

Miss Voldemort

To be a Lestranger

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Bellatrix Blacks Leben ab ihrem 19. Lebensjahr.... wie sie eine Lestrange wird, sich dem Dunklen Lord anschließt und es ablehnt, die Anforderungen der reinblütigen Gesellschaft zu erfüllen...

Vorwort

also am Anfang möchte ich noch dazu sagen, dass es vom Alter der Charaktere her, wahrscheinlich nicht sehr originalgetreu ist...

ich wollte eben den Altersunterschied zwischen wichtigen Charakteren nicht sehr groß haben...

die Handlung beginnt mit Bellatrix 19. Lebensjahr, kurz bevor sie eine Lestrange wird. Narcissa ist zu der Zeit noch in Hogwarts, Ende der 5. Klasse und Andromeda Ende der 7.

ach ja... und alles gehört natürlich J.K. Rowling, die uns mit ihrer Fantasie nicht hätte glücklicher machen können

Inhaltsverzeichnis

1. Die Kriegerin
2. Zweideutigkeit und Muttergefühle
3. Verborgenes Feuer
4. Lestranges und Taktgefühl
5. Schicksalsbestimmung und Familienehre
6. Zuneigung und Gleichgültigkeit
7. Todesserstolz und Frauenpflichten
8. Verwarnung und Verleumdung
9. Feuerwhiskey und Intelligenzdefizit
10. Bergauf und Bergab
11. Würde und Überlegenheit
12. Rosa Blüten und Weißer Tüll
13. Schwarze Rosen und Dunkler November
14. Einweihung und Verständnis
15. Verwandlung und Täuschung
16. Verräter und Fluchbrecher
17. Schwäche und Verachtung
18. Gefangene und Versuchsobjekte
19. Juicy Couture und En Vogue Design
20. Verratene Ideale und Ehebrecher
21. Blutrot und Eisblau
22. Exfreundinnen und Würfelspiele
23. Erinnerung und Verführung
24. Reue und Nähe
25. Boudicca und Liviana
26. Kälte und Spott
27. Krankenpfleger und Idioten
28. Schlusstrich und Dunkle Heiler
29. Meister des Cruciatus und Imperiusspezialist
30. Ewige Bindung und Leere Versprechen
31. Distanzierung und Verlust
32. Abtrünnige Söhne und Besorgte Verlobte
33. Verlorene Schwester und Begehrenswerte Junggesellen
34. Ränge und Autorität
35. Rivalität und Freundschaft
36. Unausgesprochene Worte und Verschwiegenes Verlangen
37. Väter und Söhne
38. Zerbrochene Träume und Hilflosigkeit
39. Werwölfe und Inferi
40. Zartlieder und Dunkelviolett
41. Ansehen und Rücksicht
42. Ende der Unschuld und Beginn einer Einsamkeit
43. Hoch und Tief
44. Tödliche Rache und Schwarzer Name
45. Unüberwindbare Wände und Sorgenlose Momente
46. Alte Bekannte und Erwiderte Gefühle
47. Versperrte Kerker und Stürmische Klippen
48. Türen und Trümmer
49. Geschöpfe der Dunkelheit und Verteidiger des Lichts

Die Kriegerin

1.Kapitel: Die Kriegerin

Bellatrix, die älteste der Black Schwestern, saß in der kalten Bibliothek im Anwesen der Blacks und blätterte gelangweilt in einem Buch herum.

Ihre langen tiefschwarzen Haare, hingen ihr den Rücken hinunter und das schwarze Kleid das sie anhatte, betonte ihre kurvige Figur. Sie wirkte reifer und erwachsener als die meisten 19 Jährigen und auch ihre Art sich zu duellieren, ließ daraufhin schließen, dass sie unbedingt älter sein musste.

Bellatrix galt zwar nicht als die schönste der Black Schwestern, das war zweifellos Narcissa, die Jüngste, aber ihre Unnahbarkeit und Sinnlichkeit, waren für viel Männer ein Grund ihr zu verfallen und an ihren Lippen zu hängen wenn sie redete.

Das interessierte Bellatrix im Prinzip so gut wie gar nicht, wenn sie ihren Spaß haben wollte, dann war immer ein Mann für sie da, aber danach, ließ er sie wieder fallen und ignorierte sie genauso wie davor. Ihre Mutter sah das zwar nicht gern, weil ihre einzige Lebensaufgabe darin zu bestehen schien, Bellatrix einen reichen Ehemann zu finden, aber dafür ihr Vater.

Er hätte es vermutlich bevorzugt, wenn Bellatrix ein Junge gewesen wäre, aber die Tatsache, dass sie bis zum Hals in den dunklen Künsten steckte schien ein Trost für ihn zu sein. Bellatrix war es nicht sonderlich wichtig was ihre Eltern, eigentlich nur ihre Mutter oder allgemein was die Gesellschaft von ihr hielten, was ständig ein Grund für Streitereien zwischen ihr und ihrer Mutter war.

Ihre Beziehung zu ihrer Mutter war immer schlecht gewesen. Mit ihrem Vater kam sie aus, auch wenn man nicht von Liebe sprechen konnte, respektierte sie ihn und ihre zwei Schwestern waren nicht sonderlich interessant für sie.

Mit ihrer Schwester Narcissa kam sie besser aus als mit Andromeda, was daran lag, dass Andromeda im Gegensatz zu allen Verwandten von ihnen, bis auf Blutsverräter, nicht nach Slytherin sondern nach Ravenclaw kam und somit ihre Beziehung zu ihr einen unaufhebbaren Schaden erlitt.

Narcissa war um vier Jahre jünger als Bellatrix und ging immernoch nach Hogwarts. Weil der Altersunterschied nicht sehr groß war, kam sie mit ihrer Schwester ohne Probleme aus, die äußerlich genau das Gegenteil von Bellatrix war.

Während Bellatrix schwarze Haare und Augen hatte und ihre Figur weiblich war, war Narcissa blond, hatte strahlend blaue Augen und eine zierliche Figur. Andromeda war genau ihrem Alter passend zwischen ihnen. Sie hatte haselnussbraune Haare und dunkelbraune Augen.

Das besondere an Andromeda war, dass sie absolut nicht die angeborene Arroganz und den Stolz der Blacks besaß. Sie war stets gut drauf und strahlte eine Wärme und Freundlichkeit aus, die Bellatrix verabscheute.

Narcissas Charakter war schwer zu definieren. Sie war Fremden gegenüber distanziert und kühl und jeder der sie gesehen hätte, wäre davon überzeugt, dass es kaum einen Menschen gab, der arroganter oder eingebildeter sein könnte. Das war sie aber nicht.

Bellatrix wusste, dass ihre Schwester hilfsbereit und schüchtern war wenn sie unter Menschen war die sie nicht kannte und zeitweise sogar ziemlich hilflos, doch sie verbarg dies unter einer eiskalten Maske, unter die niemand sehen konnte solange sie es nicht zuließ.

Bellatrix bewunderte ihre Schwester zeitweise für diese Eigenschaft. Sie war die Ruhe in Person ganz im Gegensatz zu ihr. Für Fremde schien Bellatrix genauso zu sein, aber alle die mit ihr in einem Haus lebten, wussten, dass es nicht gefährlicheres gab, als eine wütende Bellatrix.

Der häufigste Grund für ihre Ausbrüche war ihre Mutter, die sich wegen irgendeiner Verhaltensweise von ihr aufregte. Bei ihrem Vater hingegen wagte sie es nie ihre Stimme zu erheben, oder irgendetwas ansatzweise Freches zu sagen. Er war für sie die einzige Person im Haus, der sie Respekt entgegenbrachte, was teils aus Angst vor ihm und teils aus Bewunderung für seine Treue zum Dunklen Lord kam. Ihre Mutter hingegen, stellte für Bellatrix nur das dar, das sie nie werden wollte. Bellatrix hielt ihr Leben für verschwendet und

nutzlos. Sie sah es nie als Lebensaufgabe an Kinder zu bekommen und sie großzuziehen und deswegen sogar wie alles andere aufzugeben, das einem die Zeit nahm.

Sie schlug ihr Buch zu und legte es beiseite. Langsam stand sie auf und ging auf das offene Fenster zu. Obwohl es schon dunkel war, wehte eine warme Brise durch den Garten, der von vielen Fackeln beleuchtet war, und einen Weg durch die Bäume erkennen ließ, der in einen undurchdringbaren Wald führte.

Sie war die einzige, die außer ihren Eltern zuhause war.

Narcissa und Andromeda würden morgen aus Hogwarts zurückkommen und Bellatrix musste mitgehen um die zwei abzuholen.

Plötzlich ging die Tür auf und Bellatrix hörte die Stimme ihrer Mutter, der sie desinteressiert ohne sich umzudrehen zuhörte.

„Bellatrix. Du bist noch wach?“

„Nein Mutter ich tu nur so.“ Die Augen ihrer Mutter funkelten auf.

„Geh sofort in dein Zimmer. Es schickt sich für dich nicht, nachts noch im Haus herumzuschleichen, wie oft soll ich dir das noch sagen.“

Bellatrix ging ohne ihre Mutter anzusehen aus dem Raum.

Als sie in ihrem Zimmer ankam, setzte sie sich auf einen Sessel neben dem Kamin und schlug wieder das Buch auf, das sie ohne es ihrer Mutter zu zeigen, aus der Bibliothek mitgenommen hatte.

Erst gegen zwei Uhr wurden ihre Lider immer schwerer und sie legte das Buch beiseite und ging in ihr Bett. Nach nur wenigen Stunden wurde sie jedoch durch ein Stupsen auf ihrem Arm geweckt.

Als sie die Augen öffnete und zur Seite blickte, schaute sie geradewegs in das verängstigte Gesicht des Hauselfen.

„Die Herrin erwartet sie im Esssalon Miss Bellatrix.“ Sagte der Elf mit zittriger Stimme und hob seine Hände reflexartig schützend vor sein Gesicht.

„Verschwinde.“ Fauchte Bellatrix ihn an und der Elf, der Bellatrix Zorn nur zu gut kannte, wagte es nicht ihr zu widersprechen und lief schleunigst aus dem Zimmer.

Sie richtete sich seufzend in ihrem Bett auf und lehnte sich zurück.

Durch die offene Tür in ihr Badezimmer konnte sie sehen, dass die Badewanne aus schwarzem Marmor bereits mit heißem Wasser vollgefüllt war.

Ihr Zimmer war nicht sonderlich groß, zumindest nicht groß im Vergleich zu den anderen Zimmern im Herrenhaus, aber Bellatrix wunderte es nicht, dass sie Dank ihrer Mutter das zweitkleinste Schlafzimmer nach Andromedas bekommen hatte.

Es war eine Strafe ihrer Mutter gewesen, als Bellatrix in ihrem vierten Jahr in Hogwarts ihre Unschuld verloren hatte, und über die sie nur lachen konnte.

Ihrer sonst so kreativen Mutter, was Bestrafungen anbelangte, war tatsächlich nichts Besseres eingefallen, als Bellatrix in ein Zimmer zu stecken, das kleiner war als ihr ursprüngliches, jedoch musste Bellatrix eingestehen, dass das Bett eindeutig kleiner war, als ihr altes.

Sie grinste, als sie an das Gesicht ihrer Mutter dachte, als sie, sie mit einem Jungen der vier Jahre älter war als sie, während der Weihnachtsferien in ihrem Bett erwischt hatte.

Vor allem nach diesem Ereignis war die Befürchtung ihrer Mutter, ihre älteste Tochter würde nie einen reichen, reinblütigen Mann abkriegen enorm gestiegen.

Bellatrix interessierte das nicht. Sie lebte nur für einen Mann und sie würde alles tun um in seinen Reihen aufgenommen zu werden.

Langsam stand sie auf und ging in das Badezimmer. Gerade als sie sich in die Badewanne setzte, ihren Kopf zurücklehnte und ihre Augen schloss, wurde die Tür aufgerissen und ihre Mutter stand vor ihr. Hinter ihr kam eine etwas untersetzte Frau hinein und hielt Maßbänder und ein Notizbuch in der Hand.

„Du hast das Frühstück verpasst Bellatrix.“

„Ich hatte keinen Hunger.“

„Ob du Hunger hast oder nicht, ich will dass du erscheinst und das sage ich zum letzten Mal.“

„Na endlich, ich dachte du würdest nie damit aufhören.“ Sie verdrehte die Augen und weil sie wusste, dass es ihre Mutter in Rage versetzte seufzte sie laut.

Auf den Wangen ihrer Mutter erschienen rote Flecken, doch weil sie nicht alleine waren, versuchte sie ihre

Würde zu bewahren und senkte wieder ihre Stimme.

„Das ist Mrs. Hampton Bellatrix. Sie wird deine Maße für ein neues Kleid nehmen.“

Bellatrix nickte nur da sie wollte, dass sie so schnell wie möglich verschwand, doch ihre Mutter schien damit nicht zufrieden zu sein.

„Wir geben übermorgen eine Gesellschaft. Ich will dass du das Kleid dann trägst.“

„Ich gehe da nicht hin.“

„Du wirst erscheinen ob du willst oder nicht.“

„Nur wenn du mich nicht wie immer ständig irgendwelchen notgeilen Männern vorstellst.“

Bellatrix grinste sie frech an und lehnte ihren Kopf wieder zurück an den Beckenrand.

Ihre Mutter rang mit sich um nicht auszurasen, was Bellatrix noch mehr amüsierte. Sie erwiderte nichts sondern drehte sich nur um und ging aus dem Zimmer. Die Schneiderin stand immernoch vor Bellatrix und sah sie erwartungsvoll an.

„Sie können draußen warten.“ Sagte Bellatrix teilnahmslos ohne sie anzusehen und schloss wieder die Augen.

Als sie nach zwanzig Minuten hinauskam, saß Mrs. Hampton auf dem Lehnstuhl, auf dem Bellatrix in der Nacht gesessen hatte und sah sich im Zimmer gelangweilt um.

Sobald sie Bellatrix erblickte, die in einem schwarzen Bademantel auf sie zuging, stand sie auf und zog ihr Maßstab heraus. Bellatrix ging schnell an ihr vorbei, in ihr Ankleidezimmer und kam nach einer Minute komplett angezogen wieder heraus.

„So jetzt tun sie endlich was sie wollen.“ Die Schneiderin erwiderte nichts und begann an ihr herumzumessen.

Bellatrix bekam langsam Zweifel, ob sie überhaupt sprechen konnte und war erleichtert als sie nach einer Stunde messen und notieren fertig war.

„Haben sie eine bestimmte Vorstellung von der Farbe Miss Black?“ fragte sie nun in einer Piepsstimme die Bellatrix überraschte.

„Egal. Solange es schwarz ist.“

„Tut mir Leid Miss Black, aber ihre Mutter ist entschieden gegen schwarz.“

Sie blickte die Schneiderin genervt an.

„Also gut. Dann dunkelrot.“

„Wie sie wünschen. Haben sie auch eine bestimmte Vorstellung was den Schnitt betrifft?“

„Ist mir egal. Solange es meiner Mutter nicht gefällt.“

„Ihre Mutter sagte mir bereits, dass sie sowas ähnliches sagen würden. Deswegen hat sie mir bereits ihre eigenen Vorstellungen von dem Kleid beschrieben.“

Bellatrix' Ausdruck änderte sich schlagartig. Sie würde alles anziehen, nur nicht die Vorstellung ihrer Mutter.

„Dann will ich...“

Doch Mrs. Hampton hörte nicht auf sie und ging schnell aus dem Zimmer.

„Ich wünsche ihnen noch einen schönen Tag Miss Black. Sie erhalten das Kleid übermorgen in der Früh.“ „Verdammt.“ Sie fluchte laut und suchte sich etwas zum Anziehen.

Nachdem sie sich ihr dunkelgrünes Kleid, das ihre Schultern freiließ und ihr bis zu den Knien reichte, wieder glatt gestrichen hatte, ging sie hinunter in den Salon, wo ihre Mutter bereits auf sie wartete.

„Na wenigstens zum Mittagessen kommst du noch rechtzeitig. Aber wir werden heute nicht essen. Wir gehen sofort in die Winkelgasse und holen dann deine Schwestern ab.“

„Ich muss nicht in die Winkelgasse.“

„Du kommst mit.“ Sie stand auf und ging zur Tür. Bellatrix ging ihr nach und wollte sich ihren schwarzen Umhang umlegen, als sie ihr ihre Mutter wegnahm.

„Es ist zu warm Bellatrix. Ich verstehe sowieso nicht, wie du es mit so etwas aushältst. Du bist jung also genieß es.“ Sie sagte nichts da sie wusste, dass es keinen Sinn hatte erneut mit ihrer Mutter über ihre Kleidung zu diskutieren und ging ihr einfach nach.

Als sie über die Appariergrenze geschritten waren, verschwanden sie nacheinander mit einem Plopp und tauchten mitten in der Winkelgasse wieder auf. Die Straße war nicht sonderlich überfüllt und es wäre angenehm gewesen auf ihr zu schreiten, wäre da nicht Druella Black die ununterbrochen redete.

Ihr Redeschwall endete erst, als sie von zwei Männern begrüßt wurden. Beide waren blond und hochgewachsen, was für Bellatrix kein Problem darstellte die genau wie Narcissa nach ihrem Vater ging, aber für ihre Mutter sehr wohl, die sich den Kopf verrenkte um den zweien ins Gesicht schauen zu können.

„Druella, wie schön dich zu sehen.“ Abraxas Malfoy beugte sich zu ihr herunter und gab ihr einen Kuss auf die Hand. Auch die jüngere Version von ihm die neben ihm stand tat dasselbe und beide wendeten sich nun zu Bellatrix die das Szenario desinteressiert beobachtete.

„Bellatrix.“ Er gab auch ihr einen Kuss auf die Hand. Sie spürte einen unauffälligen Stoß von ihrer Mutter in ihre Seite und lächelte Abraxas Malfoy höflich an.

„Mr. Malfoy.“ Auch sein Sohn kam zu ihr nahm ihre Hand.

Bellatrix wollte sie wegziehen, doch sie spürte den tödlichen Blick ihrer Mutter auf ihr und lächelte auch ihn gezwungen an.

Ihre Mutter unterhielt sich einige Minuten mit Malfoy und Bellatrix konnte Lucius' Blick auf ihr spüren und kämpfte mit sich selbst um diesen arroganten Idioten nicht einen Cruciatus aufzuhetzen.

Doch wenn sie darüber nachdachte, wurde ihr doch klar, dass lebenslanges Askaban es nicht wert wäre und hoffte irgendwann mal in einem Wald auf ihn zu treffen.

Endlich verabschiedete sich ihre Mutter von ihnen und nachdem sie in einem Juwelier eine mit Rubinen besetzte Kette gekauft hatte, von der sie wusste, dass sie sie nie brauchen würde, damit ihre Mutter endlich die Klappe hielt, apparierten sie nach Kings Cross.

Der Bahnsteig war so überfüllt, dass sie Schwierigkeiten hatten, Narcissa zu finden.

Als sie endlich zu ihnen kam, wanderten Mrs. Blacks Augen immernoch suchend über die Menge.

Doch Narcissa deutete ihrer Mutter damit aufzuhören.

„Sie kommt nicht Mutter.“

„Was? Was soll das heißen?“

„Sie war nicht im Zug.“

„Wie will sie dann kommen?“ Bellatrix verdrehte die Augen. Sie hatte schon vermutet, dass so etwas eintreten würde.

„Ich nehm mal an gar nicht.“ sagte sie genervt zu ihrer Mutter die immernoch einen Blick über die Menge schweifen ließ.

„Was meinst du damit?“ Ihre Mutter bekam die Panik.

Nicht vor Sorge um Andromeda, sondern vielmehr darum, was die anderen Familien sagen würden wenn sie erfuhren dass ihre Tochter einfach weg war. Denn jeder in der Familie Black wusste, dass Andromeda ihre Familie und ihre Einstellung gegenüber Muggel hasste und es war nur eine Frage der Zeit bis sie abhauen würde. Das wussten ihre Schwestern und das wussten auch ihre Eltern.

Ihre Mutter hatte nur geglaubt, dass sie sie irgendwie bekehren könnte. Egal ob durch eine Tracht Prügel oder durch ihre Moralpredigten, aber nun war sie weg und Druella Black musste von ihren Töchtern regelrecht nach Hause geschafft werden, damit sie nicht auf der Straße zusammenbrach.

Da Narcissa noch nicht apparieren durfte, nahm Bellatrix beide an der Hand und erschien nach wenigen Sekunden vor dem Herrenhaus der Blacks wieder.

Narcissa und Bellatrix halfen ihrer Mutter in ihr Zimmer und Narcissa blieb bei ihr bis sie sich von ihrem Wutausbruch, der gleich nachdem sie die Türschwelle übertreten hatten und sie sich sicher war, dass sie niemand sehen konnte, eingetreten war, erholte.

Bellatrix hatte weder Lust sich ihr Geschrei anzuhören noch konnte sie es ertragen unnötig in ihrer Gegenwart zu bleiben. Also kontaktierte sie nur ihren Vater durch eine Eule und ging dann in ihr Zimmer, wo sie ein paar neue Flüche von denen sie gelesen hatte, an einem Hauselfen ausprobierte.

Zweideutigkeit und Muttergefühle

@Parvati Patil: also es war eigentlich ziemlich schwer sie gut darzustellen... weil irgendwie ja jeder eine andere Vorstellung von ihr hat... aber freut mich dass es in Ordnung ist, so wie ich sie beschreibe...

@Bellachen: naja viel länger werden sie fürchte ich nicht... vielleicht etwas... aber ich kann echt nichts versprechen und naja weil ich die andere ff beendet habe, brauchte ich ja etwas anderes zum Schreiben... also hab ich nochmal angefangen... aber ich hoffe es bleibt auch weiterhin so gut wie die vorige, obwohl mir die besser gefällt, wenn ich ehrlich bin.

@Clarice: ich lasse Andromeda schon nochmal auftauchen, aber nur ganz kurz... und dann wahrscheinlich wieder erst nach einiger Zeit... aber auf jeden Fall kommt sie irgendwann mal vor ;) übrigens ich liebe die Black Schwestern ja auch..

@FallenAngel: ja es ist auch wirklich schwierig Bellatrix darzustellen... ich musste mich sowieso zusammenreißen um sie nicht zu nett zu machen... aber das seh ich häufiger, dass es einfach ziemlich unrealistisch wirkt, und genau deswegen war es echt schwer...

@Bellatrix_L.: so ich hoffe das war jetzt zu lange Wartezeit... ich liebe Bella auch und deswegen musste ich einfach was über sie schreiben...

@heidi: *hehe* Du kriegst wohl gar nicht mehr genug von Dolohow was?? Naja war ja klar dass ich Todesser nehme... ich schreibe nur über meinesgleichen *gg* aber ich bin zu nett für eine Todesserin... oder naja vielleicht nicht... siehst du ich wusste ja, dass in jedem ein Todesserfan steckt ;) und es bricht irgendwann heraus... lass es nur raus heidi... *hehe* und ja Dolohow taucht auf... und weißt du eigentlich ist er schon aufgetaucht... also er ist erwähnt worden aber nicht mit dem Namen... aber in diesem Chap wirst du jetzt schon erfahren wann das war ;) er muss bei mir einfach auftauchen er ist eben ein klasse Todesser ^ in jeder Hinsicht natürlich *gg*

@Sáthien: sie ist allerdings eine Horromum... und es wird sogar schlimmer, aber das lässt Bella natürlich nicht auf sich sitzen... die Malfoys werden noch so einige Auftritte haben... Natürlich wie könnte ich eine FF über Todesser ohne Lucius schreiben... und das mit meinem Schreibstil kommt mir auch so vor... überhaupt die ersten Chaps von CF hab ich gehasst... die waren einfach noch nicht so richtig gut beschrieben, erst gegen Ende hab ich halbwegs anständige Kapitel raus gebracht... aber ich hoffe nur in der FF kommen solche Chaps nicht vor...

@Rune: Ja sie muss einfach fies sein... und das schwere ist ja sie nie so weich werden zu lassen, wie es die meisten machen... das würde einfach nicht zu ihr passen...

@Liandra Lima: hey smooth schnitt ich hab das letzte chap schon rein... hehe... aber lern Mathe bevorst das liest.. ich check nämlich nichts in dem scheißfach also ich bin gespannt wie heute tanzen wird... weißt du mich fuckt das mit dem ablösen auch ab... alle Leute die ich schon so halbwegs gekannt hab und die leiwand waren und vor allem keine Freundin gehabt haben sind jetzt irgendwo... selbst Grenouille hat eine gefunden... was soll der scheiß... nicht dass er mir gefällt... er tanzt zu eng, und das vor seiner Freundin... mein gott vielleicht ist er so ein Typ, den das scharf macht... *wahhh* und ja die Mutter von Bella wird noch ausgeflippter... wirst ja gleich sehen ;) also bis dann süsse

@cho-lupin: freut mich das es geklappt hat... man merkt es nicht aber das erste Chap ist ja doch eines der wichtigsten... was zumindest den ersten Eindruck angeht...

@Tatze, Krone und Lilly: jaja Hogwarts ist schon was anderes, aber ich wollte über Bella nicht in Hogwarts schreiben, weil ich das mit den Todessern reinbringen will und das geht so viel besser...

@Maya: klasse, hoffe sie gefällt dir so wie CF... jetzt ist ja schließlich Bella der Hauptchara... aber ich muss sagen es macht mir mehr Spaß über sie zu schreiben... nichts gegen Electra die ist ja klasse aber trotzdem...

@Tonks13: jaaa das stimmt es passiert wirklich sogut wie nichts... aber in diesem Chap hoffentlich etwas mehr... naja ok es passiert wirklich mehr... wirst du ja schon sehen auch wenn es nicht wirklich totspannend oder so wird ;)

@Narzissa01: ja ich nehm mal an Bella bevorzugt es alles zuerst mal an Lebewesen auszuprobieren... und von Hauselfen haben sie ja genug gehabt... so und jetzt lass ich dich mal nicht lange warten... ;)

@all: So und da kommt jetzt auch schon das nächste Chap, ich weiß aber nicht wann ich wieder updaten werde... obwohl naja länger als eine Woche lass ich euch nicht warten, will ja nicht, dass ihr die Handlung vergesst oder so... mir passiert das nämlich echt oft... nicht bei meiner ff aber bei anderen...

Ich red immer zu viel... ich weiß... Also viel Spaß meine Schnitten...

Gvlg...

Miss Voldemort ;)

2.Kapitel: Zweideutigkeit und Muttergefühle

Bellatrix wurde am Nachmittag vom lauten Hämmern gegen die Tür geweckt.

Sie tastete mit der Hand über ihr Nachtkästchen und nahm den Zauberstab der darauf lag.

Mit einem Schwung wurde die Tür geöffnet und ihre Mutter stürzte herein.

„Steh sofort auf Bellatrix. Du musst dich noch umziehen und deine Haare machen lassen.“

Bellatrix interessierte die Gesellschaft die ihre Eltern gaben eigentlich gar nicht und um ihrer Mutter das zum tausendsten Mal zu zeigen, regte sie sich nicht, sondern drückte ihr Gesicht weiterhin in das Kissen.

Als ihre Mutter das bemerkte, drehte sie sich nochmal zu ihr um.

„SOFORT!“ Dann schlug sie dir Tür hinter sich zu und Bella atmete erleichtert auf. Doch sie wusste dass ihre Mutter nie so schnell aufgab und wunderte sich nicht, als die Tür ein zweites Mal aufging und zwei Frauen die sie noch nie in ihrem Leben gesehen hatte im Türrahmen standen. Bellatrix sah sie erstaunt an.

„Was wollen Sie hier?“

„Wir sind für Ihre Frisur und Ihr Make-up zuständig Miss Black.“ Antwortete die ältere Frau und spazierte gefolgt von der anderen, mit einem Koffer in der Hand hinein. Die andere, die wesentlich jünger war und haselnussbraune, gelockte Haare hatte, hielt ein großes schwarzes Paket in der Hand und blickte Bellatrix erwartungsvoll an.

Bellatrix seufzte laut und stand auf.

„Sie werden meine Haare nicht anrühren.“ Fauchte sie die Frau beim vorbeigehen an und nahm ihr das Paket aus der Hand. Als sie es öffnete kam wie erwartet ein Kleid heraus, doch ganz und gar nicht nach Bellatrix´ Vorstellungen.

Ihr flog der Deckel der Schachtel aus der Hand und sie starrte entsetzt auf das Tüllwunder das sie in der Hand hielt. Sie betrachtete angewidert die hellblaue Farbe und stürmte sofort damit aus dem Zimmer.

Vor Zorn bebend traf sie auf ihre Mutter im Vorraum, wo sie den Hauselfen noch Befehle gab und baute sich vor ihr auf.

„Was ist das?“ brachte sie zähneknirschend raus und funkelte ihre Mutter wütend an.

„Tja, du kannst dir ja nicht immer diese langweiligen Farben anziehen Bellatrix. Das sieht doch wunderschön aus, wo liegt dein Problem?“

Sie nahm das Kleid aus Bellatrix´ Arm und hielt es ihr gegen den Körper um die Wirkung zu bewundern.

Das machte Bellatrix vollends wütend. Sie riss ihrer Mutter das Kleid aus der Hand und zog ihren Zauberstab aus der Tasche ihres Morgenmantels.

Die Augen ihrer Mutter wurden zu Schlitzern.

„Wag es ja nicht.“ zischte sie gefährlich leise und auf Bellatrix´ Gesicht breitete sich ein teuflisches Grinsen aus. Sie hielt den Zauberstab auf das Kleid und murmelte: „Incendo.“

Sofort schossen Flammen aus dem Zauberstab und das Kleid fing Feuer. Bellatrix warf es ihrer Mutter vor die Füße und stampfte die Treppen hoch in ihr Zimmer.

„Ihr habt hier nichts mehr zu suchen.“ Herrschte sie die zwei Frauen an, die immernoch in ihrem Zimmer standen und schlug die Tür zu als sie gegangen waren.

Sie ging in ihr Badezimmer und legte sich in die Wanne, die von Hauselfen bereits angefüllt war. Nach einer halben Stunde hörte sie ein leises Klopfen an der Tür und wusste sofort dass es nicht ihre Mutter sein konnte, also blieb sie ruhig und stieg aus der Wanne um die Tür zu öffnen, nachdem sie sich schnell einen Bademantel übergezogen hatte.

Narcissa kam herein und betrachtete erstaunt ihre Schwester.

„Du... du bist ja noch gar nicht fertig.“

„Ich weiß.“ Antwortete Bellatrix und ließ sich auf ihr Bett fallen.

Narcissa war bereits umgezogen und trug ein silbernes, enges Kleid aus Atlas, das sich um ihre zierliche Körperform schmiegte und ein Diamantencollier, das ihr ihre Mutter vorgestern in der Winkelgasse besorgt hatte.

„Komm schon Bella. Du kannst mich zwischen den ganzen Leuten nicht allein lassen. Ich kenn nicht mal alle.“

Bellatrix seufzte und stand auf. Langsam ging sie in ihr Ankleidezimmer und zog sich ein weinrotes Korsagenkleid heraus, das sie bisher noch nie anhatte und ging dann wieder zu Narcissa.

„Zufrieden?“ Narcissa lächelte ihre Schwester an.

„Ehrlich Bella, ich weiß gar nicht was du hast. Du siehst toll aus.“

„Und was bringt mir das?“

„Männer?“ Bellatrix lachte laut auf, während sie sich mit ihrem Zauberstab die Haare trocknete, die nun glatt und glänzend über ihre Schultern fielen.

„Ohh ja. Männer wie dieser nichtsnutzige, überhebliche Rookwood, oder dieser Lackaffe von Malfoy.“

Bellatrix lachte immernoch amüsiert, während Narcissas Wangen, bei Erwähnung von Malfoys Namen, ein rosaroter Ton überzog.

„So schlimm sind sie nicht.“

„Das sind sie Cissy. Und das wirst du noch früh genug mitkriegen.“

Bellatrix betrachtete ihr enges Kleid im Spiegel. Narcissa kam auf sie zu und schnürte die schwarzen Fäden der Korsage hinten zu. Bellatrix zog scharf die Luft ein.

„Ich kann nicht atmen.“, presste sie mühsam heraus und sah Narcissa erbost im Spiegel an.

Narcissa lächelte.

„Wer schön sein will muss leiden.“ Bellatrix lachte verächtlich auf und deutete ihrer Schwester aufzuhören.

„Das reicht. Ich will nicht kollabieren, während ich diesem eingebildeten Pack erzähle, dass mein einziges Lebensziel darin besteht, zu heiraten und Kinder zu kriegen.“

Narcissa lächelte ihre Schwester an.

„Du wirst aber mal heiraten und Kinder kriegen.“

„Ich hasse Kinder.“

„Vielleicht mag dein Mann welche.“

„Ich brauche keinen Mann. Der steht mir nur im Weg wenn ich dem Dunklen Lord diene.“

Ihre Augen funkelten beim Erwähnen seines Namens auf und auf ihrem Gesicht zeichnete sich ein verträumter Ausdruck aus.

„Wie spät ist es?“ fragte Narcissa und riss sie aus ihren Gedanken.

„Keine Ahnung. Wahrscheinlich fünf oder so.“ Narcissa wurde blasser als sie es sowieso schon war.

„Dann... dann kommen die Gäste ja bald.“ Bellatrix zuckte mit den Schultern.

Als ihr Blick auf Narcissas aufgeregtes Gesicht fiel seufzte sie laut.

„Jetzt hör bitte auf Cissy. Wieso wirst du eigentlich immer nervös bei sowas?“ Sie sah ihre Schwester mit hochgezogener Braue an. Narcissa versuchte sich zu sammeln.

„Ich... ich weiß nicht. Einfach so.“ Dann drehte sie sich um und ging eilig aus dem Zimmer und ließ ihre erstaunte Schwester zurück.

Nach ungefähr einer Stunde wurde die Tür aufgemacht und Narcissa stand wieder, noch blasser als vorher, vor ihr und deutete ihr zu kommen. Genervt erhob sich Bellatrix von ihrem Sessel und ging zu ihr.

„Wir sollen runterkommen.“ Bellatrix nickte nur und ging neben ihrer Schwester hinunter.

Als sie die Stiegen hinunter gingen, richteten sich sogut wie alle Blicke auf sie und Bellatrix verfluchte ihre Mutter für diesen Auftritt. Sie spürte wie Narcissa vor Aufregung vibrierte und blickte sich unbeeindruckt im Saal um.

Was den Gästen als erstes auffiel war, dass die zwei Schwestern nicht gegensätzlicher hätten sein können. Narcissa erschien allen wie ein Engel, der mit der Unschuld und Schönheit die er ausstrahlte, alle bezauberte. Bellatrix hingegen sah aus, wie die Verkörperung des Bösen.

Ihre schwarzen Augen und die sinnlichen Lippen, zogen alle in ihren Bann und die Bosheit und Kälte die von ihr ausgingen, ließen die meisten erschauern.

Als die zwei die letzten Stufen erreichten, merkten alle, dass sie die anstarrten und unter dem einschüchternden Blick von Bellatrix wendeten sie sich wieder ihren Gesprächen zu.

Druella Black kam auf die zwei zu und zog sie zu einigen Gästen die sie begrüßen mussten.

Als erstes kamen sie zu einem etwas untersetzten Mann mit seiner molligen Frau, die ihnen als die Rosiers vorgestellt wurden und die ein freundliches Lächeln aufsetzten als sie Narcissa begrüßten, doch als sie zu Bellatrix kamen, ließ Bellatrix' Blick ihr Lächeln gefrieren und sie versuchten verzweifelt ein paar freundliche Worte zu finden.

Druella stieß Bellatrix' Ellbogen an und warf ihr einen warnenden Blick zu. Sie tauschten noch ein paar höfliche Worte aus bevor sie weitergingen zu den Dolohows.

Antonin Dolohow nickte Bellatrix nur kurz zu, da sie sich kannten und blickte sich wieder desinteressiert im Saal um. Um Narcissa kümmerte er sich erst gar nicht.

Gerade als sie die Malfoys begrüßten, wurde ihnen die Ankunft einer weiteren Familie angekündigt.

Druella entschuldigte sich und ging zur Tür.

Bellatrix überließ die Unterhaltung Narcissa, die sich etwas entspannt hatte und entnahm dem Hauself der gerade vorbeiging einen Weinkelch.

Während sie an dem Wein nippte, sah sie wie ihre Eltern wieder zu ihnen zurückkamen und mit ihnen vier weitere Personen. Zwei von ihnen waren hochgewachsen und selbst für Bellatrix zu groß und die anderen zwei waren bereits etwas älter.

„Bellatrix, Narcissa, das sind Rodolphus und Rabastan Lestranger. Mr. und Mrs. Lestranger kennt ihr ja bereits.“

Narcissa lächelte alle höflich an und die zwei Männer die hinter ihren Eltern standen gingen nach vorn und hauchten Bellatrix und Narcissa einen Kuss auf die Hand.

Bellatrix sah sie nur ausdruckslos an und erwiderte ihr Lächeln nicht.

Bevor sie in ein Gespräch verwickelt werden konnte, entschuldigte sie sich und ging auf die andere Seite des Saals, während sie an immernoch an ihrem Weinkelch nippte.

Sie wurde von ihren Gedanken, durch eine tiefe Stimme hochgeschreckt, die ihr ins Ohr flüsterte: „Du langweilst dich doch nicht oder Bella?“

Sie drehte sich um und blickte in das lächelnde Gesicht von Lucius Malfoy.

„Auf keinen Fall.“ Er zog seinen Zauberstab und füllte Bellas leeren Weinkelch wieder auf. Sie bedankte sich nicht sondern wendete sich wieder von ihm ab. Er sah jedoch überhaupt nicht so aus, als wollte er sie in Ruhe lassen und stellte sich vor sie.

„Komm mit ich stell dir ein paar Leute vor.“

„Nachdem du ein Gast bist, sollte ich dir eigentlich die anderen Gäste vorstellen.“

„Ich kenne bereits alle.“

„Gut. Dann wäre meine Aufgabe ja erledigt.“ Sie wollte sich an ihm vorbeidrängen und gehen, aber er legte seine Hand um ihre Taille und zog sie zurück. Sofort riss sie sich von ihm los und funkelte ihn wütend an.

„Fass mich nie wieder an.“

„So unbezähmbar wie eh und je Bella.“

„Das sind nicht meine Augen Lucius.“, fauchte sie ihn plötzlich an und riss ihn aus seinen Gedanken.

Er grinste sie an. Doch bevor er ihr antworten konnte, zog Bellatrix, Narcissa die gerade vorbeiging am Arm und stellte sie zwischen sich und Lucius.

„Ahh, Cissy. Ich glaube unser Lucius hier hat deine Gesellschaft dringend nötig.“ Narcissas Wangen überzog eine sanfte Röte und während Lucius ihr einen Kuss auf die Hand hauchte, grinste er Bellatrix

teuflich an, die daraufhin die zwei stehenließ und aus dem Ballsaal ging.

Sie ging geradewegs in die Bibliothek und schloss die Tür hinter sich zu.

Als sie sich umdrehte und sich erleichtert seufzend auf einem Sessel niederlassen wollte, blieb sie wie erstarrt stehen.

„Was tust du hier?“, fauchte sie Rodolphus an, der genau auf dem Sessel saß auf den sie sich setzen sollte.

„Freut mich auch dich zu sehen. Narcissa richtig?“

„Bellatrix.“ Zischte sie und funkelte ihn gereizt an. Er winkte mit der Hand ab.

„Kein Grund bissig zu werden Bellatrix.“

„Solltest du nicht bei den anderen sein?“

„Ja. Genau wie du.“ er drehte sich zu ihr um und sah sie nachdenklich an. „Bist du noch Jungfrau Bella?“

Sobald Bellatrix realisierte was er da gefragt hatte, stieg entsetzliche Wut in ihr hoch und sie zog blitzschnell ihren Zauberstab heraus.

„Also nicht.“ sagte Rodolphus unbeeindruckt und wirkte noch nachdenklicher. „Kannst du vor meinem Bruder so tun als wärst du es?“

Bellatrix konnte sich nicht mehr zurückhalten und peitschte mit ihrem Zauberstab durch die Luft und ein violetter Lichtblitz schoss heraus.

Doch bevor der Fluch Rodolphus treffen konnte, hatte er schon seinen Zauberstab gezogen und ihren Fluch abgelenkt, so schnell wie es Bella bei keinem bisher gesehen hatte. Aber sie ließ ihm keine Zeit irgendetwas zu unternehmen und schoss einen weiteren Fluch auf ihn, der aber in letzter Sekunde noch seinen zweiten Fluch traf und aus der Bahn geschleudert wurde.

Rodolphus pfiiff laut und sah Bellatrix beeindruckt an.

„Kein Grund aggressiv zu werden meine Schöne. Du weißt ja man verliert nicht gerne Wetten.“

„Ihr wettet darüber wer noch Jungfrau ist?“

Er nickte grinsend.

Bellatrix schnaubte verächtlich und zischte ihn an, „Mehr Niveau hätte ich sowieso nicht erwartet.“

Bevor er etwas sagen konnte drehte sie sich um und ging aus dem Zimmer.

In der Eingangshalle wurde sie noch von ihrer Mutter aufgehalten die sie anschnauzte, weil sie nicht unter den Gästen war, doch Bellatrix winkte ihr ab und stürmte rauf in ihr Zimmer. Oben angekommen schloss sie die Tür und lehnte sich dagegen.

Dieser Rodolphus würde es noch bereuen so mit ihr geredet zu haben. Sie zog sich das einengende Kleid aus und legte sich ins Bett, während ihr die schlimmsten Rachepläne durch den Kopf gingen um diesem Idiot zu zeigen, mit wem er sich da anlegte. Sie wollte gerade die Augen schließen, als jemand an ihre Tür klopfte.

Sie richtete sich im Bett auf und blieb leise, da sie befürchtete es wäre ihre Mutter.

„Bella! Darf ich herein?“ Sie erkannte die Stimme und stand auf um sich ihren kurzen, schwarzen Morgenmantel überzustreifen.

Als sie die Tür öffnete blickte sie geradewegs in die grünen Augen von Dolohow der ziemlich müde dreinblickte.

„Ich dachte mir schon dass du dich aus dem Staub machen würdest.“

„Komm rein.“ Sie ließ ihn hinein und setzte sich vor dem Kamin auf einen Lehnssessel.

Er setzte sich vis-a-vis von ihr hin und sah zu wie sie im Kamin Feuer entzündete und die Beine übereinander schlug.

„Lange nicht gesehen Dolohow.“ Er nickte und betrachtete sie von oben bis unten.

„Du hast dich aber nicht verändert. Bälle hast du genauso gern wie früher.“

Sie lachte laut auf und antwortete mit vor Sarkasmus triefender Stimme.

„Und du hast deine zweideutigen Argumente nicht aufgegeben. Aber wie sollte ich „Bälle“ nicht mögen. Ich brauche schließlich dringend einen reichen Ehemann.“

Er grinste. „Vergiss die Kinder nicht.“

„Ohh ja. Kinder.“

„Naja einen Vorteil hätte es für dich. Du müsstest nicht immer nur Hauselfen für deine Experimente verwenden.“ Sie lächelte ihn an.

„Die Verschwinderate der Elfen in Hogwarts ist vermutlich gesunken nachdem du gegangen bist.“

„Erinnere mich bitte nicht an Hogwarts.“ Bevor er etwas sagen konnte, ging die Tür auf und ein blonder Mann steckte den Kopf hinein.

„Dolohow, verdammt ich such dich schon die ganze Zeit.“ Er wurde für einen Moment still.

„Ähh... ich störe doch nicht oder?“ fragte er nachdem er sich Bella im Morgenmantel, der ihre Beine freiließe, die im Kaminfeuer schimmerten, genauer angesehen hatte. Dolohow stand auf.

„Nein, tust du nicht. Also dann Bella.“

Sie nickte ihm zu und er ging mit Rookwood wieder hinaus.

Bella lehnte sich zurück und schloss die Augen. Dolohow war in Hogwarts zwar vier Jahre über ihr gewesen, also genau wie Rabastan, aber er war trotzdem einer der Wenigen mit denen Bellatrix ausgekommen war.

Sie grinste wenn sie daran dachte, wie ihre Mutter sie mit ihm im Bett erwischt hatte.

Ja Dolohow war für sie ein unterhaltsamer Freund gewesen. Und das in jeder Hinsicht. Der einzige Grund warum Bellatrix überhaupt ab und zu etwas mit Dolohow hatte, war der Grund dass er sich genauso wenig binden mochte wie sie. Er kümmerte sich nur darum was er wollte und genau das selbe tat auch Bellatrix, was dazu führte, dass sie mit ihm alles tun und lassen konnte was ihr beliebte, mit der Gewissheit, dass es einmalig war.

Verborgenes Feuer

@Rune: also das mit den Augen hab ich dir ja schon erklärt ;) naja Voldemorts beste Todesserin kann ja in ihrer Jugend auch kaum weniger psychopatisch gewesen sein als nachher... deswegen mag ich sie ja so ;D

@Parvati Patil: danke, ich bemühe mich mit dem Schreibstil damit es nicht zu primitiv oder so wirkt... klasse dass es klappt...

@Sáthien: das Kleid war wirklich grässlich aber ich bezweifle, dass sich Bella irgendwas anziehen würde das nicht dunkel ist... und das versucht ihr ihre Mutter abzugewöhnen... aber den Erfolg sehen wir ja =) ja die Wette war so typisch für sie... was machen zwei eingebildete, verwöhnte reiche Jungs auf einem Ball, obwohl sie lieber mit ihren Freunden die genauso sind wie sie saufen wären... tja eben die besten Wetten eingehen ;)

@Tatze, Krone und Lilly: nein, nein Dolohov wird diesmal verschont... er hat ja nicht eine soo wichtige Rolle wie in CF, also wird ihm nicht so viel passieren... vielleicht nur ein kleines bisschen... aber natürlich nicht so schlimm

@Bellachen: thanks... ich versuche sie immer gut darzustellen, sie ist ja nicht umsonst mein Lieblingsschara...

@FallenAngel: ja Druella muss entsetzt gewesen sein, als sie sah, dass ihre Tochter von der sie ein ehrenhaftes Benehmen erwartet, ganz gegensätzlich zu ihren Vorstellungen auftritt... und ja die Wette... tja zwei reiche, verwöhnte Männer... ich nehme mal an die gehen auf solche Bälle genauso gern wie Bella... also beschäftigen sie sich eben mit den Gästen...

@heidi: ja die zwei sind wirklich sehr dickköpfig... und genau deswegen werden sie verheiratet... aber das wird in diesem Chap eh ansatzweise erklärt... mein Name... tja... wer wäre wohl besser für Voldemort geeignet als ich... ob als zukünftige Mrs. Riddle (oder Voldemort, mein Schatz mag den Namen nicht wirklich gern ;)) oder noch besser als seine Tochter ... dann würde ich unter seinem Schutz stehen *muahaha* da kann ich ja wirklich tun und lassen was ich will... vor allem mit meinen lieben Todessern =)

@Lilian: Bella ist einfach cool, über die muss ich einfach eine FF schreiben... weil in CF hatte sie ja nur eine kleinere Rolle... jetzt ist ihr Auftritt dran =) und überhaupt finde ich sie von den Black-Schwestern am faszinierendsten. Sirius wird bestimmt mal auftauchen... aber er wird glaube ich nicht gerade gut wegkommen... tja... das tut er in meinen FFs irgendwie nie... ich hab aber eigentlich gar nichts gegen ihn, ich weiß nicht er steht nur immer irgendwie im Weg... und ich glaube kein Mensch auf der Welt sollte Bella im Dunklen begegnen... und ja Rodolphus... na wie könnte Bellas Ehemann sonst noch sein... oder sagen wir so, wie könnte der sonst sein, der es mit Bella aushält und sie auch noch in Schach halten kann...

@Gimli Gloinssohn: freut mich dass es dir gefällt... ich liebe Bella, deswegen musste ich unbedingt was über sie schreiben... aber bei dir ist Bella ja auch nicht mal schlecht dargestellt... also genau nach meinen Vorstellungen =)

@Narzissa01: nun ja ich glaube Bella würde alles tun außer ein hellblaues Kleid anziehen... und wer würde da nicht... ich meine ich mag hellblau ja... aber eine Todesserin ??? Das ist als würde Voldemort neulich auf kanariengelb stehen...

@Tschini: na was glaubst du wie es mir geht... mich befolgt dieser Virus seit Jahren... ^^ und ja bei den Todessern geht es wohl kaum toll zu... die haben meiner Meinung nach ein genauso schweres Leben wie die „Guten“... schließlich ist es sicher nicht leicht unter Voldemorts Befehlen zu handeln, man weiß ja nie was der Psycho (ich liebe ihn übrigens) als nächstes verlangt =)

@Zicken-Isa: tja ich nehme mal an, das liegt vielmehr an den Todessern als an mir... die sind nunmal einfach nur cool... nur versteht sie niemand lol...

@all: so also bevor ich mich jetzt zu dem match der Hot Volleys aufmache, stelle ich euch noch ein chap rein...

hoffe ihr habt soviel spaß wie ich es haben werde... aber tja um mich herum werden ja auch überall 2 m große *schmacht* Männer sein *hehe*

3.Kapitel: Verborgenes Feuer

Am nächsten Morgen saßen Bellatrix und Narcissa als einzige im Esssalon und stocherten in ihrem Frühstück rum. Ihre Eltern besprachen irgendetwas im Salon nebenan und wollten erst später dazu kommen.

Bellatrix interessierte das nicht im Geringsten, aber es wunderte sie, dass Narcissa sie kühler behandelte als normalerweise.

Nachdem sie zum dritten Mal ihrer Fragen ausgewichen war, schlug Bellatrix ihre Gabel auf den Tisch und starrte wütend ihre Schwester an.

„Verdammt Cissy jetzt sag mir was los ist.“

Narcissa blickte hoch und Bellatrix konnte in ihren Augen eine Spur Trauer sehen.

„Nichts.“

Bellatrix lachte spöttisch auf.

„Lüg mich nicht an Cissy. Du warst schon immer scheiße in Okklumentik.“

Narcissa erwiderte nichts sondern stocherte weiterhin in ihrem Essen rum.

„Hat dir irgendwer einen Korb gegeben oder so?“ fragte Bellatrix mit gleichgültiger Stimme und obwohl es nicht Ernst gemeint war, überzog Narcissas Gesicht eine sanfte Röte, die ihr nicht verborgen blieb. „Also geht’s um einen Mann.“

„Hör jetzt auf Bella, es ist nichts.“ Gerade als Bellatrix etwas erwidern wollte, ging die Tür des Teesalons auf und ihre Mutter kam heraus. Sie blickte ziemlich ernst drein und setzte sich auf ihren Platz.

„Bellatrix, dein Vater will dich sprechen.“ Bellatrix stand verwundert auf und nachdem sie einen Blick auf ihre Schwester geworfen hatte, in deren Augen sie inzwischen Tränen schimmern sehen konnte, ging sie durch die Tür, aus der ihre Mutter gekommen war.

Ihr Vater saß auf einem dunkelgrün bezogenen Samtsessel und blickte sie geduldig an.

„Setz dich Bella.“ Sie ging auf ihn zu und nahm vis-a-vis von ihm Platz.

„Deine Mutter und ich“, er legte eine kleine Pause ein und schien nach den richtigen Worten zu suchen.

„wir... haben gestern eine Entscheidung getroffen, die auch dich betrifft.“

Bellatrix hob ihre Augenbraue skeptisch hoch und blickte ihn erwartend an.

„Wir finden, dass du endlich heiraten solltest.“

Bellatrix wollte schon Einspruch erheben, aber er schien darauf gewartet zu haben und hob seine Hand um sie zum Schweigen zu bringen.

„Du weißt genauso gut wie wir, dass du dich nie aus freien Stücken an einen Mann binden würdest, aber es geht nicht anders das weißt du. Unsere gesellschaftliche Stellung und der Ruf unseres Hauses, zwingen dich dazu eine vorteilhafte Reinblutehe einzugehen. Und du kannst von Glück sprechen, dass es nicht sehr schwierig war jemanden für dich zu finden, was vermutlich daran lag, dass dich niemand wirklich kennt, aber mit Rücksicht auf deine... nun ja.... etwas komplizierte Persönlichkeit haben wir jemanden gefunden.“

Bellatrix’ Inneres brodelte. Sie war drauf und dran irgendwas in die Luft zu sprengen, als ihr Vater über das Heiraten redete, doch als sie hörte, dass sie bereits jemanden für sie ausgesucht hatten, blieb ihr einfach nur die Luft weg.

„Ihr... ihr habt schon jemanden?“ brachte sie mühsam heraus. Ihr Vater nickte.

„Und zwar...“

„NICHT MALFOY!“ Bellatrix sprang auf die Füße und starrte entsetzt auf ihren Vater.

Er ließ ein amüsiertes Lachen hören.

„Nun ja, deine Mutter war davon zwar begeistert, aber ich glaube nicht, dass Lucius mit dir fertig werden würde. Er ist es gewohnt, dass alle das tun das er will, er würde deinem Willen nicht standhalten und nach einem Monat Ehe mit dir könnten wir ihn nach St. Mungo liefern. Wir brauchen jemanden der temperamentvoll, dickköpfig, stur, eigensinnig und kämpferisch ist. Also kurz gesagt jemanden wie dich.“

Er sah seine Tochter die vor Wut kochte, es aber nicht vor ihrem Vater zeigen wollte, ruhig an.

„Setz dich wieder hin Bella und beruhig dich.“

Bellatrix blieb jedoch stehen und sah ihren Vater ungeduldig an.

„Er wird dir gefallen Bella keine Sorge. Du hast ihn gestern sogar schon kennengelernt.“

„Ich werde nicht heiraten.“, brachte Bellatrix zähneknirschend raus.

„Jetzt stell dich nicht so an Bellatrix. Deine Schwester wird auch mal heiraten.“

Bellatrix stellte fest, dass er nur noch von einer Schwester sprach und wusste, dass Andromeda von nun an nicht mehr als eine Black angesehen wurde. Über die Sache wurde zwar nie offen geredet, aber es lag deutlich auf der Hand, dass ihre Eltern sich den Kopf darüber zerbrachen was sie mit ihr tun sollten.

„Es ist mir egal was Narcissa tut. Ich bin nicht wie sie.“

„Ja Bella das ist mir auch schon aufgefallen. Aber ob es dir passt oder nicht du wirst dich mit diesem jungen Mann verloben und damit du ihn besser kennlernst kommt er heute mit seiner Familie zum Abendessen.“

„Ich hau ab.“

„Ach ja wie deine Blutsverrätterschwester oder wie?“ Nun stand ihr Vater auch auf und blickte sie mit unmenschlich funkelnden Augen an. Bellatrix schluckte. Es war so wie immer sie musste wieder den verdammten Regeln nachgehen die ihr ihre Familie auferlegte und bei denen sie kein Mitentscheidungsrecht hatte obwohl es vorwiegend sie betraf.

„Ich bin nicht wie sie.“ Es verletzte sie dass ihr Vater sie mit einer verglich die, die ganze Ehre der Familie einfach in den Dreck gezogen hatte und sie, die immer alles was von ihr verlangt wurde ausführen musste und dabei ihre eigenen Interessen ignorierte, nun hier stand und beleidigt wurde, eine Verräterin zu sein.

„Jetzt sei nicht so dickköpfig. Rodolphus ist ein...“

„Lestrangle?“

„Ja Rodolphus Lestrangle ist ein wirklich...“

„Vater bitte... ich kann ihn nicht...!“

„Bella, beruhig dich wieder.“

„Ich kann nicht... nicht ihn...!“

„Du kennst ihn ja gar nicht richtig.“

Bellatrix glaubte ersticken zu müssen. Es war als ob ihr jemand die Luftröhre zugeedrückt hätte. Sie wagte es nicht ihren Vater anzuschreien um nicht mit einem Cruciatus belegt zu werden und er der einzige in diesem Haus war dem sie etwas Respekt entgegenbrachte. Aber ihre Hilflosigkeit nahm ihr die gesamte Kraft weg und sie fühlte sich wie noch nie in ihrem Leben. Würde ihre Mutter jetzt vor ihr stehen oder sonst jemand, dann würde sie ihre ganze ungezügelte Wut rauslassen, aber vor ihrem Vater schaffte sie das nicht. Ihr Vater deutete ihr rauszugehen und sie stand auf und versuchte sich zusammenzureißen um nicht auf der Stelle einzuknicken und loszuheulen.

Sie ging sofort in ihr Zimmer und setzte sich aufs Bett, während sie krampfhaft auf ihre Knie starrte und versuchte nicht an ihn zu denken um nicht auszurasen.

Um halb sieben klopfte es an Bellatrix' Tür, die vor dem Kamin saß und in ihr Buch vertieft war. Sie ignorierte das Klopfen, obwohl sie es deutlich vernommen hatte und blickte erst hoch, als Narcissa vor ihr stand und sie ziemlich betrübt ansah.

„Was ist?“

„Willst du dich nicht umziehen Bella?“

„Nein.“

„Komm schon so schlimm ist er gar nicht. Als ich mich mit ihm unterhalten hab war er ganz nett.“

„Wenn du dich mit ihm unterhalten hättest, wüsstest du dass er ein eingebildeter Angeber ohnegleichen ist.“

„Jetzt sei nicht so er war echt charmant.“

Bellatrix starrte ihre Schwester ungläubig an.

„Cissy stimmt mit dir irgendwas nicht. Hast du ihn dir mal genauer angesehen?“

„Ich finde er sah gut aus.“

„Seine Arroganz hat mich so geblendet, dass ich nicht viel erkennen konnte, tut mir leid.“

„Du wirst ihn sicher mögen, wenn du siehst dass er dich auch mag.“

„Ich werde ihn in unserer Hochzeitsnacht umlegen.“

Narcissa stiegen Tränen in die Augen, als sie das Wort ‚Hochzeitsnacht‘ hörte.

„Sag mal tut er dir so leid oder ich?“ Bellatrix sah sie ungläubig an und versuchte in ihren Geist einzudringen, aber Narcissa die wusste was sie vorhatte, wich ihrem Blick aus.

„Hör auf damit Bella.“

„Wenn du mir nicht sagen willst, was mit dir los ist, dann such ich mir eben einen anderen Weg.“

„Es ist nichts wie oft denn noch?“

„Bis du ehrlich bist.“ Narcissa seufzte und sah ihre Schwester genervt an. Dann stand sie auf und ging in ihr Ankleidezimmer. Nach einigen Minuten kam sie mit einem schwarzen Kleid zurück und hielt es Bellatrix hin.

„Ich geh da nicht hin.“

„Bella bitte.“

„Nein.“

„Tu es für mich.“

„So groß ist meine Schwesterliebe auch wieder nicht.“

„Dann für den Dunklen Lord.“ Bellatrix blickte hoch.

„Der Lord würde nie sowas Lächerliches verlangen.“

„Ja. Aber du weißt was Vater unternehmen wird wenn du da nicht erscheinst und überhaupt kann dich Lucius mit zum Dunklen Lord mitnehmen, auch wenn Vater dagegen ist.“

Bellatrix zog eine Braue hoch und sah sie fragend an.

„Wieso Lucius?“

„Na weil er ein Todesser ist.“

„Na und?“

„Bella was ist los mit dir läuft dein Gehirn heute rückwärts?“

„Was ist eigentlich mit dir los?“

„Nicht schon wieder Bella.“

„Nein ehrlich. Was hab ich mit Malfoy zu tun?“ Narcissa starrte sie an als wäre sie geisteskrank.

„Ähh... du wirst ihn heiraten.“

„Nein das werde ich nicht.“

„Vater hat mir dir doch heute geredet und ich habe sie gestern reden gehört...“

„Ich muss Lestrange heiraten.“

„Du heiratest nicht Lucius?“ Bellatrix seufzte genervt.

„Ich glaubs nicht dass du gerade behauptet hast, ich wäre langsam Cissy.“

Auf einmal erhellte sich Narcissas Gesicht.

„Ich dachte...“

„Ich weiß.“

Narcissa versuchte ein Lächeln zu unterdrücken, was Bellatrix, die sie nachdenklich ansah, jedoch nicht entging.

„Ich glaubs nicht.“

„Was?“

„Du stehst auf ihn.“

„Nein ich...“

„Du bist scharf auf Malfoy?“

„Er sieht gut aus, aber...“

„Du bist scharf auf Malfoy?“

„Bella komm schon.“ Bellatrix ließ ein angewidertes Geräusch hören.

Narcissa seufzte laut und setzte sich auf den Platz vis-a-vis von Bellatrix.

Bellatrix merkte, dass es ihr wichtig war und versuchte ernst zu bleiben.

„Seit wann ist das schon so?“

„Ungefähr einem Jahr.“

„Wieso hast du es mir nicht gesagt?“ Narcissa sah sie ungläubig an.

„Weißt du noch wie du gerade eben reagiert hast?“

„Ja.“

„Dann weißt du jetzt wieso. Überhaupt siehst du ihn ja auch sogar wie nie. Aber jetzt kannst du ja...“

„Was?“ Bellatrix sah ihre Schwester misstrauisch an, da sie vermutete, sie würde etwas ziemlich Beschissenes vorschlagen.

„Naja... Rodolphus ist doch einer seiner besten Freunde... und ich dachte...“

„Vergiss es.“

„Komm schon Bella. Ich hab sonst nicht die geringste Chance und du musst Rodolphus sowieso heiraten.“

„Er ist sowieso zu alt für dich.“

„Nur neun Jahre.“

„Nur?“

„Bella kannst du dir vorstellen wie schwer es für mich ist dir sowas zu gestehen und dich auch noch um so einen Gefallen zu bitten?“

Sie sah ihre Schwester flehend an und Bellatrix wusste, dass es ihr sehr viel Überwindung gekostet haben musste, um mit ihr über so etwas zu reden und ihre Gesichtszüge wurden weicher als sie Narcissa so sah.

„Ich verspreche nichts.“ Narcissas Augen strahlen auf und sie hielt Bellatrix das Kleid hin, das sie geholt hatte. Bellatrix zog es sich an und stand nach einigen Minuten vor dem großen Spiegel in ihrem Zimmer und musterte das Kleid. Narcissa stand hinter ihr und lächelte sie an.

„Es sieht toll aus.“

„Seit wann hab ich sowas eigentlich?“

„Bella du hast noch tausend andere Sachen von denen du nichts weißt.“ Sie zuckte mit den Schultern und betrachtete weiterhin das Kleid.

„Es gefällt mir nicht.“ Narcissa seufzte und stieß sie in den Rücken.

„Jetzt stell dich nicht so an. Ich wünschte auf mich würden alles so starren wie auf dich.“

„Ähh... das tun sie auch.“

„Ja aber ganz anders als auf dich.“

„Jetzt werd nicht dumm Cissy. Du weißt dass du als die Schönheit des Hauses Black giltst.“

„Ja und genau deswegen werde ich nicht ernst genommen.“

„Ich werde auch nur von Leuten ernst genommen denen ich einen Cruciatus aufgehetzt hab.“ Sie grinste fies und fuhr sich mit der Zunge über die Unterlippe.

„Na bitte. Du könntest dir eine Armee aufstellen mit den ganzen Leuten.“

Narcissa schlug ihrer Schwester die Hand weg, mit der sie an dem Kleid herumzupfte.

„Ich zieh mir was anderes an.“

„Du hast jetzt keine Zeit dafür, sie kommen gleich.“

„Dann sollen sie warten.“ Narcissa seufzte genervt.

„Das Kleid sieht toll aus.“ Bellatrix warf noch einen letzten Blick auf das schwarze Sommerkleid das sie trug.

Es reichte bis knapp über die Knie und hatte dünne Träger aus drei Strasssteinsträngen die im Kerzenlicht funkelten. Die Taille war eng geschnitten und der Ausschnitt war herzförmig sodass ihr Dekolleté sofort zum Blickfang wurde.

„Willst du nicht auch noch eine Kette?“

„Cissy bitte, ich funkle so auch schon genug überhaupt habe ich nicht vor diesen Idioten zu beeindrucken.“

Nachdem Bellatrix sich ihre hohen Schuhe angezogen hatte gingen sie aus dem Zimmer. Vor der Tür blieb Bellatrix nochmal stehen.

„Ähh... was ist mit dir?“

„Ich hab mir die Sachen schon herausgelegt. Geh du schon runter.“

„Ich gehe sicher nicht alleine zu diesen Leuten.“

„Mutter wird sich aber schon wieder aufregen.“

„Stimmt, das würde ich nicht verkraften.“

Narcissa lachte und ging schnell in ihr Zimmer, während Bellatrix von einer Ecke aus, hinunter in die Eingangshalle sah und auf Narcissa wartete.

Sie war schneller fertig als erwartet und kam nach ungefähr fünf Minuten wieder hinaus.

Sie trug ein hellblaues asymmetrisches Kleid, das auf der linken Seite immer kürzer wurde und Neckholderträger hatte.

„Wenn LeStrange auf dich stehen sollte, dann nimmst du ihn dir auch gefälligst.“

„Ich will ihn nicht.“

„Ja aber du würdest mir die Aufgabe ihn aus dem Weg zu schaffen, abnehmen.“

„Er ist bestimmt nett.“

„Na klar. Wenn Vater nicht wäre, dann wär ich nicht mal aus dem Zimmer gegangen.“

Bellatrix blickte ihre Schwester verärgert an und ging dann mit ihr die Stiegen herunter.

Gerade als sie unten ankamen, wurde die doppelflügelige Eingangstür von einem Hauselfen geöffnet und sie standen nun vier Personen gegenüber. Denselben vier Personen, denen sie auch am Tag davor begegnet waren.

Lestranges und Taktgefühl

@Rune: ja, die zwei tun wirklich nur so, als würde das Bellatrix nicht wirklich etwas angehen... und ja sie ist eine Zeitbombe auf zwei Beinen... aber du hast recht, die haben das als normal angesehen, und überhaupt wären sie ja vermutlich sowieso einverstanden gewesen, würde sich Bella selbst ihren Mann aussuchen... aber tja sie hat ja grundsätzlich etwas gegen Bindungen... außer natürlich die mit Voldemort... ;)

@Tatze, Krone und Lilly: thanks... hoffe es geht schnell genug weiter... hab im Moment nämlich ziemlich viel Stress... in einer Woche 3 Tests und 1 Schularbeit... *freu*

@Ashura: danke, danke, danke... ist zeitweise ziemlich schwer Spannung einzubauen, aber ich hoffe es klappt trotzdem gut... naja überhaupt bei Überleitungschaps und so...

@Alyssa795: tja ich hätte dich vielleicht vorwarnen sollen, dass ich eine neue ff beginne...lol... aber du hast sie ja gefunden... weltklasse... ja also Rodolphus wird jetzt wieder seinen Auftritt haben, beim Abendessen, und sich bei Bella nicht gerade beliebter machen... und Bella hätte vermutlich egal wer es gewesen wäre, nicht gerade positiv reagiert, da sie ja allgemein etwas gegen heiraten hat, aber naja ich glaube die Begegnung mit Rodolphus war auch nicht gerade hilfreich, wenn es darum geht, gemeinsame Vorlieben oder so zu finden ;)

@FallenAngel: tja ich wollte eben, dass Narcissa ihren Lucius freiwillig unbedingt haben will... für mich haben die zwei schon immer von selbst zueinander gefunden... und ich wollte sie nicht so leiden lassen wie Bella, sie soll ihren Schatz gleich haben... was die erneute Begegnung angeht... tja... wirst du ja gleich lesen, ich sag lieber nichts dazu ;)

@Tonks13: das mit dem Stress verstehe ich äußerst gut... hab einen Tag vor meiner Mathe Schularbeit vor Verzweiflung zwei Tafeln Schokolade in mich hineingestopft... und diese Woche hab ich 3 Tests und noch eine Schularbeit... und oh ja ich liebe diese gezwungene Höflichkeit und die Selbstbeherrschung der Leute, obwohl sie innerlich jeden den Kopf abreißen würden... ich hab so eine geniale Szene zwischen Bella und Mrs. LeStrange, aber erst in einem späteren Chap, wo das so richtig gut dargestellt wird ;)

@cho-lupin: ja meine Tastatur hat eine Zeitlang auch nicht funktioniert, jetzt hab ich bei ein paar Spielen keinen Cheat benutzen können... war die reinste Qual nur nach Regeln zu spielen ;)

@heidi: tja dafür wirst du jetzt bei ihrem zweiten Zusammentreffen genug zu lesen haben... glaub mir die wird etwas... nun ja... anders als die erste... da haben sie sich ja nicht wirklich unterhalten und so... aber jetzt... und du wirst sehen zu was ein Gespräch zwischen den beiden einfach nur führen kann...

@Zicken-Isa: Bella würde wahrscheinlich nichts lieber tun als ihn umzulegen, aber sie würde es nicht riskieren nach Askaban zu kommen und den Dunklen Lord zu verpassen nur weil sie einen den sie hasst aus dem Weg schaffen will...

@Bellachen: najaaa so lange dauert es ja hoffentlich nicht ;) aber ich hab im Moment wirklich sehr viel Stress nur schreib ich sogar in Freistunden in der Schule weiter... lol... also lass ich euch ja gar nicht zu lange warten...

@Lilian: natürlich, Cissy und Lucius werden schon noch zusammenfinden... ich warte nur bis sie wenigstens volljährig ist... er ist schließlich 25 und sie erst 16... ich mein ich bin auch 16 und hätte nichts gegen einen 25 Jährigen aber naja... etwas muss sie schon noch warten ;) also eigentlich weiß ich gar nicht genau wieso ich Bella so mag... sie ist einfach mein Lieblingschara... weil sie Todesserin ist, mit so einer Leidenschaft kämpft, bis in den Tod geht um etwas für den Dunklen Lord zu tun... keine Ahnung einfach ihre Treue zu einer Person und ihre Stärke... weil sie ist meiner Meinung nach eindeutig die böseste und gleichzeitig intelligenteste Hexe in der Story... ich halte Narcissa nämlich nicht im Mindesten für so intelligent wie Bella und tja... deswegen war sie auch nie sonderlich interessant für mich... obwohl ich sie mag... weil sie ist ja auch Todesserin... und du wirst ja gemerkt haben dass ich alle Todesser liebe (außer Snape und Wurmchwanz – das sind einfach nur Loser)

@Clarice: ohhh ja Clarices berühmter Zwei-Chap-Takt ^ und natürlich kriegt sie ihren Lucius... ich war immer der Meinung die zwei haben sich freiwillig geheiratet... warum auch nicht... beide sind schön und reich und ich kann mir Lucius gut als einen vorstellen der sich so ein blondes, schlankes, reinblütiges Vorzeigemädchen nimmt, selbst wenn er sie nicht liebt... weil ich glaube nicht, dass bei denen sowas wie Liebe existiert... übrigens du bist nicht die einzige die verdorben ist... du hast ja keine Ahnung wie viele

zweideutige Argumente mir an einem Tag einfallen... das ist echt unglaublich und meine Freunde wissen dass ich, wenn ich so vor mich hingrinse und versuche den Mund zu halten, bestimmt wieder an etwas Zweideutiges denke... lol... aber ich beherrsche mich ;)

@Sáthien: *tja Bella hat jetzt noch Respekt vor ihm, weil er die einzige Person ist die sie in Schach halten kann... warte nur ab bis sie einen findet der sie noch mehr an sich fesselt... dann ist der Spaß für alle, die geglaubt haben für Bella tabu zu sein, endgültig aus.. ;)*

@Mila: *tja ich finde es auch interessant... überhaupt weil sie eigentlich überhaupt nicht so sind wie in CF... aber an dieser FF schreibe ich irgendwie lieber... ich mein ich mag CF zwar, aber trotzdem ist das doch etwas ganz anderes... weil es ja keinen OC gibt in der Hauptrolle... und tja das mit dem Happy End überlege ich mir mal ;)*

@Liandra Lima: *ja wenn man die Personen immernoch so in Erinnerung hat wie in CF dann kann es wirklich zu Verwirrungen kommen... aber naja... in der FF sind sie nunmal vom Charakter her einfach ganz anders... und so gefallen sie mir ehrlich gesagt auch super... keine Ahnung in beiden haben sie eben ihre ganz speziellen Eigenschaften ;)*

@Parvati Patil: *danke... es soll ja ziemlich realistisch bleiben, weil ich hasse OOC*

@all: *so Leute lieben Dank für all eure Reviews, ihr seid echt unglaublich... und jetzt stell ich euch bevor ich Tanzen gehe (@Liandra Lima: *gg*) ein neues Chap rein. Übrigens eigentlich hatte ich vor dieses Chap „Lestrangesche Taktgefühl“ zu nennen... aber mein Gott ich hab das ja nicht mal selbst richtig aussprechen können ohne dass ich irgendwas Lächerliches dahinfusselt hab... lol... und ohne dass es sich lächerlich anhört...*

Gvlg... und viel Spaß

Miss Voldemort

4.Kapitel: Lestranges und Taktgefühl

Sie saßen erst seit zehn Minuten am Esstisch, als Bellatrix auch schon wusste, dass sie unbedingt einen Weg finden musste, ihre Eltern zu überzeugen, dass diese Ehe niemals funktionieren würde.

Sie hatte geglaubt, Rodolphus wegen seiner unglaublichen Frechheit zu verabscheuen, aber jetzt wusste sie, dass sie ihn wegen seiner Frechheit und seiner Arroganz abgrundtief hasste.

Er saß vis-a-vis von Bellatrix und warf ihr ab und zu einen desinteressierten Blick zu. Bellatrix war von Anfang an klar gewesen, dass er vermutlich auch nicht so ganz mit dieser Verlobung einverstanden war, aber dass er sie mit soviel Gleichgültigkeit behandelte verwunderte sie zu ihrer eigenen Überraschung.

Als das Essen nach einer, wie eine Ewigkeit erscheinenden Stunde endlich vergangen war, stand Bellatrix sofort auf und hoffte in ihr Zimmer gehen zu können, aber ihr Vater der sie gut genug kannte um zu wissen was sie vorhatte, rief ihr zu: „Bella, du könntest Rodolphus ja den Park zeigen. Ich bin mir sicher er würde ihn gerne sehen.“

Rodolphus lächelte Mr. Black höflich an und sah zu Bellatrix.

„Es ist schon dunkel Vater.“ Versuchte Bella sich noch herauszureden, ohne ihren Vater zu entzürnen, aber er hatte schon eine Antwort bereit.

„Du behauptest doch immer der Park wäre, wenn es dunkel ist am schönsten, nicht wahr Bella?“

Bellatrix' Augen funkelten gefährlich, doch sie lächelte ihrem Vater zwanghaft zu und hängte sich in Rodolphus Arm ein, den sie durch die Flügeltür hinauszog.

Sobald sie außer Sichtweite ihrer Eltern waren, ließ sie ihn los und verschränkte die Arme. Rodolphus

beobachtete sie interessiert.

„Also was hast du vor?“, fragte er nach einer Weile und sah sie nachdenklich an.

„Ich habe keine Überraschung für dich hinter einem Rosenstrauch versteckt wenn du das meinst.“, giftete sie ihn an und blickte immer nur geradeaus. Er lachte laut auf.

„Komm schon, ich meine um die Hochzeit zu verhindern. Lucius sagte, dass du bestimmt schon so einige Pläne hättest.“

Sie schnaubte verächtlich.

„Pläne! Als würden die mir da noch raushelfen.“

„Das heißt du hattest welche?“

„Zuerst dachte ich, ich bring mich um. Aber wieso mich selbst wenn ich dich umlegen könnte.“

„Und was ist jetzt mit dem Plan?“, fragte er als wär er daran brennend interessiert.

Sie drehte sich zu ihm um und musste etwas hochsehen um ihm in die Augen schauen zu können, aber sie sagte nichts sondern funkelte ihn nur wütend an.

„Verstehe. Dann ist dir eingefallen dass du mir nicht widerstehen kannst.“ Er nickte verständnisvoll und blickte sie ernst an. „Oder aber, dass ich der perfekte Ehemann wäre.“

Sie wusste, dass er sich über sie lustig machte und versuchte ihn zu ignorieren. Sie gingen die nächsten Minuten stillschweigend nebeneinander, über einen schmalen Weg der durch den Park führte und links und rechts, alle sechs Meter von einer Fackel beleuchtet wurde.

Bella strich mit ihren Händen über ihre Arme und versuchte sie aufzuwärmen. Rodolphus der das bemerkte blieb stehen.

„Willst du dass wir zurückgehen?“ Sie antwortete ihm nicht, sondern drehte einfach um und ging gefolgt von ihm zurück.

„Ich würde dir ja meinen Mantel geben....aber naja... ich hab keinen.“

„Schon gut.“ Er überhörte die Kälte in ihrer Stimme und legte seinen Arm um sie, während er sie etwas an sich zog, damit ihr wärmer werden würde, aber sobald sie seinen Arm spürte, stieß sie ihn weg und warf ihm einen erbosten Blick zu.

„Selbst wenn ich erfrieren würde, hätte ich das nicht nötig.“

„Hey, jetzt komm wieder runter, ich wollte dich ja nicht flachlegen oder so. Du machst es mir echt nicht leicht was.“

„Wieso sollte ich?“

Er ging auf ihre einschüchternde Stimme und funkelnden Blick nicht ein, sondern redete genauso gelassen wie am Anfang.

„Weil du uns damit jede Menge ersparen würdest.“

„Und zwar?“

„Komm schon ich schmeiß auch nicht eine Party weil ich dich heiraten muss, aber ich find mich wenigstens damit ab.“

„Das musst du nicht. Ich werde dich nicht heiraten.“

„Das werden wir ja sehen.“

„Allerdings.“

Sie blieb stehen und warf ihm einen tödlichen Blick zu.

„Weißt du Bella, du solltest aufhören so zu tun, als wär es eine Strafe ohnegleichen für dich. Glaubst du es gibt nicht bessere oder schönere Frauen als dich die ich haben könnte.“ Er stand nun dicht vor ihr und beugte sich zu ihr runter während er mit ihr flüsternd sprach. „Ich bräuchte nur mit dem Finger zu schnippen und hätte so viele Frauen vor mir, dass ich sie nicht mit meinen Finger abzählen könnte, die darauf brennen eine Lestrage zu werden. Du siehst zwar heiß aus, aber mehr nicht, und das überschätzt du gewaltig.“

Sein Gesicht war ihrem so nah, dass er sich nur noch einige Zentimeter beugen müsste um ihre Lippen zu berühren. Sie spürte seinen Atem langsam über ihre Wange streichen und warf ihm einen angewiderten Blick zu bevor sie ihn dort stehenließ und in das Haus stürmte, das nur noch einige Meter entfernt war.

Rodolphus blieb an derselben Stelle stehen und sah ihr nach, wie ihre langen tiefschwarzen Haare, die mit der Dunkelheit verschmolzen, hinter ihr herwehten.

Langsam ging auch er auf das Herrenhaus zu und traf vor der Tür auf Rabastan und Narcissa die im Park nach ihnen gesucht hatten.

„Wo ist Bella?“ fragte Narcissa Rodolphus der etwas müde dreinblickte als er hineinkam.

„Sie ist schon vorgegangen.“

Rabastan sah seinen Bruder fragend an.

„Wir... hatten eine kleine Meinungsverschiedenheit.“

„War ja klar.“, sagte Rabastan und grinste Narcissa an, die zurücklächelte. „Wir haben gerade darüber geredet, dass es kein Paar geben könnte das kämpferischer und eigensinniger ist als ihr.“

„Wir sind kein Paar.“, ertönte Bellatrix Stimme plötzlich hinter ihm.

„Da bist du ja Bella.“, sagte Narcissa und beobachtete ihre Schwester die Rodolphus tödliche Blicke zuwarf.

„Ich glaube... wir sollten einen weiteren Spaziergang unternehmen.“

Rabastan zwinkerte Narcissa zu und legte seine Hand auf Bellas Rücken die er nun in den Park führte.

Sie unternahm nichts dagegen sondern ging mit ihm einfach mit, während Narcissa sich bei Rodolphus einhängte und ihn ins Haus zog um ihm das Anwesen zu zeigen.

Rabastan blieb nachdem er mit ihr ein paar Schritte gemacht hatte stehen und legte seinen Umhang um sie.

„Danke.“, hauchte sie kaum hörbar und ging geistig abwesend neben ihm her.

„Also... nach der Schilderung von Narcissa hab ich mir dich wesentlich bissiger vorgestellt.“ Er lächelte sie an und versuchte sie etwas aufzuheitern.

„Rodolphus hat doch nichts Falsches gesagt oder? Er kann ziemlich taktlos werden. Liegt irgendwie in der Familie.“

„Es kümmert mich einen Dreck was er sagt. Ich versuch nur herauszufinden wie man für ein paar Tage aufhören kann zu atmen.“ Rabastan lachte laut auf.

„Weißt du Rodolphus war auch nicht sehr erfreut darüber, dass er dich heiraten muss. Aber er nimmts gelassener auf als du.“

„Das ist mir auch schon aufgefallen.“

„Wenn du ihn kennst, ist er nicht so ein arroganter Mistkerl wie er wirkt.“ Sie schnaubte verächtlich.

„Gib ihm wenigstens eine Chance. Für ihn war es auch nicht leicht. Er musste sich von seiner Freundin trennen und das erst heute also...“

„Ich habe nicht verlangt dass er sich von ihr trennt.“

„Aber es ist rücksichtsvoll von ihm wenn er das tut. Nicht dass sie ihm was bedeutet hätte.“, er blickte nachdenklich drein, „aber soviel ich weiß war sie ziemlich heiß im...“

Bellatrix hob abwehrend die Hand.

„Ich will es nicht wissen.“ Er zuckte mit den Schultern.

Plötzlich blieb sie stehen und stellte sich vor ihm.

„Hilf mir Rabastan. Ich muss das irgendwie durchkreuzen. Ich kann ihn nicht heiraten.“

Er blickte sie verdutzt an.

„Wow.... du hast ja wirklich was gegen ihn.“

„Diese Ehe spricht gegen alles wofür ich bisher gelebt hab.“

Er versuchte etwas Aufmunterndes oder Hilfreiches zu sagen, aber da es nicht gab worin er schlechter war als Menschen zu trösten blickte er nur verlegen drein.

„Ähh naja.... Ich glaub nicht dass du da was machen kannst. Also ich würde mich langsam damit abfinden wenn ich du wär.“ Sie sah ihn erbittert an.

„Mehr Taktgefühl hab ich von einem Lestrangle sowieso nicht erwartet.“ Rabastan lachte laut auf.

„Stimmt unsere Stärken liegen woanders.“ Sie drückte ihm ärgerlich seinen Umhang in die Hand und verschränkte die Arme.

„Du wirst ihn mögen Bella. Da bin ich mir sicher. Ihr seid euch so ähnlich, du hast ja keine Ahnung.“

„Wir verstehen uns in keiner Hinsicht, wie soll ich ihn bitte mögen.“, rief sie aufgebracht und ruderte mit den Armen durch die Luft. Rabastan musste schmunzeln.

„Also ich weiß wo ihr euch bestimmt auszeichnet verstehen werdet.“ Sie blickte ihn angewidert an.

„Bevor es soweit kommt, stürze ich mich von eurem Balkon.“ Rabastan zog eine Braue hoch und dachte angestrengt nach. Dann schüttelte er den Kopf.

„Rodolphus hat keinen Balkon in seinem Zimmer.“ Bella stampfte mit dem Fuß wütend auf den Boden.

„Sind wirklich alle Lestranges so?“ Rabastan beobachtete sie nur belustigt.

„Wir sind eben nur realistisch. Du musst ihn heiraten und je schneller du das akzeptierst umso besser für dich.“ Sie seufzte laut und ging dann neben ihm wieder zurück ins Haus; niedergeschlagener als vorher.

Als die vier sich im Vorraum wieder trafen, warf Narcissa Rabastan einen skeptischen Blick zu.

„Du musst ja echt talentiert sein wenn es darum geht andere aufzubauen.“, sagte sie nachdem sie den Gesichtsausdruck ihrer Schwester, die normalerweise unter Fremden nie Gefühle zeigte, beobachtete.

Rabastan zuckte nur mit den Schultern und sah zu seinem Bruder der viel gelassener wirkte als vorher.

„Du aber auch.“ Sie lächelte und ging zu Bella die abwesend dreinblickend auf den Boden starrte.

Gerade als sie sich gemeinsam in die Bibliothek setzen wollten, kamen ihre Eltern gutgelaunt und lachend aus dem Teesalon. Rodolphus und Bellatrix waren froh darüber dass sie sich nicht mehr sehen mussten und würdigten sich mit keinem Blick mehr. Rabastan gab Bellatrix und Narcissa nur noch einen Kuss auf die Hand und folgte dann seinem Bruder und seinen Eltern hinaus, von wo sie dann nach Hause apparierten.

Bellatrix achtete gar nicht auf die Worte ihrer Eltern und ignorierte den Wunsch ihres Vaters sich mit ihr zu unterhalten und ging geradewegs in ihr Zimmer.

Als Narcissa ihr nach ungefähr fünfzehn Minuten folgte, ging sie aufgeregt im Zimmer auf und ab und tippte mit ihrem Zauberstab nachdenklich auf ihre Handfläche.

„Bella?“

„Hmm?“

Sie sah gar nicht auf als ihre Schwester eintrat, sondern murmelte angestrengt etwas vor sich hin.

„Vater wollte dich noch sprechen.“ Sie zuckte mit den Schultern und ignorierte weiterhin ihre Schwester die nun eingetreten war und sich auf den Boden vor dem Kamin gesetzt hatte.

„Bella so schlimm ist er wirklich nicht. Ihr werdet euch ganz sicher verstehen.“ Bellatrix blickte sie an als wäre sie geisteskrank. Dann schüttelte sie den Kopf und ging wieder auf und ab. Narcissa seufzte genervt.

„Ihm macht es auch nichts aus, also find dich langsam damit ab.“

Bellatrix blieb stehen und funkelte ihre Schwester an.

„Weißt du Cissy, für eine die noch nicht weiß was auf sie wartet, redest du eindeutig zu viel.“

„Ich weiß wen ich gerne heiraten würde.“ Bellatrix lachte spöttisch auf.

„Glaub mir du hast dabei gar nichts zu entscheiden.“

„Unsere Eltern hätten sicher nichts dagegen gehabt wenn du einen geheiratet hättest den du dir ausgesucht hast. Aber du hast ja von Grund auf etwas gegen das Heiraten.“

„Natürlich. Wieso soll ich mich an jemanden binden, der für mich nur in einer Hinsicht hilfreich ist.“

„Er wird dir in vieler Hinsicht hilfreich sein.“

„Ha. Red keinen Blödsinn Cissy. Ich kann mit ihm nichts anfangen.“

„Seltsam ist ja dass er genauso denkt wie du.“ Bellatrix drehte sich zu ihrer Schwester um und starrte sie an.

„Wieso sollen wir dann heiraten?“ brachte sie zähneknirschend raus und sah ihrer Schwester, die laut auflachte, fest in die Augen.

„Das ist ja das Geniale. Ihr seid euch sowas von ähnlich. Ich glaube ihr werdet beide anders denken sobald ihr mal verheiratet seid.“

„Ich werde niemals seine Frau. Nach außen hin erscheine ich von mir aus so wie alle es von mir erwarten, aber wenn er mir irgendwie im Weg stehen sollte, dann leg ich ihn um.“

„Na bitte du findest dich sogar schon damit ab ihn zu heiraten. Das ist ja ein Fortschritt.“

„Pah. Heiraten. Er wird mich nach der Hochzeit nie wieder zu Gesicht bekommen.“

„Außer bei Bällen oder Einladungen wo ihr als Paar erscheinen müsst.“

„Da bin ich krank.“

„Dann kauft es euch irgendwann aber keiner ab.“

„Ist mir egal.“ Narcissa ging lächelnd zur Tür und blieb nochmal kurz im Türrahmen stehen.

„Weißt du Bella es würde mich nicht wundern, wenn du nach zwei Jahren mit einem Kind im Arm und Rodolphus an der Hand vor mir stehen würdest.“

Bellatrix warf ihr einen angewiderten Blick zu verschränkte die Arme.

„Ich hasse Kinder.“

Narcissa lächelte Bellatrix bemitleidend an, als würde es ihr Leid tun, dass ihre Schwester nicht in der Lage war das Schöne an einem eigenen Kind zu entdecken.

Bellatrix wusste, dass es für Narcissa nichts Wichtigeres gab als eine eigene Familie zu gründen und hatte ihre Versuche zu verstehen, was ihrer Schwester an der Vorstellung von einem kleinen, schreienden Gnom, das man nicht einfach aussetzen konnte, so gefiel.

„Das ändert sich schon noch Bella.“

Sie antwortete ihr gar nicht, sondern blickte sie immernoch erbost an. Narcissa wollte gerade hinausgehen, als sie sich nochmal umdrehte.

„Ach übrigens... er mag auch keine Kinder.“

Schicksalsbestimmung und Familienehre

@Alyssa795: ja ich glaube, Cissy ist auch die Einzige, die es sich erlauben kann, in Bellas Nähe auch nur annähernd „rosig“ zu sein... ich glaube jede andere würde Bella umlegen... naja dann könnt ihr ja froh sein, dass ich nach zwei Wochen keine Schularbeiten hab... und bis dahin muss ich auch gar nicht schreiben, weil ich schon vorgeschrieben hab *hehe*... und ich würde mich auch gerne nach euch richten, aber naja... wenn ich irgendwann mal keine Zeit hätte zum Schreiben, und dann meinen Stamm-Aktualisier-Tag verpassen würde, käme wieder das selbe raus... so kann ich auch nie einen bestimmten Rhythmus einhalten ;)

@Lilian: ja der letzte Satz war einfach perfekt... ich glaube kein Mann der Welt könnte Bella dazu überreden ein Kind zu kriegen und naja... Rodolphus mag auch keine... das ist perfekt... klar wird sie nichts gegen die Hochzeit tun können... und in diesem Chap wird auch so richtig klargestellt, was alles auf Bella lastet... tja es ist eben nicht alles so leicht wie es immer den Anschein hat... Todesser hin oder her, sie haben alle ihre Pflichten... ob sie es wollen oder nicht

@FallenAngel: fall du es gemerkt hast (das wirst du schon gemerkt haben) liebe ich es Dialoge... und wer meine letzte FF gelesen hat, Tischszenen zu schreiben... bei Dialogen könnte ich aus einem Gespräch ein ganzes Chap machen ;) da fällt mir immer was ein und Worte können die Situation und die Spannung zwischen zwei Personen einfach super gut beschreiben... deswegen liebe ich es...

@Bellatrix_L.: das macht nichts... jetzt hast du sie ja gelesen ;) ja und diesmal geht es auch schnell weiter... wann genau die Hochzeit sein wird weiß ich ja noch nicht, aber naja Bella wird noch genug zu tun haben mit ihrem lieben Rodolphus...

@Mila: ja also, als ich den letzten Satz geschrieben habe, hat er mir zwar gefallen, aber ich hätte mir nicht gedacht, dass ihn alles so sehr mögen würden ;) und der scheint wirklich jedem hier gefallen zu haben... aber natürlich es ist ja auch eine entscheidende Gemeinsamkeit zwischen unseren zwei „lieben“ Todessern ;)

@Tonks13: naja genau weil sie so gleich sind hassen sie sich ;) wenn zwei Sturköpfe aufeinander treffen, dann gibt eben keiner von ihnen auf... und es wird noch genug Spannung zwischen ihnen geben glaub mir... aber sie werden sich nicht immer hassen... ob es zu wirklich Liebe kommt kann ich nicht sagen, aber ob sie sich noch vertragen werden, sehen wir ja irgendwann dann...

@Tatze, Krone und Lilly: jaaa und zwar Seelenverwandt.. deswegen passen sie auch so gut zusammen nur sehen sie das nicht ein weil sie beide zu dickköpfig sind

@cho-lupin: stimmt... also Cheats sind einfach meine Retter... ohne die wird's langweilig weil ich nichts auf die Beine bring... außer bei Strategie Spielen... da muss ich mir selbst den Kopf darüber zerreißen ;)

Ach ja und wegen deiner pn... also ich hab dir keine schreiben können weil dein Postfach voll ist, aber ich weiß noch nicht genau wie lang sie wird... ichnehm mal an um die 30 Chaps... so ungefähr wie CF... oder aber länger, weil da hätte ich eindeutig mehr zum Schreiben, weil es wird ja später dann nicht nur um die Beziehung von Rodolphus und Bellatrix gehen, sondern auch um ihr Todesserdasein... also zumindest ist es so geplant ;)

@heidi: er hat ja keine Ahnung... er glaubt, sie wäre so leicht zu zähmen wie andere Mädchen und denkt sich, dass sie eben etwas zickig ist, aber das sich legt... nur wird er sich gewaltig täuschen... da hat er genau eine bekommen die ihn herausfordert... sonst würde es ihm ja nur langweilig werden mit all diesen Mädchen die so einfach zu haben sind... das wollen wir ja nicht... und er auch nicht, übrigens wird in einem späteren Chap dann genau erklärt warum er Bella heiraten würde aber nicht so eine typische Barbiepuppe... tja der Mann denkt an seine Zukunft und ist nicht so leichtsinnig wie man es ihm zutrauen würde ;)

@Rune: ja mir passiert das auch sehr oft... und alles zu wiederholen scheint einem einfach langweilig... das passiert mir auch oft beim beantworten der Kommis... wenn drei Leute hintereinander dasselbe fragen, dann steh ich dumm da und will nicht den Text kopieren und bei allen dreien einfügen *hehe* wär ja zu primitiv und unhöflich ;)

@Bellachen: najaaa soviel zeit hab ich wirklich nicht, aber ich versuche es und nach zwei Wochen hab ich wieder viel zeit... dann sind nämlich endlich diese verdammten Schularbeiten vorbei *haha* ENDLICH... aber zurzeit... du hast ja keine Ahnung wie fertig Lehrer einen machen können ;)

@Sáthien: für mich sind die Unterschiede zwischen den Schwestern auch unglaublich groß... Narcissa ist eher die feinfühlige... und ich glaube, sie könnte nie so eine grausame Todesserin wie Bella sein, sie könnte

zwar z.B. einen Avada Kedavra auf jemanden hetzen ... ich glaube das ist Grundvoraussetzung bei Todessern, aber wirklich jemanden so lange foltern wie Bella traue ich ihr nicht zu

@katie: klasse dass es dir gefällt ;) und dass die Dialoge gut sind, liegt daran, dass ich es liebe sie zu schreiben... genauso wie Duellen... einfach unglaublich spannend und ich könnte aus einem Dialog ein ganzes chap machen... also sehr vorteilhaft...

@Parvati Patil: ja irgendwie hat Cissys letzter Satz jedem so gut gefallen, obwohl ich muss sagen, beim Schreiben hat ich mir nicht gedacht, dass er so beliebt werden würde... klar hat er mir gefallen... aber wow... es sind alle regelrecht begeistert von dem ;)

@Ashura: also Rabastan ist ja sowas wie einfach nur einer dem es nur um seinen Spaß geht, und er würde nichts machen das ihm nicht zum Lachen bringt... und er liebt es Bella und Rodolphus aufzuziehen... so wie auch jeden anderen, aber er ist nicht in sie verknallt... er sekkiert sie gerne, aber er würde sich nie in die Verlobte seines Bruders verlieben... ich glaube das wäre ihm zu niveaulos und er mag seinen Bruder ja, die sind für mich sowas wie ein Herz und eine Seele... zumindest wenn es ums Feiern geht ;) tja ich glaube ich hab einfach die Gabe dazu... weißt du weil du es erwähnt hast, manchmal kommt es mir selbst sehr seltsam vor.. wenn du mal angenommen mir etwas über jemanden erzählst dem etwas passiert ist, das den sehr wütend gemacht hat, dann kann ich das in dem Moment in dem ich mir das im Kopf vorstelle, genauso spüren wie der sich gefühlt haben muss und ich werde für einen Moment genauso wütend wie man es wäre... manchmal gruslig, aber nützlich *hehe*

@all: also meine Süßen... ich bin krank... müde... hab gerade einen Test hinter mir... morgen ist wieder einer... übermorgen auch... ich liebe die Schule ja... aber im Moment hasse ich sie doch... mein Leben schaut so aus: 5.30 Aufwachen – 8.00 Unterricht – 17.35 Unterricht aus – fürs Essen finde ich nicht wirklich Zeit – Hausübungen – bei Xperts nachschauen – Lernen – 1.00 Schlafen gehen – 5.30 Aufwachen...

Also wer bitte kann mit dem hier mithalten... ziemlich beschissen oder???

Aber weil ich so leide *übertreib*... *nein - überhaupt nicht übertreib*... kriegt ihr so schnell wieder ein Chap... aber das nächste kommt am Wochenende wahrscheinlich ;)

Gvlg

Eure Miss Voldemort ;P

PS.: ich bin grad in der Schule und bin meiner Moderation Professorin über den Weg gelaufen... tja... wir haben am Freitag anscheinend einen Test...

also sieht so aus:

Montag-Microsoft Test, Dienstag-Spanisch Test (also heute, drückt mir die Daumen), Mittwoch-Russisch Test (und zwar 2, eine in der regulären Stunde und eine im Modul), Donnerstag-Russisch Schularbeit (die woche hab ich eindeutig die nase von Russisch voll), Freitag-Moderation Test....

ich red immer zu viel ich weiß... aber jetzt halt ich euch nicht mehr auf ;)

5.Kapitel: Schicksalsbestimmung und Familienehre

Als Bellatrix am nächsten Tag, in demselben Salon in dem ihr Vater ihr erklärt hatte sie müsse LeStrange heiraten, wieder vor ihm stand, wünschte sie sich sie wäre am morgen niemals aufgestanden.

Sie stand die Arme verschränkt vor Cygnus Black und blickte ohne jede Gefühlsregung auf einen Punkt oberhalb des Kamins, der wegen der warmen Jahreszeit nicht benutzt wurde.

„Es freut mich dass du dich endlich etwas reifer benimmst Bellatrix.“

Sie sagte immernoch nichts. Genauso wie die ganze Zeit schon, nachdem ihr Vater ihr eröffnet hatte, dass sie zu den LeStranges ziehen müsste.

„Ich hoffe du siehst ein Bella, dass wir nur das Beste für dich wollen.“ Bellatrix sah ihren Vater an, der ihr

ein, für seine Verhältnisse, liebevolles Lächeln schenkte, das Bella mit einem verächtlichen Schnauben entgegnete.

Ihre Augen blieben ausdruckslos und auch ihre Gesichtszüge verrieten nichts von ihrer momentanen Gefühlslage.

„Und...wann?“ brachte sie nur zähneknirschend heraus.

„Nächste Woche.“ Sie schaute ihn in die Augen und zum ersten Mal konnte er sowas wie Verzweiflung in ihnen erkennen.

„So schnell?“

„Es gibt keinen Grund zu warten.“

„Natürlich.“ Flüsterte sie spöttisch und blickte wieder auf den teuren Teppich, der unter ihren Füßen lag.

„Kann ich jetzt gehen?“

Ihr Vater nickte.

Gerade als sie die Tür öffnen wollte, hörte sie wieder die Stimme ihres Vaters.

„Bring über die Familie keine Schande Bellatrix. Du bist älter als deine Schwester und es sollte für dich nichts wichtiger sein als die Erhaltung der Familienehre. Egal was du tust und egal welche Schwierigkeiten sich dir in den Weg stellen, will ich dass du so handelst wie es sich für eine Black gehört. Vor allem da du jetzt allen zeigen musst, dass die Blacks, trotz Andromedas Verrat, immernoch eine der wichtigsten Familien sind.“

Zum ersten Mal hörte Bellatrix ihren Vater sie mit diesem Ton ansprechen. Er erhob weder seine Stimme, noch drohte er ihr irgendwie, aber die Schärfe seiner Worte und der gefährliche Unterton jagten ihr einen kalten Schauer durch den Körper.

Und zum ersten Mal, wünschte sich Bellatrix sie wäre nicht die Älteste.

Bisher war sie immer stolz darauf gewesen.

Stolz darauf den Namen Black zu tragen und den Respekt von anderen zu genießen ohne dafür etwas tun zu müssen. Aber nun schien dieser Name eine zu große Last für sie zu sein.

Eine Last, die sie schon bei ihrer Geburt auferlegt bekam, die ihr niemand abnehmen konnte, die sie nicht tragen konnte und ein Teil von ihr auch gar nicht mehr tragen wollte.

Langsam drückte sie den Türknauf runter und in ihrem Kopf schwirrten die Worte ihres Vaters herum, die ihr nun wie Messerstiche schienen, denen sie schutzlos ausgesetzt war und nicht entgehen konnte.

Als sie rauskam und ihrer Schwester vor den Stiegen begegnete, merkte Narcissa, dass sie, obwohl sie ohnehin schon einen Porzellanteint besaß, nun noch blasser war.

„Bella? Stimmt etwas nicht“

„Was? Nein. Alles in Ordnung.“

Sie sah ihre Schwester nicht an und ging geradewegs in ihr Zimmer.

Sofort ging sie auf den Balkon und atmete mit geschlossenen Augen tief durch. Ihr Vater hatte Recht. Sie musste alles tun, damit es nicht so schien als wären wegen Andromedas Fehler, plötzlich alle Blacks Blutsverräter.

Jede Faser ihres Körpers wehrte sich gegen diese Ehe und sie konnte die Übelkeit die in ihr hochstieg nicht unterdrücken, wenn sie daran dachte, dass sie in einem Jahr vermutlich schon Mrs. Lestrangle wäre.

Gegen den Namen war nichts einzuwenden.

Er bedeutete Macht, Reichtum und Respekt in der Zaubererwelt, aber allein der Gedanke Rodolphus für den Rest ihres Lebens ertragen zu müssen, schnürte ihr die Luft weg.

Sie hörte gar nicht wie die Tür aufging und Narcissa eintrat. Erst als sie hinter ihr stand und sie an der Schulter berührte, drehte sie sich verschreckt um und blickte in die besorgten hellblauen Augen ihrer Schwester.

Sie seufzte erleichtert, obwohl sie selbst nicht genau wusste, warum sie plötzlich so schreckhaft war und sah Narcissa erleichtert an.

„Wir gehen in die Winkelgasse Bella. Mum will... naja sie will dir noch einige Sachen besorgen bevor du zu den Lestranges gehst.“

Bellatrix blickte sie ausdruckslos an, doch Narcissa wusste, dass es ihrer Schwester nicht so gleichgültig war, wie es aussah. Bellatrix sagte nichts sondern ging mit Narcissa hinunter zu ihrer Mutter die bereits in der Eingangshalle auf die beiden wartete.

Sie blickte nur ungeduldig drein, und war auch gleichzeitig überrascht dass Bellatrix keinen bissigen Kommentar abgab, sondern emotionslos dreinblickend hinausging ohne auf die zwei anderen zu warten. Als sie in der Winkelgasse ankamen, gingen sie langsam die Straße entlang, wobei Bellatrix gedanklich ziemlich abwesend schien.

Sie sah auf die Schaufenster rechts von ihr, als sie auch schon mit jemanden zusammenprallte.

Sie merkte gar nicht dass ihre Schwester und ihre Mutter bereits stehen geblieben waren und die Lestrangle Brüder begrüßten, die mit ihrer Mutter ebenfalls einkaufen waren und nun ihre Einkaufstaschen mit sich herumschleppten.

Bellatrix war jedoch ohne zu achten einfach in Rodolphus hineingerannt, der vor ihr stehen geblieben war, weil er angenommen hatte sie würde auch halt machen.

Sie blickte verwirrt hoch und schaute geradewegs in das grinsende Gesicht von Rodolphus der nun einen Arm um ihre Taille gelegt hatte, damit sie nicht zurückprallte.

Sofort wich sie einen schritt zurück und begrüßte um die peinliche Stille zu beenden Mrs. Lestrangle und Rabastan.

Ihre Mutter fing an sich angeregt mit Mrs. Lestrangle zu unterhalten und Bellatrix sah einfach nur auf den Boden um nicht seinen Blick zu begegnen.

Als sie die drei jedoch so beobachtete stahl sich ein Grinsen über ihr Gesicht.

Rabastan und Rodolphus sahen mit ihren gut gebauten und großgewachsenen Körpern wie zwei Bodyguards aus die, die zierliche Mrs. Lestrangle begleiteten, die zwischen den zweien einfach nur zerbrechlich wirkte. Die vielen Einkaufstaschen unter denen seltsamerweise auch ziemlich viele rosarote waren, zogen den ganzen Eindruck erst recht ins Lächerliche.

Rabastan und Rodolphus sahen dementsprechend auch ziemlich genervt drein, ihre Mutter überallhin begleiten zu müssen, doch sie wussten, dass es nicht höflich wäre, alles ihrer Mutter abzuschlagen egal in welchem Alter sie waren, und ihr ihren Respekt und Hilfe, egal was es betraf, entgegenbringen mussten.

Sie wurde jedoch von ihren amüsanten Gedanken, durch die Stimme ihrer Mutter gerissen.

„Das ist doch eine tolle Idee nicht wahr Bellatrix?“

„Hmm....was?“

„Na dann, viel Spaß.“ Sagte Mrs. Lestrangle und mit einem Schwung ihres Zauberstabes waren alle Einkaufstaschen ihrer Söhne verschwunden.

Rabastan und Rodolphus blickten verdutzt drein.

„Wieso hast du das nicht früher gemacht.“ Mrs. Lestrangle zuckte mit den Schultern.

„Weil ihr sonst nie mit mir hierher gekommen wärt und nur weil ihr jetzt erwachsene Männer seid, heißt das nicht dass ich nicht mehr eure Mutter bin und Zeit mit euch verbringen möchte.“

Rabastan sah nachdenklich drein.

„Wo sie Recht hat, hat sie Recht.“

Plötzlich winkten Mrs. Lestrangle und Mrs. Black den vier zu und gingen Richtung Tropfender Kessel.

Bellatrix wollte ihnen gerade nachgehen, weil sie von dem Gespräch gerade absolut nichts mitbekommen hatte, doch ein Arm legte sich schon wieder um ihre Taille und zog sie zurück.

Als sie bemerkte dass es Rodolphus' Hand war riss sie, sie los und funkelte ihn wütend an.

„Wo willst du hin Bella?“, fragte Narcissa, Bellatrix die sie verständnislos ansah.

„Wir gehen hier lang, komm schon.“ Narcissa winkte ihrer Schwester zu und ging mit Rabastan vor. Rodolphus stand da und sah sie erwartend an.

Erst jetzt realisierte sie richtig, dass die zwei fort gingen und ging ihnen eilig nach, ohne auf Rodolphus zu achten, der auf sie gewartet hatte.

Bellatrix folgte Narcissa und Rabastan ohne ein Wort zu sagen in ein Damenmodegeschäft und ließ die Tür vor Rodolphus, der sie verärgert anblickte, einfach zufallen.

Rabastan setzte sich auf eine Couch der vor den Umkleidekabinen stand und sah sich im Geschäft um. Rodolphus setzte sich auch zu seinen Bruder und sah interessiert zu Narcissa und Bellatrix.

Narcissa stöberte bereits in den Regalen herum und Bella stand einfach nur mitten im Geschäft und blickte sich um.

„Bella, schau mal das würde dir gut stehen.“

Bellatrix sah angewidert zu dem Ding das ihre Schwester in der Hand hielt.

„Sowas kann ich mir auch zusammennähen, da ist ja kein Stoff dran.“

Sie ignorierte das beleidigt dreinblickende Gesicht der Verkäuferin, die Narcissa bei der Auswahl half und verschränkte die Arme. Doch Narcissa schien das nicht zu stören.

Sie suchte ein Kleid nach dem anderen raus und hielt es Bella hin, die nur den Kopf schüttelte und die Kleider nicht mal genauer ansah.

Irgendwann wurde es Narcissa zuviel, unter den belustigten, aber auch gelangweilten Blicken von Rodolphus und Rabastan drückte sie Bella ein schwarzes Kleid in die Hand, und schubste sie Richtung Umkleidekabine. Als sie sich nach fünf Minuten immernoch nicht regte, steckte Narcissa ihren Kopf in die Umkleidekabine.

Rabastan, der den Kopf etwas zur Seite neigte um durch den Spalt den Narcissa öffnete hineinsehen zu können, bekam einen Klaps von seinem Bruder auf den Kopf. Grinsend rieb er sich den Kopf lehnte sich wieder zurück.

„Wow.“ kam es nur von Narcissa die den Kopf immernoch in die Kabine gesteckt hatte. „Komm raus Bella.“

„Niemals.“ Rief Bellatrix entsetzt aus und zupfte an dem Kleid herum, das sie trug, verzweifelt bemüht, es etwas in die Länge zu ziehen.

Narcissa hielt ihre Schwester am Arm und zog sie gegen ihre Proteste aus der Umkleide.

Bellatrix stemmte die Hände in die Hüften und blickte verärgert auf Rodolphus und Rabastan die genau vor ihr saßen.

„Wow.“ war das Einzige das Rodolphus herausbrachte und Rabastan schien überhaupt nicht in der Lage irgendwas zu sagen.

„Ich glaub Bella das nimmst du dir am besten.“, sagte Rodolphus und rieb sich, frech grinsend und verträumt reinblickend, das Kinn.

Bellatrix funkelte ihn erbost an.

„Ha. Das hättest du wohl gerne was.“ Sie zupfte immernoch an dem Korsagenkleid herum um etwas länger zu machen, damit es wenigsten bis zu ihren Knien reichte, aber es war hoffnungslos.

Die schwarze Korsage war so eng, dass ihre Taille um rund fünf Zentimeter schmaler erschien und der Rock war so kurz, dass Bellatrix Angst hatte sich zu verbeugen.

Doch Rodolphus und Rabastan schien das nicht wirklich zu stören, sie waren vielmehr von Bellas Ausschnitt abgelenkt, was ihr auffiel und sie wütend wieder in die Kabine reinstampfen ließ.

Nach einer Minute kam sie wieder heraus und drückte ihrer Schwester wütend das Kleid in die Arme.

„Du suchst nichts mehr für mich aus.“

Narcissa lächelte sie unschuldig an.

„Ich finde es sah gut aus.“

„Ja das finde ich auch.“, meldete sich Rabastan gleich, wofür er schon wieder Rodolphus' Faust in seinem Rücken spürte.

„Also gut. Dann mach was du willst Bella.“

Narcissa setzte sich schmollend zwischen Rabastan und Rodolphus auf das Sofa und sah erwartend auf Bellatrix die nun Richtung Regale stampfte.

Nach ungefähr einer Viertel Stunde, war sie mit etwa zwanzig Kleidern im Arm wieder zurück.

Sie warf noch einen erbosten Blick auf die drei, die unschuldig dasaßen und sie beobachteten und ging dann in die Kabine.

Als sie zum ersten Mal dann hinaus kam, trug sie ein dunkelgrünes, langes Kleid aus Kaschmir, das zwar einen Rollkragen hatte, aber komplett rückenfrei war.

Als sie erwartungsvoll vor den drei stand, meinte Rabastan zuerst: „Das vorige war glaub ich doch besser Bella.“, doch als sie sich umdrehte und ihnen ihr Rückendekolletee zeigte, redete zuerst Rodolphus damit sein Bruder die Klappe hielt.

„Ich find ich mich damit auch ab.“

Bellatrix warf ihm einen bösen Blick zu und ging murmelnd wieder in die Kabine.

„Also nehm ich das nicht.“

Narcissa seufzte genervt und Rabastan lachte seinen Bruder aus, der versuchte zu verstehen was er schon

wieder falsch gemacht hatte.

„Wenn ihr wollt, dass sie sich heute noch was kauft, dann sagt einfach nichts.“

Die zwei schmunzelten, nickten ihr aber zu und warteten auf das nächste Kleid.

Das zweite, war weinrot und hatte lange Ärmel, die bis zu den Ellbogen eng waren, und dann immer weiter wurden. Ihre Schultern waren komplett frei und das Kleid wurde vorne zusammengeschnürt. Rabastan und Rodolphus hielten sich diesmal mit ihren Kommentaren zurück und Bellatrix schien ausnahmsweise Mal zufrieden zu sein.

Als sie zum dritten Mal hinaus kam, trug sie ein kurzes Kleid, das nachtblau war und eine Empiretaille hatte, die von einem breiten Gürtel aus schwarzen Perlen festgehalten wurde.

Bei diesem schien sie ihre Zweifel zu haben, doch als sie sah, dass ihre Schwester nickte und Rodolphus sie nur gespielt desinteressiert ansah, entschied sie sich es zu nehmen und ging wieder hinein.

Sie kam daraufhin noch weitere fünfzehn Mal mit den verschiedensten Kleidern hinaus, von denen eines schöner war als das andere und am Ende stellte sie sich vor die drei hin und drückte Narcissa die Kleider die sie kaufen wollte, und Rabastan die, die sie nicht wollte in die Hand.

Als Rabastan ein ziemlich heißes Teil zwischen denen entdeckte, die sie ihm gab, schmuggelte er es in einem Augenblick, in dem Bellatrix ein Kleid kritisch musterte und abgelenkt war, in den Haufen den Narcissa in der Hand hielt.

Beim letzten Kleid konnte sie sich wieder nicht entscheiden und beschloss auf Narcissas Rat hin, es nochmal anzuprobieren.

Nachdem sie hinein gegangen war, nahm Rodolphus Narcissa die Kleider weg und ging zur Kassa um sie zu bezahlen.

Als Bellatrix hinaus kam stand er schon mit neun Einkaufstaschen in der Hand und wartete an eine Wand gelehnt auf sie. Zuerst war Bellatrix erstaunt, dass Narcissa ihre Kleider nicht hatte, doch als ihr Blick auf Rodolphus fiel, der ihr lässig zusah wie sie das Kleid wegstellte, weil es ihr doch nicht gefiel, wurde sie wütend auf ihn.

„Können wir gehen?“, fragte er ohne auf ihren Blick zu achten.

„Was zum...?“

„Stimmt was nicht?“, fragte er sie und sah sie aufmerksam an.

„Wieso hast du das getan?“

„Was?“

Sie deutete mit der Hand auf die Taschen die er in der Hand hielt.

„Wieso sollte ich nicht?“

„Weil das meine Sachen sind. Es geht dich überhaupt nichts an.“

„Ich wüsste nicht, wen das mehr angeht. Schließlich wirst du meine Frau.“

„Ich bin es aber noch nicht und ich will nicht, dass du für mich ein Vermögen ausgibst und ich dir dann ewig dankbar sein muss.“

Sie funkelte ihn zornig an sprach mit eiskalter Stimme. Ihn berührte das jedoch gar nicht.

„Du musst mir nicht dankbar sein. Das ist selbstverständlich.“

„Nein ist es nicht.“

Sie stampfte mit dem Fuß auf den Boden.

„Ich will nicht dass du...“

„Ist schon gut Bella. Ich wollte es ok? Und jetzt komm wieder runter.“

Er sah sie ruhig an und wartete, dass sie ihrer Schwester und Rabastan folgte. Sie warf ihm noch einen aufgebracht Blick zu und ging hinaus, während er ihr folgte.

Danach gingen sie noch ein Eis essen, wobei Bellatrix nur schweigend dasaß und finster vor sich hinstarrte.

Sie war immernoch verärgert wegen der Sache mit Rodolphus. Es war schon schlimm genug für sie, dass sie ihn heiraten musste, aber dass er sich jetzt schon so benahm, als wäre er dazu verpflichtet sie mit allem zu

versorgen, ließ sie noch wütender auf ihn werden.

Überhaupt weil es sich um so eine große Summe handelte, fühlte sie sich in ihrem Stolz verletzt und wollte nicht, dass er glaubte, das alles wäre so selbstverständlich wie bei einem normalen Paar. Andererseits bewunderte sie auch, dass er sich so schnell mit der Sache abgefunden hatte, vor allem, da ihr schon mehrere gesagt hatten, dass er wie sie nicht ganz so einverstanden war mit der Verlobung, aber andererseits schien ihr das wieder unverständlich, so schnell etwas zu akzeptieren, dass einfach das ganze zukünftige Leben bestimmte.

Auch er schien nun schlechter drauf zu sein als am Anfang, was vor allem seinen Bruder auffiel, da er nicht verstehen konnte, was er bei ihr ständig falsch machte.

Dass er am Anfang grob zu ihr war, war ihm klar, aber da wusste er auch nicht, dass er seine zukünftige Frau vor sich hatte. Doch nun versuchte er alles zu tun damit sie ihn akzeptierte.

Er wollte gar nicht dass sie ihn liebte, er bezweifelte, dass sie sowas konnte oder überhaupt, dass er es konnte, aber er wollte nur von ihr endlich als jemand angesehen werden, mit dem sie den Rest ihres Lebens verbringen musste und sie nicht die Macht hatte das zu ändern.

Schließlich versuchte auch er das Beste daraus zu machen, auch wenn diese Ehe nicht wirklich in seinem Interesse war.

Zuneigung und Gleichgültigkeit

@heidi: naja er hat ja auch das Geld dazu ;) natürlich ist Bella genervt davon, schließlich geht damit ihre so sehr geliebte Unabhängigkeit in gewisser Weise verloren und das kann sie wirklich nicht ausstehen. Ja Rabastan und Narcissa sind sozusagen die Vermittler... so eine Art Airbags *hehe* die sehen zu, dass sich die zwei nicht in die Haare kriegen, was ja nur zu leicht passieren kann...

@Alyssa795: natürlich mag ich ihn... ich liebe ihn, aber naja jeder muss leiden und er ist bestimmt nicht so unschuldig und Mitleid verdienend wie er manchmal vielleicht wirkt ;) ok... für einen einzigen Einkaufsbummel darfst du ihn haben... aber nur EINEN... und ich werde euch ausspionieren lassen... wer weiß was du mit ihm vorhast *hehe* jaaa die Tests sind grausam, aber jetzt ist die Woche endlich vorbei und ich hab nur noch eine Schularbeit in dem Semester... und dann... erst wieder im nächsten Semester...

@Rune: also generell ist Bella nicht verwöhnt... obwohl sie vielleicht zeitweise allen Grund dazu hätte, für mich ist eher Narcissa verwöhnt, zumindest etwas, aber bei Bella war das Problem einfach, dass Rodolphus nicht so war wie alle anderen... er hat auf sie einfach nicht so reagiert, wie sie es von anderen Menschen gewohnt war, und ich glaube es hat sie etwas zum verzweifeln gebracht, dass ihre immer funktionierende Methode, bei diesem Mann nutzlos ist, und ihre Worte die so manche schon in einen Abgrund getrieben haben, an ihm einfach abgeprallt sind, und tja, das hat die Bella eben schon mal in ihrer Verzweiflung und Wut die kleine Gör raushängen gelassen... aber vom Geld her, hat Bella bestimmt auch so einiges, überhaupt weil sie bestimmt auch einiges geerbt hat...

@FallenAngel: ja, also es kann in so einer Familie einfach nicht immer nur gut sein, wenn man die Älteste ist und praktisch alle Verpflichtungen auferlegt bekommt... und es ist klasse wenn ich das wirklich gut gezeigt hab ;) tja und Rodolphus ist nunmal jedes Kleid zu wenig freizügig... und Rabastan steht ihm natürlich um nichts nach ;)

@Lilian: also ich lerne Spanisch, Russisch, Latein und (eh klar) Englisch... aber wir sind eine gemischte Klasse ein teil der Schüler lernen also Französisch oder Spanisch statt Russisch... ich hab beides weil ich Spanisch noch zusätzlich genommen habe. Aber es ist eigentlich eine echt leichte Sprache, also kein Problem... zumindest verglichen mit Russisch ist es leicht... ja ich glaube, der einzige Vorteil den sie bei der Sache sieht, ist ja sowieso, dass sie ihre Mutter nicht mehr so oft sehen muss, weil ich glaube nicht, dass sie jede Woche einen Anstandsbesuch bei denen machen wird... und das mit den Kleidern ist so ein Kapitel für sich... ich designe nämlich Kleider wenn mir langweilig ist... aber in letzter Zeit passiert das ziemlich selten, sodass ich ziemlich lange schon keines gezeichnet hab... aber hey die sammeln sich in meinem Kopf und irgendwann kann ich sie dann wieder festhalten. Deswegen muss ich nur meine Zeichnungen beschreiben... also ist das kein Problem... ich zeichne nämlich allgemein gern... ich entwerfe auch Hauspläne und so... (deswegen liebe ich Sims 2... ich baue da immer Häuser und lass es dann stehen, spielen tu ich nicht wirklich)

@cho-lupin: es wird ja bestimmt nicht unbedingt ihr Hobby, aber ich glaube das nächste Mal lässt sie alle anderen zuhause und sieht zu, dass sie da auch so schnell wie möglich wieder rauskommt... vielleicht ist bei dir irgendwo eingestellt dass du keine PNs erhalten willst.

@Tatze, Krone und Lilly: tja unsere liebe Bella ist nunmal gerne unabhängig und Rodolphus wollte zwar nur nett sein, aber er hat damit auch so getan als wäre Bella nun wirklich an ihn gebunden, was sie ja ist, aber nicht einsehen will... das mit Russisch passiert mir übrigens wirklich.. ich schreibe zeitweise mit russischen Buchstaben weiter, obwohl die Wörter natürlich immernoch Deutsch sind... das ist echt dumm...

@Bellatrix_L.: also gewiss nicht weiß... das würde sie ganz bestimmt nicht zulassen... lass dich überraschen, es dauert ja noch ein kleines bisschen bis zu der Hochzeit, also wer weiß... und jaaa es kommen noch mehr als genug Diskussionen, die zwei werden es sich bestimmt nicht sehr leicht machen... also ich lerne Spanisch eigentlich erst seit diesem Jahr, aber ich habe einen 1 er ... ist eigentlich die leichteste Sprache die ich je gelernt habe... zumindest im Vergleich zu Russisch... o Gott, die Sprache werde ich nie wirklich verstehen *hehe* aber ich liebe sie...

@Bellachen: ja das mit Rodolphus war wohl nötig... ich kann ja nicht immer nur das von Bella erzählen, weil dann kommt Rodolphus vielleicht noch als Böser heraus... das ist er ja nicht, wie schon gesagt er hat es auch nicht superleicht... Skikurs also... na dann hoffe du hattest viel Spaß... fährst du Ski oder Snowboard??? Also ich fahre Snowboard... aber sehr, sehr schlecht.. ich steh nicht so auf Wintersport, aber wir waren auch

*schon mal auf Sommersportwoche... Mann war das geil... eine Woche lang Kajak fahren... musst du unbedingt mal machen, sowas von heiß... (unser Lehrer war das übrigens auch... *hehe* der Peter)*

*@Tonks13: ich hätte ihn auch genommen... egal was er tut, wie er ist und auch wenn er sich wie ein Mistkerl aufführt... ich liebe ihn eben... ja das mit den rosa Tüten fand ich auch gut... so müssen die zwei ja wirken, wenn sie in dem Alter von ihrer Mutter zum Einkaufen geschleppt werden, und das hat mich irgendwie immer an diese Stars erinnert die mit Bodyguards unterwegs sind, die um einen Meter größer sind als sie selbst... danke, im Russischen hab ich Glück auch dringend nötig... ist echt scheiß schwer die Sprache... aber du kannst das wichtigste ja sowieso schon...*gg**

@Clarice: danke, die Schule ist wirklich gemein, aber ich hab jetzt die Schularbeiten (außer einer in Englisch) hinter mir... Gott sei Dank... tja Bella denkt eben logisch... sie hat ja Recht, ihr Leben wär ja zu schade dafür ;)

@Sáthien: danke, aber das mit dem Schlaf klappt irgendwie nie richtig... ich nehme es mir ja vor, aber... naja, ich träume sogar von dem, das ich vor dem Schlafen gelernt hab... also was soll ich da erwarten... zufrieden sind sie wirklich nicht, aber wenn Bella etwas zuvorkommender wäre, dann hätte Rodolphus nichts dagegen und wenn Rodolphus sie zu einer Todesserin machen würde, wäre sie zufrieden, weil an sich haben die zwei ja nichts gegeneinander, es ist nur, dass einer Zuneigung erwartet, wie er es von Frauen gewohnt ist und die andere will einfach nur nicht, wie ihre eigene Mutter und alle anderen reinblütigen Frauen, zuhause sitzen und Kinder kriegen...

*@Parvati Patil: danke, mit den Kleidern hab ich mir auch Mühe gegeben, Bellas Geschmack zu treffen... aber ich bin die Autorin, also war es nicht wirklich schwer *gg**

@all: danke, danke, danke, dass ihr mich mit euren Kommiss aufgeheitert habt, weil diese Woche war wirklich das Schlimmste... tja jetzt ist endlich diese Woche vorbei und ich kann mir jetzt in Ruhe meine Module fürs nächste Jahr aussuchen und überlegen was ich maturieren will...

*Also viel Spaß mit dem neuen Chap
Gvlg Miss Voldemort*

6.Kapitel: Zuneigung und Gleichgültigkeit

Die nächste Woche verbrachten Bellatrix und Narcissa mit Einkäufen. Eigentlich besorgte sogut wie alles Narcissa für ihre Schwester, während Bellatrix nur lustlos neben ihr herschlenderte.

Je näher der Tag an dem sie abreisen sollte heranrückte, umso schlechter wurde ihre Laune und einige Stunden bevor sie von Rodolphus und Rabastan abgeholt werden sollte, sagte sie überhaupt nichts sondern saß nur in ihrem Zimmer, das sie vermutlich nie wieder betreten würde und blickte schweigsam aus dem Fenster.

Rodolphus war mit seiner Familie ein weiteres Mal zum Abendessen bei ihnen gewesen, doch diesmal, hatten sie sich noch mehr als bei ihrem ersten Treffen ignoriert. Rabastan und Narcissa hatten versucht immer wieder die Stimmung zwischen ihnen etwas aufzulockern, doch es war als ob sie sich einen Wettstreit lieferten, wessen Blicke kälter waren.

Bellatrix fing an, in ihrem Zimmer auf und ab zu gehen und warf ständig einen Blick auf ihre Koffer die bereits fertig neben der Tür standen. Sie konnte sich kaum auf den Füßen halten, da sie die ganze Nacht über verzweifelt versucht hatte zu schlafen, es aber einfach nicht geschafft hatte. Ihr Gehirn hatte auf Hochtouren gearbeitet, um noch einen letzte Ausrede zu finden, ihn nicht heiraten zu müssen, überhaupt niemanden heiraten zu müssen, aber als die Sonne langsam aufging, wurde ihr bewusster denn je, dass sie diesmal nicht die geringste Chance hatte, dem zu entkommen, das ihre Eltern für sie vorgesehen hatten.

Sie spürte, dass ihre Lider immer schwerer wurden und warf einen ungeduldigen Blick auf die Uhr. Sie würde sowieso erst in frühestens vier Stunden abgeholt werden, also legte sie sich auf ihr Bett, ohne ihr langes

schwarzes Kleid auszuziehen und schloss die Augen, mit der Absicht nur einige Minuten so liegen zu bleiben.

Ohne dass es ihr jedoch bewusst wurde, wurden ihre Gedanken immer verschwommener, die Bilder die sich in ihrem Kopf abspielten immer unklarer und der Wille wach zu bleiben immer schwächer. Langsam fiel sie in unendliche und undurchdringliche Dunkelheit, die sie in der Nacht so sehr herbeigesehnt hatte, die ihr jedoch, je zwanghafter sie sich bemühte einzuschlafen, umso weiter entrückt war.

Aus den einigen Minuten die sie auf dem Bett liegen wollte, wurden fünf Stunden und sie wurde durch eine tiefe Stimme, die ganz nah an ihrem Ohr klang, sanft aus dem Schlaf gerissen.

Ohne die Augen zu öffnen und immernoch gegen das Aufwachen ankämpfend, drehte sie sich unbewusst zu der Person von der die Stimme kam.

Als sie ein weiteres Mal ihren Namen hörte, murmelte sie etwas unverständliches, doch langsam fing sie wieder an klarer zu denken und blinzelte ein, zwei Mal, bevor sie die Augen vollständig öffnete und geradewegs in stahlgraue Augen blickte.

„Na Dornröschen, wieder da?“

Als ihr bewusst wurde wer vor ihr stand, sprang sie schnell aus dem Bett und sah ihn zornig an. Er lachte laut auf als er ihrem aufgebrachten Blick begegnete.

„Bist du jetzt böse weil ich dich geweckt hab?“

Sie erwiderte nichts sondern ging auf einen Stuhl zu, auf dem ihr Umhang lag, den sie in die Hand nahm und ihn erwartend ansah. Er seufzte und sah zu ihren Koffern die immernoch neben der Tür standen. Gerade als er sich ihnen näherte und mit einem Schwung seines Zauberstabes, einige von ihnen in die Luft hob, trat Rabastan ein und lächelte Bella an, die immernoch ziemlich verschlafen dreinblickte.

Als er ihren müden Blick sah, der deutlich verriet dass sie drauf und dran war einzuschlafen, grinste er und half seinem Bruder die Koffer nach unten zu befördern.

„Bella hast du eigentlich vor dein ganzes Zimmer mitzunehmen?“

„Nein.“

Sie achtete nicht auf Rabastan der erstaunt die Menge ihrer Koffer betrachtete und dann kopfschüttelnd hinter Bella hinunterging. Als Bella die Eingangshalle erreichte, stand ihre Mutter da und wartete anscheinend auf sie.

„Komm mit Bellatrix. Dein Vater und ich wollen noch kurz mit dir reden.“

Sie folgte ihrer Mutter die anscheinend froh darüber war, ihre hoffnungsloseste Tochter endlich in feste Hände gegeben zu haben und betrat hinter ihr einen kleinen Raum, neben dem eigentlichen Empfangsalon.

Ihre Mutter stellte sich neben ihren Vater, der auf einem Lehnstuhl saß und blickte ruhig auf Bellatrix. Sie sah ihre Eltern fragend an und wartete, dass sie endlich mit ihrer Rede begannen.

„Bellatrix, wir hoffen auf ein anständiges Benehmen deinerseits vertrauen zu können.“

Ihr Vater legte eine kleine Pause ein, als würde er auf eine Bestätigung von Bellatrix warten, die aber nur schweigend dastand und ausdruckslos auf ihre Eltern sah. Dann fuhr er endlich fort ohne die Augen von ihr zu nehmen.

„Denk immer an die Ehre der Blacks. Du würdest mit deinen Fehlritten unser Ansehen verletzen und nur einen schlechten Eindruck von uns geben, wobei du bedenken musst, dass auch deine Schwester noch heiraten wird und du somit auch ihr schadest.“

Bellatrix schnaubte und richtete ihren Blick auf ein Bild hinter ihrem Vater. Sobald sie auch über Narcissa sprachen mischte sich auch ihre Mutter ein, die nichts als entzückender ansah als ihre jüngste Schwester.

„Narcissa hat nichts getan, womit sie eine Bloßstellung ihres Namen verdient hätte, also sieh zu, dass du niemals etwas tust das ihr in irgendeiner Weise schaden könnte. Und bedenke, dass alles, was den Namen Black irgendwie in den Dreck ziehen würde, auch deiner Schwester grenzenlosen Schaden zufügt. Du würdest ihre Zukunft...“

„Ich hab es verstanden.“, presste Bellatrix wütend hervor und funkelte ihre Mutter an. „Ich weiß nicht warum ihr glaubt mein Lebensziel bestehe darin die Ehre meiner Familie in den Dreck zu ziehen, aber nur um eure Zweifel zu beseitigen: Ich werde es nicht tun. Da ich ja sowieso gehe, kann ich vor allem dir liebe Mutter gleich sagen was ich von dieser Familie halte.“

Sie sah immer nur ihre Mutter an, die schien als könnte sie nicht mehr atmen und blickte ihre älteste Tochter empört, aber schweigend an. „Ich habe mein ganzes Leben lang versucht die zu sein, die ihr haben

wolltet. Ich weiß dass es für euch recht gelegen käme wenn ich ein Mann wäre, aber das bin ich nunmal nicht. Deinen Abscheu, liebe Mutter, mir gegenüber, hab ich nie nachvollziehen können. Egal was mein Handeln auch beinhaltete, immer war es nur Eines, und zwar falsch. Deine liebe Narcissa hingegen, Engel des Hauses Black, steht natürlich immernoch über alles andere in diesem Haus und ist ein Vorbild in Manieren, Wesen und Erscheinung. Tut mir leid dass ich diese Anforderungen, von denen ich immernoch nicht weiß, was diese eigentlich sind, nicht erfüllen konnte. Aber du wirst gemerkt haben, dass ich seit sieben Jahren aufgehört habe zu versuchen in irgendeiner Weise deine Achtung, geschweige denn deine Liebe zu gewinnen. Einmal abgestempelte, immer abgestempelt, also wieso sich unnötig den Arsch aufreißen, wenn man von Anfang an verurteilt ist. Ich weiß, dass Narcissa alles ist, das ihr wollt. Ich weiß, dass sie alles ist, das ich nie war und ich weiß, dass sie alles hat das mir fehlt. Trotzdem glaub nicht ich würde meine Schwester hassen. Dein Verhalten hat jede geschwisterliche Zuneigung von Anfang an niemals zugelassen und eine unbewusste Abneigung in mir, die ich nie richtig wahrgenommen habe, die aber jedes Gefühl meiner Schwester gegenüber blockiert hat, entstehen lassen. Sie war mir von ihrem ersten Atemzug an immer gleichgültig, aber sie ist und bleibt meine Schwester und somit wird sie immer meine Hilfe und meinen Respekt kriegen egal was sie tut. Aber jetzt bist du mich endlich los und kannst dich ganz und gar deinem Engel widmen, ohne dich über mich ärgern zu müssen.“

Sie sprach flüssig in einem fort und sah nur ihre Mutter, sodass sich ihr Monolog eigentlich nur noch an sie richtete.

Dann drehte sie sich zu ihrem Vater und ihre angespannten Gesichtsmuskel, die jedoch kein Gefühl erkennen ließen, entspannten sich für einen Moment.

„Gegen dich Vater, hatte ich niemals was, das weißt du. Du warst und bist die einzige Person in diesem Haus, der meine Achtung hat und das wird auch immer so bleiben. Ich wünsch euch noch alles Gute.“

Sie sah ihre Eltern nochmal an und drehte sich dann ohne sich zu verabschieden von ihnen weg und ging hinaus.

Vor der Tür warteten bereits Rodolphus, Rabastan und Narcissa und unterhielten sich leise. Narcissa kam schnell auf sie zu und umarmte sie heftig, während ihr eine Träne über die Wange rann und auf Bellatrix' Schulter tropfte.

Bellatrix war es gewohnt, dass ihre Schwester immer gefühlvoller war als sie und blieb nur regungslos und ohne jede Spur von Trauer oder Kummer in den Augen, weil sie sich von ihrer Familie trennen musste, stehen und wartete, dass Narcissa endlich fertig war.

Rodolphus beobachtete die zwei Schwester und ihm fiel die Distanz Bellatrix' zu ihrer Schwester deutlicher auf als bisher und es verwunderte ihn, sie so gefühlskalt und unberührt zu sehen, während ihre Schwester versuchte ihre Tränen zu unterdrücken.

Endlich ließ Narcissa sie los und sah sie sanft mit ihren funkelnden, hellblauen Augen an.

„Du schreibst mir doch nicht wahr Bella?“

„Du weißt dass ich schreiben hasse.“

„Aber zumindest einmal wöchentlich.“

„Wer weiß.“

„Komm schon Bella. Jetzt bin ich ganz allein hier.“

Bellatrix sah ihre Schwester ohne Mitleid an und ihr Blick fiel auf ihre Eltern die hinaus kamen um sie noch hinauszubringen, aber Bellatrix achtete nicht auf sie, sondern starrte mit verschränkten Armen auf den Boden, während Rodolphus und Rabastan sich von ihren Eltern verabschiedeten.

„Bella versprich mir dass du schreibst.“, drängte sie nochmal Narcissa, bevor sie hinausging.

Bellatrix verdrehte die Augen.

„Ich wohn ja ab jetzt nicht in einem anderen Land Cissy. Du kannst ständig kommen.“

„Du weißt, dass ich das sicher nicht darf und außerdem ist es nicht das selbe, dich nur einmal in der Woche zu sehen. Also schreibst du mir?“

„Ja... ja sicher.“, sagte Bellatrix noch schnell desinteressiert, um ihre Schwester endlich loszuwerden und ging mit Rodolphus und Rabastan hinaus, die mit ihren Zauberstäben, sobald sie aus dem Haus draußen waren die Koffer nach Lestrage Residence beförderten.

Rabastan warf einen Blick auf sie, während sie auf die Appariergrenze zuschritten.

„Du wirst ihr nicht schreiben stimmts?“ Sie zuckte mit den Schultern.

„Vielleicht alle drei Monate. Oder wenn irgendwer sterben sollte.“ Sie sah hoffnungsvoll auf Rodolphus, der nur vor sich hinstarrte und neben ihnen herschlenderte. Rabastan grinste. Als sie endlich ungefähr 100 Meter vom Herrensitz entfernt waren, legte Rodolphus seine Hand um Bellatrix' Taille, doch sie stieß ihn weg.

„Ich weiß wo Lestrangle Residence ist.“, zischte sie ihm nur entgegen und alle drei apparierten in der nächsten Sekunde auf eine Allee, die etwa einen Kilometer lang war und geradeaus ohne Kurven, gerade vor die Tore einer Auffahrt führte.

Ohne zu warten gingen sie auf das eiserne Tor, das etwas 4 Meter hoch war zu und, wie Bellatrix bemerkte, kein Schloss hatte. Stattdessen war genau in der Mitte, eine etwas breitere Stange, die eine ungefähr ein Meter lange Wölbung hatte.

Rabastan stellte sich davor und strich mit dem Zeigefinger von oben nach unten über die Wölbung. Bellatrix zog eine Braue hoch und wartete was passieren würde, doch es kam eine zeitlang keine Reaktion. Sie wollte schon etwas sagen, da Rodolphus und Rabastan überhaupt nicht so schienen als wollte sie etwas unternehmen, aber die zwei Flügeln des Tores glitten langsam, ohne zu knarren auf und sobald sie hineinschritten, ging sie auch wieder von selbst zu.

Bellatrix bemerkte sehr schnell, dass dieses Haus weitaus größer war als ihres und blickte die steinernen Wände hoch, die wirkten als würden sie vom Mittelalter stammen. Vom Eingangstor bis zum Herrenhaus war ein noch ungefähr 100 Meter langer Weg und in der Mitte befand sich ein riesiger Springbrunnen, in dem fünf leicht bekleidete Frauen standen, die wie Veelas wirkten und in den Händen Krüge hielten, aus denen das Wasser spritzte.

Noch bevor sie die massive, doppelflügelige Tür erreichten, wurde sie von zwei Hauselfen geöffnet und Rodolphus und Rabastan traten, gefolgt von Bellatrix, ohne die Elfen, die sich tief verbeugten, sodass ihre Nasen den Boden berührten, eines Blickes zu würdigen, ein.

Drinne nahm Rodolphus Bellatrix sofort ihren Mantel ab und übergab ihn und seinen eigenen einen Hauselfen, der dicht hinter ihm stand und verschreckt dreinblickend auf seine Befehle wartete.

Dann legte er seine Hand um ihre Taille und führte sie in einen Salon, links von den Stiegen, die in die oberen Stockwerke führten. Sie wusste, dass es jetzt besser wäre keine bissigen Kommentare abzugeben und ausnahmsweise Mal seiner Aufforderung, ins Zimmer einzutreten, zu folgen.

Der Salon war von rot-orangem Licht durchflutet und eine große Flügeltür, die offen stand, führte in einen großen Park. Die weißen Tüllvorhänge wurden von den Luftzügen, die aus der Tür kamen, sanft weggeweht und eine sommerliche Wärme erfüllte den Raum.

Sie blickte nach links und stand nun zwei Personen gegenüber, deren Profile in den Strahlen der untergehenden Sonne, die wie ein Feuerball wirkte, bedrohlich und einschüchternd wirkten. Eine großgewachsene Frau, noch größer als Bellatrix, stand, den Ellbogen an den Kaminsims abstützend, rechts von ihrem Mann und blickte die zwei die eingetreten waren unbeeindruckt an.

Mr. Lestrangle saß mit einer Ausgabe des Propheten, auf einem großen Lehnssessel und blickte erst auf, als Rodolphus anfang zu sprechen.

„Vater, Mutter, wir sind soeben angekommen.“ Mrs. Lestrangle erwiderte nichts sondern ging auf die zwei zu. Ganz gegen Bellatrix' Erwartungen die auf eine spitze Bemerkung wartete, blieb sie vor Bellatrix stehen und schloss sie in die Arme.

Zwei Umarmungen an einem Tag waren eindeutig zuviel für Bellatrix' Geschmack und auch Rodolphus der ihren Gesichtsausdruck gesehen hatte, konnte ein Schmunzeln nicht unterdrücken.

Mrs. Lestrangle ließ sie nun los und lächelte sie sanft an. Ihre blauen Augen glänzten mit einer unnahbaren Freundlichkeit als sie zu ihr sprach.

„Du bist bestimmt müde Bellatrix. Rodolphus soll dich in dein Zimmer bringen.“

„Ähh ja... ja das wäre hervorragend.“

Mr. Lestrangle nickte ihr noch kurz zu, was Bellatrix mit einem höflichen Lächeln und nur angedeutetem Knicks erwiderte.

Rodolphus führte sie nun wieder hinaus und Bellatrix atmete tief durch, froh darüber den ganzen höflichen Kram hinter sich zu haben. Rodolphus merkte anscheinend, dass sie auch keine besondere Vorliebe für

Vornehmlichkeiten hegte und lächelte im Stillen.

Erst als sie, geführt von ihm, in den ersten Stock kam, merkte sie, dass er seine Hand immernoch um ihre Taille hatte und stieß sie nun weg. Er schüttelte über ihre Überreaktion nur grinsend den Kopf und ging mit ihr in den zweiten Stock.

Sie bogen in einen langen Gang ein, an dessen Ende eine Tür war und gerade als Bellatrix stehen bleiben wollte, weil sie glaubte sie wären endlich angekommen, stupste sie Rodolphus an, bedacht darauf sie nicht zu reizen, und sie merkte, dass der breite Gang, mit hellen Wänden die mit goldenen Ornamenten und goldenen Kerzenhalten verziert waren, rechts weiterging.

Seufzend darüber, wie kompliziert dieses Haus doch gebaut war, ging sie mit ihm weiter und kam nun endlich vor einem großen Portrait, auf dem zwei Nixen abgebildet waren, zum Stehen. An der linken und rechten Mauer befanden sich zwei Türen. Rodolphus deutete auf die Tür auf der rechten Seite und hielt ihr die Tür auf.

Sie trat langsam ein und sah sich im, großteils blau eingerichteten, Zimmer um.

„Wenn du irgendwas brauchst, dann bin ich gleich vis-a-vis.“, hörte sie hinter sich Rodolphus sagen.

Ohne sich umzudrehen fragte sie ihn mit kalter Stimme: „Habt ihr keine Hauselfen?“

Rodolphus schien diese Frage ziemlich verlegen zu machen und er brauchte einen Moment bis er antwortete.

„Ähh, doch... haben wir... ich dachte nur...“

„Ich brauch nichts mehr.“, sagte sie und ging auf ihre Koffer zu die vor dem Bett abgestellt waren.

Er wartete einen Moment und schien als wollte er noch etwas sagen, aber gerade als sich Bellatrix umdrehen wollte um im einen ungeduldigen Blick zuzuwerfen, hörte sie die Tür hinter ihm zufallen.

Todesserstolz und Frauenpflichten

@Tatze, Krone und Lilly: oh ja, Lestrangle Residence ist ein Traum, aber ich glaube, Bella würde es auch akzeptieren in einem Loch zu wohnen, dafür aber der Ehe zu entgehen... tja man kann nicht alles haben

@Alyssa795: ich weiß dass er ein Göttergatte ist... und was für ein Göttergatte... aber naja Bella ist eben nicht so Männernvernarrt wie ich und deswegen schaut sie auf ganz andere Sachen als auf diesen Traum von einem Menschen... und ja ihre Ansprache... ich weiß auch nicht woher so eine Eingebung kam... weil weißt du bei mir zuhause ist alles perfekt und ich werde in meinem ganzen Leben nie so eine Ansprache halten müssen... weil ich praktisch von meinen Eltern vergöttert werde *hehe*... ich war einfach inspiriert und ich kann Sachen einfach gut beschreiben wenn ich sie mir vorstelle und mich in die Personen hineinversetze weiß ich wie die sich ungefähr fühlen müssen... also wahrscheinlich davon...

@FallenAngel: ja ich liebe den Monolog... der war echt mal nötig so um die Familienverhältnisse bei den Blacks klarzustellen... und ich hoffe dass es jetzt so ungefähr klar ist, weil das ist eigentlich das einzige dass Bella traurig macht... auch wenn sie in sonst allem so stark ist, ist sie glaub ich doch verzweifelt wenn es um ihre Familie geht die sie ganz anders haben will als sie ist...

@heidi: Narcissa ist eben die sentimentale in der Familie... Bella war sowieso einfach nur froh und tja die Eltern sind einfach gefühlskalt, auch gegenüber ihren Kindern... jaja der erste Krach kommt schon noch... aber erst nach diesem Chap... warts nur ab, aber den Grund dafür erfährst du auch jetzt schon ;)

@Lilian: ich glaub sowieso wenn Blicke töten könnten, hätte Bella alle in einem Umkreis von zehn Metern umgelegt... und ja sie hofft eben dass er umkommt, am besten noch vor der Hochzeit und glaub mir das wird sie im Laufe der Geschichte noch so einige Male erwähnen ;) *hehe* Electra... ich hab eine zeitlang echt vorgehabt sie in die Geschichte einzubauen, aber Rabastan ist ja schon 23 und dann müsste er schon verheiratet sein, dann dachte ich mir, sie ist einfach nur so seine Freundin, aber dann wäre sie freiwillig mit ihm zusammen und ich glaube das würde wirklich ihrem Charakter in CF widersprechen =)

@Rune: der Ehe entkommen bestimmt nicht... Bella ist sozusagen, schon als sie in Hogwarts war sehr böse gewesen und es gibt ja gar keinen der böser ist als LV... die reinblütige Gesellschaft und alle wissen ja wie mächtig und böse er ist und genau das zieht Bella an... für sie hat es auch irgendwie viel Spaß an sich, gegen all diese Leute zu kämpfen die sie verachtet und das unter dem Befehl von jemanden den sie anbetet... also nicht wirklich wegen seinem Aussehen, aber eben wegen seiner unglaublichen Macht. Und auf jeden Fall gibt es so gut wie keine Frauen unter seinem Dienst und Bella rebelliert ja so gut wie gegen alles, wofür ihre Familie steht und sie ist nicht wie diese typischen Frauen die einfach heiraten und Kinder kriegen, sie will selbst aktiv werden und das tun, das sie so sehr liebt und das ist eben in gefährliche Abenteuer reinstürzen und am besten gleich ein paar Leute den Cruciatus aufhetzen. Sie steht auch deswegen für mich, als ziemlich Gegensatz zu Narcissa, die einfach genau in dieses Schema der perfekten reinblütigen Frau hineinpasst... sie aber ist einfach nicht so... sie kann nicht da sitzen und tatenlos zusehen, während andere kämpfen und ein Leben führen, das sie einfach für nutzlos hält... sozusagen so wie ihre Mutter... o gott ich sollte weniger schreiben ;)

@Tonks13: ja sie hält ihn aber für ziemlich nutzlos und die Ehe für überflüssig und das will sie ihm eben so gut es geht zeigen... naja ob er sich verlieben wird kann man ja noch nicht sagen... jetzt kann man überhaupt noch gar nicht sagen ob die zwei überhaupt lieben können ;) aber klasse dass es dir so gefällt...

@cho-lupin: danke, dafür ist ja mein Gehirn da... lol... tja das mit den Verliebten wird noch warten müssen...

@Clarice: also ich weiß nicht... ich hab bisher nirgends Lestrangle Residence gelesen, weil es ja eigentlich sowieso wenige Storys über die Lestranges gibt, aber ich dachte einfach weil z.B.: zu den Haus der Malfoys auch sehr oft Malfoy Manor gesagt wird, kann ich ja zu denen der Lestranges auch sowas dazu finden... Manor wäre zu abkopiert und würde zu dem Namen Lestrangle nicht passen, dann hätte ich noch Lestrangle Mansion nehmen können, aber ich glaube PrincessofMadness, hatte bei einem ihrer Storys Black Mansion erwähnt und deswegen ist mir nur noch Residence eingefallen und der Name passt auch perfekt... den hab ich ja in CF auch schon verwendet, also hab ich ihn wieder genommen... kA der Name gefällt mir einfach... aber es wird ja bald noch ein Haus für die Lestranges geben... das zwar erst gebaut wird, aber ich glaube für den hab ich den Namen auch schon.. ;) und... ob zwei Takt oder nicht... ich freu mich immer über deine Kommis

;))

@Bellatrix_L.: oh ja, Bella hat sich dann irgendwie nicht mehr zurückhalten können und hat dieser Hexe gehörig die Meinung gesagt... gut so... glaub mir du musst überhaupt kein Mitleid mit der „lieben“ Mrs. Lestrange haben... sie ist gar nicht so nett wie es den Anschein hat... wirst du ja schon noch sehen...

@Sáthien: es lässt ihre Mutter auf jeden Fall kalt... ich denke mal sie ist nur geschockt, dass ihre Tochter einfach nicht diese dumme Vorzeigetussi ist, zu der sie Bella erziehen wollte... najaaa sie kommt ja inzwischen mit der Hochzeit schon klar, weil Bella ist nicht dumm, sie weiß dass es einfach nur Zeitverschwendung wäre, sich dumm anzustellen und ständig zu hoffen, dass ihre Eltern sich doch umentscheiden (das heißt nicht, dass sie nicht hofft, dass Rodolphus etwas passiert)... das mit dem neutralen Verhalten wird noch etwas dauern... Zumindest bis Rodolphus anfängt mit einer Sache die Bella will klarzukommen...

@Bellachen: naja... ich weiß nicht ob es zu kurz ist, auf jeden Fall hat es über 2000 Wörter... das ist bei mir immer der Richtwert weiß du, ich schreibe immer drei A4 Seiten also mindestens 2000 Wörter pro chap... weil ich glaube den Leser würde es irgendwann doch zuviel werden, wenn die Chaps über 5 Seiten lang wären...

Also du hast in der Woche ja wirklich viel erlebt muss ich schon sagen... hoffe du hast dich von der OP schnell erholt... und jetzt hast du nicht mal den Skikurs genießen können... aber auf die Chaps freu ich mich natürlich schon ;) also doch auch was Gutes dran

@katie: naja Bella hätte sich nun mal auf keinen Fall die letzte Chance dieser gemeinen Hexe (verdammte, bei hp ist das nicht mal eine Beleidigung ;)) die Meinung zu sagen, entgehen lassen... Diskussionen wird es ja mehr als genug geben zwischen ihnen... aber in dem Chap noch keine... abwarten, dafür im nächsten ;)

Tja Bella wird zu ihm nur dann netter sein, wenn er eine gewissen Sache die sie will akzeptiert... und was das ist, wirst du ja gleich lesen... aber Rodolphus lässt sich natürlich auch nicht so schnell um den Finger wickeln... und ja danke für das Kompliment ;)

@all: so mein Lieben ich habe gestern Englisch Schularbeit gehabt... ich liebe Englisch ja, aber unsere Lehrerin ist... naja... manchmal ist es so als würde sie auf Drogen stehen... selbst mein Dritt-Lieblingssprache Englisch kann sie mir verhasen... wegen ihr will ich nicht mehr in Englisch mündlich maturieren... So das hat sie davon wenn sie so eine hohle Nuss ist... ok genug gelästert... jetzt zum Chap... ich weiß ja, dass ihr gespannt auf ein Duell zwischen Rodolphus und Bella wartet... aber das tritt leider noch nicht ein... dafür ein anderes. Also viel Spaß mit dem neuen Chap ;)

Gvlg

Miss Voldemort

PS.: ich rede zu viel nicht wahr... naja dann seid froh, dass ihr mich nicht live erlebt... dann rede ich nämlich nonstop ;)

7. Kapitel: Todesserstolz und Frauenpflichten

Es war Mitte Juli und Bellatrix lebte seit einer Woche bei den Lestranges. Das nervende an dieser Familie war, dass sie sogut wie jeden Abend Gäste empfangen.

Bereits an ihrem zweiten Abend waren die Rosiers zu Besuch, am nächsten Tag kamen die Averys und zu Bellatrix' Erleichterung am vierten Tag die Dolohows. Rodolphus und Rabastan schienen dies gewohnt zu sein und zeigten den Gästen immer nur ihre beste Seite. Bellatrix' Aufgabe bestand eigentlich nur darin die glückliche, vornehme Verlobte zu spielen.

Als Dolohow merkte wie satt Bellatrix das Ganze hatte, schmunzelte er und beobachtete sie den ganzen Abend über amüsiert von seinem Platz aus. Das machte Bellatrix noch wütender und sie kämpfte den ganzen Abend über mit sich selbst, um nicht jemanden einen Fluch aufzuhetzen.

Gerade als sie sich ihr blutrotes, knielanges Kleid übergestreift hatte, klopfte es an der Tür und Rodolphus steckte seinen Kopf hinein.

„Das Essen ist schon fertig.“

„Ich weiß.“

Bellatrix beachtete ihn gar nicht richtig, genauso wie auch an den Tagen davor, und schritt an ihm vorbei aus dem Zimmer.

Vor der Tür des Esssalons holte sie Rodolphus noch ein und zog sie mit seinem rechten Arm an sich, während er ihr leise ins Ohr zischte: „Benimm dich.“

Sie hätte etwas erwidert und ihn weggestoßen, hätte er nicht gerade die Tür aufgemacht und sie auf ihren Platz am Tisch gebracht. Mr. und Mrs. Lestrangle saßen bereits auf ihren Plätzen und einige Minuten nachdem sich auch Rodolphus gesetzt hatte, trat Rabastan ein.

„Du kommst zu spät Rabastan.“, sagte seine Mutter in einem eiskalten Ton, der jedoch so ruhig war, dass die Beherrschung in ihrer Stimme, es nur noch gefährlicher klingen ließ.

Rabastan murmelte irgendeine Entschuldigung und setzte sich neben Bellatrix. Rodolphus warf seinen Bruder einen fragenden Blick zu, den nur Bellatrix bemerkte, der daraufhin nickte und mit düsterem Ausdruck Rodolphus ansah. Auch seine Miene wurde nun finster und er blickte nachdenklich auf den Tisch.

Rodolphus umklammerte plötzlich mit seiner Hand fest seinen linken Unterarm. Alle wussten was dies bedeutete und Rodolphus stand schleunigst auf und eilte, ohne Erklärung, aus dem Raum. Normalerweise hätten seine Eltern sowas nicht zugelassen, doch zu Bellatrix' Erstaunen blickten die zwei nur auf ihre Teller und stocherten im Essen herum. Auch Rabastan schien das gewohnt zu sein und nahm sich seinen silbernen Kelch, mit der linken Hand und nahm sich einen Schluck.

Gerade als er die Hand hob, fiel Bellatrix auf, dass die Knöpfe seines schwarzen Hemdes am Ärmel nicht zugeknöpft waren und sie erkannte eine schwarze Tätowierung die sich über die untere Seite seines Arms zog.

Rabastan wendete sich an Bellatrix und erkannte ihre vor Neugier und Begeisterung funkelnden Augen. Schnell stellte er den Kelch ab und nahm seine Hand vom Tisch weg.

Bellatrix hob ihren Blick und begegnete seinem frechen Grinsen. Sie grinste zurück und hörte nun Mrs. Lestranges Stimme.

„Rabastan, Bellatrix, heute werden die Malfoys zu uns kommen. Sagt das auch Rodolphus falls er... falls er heute noch zurückkommt.“

Rabastan nickte nur und wendete sich wieder seinem Essen zu.

Nach fünfzehn schweigsamen Minuten, die genauso langsam vergingen wie immer, standen Mr. und Mrs. Lestrangle auf und gingen hinaus.

Gerade als Rabastan hinaus wollte, hielt ihn Bellatrix ganz schnell am Arm und zog ihm, bevor er irgendetwas dagegen unternehmen konnte, seinen linken Ärmel zurück.

Ganz gegen Rabastans Erwartungen, der es gewöhnt war Frauen wegen dem Mal geschockt zu sehen, strich sie schweigsam mit dem Finger sanft darüber und konnte ihren Blick nicht davon nehmen.

Nach einigen Sekunden durchbrach Bellatrix die Stille mit ihrer Stimme in der Bewunderung mitschwang.

„Seit wann hast du es?“

„Ungefähr zwei Jahren.“

Als er ihrem entzücktem Blick begegnete, brach er in schallendes Gelächter aus und fragte Bellatrix belustigt: „Willst du etwas Todesserin werden Bella?“

Bellatrix' Blick wurde plötzlich eiskalt und Funken sprühten aus ihren Augen.

„Was ist daran so witzig?“

Sie stieß seine Hand weg und ging wütend einen Schritt zurück. Er hörte jedoch nicht auf zu lachen und grinste sie nur amüsiert an.

„Rodolphus würde das nie zulassen.“

Nun brodelte es in Bellatrix vor Zorn und sie zischte ihm nur entgegen: „Er hat gar nichts zu sagen.“

„Bellachen du sollst doch nur zuhause bleiben, Kinder kriegen und deinen Mann glücklich machen.“

Er ging auf sie zu und strich ihr, wie einem kleinen Kind, über die Wange um sie noch mehr zu reizen.

Bellatrix stieß seine Hand zur Seite und zog blitzschnell ihren Zauberstab heraus.

„Ohh, du willst mich doch nicht herausfordern Bella? Ich bin ein Todesser. Du hast keine Chance.“

Überhaupt greife ich keine schutzlosen Frauen an.“

Er zwinkerte ihr zu, doch das schien für Bellatrix das Fass zum Überlaufen gebracht zu haben.

Bevor er es richtig realisierte, schleuderte sie einen Fluch auf ihn, den er jedoch gerade noch knapp blocken konnte.

Das schien für Rabastan die endgültige Herausforderung gewesen zu sein und er richtete nun seinen Zauberstab geradeaus auf sie, während er sich mit der Zunge amüsiert über die Lippen fuhr.

„Also gut Bella. Ich werde dir zeigen was der Unterschied zwischen einem Todesser und einer Frau ist, die glaubt ein paar Schocker könnten jemanden aufhalten.“

Er feuerte bevor er noch seine Rede beendet hatte einen blauen Blitz auf sie zu den sie jedoch mit einem lässigen Wink ablenkte und somit eine Vase zersprengte.

Sie lachte laut auf.

„Und ich werde dir zeigen was es heißt mich zu unterschätzen Lestrage.“

Er grinste sie fies an und feuerte drei weitere Flüche, ohne Pause hintereinander auf sie, sodass sie jeden Einzelnen unmöglich abblocken konnte.

Also schwang sie ihren Zauberstab und bevor der erste Fluch sie erreichte, erschien eine Wand aus Flammen vor ihr, die alle Flüche aufsaugte und sich dann in Luft auflöste. Bevor der letzte Fluch verschwunden war peitschte sie durch die Luft und eine violette Flamme zischte auf Rabastan zu, der sie zu spät bemerkte und etwas zurückgeschleudert wurde, während etwas Heißes seine Schulter streifte.

Er ignorierte jedoch die klaffende Wunde und sichtlich von dem Duell amüsiert, feuerte er eine Feuerkugel auf Bellatrix ab, die je mehr sie sich ihr näherte, umso größer wurde. Bellatrix wusste nicht wie sie es abwehren sollte und schmiss sich zur Seite. Der Feuerball schlug auf die Wand hinter ihr und ein Loch mit einem Durchmesser von einem halben Meter erschien in der Steinmauer.

Bellatrix grinste Rabastan an, der ihr teuflisches Grinsen erwiderte und beide schossen gleichzeitig Lichtblitze aufeinander zu, die weggelenkt wurden. Doch diesmal reagierte Bellatrix schneller und bevor die vorigen Flüche verpufft waren, riss sie Rabastan von seinem Platz weg und er wurde gegen die Wand hinter ihm geschleudert, sodass ein Bild, das an der Wand hing, auf den Boden krachte. Er sammelte sich jedoch schneller als Bellatrix erwartete hatte und feuerte wieder einen Fluch auf sie. Diesen konnte wiederum sie nicht abwehren und sie spürte etwas Heißes über ihren Hals fließen, doch es interessierte sie nicht. Voller Kampfgeist blickte sie auf Rabastan der anscheinend genauso begeistert war wie sie und während er die Wunde auf ihrem Hals betrachtete, schleuderte sie ihm einen Expelliarmus entgegen.

Als er merkte, dass sein Zauberstab in die andere Ecke des Zimmers flog, lachte er laut auf.

„Was ist Bella, willst du jetzt einen Avada Kedavra auf mich hetzen?“

Sie grinste ihn an.

„Das Rabastan... ist nicht mein Stil.“

Als nächstes spürte Rabastan einen unbeschreiblichen Schmerz durch seinen Körper fahren, der jede Faser seines Körpers zu auseinander reißen drohte und er fiel auf die Knie, während er laut aufschrie.

Sie lachte kalt auf und nahm den Fluch von ihm.

Er blickte auf und sah in ihre teuflisch funkelnden Augen.

„Für einen Todesser, bist du wirklich zimperlich.“

Doch das schien ihn zu entzürnen und er blickte sie erbst an.

Sie achtete jedoch nicht auf ihn und ging aus dem Zimmer, nachdem sie das Bild, das auf den Boden gefallen war wieder aufgehängt hatte.

„Das war meine Schuld.“, sagte sie noch bevor sie den Salon verließ und Rabastan am Boden kniend vor einem riesigen Loch in der Mauer und mit Porzellanscherben am Boden allein ließ.

Sie wurde um 18 Uhr durch ein Klopfen an der Tür von ihren Gedanken gerissen. Ohne sich umzudrehen wartete sie und Rabastan trat ein.

„Die Malfoys kommen gleich.“, sagte er ruhig und blickte auf ihren Rücken, da sie immernoch vor dem Fenster stand und mit verschränkten Armen hinaussah. Sie drehte sich um und grinste ihn nach einer Weile an.

„Du redest ja noch mit mir.“

Er grinste zurück und zuckte mit den Schultern.

„Ich bin nicht Rodolphus. Er hätte dich gleich umgelegt.“ Bellatrix lachte laut auf.

„Ohh natürlich du hast absichtlich verloren. Hätte ich fast vergessen. Du tust ja Frauen nichts.“

Er grinste und musterte sie von oben bis unten.

„Bist du fertig?“ Sie nickte und strich sich über das dunkelblaue Kleid, das schwärzlich schimmerte und eine Empiretaille hatte. Sie warf noch einen Blick in den Spiegel und schmiss ihre langen, tiefschwarz glänzenden Haare, die ihr fast bis zu den Hüften reichten, elegant zurück.

Als sie die Stiegen runter gingen, hängte sie sich bei ihm ein und sie gingen auf den Salon neben dem Esszimmer zu.

„Rodolphus kommt übrigens später. Er... er muss noch was erledigen.“

Weil sie sich eigentlich nicht eine Sekunde gefragt hatte, warum Rodolphus nicht da war, hörte sie nur halbherzig zu und nickte desinteressiert.

Die Malfoys und Rabastans Eltern blickten auf als sie eintraten und Bellatrix ging mit Rabastan auf sie zu und begrüßte die Gäste. Sie merkte zu ihrem Erstaunen, dass Lucius sie nicht wie üblich dreckig angrinste, sondern ihr einfach nur höflich einen Kuss auf den Handrücken gab. Belustigt stellte sie fest, dass das vermutlich wegen Rodolphus war, da Lucius ja einer seiner besten Freunde war und zum Glück nicht so niveaulos war, sich an seine Verlobte ranzuschmeißen.

Die drei setzten sich, nachdem sie ein paar höfliche Worte mit den Malfoys ausgetauscht hatten in die andere Ecke des Zimmers, auf eine römisch wirkende Couch und unterhielten sich.

Die Unterhaltung wurde eigentlich nur von Lucius und Rabastan aufrechterhalten. Bellatrix schien weder Lust zu haben, irgendeinen Kommentar abzugeben, noch hielt sie die zwei für wichtig genug ihnen zuzuhören. Gelangweilt sah sie sich im Zimmer um und hoffte, dass die ein paar Stunden endlich vergehen würde.

Ihr Interesse, wurde zum ersten Mal, seitdem die Gäste da waren, von Lucius wirklich angeregt. Seine Worte galten zwar nicht ihr, aber sobald sie ihn leise „Dunkler Lord“ sagen hörte, sah sie gespannt auf ihn und wartete auf weitere Informationen. Er bemerkte nach einigen Sekunden ihren neugierigen Blick und verstummte. Rabastan der darauf aufmerksam wurde, lachte laut auf.

„Keine Sorge Lucius. Bella sagt schon nichts weiter. Sie will nämlich Todesserin werden.“

Nun war es Lucius der auflachte und dafür einen tödlichen Blick von Bellatrix erntete.

„Was ist daran so lustig.“, zischte sie ihn an und als er sah, wie sehr sie zornig war, beherrschte er sich und hob abwehrend die Hände.

„Nicht aggressiv werden Bella. Aber ehrlich, glaubst du er würde dich einfach so nehmen?“

Bellatrix seufzte. Sie hatte jetzt wirklich kein Interesse daran, zum zweiten Mal Überzeugungsarbeit zu leisten, wie am Morgen. Aber Rabastan nahm ihr die Erklärung ab.

„Pass auf was du sagst Lucius. Bella kann ziemlich wild werden.“, er grinste und schob sich sein Hemd über der Schulter etwas runter, um ihm die große Wunde zu zeigen, die Bellatrix zugefügt hatte und die immernoch nicht richtig verheilt war. Lucius lachte seinen Freund aus.

„Du hast ernsthaft verloren? Ein Lestranger der gegen eine Frau verliert?“

Bellatrix war drauf und dran ihm an die Gurgel zu gehen und riss sich nur krampfhaft zusammen und vor den anderen nichts Falsches zu tun. Zu ihrer Erleichterung wurde ihre Unterhaltung jedoch unterbrochen und sie gingen alle in den Esssalon. Der Tisch war bereits gedeckt und die verschiedensten Speisen aus allen möglichen Ländern standen darauf. Bellatrix bemerkte, dass der Platz vis-a-vis von ihrem frei war, auf dem Tisch aber ein Teller lag.

Sie nahm an, dass es für Rodolphus war und ließ sich von einem Hauselfen Wein einschenken.

Nach ungefähr einer Viertel Stunde, wurde die Tür aufgerissen und Rodolphus kam herein. Er ging schnell auf die Gäste zu und entschuldigte sich sowohl bei ihnen, als auch bei seinen Eltern für seine Verspätung. Nachdem er sich vor Bellatrix hingekniet hatte, schnaubte sie verächtlich und drehte ihren Kopf zur Seite um seinen Blick nicht zu erwidern, aber sie merkte, dass sie nun geradewegs Lucius anstarrte und entschied sich doch für Rodolphus.

Als sie ihn genauer musterte, erkannte sie einen blutigen Kratzer, der ziemlich tief sein musste, über seinem Hals, der unter seinem Hemd verschwand. Bellatrix vermutete, dass er sich wahrscheinlich die ganze Brust aufgekratzt hatte und plötzlich stieg Neugier in ihr auf, was er wohl für den Lord getan hatte. Er bemerkte ihren neugierigen Blick und richtete seinen Kragen um den Kratzer etwas zu verdecken.

„Gib dir keine Mühe. Das ist nicht zu übersehen.“, sagte Rabastan gleich zu seinem Bruder, der seinen Versuch es vor Bellatrix zu verstecken mitangesehen hatte.

Rodolphus senkte seine Hand wieder und blickte Bellatrix fest in die schwarzen Augen.

„Es ist nichts Ernstes.“, sagte er, als wollte er sie beruhigen. Das schien auch Bellatrix aufgefallen zu sein.

„Selbst wenn, würde es mich nicht interessieren.“, sagte sie ohne mit der Wimper zu zucken und nahm wieder ihren Kelch in die Hand. Sein Gesichtsausdruck veränderte sich nicht und er lud sich was zu Essen auf.

Auf Rabastans Gesicht bereitete sich ein Ausdruck der Erkenntnis aus und er grinste plötzlich.

„Ahh Rodolphus du weißt das Neueste ja noch nicht.“

Rodolphus sah seinen Bruder fragend an und wartete, darauf, dass er es endlich erzählte.

Bellatrix seufzte genervt, da sie wusste worum es ging und vollführte mit ihrem Kelch drehenden Bewegungen, während sie den Strudel der im Wein entstand, beobachtete und ärgerte sich aber gleichzeitig, dass Rabastan ihre Entscheidung immernoch für einen Witz ansah und auch so leicht zu unterhalten.

„Du hast mit Bella bald noch was gemeinsam.“

„Und das wäre?“ Er zog skeptisch eine Braue hoch.

„Sie will sich dem Dunklen Lord anschließen.“

Rodolphus der gerade aus seinem Weinkelch trank, ohne die Augen von seinem Bruder zu nehmen, der langsam mit einer belustigten Stimme sprach, nahm den Kelch sofort weg und verschluckte sich an dem Wein. Es dauerte eine Weile bis er sich von seinem Hustanfall erholt hatte, was ihm ein paar tadelnde Blick von seinen Eltern einholte und Rabastan ihm verständnisvoll dreinblickend auf den Rücken klopfte. Was jedoch nicht zu helfen schien, denn Rabastan schlug so hart drauf, dass es Rodolphus nicht gerade in den Normalzustand versetzte.

Er starrte Bellatrix mit aufgerissenen Augen an und Bellatrix konnte mit Genugtuung feststellen, dass es ihn wütend gemacht und als Bonus die Sprache verschlagen hatte.

Als er sich endlich gesammelt hatte, funkelte er sie böse an, was sie jedoch überhaupt nicht einschüchterte.

„Wir reden später darüber.“, zischte er ihr mit eisiger Stimme zu und nippte an seinem Kelch ohne den zornigen Blick von ihr zu nehmen.

„Träum weiter.“, schoss es Bellatrix durch den Kopf

Es interessierte sie überhaupt nicht und sie sah ihn weiterhin ausdruckslos an, was ihn noch wütender machte, da er langsam einsah, dass einfach nichts sie einschüchtern oder einen Eindruck hinterlassen konnte. Und sie zu nichts bringen zu können, forderte ihn unbewusst mehr heraus, als er es gewollt hätte.

Verwarnung und Verleumdung

@Tatze, Krone und Lilly: ich mag meine Englischlehrerin... sie hat mir einen 1 er gegeben... *gg* so schnell kann man meine Zuneigung kriegen... tja er wird es aber wirklich versuchen zu verhindern... aber natürlich lässt sich Bella von ihm nicht einschüchtern und kommt noch zu ihrem lieben Lord... aber danach wird sich seine Meinung schon noch ändern ;)

@Alyssa795: ich weiß... es war ja auch so hart, sowas über Rabastan zu schreiben... Bella wird ihre Schwäche schon noch zeigen... und genau deswegen wird Rodolphus noch überzeugter, dass sie keine Todesserin werden sollte, aber das wirst du ja schon noch sehen. Dolohov wird noch seine Auftritte kriegen... was wäre eine Miss Voldemort FF ohne meinen Schatz... und ja, den Lestranges Brüdern wird nicht so viel passieren... keine Sorge... ich mag die ja zu sehr, als dass ich ihnen wirklich etwas Ernstes antun könnte.

@heidi: heidi kriegst ihr Blut *gg* aber dafür musst du leider noch etwas warten... und Rodolphus und Bella werden sich auch noch in die Haare kriegen... aber das muss noch etwas warten...

Annäherungsversuche wird er natürlich keine machen. Erstens, hat er so auch genügend Frauen und in einem der nächsten Chaps wird gezeigt, dass er sich an Bella 1. nicht ranschmeißen würde, weil er sie nicht als eine Schlampe ansieht und mehr oder weniger Respekt vor ihr hat und 2. tja sie gehört sowieso schon ihm... und seine Zeit kann er sich auch mit anderen vertreiben.

@cho-lupin: es kommt dann noch ein Duell... aber natürlich zwischen Bella und Rodolphus... auf das sind ja eh schon alle gespannt... und es wird ganz anders ausgehen, als das mit Rabastan.

@Parvati Patil: danke, hab mir mit dem Duell auch Mühe gegeben.

@Rune: ok, ich glaub wir haben über das schon geredet... aber nur zu, immer her mit der Kritik... es macht echt Spaß mit dir darüber zu reden ;)

@Bellatrix_L.: alles kommt noch. Hochzeit, Zeit als Todesserin und natürlich die Auseinandersetzungen.

@FallenAngel: es wird so gar nicht nach Bellas Vorstellungen sein, aber sie gibt natürlich niemals auf.

@Bellachen: Rodolphus war ja auch wirklich stutzig darüber, dass ausgerechnet er eine abkriegt, die verrückt nach einem anderen Mann ist... *gg* auch nicht in dem Sinne, dass er eifersüchtig werden müsste.

@Mila: etwas zickig ist Bella ja auch. Man sieht es ja auch in OOTP, dass sie einfach rumzickt. Aber natürlich ist sie an erster Stelle eine eiskalte Mörderin. Das kommt schon noch, sie ist ja erst 19 und noch nicht wirklich abgehärtet.

@Lilian: die werden es auch extrem bereuen, nur finden es die Männer lächerlich, dass sich eine Frau den Todessern anschließen will. Die glauben einfach Bella wäre zu schwach und sollte vielmehr Kinder kriegen und Teepartys veranstalten, als sich um Kämpfe zu kümmern. Rodolphus war natürlich bei einem Auftrag. Bei denen kommt es häufiger vor, dass einer so verschwindet, und die anderen einfach nicht wissen wo er ist, weil die Pläne des Lords geht natürlich nur die etwas an, mit denen er darüber redet.

@all: na bitte, ich schaffe es doch weniger zu reden (schreiben) wenn ich will... diesmal sind die Reviewantworten wirklich kürzer... ich wollt euch nicht soviel unnötig zulabbern. Also viel Spaß ;) übrigens jetzt werdet ihr das wahre Gesicht von jemanden sehen, von dem ihr am Anfang geglaubt hat, sie hätte eine Vorliebe für Umarmungen und wäre sympathisch.

8. Kapitel: Verwarnung und Verleumdung

Nachdem die Gäste Lestrangle Residence endlich verlassen hatten, stand Bellatrix sofort auf um in ihr Zimmer zu gehen. Sie wünschte den Lestranges noch eine Gute Nacht und war drauf und dran das Zimmer zu verlassen, als sie Rodolphus' Stimme hörte.

„Ich werde sie begleiten. Mutter, Vater, ich wünsche euch eine gute Nacht.“

Bellatrix wollte schon die Augen verdrehend schneller gehen, aber ein harter Griff um ihre Taille ließ sie spüren, dass sie vor den anderen lieber nichts Unpassendes tun sollte.

Erst als die Tür des Salons zuschlug, befreite sie sich unwirsch von der Hand und funkelte ihn mit blitzenden Augen gefährlich an.

„Nimm deine verdammte Hand.“

Er stand ihr in seinem Zorn um nichts nach und ließ seine Höflichkeit und Zurückhaltung die er vor anderen bewahrte von sich fallen.

„Ich werde mir gleich noch was nehmen Bella, wenn du mir nicht erklärst was das soll.“

Er stieß sie gegen eine Wand hinter ihr und stützte seine Hände über ihren Schultern ab, sodass sie ihm unwillkürlich in die Augen sehen musste. Sie antwortete ihm nicht sondern blickte ihn weiterhin hasserfüllt an.

„Was bildest du dir ein zu sagen, dass du dich dem Dunklen Lord anschließen willst?“

„Was bildest du dir ein mich unter Verhör zu stellen.“, zischte sie ihn an und griff unmerklich nach ihrem Zauberstab.

„Du blamierst uns vor den anderen, wenn du nicht anfängst darüber nachzudenken wovon du da redest.“

„Es interessiert mich einen Dreck was die anderen Leute denken.“

„Ja, das sehe ich und ich dachte mir, dass du so egoistisch bist und es dich ebenfalls einen Dreck interessiert wie es den Menschen geht, die mit dir in Verbindung gebracht werden.“

Bellatrix lachte laut auf und stieß ihn mit dem Finger in die Brust.

„Hah! Jetzt hör auf mir Manieren beizubringen und sieh dir mal dich an.“

„Im Gegensatz zu dir hab ich das auch nicht nötig.“

„Natürlich nicht. Lestrage ist wieder mal perfekt.“

Sie schnaubte verächtlich und verschränkte die Arme vor sich. Er seufzte ermüdet und massierte sich kurz mit Daumen und Zeigefinger über die Stirn.

„Hör zu. Wenn du glaubst die Verlobung verhindern zu können, indem du dich aufführst wie ein Muggel, dann täuscht du dich gewaltig. Meine Eltern würden eher in den Tod gehen, anstatt zuzugeben, dass sie bei der Wahl ihrer Schwiegertochter einen Fehler begangen haben. Was die Sache mit dem Lord angeht... es steht dir nicht zu, darüber zu reden oder zu behaupten du könntest eine Todesserin werden. Du hast keine Ahnung wovon du da redest.“ Die letzten Worte flüsterte er ihr mit gefährlichem Unterton zu und drückte sie näher an die Wand.

„Ich weiß sehr genau worüber ich rede. Und ich werde eine Todesserin.“

„Ich lasse das nicht zu.“

„Keiner fragt dich nach deiner Meinung.“

„Du stellst dir das so einfach vor.“

„Ach wirklich? Warum sollte ich es nicht schaffen wenn es so viele Idioten können wie Malfoy oder Crabbe?“

„Zum Todessersein gehört mehr als du dir denkst.“

„Du kennst mich nicht. Du weißt nicht was ich kann.“

„Du wirst nie genug können. Wenn der Lord merkt dass du zu schwach bist wird er dich nicht einfach umbringen. Er wird dich dahinverrecken lassen, dich geistig zerrütteln, dein Leben zerstören.“

„Ich habe nichts zu verlieren.“

Jetzt lachte er auf, ohne jedoch amüsiert zu klingen und ein kalter Schauer durchfuhr Bellatrix, sobald sie den eisigen, boshaften Ton vernahm, der so grausam klang, wie sie es bisher bei niemanden vernommen hatte.

„Du glaubst du hast nichts zu verlieren?“ Er näherte sich ihr und drehte ihren Kopf zur Seite, während sie seinen Atem an ihrem Ohr spürte. Sie umklammerte krampfhaft ihren Zauberstab, war aber nicht fähig ihn zu benutzen. Wieder hörte sie kurz dieses kalte Lachen.

„Du hast keine Ahnung wie viel einem Menschen, der glaubt nichts verlieren zu können, weggenommen werden kann. Ich hab es so oft gesehen, so oft getan, dass ich über naive Sprüche wie deine nur lachen kann und gleichzeitig merke wie unerfahren du bist. Hast du schon mal jemanden getötet Bella? Glaubst du, du bringst den Mut auf es zu tun, wenn du jemanden vor dir liegen hast, von dem du weißt, dass sein Schicksal von dir abhängt, dass du die Macht hast zu entscheiden ob er leben soll oder nicht? Du weißt gar nicht wie

viele so waren wie du. So motiviert und begeistert dem Dunklen Lord zu dienen. Aber sie sind innerlich zerbrochen, haben es nicht geschafft den hilflosen, flehenden Blicken ihrer Opfer standzuhalten, die Träume die sie verfolgten zu überstehen, den grausamen Taten emotionslos zuzusehen und selbst mitzumachen. Weißt du was aus ihnen geworden ist Bella?“ Sie spürte wie seine Lippen kurz weiter hinunter wanderten und ihren Hals streiften, bevor sie die finstere, tiefe Stimme wieder vernahm, die ihr einen Schauer durchjagte.

„Tja Bella, ich weiß was aus ihnen geworden ist. Nur wenige wissen das. Nur Todesser des inneren Zirkels die mit solchen Sachen beauftragt oder mit hineingezogen werden und genau wissen, wer alle zu uns gehören. Ich habe sie gesucht Bella. Jeden Einzelnen aufgefunden und sie bereuen lassen, dass sie vor dem Lord ihre Schwächen zeigten. Dass sie ihre Schwächen nicht überwinden konnten, aber doch so mutwillig und stolz in Seine Reihen eingetreten waren. Ich habe sie alle gefunden und ihnen ihre Identität genommen. Sie in unerkennbare Gestalten umgewandelt, die nicht mal ihre Eltern hätten identifizieren können. Und glaub mir Bella. Ich würde vor niemanden... nicht mal vor meinen eigenen Eltern halt machen wenn der Lord es verlangen würde. Also pass auf wovon du da redest.“

Er ließ sie los und warf ihr noch einen harten Blick zu, bevor er sie stehenließ und die Treppen hinauf rauschte.

Als sie sich langsam von der Wirkung die er auf sie ausgeübt hatte erholt hatte, fand sie wieder an regelmäßiger atmen und ihr Blick verfinsterte sich.

Ein Wille kochte in ihr auf. Der Wille ihm zu zeigen, dass sie nicht so was wie diese Idioten von denen er geredet hatte, dass sie nicht so schwach war wie er glaubt und dass sie eine der besten Todesserinnen werden konnte die es gab.

Langsam ging sie in ihr Zimmer hoch und legte sich auf das Bett. Als sich ihre Augen schlossen und sie in undurchdringliche Dunkelheit sank, war es bereits kurz vor zwei und der Vollmond schien in das Zimmer und ließ ihre blasse Haut gespenstischer wirken als normalerweise.

Das Zwitschern der Vögel weckte Bellatrix in der Früh, kombiniert mit lautem Klopfen an die Tür und sie sah nach einer Minute ein, dass sie gar keine Wahl hatte als aufzustehen. Mit langsamen Schritten ging sie auf die Tür, während sie ihren Morgenmantel nahm und während sie sich ihn überstreifte, blickte sie in das Gesicht von Rodolphus, der ungeduldig dastand und auf sie wartete.

„Beeil dich, ich warte auf dich.“

Sie nickte nur, ohne richtig zu realisieren was er eigentlich wollte und ging ins Badezimmer.

Als sie nach zehn Minuten komplett angezogen hinaus kam, sah sie wieder Rodolphus der ziemlich ungeduldig dreinblickte und sich sofort auf den Weg in den Salon machte, sobald er sie erblickte. Ohne sie wieder anzusprechen ging er vor ihr in den Esssaal, wo nur Mrs. Lestrage saß und ihren Tee umrührte, indem sie ihren Finger zehn Zentimeter über der Tasse kreisen ließ. Als die zwei eintraten blickte sie kurz auf und Bellatrix bemerkte, dass ihre sonst so sanften Gesichtszüge sehr angespannt und hart waren.

„Da seid ihr ja. Rabastan wird gleich hier sein Rodolphus.“ Sie spielte krampfhaft mit ihren Händen und massierte ihre langen, schmalen Finger, die mit drei silbernen Ringen geschmückt waren.

„Ich will, dass ihr zwei dann sofort zu den Averys geht und ihnen einen Brief übergebt.“

„Wieso nimmst du nicht die Eule?“, fragte Rodolphus gleich, nachdem er Bellatrix’ Sessel zurecht gerückt und sich vis-a-vis von ihr hingesetzt hatte. Mrs. Lestranges Augen funkelten für einen Moment auf und sie warf ihm einen strengen Blick zu.

„Sei nicht dumm Rodolphus. Der Brief ist wichtig, wir können es nicht einfach einer Eule anvertrauen. Zurzeit ist das sowieso zu gefährlich, die können abgefangen werden. Von euch nehme ich aber mal an, dass ihr es bis zu den Averys schaffen werdet, vor allem, da sowieso niemand die Lestranges verdächtigt, aber dafür die Averys umso mehr. Deren Briefe werden alle gelesen.“

Rodolphus nickte und ihre Mutter verzog verächtlich die Mundwinkel.

„Tja, wenn sie sich nicht so dumm anstellen würden, würde so etwas nicht passieren.“

Sie griff wieder nach ihrem Tee und hielt ihn vor ihren Lippen, während der heiße, duftende Dampf stetig von der Tasse drang.

„Ich verstehe gar nicht, wie der Dunkle Lord deinen Vater mit solchen Leuten gemeinsam zu einem...“ Ihre wütende Stimme wurde immer leiser und die letzten Worte gingen unter, weil sie die Tasse nun an ihre Lippen setzte.

Rodolphus sah neugierig auf und sah auf seine Mutter.

„Er hat mit denen einen wichtigen Auftrag?“

Mrs. Lestrangle warf noch einen achtsamen Blick auf Bellatrix, die jedoch ihren Blick gesenkt hielt um ihr nicht den interessierten Ausdruck nicht zu zeigen, dann fuhr sie fort.

„Ja. Deswegen wird er für ungefähr eine Woche wegmüssen. Vielleicht werden es zwei, ich weiß es nicht. Ich gehe währenddessen nach Frankreich, zu deiner Tante, ihr Mann ist gestorben.“

„Wohin muss Vater?“

„Wenn es dich etwas angehen würde, hätte es dir der Lord selbst gesagt Rodolphus.“

„Also nach Rumänien.“

Sie sah ihn berechnend an. Dann nickte sie kurz, ohne etwas zu sagen.

Gerade als sie die Unterhaltung weiterführen wollten, wurde die Tür des Salons aufgestoßen und Mr. Lestrangle kam, gefolgt von Rabastan hinein. Mrs. Lestrangle und Rodolphus beobachteten sie interessiert und erst als sie sich gesetzt hatten, warf Rodolphus seinen Bruder einen fragenden Blick zu, welchen dieser nickend erwiderte. Bellatrix wurde von einer kurzweiligen Bewunderung gepackt, warum die zwei sich eigentlich immer ohne Worte verstanden, aber sie wurde von Mr. Lestrangle abgelenkt.

Er sah ziemlich streng drein und nahm, den Blick auf seinen jüngeren Sohn geheftet, den Tagespropheten von einem Hauself entgegen.

„Du weißt was du tun wirst Rabastan.“

„Natürlich Vater.“

„Ich will dass das nie wieder vorkommt.“

„Natürlich.“

Alle beobachtete interessiert den Wortwechsel der zwei, bis Rodolphus den Dialog unterbrach.

„Was willst du jetzt tun?“

„Na was wohl.“

Rodolphus nickte, mit einem Ausdruck der Erkenntnis und lenkte seine Aufmerksamkeit wieder seinem Essen zu. Die Einzige, die nichts von der Unterhaltung verstand, aber es nicht wagte nachzufragen, war Bellatrix. Sie versuchte immer wieder etwas zu verstehen, aber sie hatte nicht die geringste Ahnung was Rabastan tun musste und wollte.

„Eure Mutter und ich werden übrigens für ein, zwei Wochen weg sein.“, sagte Mr. Lestrangle zu Rodolphus, Rabastan und Bellatrix und wendete sich wieder seiner Zeitung zu, ohne weitere Erklärungen abzugeben.

Da Rodolphus und Bellatrix es bereits wussten, war es im Prinzip nur für Rabastan eine Neuigkeit und der sah plötzlich seinen Bruder an und beide grinsten sich auf einer Weise an, die für Bellatrix nichts Gutes verhiess.

Mrs. Lestrangle fixierte plötzlich Bellatrix.

„Ich habe gehört Bellatrix, dass es einige Problem mit deiner Schwester gibt.“

Bellatrix starrte sie erstaunt an.

„Was stimmt mit Narcissa nicht?“

Mrs. Lestrangle winkte ab und sah Bellatrix unheilvoll an, während sie mit einer kühlen Stimme sprach.

„Nicht Narcissa. Ich meine Andromeda.“

Bellatrix' Ausdruck verfinsterte sich und sie umklammerte krampfhaft die Teetasse, aus fein geschliffenem Porzellan in ihrer Hand. Auch Rodolphus interessierte sich nun für die Unterhaltung und Mr. Lestrangle warf ab und zu einen Blick über dem Rand seines Tagespropheten, während Rabastan sich für nichts zu interessieren schien.

„Sie ist nicht meine Schwester.“, presste sie zornig heraus und obwohl sie versuchte ihre Wut zu unterdrücken um nicht loszuschreien, konnte man aus ihrer Stimme deutlich den gefährlichen Unterton hören. Mrs. Lestrangle lachte leise aber boshaft auf und funkelte Bellatrix spöttisch an.

„Weißt du meine Liebe, solche Sachen kann man nicht einfach aus der Welt schaffen, wenn man sie nur... tja... verleugnet.“

„Wie viel wissen Sie über die Sache?“, zischte Bellatrix ihr entgegen und Rodolphus suchte ihren Blick um sie zur Beherrschung zu zwingen. Bevor Mrs. Lestrangle antwortete, nahm sie einen Schluck von ihrem Tee

und sah Bellatrix weiterhin überheblich an.

„Genug würde ich sagen.“

Bellatrix zwang sich ihren Blick von ihr zu nehmen und starrte auf ihren Teller, während sie versuchte die Wut und Scham die in ihr aufstieg zu unterdrücken.

„Ich denke, das ist eine Familienangelegenheit.“

Mrs. Lestranges Ausdruck wurde nun immer gefährlicher und ihre Stimme so boshaft, dass selbst Rabastan endlich von seinem Essen aufsah und die Situation beobachtete.

„Tja. Da wir ja sozusagen... auch so etwas wie eine Familie sind, sind es wohl auch unsere Familienangelegenheiten und wir würden es begrüßen zu erfahren, welche Blutsverräter sonst von den Blacks ausgehen und ob das immer so gleichgültig aufgenommen wird.“

„Gleichgültig?“

„Wie würdest du es sonst nennen meine Liebe?“

„Sie bekommt ihre Strafe.“

„Davon sehen wir aber nicht viel.“

„Wenn die Blacks Sie nicht als wichtig genug erachten um zuerst zu Ihnen zu rennen, um wichtige Ereignisse auszudiskutieren, heißt das noch lange nicht, dass nichts passiert.“

Mrs. Lestrangle schlug ihre Tasse hart auf den Tisch und alle blickten nun von Bellatrix zu ihr und umgekehrt. Die Spannung war bereits greifbar nahe und die zwei Frauen sahen sich wie Furien, die sich aufeinander stürzen wollten, hasserfüllt an.

Bellatrix stand ohne eine Erklärung abzugeben oder die Stille zu unterbrechen auf und stürmte aus dem Salon. Rodolphus der seine Mutter gut genug kannte um zu wissen, dass man sie nicht wütend machen sollte, lief ihr nach und hielt sie vor den Stiegen auf.

Gerade als sie den festen Griff um ihren Oberarm spürte, riss sie sich auch schon los und funkelte ihn hasserfüllt an.

„Was ist?“

„Pass auf wie du redest Bellatrix.“

Bellatrix schnaubte verächtlich und stieß seine Hand weg, als er sich schon wieder ihr näherte.

„Ich wusste ja dass du das Schoßhündchen deiner Mutter bist, aber dass du so tief sinken würdest, hätte ich mir nicht gedacht.“

Rodolphus wurde nun wütend und ging auf sie zu.

„Du redest wie eine von der Straße daher gelaufene und erwartest dass die Leute dich respektieren?“

„Man kann sich auch anders Respekt verschaffen.“

„Die Methode funktioniert hier aber nicht. Und ich akzeptiere es nicht, dass du dich so aufführst und mich blamierst.“

„Dich? Als hätte das irgendetwas mit dir zu tun. Du bist ja nur dagesessen und hast beobachtet wie dieses Miststück mich versucht fertig zu machen.“

„Bellatrix!“

Sie warf ihm noch einen hasserfüllten Blick zu und rannte die Treppen hinauf ohne auf ihn zu achten, wie er zorngefüllt dastand und die Hände zu Fäusten ballte.

Feuerwhiskey und Intelligenzdefizit

@FallenAngel: ohhh Bellas Art zu den Todessern zu kommen, wird so rein gar nicht für alle Beteiligten zufrieden stellend sein, aber für andere beeindruckend... nun ja es ist eben eine typisch Bella Idee... aber das kommt ja erst in den späteren Chaps... übrigens, erst vor ein paar Tagen hab ich an dem Chap geschrieben, in dem sie zu ihm kommt... ich hoffe sie wird euch gefallen, aber das hat ja noch Zeit... und ja die Schwiegermutter ist wirklich ein Monster, aber Bellatrix lässt sich auch nichts sagen, und wenn sie geglaubt hat, eine Schwiegertochter zu kriegen, die ihr den Boden unter den Füßen küsst, dann wurde sie ja wahrlich enttäuscht... weil es ist hundertprozentig sicher, dass Bella schon Mordpläne für sie geschmiedet hat ;)

@Mila: najaaa wie happy kann eine Geschichte voller Todesser enden??? Aber so gemein wie CF lasse ich es doch nicht enden... das wäre zu traurig und ich mag Bella...

@Bellachen: warum die Brüder sich so angegrinst haben, wirst du in dem Chap schon schnell feststellen... eigentlich musst du nur auf den Titel schauen, ich glaub der sagt so einiges... jaa lustig wird es für einige... und aufschlussreich ebenfalls... zumindest wird es ein kleines Duell geben aber erst in einem anderen Chap, auf das viele schon sehnsüchtig warten, aber wer gewinnt kann ich natürlich nicht sagen, weil ich nehm mal an, du weißt schon wer die zwei Duellgegner sind ;)

@Alyssa795: ich hab ja nicht gesagt, dass die Schwäche gleich in dem Chap auftritt, sie kommt etwas später, wenn die passende Gelegenheit dazu da ist... und die wird kommen... weil ich kann Bella ja nicht unbesiegbar machen und das ist sie natürlich auch gar nicht. Das mit dem Auftrag wird noch erwähnt, aber erst später, weil Bella hat natürlich auch nicht vergessen, dass Rabastan noch einen Auftrag hat, und vor allem weil der mal nicht vom Lord kam sondern von seinem Vater, will sie wissen was es ist... es wird in einem der Chaps ganz am Schluss in einem Gespräch zwischen Rabastan und Bellatrix in der Nacht erklärt... aber erst nach ein paar weiteren Chaps... sorry... leider müsst ihr auf die Lösung von dem noch warten ;) aber so extrem spannend ist es auch nicht, nur zeigt es wie es bei den Reinblüter so läuft, wenn etwas schief geht und wie es aus dem weg geschafft wird... hoffe hab nicht zu viel verraten ;) **@cho-lupin:** naja Rodolphus weiß wirklich, wie man jemanden Angst macht, er ist ja nicht umsonst einer der besten Todesser und ein Lestrangle auch noch ;)

@Rune: najaaa einige hatten ja tatsächlich angenommen, eine Lestrangle als Schwiegermutter wäre keine so schlechte Idee... ich weiß, bei so einer Frau gibt es einfach nichts zum Lachen und sie als Schwiegermutter macht die Sache natürlich so um einiges schwieriger... aber Bella würde sie ja aus dem Weg schaffen, wenn sie nicht in ihrem Haus wohnen und ihren Sohn heiraten würde... aber wer weiß... Bellas Feinde hatten wohl nie gute Chancen...

@Tatze, Krone und Lilly: sie wird ihren Willen auf eine ganz und gar nicht für Rodolphus freiwillige Weise umsetzen... er wird sie also nicht höchstpersönlich zum Lord bringen... obwohl eigentlich schon, aber wie schon gesagt nicht sehr freiwillig... ich hab nämlich erst vor ein paar Tagen das Chap geschrieben, in dem sie zum Lord kommt ;) das hat aber noch Zeit...

@heidi: Rodolphus wird das auch bald machen, wenn sie nicht aufhört ständig darüber zu reden, dass sie Todesserin werden will... und da Bella damit natürlich nicht aufhören wird, kannst du dir ja denken wo das enden wird... naja die Schwiegermama ist ein Kapitel für sich... die wird Bella noch so einiges an Kopfschmerzen bereiten... vor allem was die Hochzeit betrifft, aber da wird sie dann von unerwarteter Seite Unterstützung bekommen... mein gott ich hoff ich verrät nicht zu viel von den kommenden Chaps... auf jeden Fall, kann ich klar sagen, und das war ja auch deutlich genug... dass Bella und Mrs. Lestrangle sich hassen. Punkt. Das wird sich auch nie ändern... ich hoffe nur Mrs. Malfoy ist nicht so, weil Narcissa ist ganz und gar nicht wie Bella und wird das so gar nicht leicht vertragen wie Bella es tut...

@katie: klar, Bella schreckt ja nie davor zurück anderen zu sagen, was sie von ihnen hält und Mrs. Lestrangle ist nun mal eine Führungspersönlichkeit und lässt sich von niemanden etwas sagen... auch wenn sie mit den Sticheleien anfängt, weil sie ist ja eine Lestrangle und darf sich natürlich alles erlauben.. ich sage nur... mit solchen Söhnen wie Rodolphus und Rabastan, solls mir Recht sein... *gg* den anderen wird das Lachen schon noch vergehen, wenn Bella zum Lord kommt... und zwar mit ihrer indirekten Hilfe ;) aber ich verrate nicht zu viel, weil sonst ist ja der Spaß weg und das kommt erst in ein paar Chaps =) die Woche wird nicht langweilig nein, und was die Brüder so vorhaben, kann man glaub ich auch vom Titel des Chaps

herauslesen... ;) hehe.... Die werden sich ganz schön amüsieren... zumindest einige von ihnen... aber das alles werde ich eigentlich nicht sooo detailliert... aber man kann es sich trotzdem denken... ja die Aufträge sind eigentlich so Routinesache bei denen... keiner in der Familie weiß genau von den Aufträgen des anderen, aber nachdem Bella sich angeschlossen hat, oder sagen wir versucht sich anzuschließen, wird es genug Aufträge geben, keine Sorge, das verspreche ich ;)

@Lilian: ohhh ja das kenne ich... am Schlimmsten ist es ja, man schreibt ein zwei Seiten langes Kommi schreibt und die sagt nicht mal am Anfang des Chaps oder sonst irgendwie „Hallo“... da hast du das Gefühl verarscht zu werden finde ich, weil wenn man schon von den Lesern Kommis erwartet... und ich nehm mal an das tut jeder Autor, ansonsten wäre das ja ziemlich abnormal... dann kann man sich ja auch dazu herablassen, die Fragen zu beantworten, oder einfach „nur“ Danke zu sagen... auch wenn das ja ziemlich langweilig ist, und so einfach hingeschrieben klingt... als hätte sie nicht zeit, oder würde es für nicht wichtig genug erachten die Kommis zu beantworten.. ich mein ok, klar gibt es Autoren die wenig Zeit haben (Ich) aber dann stell ich das Chap einfach einen Tag später rein, ist ja egal oder???

Dann zu Rodolphus... Ohh ja er kann wirklich überzeugend sein und einem selbst Angst einjagen mit seinen kleinen Reden, weil der Mann einfach ganz genau weiß wo es lang geht... und er hat ja Recht...

Das ich in Rätseln spreche war eigentlich geplant, was Rabastan genau machen muss, wird in einem der späteren Kapitel in einem Gespräch zwischen Rabastan und Bellatrix, in der Nacht geklärt... weil Bella ist ja auch scharf darauf zu erfahren, was der liebe Todesser so für Aufträge hat ;) und ja es war wirklich ein Wunder Punkt für Bella, und Mrs. Lestrangle ist ein wahres Miststück und bohrt auch noch so weiter darin rum... eine wahre Lestrangle eben ;) Party wird es ja auf jeden Fall bei denen geben, ich glaube der Titel des Chaps sagt das ja auch schon... aber ich werde die Party nicht wirklich detailliert beschreiben... dafür gibt es eine andere Person die ich ja einführen will, obwohl sie nicht wirklich eine wichtige Rolle hat...

@Sáthien: ich glaube, als Rabastan den Feuerball abgeschickte hat, hat er ziemlich damit gerechnet dass Bella schnell genug sein würde und sich duckt, weil es ist eigentlich so, dass Rabastan der von den beiden Brüdern ist, der Bellatrix gar nicht so unterschätzt wie sein Bruder, der ja nicht allzu viel von weiblichen Todessern hält ;)

Abschrecken würde es sie wirklich nicht... selbst dann nicht wenn sie einen vierzehnfachen Cruciatus vom Lord persönlich abkriegen würde... tja, aber sie wird es noch lernen was es heißt ihm zu dienen... weil Bella es am Anfang ihrer glänzenden Todesser Karriere sicher nicht so einfach hatte... Richtung Andromeda wird tatsächlich noch etwas kommen, aber erst später weil, ich will, dass sie Tonks zur Welt bringt... dann kann ich mit ihr machen was sie will... obwohl spielen, können wir ja vorher auch schon *hehe*

@Bellatrix_L.: jaja... sie ist ja schließlich eine Lestrangle und das hat ja gewaltig täuschen können die Umarmung am Anfang... stimmt sie wäre nicht Bellatrix wenn sie einfach die Klappe halten würde und ihr Name heiß, wie du wahrscheinlich schon weiß, auf Latein Kriegerin... und sie wird für alles kämpfen... ganz bestimmt... Bellatrix und Rodolphus werden wirklich mal einen Moment so für sich alleine kriegern, aber der wird alles andere als romantisch glaub mir... und danke für das Kompliment... ich gebe mir Mühe =)

9. Kapitel: Feuerwhiskey und Intelligenzdefizit

Drei Tage nach der Auseinandersetzung zwischen Mrs. Lestrangle und Bellatrix, reiste das Ehepaar ab und Bellatrix blieb mit Rabastan und Rodolphus alleine zuhause. Sie war zwar froh Mrs. Lestrangle endlich, wenigstens für ein bis zwei Wochen vom Hals zu haben, aber sie wusste, dass es einfach nichts Gutes verheißen konnte, wenn man mit zwei Personen wie Rodolphus und Rabastan in einem großen, leeren Haus wohnte.

Plötzlich änderte sich alles. Ständig gingen Leute ein und aus, zeitweise in schwarzen Roben, sodass man ihre Gesichter nicht erkennen konnte und manchmal aber auch welche die Bellatrix aus Hogwarts oder

bestimmten Gesellschaften kannte.

Vor allem viel ihr auf, dass Rabastan sehr viel weiblichen Besuch hatte. Bei Rodolphus bekam sie nicht viel mit, aber sie wusste nicht, ob er tatsächlich so ein Gegensatz zu seinem Bruder war oder es einfach ihr nicht zeigen wollte. Sie sah generell sehr wenig von ihm, was ihr nur Recht war und Bellatrix überstand die ersten zwei Tage, ohne Auseinandersetzungen oder Höflichkeiten die sie irgendwelchen Leuten gegenüber erweisen musste.

Nachdem sie am dritten Tag, an dem sie allein waren, gegen Mitternacht durch die vordere Tür eintrat und leise über den kalten Marmor der Vorhalle schritt, glaubte sie zuerst dass niemand zuhause wäre, da das Haus ungewöhnlich leise war. Bis auf ihre Schritte die im großen Raum widerhallten, war nichts zu hören. Nicht mal Hauselfen die normalerweise nachts arbeiteten, ließen sich blicken und Bellatrix fragte sich schon wo die zwei nur waren.

Doch je weiter sie die Stiegen hinauf ging, umso lauter wurden die Stimmen die sie hörte und das Gelächter, das die Stille durchschnitt.

Als sie endlich im dritten Stockwerk ankam, in dem sich auch ihr Zimmer befand, merkte sie, dass die lauten Geräusche hauptsächlich, ebenfalls aus diesem Stockwerk kamen.

Sie wollte, die laute Musik und die Gelächter ignorierend, in ihr Zimmer gehen, als die Tür von Rabastans Zimmertür aufgestoßen wurde und ein Mann mit dunkelbraunen Haaren, herauskam.

Sobald er sie erblickte, blieb er mit einer Flasche in der Hand stehen und rief mit lallender Stimme: „Bella.“

Sofort nahm er wieder einen Schluck aus seiner Flasche und drehte sich wieder um und schrie in das Zimmer hinein: „Heyyy... seht mal wer da ist.“

Wieder hielt er die Flasche an die Lippen, doch bevor er irgendwas sagen konnte, kam auch Rabastan hinaus. Auch ihm schien es nicht besser zu gehen als MacNair.

„Bella. Komm rein, komm rein.“ Er winkte mit der Hand hinein umfasste ihr Handgelenk um sie hinein zu ziehen. Sie befreite sich von dem Griff und ging einen Schritt zurück.

„Komm schon Bella.“ Er hielt ihr eine Flasche Feuerwhiskey hin und als sie angewidert den Kopf schüttelte, zuckte er mit den Schultern. „Komm doch rein. Rodolphus ist auch hier irgendwo.“ Er drehte sich um und sah suchend durch die Menge. „Hier irgendwo... ich glaube er ist...“ Doch sie winkte ab und ging schnell auf ihr Zimmer zu.

Drinne legte sie sofort einen Imperturbatiofluch über das Zimmer, um die nicht von der Lautstärke gestört zu werden und zog sich dann um.

Als sie die Tür des Badezimmers öffnete, das, aus welchem Grund auch immer, ein Verbindungsraum zwischen Rodolphus' und ihr Zimmer war, blieb sie im Türrahmen stehen, verschränkte die Arme und lehnte sich gegen das dunkle Holz, während sie die Person beobachtete, die zusammengekauert vor der Kloschüssel kniete und unerträgliche Würgegeräusche von sich gab.

Erst als er wieder aufsaß und sich voller Mühe an die Marmorwand neben ihm lehnte, bemerkte er, dass Bellatrix ihn angewidert beobachtete. Das schien ihn jedoch nicht zu stören, denn er hob nur kurz die Hand die er sich auf seinem angewinkelten Knie abstützte, und vollzog eine Geste, die Bellatrix als, wenn auch einen sehr erbärmlichen, Gruß vernahm.

„Bella...“ Er legte eine Pause ein, als würde er befürchten sich zu übergeben und fuhr dann nach einigen Sekunden fort. „...wie geht's, du siehst nicht gut aus.“

Sie zog eine Braue hoch und lachte spöttisch auf.

„Und das sagt einer, der ein Klo abschleckt Rookwood.“

Ihr Argument schien ihn überhaupt nicht zu verärgern und er beobachtete sie, wie sie auf eine Waschmuschel vor dem Spiegel ging, der die ganze Wand verdeckte und ihre Haare von der Hochsteckfrisur befreite.

„Seit wann wohnst du hier, Bella?“, fragte er sie und deutete mit der Hand auf ihr Zimmer, dessen Tür noch offen stand.

„Zwei Wochen oder so.“

Er grinste.

„Und... macht dich der liebe Rodolphus glücklich?“

Ihr Blick verfinsterte sich und nachdem sie ihm einen Blick im Spiegel auf ihn geworfen hatte, fuhr sie sich mit einer Bürste durch die glänzenden Haare.

Er deutete ihr Schweigen als Verneinung und grinste noch dreckiger.

„Er geht doch nicht fremd Bella oder? Weißt du an deiner Stelle würde ich zu ihm gehen. Du weißt schon, Feuerwhiskey, Frauen... das würde ich ihn nicht so einfach den anderen überlassen... du weißt ja dass sich einige ihm ziemlich an den Hals schmeißen werden.“

Bellatrix legte die Bürste weg und ging auf die Tür ihres Zimmers zu.

„Hoffentlich ertrinkt er mit seinen Schlampen im Whiskey.“, zischte sie hasserfüllt heraus und schloss dann die Tür ab.

Sofort legte sie sich ins Bett und war froh, dass der Lärm der anderen nicht zu ihr drang, während sie, ohne einen weiteren Gedanken an Rodolphus zu verschwenden, einschlief.

Nachdem sie gegen Mittag aufwachte, ärgerte sie sich zuerst über die Helligkeit im Zimmer, aber da sie wusste, dass sie wenn es dunkel wäre sowieso nie aufstehen würde, rappelte sie sich mürrisch hoch und ging, nachdem sie sich einen Morgenmantel überzogen hatte, in das Badezimmer.

Als sie die Tür aufmachte blieb sie verwundert stehen. Vor dem Spiegel, vor dem auch ihre Gesichtscremes, Haarkuren, Parfums, Make-ups und Ähnliches stand, stand auch eine zierliche, hellbrünette Frau, deren Haare goldig glänzten und die gerade dabei war, ihr Make-up aufzulegen. Als sie im Spiegel Bellatrix erblickte, hielt sie inne und sah verächtlich zu ihr.

„Was willst du denn hier?“, fragte sie angewidert, nachdem sie sich Bellatrix zerzausten Haare angesehen hatte. Ihr Ton und allein schon ihre Arroganz machten Bellatrix wütend und sie warf ihr einen gefährlichen Blick zu.

„Das sollte ich dich fragen, da du ja eigentlich in meinem Badezimmer bist.“

„Dein Badezimmer?“ Sie brach in spöttisches Gelächter aus und warf ihre seidigen Haare zurück. „Du meinst wohl Rodolphus‘. Dass du hier wohnst kann ich mir ja schwer vorstellen.“

„Tja. Das tue ich aber, ich muss nämlich nicht wie eine Schlampe mit Männern ins Bett gehen, damit ich auch nur in die Nähe eines solchen Hauses gelassen werde.“

Die Brünette drehte sich um und warf ihr giftige Blicke zu. Zornesröte stieg ihr ins Gesicht und sie ballte die Hände zu Fäusten.

„Falls du es nicht weißt“, zischte sie, „bin ich eine Rookwood und hab so etwas wirklich nicht nötig.“

Bellatrix zog die Braue hoch.

„Wie du meinst. Verschwinde jetzt.“

„Ach. Du glaubst du kannst mir etwas vorschreiben?“

„Nein. Ich glaube ich kann dich rausschmeißen.“

Bellatrix zog ihren Zauberstab und ließ sie kopfüber hängen, sodass sie ein Kreischen hören ließ.

Hysterisch fuchtelte sie mit den Armen herum, als Bellatrix sie in die Nähe des offenen Fensters brachte und sie daraus baumeln ließ. Lässig an den Fensterrahmen gelehnt, stand sie da und beobachtete die Frau, die jetzt mit dem Kopf unten, vor dem Fenster hing und nichts hatte wo sie sich hätte anhalten können.

Unter ihr befand sich ein Fluss, der durch den Park von dem Herrenhaus führte und dessen starke Strömung von spitzen, großen Felsen gehindert wurde.

„LASS MICH SOFORT RUNTER.“, kreischte sie und wimmerte vor sich hin.

„Als du vorhin das Maul aufgerissen hast, warst du aber noch nicht so feig.“, sagte Bellatrix mit gespielt tadelnder Stimme, während sie den Zauberstab vor sich hin schwingen ließ, damit sie auf und ab schwebte.

Ihr Schreien wurde immer hysterischer, lauter und angsterfüllter, dass es nicht lange dauerte, bis die Tür von Rodolphus‘ Schlafzimmer aufgerissen wurde und er entsetzt auf Bellatrix starrte die ihm nur einen verächtlichen Blick zuwarf, sie jedoch nicht hinein holte.

Als er endlich alles realisierte, sprang er nach vor und blitzte Bellatrix wütend an.

„BELLATRIX, VERDAMMT WAS TUST DU DA?“

„Wir wollen testen ob alle Körper gleich schnell fallen. Dazu muss ich aber zuerst sie und dann ein Stück Seife herunterwerfen.“, sie sah ihn an als wäre das, das Normalste der Welt.

Rodolphus wartete jedoch nicht, sondern zog seinen Zauberstab und holte sie wieder hinein.

Erschrocken rannte sie sofort zu ihm und warf sich um seinen Hals. Er legte ihr beruhigend den Arm um

die Taille und zog sie an sich, während er sich hinunterbeugte und ihr einen Kuss auf die Haare drückte. Als sie sich endlich etwas gesammelt hatte, drehte sie sich zu Bellatrix um und kreischte sie wütend an. „Du verrückte Sabberhexe.“ „Naja, jede Sabberhexe hat mehr Hirn als du.“ Sie zuckte mit den Schultern und ging dann ohne Rodolphus’ zornige Blicke zu achten aus dem Raum.

Als sie gerade dabei war sich umzuziehen, wurde ihre Tür aufgestoßen und Rodolphus stand wütend vor der Tür, die er wieder ins Schloss fallen ließ. „Was sollte das vorhin?“ Bellatrix drehte sich um und sah ihn an, als wäre er verrückt. „Wenn die kleine Schlampe sich so aufführt, glaub dann ja nicht, ich würde mir den Schrott anhören.“ „Sie ist keine... sie ist nicht so wie du denkst.“ Auf Bellatrix’ Gesicht erschien ein Grinsen. „Du kannst es ja nicht mal selbst leugnen.“ Sie ging ins Badezimmer, während er ihr folgte und sich hinter sie stellte, als sie sich die langen, schwarzen Haare büstete. „Nur weil du eifersüchtig bist musst du nicht gleich...“ Erstaunt dreinblickend drehte sich Bellatrix um und starrte ihn an. „Du glaubst ich wäre eifersüchtig?“ Dann brach sie in schallendes Gelächter aus, bei dem nicht mal er missverstehen konnte, was sie von seiner Freundin und von ihm hielt. „Hör jetzt auf.“, seine Augen funkelten erbost. „Du glaubst... ehrlich, wenn du beschließen würdest sie zu heiraten und deine Eltern überreden könntest, dann würde ich jeden Cruciatus meiner Eltern überstehen nur weil ich dich nicht heiraten muss.“ Er sah sie jetzt entsetzt an, während sie sich immernoch über die seidigen Haare strich. „Sie... sie heiraten? Bist du verrückt. Ich würde niemals so eine...“ Er deutete mit der Hand in Richtung seines Zimmers und sah angewidert drein. Bellatrix Mine wurde plötzlich ernster. „Fürs Bett ist sie dir aber gut genug wie?“ „Komm schon Bella. Das ist doch nur... es ist ja nichts Ernstes, aber heiraten... ich könnte nie mit einer die...“ „Was? Die nicht mehr Verstand besitzt als ein Troll im traumatischen Zustand?“ „So wichtig ist sie mir nicht.“ „Davon scheint sie nichts zu wissen.“ Sie drehte sich zu ihm um und blickte nun fest in seine Augen, anstatt nur in sein Spiegelbild. „Das ist charakterlos Lestrangle.“ „Auf einmal setzt dein Gerechtigkeitssinn ein? Du hast sie noch vor nicht mal einer Stunde, aus dem Fenster hängen lassen.“ „Das war was anderes, das hat sie verdient. Überhaupt, glaubst du sie tut mir Leid? Ich bitte dich, ich finde es nicht charakterlos, dass du ihr sowas antust, ich finde es charakterlos, dass du allen Ernstes mit einer ins Bett steigen kannst, deren Persönlichkeit du verachtetest. Das zeigt wieder mal was für ein oberflächlicher Perversling du bist.“ „Sie ist schließlich nur zum Spaßhaben da, was erwartest du?“ Er breitete seine Arme aus und sah sie verwundert an. „Aussehen ist nicht alles.“ „Das sagt gerade eine, die nur mit Männern im Bett war, die aussehen als würde sie jede Woche eine Schönheitskur veranstalten.“ „Woher willst du wissen mit wem ich im Bett war.“, zischte sie ihm entgegen und verschränkte die Arme. Er lachte laut auf und gab ihr denselben spöttischen Blick den er von ihr bekam. „Glaubst du ich weiß nicht mit wem meine Verlobte schon was gehabt hat? Ich würde wohl kaum eine heiraten die ich noch nicht gründlich durchleuchtet hab.“ „Soso. Du forschst in meiner Vergangenheit um etwas über meine Äffären herauszufinden. Wirklich, tolles Hobby, fast genauso gut wie die Wetten von Rabastan und dir.“

Er grinste sie an.

„Es ist nunmal interessant zu wissen, wer gut genug für die Eisprinzessin ist. Dolohow war wohl dein Liebling wie?“

Sie grinste auf derselben fiesen Art zurück.

„Er war... ist nunmal der Beste.“

Sein Ausdruck wurde auf ein Mal finster und seine Augen funkelten gefährlich. Sie ignorierte es jedoch und drehte sie sich wieder um, während sie mit einem Make-up Pinsel über den makellosen Teint strich.

Er ging einen Schritt auf sie zu und legte seine Hände um ihre Taille, während er sich von hinten zu ihr hinterbeugte und sein Kinn fast ihre Schulter berührte. Seine Augen sahen durch den Spiegel fest in ihre, und obwohl in Bellatrix Blick nur Verachtung lag, sah er nicht weg.

„Ich hoffe für dich, dass er es war.“

Sie schlug den Pinsel, mit vor Wut leuchtenden Augen, neben dem Waschbecken nieder.

„Das hast du nicht zu bestimmen.“

Er verstärkte seinen Griff und Bellatrix versuchte den Schmerz den er verursachte nicht zu zeigen.

„Ich habe mehr zu bestimmen, als du es dir vorstellen kannst.“

„Du glaubst doch nicht allen Ernstes, dass ich auf dich höre.“, zischte sie im mit stichelnder Stimme entgegen und sah ihn geringschätzig an.

„Es wäre besser du tust es.“

Er senkte seinen Kopf und berührte mit seinen Lippen sanft ihre bloße Schulter, als die Tür aufgestoßen wurde und seine Freundin schon wieder eintrat. Bellatrix nutzte die Ablenkung und befreite sich sofort von seinem Griff, während das Mädchen langsam auf ihn zuging und Bellatrix böse Blicke zuwarf.

„Allegra. Ich dachte du wärst schon weg.“

„Ich dachte ich verabschiede mich nochmal von dir.“, sagte sie mit ihrer verführerischen Stimme, während sie ihre Hände um seinen Nacken legte und ihm einen intensiven Kuss gab, von dem sie sich einfach nicht lösen wollten.

Bellatrix zog nur eine Braue hoch und war drauf und dran aus dem Raum zu gehen, als sie ihn endlich losließ und ihn aus dem Bad zog, während sie Bellatrix noch teuflisch und schadenfroh angrinste und ihre Haare verspielt zurückwarf.

Bellatrix seufzte erleichtert und wendete sich wieder ihrem Make-up zu, um gleich darauf in die Winkelgasse zu apparieren und, auf Narcissas Drängen hin, noch eine ausgiebige Shoppingtour zu unternehmen, die sie trotz allem gerne verhindert hätte, da sie absolut keine Lust verspürte die Fragen ihrer Schwester zu beantworten, die ohne Zweifel nur nervend und Zeit verschwendend sein würden.

@all: so ich dachte ich schreibe das jetzt am Schluss, weil ich dann kurz eines erklären kann... zuerst mal danke für die reviews... und dann gleich zu der neuen Person.

Also Allegras Einführung diene eigentlich nur einem Sinn und zwar zu zeigen wie Rodolphus und diese Reinblüter Toy Boys, so ticken... er sagt ja selbst, dass sie nur zum Spaß haben da ist und man sieht eben, dass er zwar mit jeder Beliebigen ins Bett geht, sie ausnutzt und nur Spaß hat, aber dass er, wenn es um die Ehe geht, schon viel mehr nachdenkt... es wäre ihm peinlich so eine wie Allegra zu heiraten, die auch wenn sie aus einer Familie wie die der Rookwoods kommt, doch sehr wenig Verstand besitzt und vor allem leicht zu haben ist... Bella ist eigentlich genau ihr Gegenteil... Bella ist vielleicht sogar erfahrener als sie, aber man muss schon nachforschen um herauszufinden mit wem allen sie etwas hatte, was Rodolphus ja auch gemacht hat...

Also sieht man, dass Rodolphus ganz und gar nicht nach dem Äußeren geht wenn es ums heiraten geht, sondern sogut wie nur darauf schaut, dass sie aus einer ehrenhaften Familie kommt, intelligent ist und Bellas Fall dazu auch noch gut aussieht. Und bitte, auch wenn zwei dieser Forderungen auch Allegra erfüllt und sogar besser aussieht als Bella, würde er sie nie heiraten, weil sie schlicht und einfach dumm ist... zwar nicht sehr dumm, aber er würde sich eher mit Bella zeigen, als mit Allegra... sie ist eigentlich nur zu seiner Unterhaltung da, genauso wie wahrscheinlich viele andere auch... aber es ist trotzdem nicht so, dass sie alle

die sie nicht heiraten als dumm ansehen, es ist eben einfach so, dass es für sie mehrere arten von frauen gibt und die mit denen sie sich vergügen sind einfach nicht zum heiraten da... fies, aber so ist es eben

Bergauf und Bergab

@Bellatrix_L.: nein, es schadet seinem Ruf nicht, weil er sie ja nur zum Spaß hat und sie nicht heiraten würde... er ist oberflächlich das stimmt... aber das sind sie doch alle... ob sie eifersüchtig ist?? *gg* das will sie sich selbst noch nicht eingestehen und weiß es gar nicht so richtig, oder merkt es gar nicht, aber in diesem Chap wird das nochmal angesprochen und ich glaub, dann wird es etwas klarer... weil auch wenn Bella Rodolphus nicht liebt, ist sie eifersüchtig, weil er ihr Verlobter ist und bleibt und ich glaube es verletzt etwas ihren Stolz wenn Rodolphus eine andere hat. Eigentlich ist Rodolphus nicht der extreme Mädchenaufreißer... aber das erkläre ich dann für alle am Ende des Chaps... ;)

@Tatze, Krone und Lilly: sorry ist sich mit dem updaten nicht früher ausgegangen ;) und ich mag die Zicke auch... sie ist so eine Antipathie Person...

@heidi: nein, nein... sie bezeichnen nicht alle die sie heiraten als hirnlos... es ist nur so, dass sie eben ihre Freundinnen und „Freundinnen“ haben... und Allegra ist eben so eine mit der Rodolphus seinen Spaß hat, die ihn aber nicht genug herausfordert um mit ihr wirklich etwas Ernsthaftes anzufangen... Ja es war eigentlich anstandslos von ihm, sowas zu machen, während Bella gleich daneben ist, aber das Problem erklär ich dann am Ende des Chaps für alle... sonst müsste ich es bei jedem noch mal schreiben ;) und jaaa Dolohow ist natürlich mein Favorit... wer weiß, wer weiß was ich mit ihm noch mache...

@FallenAngel: ich liebe Bella auch, sie ist mein absoluter Lieblingschara... ich glaube, jeder sollte sich das überlegen ob man mit einem Mann etwas anfängt, der so gefährliche Personen in seiner Umgebung hat... genau, und Bella ist wirklich nicht so, dass sie es sich gefallen lässt, dass er tun und lassen darf was er will, er aber durchdreht wenn sie etwas mit anderen hat...

@Alyssa795: ich nehm mal an, dass deine Einladung verloren gegangen ist... ich hab Rodolphus nämlich eindeutig gesagt, er soll dir eine schicken ;) und ja Dolohow war dabei... er hat nämlich eine Freundin die Yelena heißt... sie ist auch Russin... weil weißt du ich hab in der Geschichte für die meisten schon Freundinnen festgelegt... aber hey, es ist nichts Ernstes mit ihr ;) also keine Sorge...

@Rune: jaaa sie hat keinen sehr großen Wortschatz und überhaupt hat das Wort „Sabberhexe“ schon erstaunlich viele Silben für sie... sie ist natürlich nicht komplett dumm, aber bitte, ich glaub jeder von uns kennt solche Tussen oder??? Ich könnte mit denen die ich kenn eine Armee aufstellen...

@Bellachen: ICH will auf so eine Party... da sind alle geilen Todesser vorhanden... was will man noch??? Aber es ist nichts für Bella... Partys und Alk eigentlich schon, aber nicht ausgerechnet diese Party... ich glaube Bella hat noch vor das nachzuholen, irgendwann wird sie wieder aus dem Fenster baumeln, hofft zumindest Bella... und ja Allegra ist nicht die Hellste...

@Parvati Patil: danke... sie ist wirklich etwas tussenhafte...

@Lilian: naja, vor allem können sie sich wirklich nicht schützen, weil sonst hätten sie es ja wirklich zu leicht... und so geht das wirklich nicht ;) nein sie müssen genauso leiden wie wir *gg* aber sie können sich mit einem Trank gegen den Kater wehren... das muss man ihnen lassen... ja er sollte es wirklich ablegen, schließlich ist er verlobt, aber ehrlich Bella weist ihn ja ständig ab, und er muss auch seinen Spaß haben... nur sollte er eben (wenn ihm die Gesundheit seiner Freundin am Herzen liegt) dafür sorgen, dass Bella ihr nicht über den Weg läuft, weil sie hat wie wir ja wissen nicht sehr viel Geduld mit anderen Menschen... überhaupt wenn sie so begriffsstutzig sind.

@Tonks13: so bin froh, dass ich dir zwischendurch beim Lernen irgendwie eine schöne Auszeit verschafft hab =>) und klasse dass sie dir gefallen haben... jetzt hast du nicht mal lange warten müssen bis das nächste kommt ;)

@cho-lupin: ohh ja sie ist dumm, oder sagen wir eher etwas zickig und tussenhafte und das lässt sie etwas nun ja dumm wirken ;)

@Sáthien: naja, alle Körper fallen gleich schnell ;) also hätte die Seife Glück, falls Allegra unter ihr liegen würde, wenigstens hätte sie dann eine weiche Landung... obwohl so weich ist die nicht, wir wissen ja alle, wie Models so ausschauen ;) jaaa ich weiß, bei uns ist es eigentlich genauso und die Reinblüter sind da nicht anders... jaja Narcissa wartet schon auf ihre Schwester, aber sie wird noch eine Ablenkung kriegen und Bella in Ruhe lassen ;)

Tja und Rodolphus interessiert es nicht, dass er sie vor Bella küsst, weil er weiß ja, dass Bella nichts von

10. Kapitel: Bergauf und Bergab

Bellatrix traf Narcissa im Tropfenden Kessel, als es bereits ein Uhr war. Die Blonde begrüßte ihre Schwester mit einer überschwänglichen Umarmung, und Bellatrix fühlte sich einerseits bedrängt und andererseits schuldig, da sie diese zärtliche Liebe ihrer Schwester einfach nicht erwidern konnte.

Ohne sich zu setzen, gingen sie durch die Hintertür in die Winkelgasse und schlenderten durch die Gassen.

Narcissa die sich unbedingt noch neue Kleider kaufen wollte, zerrte Bellatrix in dasselbe Geschäft, indem sie auch vor ihrem Umzug schon gewesen waren.

Drinne wurde sie überaus höflich von zwei Verkäuferinnen begrüßt, die ihnen die neuesten Kleider zeigten, die Bellatrix aber nur ignorierte und Narcissa voller Bewunderung anprobierete.

Dank Narcissas Flehen und Bitten, nahm sich auch Bellatrix ein paar Kleider, die vor allem in dunklen Farben gehalten waren, und ging in die Umkleidekabine.

Von denen nahm sie dann auch alle, weil sie vermutete, dass sie für Rodolphus Geschmack sowieso zuviel Stoff hatten. Es war generell so, dass eigentlich jedes Stück Stoff, zuviel für Rodolphus war.

Als sie dann bezahlen wollten, nahm die Kassiererin zuerst Narcissas Kleider und nachdem diese bezahlt hatte, war Bellatrix dran.

„Ahh Miss Black, ich hoffe Sie werden zufrieden sein mit Ihrem Einkauf. Die Kleider stehen Ihnen ausgezeichnet.“ Sie lächelte Bellatrix schleimerisch an und packte ihre Kleider in Tüten.

Bellatrix zog aus ihrer Tasche einen Sack voll Galleonen und wollte sie der Verkäuferin reichen, die es jedoch ablehnte.

Bellatrix starrte sie erstaunt an.

„Sie müssen doch nicht bezahlen Miss Black. All ihre Einkäufe werden auf Mr. Lestranges Wunsch hin, von seinem Verlies in Gringotts abgezogen.“

Wut zeichnete sich in Bellatrix' Augen aus.

„Sie werden dieses Geld nehmen und keinen einzigen Knut aus Mr. Lestranges Verlies abziehen.“

Doch die Verkäuferin schüttelte immernoch lächelnd den Kopf, ohne zu merken, oder es ignorierend, dass Bellatrix äußerst wütend wurde.

„Ohh nein, Ms. Black. Das kann ich unmöglich machen, Mr. Lestranges Befehl besagt ausdrücklich, dass sie nichts zahlen müssen.“

„Gut.“ Bellatrix' Augen funkelten.

Sie warf die drei Tragetaschen die sie in der Hand hielt, vor die Verkäuferin und eilte aus dem Geschäft. Narcissa jedoch, die wusste, dass ihre Schwester so reagieren würde, es aber für äußerst charmant von Rodolphus hielt alles für sie zu bezahlen und nicht verstehen konnte, warum Bellatrix sich so aufführte, nahm wieder, sich und ihre Schwester entschuldigend, die Einkaufstaschen und eilte ihrer Schwester nach.

In der Nähe von einem Eissalon, holte sie ihre Schwester wieder ein und versuchte sie, nach Atem schöpfend aufzuhalten.

„Bella, stell dich doch nicht so an. Mein Gott, soll er doch alles bezahlen, er ist schließlich dein Verlobter. Bella bleib bitte stehen.“

„Ich glaub's nicht, dass er sowas tut. Dieser Idiot glaubt mir meine ganze Freiheit nehmen zu können.“

„Das stimmt doch gar nicht. Er ist nur zuvorkommend.“

„Ha. Zuvorkommend, das war er auch, als er heute Früh vor mir einer anderen seine Zunge in den Hals gesteckt hat.“

„Er hat was?“

„Und der Idiot glaubt auch noch ich wäre eifersüchtig. Was bildet er sich ein? Es ist mir egal mit wem er es treibt, solange er mich in Ruhe lässt.“

Narcissa die merkte, in was für einem aufgerührten Gefühlszustand ihre Schwester war, zerrte sie voller Mühe in den Eissalon neben ihnen ein und sie setzten sich unter einen Schirm, vor dem Gebäude um die warmen Sonnenstrahlen genießen zu können. Zumindest Narcissa tat das.

Nachdem Narcissa für beide einen großen Eisbecher bestellt hatte, weil Bellatrix überhaupt nicht so aussah, als würde sie den Kellner der ungeduldig auf ihre Bestellung wartete, beachten, blickte sie ihrer Schwester fest in die Augen und ein neugieriger Ausdruck schlich sich auf ihre Gesicht.

„Was?“, fragte Bellatrix nachdem sie den Blick ihrer Schwester, der nach fünf Minuten erfolgreichem Ignorieren immernoch auf ihr lag, bemerkte.

„Na erzähl schon wie ist es so?“

„Beschissen.“

„Ahh komm schon Bella, ich kenn ihn ebenfalls, also kannst du mir nicht erzählen er wäre nicht charmant.“

„Cissy ich will nicht über ihn oder sonst irgendwas, was in diesem Haus vorgeht reden.“

Narcissa seufzte und lehnte sich zurück, als auch endlich ihre Eisbecher kamen.

Sie tauchte sofort ihren Löffel in die Sahneschicht hinein, aber Bellatrix rührte nichts an.

„Was ist los Bella? Ist es weil du gesagt hast, er hätte eine andere geküsst? Kann es sein, dass du wirklich eifersüchtig bist?“, fragte Narcissa mit einem hinterlistigen Lächeln.

„Was interessiert mich das, mit wem er was macht Cissy? Er ist ein...“

Sie verstummte jedoch, als sie sah, dass Narcissa mit einem strahlenden Lächeln auf die Straße sah und dann jemanden zuwinkte. Bellatrix wollte gerade ihren Kopf umdrehen, als sich auch schon zwei Hände auf ihre Schultern legten und sie, als sie aufsaß, geradewegs in Rodolphus' Gesicht blickte.

Sie seufzte laut und würdigte ihn mit keinem Blick, als er sich neben sie setzte. Ihr wurde jetzt auch der Grund für Narcissas Strahlen klar. Vis-a-vis von Rodolphus hatte sich nämlich kein anderer als Lucius Malfoy hingesetzt, der jetzt mit Narcissa um die Wette lächelte.

Die einzige die nicht erfreut zu sein schien, war ihrem Ausdruck zufolge Bellatrix.

Sie merkte, dass ihre Schwester wohl für den Rest des Tages nun Lucius gehörte und nahm sich vor, Rodolphus sogut es ging zu ignorieren.

Aber ihr Vorhaben wurde noch in derselben Sekunde, als sie ihren Gedanken besiegelte, von Rodolphus vereitelt.

„Was ist Bella? Stimmt was nicht?“, fragte er sie interessiert und strich ihr eine Strähne zurück.

Bellatrix funkelte ihn wütend an.

„Es ist nichts, das dich angeht.“

Rodolphus grinste.

„Es ist doch nicht wegen heute morgen oder? Ich meine wegen Allegra.“

„Wenn du meinst, dass ich verstimmt bin, weil du meinen Mordschlag versaut hast, dann könnte es möglicherweise sogar stimmen.“

„Naja eigentlich meine ich was anderes.“

„Ich wüsste nicht was sonst noch war.“, entgegnete sie nur kühl und ging überhaupt nicht in seine freundliche Stimme oder seinen warmen Blick ein.

„Jetzt tu nicht so. Das zwischen mir und Allegra meine ich.“

„Glaub jetzt ja nicht schon wieder ich wäre eifersüchtig.“

„Wieso nicht?“

„Weil ich es nicht bin oder war.“

Er lächelte nur, was aussah, als würde er sie nicht ernst nehmen und nickte.

„Verstehe.“

„Hör auf zu grinsen.“

„Ich grins überhaupt nicht.“

Bellatrix seufzte genervt und merkte, dass Narcissa und Lucius nun in ein Gespräch vertieft waren.

Sie nahm ihre Tasche und erst als sie aufstand sah Narcissa auf.

„Ich gehe Cissy. War schön dich zu sehen.“, sagte sie, wobei es sich überhaupt nicht liebevoll oder ehrlich anhörte.

In diesem Moment schien es Narcissa aber überhaupt nicht zu stören, sie stand nur auf, umarmte kurz ihre

Schwester und wendete sich dann wieder an ihren lieben Lucius.

Rodolphus blickte erstaunt auf.

„Willst du schon nach Hause Bella?“

„Nein.“

„Dann komm ich mit.“

Bellatrix blieb stehen und seufzte genervt.

„Ich finde meinen Weg auch allein du musst mir nicht nachrennen.“

„Ich will aber trotzdem mit meiner Verlobten mitgehen.“, sagte er ihren abweisenden Ton ignorierend und legte seine Hand um ihre Taille, während er sie, mit einem Wink an Lucius, auf die Straße zog, auf der ziemlich viele Passanten auf Schaufenster zeigend oder Einkaufstüten mit sich schleppend, lachend und voller Eile durcheinander rannten.

Bellatrix legte sofort ihre Hand auf seine und versuchte sie wegzureißen, aber je mehr sie es versuchte, umso schwächer wurde sie und umso stärker sein Griff.

Dann beugte er sich zu ihr herunter, dass er etwas in ihr Ohr flüstern konnte, ohne dass seine Stimme im Lärm der Menge unterging.

„Bleib locker Bella. Du willst doch nicht, dass die Leute denken, es würde bei uns bergab gehen.“

„Das wäre wenigstens die Wahrheit.“, zischte sie ihm ins Gesicht.

„Damit es bergab geht, müssen wir zuerst mal eine bestimmte Höhe erreichen Bella. Und du lässt mich ja nicht an dich ran.“ Den letzten Satz sagte er leise vor sich hinmurmeln eher zu sich selbst als Bellatrix.

Bellatrix indessen, hoffte endlich auf eine einsame Straße oder eine Waldlichtung zu kommen, damit sie ihn ordentlich durchhexen und ihre Wut an ihm auslassen konnte. Vor allen Leuten, mitten auf der Straße wagte sie es jedoch nicht, also ging sie mit ihm weiter, während sie beide, ab und zu Bekannte begrüßten, die entzückt auf das Pärchen sahen.

Sie lenkte ihn in die Nokturngasse und ging, auf seinen erstaunten Blick nicht achtend durch ein paar Nebengassen, die düsterer wirkten als die Nokturngasse, was eigentlich sehr erstaunlich und schwer zu vollbringen war.

Zweimal bog sie mit ihm in eine Seitengasse und letztendlich blieb sie vor einer Tür stehen und klopfte darauf. Rodolphus fürchtete schon die Tür würde auf sie fallen, da sie doch sehr alt und zerbrechlich wirkte, aber Bellatrix schien das überhaupt nicht zu merken und schlug mit der Faust auf die Tür, sodass sie erzitterte.

„Ähh Bella, was willst du hier?“

„Du wolltest mitkommen, also stell keine dämlichen Fragen.“

„Ok.“

Er zuckte mit den Schultern und beobachtete sie interessiert.

Nach einer Minute wurde die Tür endlich knarrend geöffnet und ein junger Mann mit blonden Locken, und sanften Gesichtszügen öffnete die Tür. Rodolphus der eine Sabberhexe oder einen verkrüppelten alten Mann erwartete hatte, startete den jungen Mann erstaunt an, der ein fieses Grinsen auflegte, sobald er Bellatrix erblickte, das jedoch überhaupt nicht in sein unschuldiges Gesicht passte.

„Ahh wen haben wir denn da. Komm rein Bella.“

„Hast du es besorgt?“

„Ja. Aber ich sage dir war schwer jemanden zu finden, der es macht.“

Rodolphus der wegen seiner tiefen Stimme, die ebenso nicht zu seiner allgemeinen Erscheinung passte, schon wieder endlos erstaunt war, folgte Bella, ohne seine Hand von ihrer Taille zu nehmen und sah sich im düsteren Raum um.

Es fiel hier sogar wie kein Licht hinein und das wenige, das sich tatsächlich einen Weg durch die schmutzigen und verstaubten Fenster bahnte, wurde von den dunklen Möbeln aufgesaugt.

Bellatrix die sich von Rodolphus' Hand losgerissen hatte, folgte dem jungen Mann in ein Nebenzimmer und ließ Rodolphus allein im Vorraum, in der anscheinend ziemlich großen Wohnung.

Er konnte ihr Gespräch nur leise, aber trotzdem verständlich wahrnehmen.

„Du hast es tatsächlich gekriegt?“

„Klar. Wie du wolltest.“

Er hörte ein Klirren und kurz darauf ein bewunderndes Seufzen von Bella, wie er es bei ihr noch nie gehört hatte. Einige Sekunden lang herrschte Stille, dann vernahm er ein Klimpern, was sich sehr stark nach Münzen

anhörte, dann kam Bellatrix, gefolgt von dem jungen Mann wieder zurück.

Ohne auf Rodolphus zu achten, ging sie aus der Wohnung, der ihr sofort folgte und eilte die Straße entlang um wieder in die Nokturngasse zu gelangen.

„Kommst du eigentlich öfter hier her?“, fragte sie plötzlich Rodolphus und zog sie wieder an sich.

Bellatrix befreite sich jedoch genervt von seinem Griff.

„Hier ist niemand dem wie etwas vormachen müssen Rodolphus. Und ja, ich komme sehr oft her.“

„Was zum Teufel, hast du in so einer Gegend zu suchen?“

Er stellte sich vor sie und hielt sie an den Armen.

„Das geht dich wohl kaum etwas an. Ich kann dich zwar nicht aufhalten wenn du mir folgst, aber du glaub nicht, ich würde dir auch noch Erklärungen abgeben.“, fauchte sie ihn nur an und wollte vorbeigehen.

Aber er grinste sie an und drückte sie an eine Wand, in der engen Nebengasse.

„Du kannst mir nicht alles verheimlichen Bella.“, flüsterte er ihr ins Ohr und strich mit der Hand über ihren Hals und ihre Schulter.

Bellatrix jedoch hatte nun ihre herbei gewünschte Seitengasse und stieß ihn kraftvoll von sich, was dennoch keinen Unterschied machte, da er nicht mal einen Schritt zurückwankte.

Aber das reichte ihr um ihre Zauberstab zu ziehen und ihn ihm vor die Nase zu halten.

Rodolphus grinste, genauso wie Rabastan gegrinst hatte, als sie vorhatte ihn zu verhexen.

Aber er schien sie nicht so gewaltig zu unterschätzen, denn sie spürte noch in derselben Sekunde seinen Zauberstab, gegen ihren Bauch drücken, obwohl sie nicht gemerkt hatte, dass er irgendeine Bewegung unternahm um den Zauberstab herauszuholen.

Sie schlängelte sich auf der Seite durch und stand nun ihm gegenüber, ohne die kalte Wand hinter sich zu haben.

„Werd nicht dumm Bella.“, er grinste sie immernoch dreckig an und hielt seinen Zauberstab genau gegen sie, so wie auch sie es tat.

„Überschätz nicht deine Fähigkeiten Lestrage.“

Genau zur selben Zeit, schwangen beide ihre Zauberstäbe und die zwei Blitze die hinausschossen, prallten einander ab und trafen die zwei Wände auf den Seiten.

Rodolphus grinste noch mehr.

Er schleuderte einen weiteren Fluch, aber Bellatrix schwor sofort ein Schild herbei, welches sich zwischen sie und dem Fluch stellte, aber gleich wieder verschwand, sobald der Lichtblitz die Oberfläche traf.

Nun war Bellatrix schneller und Rodolphus wurde von einem Strahl gestreift, welches seine Haut zerriss und seinen linken Oberarm durchbohrte.

Er verzog sein Gesicht schmerzvoll, gab jedoch keinen Laut von sich, während Bellatrix sich selbst verfluchte, das sie nicht seinen rechten Arm getroffen hatte, mit dem er den Zauberstab hielt.

Obwohl er immernoch boshaft grinste, hatte sich der Ausdruck in seinen Augen geändert.

Er sah sie nicht mehr spöttisch an, sondern erfüllt von Kampffreude, was Bellatrix beim ersten Blick etwas abschreckte, da sie ihn noch nie so gesehen hatte, aber sie sammelte sich sofort, denn der nächste Fluch flog auch schon auf sie zu.

Sie wollte gerade einen ‚Protego‘ verwenden, was ihr auch gelang, aber mit wenig Erfolg, denn Rodolphus’ Fluch, durchbrach den Schutzwall und schleuderte sie einige Meter zurück.

Weil der Fluch, wegen dem Abblockzauber nicht die erwünschte Wirkung gezielt hatte, schleuderte Rodolphus gleich den nächsten auf sie, bevor sie sich aufrappeln konnte.

Nun schrie sie laut auf.

@all: so also ich dachte ich erzähl euch mal ganz kurz was über Rodolphus’ Persönlichkeit...

Gleich mal um die Zweifel zu beseitigen, er ist nicht der Jede-Nacht-Eine-Andere Typ...

Falls ihr euch erinnert ist in dem Chap in dem die Lestranges zu den Blacks zum Abendessen gekommen sind, von Rabastan erwähnt worden als sie im Park spazieren waren, dass Rodolphus sich von seiner Freundin getrennt hatte und dass das von ihm sehr rücksichtsvoll war... tja also diese Freundin war Allegra...

sie haben sich auf der Party jetzt nur wieder getroffen und sind praktisch irgendwie wieder zusammen gekommen...

Es gäbe eigentlich gar keine Probleme wenn Bellatrix Rodolphus wenigstens etwas an sich ranlassen würde, weil er dann gar keine andere als sie wollen würde, aber sie hat im Moment nichts weswegen sie ihn mögen sollte und lieben kann unsere Bella ja gar nicht richtig, was man aus der Beziehung mit ihrer Schwester und ihrer Familie allgemein sieht...

Ich glaub ich hätte das alles vielleicht in die Geschichte hineinfließen lassen sollen, aber es wäre schwer einzubauen gewesen, überhaupt Rodolphus' Persönlichkeit, sodass es immernoch verständlich bleibt, also wollte ich es euch so erzählen...

Was Bella angeht... sie ist eigentlich etwas eifersüchtig und ich glaube das sieht man da auch gut, aber es ist ja nicht deswegen weil sie ihn liebt... das tut sie nicht, es ist nur so, dass sie sich natürlich in ihrem Stolz gekränkt fühlt, obwohl sie es gar nicht selbst so richtig realisiert und merkt, dass es sie getroffen hat...

Und ja, weil er sie mit dem Cruciatus belegt hat... er ist ein Todesser durch und durch... und im nächsten Chap wird dann in einem „Dialog“ etwas genauer erklärt warum er sie so fertig gemacht hat...

Würde und Überlegenheit

@Sáthien: jap, er hat sie mit dem Cruciatus belegt... aber er wollte ihr nur etwas zeigen und das wird auch in dem Gespräch jetzt erwähnt. Ja die Sache mit den Kleidern. Er glaubt einfach, dass er dazu verpflichtet ist und es ist für ihn eigentlich nur selbstverständlich, dass das Geld ihnen beiden gemeinsam gehört... und davon haben beide genug, aber Bella will einfach nicht noch einen Grund haben an ihn gebunden zu sein... aus ihrer Sicht verständlich...

@heidi: jaaa, es ist gemein, und Rodolphus wird es ihr im Gespräch sagen... aber Bellatrix hätte auch vor ihm nicht eine Sekunde gezögert und Rodolphus weiß das

@Rune: ja, hab ich mir eigentlich auch gedacht, dass ich es nicht tun sollte, aber ich finde in den letzten zwei Chaps war das nötig. Für mich ist ja das alles selbstverständlich und ich hab alles im Kopf, aber die Leser wissen das nicht. Trotzdem ich werde es lassen ;) danke für den Tipp... ansonsten hätte ich bis was weiß ich wann noch weiter geschrieben

@Alyssa795: ok, also das wovon Bella am meisten besitzt ist Stolz. Und wenn sie von Rodolphus mit einem Cruciatus belegt wird und auch noch gegen ihn verliert, dann ist das für sie schlimmer als alles andere. Es muss sie einfach fertig machen gegen einen zu verlieren, dem sie immer zeigen wollte, dass sie ihn fertig machen kann.... Rodolphus kommt dann nächste Woche vorbei ;)

@FallenAngel: ja ich liebe die Gespräche auch, und deswegen baue ich immer so viele wie möglich ein ;) jaja, Narcissa und Lucius. Er hat gesehen, dass sie einfach viel umgänglicher ist als Bella und nimmt sich natürlich die, weil er es gewohnt ist, dass ihm alles gegeben wird was er will... und Bella hatte das im Gegensatz zu Cissy wirklich nicht vor ;) aber ob er sie liebt ... wir werden ja sehen...

@Bellachen: ich könnte ja unmöglich Rodolphus weglassen ;) *gg* hehe... naja um sich aufzuzeilen war es nicht... aber er wird es ihr schon noch sagen...

@Tonks13: ja weil wenn sie allein sind, wird's immer irgendwie gefährlich... naja, zwei mit solchen Charakteren sollte man eben nicht allein lassen...

@Zicken-Isa: na dann... jetzt hast du das nachlesen ja geschafft ;) ich weiß mir passiert das auch öfter und ist wirklich anstrengend... sei froh dass ich nicht zu lange chaps schreibe ;)

@katie: Bella hätte es vermutlich auch wirklich gerne getestet, wer zuerst am Boden aufschlägt... tja, Rodolphus ist leider dazwischen gekommen... aber sie wird vielleicht noch eine Gelegenheit dazu kriegen, zumindest hofft sie das ;) jaaa ich dachte Lucius und Narcissa dürfen wenigstens glücklich sein, wenn es schon bei den anderen zwei nicht klappt, aber irgendwann wird sie ihn akzeptieren... hehe.. irgendwann... dafür muss er aber etwas anderes akzeptieren... und das wird leider noch dauern...

Und ja, Bella hätte ihn definitiv mit dem Cruciatus belegt, wenn er es nicht getan hätte, weil Mitleid steht bei ihr nicht gerade an oberster Stelle... schon gar nicht bei Rodolphus

@Bellatrix_L.: genau, also ich würde dahin schmelzen wenn Rodolphus für mich das alles machen würde... sie weiß ihn eben (noch) nicht zu schätzen... aber das kommt ja noch ;) tja, er hat sie wirklich mit dem Cruciatus belegt... wie schon gesagt, er ist Todesser durch und durch und er hat wirklich eine Erklärung dafür wieso er das getan hat... Allegra war eigentlich nur ein Zeitvertreiber, aber ich werde sie schon noch einbauen.... Ganz sicher sogar, weil ich mag sie wirklich... zumindest ihre Dummheit, weil wenn sie intelligent wäre, dann würde sie manchmal den Mund halten... sie wird sich also noch ziemlich oft in die Scheiße einreden.

@Maren: ok ich glaub nicht, dass du das jetzt schon liest ;D aber trotzdem, freut mich dass es dir gefällt ^^

@Lilian: er ist extrem genervt von ihr... aber andererseits hat es für ihn auch einen gewissen Reiz, weil er sonst alle einfach so haben kann... tja eine Kämpfernatur eben ;)

ja es war Allegra gemeint... Rodolphus ist nicht so einer der ständig eine andere hat... er nimmt sich eine, hat seinen Spaß mit ihr, ohne sie ernst zu nehmen, aber er legt nicht jede Woche eine andere flach wie Rabastan...

ich glaub der Name Allegra kommt aus dem lateinischen... bin mir nicht sicher aber auf spanisch heißt alegre fröhlich, heiter und so und in der Musik ist ja Allegro so ein schnelles, heiteres Musikstück oder??? ich bin nicht gut in Musik ka

und ja Donatella Versaces Nichte heißt Allegra... ich liebe den Namen einfach, er hat so einen wunderschönen Klang.. nicht mädchenhaft, aber so feminin

und Narcissa... also er liebt sie nicht... ich geh dann in den späteren Chaps näher auf die Lucius/Narcissa Beziehung ein, aber im Moment steht ja Bella im Vordergrund, deswegen will ich es nicht einbauen, aber später wird dann so richtig aufgeklärt was das für eine Beziehung zwischen ihnen ist...

*@all: so ich wünsch euch einen schönen Valentinstag... hoffe ihr verbringt es mit Leuten die ihr lieb hat ;)
ich wollte das Chap eigentlich noch nicht on stellen, aber keine Ahnung... dann hab ich doch gemacht *gg**

*Ich schreib übrigens gerade an einem Chap das ziemlich grausam ist... mein Gott, was für ein krankes Hirn hab ich eigentlich??? Das hab ich mir echt gedacht, als ich diese ganzen Einfälle hatte *gg**

Viel Spaß ;)

Gvlg

M.V.

11. Kapitel: Würde und Überlegenheit

Jede Faser, jede Kapillare und jede Zelle ihres Körpers schein zu zerreißen und sie konnte nichts anderes mehr spüren außer Schmerzen wie noch nie in ihrem Leben. Kein Cruciatus den sie bisher erlebt hatte, schien ihr so sehr die Sinne zu vernebeln und in ihr, durch die unerträglichen, unvorstellbaren und unmenschlichen Qualen, einen Todeswunsch zu entfachen, wie dieser hier. Im selben Moment wünschte sie sich noch den Cruciatus ihre Vaters herbei, der nur halb so brutal zu sein schien, wie der hier.

Sie schrie aus ganzer Leibeskraft wie noch nie in ihrem Leben und wollte nur noch dass der Schmerz endlich aufhörte, egal durch was.

Sie vergas ihren Stolz gegenüber Rodolphus und flehte innerlich dass er sie endlich von dem befreite, egal wie viel es von ihrer Würde kostete.

Rodolphus schien ihren Wunsch gehört zu haben, denn er hob seinen Zauberstab und durchbrach den Fluch.

Langsam ging er auf sie zu und hockte sich neben sie, während sie, unfähig sich zu bewegen am Boden lag und nur ihr Körper ab und zu unkontrollierbar, gegen ihren Willen zuckte.

Sie schnappte verzweifelt nach Luft und als sie sich etwas bewegte und in die Augen von Rodolphus sah, der sie völlig ohne jede Gefühlsregung ansah, loderte Wut in ihr auf, und sie verwünschte sich, dass sie tatsächlich auch nur einen Moment lang daran gedacht hatte, sie würde ihn nicht mehr so hassen, wenn er sie endlich von dem Fluch befreien würde.

Sie wollte aufstehen, aber ihr Körper schien ihr nicht gehorchen zu wollen und zum ersten Mal in ihrem Leben fühlte sie sich so schwach, wie sie es sich selbst niemals zugetraut hätte. Sie war nicht in der Lage auch nur den Kopf anzuheben. Ihr Körper schien am Boden festgenagelt zu sein und je mehr sie es versuchte umso sinnloser wurde es und umso wütender machte sie das.

Plötzlich jedoch, wandelte sich Rodolphus Gesichtsausdruck von der kalten Gleichgültigkeit in unerwartete Zärtlichkeit und er hob Bellatrix hoch, die sich einfach nur in seine Arme fallen ließ, da ihre Augen langsam zufielen und sie weder die Kraft oder den Willen aufbrachte, noch im Moment einen Grund sah, sich gegen ihn zu wehren.

Als sie die Augen wieder öffnete, war sie nicht mehr in der einsamen, dunklen Gasse, sondern in einem großen Zimmer, das vor allem in Blautönen gehalten war.

Das weiche Bett unter ihr und die vertraute Einrichtung machten ihr bewusst, dass sie in ihrem Zimmer war und sie ließ ihr Kopf seufzend zurück in die Kissen fallen.

Einige Minuten lang blieb sie liegen, ohne die Augen zu öffnen, aber auch ohne wieder einzuschlafen.

Der Schmerz der noch vor kurzem von ihrem Körper Besitz ergriffen hatte, war verschwunden, nur noch eine starke Müdigkeit und ein Brennen in ihren Gliedern, erinnerte sie daran.

Als sie den Kopf zur Seite wendete, blickte sie unerwartet in Rodolphus' Gesicht, der auf einem Sessel saß und ihr schweigend zusah.

Sobald sie realisierte wer er war, funkelten ihre Augen zornig auf und sie stand, ihre dagegen protestierenden Beine ignorierend, auf und ging in die Richtung eines Schrankes, neben ihrem Schreibtisch, wobei sie aber mitbekam, dass seine Wunde am Oberarm geheilt war.

Sie öffnete diese langsam, nachdem sie mit dem Finger über eine Wölbung gefahren war, und zog dann eine Phiole mit einer roten Flüssigkeit heraus.

Sofort öffnete sie die Flasche, trank den Inhalt und atmete tief durch, während sie sich mit der Hand am Schreibtisch abstützte. Danach schleuderte sie die Phiole auf den Schreibtisch und ging auf ihre Tasche zu, die neben ihrem Bett auf dem Nachtkästchen lag, während der Stärkungstrank anfang zu wirken. Rodolphus sagte nichts, sondern beobachtete sie nur, wie sie zuerst ruhig, dann immer hektischer werdend in ihrer Tasche nach etwas kramte.

Als sie nicht zu finden schien was sie brauchte, leerte sie den ganzen Inhalt der Tasche auf ihrem Bett und suchte verzweifelt weiter.

Sie wurde in ihrer Panik jedoch von Rodolphus unterbrochen.

„Suchst du das hier?“

Sie blickte auf und sobald sie die kleine Kristallflasche mit dem Inhalt, der aussah wie flüssiges Silber, erblickte, blitzten ihre Augen auf. Sie stürmte auf ihn zu und riss ihm die Flasche aus der Hand, die er lässig in seiner Hand hin und her geschwenkt hatte.

Liebevoll strich sie über das Kristall und blickte zärtlich auf die Flüssigkeit.

„Was ist das?“, fragte nun Rodolphus, der die Flasche ebenfalls interessiert beobachtete.

„Ach der große Todesser weiß das nicht? Wieso war die Flasche nicht in meiner Tasche?“, zischte sie ihm nur böse entgegen und zeigte auf ihre Tasche.

„Sie ist dir raus gefallen, als du zusammengebrochen bist.“

Bellatrix funkelte ihn nur weiterhin an, als wollte sie lieber nicht daran erinnert werden, wie sie sich vor einem wie ihn, am Boden gewälzt hatte und wendete sich ab. Sie verstaute die Flasche sorgsam in ihrem Schrank und schloss ihn, mit derselben Bewegung mit dem Finger, wie am Anfang, wieder ab.

„Du hast nicht gesagt was das ist.“

Bellatrix drehte sich um und grinste ihn teuflisch an.

„Etwas das du lieber nicht in die Finger kriegen solltest, weil es unwissende Leute wie du immer bereuen, wenn sie damit in Berührung kommen.“

Er stand auf und ging auf sie zu.

„Dann sag mir was es ist.“

Doch Bellatrix lachte nur spöttisch auf und sah ihn abwertend an.

„Das geht dich überhaupt nichts an.“

„Ist es Einhornblut? Wieso brauchst du so etwas?“

Sie antwortete zuerst nicht, sondern blickte ihn nur höhnisch an.

„Es geht nicht darum es zu brauchen. Es geht darum es zu besitzen. Obwohl vielleicht... irgendwann wird es bestimmt nützlich sein.“

Rodolphus merkte, dass sie sich über ihn lustig machte und sah sie nun genauso höhnisch an, wie sie ihn.

„Weißt du Bella, es hat mich gewundert, dass du heute so unbrauchbar warst, wenn es ums Duellieren ging. War das speziell so oder ist es generell der Fall?“

Bellatrix drehte sich zu ihm um und warf ihm einen hasserfüllten Blick zu.

„Speziell. Ich krieg meine Revanche.“

Er grinste sie an.

„Wenn du glaubst, mit der Leistung die du heute gezeigt hast zum Dunklen Lord gehen zu können, dann kannst du dir gleich dein eigenes Grab schaufeln Bella. Glaubst du der Cruciatu den du heute abgekriegt hast war alles? Ich wollte dich erstens nicht umbringen, dafür wärest du zu schade und zweitens müsste ich dann über den zerrüttelten Verstand meiner Verlobten Erklärungen abgeben, dafür ist mir meine Zeit zu schade.“

„Das heißt“, Bellatrix ging langsam auf ihn zu und sah ihn erwartungsvoll mit glänzenden Augen an,

„wenn ich gegen dich gewinnen würde, wenn ich gut wäre, würdest du mich zu ihm mitnehmen?“

Rodolphus sah zuerst ziemlich nachdenklich drein und schien sich ziemlich gut zu überlegen was er sagen sollte.

„Das habe ich nicht gesagt.“

„Du würdest es aber tun?“

Er schüttelte genervt den Kopf und seufzte.

„Nach deiner nutzlosen Performance heute, glaube ich noch weniger als vorher, dass du dafür geeignet bist.“

„Seit wann entscheidest du wer geeignet ist?“, zischte sie und ihr begeisterter Ausdruck wurde von einem Funkeln in ihren Augen verdrängt.

„Weißt du Bella für jeden anderen würde so ein Beweis der Schwäche wie bei dir heute, reichen um denjenigen jede Würde zu nehmen oder zumindest, denjenigen soweit zu bringen endlich damit aufzuhören vom Dunklen Lord zu reden. Also was willst du noch sehen, damit du merkst, dass er dich nie aufnehmen würde? Was soll ich noch machen um dir zu zeigen, dass du für ihn nutzlos bist und nur dein Leben aufs Spiel setzt?“

Mit jedem seiner Worte machte er einen Schritt auf sie zu.

„Ich kann es versuchen.“

„Natürlich und dich dabei bei allen blamieren. Glaubst du ich lasse es zu, dass meine Frau so einen Scheiß andreht?“

„Und glaubst du, ich richte mein ganzes Leben nach dir? Wenn du dir einbildest, dass ich die ganze Zeit über zuhause sitzen, Kinder kriegen und ja dafür sorgen werde, dass mein Mann glücklich ist, dann hast du einen gewaltigen Schaden. Wenn du dir dein Leben so vorstellst, dann hättest du schon Narcissa nehmen müssen, NICHT MICH.“

Ihre Wangen waren gerötet und ihre Augen funkelten als sie ihn zornig anschrie. Sie merkte gar nicht wie ihre Füße sie zu ihm trugen und sie nur einige Zentimeter von ihm entfernt stand. Sie spießten sich gegenseitig mit ihren Blicken auf und ihr Körper zitterte vor Wut, die sie erfolglos versuchte zu unterdrücken.

„WAS BILDEST DU DIR EIGENTLICH EIN, SO MIT MIR ZU REDEN? DU GLAUBST WOHL ICH WÄRE EINER VON DENEN, DIE DICH WIE EINE PORZELLANPUPPE BEHANDELN WERDEN UND DIR JEDEN WUNSCH VON DEN AUGEN ABLESEN! ICH HÄTTE ALLES MÖGLICHE FÜR DICH GETAN BELLATRIX, ABER DU GEHST ZU WEIT UND ICH WERDE MICH NICHT MEHR MIT DEINEN LAUNEN RUMSCHLAGEN. DEN GANZEN SCHEISS DEN DU VON DIR GIBST, HÖR ICH MIR ERST GAR NICHT AN! DU HAST GEFÄLLIGST DAS ZU TUN, DAS MAN VON DIR ERWARTET UND HÖR AUF DICH WIE EIN UNGEZOGENES KIND ZU BENEHMEN!“

Auch er konnte sich nun nicht zurückhalten und ließ seine gesamte Wut auf sie los. Seine Augen leuchteten, als wäre er wahnsinnig und Bellatrix wich bei seinem plötzlichen Ausbruch einen Schritt zurück.

„ICH WERDE VERDAMMT NOCHMAL NICHT TUN WAS DU WILLST. ICH BIN KEINE VON DIESEN NETTEN, LIEBEN MÄDCHEN DIE DU BESCHÜTZEN MUSST UND WENN DU MICH NICHT ZUM LORD BRINGST, DANN GEHE ICH EBEN DORTHIN, OB ES DIR PASST ODER NICHT!“

„DU WIRST NIRGENDWO HINGEHEN!“

„ACH WIRKLICH, DANN HALT MICH DOCH AUF! WAS WILLST DU TUN, MICH EINSPERREN?“, schrie sie ihn mit vor Sarkasmus triefender Stimme an und blickte abwertend in seine Augen, die inzwischen unmenschlich funkelten. Er erwiderte gar nichts auf ihre spitze Bemerkung, sondern ging den letzten Schritt auf sie zu. Kraftvoll packte er sie an den Beinen und warf sie über seine Schulter. Wie verrückt fing sie an zu kreischen und schlug mit ihren Fäusten und Beinen auf ihn ein. Sie zappelte so sehr, dass er Mühe hatte sie in Schach zu halten, aber sein Griff um ihre Beine wurde nicht schwächer und die Einsicht, sich nicht von ihm befreien zu können, trieb sie zur Weißglut.

„DU VERDAMMTER MISTKERL, LASS MICH RUNTER!“

„HALT DIE KLAPPE BELLATRIX!“, brüllte er und ging mit ihr schnell aus dem Zimmer.

Sie griff mit der Hand unter ihren Umhang, um den Zauberstab zu finden, aber sie hörte nur ein kaltes Lachen von Rodolphus.

„Spar dir die Mühe Bella, du solltest besser auf deinen Zauberstab aufpassen.“, spottete er sie und ließ

Bellatrix' Zauberstab den er aus ihrer Tasche genommen hatte, bevor sie selbst auf die Idee kam, in seinem Umhang verschwinden.

Damit rastete Bellatrix endgültig aus. Sie kreischte und schlug auf ihn ein sogut sie konnte, versuchte seinen Rücken zu zerkratzen, ihn zu beißen und mit ihren Füßen auf seine empfindlichste Stelle zu treten, aber sie war ihm körperlich so unterlegen, dass er ohne von ihrem Kampf beeindruckt zu sein, sie geradewegs in den letzten Stock brachte, wo es nur ein Schlafzimmer gab und ansonsten nur unbenutzte Räume. Ohne auf Bellatrix' Kreischen und Wutgeschreie zu achten, stieß er eine Tür auf und schmiss sie auf das harte Bett, das sich im Zimmer befand.

Bevor sie sich jedoch aufrappeln und ihm nachrennen konnte, was sie zweifellos vorhatte, um ihn erneut zu attackieren, schlug er schon die Tür zu und als nächstes hörte Bellatrix nur ein Klicken. Als sie dann an der Türklinke rüttelte, merkte sie, dass sie ohne jede Aussicht auf eine Flucht, in dem Zimmer eingesperrt war und rüttelte vor Wut so lange an der Klinke, dass die Tür zusammenzubrechen drohte.

„LESTRANGE. LESTRANGE DU IDIOT. ICH BRING DICH UM. ICH BRING DICH UM UND HÄNG DICH AUF! LESTRANGE, LASS MICH RAUS!“

Sie trommelte so lange mit den Fäusten gegen die Tür, bis ihre Hände schmerzten und ihr Hals von ihrem Geschrei austrocknete. Als sie nach ungefähr einer halben Stunde merkte, dass sie nicht mehr Schreien konnte und sie sich völlig entkräftet fühlte, gab sie auf. Immernoch vor Zorn zitternd und wegen seiner Überlegenheit wütend, warf sie sich auf ihr Bett und schloss die Augen. Ihre Hände waren zu Fäusten geballt und sie blieb fast eine Stunde lang heftig atmend dort liegen ohne sich zu regen. Sie merkte gar nicht richtig, wie Müdigkeit sie überkam und sie langsam einschlief.

Die Tür wurde erst wieder geöffnet, als bereits das Mondlicht in das Zimmer schien und auf alles einen blassen Schimmer warf. Rodolphus ging so leise wie möglich hinein und blieb kurz im Türrahmen stehen. Als er dann merkte, dass Bellatrix auf dem Bett lag und regelmäßig atmend schlief, ging er seufzend zu ihr und hob sie leise, bemüht sie nicht aufzuwecken, hoch und ging langsam wieder auf dem Zimmer.

Er brachte sie hinunter und legte sie, immernoch in ihrem schwarzen Kleid, das sie den ganzen Tag über schon anhatte, in ihr Bett. Sie regte sich, wachte aber nicht auf und drückte ihren Kopf in die Kissen, bis sie eine bequeme Position gefunden hatte.

Rodolphus stand neben ihrem Bett und blickte auf sie hinab.

„Du solltest immer schlafen.“, flüsterte er ihr dann leise zu und ging langsam aus dem Zimmer.

Bellatrix wurde in der Nacht, kurz nach Mitternacht, grundlos geweckt. Dass sie schon so früh eingeschlafen war, war wie sie vermutete, wegen den Nachwirkungen des Cruciatus, der sie geschwächt hatte und der Streit mit Rodolphus sie dann unnötig aufgebracht hatte, noch bevor sie sich erholen konnte. Genervt stand sie auf und überlegte was sie machen sollte. Schlafen konnte sie nicht und für alles andere war es entweder zu spät oder zu dunkel. Sie beschloss rauszugehen und sich etwas im Park umzusehen und zog sich deswegen nur ihren Mantel an. Ihre Kleider hatte sie praktischerweise auch noch an und konnte dann ohne Verzögerung runtergehen. Zuerst ging sie leise und erst als sie sich von Rodolphus' Zimmer ausreichend entfernt hatte, beschleunigte sie ihre Schritte.

Gerade als sie bei den Stiegen ins Erdgeschoss ankam, blieb sie auf der fünften Stiege, wie angewurzelt stehen und startete auf die Gestalt die, mit dem Rücken zu ihr, vor der Tür stand.

Die Person war in einen langen schwarzen Umhang gehüllt und verschloss gerade vorsichtig die Tür. Bellatrix gab keinen Laut von sich und der Ankömmling bemerkte nicht, dass er beobachtet wurde.

Sobald er sich aber umdrehte, sah er die Frau, die auf den Stiegen stand und die Arme verschränkt ihn beobachtete.

„Bella!“, murmelte er und ging langsam auf sie zu, während er die Kapuze zurückschob und sein Gesicht nun sichtbar war. Ein noch blutiger tiefer Kratzer zog sich über seine recht linke Wange und Bellatrix musterte ihn von oben bis unten. Als er seinen Zauberstab in seinem Umhang verschwinden ließ, bemerkte sie die verkrusteten Blutspuren an seiner Hand.

„Reicht Todessern eigentlich der Avada Kedavra nicht mehr aus?“, flüsterte sie und nickte auf seine Hand.

Rabastan verstand sofort was sie meinte und fuhr sich mit der Hand durch die Haare, wie er es immer tat, wenn er nach richtigen Worten suchte.

„Sie war ziemlich... hartnäckig.“

„Sie?“

„Ein Schlammbhut.“

Sie nickte und musterte ihn immernoch.

„Hat das etwas mit der Sache zu tun, über die dein Vater geredet hat?“, fragte sie mit hochgezogener Braue und ging die letzten Stiegen noch hinunter.

„Was weißt du über die Sache?“

„Nichts.“

„Es ist auch nichts von Bedeutung.“

Bellatrix grinste und blickte ihn allwissend an.

„Lass mich raten. Es geht um ein Schlammbhut. Und sie ist so wichtig, dass sich sogar dein Vater einmischt.“ Sie lachte laut auf. „Gibs zu, du hattest was mit ihr und hast Angst, dass es herauskommt.“

Rabastans Miene wurde plötzlich ernst.

„Sie wurde schwanger. Aber es hat sich erledigt.“

Rosa Blüten und Weißer Tüll

@Mila: oh ja, sie wird sich ändern, und eine gewisse Person, wird bei dieser Entwicklung ziemlich wichtig sein. Überhaupt ist ja klar, dass Bellatrix nicht als Super Todesserin auf die Welt gekommen ist... sie muss sich irgendwann zu einer entwickelt haben, obwohl bei ihr schon sehr gute Voraussetzungen da sind ;) Und danke für das Kompliment, bin echt froh, dass das Chap so gut rübergekommen ist.

@Alyssa795: ohh ja, dass du nicht zimperlich bist, weiß ich *gg* also andere sind schockiert darüber, dass er sie umgelegt hat, und du bist entsetzt weil er nicht verhütet hat... lol... endlich mal eine die so denkt wie ich ;)

PS.: ich will nicht, dass du Bella aus dem Weg schaffst... ich mag Rodolphus zwar, aber ich muss dann ja nicht mehr um ihn kämpfen und du weißt ja wie gerne ich kämpfe ;) und Bella ist eine geniale Rivalin...

@Rune: ohh, ja der Valentinstag war nicht gerade passend für Rabastans Ex... *hehe* ist mir eigentlich erst jetzt so richtig klar geworden, nachdem du es gesagt hast... tja genauso sind Todesser eben... emotional auf der Ebene eines Käfers und fast so grausam wie der Lord persönlich

@Lilian: sie hat es eigentlich selbst schon erwähnt, weil Rodolphus natürlich auch heiß darauf war, es zu erfahren... sie sagte ja, dass es nicht darum geht es zu benutzen, sondern darum es zu besitzen und Bella sammelt bestimmt gerne seltene und kostbare Sachen, die sogut wie unmöglich zu kriegen sind, und wenn möglich auch nur schwarzmagisch nutzbar. Er hat wirklich einen seltsamen Charakter ;) aber sie ja auch, also passen sie umso besser zusammen... und ja Bella ist launisch... stimmt... *muahaha* die falsche Seite... tja, kommt auf die Sichtweise an... für Bella ist es das bestimmt nicht ;) und eine Todesser FF ist nunmal genauso interessant wie die der Rumtreiber... schließlich sind sie auch ziemlich geniale Charaktere...

@heidi: ha... das ist schon das zweite Mal, dass du Rabastan nach Askaban schicken willst *lol* ok... Einhornblutsache hab ich ja schon in der PN beantwortet und was Rodolphus' Gefühle angeht... tja wir werden ja sehen ^^

@Bellatrix_L.: ich liebe Brüllduelle auch... hehe... deswegen gibt es auch genug davon in meinen Geschichten.. ich hab erst die Woche an einem neuen geschrieben... wieder von Bella, aber mit einer anderen Person, also ausnahmsweise mal nicht mit Rodolphus ;)

@Bellachen: Rodolphus war in dieser Szene wirklich echt niedlich... naja, muss er auch mal sein, er kann ja nicht immer den kaltblütigen Todesser raushängen lassen... und ohhh ja.. Rodolphus IST gutaussehend, groß und stark... genauso wie Rabastan eben... *gg*

@Katie: klar, egal wie Bella gut im Duellieren ist, körperlich kann sie wirklich sehr, sehr wenig gegen einen wie Rodolphus ausrichten ;) es ist eigentlich so, dass er sie beschützen will und dass sie nicht stark genug ist... weil er glaubt, wenn sie es nicht schafft, wird der Lord sie einfach aus dem Weg schaffe... was er ja wirklich machen würde und er will nicht auf das, das sie sagt vertrauen und sie in so eine Gefahr bringen... also sozusagen beides

Und ja Rabastan ist ein Vorbild im Todesserdasein

@Tonks13: ich mag Anschreiszene auch... da kommen immer Sachen raus, die sie sonst nicht sagen würde... also kämpfen sie praktisch mit allen Mitteln ;) Rabastan versteht sich mit ihr nur deswegen gut, weil sie ihn nicht heiraten muss... übrigens dieses Kapitel besteht zur Hälfte aus einem Dialog von Bella und Rabastan... und es ist mal lockerer als in dem Chap davor... ;)

@cho-lupin: also wenn du das brutal fandst, dann wart mal ab, bis du die späteren Kapitel liest... da steht Brutalität ganz weit oben... aber geht ja nicht anderes, wenn man Todesser beschreiben will...

@all: also auf eine Frage cho-lupins hin... ich hab nicht die geringste Ahnung wie lange die Story dauern wird... ich hab zwar ein Ende schon festgelegt... aber dazwischen kann so viel passieren... auf jeden Fall, für die, die Cold Feelings gelesen hab, es wird länger als CF... ich hab nämlich viel mehr Ideen, die gut in die Story einzubauen wären und in dieser FF steht ja nicht wie in CF nur die Liebe im Vordergrund, sondern praktisch auch das Todesserdasein... Also lasst euch überraschen, ich weiß selbst noch nicht wie lange es wird... aber hey, eins kann ich sagen... es wird bevor Deathly Hallows erscheint fertig *lol* und war das eine

Hilfe???

also viel Spaß jetzt mit dem neuen Chap... hier geht es auch viel weniger ernst zu...

gvlg

*M.V. (@Alyssa795: *gg* ich hab's doch nicht vergessen)*

12. Kapitel: Rosa Blüten und Weißer Tüll

Die nächste Woche verging ohne wichtige Zwischenfälle, nur Rodolphus musste für drei Tage weg und Bellatrix blieb alleine mit Rabastan, der zeitweise erst nach Mitternacht nach Hause kam.

Als Rodolphus wieder zurückkam, merkte Bellatrix, dass er blasser als vorher war und jeden Tag einige Tränke einnahm. Es interessierte sie eigentlich nicht ob er litt oder ob ihm was Ernstes zugestoßen war, es interessierte sie vielmehr, was er getan hatte. Sie sprach ihn aber, so neugierig sie auch war, nicht darauf an, um sich nicht schon wieder seine dämlichen Argumente anhören zu müssen, warum sie keine Todesserin werden konnte.

Aber Bellatrix war keineswegs damit einverstanden, dass sie zuhause sitzen sollte, während er draußen kämpfte, denn sie würde niemals so wie seine und ihre Mutter zuhause sitzen und sich nur um Teepartys kümmern und das sollte er so schnell wie möglich einsehen.

Sie beschloss ihn zu verfolgen und das, so bald es ging und dann selbst zum Dunklen Lord zu gehen. Sie wusste dass es nicht so leicht werden würde, aber sie musste einen Zauber oder eine Möglichkeit finden ihn zu verfolgen, weil sie merkte, dass er sie nie aus freien Stücken mitnehmen würde.

Bald kam auch Mrs. LeStrange wieder nach Hause und mit ihr, ihre Schwester die den Verlust ihres Mannes anscheinend überhaupt nicht verkraften konnte. Kurz danach auch Mr. LeStrange, der seine Schwägerin anscheinend überhaupt nicht leiden konnte.

Mrs. LeStranges Schwester, Mrs. Larmoyant war ihrer Schwester unähnlicher, als Narcissa Bellatrix und wenn Bellatrix geglaubt hatte, mit Narcissa einen gefühlvollen Menschen zu kennen, dann wusste sie jetzt, dass Narcissas Gefühlswelt im Gegensatz zu der von Mrs. Larmoyant der eines Besens war.

Mrs. Larmoyant war sieben Jahre älter als ihre Schwester und hatte mit bereits 17 einen Franzosen geheiratet. Die zwei hatten trotzdem keine Kinder und vermutlich gerade deswegen, liebte Mrs. Larmoyant Rabastan und Rodolphus wie ihre eigenen Kinder.

Die zwei erwiderten jedoch die zärtliche Liebe ihre Tante nicht im Geringsten und gingen äußerst höflich mit ihr um, genauso wie ihr Vater. Den Grund dafür, erfuhr Bellatrix bereits an dem Tag, an dem Mrs. Larmoyant ankam, da sie anscheinend äußerst redefreudig war. Mrs. Larmoyants Mann, war nämlich trotz seiner seit Generationen reinblütigen Verwandtschaft und seiner Sympathie für den Dunklen Lord, nie offiziell in dessen Dienste gegangen und so ein Verhalten wurde von allen männlichen LeStranges als Schwäche angesehen und mit Verachtung bestraft. Obwohl er genauso ein Franzose war wie Mr. LeStrange, brachte dieser ihm nicht in der Geringsten Weise Sympathie entgegen. Im ganzen Haus schien nur Mrs. LeStrange ihre Schwester zu mögen, denn Bellatrix konnte Mrs. Larmoyant, allein wegen ihren ununterbrochen fließenden Tränen nicht leiden.

Mrs. LeStrange ignorierte Bellatrix eigentlich sogar es ging und kümmerte sich liebevoll um ihre Schwester, die sobald die Rede zu ihrem Mann kam, Gefühlsausbrüche erlitt und in Tränen ausbrach. Immer wenn es soweit war, verließen an erster Stelle Bellatrix aber auch Rodolphus, Rabastan und Mr. LeStrange sofort das Zimmer.

Bellatrix beobachtete Rodolphus in letzter Zeit immer genauer um zu wissen wohin er ging, aber sie wusste immer noch nicht, wie sie ihm, auch wenn er es nicht wollte, folgen konnte.

Der einzige Weg, wie sie aus Büchern erfuhr, war mit ihm Seite an Seite zu apparieren, aber sie wusste, dass es unmöglich war, ihn jemals dazu zu bringen, mit ihr dorthin zu apparieren.

Die Antwort darauf, fand sie aber schneller, als sie vermutete hatte.

Sie saß unter einem Schatten der Bäume, die neben dem Fluss standen, um vor der heißen August Sonne geschützt zu sein, als Rabastan zu ihr herüberschlenderte.

„Was liest du schon wieder Bella?“

Sie klappte das Buch zu und hielt ihm den Umschlag hin.

„Höchst potente Zaubetränke.“, las er und verzog angewidert das Gesicht. „Zaubetränke? Ich hasse Zaubetränke.“

„Aber nur weil du sie nicht brauen kannst.“

„Stimmt.“, er grinste sie an, „Aber wenn ich welche brauche, gibst es ja dich.“

„Na klar.“, schnaubte sie sarkastisch und strich sich das Kleid glatt, dessen Rock vom Wind hoch geweht wurde.

„Sag mal, hast du Rodolphus gesehen.“, fragte Rabastan und kratzte sich am Kinn.

„Zum Glück nicht.“

Rabastan lachte laut auf.

„Ich würde mich an ihn gewöhnen Bella. Weißt du was meine liebe Tante gerade macht? Sie plant deine Hochzeit.“ Er lachte wieder und konnte sich gar nicht mehr einkriegen. Während er neben Bellatrix im Gras lag und sich den Bauch vor lachen hielt, blickte Bellatrix ihn panisch an, drückte seine Schultern ins Gras, damit er endlich die Klappe hielt und schüttelte ihn.

„Was meinst du damit? Was... wieso die Hochzeit? Es ist noch zu früh wir müssen noch nicht heiraten.“

Rabastan gab sich Mühe sein Lachen zu unterdrücken, als er sah dass Bella nun dicht über ihm stand und ihn wie erstarrt anblickte.

„An das könnte ich mich gewöhnen Bella.“ Er grinste und konnte sich schon wieder nicht zurückhalten, als er ihren Gesichtsausdruck sah.

„Jetzt hör auf Rabastan. RABASTAN!“

Sie zog ihren Zauberstab und hielt ihn, ihm an den Hals.

„Jetzt sag mir was los ist.“

„Hab ich doch schon. Meine Tante plant deine Hochzeit.“

„Was... wieso?“

„Ähh... Bella... wenn zwei Menschen heiraten dann...“

„Ich weiß warum man eine Hochzeit feiert, aber wieso sie?“

Rabastan grinste wieder und stützte sich auf seinen Ellbogen ab.

„Mutter meint, dass sie eine Ablenkung braucht und was wäre dafür besser als Bellatrix Blacks Hochzeit.“

„Wir werden doch noch nicht heiraten.“

„Doch.“

„Nein.“

„Was glaubst du wie lange die noch warten werden Bella?“ Er nickte mit dem Kopf in Richtung des Herrenhauses. „Die wollen euch so schnell wie möglich aneinander binden.“

Bellatrix lehnte sich wieder an den Baumstamm und blickte böse drein.

„Ich hoffe du magst rosa.“

„Was?“

„Die Blumen sind rosa.“ Er grinste schon wieder bei der Vorstellung von Bellatrix in einem rosaroten Kleid. „Sie hat mich die ganze Zeit genervt ob rosarote oder gelbe Blumen schöner wären. Also hab ich rosa gesagt. Ich bin mir sicher das steht dir. Sie will das Kleid nämlich zu den Blumen passend haben.“

Als sie merkte wie lustig er sich über sie machte, wurde sie wütend und boxte ihm mit der Faust in die Brust.

„Halt die Klappe Rabastan.“

„Ok.“

Eine Weile blickten sie sich an. Bellatrix erbot und Rabastan belustigt. Sie hasste es wenn jemand sich über sie lustig machte und genau das tat Rabastan ununterbrochen.

„Ohh ich hoffe du mußt so eine richtig dicke, fette, hässliche Schlubberhexe heiraten Rabastan.“, zischte sie ihm entgegen und funkelte ihn teuflisch an.

„Solange sie weniger redet als du.“

„Und ihr bekommt 12 Kinder.“

„Ich muss sie ja nicht auf die Welt bringen.“
„Du bist ein Volltrottel Rabastan.“
„Das wird die dicke, fette, hässliche Schlabberhexe auch einsehen und mich nicht heiraten wollen.“
„Du wirst sie aber heiraten müssen.“
„Immerhin besser, als Rodolphus heiraten zu müssen, überhaupt jetzt bleib mal realistisch Bella. Ich werde wahrscheinlich meine Freundin heiraten.“

„Welche?“

„Die Blonde.“

„Wie heißt sie?“ Sie sah ihn mit hochgezogener Braue an.

„Das ist doch nicht wichtig.“

„Du bist mit so vielen zusammen, dass du nicht mal mehr weißt wie alle heißen.“

„Ich weiß wie sie heißt.“

Bellatrix wollte gerade was erwidern, als eine Hauselfe neben sie erschien.

„Besuch für Meister Rabastan.“

„Wer?“, fragte er mit genervtem Ausdruck ohne die Hauselfe zu beachten.

„Sie sagte, sie sei Ihre Freundin Meister.“

„Welche?“

„Ihre feste Freundin Meister.“

Rabastan rollte genervt die Augen.

„Welche?“

„Das weiß Dolly nicht Meister.“

„DANN FRAG SIE VERDAMMT NOCHMAL!“

Die Elfe verbeugte sich und verschwand ohne eine Sekunde zu zögern. Gleich danach stand auch Rabastan auf.

„Ich seh dann mal nach. Wahrscheinlich ist es Valeria. Oder Flamenica.“, vor sich hinmurmeln stand er auf und ging langsam, wie er gekommen war, wieder zurück ins Haus.

Bellatrix sah wieder kopfschütteln in ihr Buch und blätterte herum. Plötzlich aber erstarrte sie und ihre Augen funkelten begeistert auf. Sie besah sich den Trank im Buch genauer an und es fiel ihr wie Schuppen vor den Augen. Es wunderte sie, dass sie auf so etwas Selbstverständliches nicht vorher gekommen war und schlug sich mit der Hand auf die Stirn. Jetzt brauchte sie nur noch eine einzige Zutat und die war für sie leichter zu kriegen als alles andere.

„Rabastan.“

„Hey Bella.“

„Was ist mit deiner Freundin.“, fragte sie ihn belustigt und grinste ihn an.

Er setzte sich neben sie und grinste zurück.

„Die dumme Hauselfe ist zu ihr hingegangen und hat gefragt, welche von meinen festen Freundinnen sie ist, tja... das hat ihr nicht so gefallen.“ Er zeigte mit der Hand auf eine immernoch deutliche Handspur auf seiner Wange.

Nun lachte Bellatrix ihn aus. Sowieso schon gut gelaunt, weil sie endlich eine Lösung gefunden hatte, belustigte sie die Situation umso mehr.

„Und welche war es?“

„Die Blonde.“

Bellatrix verzog das Gesicht zu einem gespielt mitleidigen Ausdruck.

„Tut mir echt Leid für dich.“

„Naja, vielleicht ist die Sabberhexe ja doch nicht so schlimm.“ Er grinste und schien seine blonde Exfreundin schon vergessen zu haben.

„Ach ja übrigens. Mutter will, dass du reingehst.“ Auf ihren fragenden Blick fügte er noch „Hochzeitskleid“ hinzu. Sie seufzte genervt und stand auf, um mit ihm reinzugehen.

„Warte du hast da was.“

Bellatrix machte einen Schritt auf Rabastan zu und griff ihm zwischen die schwarzen, zerstrubbelten Haare.

„Aua. Was soll das Bella?“

Bellatrix zog ihre Hand sofort wieder weg, verkreuzte ihre Hände hinter dem Rücken und sah ihn unschuldig an.

„Nichts. Da war nur ein Grashalm.“

Er nickte nur und ging vor ihr auf das Herrenhaus zu, ohne zu merken, wie Bellatrix eine winzige Phiole, die nicht mal so groß war wie ihr kleiner Finger, aus einer Tasche ihres kurzen Kleides zog und etwas hineinfallen ließ, bevor sie den Kristallstöpsel wieder zumachte.

Rabastan hatte Recht gehabt. Mrs. Lestrangle und Mrs. Larmoyant saßen wirklich im Wohnzimmer, umringt von ungefähr zehn anderen Personen die Bellatrix nicht kannte und bekamen gerade, von jungen Models die alle ungefähr im Alter von Bellatrix waren, eine Modenschau geliefert, denn dort wo vorher der riesige Esstisch stand, war nun ein langer, niedriger Catwalk aufgebaut.

Bellatrix blieb wie erstarrt vor der Tür stehen, hinter ihr Rabastan der bis über beide Ohren, über Bellatrix Gesichtsausdruck, grinste und starrte auf die Models die in Hochzeitskleider in allen möglichen weiß Tönen herumliefen. Mrs. Lestrangle sah Bellatrix und winkte ihr mit der Hand, zu ihr zu kommen. Gefolgt von Rabastan ging sie zu ihr und blieb vor den zwei Frauen, die entzückt auf die Kleider starrten stehen.

„Bellatrix, wir wissen natürlich, wie viel du zu tun hast.“, sagte Mrs. Lestrangle spöttisch mit vor Sarkasmus tiefender Stimme und musterte sie von oben bis unten, ohne auf Bellatrix erbosten Blick zu achten. „Deswegen beschlossen wir, dir zu helfen. Das hier“, sie winkte fünf Mädchen die etwas abseits standen herbei, „das hier sind die schönsten Kleider, wir haben sie für dich aussortiert, aber die Entscheidung bleibt dann natürlich bei dir. Ich finde trotzdem du solltest das hier nehmen.“ Sie zog ein Model das ganz links stand aus der Reihe und stellte sie vor Bellatrix.

Das blonde Mädchen, trug ein trägerloses, blütenweißes Kleid, das um die Hüften sehr eng war und dann sehr breit wurde. Ganz unten und aus dem Ausschnitt sah Spitze hervor und ließ alles in allem sehr mädchenhaft wirken. Der Schleier war nur aus Tüll und reichte bis zum Boden und verschmolz praktisch mit der langen Schleppe aus Atlas. Bellatrix starrte geschockt auf das Kleid. Sie bezweifelte, dass selbst ihre Mutter sowas altmodisches angezogen hatte und sie wusste, dass sie eher in Unterwäsche zum Alter schreiten würde, als in diesem Tüllwunder. Sie blickte entsetzt auf Mrs. Lestrangle.

„Nein.“

„Was nein?“, frage Mrs. Lestrangle verwundert und zog eine Braue hoch.

„Ich werde das nicht anziehen.“

„Wieso nicht?“ Mrs. Lestranges Ton wurde gefährlicher und Bellatrix bemerkte, dass Rabastan sich auf das Sofa setzte und gespannt die Szene beobachtete.

„Es ist hässlich.“

„Ich weiß nicht was du da aussetzen hast. Du kannst dich ja zuhause anziehen so geschmacklos du willst, aber bei der Hochzeit, wirst du nicht die Lestranges mit deinem lächerlichen, deprimierenden Stil blamieren.“

„Ich...“

„Keine Widerrede Bellatrix. Ich will, dass du...“

Aber sie wurde von einer tiefen Stimme die von der Tür aus kam unterbrochen.

„Sie wird selbst entscheiden was sie anziehen will Mutter.“

Bellatrix drehte sich schnell um und sah Rodolphus der an den Türrahmen gelehnt dastand und die Szene beobachtete. Seine Mutter wollte gerade etwas erwidern, aber anscheinend war auch ihr die Strenge und Schärfe in seiner Stimme nicht entgangen und man sah ihr an wie sie mit sich kämpfte, dann aber die Lippen zusammenpresste und aus dem Zimmer ging. Rodolphus ging langsam hinein und anscheinend war er über irgendwas ziemlich wütend, denn selbst Bellatrix spürte die gefährliche Aura die ihn umgab und sagte nichts, sondern verschränkte nur die Arme und blickte überallhin, nur nicht in seine Augen.

Rodolphus deutete der Menge die sich im Salon versammelt hatte zu gehen und sie verschwanden auch, ohne irgendeinen Mucks von sich zu geben.

Nun waren nur noch Rabastan, Bellatrix, Mrs. Larmoyant und Rodolphus im Zimmer.

Eine Weile herrschte eine Stille, die niemand durchbrechen wollte. Rodolphus ging auf Bellatrix zu und legte seine Hände um ihre Hüften.

„Ich will dass du alles so machst wie du es willst. Nimm dir Narcissa oder irgendwen zu Seite und plane einfach alles, wie es dir passt.“, flüsterte er ihr zu.

Bellatrix war gerade einfach nicht in der Lage sich zu bewegen. Für gewöhnlich hätte sie mit ihm

gestritten, seine Hände weggestoßen, aber sie war nicht fähig die Machtaura die ihn umgab zu durchbrechen. Sie nickte nur und blieb stehen, als er sich umdrehte und dann hinausging.

Schwarze Rosen und Dunkler November

@Rune: warts ab... auf jeden Fall kann Bella nichts im Sinn haben, was Rodolphus gefällt ;)

@Sáthien: das Einhornblut ist wie sie ja schon gesagt hat, eigentlich nur da, damit sie sowas wichtiges und schwer zu kriegendes besitzt... so ist Bella nunmal... und ich wollte damit eigentlich zeigen, wo sich die junge Black so rumtreibt und was für Gegenden sie kennt

Und ja der Hauself hat es Rabastan wirklich versaut... der Arme... dabei hatte er ja so gute Absichten mit ihr *gg*

@Bellachen: wer kann überhaupt Rodolphus Lestrangle widerstehen *gg* ... jaaa ich bin mit dem Schreiben schon etwas weiter vorne und kann deswegen schneller updaten ;) Sie will eigentlich gar nichts von Rodolphus... sie braucht etwas von Rabastan, wofür sie seine Haare braucht, aber das wirst du ja dann sehen ;)

Mrs. Lestrangle ist eben traditionell und Bella ist das ganz und gar nicht... schon gar nicht wenn sie diese Tradition zwingen in ein weißes Kleid reingesteckt zu werden. Und stimmt, rosa ist genauso wenig was für sie... aber genau deswegen hat es Rabastan auch gesagt, weil er sie verarschen wollte... er kennt Bella ja...

@Alyssa795: Jaaa Mrs. Lestrangle und ihre Schwester sind wirkliche Plagen... danke, dass du Rodolphus nicht anrührst... er hats nämlich nicht so mit der Selbstdisziplin wenn es um Frauen geht ;) aber ja Rabastan hat es gerade wirklich nötig getröstet zu werden... der Arme... er hatte es ja wirklich Ernst gemeint mit der Blondes *gg* und ja ich finde Miss Voldemort auch gut, aber ich hoffe doch mein Schatz auch... du weißt ja er ist sehr reizbar wenn es um seinen Namen geht... überhaupt wenn es jemand wagt ihn auszusprechen... aber bei mir macht er eben eine kleine Ausnahme ;)

@FallenAngel: Mit dem Einhornblut hat sie nichts wirklich Wichtiges vor... war nur da um zu zeigen in welchen Gegenden sich Bella so rumtreibt... Jaa ich glaube aber Rabastan wird schon tüchtig von seinen anderen Freundinnen getröstet... aber Dolly hat es ihm wirklich versaut ;) hmm ja mit dem Farben hast du schon so Recht... in diesem Chap wird jetzt dann auch darüber geredet ;)

@heidi: was den Trank angeht... warts ab... und ja Bella ist ja sowieso schon eine sehr rebellische Person und ihr dann auch noch irgendetwas vorzuschreiben geht gar nicht ;) Mrs. Lestrangle wird das später auch noch einsehen... auch wenn es nicht so friedlich sein wird, wie es sein sollte...

@katie: Was soll ich sagen... Rodolphus ist immer sexy und ich finde das sollte mal so ordentlich in den Vordergrund gestellt werden *gg*... dafür liebe ich ihn ja so... tja mal sehen was es mit dem Vielsafttrank auf sich hat ;) und danke... freut mich echt dass es dir gefällt ;)

@Bellatrix_L.: Die Hochzeitsnacht wird auch so witzig... naja nicht für alle, aber doch für die Leser *gg*... obwohl witzig kann man auch nicht direkt sagen... wild... trifft es eher... und zeigt mal so richtig die Charaktere der zwei... ich mein ich hab sie noch nicht geschrieben, aber ich weiß schon ganz genau wie sie ablaufen wird ;)

@Mila: Die Beziehung der beiden wird so schnell gar nicht zum Positiven entwickeln, obwohl wenn man sich den Anfang wieder in Erinnerung zieht, merkt man, dass sich doch etwas sehr leicht geändert hat ;)

@cho-lupin: das mit den Namen ist so eine Sache... ich schreib sie mir immer auf wenn ich welche finde die mir gefallen, aber meistens ist es so, dass ich den Charakter der Person im Kopf hab und dann einen passenden Namen dazu find... Larmoyant heißt auf Französisch nämlich tränenreich *gg*.. passt zu Mrs. Larmoyant

@Tatze, Krone und Lilly: versteh ich... ich hab auch sehr viel zu tun, also kein Problem ;) najoooo sie lässt sich nicht sehr schnell beeindrucken das wissen wir ja, aber sie ist nicht wirklich in ihn verliebt...

@Lilian: ich liebe Namen... ich schreibe sie mir immer auf, egal aus welcher Sprache oder wo ich sie finde... sehr oft im Stowasser... oder aber auch sonst irgendwo... meistens ist es aber so, dass ich zuerst die Charaktere bilde und dann einen Namen dazu erfinde... bei Allegra hatte ich den Namen schon, als ich CF geschrieben habe und wollte eigentlich den Namen statt Darja nehmen... nur ist Darja eine Russin und es hätte nicht gepasst... weil ich hatte eigentlich zu dem Namen Allegra schon einen bestimmten Charakter im Kopf... und ursprünglich wollte ich statt der FF eine schreiben in der Allegra die Hauptperson war... ist dann aber doch nicht so geworden, weil ich keine Fortsetzung zu den HP Bücher schreiben wollte, sondern lieber über die Vergangenheit berichte... und ich hab nur gewartet bis ich eine Gelegenheit finde, wo ich den

Charakter einführend kann und sie hat jetzt perfekt gepasst...

Bei Mrs. Larmoyant war es anders... da hab ich zuerst den Charakter gehabt und hab dann den Namen gefunden, was eigentlich bei mir öfter passiert... Larmoyant heißt auf Französisch nämlich tränenreich... und das ist Mrs. Lestrangle ja ohne Zweifel ;)

@all: was ich jetzt eigentlich noch sagen wollte, bevor ihr anfängt zu lesen ist, dass der Titel dieses Chaps, mein Lieblingstitel ist... der passt so gut zu Bella...

Also viel Spaß und danke für die Reviews =)

Gvlg

M.V.

13. Kapitel: Schwarze Rosen und Dunkler November

Bellatrix stand verärgert vor ihrem Zaubertränkeschrank und musste sehr zu ihrem Leidwesen feststellen, dass sie genau von dem Trank, den sie brauchte keine Vorräte mehr hatte. Wütend schmiss sie die Schranktür zu und drehte sich um. Sie ging langsam auf ihren Schreibtisch zu, beugte sich über ein aufgeschlagenes Buch und seufzte genervt. Wie sie schon gedacht hatte, benötigte der Trank einen Monat um fertig gestellt zu werden. Sogar von Felix Felicis hatte sie noch Vorräte, aber nicht von dem, der ihr jetzt helfen könnte. Sie wusste, dass sie es einen Monat nicht aushalten würde, dafür fehlte ihr einfach die Geduld und deswegen beschloss sie sich gleich an die Arbeit zu machen.

Gerade als sie die nötigen Zutaten aus dem Schrank holte, wurde ihre Tür aufgerissen und Narcissa stand im Türrahmen. Bellatrix drehte sich schnell um und blickte in die strahlenden Augen ihrer Schwester die sie stürmisch umarmte.

„Bella. Wie geht es dir?“

„Klasse, dir?“, antwortete Bellatrix nicht gerade begeistert.

„Es geht mir hervorragend Bella, stell dir vor was passiert ist?“ Ihre blauen Augen funkelten noch mehr und Bellatrix wusste, dass sie nur so darauf brannte, es ihr zu erzählen.

„Was?“, fragte sie also um sie nicht zu enttäuschen.

„Lucius hat mich zum Essen eingeladen.“

„Oh. Ok.“

„Ich kann es immernoch nicht fassen Bella. Kannst du dir das vorstellen?“

„Ja.“

„Jetzt freu dich doch etwas für mich Bella. Du weißt wie ich mir das gewünscht hab. Ich werde nächste Woche seine Eltern kennenlernen.“

Bellatrix sah ihre Schwester voller Mitleid an, doch Narcissa ärgerte das nur.

„Ich will sie kennenlernen Bella.“

„Verstehe.“

„Wie steht's mit eurer Hochzeit?“

„Welche Hochzeit.“

Narcissa rollte die Augen und seufzte genervt.

„Nur nicht so schnell denken Bella. Na deine natürlich.“

„Ohh, ja... weiß nicht. Sie wird vermutlich dieses Jahr noch stattfinden.“

„Und du hast noch nicht alles geplant?“, fragte Narcissa mit geschocktem Gesichtsausdruck und starrte ihre Schwester ungläubig an.

„Nein, noch nichts.“

„Bella, das kannst du doch nicht machen. Ich werde dir helfen, komm schon, je früher du anfängst umso

besser.“

„Nein Cissy das ist nicht nötig.“

„Dann mach ich es allein, du musst endlich einsehen, dass sie stattfinden wird und es hat keinen Sinn wenn du es aufschiebst.“

„Woher willst du das wissen, vielleicht kommt Lestrangle bis dahin ja um.“

„Erstens, nein er kommt nicht um Bella und zweitens hör auf deinen Verlobten Lestrangle zu nennen.“

Bellatrix starrte ihre Schwester erstaunt an. Für sie, hatte Narcissas Selbstvertrauen ziemlich zugenommen, nicht dass sie vorher nicht von sich selbst überzeugt gewesen wäre, aber dieser Malfoy musste ihr wohl ziemlich viel schmeicheln.

„Plan deine eigene Hochzeit Cissy.“, sagte Bellatrix nun ungeduldig und wendete sich wieder dem Zutatenschrank zu.

„Die wird leider noch warten müssen, zumindest bis ich endlich aus Hogwarts raus bin. Also Bella wann...“

Aber sie wurde von leisen Klopfen gegen die Tür unterbrochen. Auch Bellatrix sah auf und rief: „Herein.“ Die Tür wurde langsam geöffnet und Rodolphus steckte den Kopf herein.

„Oh, Narcissa, schön dich zu sehen.“ Er ging auf sie zu und gab ihr einen Kuss auf die Hand, während Narcissa ihn charmant anlächelte. Dann wendete er sich gleich an Bella.

„Bella, hast du dir schon einen Termin überlegt? Unsere Mütter werden langsam ungeduldig.“

Bellatrix die sich wieder ihrem Trank zugewandt hatte, sobald sie ihn eintreten sah, drehte sich wieder zu ihm.

„Nein. Ich finde wir sollten noch ein Jahr warten.“

Rodolphus starrte sie an, als wäre sie geisteskrank.

„Ein Jahr? Bella das geht nicht. Du weißt, dass unsere Familien...“

„Ja... verdammt ja, ich weiß es.“ Sie seufzte und stützte ihre Hände auf dem Schreibtisch ab.

Narcissa die merkte, dass ihre Schwester am besten gar nichts mit der Hochzeit zu tun haben wollte, meldete sich gleich zu Wort, bevor Rodolphus auch noch wütend werden konnte.

„Rodolphus, weißt du, ich hab gerade mit Bella darüber geredet und... naja wir finden... November wäre doch gut oder? So melancholisch.“ Sie lächelte ihn zuckersüß an und hoffte, er würde ihre Lüge nicht durchschauen.

Er sah sie auch ziemlich ungläubig an, aber dann lächelte wieder.

„Wenn Bella es will dann...“

„Klasse. Ich glaube wir sollten dann anfangen alles zu planen.“, unterbrach ihn gleich Narcissa und hängte sich bei Rodolphus ein, während sie ununterbrochen auf ihn einredete und ihn gleichzeitig aus dem Zimmer zog.

Bellatrix seufzte erleichtert und machte sich wieder an den Trank zu schaffen.

Nachdem sie soweit fertig war und nur noch warten musste, bis endlich der Vollmond kam, räumte sie alle Flaschen und Phiolen wieder in den Kasten und verschloss ihn so, dass ihn niemand, außer ihr und keine Zauber der Welt öffnen konnte.

Danach ging sie runter um nach Narcissa zu sehen, die sie ziemlich vernachlässigt hatte, obwohl sie nur wegen ihr gekommen war.

Als sie aber unten ankam merkte sie, dass es ihrer Schwester gar nicht so langweilig war, dafür aber umso mehr Rodolphus. Narcissa saß vor ihm, in der Hand ein dicker Katalog und zeigte ihm die verschiedensten Dinge, während er nur ab und zu nickte und versuchte ihr nicht anmerken zu lassen, wie wenig er sich für die Blumen interessierte die bei der Hochzeit verwendet werden sollte.

Bellatrix ging nicht sofort hin um ihn zu erlösen, sondern lehnte sich gegen den Türrahmen und beobachtete belustigt die Szene.

„Das kann doch nicht dein Ernst sein Rodolphus. Du kannst doch nicht Orchideen und Rosen wollen. Das kann man einfach nicht kombinieren.“

„Ohh, ok.“

„Ich finde Lilien schön.“

„Hmm.“

„Aber ich weiß nicht, was glaubst du gefällt Bella besser?“

Rodolphus zuckte mit den Schultern, aber dann fiel sein Blick auf Bellatrix die immernoch dastand und

ihm nicht die Genugtuung geben wollte, von dieser Qual entlastet zu sein. Aber er schien genauso wenig gewillt zu sein, es noch länger zu ertragen.

„Bella.“, rief er und stand stürmisch auf. „Ihr könnt euch jetzt alles in Ruhe anschauen, als bis dann.“

Schnell eilte er aus dem Raum und ließ die zwei Frauen allein.

„Ohh je. Ich hoffe ich habe ihn nicht vergrault.“

„Ich wünschte du hättest es Cissy.“

Narcissa rollte mit den Augen.

„Aber immerhin, er hat es mir wenigstens nicht zeigen wollen, dass ihn selbst ein Teelöffel mehr interessiert.“

Bellatrix ging langsam auf ihre Schwester zu und ließ sich neben ihr auf dem weißen Sofa nieder.

„Also Bella. Rosen, Lilien, Orchideen oder etwas anderes?“

„Egal.“

Narcissa seufzte und machte mit einer Feder in ihrer Hand, eine Notiz auf eine Pergamentrolle.

„Dann nehmen wir Rosen.“

„Welche Farbe?“

Bellatrix zuckte mit den Schultern.

„Welche Farbe soll denn dein Kleid haben?“

„Schwarz.“

Narcissa starrte sie entsetzt an.

„Bella das ist deine Hochzeit, nicht deine Beerdigung.“

„Stimmt. Also schwarz.“

Narcissa schüttelte schon wieder genervt den Kopf und schrieb wieder etwas auf ihr Pergament.

Sie wollte gerade noch eine Frage stellen, als Bellatrix abwehrend die Hand hob.

„Cissy ich will nichts hören. Diese Hochzeit ist einfach nur überflüssig, also erwarte nicht, dass ich sie auch noch plane. Mach was du willst, du hast freie Hand.“

Damit stand sie auf und ließ Narcissa allein, die seufzte, aber sich hoch motiviert an die Arbeit machte.

Bellatrix hatte nicht einen Moment lang vorgehabt, auch nur einen Finger für diese Hochzeit zu führen, also blieb sie ihrem Vorhaben treu und überließ alles Narcissa. Sie wusste, dass ihre Schwester ihr Bestes geben würde um eine schöne Hochzeit zu erschaffen und da sie sich nicht im Mindesten darüber interessierte welche Farbe die Blumen haben und wie viele Gäste kommen sollten, machte sie sich auch nicht Sorgen darüber, denn Narcissa hatte mehr Organisationstalent, als jede andere die Bellatrix kannte.

Sie wusste, dass diese Hochzeit wohl nicht zu vermeiden war und anstatt die Sache Mrs. Lestrange oder ihrer eigenen Mutter zu überlassen, sollte lieber ihre Schwester der sie vertraute es in die Hand nehmen.

Die nächsten Wochen vergingen und obwohl es noch August war, regnete es draußen in Strömen. Der September sollte bald anbrechen und Narcissa musste, wohl oder über, wieder nach Hogwarts und Bellatrix bemerkte, dass ihre Schwester zum ersten Mal in ihrem Leben schmolte, weil das neue Schuljahr anfang.

Einige Tage vor dem ersten September kam Narcissa mit mehreren Rollen Pergament wieder zurück nach Lestrange Residence und setzte sich mit Bellatrix gemeinsam in einen kleinen Salon, dessen Flügeltür in den Park führte und in dem Bellatrix Mr. und Mrs. Lestrange begegnet war, als sie in das Haus einzog.

Narcissa breitete das ganze Pergament auf einem Tisch aus und beugte sich darüber, während ihre langen, blonden Haare wie ein Vorhang ihr Gesicht verdeckten.

Bellatrix saß auf einer beigen Couch und schlug die Beine übereinander, ohne auf Narcissas Gerede zu achten.

„Bella, ich hab sogut wie alles fertig. Nur weiß ich noch nicht genau welchen Termin wir nehmen sollen, weißt du ich habe zwei in Betracht gezogen, aber Rodolphus und du solltet entscheiden welchen genau ihr nehmen wollt.“

Bellatrix nickte, ohne sie anzusehen und sah sich weiterhin desinteressiert im Raum um.

Gerade als Narcissa wieder etwas sagen wollte, trat Rodolphus ein und stellte sich neben Narcissa, während er Narcissas Notizen überflog.

„Ahh, Rodolphus, gut dass du kommst. Wann wäre es dir lieber? Der 31. Oktober oder der 7. November?“

„Keine Ahnung, was willst du Bella?“, sagte er nur und zuckte mit den Schultern.

„Ist mir egal.“, antwortete ihm Bellatrix, ohne ihr Desinteresse für die Sache zu verbergen.

Rodolphus seufzte.

„Dann nimm den November Narcissa. Dann können wir wenigstens sicher sein, dass das Anwesen fertig gebaut ist.“

Narcissas Augen leuchteten, aber Bellatrix fuhr herum und starrte ihn an.

„Welches Anwesen?“

„Bella du glaubst doch nicht, dass wir bei meinen Eltern leben werden.“

„Wieso weiß ich nichts von dem Anwesen?“

„Du hast nicht so ausgesehen, als würde es dich interessieren.“

„Tut es auch nicht.“, sagte Bellatrix und sah wieder weg.

„Wir können es uns aber ansehen gehen. Der Bau ist eigentlich fertig, es muss nur noch innen fertig gestaltet werden. Also falls du da irgendwas...“

„Ich will nichts ändern. Mach was du willst.“

„Was anderes hab ich von dir auch nicht erwartet.“, zischte Rodolphus ihr nun entgegen und funkelte sie erbost an.

Auch Bellatrix drehte sich nun zu ihm und stand auf. Narcissa die sich nun, zwischen der Kampflust die beide ausstrahlten, ziemlich eingeengt fühlte, wich einige Schritte zurück als Rodolphus etwas auf Bellatrix zuing.

„Du könntest wenigstens so tun, als ob es dich etwas interessieren würde.“

„Ich lüge nicht.“

„Ich habe es aber satt, ständig alleine den Leuten etwas vorzumachen.“

„Dann tu es nicht.“

„Irgendwer muss es tun und weil du weder genug Verstand noch genug Anstand hast, dich um irgendwas zu kümmern, kann ich mich nicht auf dein Niveau herablassen.“

Die zwei standen sich nun gefährlich nah und sahen sich mit funkelnden Augen an, während ihre Stimme nur ein boshafte Zischen war.

„Auf mein Niveau? Tut mir ja wirklich Leid Mr. Lestrage, dass Sie sich auf so ein Niveau herablassen müssen eine Black zu heiraten.“

Rodolphus machte einen Schritt auf sie zu und packte mit seinen Händen grob ihre Oberarme.

„Wer dich kennenlernt, vergisst selbst die Ehre die der Name Black mit sich trägt.“

Plötzlich verstummte Bellatrix und die Wut in ihren Augen verblasste. Rodolphus war so erstaunt über den unerwarteten Wechsel ihres Ausdrucks, dass sein Griff um ihre Arme unabsichtlich sanfter wurde.

Narcissa wusste, dass Rodolphus nicht erraten konnte warum Bellatrix plötzlich nachdenklich wurde und hoffte, ihre Schwester hätte ihre einzige Schwäche überwunden, die sie über all die Jahre lang immer bedrückt und innerlich gequält hatte.

In Bellatrix hingegen breitete sich eine Leere aus, die sie nur allzu gut kannte. Sie hatte geglaubt es würde ihr nichts mehr ausmachen. Nachdem sie so lange von ihren Eltern bei jedem kleinen Fehltritt bestraft worden war, weil sie die Älteste war und die Ehre der Blacks aufrecht halten musste, nachdem sie ihre Predigten so lange über sich gehen lassen hatte, war es für sie die Befreiung von dieser Last gewesen endlich von diesem Haus fort zu kommen. Sie hatte geglaubt nie wieder damit konfrontiert werden zu müssen, nie wieder auf jeden Schritt, jede Handlung und jede Entscheidung achten zu müssen, damit sie immer das, für ihre Eltern, Richtige tat.

Jetzt wusste sie, dass egal was sie tun würde, dieser Druck immer an ihr haften würde. Sie würde das, das sie so sehr hasste niemals loswerden.

Sie wich einen Schritt von Rodolphus zurück und sah zu Boden.

Rodolphus war erstaunter über diesen Launenwechsel, als jemals in seinem Leben und konnte aber beim besten Willen nicht vorstellen warum Bellatrix so darauf reagierte. Sie, die immer stark war und ein Gegenargument auf den Lippen hatte, so zerbrechlich zu sehen, ließ in ihm ein seltsames Gefühl hochkommen und er wollte für eine kurze Sekunde auf sie zugehen und sie umarmen, aber Bellatrix erholte sich von ihrer kurzen Schwäche so schnell, dass es ihn wieder zum Staunen brachte.

Sie sah ihm wieder in die Augen, aber er bemerkte, dass der Zorn der vorher in ihrem Blick gelodert hatte, plötzlich verschwunden war. Sie schnaubte verächtlich und sprach mit kälterer Stimme, als er erwartet hatte.

„Die Blacks!“ Sie brach in schallendes Gelächter aus. Ein kalter Schauer durchfuhr Rodolphus, als er ihre empfindungslose, kalte Stimme vernahm.

„Du hast keine Ahnung, wovon du da redest.“, flüsterte sie ihm nun gegen seine Erwartung, entgegen und ging dann, ohne ihn oder Narcissa noch eines Blickes zu würdigen aus dem Zimmer.

Einweihung und Verständnis

@Rune: ich glaube es liegt wirklich am Titel, weil so ungefähr würde ich es auch beschreiben... auf jeden Fall sehr gothic ;)

@Alyssa795: später wird sie es sowieso einsehen und mitspielen glaub mir ;) wird ganz schön cool, wie die zwei allen das perfekte Paar tadellos vorspielen ;) ich mag aber Bella trotzdem... obwohl... du weißt ja, ich sollte sie wegen der Sache mit Rodolphus nicht wirklich mögen... aber trotzdem sie verdient meinen Respekt immerhin bin ich Miss Du-weißt-schon-wer *gg* und nicht sie und mein Schatz weiß sie wirklich zu schätzen weil sie die loyalste Anhängerin überhaupt ist... aber natürlich gehört er trotzdem ohne Konkurrenz mir... tz, die kleinen Seitensprünge zählen ja nicht... er ist ein Mann, er braucht das... (und was für ein Mann *lol*)

@heidi: sie hätte auch gar nichts dagegen die Sache so zurechtzubiegen, dass sie statt zur Hochzeit mit Rodolphus einfach zu Rodolphus Begräbnis geht *lol* Nein. Das würde ich nie zulassen... ich liebe Rodolphus ja. Das Kleid wird ihr bestimmt stehen und es ist nunmal Bella. Sie wäre nicht diese bösertige, grausame Todesserin wenn sie nicht auch etwas zickig wäre... dafür ist Narcissa die in der Familie die tussenhaft ist... Andromeda ist eher die vernünftig-sanfte...

@Bellatrix_L.: was das Kleid angeht, hast du mir aus der Seele gesprochen ;) aber ich mag auch Märchenhochzeiten... immerhin, Hochzeiten sollten doch etwas traditionell bleiben, obwohl ich Bellas Hochzeit so beschreiben werde, wie es mir auch gefallen würde ;) Hochzeit dauert noch etwas... aber es wird noch sooo viel passieren dazwischen... *gg*

@FallenAngel: Ich ziehe schwarz auch weiß im Allgemeinen vor, aber bei der Hochzeit würde ich vielleicht weinrot schön finden ;) jaaa ich will auch nicht heiraten, obwohl ich noch zu jung bin um darüber zu reden... ich hab eine ziemlich große Bindungsangst, weswegen ich es auch nie länger als zwei Monate mit demselben Typen aushalte. Diesmal gibt es sogar ganz viel von Rabastan ;) dafür, dass er im letzten Chap keinen Auftritt hatte

@katie: wow, so ein langes Review hab ich noch nie gekriegt... aber glaub mir ich weiß wie das ist wenn man anfängt zu reviewen (ich glaub das Wort gibt's gar nicht) und nicht mehr aufhören kann... ich hab auch schon so mehrere Male so lange Reviews dagelassen... und danke, ich hab mich unglaublich gefreut ;) was die Dekoration der Hochzeit angeht... du bist echt nah dran *gg* und ja, also ich sehe Bellatrix auch so, dass sie sich einfach nicht für die Meinung der Menschen interessiert... sie wird dann aber in späteren Chaps bei einem Ereignis, doch mit Rodolphus mitspielen... aber nur für kurze Zeit glaub mir, weil diese ganze Märchenwelt ist nicht Bellas Ding, also genau wie du es schon gesagt hast ;) ja, also man sieht ja auch den großen Gegensatz zwischen den Schwestern vor allem wenn sie sich eben so begegnen und in ihren Konversationen... aber der arme Rodolphus... die Blumenwahl war glaub ich so ganz und gar nicht sein Ding ^^ jaaa, ich glaube Rabastan darf einfach nicht zu lange fehlen *gg* deswegen hat er diesmal einen großen Auftritt ;) was Bellas emotionale Seite angeht... sie wird in diesem Chap wieder auf dieses Problem kurz eingehen... also auf das was sie so bedrückt... sie muss nämlich eine Schwäche haben, und dass sie von Seiten ihrer Familie kommt, ist einfach passend, weil sie unter dem Druck steht perfekt sein zu müssen 1. ist sie eine Black und 2. auch noch die älteste... und Bellatrix kann anderen einfach nichts vorspielen weil sie einfach nicht will

und es muss dir nicht Leid tun.... 1. ich schreibe auch immer so viel und 2. je länger ein Review ist umso besser ;)

@Tatze, Krone und Lilly: Tja Cissy wird sich voller Eifer darum bemühen obwohl sie ja nach Hogwarts muss und sich nicht um alles kümmern kann... und das Haus ist auf jeden Fall mal schön... das kommt dann auch später etwas genauer wie es aussieht ;)

@cho-lupin: ja der Titel hat mir wie schon gesagt, am allerbesten gefallen von allen die ich bisher hatte... da gibt es aber in den späteren Chaps noch eines, das wirklich gut ist ;) das wirst du ja dann schon sehen

@Bellachen: ja, es ist hart für sie... überhaupt davon einfach nicht loskommen zu können... ohh ja Bellas Hochzeit wäre eine richtige Beerdigung und nicht nur deswegen, weil sie vermutlich Rodolphus umgelegt hätte ;) aber Cissy ist wie dafür geschaffen ;)

14. Kapitel: Einweihung und Verständnis

Rodolphus merkte in den folgenden Tagen, dass er etwas ziemlich Falsches gesagt hatte und Reue überkam ihn, wann immer er Bellatrix sah, die wesentlich blasser aussah als sonst. Er merkte auch, dass sie weniger aß, seltener ihr Zimmer verließ und sich sogar wie mit niemanden unterhielt.

Ihr Zustand ließ für ihn darauf schließen, dass es ihr ziemlich schlecht ging, aber er dachte nicht im Geringsten daran, dass Bellatrix die Gesellschaft der anderen mied weil sie soviel zu tun hatte. Er glaubte vielmehr sie hätte sich zurückgezogen weil es ihr wirklich schlecht ging.

Zwei Wochen nachdem sie mit ihm wegen der Hochzeit gestritten hatte, hielt er es nicht mehr aus und klopfte an ihre Zimmertür. Zwar sah er sie mindestens einmal am Tag beim Essen, aber sie redete nichts mit ihm und auch wenn es nicht so war, dass er auf einmal Liebe für sie empfand, fühlte er sich schuldig und wollte sie nicht ständig so am Boden sehen.

Es dauerte eine Weile bis irgendeine Reaktion kam. Er stand ungefähr zwei Minuten lang vor der Tür und wartete darauf, dass sie endlich aufmacht, weil er sich sicher war, dass sie sich im Zimmer befand. Gerade als er sich umdrehen wollte, um durch das Badezimmer reinzugehen hörte er ein Krachen und kurz darauf ein Fluchen. Er ging wieder auf die Tür zu, als diese auch schon aufgerissen wurde und eine schnell atmende Bellatrix vor ihm stand.

„Bella was...?“

„Was ist?“

„Ich wollte nur fragen was du tust.“

„Nichts.“

„So sieht es aber nicht aus.“

Er sah an ihr vorbei in das Zimmer und die Kinnlade fiel ihm herunter.

„Bella was zum...“

„Ich hab nur etwas geübt.“, sagte sie ihm nur und stemmte ihre Hand gegen seine Brust, damit er nicht ins Zimmer konnte.

„Du hast das Zimmer zerlegt.“

„Das bring ich wieder in Ordnung.“

„Was übst du eigentlich?“, wollte er wissen und zog eine Braue hoch während er sie, ihre Ungeduld ignorierend, ansah. Sie zuckte mit den Schultern.

„Nur ein paar neue Flüche.“

„Deswegen kommst du nie raus?“

„Das geht dich nichts an.“

Sie wollte gerade die Tür wieder zuschmeißen, als er die Faust dagegen stemmte und sie daran hinderte.

„Du vergisst doch die Hochzeit nicht oder Bella? 7. November. Um die Vorbereitungen kümmert sich schon ein Service. Weil Narcissa ja weg ist, glaube ich nicht, dass du auch nur einen Finger dafür rühren willst.“

„Gut gedacht.“, sagte sie ihm nur, von seinem Gerede genervt und schlug die Tür zu.

Da er nun wusste, dass ihr Stimmungswechsel nichts mit ihm zu tun hatte und sie so arrogant wie eh und je war, drehte er sich desinteressiert um und ging in sein Zimmer.

Bellatrix sperrte die Tür wieder zu und ging, über die Glasscherben steigend, zu ihrem Schreibtisch.

Darauf stand ein kleiner, goldener Kessel in dessen innerem ein dickflüssiger Trank blubberte.

Zufrieden betrachtete sie es und nahm sich dann eine Phiole aus einer dunklen, kleinen Holzkiste heraus. Vorsichtig füllte sie etwas von dem Trank darin ab und schwenkte es in ihrer Hand etwas hin und her.

Danach ging sie auf die andere Seite des massiven Schreibtisches und nahm aus einer bereits offenen, winzigen Phiole ein einziges schwarzes Haar heraus. Grinsend betrachtete sie die dunkle Haarsträhne, bevor

sie es dann in die Flüssigkeit in der Phiole fallen ließ und zusah, wie sich die Substanz zischend und brodelnd verfärbte und einen dunkelblauen Ton annahm.

Dann stöpselte sie die Phiole wieder zufrieden zu und legte es in ihren Tränkeschrank.

Den Rest des Vielsafttrankes füllte sie in eine Kristallflasche und legte es ebenfalls in den Schrank mit den verschiedensten Tränken und Zaubertrankzutaten.

Nachdem sie den Schrank verschlossen hatte, lehnte sie sich zufrieden dagegen und lächelte vor sich hin.

Sie sah auf die Uhr und merkte, dass es fast schon 19 Uhr war und beschloss sich umzuziehen, um noch rechtzeitig zum Essen zu kommen. Das erste Mal seitdem sie in diesem Haus war, wollte sie auch freiwillig zu den anderen gehen und sich zu ihnen setzen.

Sie zog sich ein grünes, langärmeliges Kaschmirkleid an und ging dann, nachdem sie sich die Haare hochgesteckt hatte die Treppen hinunter in den Esssaal.

Das Essen war noch nicht aufgedeckt, also saßen alle, bis auf Mrs. Lestrangle in einem Salon neben dem Speisesaal und unterhielten sich angeregt über etwas.

Als Bellatrix eintrat verstummte die Unterhaltung jedoch und sie ging langsam auf Rodolphus zu und setzte sich neben ihm auf ein schwarzes Sofa.

Die Männer fingen wieder an leise über etwas zu reden und Bellatrix saß nur ruhig da und sah ihnen zu.

Sie beschloss heute den ganzen Tag lang über und wenn nötig auch in der nächsten Woche noch, nicht von Rodolphus' Seite zu weichen, damit sie es ja nicht verpasste, falls der Dunkle Lord sie rufen sollte. Zu ihrer Überraschung jedoch merkte sie bald, dass es gar nicht nötig war ihm nachzurennen, denn im nächsten Moment hörten alle ein Klopfen und ihre Köpfe drehten sich Richtung des Fenster neben der Tür zur Terrasse. Eine schwarze Eule saß auf dem Fensterbrett und klopfte mit dem Schnabel ständig an die Fensterscheibe. Rabastan stand auf und entnahm der Eule, nachdem er das Fenster geöffnet hatte, den Brief und setzte sich wieder bevor er zu lesen begann.

Nachdem er fertig war sah er seinen Bruder an.

„Von Lucius. Wir haben einen Auftrag. Heute um 22 Uhr treffen wir uns.“

Bellatrix wartete angespannt darauf, dass er den Treffpunkt nannte, aber als ob das schon geklärt wäre, fragte weder Rodolphus danach, noch sagte Rabastan irgendwas in der Richtung. Sie ballte ihre Fäuste wütend zusammen und biss sich auf die Lippe, während sie angestrengt nachdachte. Sie wusste, dass die Sache für sie viel leichter gewesen wäre, wenn sie den Treffpunkt erfahren hätte, aber jetzt war sie umso mehr auf Rodolphus angewiesen.

Rodolphus der ihre nachdenkliche Mine bemerkte, legte seine Hand auf ihren Rücken.

„Stimmt was nicht Bella?“

„Was... Oh nein, alles in Ordnung.“, sagte sie dann schnell, als sie bemerkte, dass auch Mr. Lestrangle und Rabastan nun auf sie blickten. Rodolphus schien zufrieden zu sein, denn er wendete sich wieder seinem Vater und seinem Bruder zu und sie standen erst auf und gingen essen, als ein Hauself eintrat und sagte, dass nun alles bereit sei.

Für Bellatrix schien das Essen diesmal länger als normalerweise zu dauern und sie zählte die Sekunden bis sich alle endlich fertig waren. Nach mindestens einer Stunde, erhoben sich auch alle und während Mr. und Mrs. Lestrangle in einen Salon im zweiten Stock gingen, wollten Rabastan und Rodolphus in den Kerker runtergehen.

Als sie jedoch gerade an der Wendeltreppe die hinunterführte ankamen, hörten sie das aufschlagen von Schuhen hinter sich. Sobald sie sich umdrehten erblickten sie Bellatrix, die ihr dunkelgrünes Kleid etwas hochgerafft hatte und mit den hohen Schuhen hinter ihnen herlief.

„Bella. Was ist los?“

„Wo geht ihr da eigentlich immer hin?“

Rabastan und Rodolphus warfen sich kurz einen Blick zu.

„Wieso willst du das wissen.“

„Warum darf ich es nicht wissen?“

Rodolphus' Ausdruck wurde wieder streng und er funkelte sie an.

„Misch dich nicht schon wieder in alles ein Bella.“

„Wieso darf ich nicht mit?“

„Weil du da unten nichts zu suchen hast.“

Nun funkelte Bellatrix ihn an und ging einen Schritt auf ihn zu.

„Fang nicht schon wieder an mich wie ein kleines Kind zu behandeln.“, zischte sie ihm zu und stand nun direkt vor ihm.

Rodolphus der gerade etwas erwidern wollte, wurde von seinem Bruder der sich nun genervt zwischen die zwei stellte aufgehalten.

„Jetzt fangt nicht schon wieder damit an. Rodolphus du kümmerst dich darum und du Bella, komm mal mit.“ Er legte seinen Arm um sie und zog sie Richtung der Treppen die in die oberen Stockwerke führten.

Rodolphus nickte und ging dann die Treppen hinunter, die nur schemenhaft auszumachen waren, da die wenigen Fackeln an den Wänden die breite Treppe nicht genügend beleuchten konnten.

Bellatrix ging ruhig mit Rabastan mit. Sie lächelte innerlich, da er ihr eigentlich nur unnötige Arbeit abnahm und alles leichter machte. Er führte sie hinauf in ihr Zimmer und blieb vor der Tür stehen.

Sie drehte sich zu ihm um und verschränkte die Arme.

Rabastan seufzte und stützte sich mit seiner Hand am Türrahmen ab.

„Was ist los Bella?“, fragte er sie, obwohl er sehr genau wusste was schon wieder ihr Problem war.

Sie blickte ihn eine zeitlang stumm an.

„Du weißt was los ist.“

„Und du weißt dass er nicht will, dass du eine Todesserin wirst.“

„Wieso nicht?“

„Er sorgt sich um dich.“

Bellatrix schnaubte verächtlich und biss sich auf die Lippe, um ihn nicht gleich anzuschreien, ihm zu sagen, dass sie ihr ganzes Leben lang darauf gewartet hatte eine Todesserin zu werden und sich nicht durch einen Mann davon abhalten lassen wollte.

„Wieso willst du das, Bella? Ich meine, was erwartest du dir eigentlich davon?“

Ein Funkeln trat in Bellatrix' Augen, als sie bemerkte, dass er nicht schon wieder drauf und dran war sie auszulachen und endlich anfang ernst mit ihr zu reden.

„Er tut das Richtige.“

„Das kann kein Grund sein, dein Leben aufs Spiel zu setzen.“

„Wieso tust du es dann?“

Rabastan steckte seine Hände in die Hosentaschen und warf den Kopf etwas zurück, als würde er nachdenken. Eine Weile sagte er nichts und sah sie nur an, wie sie ihn erwartungsvoll anblickte.

„Weil diesen Schlammblütern mal ordentlich gezeigt werden muss, wohin sie gehören.“, sagte er schließlich und wusste gleichzeitig, dass es eigentlich genau derselbe Grund war, den auch sie genannt hatte. Bellatrix lachte leise auf.

„Das ist kein Grund dein Lebens aufs Spiel zu setzen Rabastan.“

„Was ist wenn du es nicht schaffst Bella. Glaubst du, du kannst dich dann einfach zurückziehen?“

„Ich werde mich nicht zurückziehen.“

„Es geht da nicht nur darum einigen Menschen ein paar Schocker aufzuhalsen Bella.“

„Ich weiß es Rabastan, also hör auf mich ständig zu unterschätzen.“

„Ich unterschätze dich nicht.“

„Du glaubst ich würde es nicht schaffen.“

„Du bist eine Frau.“

„Und?“

„Und? Bella bitte, es gibt keine weiblichen Todesser. Wenn dann auch nur höchstens zwei und die hat er nur genommen, weil sie unglaublich gut sind.“

„Dann wird er sehen, dass ich auch gut bin.“

Rabastan lehnte sich mit der Schulter an die Wand und sah sie berechnend an.

„Ich kann dir dabei nicht helfen Bella. Und Rodolphus wird es auch niemals tun.“

Er wollte gerade gehen, als Bellatrix seinen muskulösen Oberarm umklammerte und er sich nochmal umdrehte.

„Rabastan bitte. Du hast keine Ahnung was es mir bedeutet. Ich muss für ihn kämpfen. Ich lebe nur dafür. Ich kann nicht eingesperrt in einem Haus die tolle Ehefrau spielen verstehst du? Das bin nicht ich. Du kennst mich seit Hogwarts, du weißt, dass ich den Verstand verlieren würde, wenn ich nicht Todesserin werden kann. Ich muss es einfach schaffen. Aber ich brauche jemanden der mich zu ihm bringt.“

Er sah sie nachdenklich an und zum ersten Mal, sah er in ihren Augen einen Ausdruck, der ihn zu durchbohren schien. Er konnte sich nicht von ihrem Anblick entreißen und die Leidenschaft die sie beim Sprechen ausstrahlte ergriff Besitz von ihm. In dem Moment wünschte er sich nichts, als ihr zu helfen aber er wusste, dass Rodolphus ihn dafür töten würde und er sich nicht in die Sachen zwischen ihm und seiner Verlobten einmischen durfte.

„Bella ich...“

„Die ganze Zeit hab nur das tun müssen, das andere von mir verlangt haben, das die Gesellschaft von mir verlangt hat, meine Familie, der Ruf der Blacks und ich war nie ich selbst. Es ist mir egal ob ich unter dem Befehl eines anderen Menschen töten, Aufgaben erfüllen oder sterben muss. Solange es Er ist. Er ist die Verkörperung aller Macht und allen Vorstellungen die mir wichtig sind Rabastan, ich will für ihn kämpfen. Ich will Menschen wie Andromeda dafür bezahlen lassen, dass sie die Ehre des reinen Blutes in den Dreck ziehen, Muggel zeigen, dass sie nichts sind als unnötiger Abschaum, der zu wenig Verstand besitzt, um das Geschehen um sich herum zu bemerken und allen zeigen, dass nur die Reinblütigen die Macht haben. Und er ist der Einzige, der für das alles kämpft. Er ist der, der versteht was wichtig ist und ich schaffe es nicht zuzusehen, wie andere Menschen um mich herum für etwas kämpfen wofür ich auch lebe.“

Ihre Stimme wurde immer leiser und verstummte allmählich, während sie Rabastan von ihrem Griff befreite, der sie jetzt geradeaus ansah und nicht wusste was er sagen sollte. Es überraschte ihn gerade von Bellatrix das alles zu hören, denn er hätte von ihr nie erwartet, dass gerade sie jemals so gefühlvoll mit ihm reden würde. Das machte es für ihn noch schwerer ihr zu sagen, dass er sie nicht zum Lord bringen konnte.

„Bella, ich kann nicht. Rodolphus würde...“

„Es ist mir egal was Rodolphus tut.“

„Aber mir nicht, er ist mein Bruder.“

Bellatrix seufzte und sah zu Boden. Ihr Blick wurde wieder wie gewöhnlich kalt und abweisend und eine kurze Stille herrschte zwischen ihnen.

„Du... könntest mir helfen ohne dass er es merkt.“, flüsterte sie nun und sah ihm wieder in die Augen.

Rabastan schien zu überlegen, aber konnte einen zweifelnden Ausdruck nicht unterdrücken.

„Und wie soll das passieren.“

„Du musst nur für einige Minuten aus dem Weg.“

Rabastan hob eine Augenbraue an und sah sie noch zweifelnder als vorher an.

„Wie meinst du das?“

„Überlass das mir. Du musst mir nur versprechen, erst zehn Minuten nach zehn hinaus zu gehen, um Rodolphus zu treffen.“

„Bella ich weiß nicht, du...“

„Rabastan bitte, es kann einfach nichts schief gehen.“

„Willst du mir sagen wie du es anstellen willst?“

„Willst du es wissen?“

„Nein.“

„Also gut. Du musst einfach nur etwas zu spät kommen um mit Rodolphus zum Dunklen Lord zu apparieren.“

Rabastan zuckte mit den Schultern und nickte. Bellatrix wusste, dass er immernoch seine Zweifel hatte, aber darauf achtete sie nicht.

„Ich weiß zwar nicht wie du zum Dunklen Lord kommen willst wenn du nicht weiß wo seine Festung liegt, aber viel Glück Bella.“, sagte er ihr noch, bevor er sich umdrehte und den Gang zurückschlenderte.

Auf Bellatrix Gesicht hingegen schlich sich ein Lächeln. Es war kurz vor halb zehn, also wäre es am besten wenn sie es gleich machen würde.

Sie ging in ihr Zimmer und öffnete ihren Zaubertrankschrank, um daraus die schmale Phiole mit der dunkelblauen, dickflüssigen Substanz zu nehmen. Ohne zu zögern öffnete sie den Stöpsel aus Kristall und schluckte die Flüssigkeit in einem Zug herunter.

Verwandlung und Täuschung

@Rune: also mit dir hab ich ja schon geschrieben ;) immer nur weiterkritisieren, das braucht man schließlich um sich irgendwie weiterzuentwickeln ;)

@Bellatrix_L.: klar, er mag sie auch und Rodolphus ist zwar ziemlich gefühllos... das wird man in den nächsten chaps wirklich nur zu deutlich sehen, aber wenn er jemanden mag, dann mag er denjenigen wirklich, auch wenn es nicht viele gibt von denen er behaupten kann sie zu mögen ;) und egal wo du in der Woche bist, ich hoffe du amüsiert dich ;)

@FallenAngel: naja ich hoffe für dich dass du mit 35 schon deinen Traummann gefunden hast ;) Rodolphus macht sich nur Sorgen um sie, weil er sie mag... auch wenn er sie nicht liebt, ist sie im doch wichtig... na dann, wirst du ja gleich lesen wie Bellas Plan ablaufen wird ;)

@Alyssa795: Naja Rodolphus wär im Normalfall auch gar nicht besorgt, zumindest nicht wenn es um irgendwen anders geht, aber er mag Bella, also macht er sich Sorgen um sie... keine Sorge.. ich werde Rabastan schonen, weil schließlich sieht es ja so aus, als hätte er nichts davon gewusst sondern wäre nur etwas zu spät gekommen...

@heidi: klar ist Rabastan genauso auf Voldemort fixiert wie Bella... das sind alle Lestranges ;) deswegen sind sie auch so gefürchtet... und ohh ja es wird herauskommen... und was passiert wirst du ja gleich lesen

@cho-lupin: jaa es ist so ungefähr zwei Wochen vor der Hochzeit... es werden aber noch viele Chaps vergehen bis es zu der Hochzeit kommt... ich weiß nicht warum aber ich hab viele Ideen die ich noch vor der Hochzeit einbauen kann... oder naja zumindest einige ;)

@Bellachen: du wirst ja gleich lesen wie sie alles anstellt und dort aufgenommen wird, also sag ich nichts weil sonst versau ich dir alles ;) das Chaos entstand einfach nur weil sie ja irgendwelche Gegenstände brauchte um ihre Flüche auszuprobieren.. und Gott sei Dank hat sie diesmal die Hauselfen verschont ;)

@katie: es stört mich auf keinen Fall dass es so lang ist ;) weil dann hab ich umso mehr zu schreiben und ich schreibe sehr gern (wirst du ja zweifellos schon gemerkt haben ;)) ich könnte Rabastan nie zu lange aus der Story raushalten... es gibt sowieso nur sehr wenige Chaps in denen er nicht vorkommt, ich liebe ihn zu sehr um ihn wegzulassen *gg* du hast Rodolphus Charakter perfekt durchschaut ;) er lässt sich wirklich nichts gefallen aber wenn er jemanden mal mag, dann tut er alles für die Person... und ja auch wenn er Bella nicht liebt, mag er sie und will nicht dass ihr etwas passiert... es wird noch so eine Szene kommen im nächsten Chap die ich einfach liebe... da sieht man dann wie sie zueinander stehen auch sehr gut ;) und ja, er ist hinreißend.. ich vergöttere ihn...

Ich versuch eigentlich sehr oft irgendwelche Cliffs einzubauen.. ich mache es aber nicht zu oft, weil das ist gemein ;) ich will euch ja nicht zu sehr auf die Folter spannen... Rodolphus hat versucht sie zur Ruhe zu bringen.. und wie du gesagt hast *hehe* netter Versuch... aber Bella kann man durch so etwas einfach nicht dazu bringen die Klappe zu halten... hat man bisher wohl auch schon sehr gut gemerkt und Rodolphus merkt das allmählich auch, obwohl er eigentlich genauso ist in dieser Hinsicht

Danke, danke, danke, es war wirklich schwer die Szene zu beschreiben und ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen ohne dass es untypisch für sie wird und unlogisch klingt... aber bin froh dass es gut rübergekommen ist ;) weil ich will nicht zu viel Kitsch drinnen haben... aber die Szene war so gefühlvoll und vor allem ehrlich, dass ich einfach etwas Gefühle reinbauen musste

1. stimmt sie musste irgendwie zum Lord kommen *lol* weißt du eigentlich hatte ich vorgehabt dass sie Rabastan einfach schockt... ich war wirklich dabei das zu schreiben, aber dann wollte ich doch noch dass dieses

Gespräch zwischen ihnen entsteht und es ist ja viel schöner wenn Rabastan ihren Wunsch akzeptiert... wenigstens einer ;) und 2. Rabastan hat eigentlich wirklich nichts dagegen dass Bella Todesserin werden will.. stimmt am Anfang war er genauso dagegen und hat es als etwas Lächerliches angesehen, aber nach dem Duell und vor allem nach dem Gespräch hat er gemerkt wie ernst und wichtig es ihr ist und er würde ihr es eigentlich auch gerne erlauben mitzugehen, nur steht ihm das nicht zu und wie er gesagt hat, würde er es sich mit Rodolphus mächtig verscherzen wenn er ihr direkt helfen würde... überhaupt sieht es jetzt auch gar nicht so aus als wäre er mitschuldig dass sie es geschafft hat, weil sie lassen es so aussehen als wäre er nur etwas zu spät gekommen... wirst du ja noch lesen ;) oh gott ich glaube diesmal hab ich schon wieder zu viel

geschrieben ;)

@Petz: hey danke... freu mich dass es dir gefällt.. und ja ich liebe es Kleider zu beschreiben und dieser leichte Gothic stil passt einfach zu Bella.. ich würde sie nie in ein rosa Kleid stecken *lol*

@Lilian: tja und da ist das nächste Kapitel schon ;)... also gleich mal zu dem Wort "wenden"... ich hasse es nämlich *lol* ich hab so lange überlegt, aber wirklich so unglaublich lange, ob es wendete oder wandte heißt... du hast ja keine Ahnung wie lange ich mir den Kopf darüber zerbrochen hab und dann frag ich einen aus meiner Klasse gleich so über messenger während ich schreibe und er sagt "wendete"... klasse... jetzt hab ich seit was weiß ich wann mit dem Glauben gelebt dass es "wendete" heißt *lol* was für eine Enttäuschung... und dann hab ich mir auch noch gedacht, was wäre wenn "wandte" die Vergangenheitsform von "winden" ist und nicht von "wenden"... das hat mich sowas von verwirrt... naja ok... in diesem Chap kann ich dir nicht versprechen dass ich das Wort schon richtig geschrieben hab, weil ich verwende das Wort wirklich sehr, sehr oft ;), aber in den nächsten verbessere ich es am besten ;)... also Danke

und dann zum Rest des Reviews... also Bella ist Narcissa gegenüber wirklich sehr distanziert, aber nicht weil sie sie nicht mag, sondern weil sie einfach nicht wie Narcissa so gefühlsbetont ist... eh klar... wär ja sonst nicht Bella... und jaaa sie hat einen Schwachpunkt... vielleicht sogar mehrere, ich will ja nicht dass sie zu einem Monster wird ;) und ja die Emanzipation liegt wirklich im Rückstand

sie glauben allen Ernstes, dass ausgerechnet Bella zuhause sitzen bleibt und Kinder kriegt... aber genau zu dem Thema wird es noch einen Streit geben zwischen Bella und (ausnahmsweise mal kein Lestrage *gg*)

und sie kann Rabastan ja leiden, deswegen hat sie ihn ausnahmsweise mal verschont obwohl als ich das chap geschrieben hab, hatte ich echt vor es so zu schreiben, dass sie Rabastan einfach schockt und irgendwo in eine Ecke wirft *lol* aber so hat es mir dann doch besser gefallen ;)

@all: also wundert euch nicht warum ich so schnell updaten kann *gg* ich hab nämlich schon ein paar Chaps vorgeschrieben... ich hasse es nämlich wenn ich vielleicht mal zwei Wochen nicht updaten kann und jeder vergisst die Handlung.. das wär ja auch irgendwas...

Was ich noch sagen wollte ist, dass das eines meiner Lieblingschaps ist ;) also viel Spaß und drückt Bella die Daumen *gg*

Gvlg

M.V.

15. Kapitel: Verwandlung und Täuschung

Bellatrix spürte wie sich die Flüssigkeit in ihrem Körper ausbreitete. Zunächst fühlte sie sich, als müsste sie sich gleich übergeben und drückte ihre Hände auf ihren Bauch, aber das Gefühl weilte nicht lange und sofort spürte sie ein Brennen, das sich bis zu ihren Fingerspitzen erstreckte.

Sie spürte wie ihre Beine plötzlich länger wurden, ihr Körper massiver, ihre Haare kürzer und ihre Arme muskulöser. Die Verwandlung vollzog sich schneller als sie erwartete hatte und kurz danach stand sie mitten im Zimmer und bewunderte ihre Hände, die ungefähr die doppelte Größe angenommen hatte. Als sie runter sah merkte sie, dass das Kleid zerrissen war. Die Nähte der Ärmel waren auseinander gerissen und der Rock hatte nun auf beiden Seiten zwei Schlitze.

Mit seltsam angewinkelten Beinen ging sie auf den großen Spiegel zu und riss erstaunt die Augen auf. Gleich danach aber breitete sich ein Grinsen auf ihrem Gesicht aus als sie merkte, dass Rodolphus einfach nichts durchschauen konnte. Sie ging weiter auf den Spiegel zu und strich sich mit der Hand über das Gesicht. Die Wangen waren rauer und sie konnte deutlich die kurzen, stacheligen Bartstoppel spüren.

Plötzlich breitete sich aber Entsetzen auf ihrem Gesicht aus, als sie bemerkte, dass ihr zerrissenes Kleid,

Rabastans Körper gar nicht gut stand. Hektisch ging sie im Zimmer herum und überlegte, ob sie zu Rabastan gehen und ihn um Kleidung bitten sollte. Sie beschloss es aber einfacher zu machen und ging durch das Badezimmer in Rodolphus' Zimmer. Es war aber nicht im Geringsten so einfach, wie sie es sich vorgestellt hatte. Selbst beim Gehen hatte sie ihre Probleme, die zum Ersten daher rührten, dass Rabastan um ungefähr zwanzig Zentimeter größer war als sie und sie sich einfach überdimensional groß vorkam und zum Zweiten störte sie eine gewisse andere Sache an Rabastans Körper die sie am Liebsten, falls es nicht schmerzhaft wäre, einfach abschneiden würde.

Sie schlich sich mit großen, seltsam angewinkelten Schritten in Rodolphus Zimmer und ging zu einem großen, massiven Schrank der gleich gegenüber der Tür stand.

Sie merkte, dass sie eigentlich noch nie in seinem Zimmer gewesen war und blickte sich zuerst etwas um. Eigentlich glich das Zimmer ziemlich ihrem nur dass es ausschließlich in schwarz gehalten war, während ihres viele verschiedene Blautöne hatte. Verärgert stellte sie auch fest, dass er ein größeres Bett als sie hatte das von schwarzen Satindecken bedeckt war.

Als sie die großen Schranktüren öffnete, nahm sie sich ohne lange zu überlegen, eine schwarze Hose, ein schwarzes Hemd und eine lange schwarze Robe heraus. Eilig ging sie dann in ihr Zimmer und stellte mit Bestürzung fest, dass es bereits viertel vor zehn war und sie eigentlich noch Gehen üben wollte. Sofort riss sie die letzten Fetzen des Kleides runter, und murmelte grinsend ein leises „Nicht schlecht“, als sie einen Blick in den Spiegel warf und unerwartet den nackten Rabastan vor sich hatte.

Nachdem sie endlich fertig angezogen war, ging sie eilig aus dem Zimmer und steckte ihren Zauberstab in eine Tasche ihres Umhanges. Während sie durch den Gang eilte, kam ihr das Etwas zwischen ihren Beinen plötzlich viel störender und größer vor, als sie es noch nicht hatte. Sie versuchte es zu ignorieren und blieb plötzlich, nachdem sie an Rabastans Zimmer vorbeigegangen war, schlagartig stehen.

„Scheiße.“, murmelte sie und ging schnell einige Schritte zurück.

Vor Rabastans Tür blieb sie stehen und klopfte dann einige Male zögerlich darauf.

Die Tür wurde nach einigen Sekunden, gerade als Bellatrix es schon bereute angeklopft zu haben, aufgemacht und Rabastan, der zuerst seinen üblichen Gesichtsausdruck getragen hatte, wich einen Schritt zurück und starrte fassungslos auf die Person vor ihm.

Nach einer Weile bereitete sich jedoch der Ausdruck der Erkenntnis auf seinem Gesicht aus und er grinste.

„Bella.“

„Ich brauche...“ Sie konnte aber nicht weiterreden, denn sie wurde von einem extremen Hustanfall gepackt. Ihr Hals schien auf einmal ausgetrocknet zu sein und sie griff sich mit der Hand drauf und massierte sich krampfhaft die Haut.

Rabastan wurde plötzlich vor ihr von einem Lachanfall gepackt und beobachtete Bellatrix, die immernoch hustend versuchte mit der tiefen Stimme klarzukommen. Erst nach ein paar Versuchen, die sich wie ein Krächzen anhörten, konnte sie ein normal reden ohne wieder das Gefühl zu haben jemand würde ihr die Stimmbänder zerkratzen, obwohl immernoch vom Husten Tränen in ihren Augen schimmerten.

Rabastan schien mit seinem Doppelgänger vor ihm ganz gut klarzukommen und Bellatrix die über den amüsierten Ausdruck in seinen Augen verärgert war, funkelte ihn an.

„Ich brauche einen Todesserumhang.“

„Oh. Ja.“

Rabastan fragte gar nicht weiter sondern ging in das Zimmer. Nach einigen Sekunden kam er wieder zurück und hielt Bellatrix einen schwarzen Umhang hin, der fast genauso aussah wie der den sie anhatte, nur dass er eine Kapuze hatte und die Ärmel länger waren.

Schnell zog Bellatrix ihren Umhang aus und zog sich den drüber den ihr Rabastan hinhielt.

Bevor sie ging, nahm sie aus der Tasche des alten Umhangs ihren Zauberstab und wollte sich gerade auf den Weg machen, als Rabastan sie noch aufhielt.

„Hey, Bella. Kein Wort zu Rodolphus.“

Bellatrix nickte nur und ging dann schnell runter.

Sie wusste eigentlich überhaupt nicht wo sie Rodolphus treffen sollte und beschloss deswegen einfach mal vor die Haustür zu gehen.

Als sie dort ankam merkte sie, dass Rodolphus gar nicht allein war und Panik stieg in ihr auf, dass sie vielleicht gar nicht zum Dunklen Lord gehen würden, sondern gleich dorthin wo ihre Aufgabe auf sie wartete.

Langsam ging sie auf Rodolphus zu, darauf bedacht, ihre Schritte nicht so auffällig aussehen zu lassen und erkannte die Personen die neben ihm waren und ebenfalls schwarze, lange Roben an hatten, als Malfoy, Mulciber und Dolohov.

Kurz bevor sie neben ihnen stand drehten diese sich um und nickten ihr begrüßen zu. Sie nickte zurück und merkte, dass ihr Herz höher schlug. Als sie dann genau vor ihnen stand merkte sie, dass diese gar nicht so waren wie normalerweise.

Alle drei blickten ernster drein als Bellatrix, sie bisher gesehen hatte und sie fragte sich, ob sie ihre Aufgaben immer so ernst nahmen. Ein leichter Schauer durchfuhr sie als sie so zwischen ihnen stand und die Macht und Strenge die sie ausstrahlten, sie umgab. Sie merkte, dass sie nicht Mal aufsehen musste, um ihnen ins Gesicht zu blicken.

„Rabastan geht es dir nicht gut? Heulst du?“, wurde sie plötzlich von Rodolphus, der neben ihr stand und eine Augenbraue angehoben hatte gefragt und aus ihren Gedanken gerissen.

„Wa... was? Nein. Es geht mir gut.“

„Dann können wir ja anfangen.“, sagte gleich Lucius und Bellatrix nahm an, dass er wohl das Meiste über die Mission wusste. „Der Dunkle Lord sagte etwas über einen Verräter. Ich weiß noch nicht wer es ist, wir müssen zuerst zum Lord, aber er ist anscheinend schwer zu kriegen.“

Die anderen nickten und wollten anscheinend gleich apparieren, als Bellatrix plötzlich erstarnte. Sie wusste nicht wohin sie mussten und es wäre mehr als verdächtig wenn ein Todesser den Ort des Versammlungspunktes nicht wusste.

„Hat irgendwer von euch Stärkungstrank dabei?“, fragte sie plötzlich und die anderen schüttelten erstaunt den Kopf.

„Stimmt was nicht?“, fragte Mulciber und alle sahen sie neugierig an.

„Mir ist etwas schwindlig.“ Theatralisch massierte sie sich mit der Hand die Stirn und setzte einen leicht leidenden Blick auf.

„Kannst du apparieren?“

Bellatrix grinste innerlich.

„Ich weiß nicht.“

„Der Dunkle Lord hat aber ausdrücklich auch nach dir verlangt.“

Bellatrix nickte.

„Dann halt dich sicherheitshalber an mir an.“, sagte Rodolphus hielt ihm seinen Arm hin.

Bellatrix musste mit sich selbst kämpfen um nicht amüsiert loszulachen. Ausgerechnet der, der dagegen war, dass sie zum Dunklen Lord ging half ihr jetzt damit sie ja sicher bei ihm ankam.

Sie nickte und griff nach Rodolphus Arm.

Als nächstes spürte sie nur das vertraute Gefühl, durch ein Rohr gezogen zu werden und nach einigen Sekunden stand sie auch schon an einem Ort, der, der Eingangsallee von Lestrage Residence absolut unähnlich war.

Sie standen mitten auf einer Lichtung, falls man die so nennen konnte, weil die Bäume so dicht beieinander standen, dass es Bellatrix vielmehr wie ein undurchdringbares Dickicht vorkam. Alles war nur schemenhaft auszumachen, weil die großen Bäume sogar wie nichts von dem schimmernden Mondlicht durchließen. Bellatrix glaubte, dass sie deswegen hierher appariert waren, weil die Appariergrenze wohl ziemlich weit von dem Sitz des Lords entfernt war.

Die anderen fingen an zu gehen und sie folgte ihnen schweigsam und merkte, dass es viel leichter war durch das Gestrüpp zu marschieren, wenn man so einen massiven Körper wie Rabastan hatte.

Die Sträucher unter ihren Füßen wurden einfach zertreten und mit einem Blick auf die Uhr, merkte Bellatrix, dass sie nur noch fünfzehn Minuten hatte bevor sie wieder ihren eigenen Körper bekam.

Sie hoffte inständig, dass sie endlich dort waren wohin sie wollten, weil sie weder Vielsafttrank mit hatte um es aufzufrischen, noch eine weitere Stunde in Rabastans Körper sein wollte.

Als würden ihre Gebete erhört werden, kamen sie plötzlich aus dem Wald heraus.

Sie standen nun vor einem riesigen See, der ziemlich breit war, in der Mitte schmal wurde, dann wieder breit und mit einem Wasserfall endete.

Eine Festung, die aus zwei Teilen bestand, stand zur Hälfte auf der einen Seite des Sees und zur anderen Hälfte auf der anderen. Die zwei mächtigen Bauten wurden über der Stelle wo der See schmal war, von einem

zweistöckigen, brückenartigen Verbindungstunnel verbunden.

Bellatrix betrachtete erstaunt, das Gebäude und versuchte mit den anderen Schritt zu halten, die nun auf der rechten Seite des Sees auf die Festung zueilten. Bellatrix Augen weiteten sich. Sie wusste, dass sie es niemals schaffen würden in zehn Minuten dort zu sein wenn sie tatsächlich den ganzen Weg zurücklegen mussten, aber sobald sie über die Appariergrenze geschritten waren und sich nun auf den Ländereien des Lords befanden schien es, als würde die Festung sich ihnen nähern.

In weniger als fünf Minuten hatten sie ein großes Tor erreicht, das nicht aus Holz, sondern aus schwarzem Marmor war und sobald die fünf davor standen, ging es ohne zu knarren, leise auf.

Sie schritten durch einen düsteren, kleinen Innenhof in dessen Mitte ein Brunnen stand, in dem aber kein Wasser war und der stellenweise von Moosen und Flechten überwachsen war.

Ohne ein Wort zu reden überquerten sie schnell den Innenhof und gingen durch eine Tür, die genau vis-a-vis von dem riesigen Eingangstor stand und in eine Halle führte, in der es drei verschiedene Marmortreppen gab.

Bellatrix folgte schweigend den anderen und ging mit ihnen die Treppe, die sich in der Mitte der zwei anderen befand, hoch.

Zum zweiten Mal standen sie vor einer hohen Tür, die sich genauso leise öffnete und sie alle leise eintraten.

In dem Gang in dem sie nun schritten hatte links und rechts mehrere Türen und zweimal traten Gestalten in schwarzen Umhängen heraus und nickten den fünf zu, die nun ebenfalls ihre Kapuzen tief in ihre Gesichter gezogen hatte.

Plötzlich blieben die Todesser vor einer dunklen Tür stehen. Bellatrix die vor Aufregung fast vergas zu Atmen wurde schlagartig in die Realität zurückgeholt, als sie an ihren Glidern ein Ziehen spürte. Sie spürte langsam wie ihre Arme und Beine kürzer wurden, ihre Haare die wieder fast bis zu ihren Hüften reichten kitzelten ihren Nacken und sie spürte, wie die Hose und das Hemd unpassend an ihrem Körper hingen. Nur der Umhang verdeckte ihre Gestalt und wenn sich die Todesser vor ihr umgedreht hätten, dann wäre sie ohne Zweifel aufgefliegen, denn es war eher unwahrscheinlich, dass der über 1.90 große Rabastan plötzlich um zwanzig Zentimeter kleiner war. Sie war unendlich froh sich hinter ihnen aufgehalten zu haben, sodass sich die ganze Zeit über keiner umgedreht und sie angeblickt hatte. Trotzdem hoffte sie, dass sie sich auch jetzt nicht umdrehen würden und konnte ihr Herz schmerzhaft gegen ihre Brust hämmern hören.

Die Todesser aber gingen ohne auf sie zu achten durch die Tür und sie befanden sich in einem großen Saal, der über 15 Meter lang war und links und rechts, riesige schwarze Säulen stehen hatte.

Bellatrix spürte wieder, wie ihre Atmung schneller ging und ihr Herz pulsierte. Gleichzeitig merkte sie aber auch, dass das seltsame Gefühl sie verlassen hatte und die Verwandlung nun fertig war. Mit ihrem Körper, der deutlich kleiner war als der der Todesser fühlte sie sich viel eingeeengter als vorher mit der Gestalt Rabastans.

Sie erkannte durch die Lücken die die Todesser vor ihr hinterließen, eine dünne Gestalt am Ende des Raumes, der auf einem thronähnlichen Sessel saß. Neben ihm stand eine weitere Person in einem schwarzen Umhang und Bellatrix bemerkte, dass der Ort im Vergleich zu den anderen Räumen in dem Gebäude weitaus kälter war. Dazu trug nicht nur die Ausstrahlung des ganz in schwarz eingerichteten Raumes bei, sondern auch eine Kraft, die vom Lord auszugehen schien.

Ohne nachzudenken folgte sie den anderen und kurz bevor sie vor dem Lord standen und sich niederknieten stieß Bellatrix plötzlich einen markerschütternden Schrei aus.

Alle wirbelten herum und sahen auf die Person, die nun auf die Knie fiel und sich keuchend den Bauch hielt. Sie hustete und konnte es nicht verhindern, dass sie einige Male Blut spuckte bevor ein Schwindelgefühl sie überkam, der ihr den Schmerz aber nicht nehmen konnte, der durch ihren Körper ging. Unendlich viele Stiche schienen ihren Körper zu durchbohren und sie konnte nichts um sie herum genau wahrnehmen, bis plötzlich alles endete.

Sie spürte wie der Schmerz unerwartet nachließ, als wäre nichts gewesen und ihr Atmen normalisierte sich allmählich, während sie immernoch auf die Hände gestützt, am Boden kniete.

Sie vernahm Schritte, die in dem großen Saal widerhallten und sich ihr näherten. Als nächstes wurde sie in die Höhe gerissen und sah geradewegs in zwei eiskalte, boshafte schwarze Augen die sie musterten. Sie konnte ihren Blick nicht abwenden, obwohl ihr ganzer Verstand geradezu danach schrie von diesen kalten Augen wegzusehen. Sie wurde plötzlich wieder losgelassen und der Lord ging einige Schritte zurück. Bellatrix zitterte am ganzen Körper. Als sie aufsaß merkte sie, dass sie von allen voller Entsetzen beobachtet wurde

und keiner sich traute irgendwas zu sagen.

Der Lord drehte sich mechanisch zu Rodolphus um und blickte ihn anschuldig an.

In der nächsten Sekunde krümmte sich Rodolphus schon am Boden und sein Körper zuckte unkontrollierbar, während er sich auf die Lippen biss um nicht loszuschreien und sie zum Bluten brachte. Die anderen betrachteten immernoch erschrocken die Szene, unfähig irgendwas zu unternehmen. Der Lord wendete seinen Zauberstab ab und nahm den Fluch von Rodolphus, der immernoch am Boden kniete und laut atmete. Die vor Kälte triefende, tiefe Stimme des Lords durchbrach die unheilvolle Stille.

„Warum, ist deine Verlobte hier Rodolphus?“

„Ich weiß es nicht Herr.“, keuchte Rodolphus wahrheitsgemäß, aber nicht den Lord zufrieden stellend und schrie im nächsten Moment laut auf, als ihn ein weitere ungeahnter Cruciatus traf.

Nach einigen Sekunden nahm der Lord wieder den Fluch von ihm. Rodolphus' Nase fing nun an zu bluten und Bellatrix merkte, dass sie irgendwas tun musste, aber die Ausstrahlung des Lords ließ sie wie erstarrt stehen bleiben. Schlagartig drehte sich der Lord zu den anderen drei um.

„Was ist mit euch?“, zischte er Dolohow, Mulciber und Lucius an, die immernoch am Boden knieten. „Habt ihr etwas die ganze Zeit über nicht gemerkt, dass anstatt Rabastan, eine Frau unter euch ist? Oder findet ihr etwas dass sie aussieht wie Rabastan?“ Bei diesen Worten ging er auf Bellatrix zu und stieß sie nach vor.

Lucius Malfoy kam als erster zu Wort.

„Sie muss Vielsafttrank genommen haben Herr. Sie sah genauso aus wie Rabastan als wir aufbrachen.“

Der Dunkle Lord wendete sich wieder Bellatrix zu und ignorierte die Todesser, die am Boden knieten und deren Angst beinahe greifbar war.

Er schritt näher auf sie zu und blieb genau vor ihr stehen. Bellatrix versuchte ihm nicht in die Augen zu sehen, aber sie konnte ihren Blick nicht abwenden und wieder hatte sie dieses Schwindel erregende Gefühl, von ihm aufgesaugt zu werden.

„Soso. Bellatrix Black schafft es also, fünf meiner besten Todesser zu täuschen.“

Bellatrix glaubte nicht mehr lange stehen bleiben zu könne, aber der Blick mit dem er sie bedachte war ganz gegen ihren Erwartungen nicht zorn erfüllt, sondern berechnend und amüsiert.

Verräter und Fluchbrecher

@Alyssa795: nein, nein... ich würde jeden in den Erdboden stampfen der Rabastan irgendetwas kürzen würde... obwohl ja dann auch noch genug da wäre *gg* aber nein, niemals... ich würde es nicht zulassen, dass meinem (oder besser unserem) Schatz etwas gekürzt wird... NIEMALS... das brauch ich ja noch ;) und ja, wer kriegst nicht von Rabastans Körper Sehnsucht... es ist auch wirklich ein Körper zum anhimmeln ;) Rodolphus hat das mit dem Heulen auch Sarkastisch gemeint... natürlich würde Rabastan NIE heulen... aber Rodolphus wurde dann ja auch bestraft der Arme...  ich weiß das ist einfach nicht fair, aber was soll ich machen...

Übrigens, schick Rookwood nur vorbei... schick ihn nur vorbei... den Harten *lol* aber das chap ist ja schnell genug gekommen... trotzdem kannst du ihn vorbei schicken *gg*

@Bellachen: genau, wer macht sowas schon außer Bella und genau deswegen war der Lord auch amüsiert... und natürlich auch etwas beeindruckt... sofern das bei ihm geht ;) klar Rabastan ist ein Traummann... mit oder ohne Kleidung er ist ein Gott...

Also das mit dem Bier kenn ich *gg* wir haben auch in unserer Klasse Bier versteckt... eigentlich gar nicht versteckt, weil wenn man eines der Kästen hinten aufmacht dann hat man es auch schon vor sich, aber naja... da will eh kein Lehrer reinschauen ;) tja das von dieser Freundin war aber ziemlich rücksichtslos... ich mein wenn sie euch unnötig da mit hinein zieht... ich hab übrigens irgendwie keine direkt beste Freundin... keine Ahnung bei mir sind die Freunde so ein Zirkel eingeteilt... im Mittelpunkt steh ich ^^ dann hab ich so ungefähr 15 enge, sehr gute Freunde... dann kommen so ungefähr 50 Spaß-Habens-Freunde und dann im äußersten Kreis ungefähr 500 Leute mit denen ich einfach so gut befreundet bin... *lol* seltsames System ich weiß... und ja Tanzen... ich gehe in den Bronzekurs und hab die Woche meine Prüfung für das Abzeichen ;)

@FallenAngel: tja auch wenn es ein noch so begehrtes Körperteil ist.. ich glaube es ist besser wenn die Männer sich das behalten ;) das hat sich Bella natürlich auch gedacht. Also für Wutausbrüche wird da für ihn gar keine Zeit bleiben, aber er wird sich wo anders abreagieren können ;) für mich gibt es nicht einen Traummann, sondern hundert... wie eine Freundin schon gesagt hat, es gibt tausende die mich am liebsten in eine Kammer zerren würden... warum soll ich glauben nur einer von ihnen wäre der Richtige...

@heidi: allerdings war er leicht beeindruckt, ich mein wer schafft es schon seine besten Todesser zu täuschen und dann auch noch so leichtsinnig und davon besessen zu sein sowas zu machen... bei jeder anderen hätten die Todesser die Person sowieso schon umgelegt... jaja die zusätzlichen Körperteile waren schon eine Last für Bella... aber nichts gegen die Körperteile, ich mein solange man sie nicht besitzt sind sie ja umgänglich *gg* was die Strafe der zwei angeht... *hehe* warts ab, das dauert noch bis das erwähnt wird... und es dauert wirklich noch eine Weile.

@Tatze, Krone und Lilly: klar wird sie aufgenommen... was sonst ;) und die anderen sind ja natürlich auch von ihr angetan...

@katie: also erstmals danke... ich hab schließlich glaube ich auch noch nie eine so lange Reviewantwort geschrieben, obwohl meine Antworten ja meistens auch sehr lange ausfallen ;D ich kann aber nichts dafür, aber das gehört sich nunmal so... es wäre primitiv und nicht fair wenn ich nicht wirklich alles beantworten würde... deswegen mag ich auch keine Autoren die einfach die Kommentare ignorieren... ehrlich solche Leute kriegen erstens kein Review mehr von mir und zweitens lese ich die Geschichte auch gar nicht mehr weiter ;)

Das der Kitsch gepasst hat erfreut mich... und ja, Rabastan wird, immer, immer und immer wieder vorkommen... ich liebe ihn... also keine Sorge.

Jaja die Verwandlung... *lol* das kommt eigentlich davon dass ich das so gut beschrieben hab, weil ich mir oft vorstelle wie das eigentlich wäre wenn man auf einmal einen Männerkörper hätte *lol* und ich stell mir diese gewisse Körperteil als wirklich sehr hinderlich vor ;) aber hey, ich hab nichts dagegen, schließlich verdanken wir dem so einiges *lol* und ja, deswegen war das mit den seltsam angewinkelten Beinen selbstverständlich ;)

Ich kann mir das auch so richtig gut vorstellen, wie er amüsiert ist und einfach nur dasteht, während Bella versucht mit seinem Körper klarzukommen... er ist wirklich leicht zu unterhalten und lacht über alles ;) Und nein, nein, Rabastan heult nicht, das von Rodolphus war eher so leicht sarkastisch gemeint ;) und ja weil du

er/ sie geschrieben hast *lol* ich hab beim Schreiben nämlich auch nicht gewusst ob ich er oder sie schreiben soll ^^ aber dann hat die Weiblichkeit gesiegt. Was Rodolphus' Strafe angeht... in einem späteren Chap wird die Sache wieder aufgerollt werden... und glaub mir das war keineswegs die Strafe... *muahaha* ich weiß ich bin eine Sadistin... die Festung des Lords mag ich übrigens auch... ich hatte das Gebäude eigentlich schon ziemlich lange im Kopf und jetzt hab ich es endlich gebrauchen können und ich finde es passt klasse zu Voldemort ;)

Ah ja und die Szene die ich so mag... ja die kommt in dem Chap jetzt... und im nächsten kommt dann auch eine Szene die ich absolut liebe... mehr sogar als die, die jetzt kommt *gg*

@Bellatrix_L.: das mit Rabastans Strafe wird in einem späteren Chap wieder aufgerollt... aber jetzt noch nicht ;) nein, nein, keine Sorge die Hochzeit wird nicht platzen... sie muss ihn heiraten ;) und die Festung von Voldemort mag ich auch.. ich hatte sie eigentlich schon länger so im Kopf geplant, hab sie aber in meiner anderen Story überhaupt nicht gebrauchen könne, deswegen kommt sie jetzt zum Einsatz... und ich finde jetzt passt es so richtig ;)

@Lilian: dann ist es ja ok, ansonsten müsste ich mir noch einen Beta suchen...

Das mit dem Heulen.. Rodolphus hat glaub ich selbst losgelacht wenn Rabastan wirklich geheult hätte ;) und es war eigentlich gar nicht so ernst gemeint... *haha* ich kann mir Rabastan auch gar nicht so heulend vorstellen und in dem Kleid schaut er wahrscheinlich genauso schwul aus, wie Snape im 3. Hp Teil mit den Kleidern von Nevilles Oma *gg* klar hat sie es geschafft und ich mein es wäre ja wirklich nicht sie wenn sie nur gesessen und auf einen guten Tag von Rodolphus gewartet hätte damit er sie mitnimmt... und auch wenn ihre Handlungsweisen immer riskant sind, macht sie es einfach... was dem Lord ja auch gefallen hat... also jetzt weiß ich gar nicht ob das ein Cliff ist... aber ist ja egal es geht sowieso schnell weiter...

@all: hey... eigentlich wollte ich ja gestern updaten, aber es kam viel dazwischen... z.B.: ich hatte endlich meine Tanzprüfung... das Dumme war ja, dass ich die ganze Woche über nicht nervös war und kaum geh ich dort hin, wollte ich schon wieder abhauen... tja, war wohl die Atmosphäre dort ;)

Eine Frage... glaubt ihr eigentlich daran, dass alles was man macht, irgendwann mal zurückkommt?? Das hat mir mal jemand gesagt... weil wenn.. verdammt, dann sollte ich anfangen netter zu einigen Jungs zu sein... das macht mir nämlich echt Angst...

Gvlg

M.V.

16. Kapitel: Verräter und Fluchbrecher

Bellatrix stockte der Atem und auch alle anderen Anwesenden im Raum beobachteten geschockt die Szene die sich ihnen bot.

Die Todesser die mit Bellatrix hinein gekommen waren, standen auf und auf jedem Gesicht war eine andere Emotion zu sehen. Rodolphus' Augen sprühten Funken, Mulciber und Lucius waren einfach nur wie erstarrt, während Dolohow ziemlich belustigt dreinblickte.

„Was willst du?“, fragte der Dunkle Lord sie plötzlich wieder wütend und fixierte sie mit seinem Blick. Bevor sie aber antworten konnte, wurde die große, schwarze Flügeltür aufgemacht und der echte Rabastan kam eilig hinein. Schnell kniete er sich vor dem Dunklen Lord und entschuldigte sich für seine Verspätung. Der Lord deutete ihm mit der Hand aufzustehen und erst jetzt nahm Rabastan wahr, dass auch Bellatrix hier war. Als Bellatrix ihn ansah, konnte sie so was wie ein Lächeln über sein Gesicht huschen sehen, aber als sie dann ein zweites Mal hinblickte, merkte sie, dass auch er genau wie die anderen eine ungewohnt ernste Miene zur Schau trug.

Der Lord wandte sich wieder an Bella, die wusste, dass er ungeduldig auf ihre Antwort wartete.

„Ich...“, brachte sie nur mühevoll heraus, denn der Blick des Lords schien sie in den Boden zu stampfen.

Es schien ihn auch weiterhin gar nicht zu interessieren, es war so, als hätte er seine Antwort bereits.

„Du glaubst, du würdest es schaffen mir zu dienen Bellatrix?“

Bellatrix musste diesmal gar nicht überlegen, sie wusste schon seit Jahren dass sie ihm dienen könnte.

„Natürlich Herr.“

Der Dunkle Lord grinste spöttisch.

„Sehen wir mal was dein Verlobter dazu sagt.“ Er drehte sich um und sah Rodolphus an, der versuchte seinen Zorn gegen Bellatrix zu unterdrücken. „Was ist Rodolphus. Glaubst du Bellatrix würde es schaffen?“

Rodolphus wusste, dass er nichts Falsches sagen durfte, denn das hätte entweder schlimme Konsequenzen für ihn oder für Bellatrix.

„Sie ist unerfahren Herr.“

Der Ausdruck des Lords war unergründlich und er wandte sich wieder von Rodolphus ab und sah zu Bellatrix. Diese war kleiner als der Lord und musste hinauf sehen um in seine Augen blicken zu können, obwohl sie sich wünschte sie müsste es nicht tun, aber sie wollte nicht dass der Lord glaubte sie hätte irgendetwas vor ihm zu verheimlichen und verzichtete sogar darauf ihren Geist in irgendeiner Weise zu schützen. Der Dunkle Lord lächelte wieder auf einer kalten, gefühllosen Weise und ging auf seinen Thron zu, auf den er sich langsam niederließ und mit seinen boshaft funkelnden Augen auf Bellatrix sah.

„Ich gebe dir eine Chance Bellatrix. Die anderen haben heute eine Mission. Ich will dass du sie begleitest und die Sache... erledigst. Ich werde genau erfahren wie du dich angestellt hast und sollte es enttäuschend sein... dann wirst du bereuen meine Zeit verschwendet zu haben.“, flüsterte er ihr mit vor Kälte triefender Stimme entgegen und obwohl es nur ein Flüstern war, konnte es jeder in der beängstigend ruhigen Halle hören und jeden jagte es einen Schauer durch den Körper. Bellatrix nickte krampfhaft und wusste nicht ob sie sich freuen sollte, dass sie eine Chance bekommen hatte oder ob sie Angst haben sollte, weil er mit ihr alles Mögliche anstellen könnte wenn sie versagte. Sie merkte, dass Rodolphus sie zornig anfunkelte, aber sie versuchte es zu ignorieren und sah wie gebannt auf die Füße des Lords, um die sich eine große Schlange schlich und den Kopf anhub, als würde er Bellatrix verstehen.

„Dann zu eurer Aufgabe. Ich glaube ihr kennt alle unseren ehrenwerten Reginald de Malvoisin.“

Die Todesser nickten und blickten erwartend auf ihren Lord.

„Wie einige meiner Informanten erfahren haben... will er wieder mit seiner Familie nach Frankreich flüchten. Zurzeit ist er aber noch in seinem Landsitz in der Nähe von London, ihr wisst natürlich wo sich das Haus befindet. Lucius du übernimmst die Führung. Ich will, dass ihr ihn beseitigt. So langsam es geht.“

Ein bösesartiges Flackern war in seinen Augen zu erkennen und Bellatrix fühlte sich plötzlich unerwartete seltsam, da sie wohl die Aufgabe übernehmen musste ihn umzulegen.

Gerade als die Todesser sich verbeugten und aus dem Raum schreiten wollten, wurden sie von seiner Stimme noch einmal aufgehalten.

„Ach ja... und Bellatrix. Lass dir etwas Kreatives einfallen.“

Sie nickte noch mit einer leichten Verbeugung und ging mit den anderen hinaus.

Sobald sie aus dem Saal traten und die Tür sich hinter ihnen schloss, wurde Bellatrix zur Seite gerissen und spürte die kalte Wand hinter sich. Sie keuchte kurz vor Schmerz auf und ihre Haare wurden von Rodolphus heruntergerissen, sodass sie geradewegs in seine vor Zorn unmenschlich funkelnden, grauen Augen blicken musste.

„Du kleines Miststück, er wird dich töten.“, zischte er ihr grausam entgegen und stieß sie härter gegen die Wand.

„Ich werde es aber schaffen.“, flüsterte sie und funkelte ihn genauso an, obwohl es in ihrer Position weitaus weniger Wirkung zeigte, als bei ihm.

Dolohow, Mulciber, Lucius und Rabastan standen wie angefroren da und beobachteten die Szene, die sich ihnen bot. Wenn sie nicht gewusst hätten, dass Rodolphus Bellatrix nie etwas antun würde, hätten sie eingeschritten, aber Rodolphus war klar, dass der Dunkle Lord nun offiziell wissen wollte, ob Bellatrix eine gute Todesserin abgeben würde und konnte ihr alleine deswegen nichts verbieten.

Plötzlich änderte sich der Ausdruck auf Rodolphus' Gesicht und Bellatrix sah verwundert wie etwas wie Verzweiflung in seinen Augen zu erkennen war.

„Bella.“, flüsterte er und zog sie an sich, während sie immernoch erstaunt dastand und nicht wusste ob sie sich wehren sollte. Er sah ihr geradewegs in die schwarzen Augen und nichts von dem Zorn, der ihn vorher beherrscht hatte, war mehr zu erkennen. „Ich will nicht, dass dir etwas passiert.“

Bellatrix wollte ihm einerseits wieder voller Wut erklären, dass sie es konnte, aber er sprach so anders als bisher, sodass sie von seiner Sanftheit mitgerissen wurde.

„Ich pass auf mich auf.“, hauchte sie ihm kaum hörbar entgegen und sah erstaunt zu, wie er sich hinterbeugte und seine Lippen ganz sanft ihre berührten.

Bevor sie es richtig realisieren konnte und spürte wie eine Wärme ihre Lippen überzog, ließ er sie wieder stehen und ging voraus.

Bellatrix sammelte sich sofort wieder und folgte den anderen, die schon fast im Innenhof waren.

Sie ging neben Dolohow, bis sie zum Wald zurückkamen, um wieder apparieren zu können.

Dolohow sah zu ihr und grinste.

„Seit du aus Hogwarts raus bist, war es für mich nur eine Frage der Zeit bis du auftauchst Bella.“

Bellatrix grinste zurück.

„Ich habe gesagt ich finde einen Weg.“

Als sie wieder zu der Stelle im Wald ankamen, zu der sie vorher appariert waren, stellten sie sich im Kreis auf und Lucius begann zu sprechen.

„Also ich sag mal wir apparieren zum Anwesen der Malvoisins und erledigen die Sachen. Bella du übernimmst Malvoisin, aber Vorsicht“, er grinste sie höhnisch an, als würde er nicht glauben, dass sie auch nur einen Funken Chance besitzen würde, „Malvoisin war ein Todesser... er wird nicht leicht zu kriegen sein.“

„Kein Problem.“, erwiderte Bellatrix und sah ihn genauso überheblich an, wie er sie.

Rodolphus ging auf Bellatrix zu und legte seine Arme um ihre Taille, sodass sie in der nächsten Sekunde schon das unverkennbare Gefühl des Apparierens spürte. Als sie die Augen nach kurzer Zeit öffnete, stand sie nicht mehr in dem dunklen, undurchdringbaren Wald, sondern auf einem Hügel, der gleich neben einem anderen stand und zwischen denen ein breiter Weg zu einem hell erleuchteten Anwesen führte.

Neben ihnen standen auch schon Mulciber, Dolohow und Lucius. Jeder bemerkte, dass einer von ihnen fehlte.

„Wo ist Rabastan?“, fragte Mulciber und sah alle nochmal an, als würde er vielleicht auftauchen, wenn er jeden nur lange genug ansehen würde.

„ICH BIN HIER!“, hörten sie plötzlich und alle wirbelten herum. Rabastan stand auf dem zweiten Hügel, der sich, wie der erste, einem hohen Berg anschloss. Er zuckte unschuldig mit den Schultern.

„FALSCHER HÜGEL!“, brüllte er ihnen entgegen und ging langsam den Abhang hinunter.

Mulciber und Dolohow hielten sich den Bauch vor Lachen, während Lucius sie nur ernst mit hochgezogener Braue anstarrte und Rodolphus sie ignorierte.

Lucius war im Allgemein ziemlich witzlos, aber Rodolphus lag die Gleichgültigkeit daran, dass er nicht wusste, wie Bellatrix sich anstellen würde. Bellatrix schien sich aber keine Sorgen zu machen, denn sie schmunzelte nur und ging hinter den anderen den Abhang hinunter. Als sie sich unten alle endlich trafen, grinsten Rabastan, Dolohow und Mulciber immernoch, während Rodolphus einen Stein aufhob und ihn in die Richtung des Anwesens schleuderte. Bellatrix verschränkte die Arme und beobachtete die fünf, die konzentriert dastanden und den Stein beobachteten.

„Das ist also der Angriff der ganz großen Todesser.“, schoss es ihr durch den Kopf und sie musste wieder schmunzeln.

Im nächsten Moment aber hörte sie einen lauten Knall die Stille zerreißen und einen eisblauen Funken in der Luft aufflammen. Sie sah dorthin, wo der Funken entstand und spürte schon in der nächsten Sekunde ein Zischen und einen Luftzug neben ihrer linken Wange.

Sofort drehte sie sich herum und sah gerade noch wie der Stein am Boden Staub aufwirbelte und sich in die Erde bohrte.

Dolohow pfiff anerkennend.

„Das war knapp Bella.“

„Malvoisin ist wohl gut vorbereitet.“, sagte Lucius und sah finster auf das Anwesen, dessen Lichter nun

vollkommen ausgegangen waren.

Plötzlich wirkte das Gebäude überhaupt nicht mehr prächtig und einladend wie vorher, sondern hatte in dem gespenstigen Mondlicht eine angsteinflößende Ausstrahlung.

„Was war das?“, fragte Bella und sah auf die anderen, die immernoch konzentriert und nachdenklich dastanden. Lucius drehte sich zu ihr um.

„Ein Schutzzauber.“

„Das ist mir klar, aber es kann kein gewöhnlicher Schutzzauber sein, wenn er auch etwas gegen Steine hat. Ansonsten müssten hier überall gegrillte Vögel rumliegen.“

„Nein es ist kein gewöhnlicher.“, sagte nun Rodolphus und wandte sich auch an sie. „Der Schutzkreis weiß, dass der Stein von uns war. Alles, das irgendwie mit uns oder anderen Feinden im Zusammenhang steht, wird nicht zugelassen. Demnach würde es nur gegrillte Vögel geben, wenn wir welche gegen den Kreis schleudern würden.“

Bellatrix nickte und sah auf das Anwesen, das nun wie ausgestorben dalag. Lucius und Mulciber standen gerade mit dem Rücken zu ihnen und hielten den Zauberstab gegen das Haus.

„Glaubt ihr nicht, dass sie schon geflohen sind? Sie wissen es ja anscheinend schon, dass wir hier sind.“, sagte sie mit hochgehobener Augenbraue und nickte in Richtung des Anwesens.

Rabastan winkte beruhigend ab.

„Das können sie nicht. Lucius und Mulciber legen gerade unseren Anti-Apparier-Zauber über das Anwesen und der einzige Weg hinaus führt durch den Weg.“, sagte er und deutete auf die Straße auf der sie standen. Bellatrix sah auf die Berge hinter dem Gebäude und musste sich eingestehen, dass er Recht hatte und dass Malvoisin sich wohl selbst eingesperrt hatte.

Lucius und Mulciber drehten sich um.

„Der Zauber ist fertig. Auch wenn er seinen eigenen aufhebt, kommt er nicht durch unseren raus. Ihr seid dran.“, sagte Lucius und deutete mit dem Kopf auf Dolohow und Rodolphus.

Die zwei gingen etwas nach vor und streckten ihre Zauberstäbe aus, während sie etwas vor sich himurmelten. Bellatrix beobachtete sie aufmerksam und merkte, dass sie wohl die Schutzzauber die um das Anwesen lagen aufhoben. Rodolphus vollzog mit dem Zauberstab plötzlich eine peitschende Bewegung und die Gegend erhellte, für eine einzige Sekunde gleißendes, hellblaues Licht. Bellatrix wurde zurück gestoßen und auch die anderen hatten anscheinend Mühe auf den Füßen zu bleiben, nur Rodolphus und Dolohow standen noch immer unbeeindruckt, mit erhobenen Zauberstäben da. Rodolphus senkte nach einer Weile seinen Zauberstab und nur Dolohow stand da und redete leise vor sich hin. Als Rodolphus sich umdrehte, merkte Bellatrix wie er kreidebleich war und seine grauen Augen deutliche Erschöpfung zeigten.

„Alles in Ordnung Rodolphus?“, fragte Mulciber.

„Ja, alles klar, es war ein ziemlich mächtiger, keltischer Fluch. Ich weiß gar nicht wieso der Kerl den kennt.“

„Tja Malvoisin hatte wohl so einige Geheimnisse.“

Rodolphus nickte und alle sahen jetzt zu Dolohow, der mit dem letzten Schlenker seines Zauberstabes, eine silbern schimmernde Halbkugel sichtbar machte, die sich über das Anwesen gelegt hatte. Die Wölbung, blieb jedoch nicht bestehen und bei genauerem Hinsehen, sah Bellatrix, dass sich der Halbkreis, wie eine Haut die durch eine ätzende Flüssigkeit langsam zerstört wird, zurückzog und in der Erde versank. Dolohow drehte sich um und grinste.

„Du hast den brutalen erwischt Rodolphus.“, sagte er und lächelte belustigt.

Rodolphus grinste.

„Das nächste Mal kommt's anders.“

Lucius schritt nun nach vor.

„Kommt schon wir gehen rein. Seid ihr sicher dass alle Flüche aufgehoben sind?“, fragte er nochmal skeptisch und musterte die beiden.

„Ja ganz sicher. Ich hatte angenommen Malvoisin hätte besser vorgesorgt, aber er hielt die Flüche wohl für ausreichend, weil die ja sowieso sogut wie niemand kennt.“, sagte Rodolphus und beobachtete das Anwesen. Lucius nickte und ging vor. Hinter ihm schritten dann die anderen und mit schnellen, leisen Schritten näherten sie sich dem Gebäude.

Ein eiskalter Windhauch strich über ihren langen Umhang und Bellatrix bemerkte, dass sie immernoch die

übergroßen Sachen von Rabastan anhatte. Sie zog sofort ihren Zauberstab und tippte ihn gegen ihren Arm. Sofort trug sie wieder ihr eigenes schwarzes Kleid, das eine Empiretaille hatte und danach so weit war, dass sie sich darin ohne Schwierigkeiten bewegen konnte.

Nach einigen Minuten, standen sie genau vor dem Anwesen und Lucius teilte sie in Gruppen auf.

Rodolphus ging mit Mulciber auf die linke Seite des Hauses um alle Ausgänge zu sichern und Rabastan tat dasselbe mit Dolohow auf der rechten Seite.

Bellatrix blieb nun mit Lucius vor dem Anwesen stehen.

„Mal sehen was du drauf hast Bella.“, flüsterte er ihr zu und grinste dreckig.

Bellatrix verzog angewidert das Gesicht, bevor sie neben ihm die Stiegen aus Stein raufstieg, die zu der großen Eingangstür führten.

Mit einem einfachen Schwenker des Zauberstabes öffnete Lucius die Tür und beide traten leise ein. Der Saal in dem sie kamen, war vollkommen leer und dunkel. Rechts und links befanden sich Stiegen die hinauf führten. Geradeaus erstreckte sich ein Korridor mit einigen Türen auf der rechten und linken Seite und großen Gemälden.

Beide flüsterten gleichzeitig „Lumos“ und der Raum wurde in ein sanftes Licht eingetaucht. Sie hörten ein Rascheln und drehten sich nach links aber gleichzeitig hörten sie ein Knarren von der rechten Seite. Bellatrix wartete angespannt, aber Lucius schien die Sache wieder uninteressant zu finden, denn er erhob seinen Zauberstab und ging langsam auf den Korridor vis-a-vis von ihnen zu. Bellatrix folgte ihm misstrauisch und konnte nicht verstehen warum er die Geräusche ignorierte, aber die Frage wurde beantwortet, als in dem Korridor in dem sie nun schritten zwei Türen aufgestoßen wurden und die anderen vier eintraten. Lucius sah sie fragend an.

„Hier ist niemand, der komplette linke Teil des Hauses ist leer.“, sagte Rodolphus und deutete mit der Hand auf die Tür, aus der sie gekommen waren.

„Bei uns auch nicht.“, sagte auf Lucius' Blick hin auch Dolohow.

„Dann sind sie also im hinteren Teil. Oder oben. Rodolphus, Mulciber, ihr seht im zweiten Stock nach, Rabastan, Dolohow, ihr im Keller. Bella und ich kontrollieren den hinteren Teil.“

Die anderen nickten und teilten sich wieder auf. Bevor sie gingen, versiegelten Dolohow und Rodolphus noch die Türen aus denen sie gekommen waren, damit niemand dort hinausflüchten konnte und trennten sich, während Bella hinter Lucius den Gang weiter entlang schritt.

Schwäche und Verachtung

@cho-lupin: das ist ja kein Problem, wenn du mal ein Chap übersiehst... passiert mir auch oft glaub mir ;) und wie die Familie De Malvoisin so ist wirst du ja gleich lesen, also sag ich nichts... auf jeden Fall besteht sie nicht nur aus Reginald de Malvoisin.

@Mila: jaaa Rodolphus ist einfach unglaublich niedlich... ehrlich wie Bella ihm nur widerstehen kann... ich würde dahinschmelzen..

@Alyssa795: nein du darfst mir meine Todesser nicht entziehen... du weißt ja dass ich Rodolphus nichts antun würde... najaaa jetzt noch nichts *gg* warts ab... der Lord war einfach viel zu sehr mit Bella beschäftigt, als dass er irgendwas mit Rabastan gemacht hätte... aber freu dich nicht zu früh, ich mache das nämlich häufiger, dass ich jetzt etwas ganz normal stehen lasse und dann später die Sache wieder aufrolle... genauso wie mit Rabastan und Rodolphus *muahaha* aber keine Sorge... ich liebe sie ja auch ;)

Und Danke... freut mich dass die Szene gut rübergekommen ist, Rodolphus ist nunmal der perfekte Fluchbrecher... und der Hügel *lol* ich dachte mir sowas kann nur Rabastan passieren, also hab ich ihn einfach dort drauf gesetzt...

Ihre Gefühle für ihn werden sich ja noch entwickeln und wer weiß... vielleicht empfindet sie ihn irgendwann mal nicht mehr als Belastung ;)

Und ohh ja Tanzprüfung hab ich mit Ausgezeichnet bestanden... war auch leicht, aber die Jungs... sie werden sich nicht an mir rächen, aber ich hab mir 2007 vorgenommen netter zu werden *lol* und ich hab kläglich versagt ^^ ich bin nunmal nicht dafür geschaffen nett und freundlich zu sein... und dazu hat eben auch gehört, dass ich netter zu Jungs die ich sitzen gelassen oder denen ich einen Korb gegeben hab, sein wollte... da hab ich schon wieder versagt und eine Freundin meinte mal, dass alles irgendwann zurückkommt... *freu* aber nein... das ist nur Blödsinn, vielleicht ist es ja so, dass ich früher beleidigt wurde und das jetzt alles zurückgebe??? Egal, warum denk ich eigentlich über sowas nach...

@Lilian: natürlich ist er einfach traumhaft... und dazu gehört auch mal dass er sich Sorgen um seine Zukünftige macht... was den Namen angeht... ich hab den aus Ivanhoe von Walter Scott... da hats einen Philipp de Malvoisin gegeben und einen Reginald irgendwas... und weil mir Philipp nicht so gut gefallen hat, hab ich Reginald genommen weil es irgendwie gut zu Malvoisin passt...

Heyyy weißt du wie oft ich sowas schon zurückbekommen hab??? *lol* ich weiß, ich weiß.... Ich sollte nicht an so einer Stelle aufhören, aber es hat sich eben so ergeben ;)

@Bried of Lord Voldemort: heyyy danke... freut mich echt dass es dir gefällt ;) ohh ja, Wurmschwanz ist allerdings ein Feigling.... Und im Gegensatz zu Bella ja nicht gerade der loyalste Anhänger von Voldemort

@Tatze, Krone und Lilly: sie wird (wie er es ja wollte) ihre Kreativität schon noch einfließen lassen ;)

@Bellachen: ok, ok... ich schau in Zukunft, dass ich nicht mehr an so einer Stelle aufhöre, aber was soll ich machen, sonst wäre das Chap zu lange geworden *gg* nicht dass es meine Absicht war euch auf die Folter zu spannen ^^... ;) Lucius trau ich übrigens auch nur ein spöttisches Lächeln zu... er ist eben überhaupt nicht wie Dolohow und so, die ja allein deswegen leben um Spaß zu haben (die wir aber gerade deswegen lieben)

Und ich bin dir nicht böse *loool* ich bin nun mal etwas nun ja... wild? Keine Ahnung, auf jeden Fall weiß ich was du meinst und glaub mir, jeder der mich kennt würde es bestätigen ;)

Ich habe die Tanzprüfung mit Ausgezeichnet bestanden... danke ;) und ohh ja, wer findet sie nicht geil... ich mein sie sind geil und um das nicht zu sehen muss man entweder Bella sein, blind oder lesbisch...

@Bellatrix_L.: natürlich hat sie ihn nicht weggestoßen... wer bitte hätte das gemacht... wie krank und verrückt müsste man sein um ihn wegzustoßen (überhaupt in so einem Moment)

Ich bin zu Jungs meiner Meinung nach nicht fies, aber die anderen sagen, ich wäre unnahbar (das kann ja unmöglich gut sein) und naja... ich sollte aufhören sie sitzen zu lassen...

@FallenAngel: wow deine Einstellung ist echt weltklasse... und stimmt, bei Mädchen hilft es nicht, sie anzufirten um zu bekommen was man will... und das hat mir bei Männern so einige Male schon geholfen (schade dass es nicht bei beiden Geschlechtern geht)

Bella vergöttert Voldemort auch... sie würde eher vor Ehrfurcht eingehen, als vor Angst wie viele andere ^^ (ich natürlich vor Liebe)

Und ja, Rodolphus ist ein Gott... ich versteh ja selbst nicht wie Bella ihm widerstehen kann ;)

17. Kapitel: Schwäche und Verachtung

Mit gezückten Zauberstäben gingen sie geradeaus und merkten, dass es nur am Ende des Korridors eine große Flügeltür gab und links und rechts nur Gemälde. Kurz bevor sie mit leisen Schritten vor der Tür ankamen, sah Bellatrix auf beiden Seiten zwei Ritterrüstungen stehen. Lucius ging vor ihr und schien die Rüstungen überhaupt nicht gesehen zu haben oder aber er ignorierte sie einfach, denn Bellatrix beschlich ein seltsames Gefühl als sie diese erblickte und ihre Schritte wurden langsamer.

Plötzlich blieb sie stehen und ein kalter Schauer durchfuhr sie. Lucius der nicht bemerkte, dass Bellatrix stehengeblieben war und immernoch weiterging, war nur noch einen Schritt von den Rüstungen entfernt, als Bellatrix auch schon reagierte und ihren Zauberstab schwang. In der nächsten Sekunde passierte alles so schnell, dass Lucius nicht wusste was um ihn herum geschah. Er war gerade dabei einen Schritt zwischen die zwei Rüstungen zu setzen, als er mit voller Kraft zurückgerissen wurde, aber gleichzeitig noch mitbekam, dass die Schwerter die, die Rüstungen in den Händen hielten, auf ihn geschlagen wurden. Zwei der insgesamt vier Schwerter, streifen gerade noch seinen Arm, als er schon rücklings am Boden lag und Bellatrix langsam auf ihn zuing.

Erschrocken starrte er auf die Stelle, von der Bellatrix ihn weggezogen hatte. Sie stand jetzt neben ihm und wartete bis er aufstand.

„Tja, so dumm ist Malvoisin wohl doch nicht Malfoy.“, sagte sie gelassen mit finsterem Blick und wartete ungeduldig, bis er aufstand. Er rappelte sich sofort hoch und warf ihr einen beleidigten aber auch dankbaren Blick zu.

„Ich habe Malvoisin noch nie unterschätzt.“

Bellatrix hob nur eine Braue an und grinste.

„Klar.“, flüsterte sie nur und ging nun vor ihm bis zu der großen Tür.

Vor der Tür blieb sie nochmal stehen, spürte aber Lucius' ungeduldigen Blick auf ihrem Nacken.

„Was ist?“, spötelte er „Weiß die große Bellatrix plötzlich nicht wie man eine Tür aufmacht?“

Genervt drehte sie sich zu ihm um.

„Malfoy tust du eigentlich nur so oder bist du wirklich so dumm?“

„Ich glaube nur nicht, dass auf der Tür ein Fluch liegt. Das wäre nicht Malvoisins Stil.“

„Wie du meinst. Dann mach sie auf.“

Lucius schnaubte verächtlich. Er richtete seinen Zauberstab auf die Tür und griff danach auf den Griff und schüttelte daran, doch die Tür ging nicht auf.

Bellatrix verschränkte die Arme.

„Dein genialer Plan ist leider gescheitert.“

Lucius sah sie mit funkelnden Augen an.

„Und was hat die zukünftige Mrs. Lestranger vor?“

Bellatrix grinste ihn frech an. Langsam griff sie in ihren Umhang und zog ein Messer daraus.

Lucius beobachtete sie skeptisch und lächelte höhnisch.

„Lach nicht so dämlich. Dieses Messer kann alle möglichen Türen öffnen.“

„Woher hast du es?“

„Es gibt zwei davon. Beide sind in Besitz der Familie Black nur hat eines die Familie meiner Tante.“

Lucius nickte.

Bellatrix ging auf die Tür zu und fuhr damit durch den Spalt in der Mitte. Lucius hielt hinter ihr den Zauberstab bereit um jeden Angriff abzuwehren. Bellatrix steckte das Messer, nachdem sie das Klicken der Tür gehört hatte, wieder weg und zückte ihren Zauberstab.

Leise, ohne zu knarren ging die Tür auf und sie merkten, dass in dem Saal keine Lichter brannten Lucius deutete Bellatrix sich links von der Tür hinzustellen, er tat dasselbe auf der rechten Seite. Die Flügeltür war zur Gänze offen und Bellatrix bemerkte, dass die Fenster in dem Saal offen sein mussten, denn es wehte ein

kalter Winder herein. Lucius machte langsam einen Schritt nach vor, doch sobald er vom Schatten der Tür herauskam wurde ein Fluch vom Saal ausgeschleudert und raste knapp an Lucius vorbei, aber die Zeit reichte aus, um durch das Licht, das der Fluch mit ausgestrahlt hatte, die Umrisse der Person die dort stand zu sehen und er schleuderte ohne zu zögern einen Lähmfluch auf ihn.

Ein Geräusch von etwas Schwerem, das auf den Boden fiel war zu hören und gleich darauf ein lautes Kreischen. Lucius schwang den Zauberstab und die Kerzen im Raum entflammten. Beide traten schnell hinein und deckten sich gegenseitig, während sie sich schnell im Raum umsahen.

Ganz gegen Bellatrix' Erwartungen schien es überhaupt keine Gefahren mehr zu geben, außer dem Mann, der höchstwahrscheinlich Malvoisin war, nun aber am Boden lag, unfähig sich zu bewegen.

Lucius lachte kalt auf.

„Wen haben wir denn da.“, sagte er genüsslich und ging langsam auf den großgewachsenen Mann zu, der, falls er sich bewegen könnte, Lucius zu Brei verarbeitet hätte.

Bellatrix hingegen ging auf die kleine Gruppe zu, die sich in der anderen Ecke des Zimmers befand und zwischen der Wand und dem Bücherregal Schutz suchte.

Die Gruppe bestand aus einer großen, brünetten Frau und zwei kleinen Mädchen, die beide nicht älter als 8 sein konnten. Die Frau im mittleren Alter zitterte am ganzen Körper und die Kinder fingen an zu wimmern, als sie mitbekamen, dass ihr Vater am Boden lag.

Verwundert stellte Bellatrix fest, dass die Frau zwar einen Zauberstab hatte, aber unfähig war den zu benutzen, denn sie hielt ihn nur gegen Bellatrix gerichtet, sprach aber keinen Fluch aus. Sie drängte ihre Töchter hinter sich und stellte sich wie eine Schutzmauer vor sie. Bellatrix lachte gefühllos, mit vor Kälte tiefender Stimme laut auf.

„Hast du etwa Angst, dass deinen Babys was passiert?“, zischte Bellatrix und ging näher auf sie zu.

Sofort feuerte sie einen Fluch auf sie ab und die Frau, die anscheinend ihr ganzes Leben lang noch kein Duell geführt hatte, sah nur geschockt zu, wie ihr einziges Wehrmittel, ihr Zauberstab, aus ihrer Hand flog und geradewegs in Bellatrix ausgestreckter Hand landete. Bellatrix grinste teuflisch.

„Bewegt euch!“, fauchte Bellatrix sie an und sah zu, wie sie, die Arme schützend um die Mädchen legend, sich in die Mitte des Raumes stellte.

Lucius grinste.

Gerade als Bellatrix sich Malvoisin zuwenden wollte, stürmten auch die anderen vier rein und grausames Lachen erfüllte die Luft, sobald sie die wehrlose Familie entdeckten. Die kleinen Mädchen, die das Geschehen mit aufgerissenen, hellbraunen Kulleraugen beobachteten, zitterten und stumme Tränen rannen über ihre Wangen. Auch der Frau schien es nicht besser zu gehen, als wüsste sie ganz genau, was die Todesser alles mit ihr anstellen wollten. Ihre langen, brünetten Haare waren offen und fielen leicht über ihre Schultern, während sie mit angst erfüllten, dunkelblauen Augen von einem Todesser zum anderen sah.

Dolohow grinste und ging auf die Frau zu. Sie wich einen Schritt zurück, aber er packte sie grob am Arm und zog sie hinter sich herschleppend aus dem Zimmer. Die kleinen Mädchen klammerten sich an das lange Kleid ihrer Mutter und fingen an zu wimmern.

„Bitte, bitte... nicht.“, fing die Frau an zu flehen und konnte ihre Tränen nicht mehr zurückhalten.

Dolohow warf ihr einen erbarmungslosen Blick zu und zog sie von den Kindern weg, die von Mulciber und Rabastan auf die andere Seite des Raumes geschleudert wurden.

Die kleinere von ihnen, die höchstens sechs Jahre alt war, fing an laut zu weinen und die andere schien zu geschockt zu sein um irgendetwas zu machen. Sie kauerten sich nebeneinander zusammen und blieben mit zitternden Körpern am Boden sitzen.

Rodolphus ging nun auf Malvoisin zu, dessen Zauberstab sich inzwischen in Malfoys Gewalt befand und der sich die etwas blutigen Arme verschränkt, lässig an eine Wand gelehnt hatte.

Malvoisin erwachte langsam aus der Starre und sah entsetzt auf die Todesser die ihn hämisch grinsend umringt hatten. Rabastan richtete gerade seinen Zauberstab auf ihn und strich sich mit der Zunge über die Lippen, als Bellatrix zum ersten Mal in ihrem Leben der Aura die sie alle im Moment umgab, bewusst wurde. Rabastan strahlte mit seinem Grinsen die reinste Boshaftigkeit aus und die Freude an den Qualen die der Mann vor ihnen bald spüren würde, war für sie fast greifbar. Sie wurde von einem Gefühl gepackt, als hätte sie die Mordlust der anderen im Raum mitgerissen und sie merkte, dass auch sie schon angespannt ihren Zauberstab umklammerte. Rabastan wollte gerade den Zauberstab schwingen, als er von Lucius unterbrochen

wurde.

„Warte Rabastan! Wir wollen ja auch etwas von unsere lieben Bella sehen nicht wahr?“, flüsterte er und Bellatrix ging mechanisch, ohne aufzublicken und in Lucius vor Wahnsinn glänzenden Augen zu sehen, auf den Mann zu.

Ganz ohne Vorwarnung richtete sie ihren Zauberstab auf ihn und die Schmerzensschreie des Mannes durchschnitten die angespannte Stille die nur von dem Schluchzen der Kinder unterbrochen wurde, die nun jedoch regelrecht kreischten, als sie merkten, wie ihr Vater sich unter Schmerzen wand.

Bellatrix ließ nach einigen Sekunden jedoch wieder los und sah boshaft zu den kleinen Mädchen.

Deren Schluchzer waren nun lauter geworden und sie klammerten sich aneinander.

„Bring die Kleinste her.“, sagte sie zu Mulciber der neben ihr stand und dieser ging, fies lächelnd auf die zwei Mädchen zu. Ohne zu zögern, packte er die Kleine am Arm und zog sie in die Luft, sodass sie für kurze Zeit in der Luft hing, bevor Mulciber sie mit angewidertem Gesichtsausdruck vor Bellatrix' Füße warf.

Bellatrix Grinsen wurde zu einem wahnsinnigen Lächeln. Malvoisin der sich nun ausmalte was kommen würde, warf sich plötzlich nach vor und umklammerte seine Tochter.

„Nicht sie... ihr könnt mir antun was ihr wollt... aber lasst sie da raus... sie können...“ Aber Bellatrix schwang ihren Zauberstab und warf ihn einige Meter zurück.

„Hör auf zu Jammern.“, zischte sie und stieß mit dem Fuß gegen das Bein des Mädchens, das nun nicht mehr vor Angst, sondern vor Schmerzen schrie.

Bellatrix richtete ihren Zauberstab auf das Mädchen, als die Schreie des Vaters lauter wurden, und er wie verrückt gegen Rodolphus' Griff ankämpfte, der ihn nun zurückhielt, sodass er alles mitansehen musste.

„NEIN... NEIN... LASST SIE LOS!“, brüllte er und versuchte zu seiner Tochter zu gelangen, aber Bellatrix sah nur kurz zu ihm auf, und grinste teuflisch, bevor sie ihren Zauberstab schwang und das Mädchen kopfüber in der Luft baumeln ließ.

Die Kleine zappelte mit den Füßen und Armen und versuchte panisch hinunter zu kommen, aber Bellatrix hatte nicht im Geringsten vor ihren Wunsch zu erfüllen. Bevor sie ein weiteres Mal den Zauberstab schwingen konnte, ging die Tür wieder auf und Dolohow schleuderte die brünette Frau, die nun zahlreiche Kratzer und Wunden am Körper hatte und deren schönes, blaues Kleid an zahlreichen Stellen zerfetzt war, auf den Teppich und stellte sich genauso wie die anderen um die Familie herum.

Die Frau, auf deren Gesicht immernoch die Spuren ihrer Tränen zu sehen waren, wollte entsetzt auf ihr Kind zurennen, wurde aber plötzlich von einem festen Griff zurückgehalten. Rabastan stieß sie wieder auf den Boden und richtete seinen Zauberstab auf sie, sodass sie schon im nächsten Moment zu zucken und schreien anfang. Bellatrix grinste und wandte sich wieder dem Kind zu. Langsam ging sie näher an sie ran und schwang ihren Zauberstab. Für eine einzige Sekunde schien alles stillzustehen, bis das Kind anfang zu schreien und sich unter Schmerzen zu winden. Bellatrix ließ sie wieder auf den Boden fallen und die Wunden und Schnitte auf ihrem ganzen Körper wurden sichtbar. Blut quoll aus den tiefen Kratzern heraus und wurde von der hellgelben Kleidung des Mädchens aufgesaugt. Rabastan befreite die Frau vom Cruciatus und sah spöttisch lächelnd zu, wie sie zu ihrer Tochter kroch und weinend die Arme um sie legte, während ihr Oberkörper vor und zurück wippte und ihre Schluchzer für einen einzigen Moment das Einzige waren, das zu hören war. Rodolphus jedoch, wartete nicht ab, bis sie von der halbtoten Kleinen zurückgezogen wurde, sondern richtete seinen Zauberstab auf das andere Mädchen, das nun von unsichtbaren Seilen in die Mitte des Kreises den die Todesser bildeten gezogen wurde. Malvoisin lag gefesselt am Boden und versuchte verzweifelt gegen die Fesseln anzukämpfen die ihn zurückhielten, während er verzweifelt und panisch seine Frau und Töchter beobachtete.

„LASST SIE STEHEN! WAS WOLLT IHR VON IHNEN? SIE HABEN EUCH NICHTS GETAN!“, brüllte er und hoffte, die Aufmerksamkeit der Todesser wieder auf sich selbst lenken zu können.

Die Todesser lachten alle kalt auf.

„Dräng dich nicht so in den Vordergrund Reginald. Du kommst schon noch dran. Genau wie Mrs. Carrow.“, sagte Lucius mit, gespielt freundlicher Stimme und sah ihn diabolisch an. Bellatrix stutzte. Mrs. Carrow? Aber sie dachte nicht weiter darüber nach, alles andere war im Moment wichtiger.

„MALFOY DU SADISTISCHER FEIGLING! LASS SIE IN RUHE!“

„Werd nicht unhöflich Reginald. Vor zwei Monaten hast du genau dasselbe mit einer Schlammblüterfamilie gemacht weißt du noch? Dann war es aber kein Sadismus, sondern reine Notwendigkeit.“

„WIR SIND REINBLÜTIG!“

„Ihr seid reinblütige Verräter.“, zischte ihn Lucius an und richtete seinen Zauberstab auf ihn.

„Crucio.“, brüllte er und Malvoisin schrie sich die Seele aus dem Leib.

Rodolphus jedoch wandte sich wieder dem Mädchen zu. Bellatrix dachte zuerst, er würde sie unter den Cruciatus setzen, sie quälen oder ihr sonst irgendwie Schmerzen zufügen, aber Rodolphus wartete, den Zauberstab auf das Mädchen gerichtet ab, bis Lucius fertig war.

Malvoisin, dem Blut aus dem Mund rann, sah nun mit einem Blick der reinste Hoffnungslosigkeit ausdrückte und durch einen Tränenschleier vernebelt war auf seine kleine Tochter, die mit panisch aufgerissenen, hellbraunen Kulleraugen und zurückgeworfenem Kopf auf Rodolphus hinauf sah, der sie emotionslos anblickte.

Rodolphus drehte sich zu Malvoisin um und funkelte ihn grausam an.

„Du tötest deine Tochter Malvoisin. Wegen deinem Verrat muss sie sterben.“, zischte er ihn an und beobachtete nur gelangweilt wie Malvoisin entsetzt in seine Augen sah.

„Nicht... Rodolphus tu das nicht...“, wimmerte der Mann und versuchte zu seiner Tochter zu gehen, aber genau in dem Moment richtete Rabastan seinen Zauberstab auf ihn und ein lautes Knacken wurde hörbar. Malvoisin schrie laut auf und stürzte nach vor. Seine Schreie durchrissen die Stille und lenkten für kurze Zeit die Aufmerksamkeit aller auf ihn.

Seine Frau schluchzte laut und hielt immernoch ihre Tochter umklammert. Ihr zerrissenes Kleid und die geröteten Augen nahmen ihr jede Eleganz, die sie vorher ausgestrahlt hatte und ließen sie nur noch wie ein erbärmliches Häufchen Elend erscheinen. Das Mädchen das sie in den Armen hielt schien immernoch zu atmen, denn ihr kleiner Brustkorb hob und senkte sich schnell.

Für Rodolphus jedoch wurden die Schmerzensschreie Malvoisins, dessen beide Knie nun zertrümmert waren, uninteressant und er sah wieder zu dem Mädchen mit den offenen haselnussbraunen Haaren. Ihre großen Augen schimmerten vor Tränen und sie zitterte am ganzen Körper, als sie Rodolphus herzerreißend ansah. Er stand aber nur unbeeindruckt vor ihr und hielt seinen Zauberstab gegen sie.

„Avada Kedavra.“, zischte er und das Mädchen wurde einige Meter zurückgeworfen, bevor es mit entsetzt aufgerissenen Augen liegen blieb.

Malvoisin schrie laut auf und versuchte zu ihr zu kriechen, aber Mulciber, der sich bisher zurückgehalten hatte, machte einen Schritt nach vorn und schwang seinen Zauberstab, sodass er in die Luft gerissen wurde und einige wenige Zentimeter über dem Boden hängen blieb.

Mulciber grinste und drückte die Spitze seines Zauberstabes gegen den Brustkorb des Mannes.

„Was ist Malvoisin. Willst du dass ich deinen Lieblingsfluch anwende?“

Malvoisin, der sich nicht bewegen konnte, sah Mulciber panisch an und jeder andere hätte spätestens dann, wenn er die Angst in den Augen des Mannes gesehen hätte, aufgehört und ihn gehen lassen, aber Mulciber grinste nur.

Langsam fing er an, den Zauberstab nach unten wandern zu lassen und bei jedem Millimeter schrie Malvoisin lauter auf. Als Bellatrix genauer hinsah, merkte sie, dass der Umhang des Mannes immer mehr Blut aufsaugte und es sah so aus, als würde sein Körper auseinander reißen.

Plötzlich fühlte Bellatrix etwas in ihr aufsteigen, das sie bisher nicht gekannt hatte. Es war weder Mitleid noch Reue, es war vielmehr unvergleichliche Gleichgültigkeit. Es kümmerte sie nicht ob die Familie grausam ermodert wurde und es interessierte sie auch nicht ob sie dabei mitmachte.

Sie war so sehr von der Grausamkeit die, die anderen Todesser ausstrahlten erfüllt, sodass es schien, als hätte das ihren Kopf komplett ausgefüllt. Sie fühlte sich als ob sie alles machen würde und könnte, egal was man ihr befehlen würde. Kein anderes Gefühl konnte vordringen und dieses Adrenalinhoch besiegen. Sie merkte, dass sie kaum atmete, als Mulciber den Mann kaltblütig die Brust aufriss und es nur gespannt beobachtete.

Mulciber ging aber nicht soweit ihn zu töten. Er ließ ihn noch rechtzeitig stehen und ging kalt lachend auf seinen Platz zurück. Malvoisin bot nun einen erbärmlichen Anblick, wie er in der Luft hing und sein Blut in einem dünnen Rinnsal auf den beigen Teppich tropfte und dort aufgesaugt wurde.

Sein Kopf hing kraftlos auf die Seite und sein Blick zeigte, dass er innerlich gebrochen war, dass er keine Kraft und keinen Willen mehr hatte, sich zu wehren.

Nun wurde Bellatrix bewusst, was Rodolphus gemeint hatte, als er ihr sagte, dass sie entscheiden durfte ob

jemand überlebte oder nicht.

Für Bellatrix schrie Malvoisin geradezu danach endlich zu sterben, aber die Todesser schienen nicht vorzuhaben ihn so leicht gehen zu lassen. Sie wollten noch den letzten Lebenswillen in ihm aufsaugen und Bellatrix zweifelte nicht danach, dass es nicht lange dauern würde, bis auch der letzte Funke Hoffnung erlosch.

„Was ist Bella? Willst du nicht auch noch deinen Spaß haben?“, sagte plötzlich Lucius fies grinsend und deutete auf die Frau.

Bellatrix Blick versteinerte sich wieder. Langsam richtete sie den Zauberstab auf sie und zerrte sie von ihrer Tochter weg. Die Frau wimmerte, schluchzte und kreischte, aber Bellatrix ließ sie nicht los und als nächstes wurden ihre flehenden Laute in Schmerzensschreie umgewandelt.

Malvoisin sah entsetzt von seiner Frau zu seiner Tochter und wusste nicht was ihm mehr wehtun sollte.

Bellatrix verweilte jedoch nicht lange beim Cruciatus, sondern befreite die Frau nach einiger Zeit davon. Die Todesser standen da und beobachteten gespannt Bellatrix' Handeln. Sie grinste fies und schwang den Zauberstab ohne Vorwarnung durch die Luft.

Das Wimmern der Frau erstarb für eine Sekunde und sie starrte entsetzt, auf ihre Bauchdecke, die nun an zahlreichen Stellen durchbohrt war. Das blaue Kleid wurde langsam von rotem Blut überflutet und Malvoisins Frau taste schockiert und unfähig irgendeinen Laut von sich zu geben, außer einem unverständlichen Krächzen, mit zitternden Händen über ihren Bauch. Bellatrix' Hand mit der sie den Zauberstab hielt fing plötzlich an zu zittern. Sie starrte mit einem emotionslosen Blick auf die Frau, die am Sterben war und weder das Lachen der Todesser, noch das Röcheln der Frau, noch die Schrei von Malvoisin konnten zu ihr durchdringen. Das Hochgefühl, das sie vorher so beherrscht hatte, war wie weggeblasen und sie fühlte sich plötzlich klein und unfähig irgendwas zu machen. Ein kalter Schauer durchfuhr sie als sie daran dachte, dass sie gerade jemanden getötet hatte oder zumindest so weit gebracht, dass der Tod erwünschenswert gewesen wäre und das mit einem Fluch von dem sie nie gedacht hätte ihn jemals zu wirklich zu verwenden. Aber die Aura und Ausstrahlung der Todesser hatte sie mitgerissen und sie bekam gar nicht mehr richtig mit was passierte.

Sie sah nur aus den Augenwinkeln, dass Dolohow enttäuscht zu Malvoisin ging und sagte, er wäre bereits tot und die Todesser sich dann alle aus dem Raum entfernten.

Bellatrix ging langsam hinter Rodolphus her, als er sich umdrehte und auf sie wartete.

Sie blieb einen Meter vor ihm stehen und sah ihm in die Augen. Sie waren wie aus Eis gemeißelt und er zeigte kein einziges Gefühl, das in ihm steckte.

„Ich wusste es Bella.“, zischte er ihr plötzlich zu und funkelte sie boshaft an.

Bellatrix schreckte zusammen und sah ihn erstaunt an.

„Was...?“

„Du schaffst es nicht. Sieh dich mal an. Du drohst ja jetzt schon zusammenzubrechen.“

Bellatrix merkte, dass er sich gar nicht die Mühe machte, die Verachtung die in seiner Stimme lag irgendwie zu unterdrücken und sie erbarmungslos ansah.

„Das stimmt nicht. Es geht...“, sagte sie mit leiser aber fester Stimme und blickte geradewegs in seine kalten Augen.

„Dann töte sie.“

Bellatrix folgte seinem Blick und sah das kleine Mädchen in dem gelben Kleid, das immernoch am Boden liegend röchelte und verzweifelt nach Luft schnappte.

Sie sah entsetzt in Rodolphus vor Wahnsinn leuchtende Augen. Sie funkelten vor Vorfreude und er nahm seinen Blick nicht von Bellatrix um keine ihrer Gefühlsregungen zu verpassen.

„Aber vielleicht findet sie jemand und...“, sagte sie noch verzweifelt, bemüht sich da rauszuwinden.

„TÖTE SIE!“, brüllte Rodolphus sie nun an und machte einen Schritt auf sie zu.

Bellatrix drehte sich mechanisch zu dem Mädchen und hielt den Zauberstab auf sie.

Rodolphus entging nicht, wie ihre Stimme anfang zu zittern, als sie den Todesfluch aussprach und er unterdrückte das Gefühl, auf sie zuzugehen und sie anzuschreien, sie zu verfluchen oder sie niederzumachen. Er verabscheute ihre Gefühlsregung in dem Moment, in dem es am wenigsten angebracht war und wollte, dass sie endlich aufhörte sich so anzustellen, wie er es bei so vielen anderen schon gesehen hatte. Er verachtete die

Schwäche, die sie im Moment zeigte und wollte sie ihr austreiben so gut es ging.

Bellatrix stand immernoch ohne sich zu regen vor Rodolphus und sah auf das Mädchen, das nun aufgehört hatte zu atmen und ruhig dalag. Man würde annehmen, dass sie schlief, hätte sie nicht über ihrem ganzen Körper Kratzer und wäre der große persische Teppich unter ihr nicht an zahlreichen Stellen von Blut durchtränkt. Rodolphus ging langsam auf sie zu und griff grob nach ihrem Arm. Gemeinsam gingen sie hinaus, ohne ein Wort zu wechseln und trafen dort auf die Todesser, die das Dunkle Mal bereits über das Haus gesetzt hatten und über etwas scherzten. Lucius der den Anti-Apparier-Zauber aufgehoben hatte, verschwand als Erster und die anderen folgten ihm, in der nächsten Sekunde und befanden sich gleich danach wieder in dem Wald, vor der Festung des Dunklen Lords.

@all: also eins könnt ihr mir glauben, als ich dieses Chap geschrieben hab, bin ich mir selbst ziemlich krank vorgekommen, aber wenn man über Todesser schreibt und somit über das wirklich Böse, dann kann man solche Szenen nicht vermeiden und deswegen hoffe ich dass es nicht zu gemein war, was ich mit den kleinen Kindern angestellt habe... (obwohl ich schon ffs mit weitaus brutaleren Sachen gelesen hab)

Also dann bis zum nächsten Chap...

Gvlg

M.V.

Gefangene und Versuchsobjekte

@heidi: freut mich dass der Lord gelungen ist, er ist schließlich auch ein ziemlich wichtiger Charakter in der FF und es wäre schade wenn ich ihn unrealistisch dargestellt hätte... ja zu der Zeit hatte er noch Menschliches in sich. Für mich ist er schließlich erst nachdem Harry ihn „getötet“ hat zu dem Monster geworden und davor war er genauso ein Mensch wie auch die anderen nur dass eben seine Seele gespalten war. Und oh ja. Rodolphus hat schon länger Angst davor, Bella könnte irgendetwas Dämliches machen und sich in Gefahr bringen, weil in der Nähe des Lords, ist das nicht gerade schwierig und Bella ist ziemlich leichtsinnig wenn es um ihr Leben geht.

Da 17. Chap war wirklich entsetzlich... ich mein schließlich werden hier kleine Kinder so einfach getötet und es war schon zeitweise schwierig sowas zu beschreiben, aber es gehört einfach dazu und wenn ich sowas auslassen würde, würde die Grausamkeit der Todesser einfach nicht gut genug zur Geltung kommen. Das wirklich Böse ist ja schließlich, dass Unschuldigen etwas angetan wird... Und ja das Rating hab ich höher gesetzt. Es war auch wirklich nötig, überhaupt bei diesem Chap.

@Rune: ja zeitweise war es schwer, solche Szenen zu beschreiben, weil sowas ist ja wirklich psycho, aber ich kann es nicht vermeiden und es werden noch so einige Male grausame Szenen vorkommen. Klar ist es dafür um das Böse zu zeigen. Ich mein schließlich ist es wirklich das Grausamste und wirklich Böse, wenn so einfach kaltblütig Kinder getötet werden, die ja schließlich die Unschuldigen in solchen Sachen sind.

Allein aus Spaß solche brutale Szenen zu beschreiben ist natürlich nicht normal. In eine Todesser-FF gehört es selbstverständlich hinein, weil Todesser nichts anderes tun als das, aber man kann sowas nicht als Tabubruch sehen und ständig darüber Berichten, als wäre es etwas Tolles.

Also dann zu Bellatrix Gefühl: als ich das geschrieben habe, hab ich eigentlich daran gedacht, dass sie gerade so von diesem Adrenalinhoch besetzt war, dass es ihr Gleichgültig wurde, ob die Familie stirbt oder nicht. Es hat sie nicht interessiert ob diese weiterleben werden oder nicht. Die Gleichgültigkeit war also nur gegen die Familie.

@Alyssa795: *gg* eifersüchtig, dass Dolohow die Frau genommen hat *lol* ^^

Also das verstehe ich, weil mich hat es auch genervt, aber ich wollte Dolohow nehmen, frag nicht wieso ;) aber hey keine Sorge, du weißt ja dass du immernoch die Einzige für ihn bist, ich mein er treibts zwar aus Spaß ab und zu mit solchen Frauen, aber die sind nie was Ernstes und wenn dich das wirklich stört, dann solltest du deinen Schatz das mal ordentlich ins Gesicht sagen. Sie hat gar nicht versagt, es war nur so, dass Rodolphus sich geärgert hat, dass sie auf das töten nicht so gleichgültig reagiert hat, wie er es von ihr erwartet hat. Der Lord war ja nicht das und hat Bellas Gefühlsregung nicht gesehen und auch die anderen haben es nicht wirklich mitbekommen. Rodolphus hat wie er es schon gesagt hat Angst, dass Bella so schwach bleibt und es irgendwann nicht schafft. Dass sie das irgendwann überfordert und dass sie das fertig macht.

@Bellachen: Ja das töten ist nicht leicht und selbst eine wie Bella kann da beim ersten Mal nicht ganz so einfach durch. Aber Rodolphus hat seine Methoden es ihr beizubringen. In der FF wird wohl beides drin sein. Also Dramatik und Romantik, obwohl ich nicht zuuuu viel Romantik einbauen will, was wohl nicht so Bella-like wäre...

@katie: ohhh ja Rodolphus ist perfekt... ich liebe ihn schließlich nicht umsonst, er ist ja ein Göttergatte ;) (ich liebe dieses Wort) Bella hat eigentlich auch nicht erwartet, dass er plötzlich so sanft wird, aber wer hätte das, nachdem er zuerst so hart zu ihr war... mein Gott sogar das ist bei ihm sexy ;) Und jap... das war DIE Szene.. und es kommt in diesem Chap gleich noch eine ;) also die zweite DIE Szene *gg*

Ja Lucius war in dem Moment mit den Rüstungen wohl etwas abgelenkt, aber ich wollte ihn nicht als schwach darstellen, schließlich hat ihm der Lord die Führung überlassen und allein deswegen kann er gar nicht schwach sein ;)

Stimmt die Todesser sind so, deswegen hätte ich so eine Szene gar nicht vermeiden können, selbst wenn ich gewollt hätte und es werden noch mehr solche kommen, darauf kannst du dich verlassen ;)

Ich glaube ich hab wirklich viel mit dem Lieb-Kind-Klischee gespielt als ich die Kleine einfach vor Rodolphus gesetzt hab. Aber ich konnte nicht anders, das hat gleich viel Mitleid erregender gewirkt und gleichzeitig gezeigt, dass selbst so ein niedliches Geschöpf vor Rodolphus und den anderen nicht sicher ist, weil er ja nicht mal mit der Wimper gezuckt hat, als er sie umlegte. Und es war wirklich hart, ich weiß...

Mulciber hatte natürlich auch so einiges zu bieten und ich hatte mir eigentlich vorgestellt, dass der Fluch den er verwendet hat, der Lieblingsfluch von Malvoisin war, was Mulciber ja auch gesagt hat bevor er ihn verwendete. Tja, schlimm dass er auch durch den sterben musste.

Klar hat es Schwierigkeiten jemanden zu töten. Auch wenn es Bella ist, das kann nicht einfach so kommen und Bellatrix hat das erst gemerkt, als sie es getan hat. Aber Rodolphus wird seine Mittel haben um es ihr auszutreiben, was du ja in dem Chap schon sehen wirst. Wie der Lord reagiert wirst du ja auch gleich sehen, aber ja.. sie hat ihre Aufgabe richtig ausgeführt... Lucius muss jetzt nur noch Bericht erstatten. ;)

@Deena Jones: heyy... Danke freut mich echt dass es dir so gut gefällt ;) Bella zu beschreiben war auch gar nicht so einfach, weil es gibt wirklich viele die sie einfach zu nett machen oder zu unrealistisch darstellen und nur wenige die es wirklich gut können (z.B.: PrincessofMadness... wirklich eine Meisterin der Todesser-FF, heidi... kann Bella auch genauso darstellen wie ich sie mir in Hogwarts vorstellen, obwohl sie bei ihr nicht so oft vorkommt, und Alyssa795 hat eine echt klasse Todesser FF) und bei Bella stand es für mich am Anfang gleich fest, dass sie keine so gute Beziehung zu ihren Eltern hatte... ich mein von irgendwo muss ja ihr Charakter geformt werden... Mit Voldemort war das wieder so etwas... ich hasse es wenn er plötzlich weich wird und bei manchen FFs sogar auf die gute Seite wechselt... deswegen hab ich mich echt unglaublich bemüht ihn gut darzustellen und nicht von meiner Vorstellung von ihm als die Verkörperung des Bösen abzuweichen. Also danke... echt klasse dass es geklappt hat =) und jaaa ich weiß ich bau zeitweise wirklich Cliffs ein, aber hey, wo würde sonst die Spannung bleiben *gg* also hoffe es gefällt dir auch weiterhin so gut ;)

Sorry wegen dem kleinen Mädchen... war unvermeidbar

@Bellatrix_L.: gut dass es so realistisch gewirkt hat, weil es war ein wirklich sehr grausames Chap. Das Messer ist mir eigentlich so spontan eingefallen. Ich hatte über etwas anderes nachgedacht, wie sie die Tür öffnen könnten, aber dann ist mir Sirius eingefallen und ich dachte, Sirius ist der älteste Black von der Familie von Orion und Bellatrix die von Cygnus, also könnte es ja vielleicht zwei Messer geben... das beide natürlich die Blacks haben ist klar ;)

@Lilian: sorry, ich schreib deine Antwort jetzt erst im Nachhinein dazu, aber du hast dein REview gerade dann geschrieben, als ich ein neues Chap gepostet hab... ;)

die Carrows werden wirklich einmal glaub ich erwähnt und naja es geht nicht richtig hervor wer die Carrows sind, deswegen hab ich den Namen für Todesser verwendet die wir schon kennen... die kommen noch vor keine Sorge und wir kennen sie aus dem sechsten Buch, aber weil sie keinen Nachnamen hatte, und die Carrows keinen Vornamen, hab ich sie einfach zusammengetan ;)

und ja das war wirklich das grausamste Chap bisher... aber es war der beste Einstieg in das Leben eines Todessers.... aber ich werde sowieso versuchen solche Chaps zu vermeiden ich schreibe sie nicht so gern... nur sind sie manchmal unumgänglich

18. Kapitel: Gefangene und Versuchsobjekte

Bellatrix Gedanken drehten sich immernoch um das, was sie gerade getan hatte und sie merkte gar nicht, wie Rodolphus' starker Griff immernoch um ihren Arm lag und sie hinter den anderen herzerzte.

Als sie endlich richtig realisierte wo sie war, befanden sie sich schon vor der großen Onyxtür, die geräuschlos aufging. Rodolphus' Griff verstärkte sich nun und er zog sie näher an seinen Körper.

„Reiß dich zusammen Bellatrix.“, zischte er ihr nun entgegen und sobald sie aufblickte, sah sie die Ungeduld in seinen Augen mit der er sie ansah.

„Verschließ deinen Geist.“, flüsterte er noch bevor sie in den großen Saal eintraten in dem der Dunkle Lord saß. Kurz nachdem sie sich vor dem Lord verbeugen wollten, drückte Bellatrix ihre Hand plötzlich wieder auf ihren Bauch und begann heftig zu atmen. Rodolphus merkte nicht wie sich zusammenkrümmte und zog sie immernoch an ihrem Arm, bis sie plötzlich stehen blieb.

„Rodolphus.“, keuchte sie und krallte ihre Finger in seinen Umhang.

Er drehte sich zu ihr um und fing sie gerade noch auf, bevor sie in die Knie ging.

„Lass sie stehen Rodolphus.“, rief der Dunkle Lord plötzlich von seinem Sitz aus.

Rodolphus warf noch einen verständnislosen Blick auf ihn, bevor er sich vor ihm niederkniete und Bellatrix sanft auf den Boden sinken ließ. Der Dunkle Lord stand auf und ging langsam auf Bellatrix zu, die immernoch gegen die Schmerzen kämpfend am Boden kniete.

„Du hast dich bestimmt schon gefragt was das soll Bellatrix.“, sagte er und blieb genau vor ihr stehen. Sie sah auf und er lächelte nur kalt über ihren schmerzvollen Ausdruck.

„Das passiert jedem der diese Halle betritt ohne das Dunkle Mal zu tragen.“, flüsterte er wieder und schwang seinen Zauberstab.

So schnell wie sie gekommen waren, vergingen die Schmerzen auch wieder und Bellatrix sah wie der Lord wieder auf seinen Platz zurückging, während er immernoch leise zu Bellatrix sprach.

„Bevor du aber das Mal kriegst Bellatrix, will ich wissen wozu du fähig bist.“ Er lächelte herablassend und sah zu Lucius, der unter dem Blick seines Meisters aufstand.

Bellatrix fluchte leise. Sie wusste, dass Lucius gerade einer der Personen war, die ihr nie freiwillig helfen würden. Obwohl sie aber erwartete, dass er ihre Leistungen von heute vielleicht nicht wahrheitsgetreu wiedergeben würde, merkte sie, dass Lucius vor dem Lord alles andere tat als zu lügen.

Er schmückte nichts von dem das sie getan hatte aus oder übersprang etwas, er erzählte alles genau so wie es war und Bellatrix atmete erleichtert auf.

Nach seinem Bericht nickte der Lord ohne etwas zu sagen und beobachtete für eine Weile Bellatrix. Alle sahen nur stumm zu und erwarteten das Urteil des Lords oder ob er Bellatrix nochmal auf die Probe stellen wollte, aber er sagte nichts, sondern sah sie nur schweigsam an.

Dann stand er auf und ging auf sie zu.

„Ich sehe, dass du einer der wenigen bist Bellatrix, die sich mir nicht anschließen damit sie einen Vorteil daraus ziehen.“ Er legte eine Pause ein und sah ihr tief in die Augen, sodass Bellatrix nach einer Weile schwindlig wurde, sie aber versuchte nichts anmerken zu lassen.

„Für deine 19 bist du ziemlich erfahren“, er grinste „also wird dir dein Verlobter sicher alles zeigen was du wissen musst.“ Er sah zu Rodolphus der emotionslos nickte.

„Dann kann ich nur sagen, mach das Beste daraus Bella.“

Er zog ihren Arm in die Höhe und Bellatrix' Herz klopfte bereits so schmerzhaft, dass sie glaubte es würde gleich zerspringen. Sie vergaß für einen Moment zu atmen und sah wie hypnotisiert zu, wie der Lord die Spitze seines Zauberstabes auf die Unterseite ihres linken Armes bohrte.

Zuerst spürte sie nur ein Ziehen, als würde der Zauberstab ihr das Blut an der Stelle aufsaugen, aber dann breitete sich ein Brennen aus, das sich anfühlte, als würde unter ihrer Haut Feuer lodern.

Sie biss sich unbewusst auf die Lippe und merkte nicht wie ihre Augen anfangen zu brennen. Der Lord zog mit dem Zauberstab einen Kreis über ihre Haut und sie sah gespannt zu, wie sich aus diesem Kreis schwarze Fäden über ihre Haut schlängelten und einen Totenkopf formten. Es fühlte sich an, als würden die schwarzen Fäden die den Kopf formten ihr Fleisch wegätzen und sie kniff für einen Moment die Augen zu. Als nächstes spürte sie aber auch schon ein Stechen und eine Schlange tauchte im Mund des Totenkopfes auf und begann sich auf Bellatrix' Arm zu schlängeln. Gleichzeitig spürte Bellatrix etwas Brennendes durch ihren Arm fahren und sie fühlte wie eine Hitzewelle in ihr aufstieg und ihr etwas schwindlig wurde.

Der Lord, der ihren Ausdruck bemerkte, lächelte unnahbar und nahm seine kalten Finger von ihrem Handgelenk.

„Bring sie nach Hause Rodolphus. Sie soll sich ausruhen.“

Rodolphus verbeugte sich noch und legte seinen Arm um Bellatrix Taille, sodass er sie hochzog. Er fühlte, wie sie fast unmerklich zusammensackte und verstärkte seinen Griff.

Sobald sie draußen waren, schnappte Bellatrix plötzlich nach Luft und genoss es, dass die eiskalte Nachtluft ihre Lungen durchflutete.

„Geht es dir gut Bella?“, fragte Rodolphus, immernoch mit kalter Stimme, aber mit deutlich weniger Verachtung. Sie nickte stumm und versuchte sich zusammenzureißen, aber ihr Körper wollte ihr nicht gehorchen. Es war als ob das Dunkle Mal Gift in ihren Körper aussandte.

„Das Dunkle Mal“, schoss es ihr plötzlich durch den Kopf und ein Lächeln schlich sich auf ihr Gesicht. Sie hatte endlich das bekommen, was sie immer haben wollte. Das Mal, das sie bei den Männern immer

bewundert hatte, wenn sie gerufen wurden. Das Mal, das bei ihr immer Neid ausgelöst hatte, befand sich jetzt auch auf ihrem Unterarm. Lächelnd hob sie ihren Arm hoch und ließ den langen Ärmel des Umhangs zurückfallen. Ihre Haut war zwar immernoch gerötet, aber der pechschwarze Totenkopf war genau da, wo er hingehört. Sie betrachtete es für einen Moment und merkte gar nicht, dass Rodolphus sie auch ansah.

„Jetzt hast du es Bella.“, sagte er plötzlich leise und blickte sie an.

„Ja...“, hauchte sie und konnte ihren Blick nicht von dem Dunklen Mal nehmen.

Sie merkte in ihrer Glückseligkeit gar nicht, wie ihre Lider immer schwerer wurden und sie letztendlich in sich zusammensackte. Rodolphus der sofort reagierte, hob sie hoch und trug sie in den Wald hinein.

Sie ließ sich ohne Gegenwehr in seine Arme fallen und kämpfte ein paar Mal dagegen an, ihre Augen zu schließen, aber sie brachte nicht mehr die Kraft dazu auf. Rodolphus sah zu, wie ihre Lider zufielen und wollte gerade apparieren, als er ihre leise Stimme vernahm.

„Rodolphus.“, hauchte sie.

Rodolphus sah zu ihr herunter.

„Hm?“

„Zeigst du mir wie man das Dunkle Mal heraufbeschwört?“

Er seufzte.

„Ja Bella. Ich zeig es dir.“

Er sah sie nochmal an und merkte wie sich ihre Lippen zu einem Lächeln formten. Dann apparierte er und trug sie in ihr Zimmer im Anwesen der Lestranges, wo sie so friedlich wie noch nie weiterschlieft.

Als Bellatrix gegen Mittag aufwachte, spürte sie wie ihr Kopf förmlich zu zerbersten schien. Sie stand langsam auf und lehnte sich gegen eine Säule neben ihrem Bett. Vorsichtig ging sie zu ihrem Zaubetränkeschrank und öffnete ihn, aber sie stellte verärgert fest, dass sie keinen Vorrat von dem Trank hatte, der ihr jetzt gegen die Kopfschmerzen helfen konnte. Sie fluchte laut und schmiss die Schranktür zu. Mühsam ging sie in das Badezimmer und füllte dort die schwarze Marmorwanne an. Nachdem sie die Kleider, die sie ach in der letzten Nacht angehabt hatte, auszog, setzte sie sich hinein und schloss die Augen.

Nach fast einer halben Stunde öffnete sie die Augen wieder und blickte geradewegs in Rodolphus' Gesicht, der an den Türrahmen gelehnt dastand und sie beobachtete.

„Geht es dir besser?“, fragte er und trat ein.

Bellatrix nickte. Sie wusste nicht wie lange er dort gestanden und sie beobachtet hatte, aber sie merkte, dass es sie überhaupt nicht störte. Er ging auf die Badezimmertheke vor dem Spiegel zu und legte eine kleine Kristallflasche darauf. Bellatrix beobachtete ihn erstaunt.

„Gegen die Kopfschmerzen.“, sagte er nur und ging dann wieder hinaus.

Sie stieg aus der Badewanne und schlang ein Badetuch um ihren Körper. Dann nahm sie die Flasche und roch an dem Inhalt. Erstaunt hob sie eine Augenbraue hoch. Sie war überrascht einen so effektiven Stärkungstrank zu bekommen und glaubte aber im selben Moment nicht mehr daran, dass Rodolphus ihn selbst gebraut hatte. Sie schüttelte den Kopf.

„Nein, das war definitiv nicht er.“, schoss es ihr durch den Kopf und sie kippte die rote Flüssigkeit auf Ex hinunter.

Bereits in der nächsten Sekunde spürte sie auch schon die Wirkung und merkte, wie ihr Kopf klarer wurde und die Müdigkeit von ihr wich. Langsam ging sie wieder in ihr Zimmer und zog sich ein, der kühlen Jahreszeit angemessenes weinrotes, langes Kleid an, das keine Träger hatte. Ihre schwarzen, glatten Haare fielen locker über ihre Schulter. Stolz hob sie ihren linken Arm hoch und betrachtete das Dunkle Mal, das auf ihrem Unterarm pechschwarz zu sehen war.

Immernoch lächelnd ging sie hinaus und wollte gerade runter gehen um zu frühstücken, als die Tür von Rabastans Zimmer geöffnet wurde und er leicht verschlafen hinaustrat.

„Bella.“, sagte er und lächelte sie an. „Du warst gestern klasse.“

Bellatrix lächelte zurück.

„Du musst jetzt aber hart trainieren. Er will so schnell wie möglich eine Verbesserung sehen.“

Sie nickte.

„Und rate mal wer deine Trainer sind.“

Bellatrix sah ihn fragend an, während er nur über das ganze Gesicht strahlte. Sie merkte, dass die Grausamkeit und der wahnsinnige Ausdruck vom vorigen Tag nicht mehr da waren und er wieder der

verspielte, lässige und sorgenlose Rabastan wie immer war.

„Rodolphus und ich.“

„Ich nehm mal an Rodolphus hat das nicht so gefreut.“

„Eigentlich hatte er gehofft dich trainieren zu dürfen. Er hat dem Dunklen Lord gestern, nachdem er dich nach Hause gebracht hat gesagt, dass es nicht leicht wäre dich zu irgendetwas zu bringen und dass du bestimmt auf niemanden außer dem Dunklen Lord persönlich hören würdest.“

Bellatrix sah ihn verärgert an, weil er sie belustigt musterte.

„Klasse gemacht, jetzt glaubt der Lord ich wäre unumgänglich und aufsässig. Warum sollte er mir da vertrauen? Dieser verdammte Lestrage. Ich wusste dass er es irgendwie vermässelt.“

Rabastan hob eine Augenbraue an und sah nachdenklich drein.

„Wenn ich ehrlich bin Bella, ich hab den Dunklen Lord noch nie so neugierig gesehen. Er ist richtig interessiert an dir. Ich weiß zwar nicht wieso, aber...“

„Er ist interessiert an mir?“, unterbrach sie ihn und sah ihn begeistert an.

„Naja ich meine, wenn er tatsächlich Lucius und Macnair damit beauftragen wollte, dich zu trainieren.“

„Malfoy und Macnair? Ich dachte du sagtest...“

„Rodolphus hat ihn gebeten es selbst zu übernehmen und weil der Lord schnell Ergebnisse sehen will, bin ich dein zweiter Trainer. Rodolphus wird dich vielmehr auf den Angriff und auf Fluchbrechung vorbereiten und ich bin der Spezialist der drei Unverzeihlichen und der Schutzzauber. In Zaubetränke bist du ja sowieso bestens geübt.“

„Benötigt man oft Schutzzauber?“

„Kommt drauf an. Wenn du einen guten Gegner hast, dann solltest du immer die Schutzzauber kennen, weil du dann den, den er verwendet auch erkennen und brechen kannst. Und dich selbst eben schützen. Obwohl bei uns eher gilt: Angriff ist die beste Verteidigung.“

Sie grinste ihn an.

„War ja klar.“

Als sie in den Speisesaal eintraten, waren alle schon auf ihren Plätzen. Mrs. Larmoyant saß neben ihrer Schwester und unterhielt sich leise mit ihr und Rodolphus saß auf seinem Platz und redete mit seinem Vater, der aufblickte als die zwei eintraten. Sie setzten sich nieder und Bellatrix bemerkte, dass Rodolphus sie mit einem undefinierbaren Blick musterte. Nach einer Weile wurde es ihr zu viel und sie sah geradewegs in seine grauen Augen.

„Ist was?“

„Nein.“

„Wieso starrst du mich dann so an?“, flüsterte sie ihm entgegen, sodass es niemand außer ihnen hören konnte. Er zuckte mit den Schultern.

„Wir fangen heute nach dem Essen gleich mit dem Training an.“

Sie nickte ohne etwas zu sagen und stellte zufrieden fest, dass er sich auch wieder seinem Essen zuwendete.

Nachdem alle fertig gegessen hatten, stand Rodolphus auf und führte Bellatrix aus dem Saal.

„Wo trainieren wir?“, fragte sie und sah sich desinteressiert um. Sie wollte zwar neue Sachen lernen, aber sie zweifelte daran, dass Rodolphus so viel wissen konnte um ihr etwas wirklich Neues beizubringen.

Er nickte mit dem Kopf in die Richtung der Tür, die in den Kerker führte.

„Ich... darf jetzt mitkommen?“

„Ja.“

Ihre Augen leuchteten begeistert auf und sie lächelte innerlich.

Rodolphus öffnete die Tür, indem er mit dem Finger über eine Wölbung fuhr, genauso wie bei dem Eingangstor zu Lestrage Residence.

„Gib mir deinen Finger Bella.“, sagte er und hob ihre rechte Hand hoch.

Sie streckte ihren Zeigefinger aus und er führte sie langsam genauso über die Wölbung wie er es vorher mit seinem eigenen Finger getan hatte.

„Wozu ist das?“, fragte sie und deutete auf die Tür.

„Ein Bluttest.“

Bellatrix sah auf ihren Finger und merkte, dass sich darüber der Länge nach ein Kratzer zog und blutete. Rodolphus tippte mit dem Zauberstab auf ihren Finger und die Wunde schloss sich sogleich.

„Wenn ich das nicht tun würde, könntest du nicht rein ohne dass ich, Rabastan oder mein Vater dir die Tür öffnen. Jetzt kannst du selbst rein, wann immer du willst.“

Sie sah ihn verwundert an, da er es ihr bisher immer verweigert hatte, da runter zu gehen und nun ihr Blut verwendete, damit der Zauber sie erkennen konnte und sie keine Schwierigkeiten bekam.

Sie traten ein und kamen gleich zu einer breiten Wendeltreppe, die hinunter führte. Die Fackeln an den Wänden beleuchteten die Umgebung nur spärlich und Rodolphus hielt Bellatrix an der Taille damit sie keine Stiegen verpasste und mit ihren hohen Schuhen leichter gehen konnte.

Sie kamen zu einer Tür, aber Rodolphus ging da nicht herein sondern führte sie weiter runter. Die Wendeltreppe schien unendlich tief zu gehen und obwohl sie schon bei der zweiten Tür waren, wollte Rodolphus auch anscheinend hier nicht reingehen.

Letztendlich kamen sie jedoch zu einer Tür, durch die Rodolphus sie führte, obwohl Bellatrix mit Erstaunen feststellte, dass die Treppe trotzdem noch weiter in den Erdboden ging.

Sie kamen zu einem langen Gang, der ebenfalls mit einigen Fackeln beleuchtet war und der sehr kühl war. Bellatrix die keinen Umhang trug, durchfuhr ein kalter Schauer und sie spürte für einen Moment ihre Gänsehaut, obwohl sie nicht genau wusste, ob es wegen der Kälte oder wegen der Atmosphäre die hier unten herrschte war. Sie kamen lange an keiner Tür vorbei, aber dann bog Rodolphus nach links ab und sie standen genau vor einer kahlen Wand.

Bellatrix wollte ihn schon fragen was er da tat, aber in der Wand erschien nach einigen Sekunden eine Tür. Sie kamen wieder in einen Korridor und Bellatrix wollte schon genervt seufzen, als sie bemerkte, dass es plötzlich gar nicht mehr so leise war wie vorher. Sie hörte Schreie, das Klirren von Ketten und das Jammern, das Verletzte von sich gaben. Links und rechts waren die Wände nicht mehr so leer wie vorher, denn es gab auf beiden Seiten mindestens zwanzig Türen, die kleine vergitterte Fenster hatten.

Sie dachte sie würden weitergehen, aber Rodolphus blieb stehen und stellte sich vor sie.

„Bella, weißt du was du lernen musst?“

„Kämpfen?“

„Töten.“

„Was gibt es da zu lernen.“

„Das hätte ich eigentlich auch gesagt, aber ich habe deine Schwäche gestern gesehen. Und auch wenn ich es dem Dunklen Lord nicht gesagt habe, das würde ihm gar nicht gefallen, weiß ich, dass du lernen musst damit umzugehen.“

„Wo lag gestern das Problem? Ich habe beide getötet, was hätte ich sonst tun sollen.“

„Du hättest darauf gleichgültig reagieren sollen.“

„Ich...“

„Ich weiß du hast es dir anders vorgestellt. Du hast geglaubt es wäre dir wirklich egal. Aber das war es nicht, ich hab es gesehen.“

„Es war nur... ich hätte mir nicht gedacht, dass es so...“

„So einfach wäre?“

Sie sah zu ihm auf und nickte.

„Die Menschen, die du zuerst getötet hast, wirst du nie vergessen Bella. Aber dann verschwinden sie, werden zu einer einzigen Masse und es ist dir egal wie viele es sind oder wer es ist. Für dich haben sie dann keine Bedeutung mehr. Sie sind einfach nur Teile von einem Ganzen, das uns im Weg steht, unsere Arbeit verhindert und beseitigt werden muss.“

Sie nickte wieder und wartete erwartungsvoll darauf was er noch sagen würde. Aber er sagte nichts, sondern tippte mit dem Zauberstab gegen eine Tür links von ihnen.

Die Tür sprang auf und sofort vernahm Bellatrix das Klirren der Ketten. Rodolphus ging zuerst hinein und stellte sich auf die Seite, sodass Bellatrix auch eintreten konnte. Das erste, das ihr auffiel, dass die Luft hier drin viel stickiger und verwester war als draußen. Ein magerer Mann saß am Boden. Die Hände gefesselt und an eine Wand gekettet, sodass er nicht mal die Tür erreichen konnte. Er saß zusammengekauert auf dem Boden und sobald er die zwei Eintretenden sah, schreckte er zurück und verkroch sich in einer Ecke. Rodolphus sah ihn nur verachtend an und gab ihm einen Tritt.

„Lange nicht gesehen Stevenson. Rabastan hat sich hoffentlich gut um dich gekümmert?“

Der Mann wimmerte nur und Rodolphus lachte kalt auf. Dann wendete er sich gleich wieder an Bellatrix die gleichgültig die Szene beobachtete.

„Das ist John Stevenson, Bella. Er hat Informationen des Lords an den Orden verraten.“ Bei diesen Worten trat er den Mann wieder hart gegen den Bauch, sodass er sich zusammenkrümmte und vor Schmerz aufheulte.

Wieder sah Bellatrix den mörderischen Ausdruck in seinen Augen aufflammen, aber sobald er eine Weile wütend auf den Mann sah, wendete er sich wieder an Bellatrix und sein Ausdruck war wieder genauso kalt wie vorher.

„Zeig ihm was du von Verrätern hältst Bella.“, sagte er und grinste dreckig.

Bellatrix nahm ihren Zauberstab und machte einen Schritt auf den Mann zu. Sie konnte nicht glauben, dass er tatsächlich den Lord verraten hatte und egal aus welchem Grund es auch war, sie spürte Wut in ihr aufkeimen, die sie an ihm auslassen wollte. Sie fuhr sich mit der Zunge grinsend über die Lippe und richtete den Zauberstab auf den Mann am Boden.

Sofort wurde eine klaffende Wunde auf seiner Brust sichtbar, die sich der Länge nach bis zu seinem Hals zog. Rodolphus beobachtete belustigt die Szene, während er sich die Arme lässig verschränkt gegen die Wand lehnte.

Das Einzige das Bellatrix mitbekam, waren die Schreie des Mannes und sie spürte etwas in ihr hochkommen, das sie nicht erwartet hatte. Sie wollte ihn schreien hören. Sie wollte sehen, wie er sich vor Schmerzen wand. Sie wollte der Grund sein, der ihn blutend tötete.

Etwas, das sie am Tag davor überhaupt nicht gespürt hatte, füllte sie nun aus und sie richtete wieder den Zauberstab auf den schreienden Mann vor sich und ließ einen Feuerstrahl über seinen Körper gleiten. Bei der großen Wunde verharnte sie und merkte, wie die heiß werdenden Eisenfesseln seine Handgelenke verbrennten und seine spärlichen Haare, seine Augenbrauen, Wimpern und sein inzwischen langer Bart sich unter dem Feuer kräuselten.

Der Mann zuckte noch einige Male zusammen, unfähig ein Geräusch von sich zu geben und blieb dann regungslos liegen. Bellatrix nahm das Feuer von ihm. Rodolphus ging auf sie zu und legte seine Hand um ihre Taille um sie hinaus zu bringen. Draußen schloss er die Tür wieder ab.

Er stellte sich wieder vor sie.

„Wie geht’s?“

Bellatrix die immernoch das Adrenalin in ihren Adern pulsieren spürte, richtete ihren funkelnden Blick auf ihn.

„Gut.“, flüsterte sie und unwillkürlich schlich sich ein Grinsen auf ihr Gesicht.

Rodolphus grinste zurück.

„Nächstes Zimmer. Mal sehen wie kreativ du diesmal bist Bella.“, sagte er und führte sie in das Zimmer, genau vis-a-vis von dem vorigen.

Bellatrix konnte gar nicht richtig darüber nachdenken wie sie sich fühlte. Sie spürte ein Hochgefühl, wie am Tag davor, das für kurze Zeit Besitz von ihr ergriffen hatte. Aber sie wusste, dass es damals nur wegen den anderen Todessern war. Diesmal war es anders für sie. Es war in ihr. Es kam von ihr. Und sie wusste, dass sie nichts falsch getan haben konnte. Der Mann hatte den Dunklen Lord verraten. Den Mann, für den sie zu sterben bereit war. Für den sie alles tun würde und auch getan hätte, wenn er es verlangt hätte um sie in seinen Reihen aufzunehmen. Den Lord, dem sie nun diente und immer dienen würde, egal was passieren sollte. Und mit der Gewissheit trat sie ins nächste Zimmer ein, während Rodolphus die Tür ein zweites Mal hinter ihr schloss.

@all: zuerst mal, danke für eure Revies.

Gott, was soll ich sagen. Das war schon wieder so ein krankes Kapitel, aber ich verspreche euch, das war für lange Zeit das letzte. Weil jetzt müssen wir uns wieder Bellas „gesellschaftliches“ Leben zuwenden. =)

Juicy Couture und En Vogue Design

@Alyssa795: natürlich Rabastan ist wie immer der nette, liebe Junge von nebenan *gg* ich weiß, ich weiß... Rodolphus ist ein Göttergatte und Bella weiß ihn noch nicht so richtig zu schätzen... aber auf die Hochzeit musst du noch warten, weil vor der Hochzeit findet noch ein anders großes Event statt... und ich dachte zuerst wirklich ich beschreib den Unterricht sehr genau, aber ich musste alles etwas kürzen, weil die Story sonst schon zu lang wird... ich mein Anfangs waren die Chaps nur drei Word-Seiten lang, jetzt sind sie vier und in den Chaps die ich gerade schreibe sogar fünf... also versuch ich längere Chaps zu schreiben, damit ich alles unterbringe... glaub mir sonst würde die Story zu lange werden und ich will nicht, dass ihr die Nase von der Story voll habt... aber hey, keine Sorge es dauert noch sehr lang ;) eigentlich hab ich keine Ahnung wie lang *gg*

Und ja... Dolohow schaut vorbei, ich bin mit ihm fertig... derweil...

@heidi: stimmt... sie ist sadistisch und im Grunde glaub ich, dass Bella nicht einfach so töten kann... ich mein wer kann das schon und so wird es für sie praktisch zur Gewohnheit... und ja... der Keller ist sogar größer als der Rest des Hauses, aber dort finden ja auch die dunklen Machenschaften der Todesser statt *muahaha*

Und wow... ich glaubs nicht, ausgerechnet du magst langsam die Todesser *gg* ich glaub ich mag Sirius und du die Todesser genau deswegen weil sie auf den entgegen gesetzten Seiten stehen.

@Mila: na klar... ich bringe sie schon noch viieeel näher *gg* sie gehören zusammen und das muss Bella so schnell wie möglich kapieren ;)

@FallenAngel: ist schon ok, schließlich hat jeder ja außer To be a Lestrage auch noch ein Leben *lol* und ein fehlendes Kommi kann ich wirklich verkraften *gg*

Freut mich echt dass es dir so gefallen hat ;) und ja klar, ich glaube nämlich nicht, dass irgendwer auf der Welt einfach so töten kann... nicht mal Bella, aber sie gewöhnt sich eben mit der Zeit daran... genauso wie die anderen Todesser. Und du wirst nicht enttäuscht... du kriegst deine Narcissa ;)

@Deena Jones: ich lieeebe Pride&Prejudice... eigentlich liebe ich Jane Austen, sie ist einfach eine geniale Autorin... oder eher war. Und wow... es erinnert an eines meiner Lieblingsbücher... das ist klasse, aber Mrs. Black hat vielleicht wirklich Ähnlichkeiten mit Mrs. Bennet *gg*

@Tatze, Krone und Lilly: der Keller ist riesig stimmt... vielleicht sogar größer als das Haus, aber dort geht ja auch wirklich die eigentliche Show.

@Bellachen: tja, für einige wird das wohl gar nicht schön sein, dass Bella das töten beherrscht, aber den Dunklen Lord freuts... und Rodolphus natürlich auch. Ich nehm mal an es wäre ihm peinlich eine Frau zu haben die nicht töten kann. Hochzeit muss noch warten... ich weiß du verzerrst dich schon nach der Hochzeit, aber es kommt noch ein anderes gesellschaftliches Event dazwischen... keine Sorge es wird nicht fad und Hochzeit kommt noch vor Chap 30... *gg* hilfts?

@Bellatrix_L.: najaa sie kommen bestimmt wieder diese schrecklichen Szenen ;) weil ich mein was wäre eine Bella-FF ohne die? Jaa in dieser bestimmten Gesellschaft wird es einen Moment geben, wo sie sich wirklich fies und daneben benehmen.

@Sáthien: das macht doch nichts... ich weiß dass du keine Zeit hast, schließlich geht deine FF auch nicht weiter und die vermiss ich schon  aber ich versteh das... es gibt schließlich auch noch ein Leben außerhalb von FFs und HP... und dieses Leben erfordert zu viel Zeit... wie selbstbewusst Narcissa eigentlich ist, werden wir noch sehen und glaub mir... nicht gerade wenig. Jaaa die Emanzipation ist wirklich etwas zurückgeblieben. Aber Rabastan ist nicht so... er versteht sie... und ihre Rede an ihn war ja wirklich überzeugend...

@all: sooo ich hab eigentlich geplant das nächste Chap am So on zu stellen, aber ich kriege eine Gastschülerin aus Estland, weil unsere Klasse bei einem Austauschprojekt mitmacht und deswegen weiß ich nicht ob ich Zeit haben werde...

Sooo das ist jetzt wieder eines meiner Lieblingschaps... also viel Spaß ;)

19. Kapitel: Juicy Couture und En Vogue Design

Bellatrix trainierte mit Rodolphus und Rabastan härter als sie es erwartet hatte. Die zwei trieben sie so lange an, bis sie keine Kraft mehr hatte und versuchten ihr soviel auf einmal beizubringen, dass sie sich manchmal wie ein kleines Schulkind fühlte. Wie schon erwartet kannte sie den Großteil der Zauber die ihr gezeigt wurden schon, aber es gab auch welche unter ihnen, die Bellatrix in Staunen versetzten und gegen ihre Erwartungen merkte sie bald, dass sie viel von Rodolphus und Rabastan lernen konnte. Da Verteidigung noch nie ihre Stärke gewesen war, hatte Rabastan mehr nachzuholen als Rodolphus, aber der wiederum versuchte ihre Reaktion zu verbessern und die Stärke ihrer Flüche zu erhöhen. Er nahm weder Rücksicht darauf dass sie eine Frau war, noch darauf dass sie mit ihm verlobt war und forderte sie mehr heraus, als sonst irgendwer bisher.

Bellatrix störte das überhaupt nicht. Zum ersten Mal hatte sie das Gefühl wirklich Ernst genommen zu werden und das wurde sie auch. Die zwei sahen sie nicht mehr als unerfahrenes Mädchen, das geschont werden musste, was einerseits daran lag, dass sie jetzt tatsächlich offiziell Todeserin war und andererseits der Dunkle Lord anscheinend viel Wert auf Bellatrix' Ausbildung legte.

Sie fühlte sich mit jedem neuen schwarzmagischen Fluch den sie erlernte besser, merkte aber andererseits auch, dass Rodolphus damit Recht hatte, dass sie schwach gewesen war. Wenn sie daran dachte, was die Todeserin anscheinend so konnte, dann war sie froh darüber noch nie wirklich einem gegenübergetreten zu sein.

In dem einen Monat, in dem sie mit Rodolphus und Rabastan übte, lernte sie über das Duellieren mehr als in ihren ganzen sieben Hogwartsjahren und wurde aber gleichzeitig ungeduldiger. Nur ein einziges Mal, ganz am Anfang wurde das Training für zwei Tage unterbrochen und sie bekam weder von Rabastan, noch von Rodolphus irgendetwas zu sehen. Sie machte sich aber keine Gedanken darüber, weil sie annahm dass sie bei einem Auftrag waren, vor allem weil auch Mr. Lestrangle über diese Sache schwieg und etwas seltsam das Gesicht verzog als Bellatrix ihn daraufhin ansprach.

Sie wusste nicht, ob der Dunkle Lord wartete bis sie vollkommen ausgebildet war oder ob er einfach nichts für sie zu tun hatte, aber zu warten machte sie fertig und so sehr sie es genoss neue Flüche zu lernen, umso mehr wollte sie endlich wirklich kämpfen.

Es war Mitte Oktober, als sie wieder im Park spazieren ging und über den Steinweg schritt, auf dem bunte Blätter klebten, die vom ständig fallenden Regen nass waren. Die Luft roch nach frischem Regen und der Fluss der sich durch den Park schlängelte floss ruhig dahin.

Als sie wieder zurück ins Haus ging und durch die Hintertür in den Salon trat, der größtenteils in Beige- und Weißtönen gehalten war, die so rein gar nicht zu dem Himmel draußen passten, stellte sie entsetzt fest, dass der Salon nicht mehr so menschenleer war wie vorher.

Mrs. Lestrangle saß mit dem Gesicht zu ihr und unterhielt sich amüsiert lachend mit einer schwarzhaarigen Frau die vis-a-vis von ihr saß. Bellatrix beschlich ein ungutes Gefühl und sie wollte sich schon umdrehen und wieder reingehen, als Mrs. Lestrangle sie auch schon listig lächelnd zu sich rief.

„Bellatrix. Du kommst gerade rechtzeitig. Druella und ich reden gerade über die Gästeliste.“

„Gut.“, sagte sie nur und ging zu ihrer Mutter und Mrs. Lestrangle.

Druella Black sah ihre Tochter zuerst von oben bis unten an, bis ihr Blick bei ihren Kleid hängen blieb und sie das Gesicht verzog, als hätte sie in eine Zitrone reingebissen.

„Bellatrix. Zieh dich gefälligst sofort um. Du siehst ja schrecklich aus.“, zischte sie und betrachtete angewidert den Saum ihres Kleides, der vom feuchten Gras im Park durchnässt und etwas schlammgespritzt war.

„Nicht nötig Mutter. Ich gehe wieder.“

„Komm zurück Bellatrix.“, rief ihre Mutter und Bellatrix drehte kurz vor der Tür nochmal um und setzte sich unter den tödlichen Blicken ihrer Mutter auf die Couch neben sie.

„Die Gästeliste.“, sagte sie und nahm ein Stück Pergament hoch, das bis zum Boden reichte. „Sieh sie dir nochmal an und schau ob wir jemanden vergessen haben.“

Bellatrix nahm es in die Hand, warf einen Blick drauf und legte es wieder ihrer Mutter auf den Schoß.

„Komplett.“, sagte sie giftig lächelnd und ignorierte den mörderischen Blick mit dem ihre Mutter sie bedachte.

Gerade als Bellatrix aufstehen wollte, ging die Tür leise auf und Rodolphus steckte den Kopf herein. Als er die Personen im Raum jedoch sah, wollte er sich so leise wie er gekommen war wieder zurückziehen, aber Bellatrix die ihn als einzige gesehen hatte, gab ihm diese Genugtuung nicht und lächelte böse. Wenn er schon ihr Verlobter war, dann sollte er auch in schlechten Tagen mit ihr sein.

„Rodolphus, Schatz.“, rief sie mit gekünstelt liebevoller Stimme und stellte zufrieden fest, dass die Frauen strahlend zu der Tür sahen. Rodolphus hielt in seiner Bewegung inne und steckte nach einer Sekunde den Kopf wieder in den Raum.

„Ja Liebling.“, sagte er genauso theatralisch freundlich und blitzte Bellatrix mit den Augen gefährlich an.

Bellatrix sagte jedoch nichts, sondern lächelte ihn nur zuckersüß an.

„Ahh komm doch herein Rodolphus.“, sagte gleich Mrs. LeStrange und Bellatrix schlug amüsiert die Beine übereinander.

Rodolphus versetzte sich wieder perfekt in seine Rolle und ging auf Druella Black zu, der er die Hand küsste. Dann gab er seiner Mutter sanft einen Kuss auf die Wange, wie der blendende Sohn er war und setzte sich vis-a-vis von Bella nieder.

„Rodolphus schau du dir bitte auch noch mal die Gästeliste an. Wir werden das Gefühl nicht los, als hätten wir jemanden vergessen. Ich weiß aber nicht wen.“, sagte Mrs. LeStrange und gab ihrem Sohn lächelnd die ellenlange Liste. Rodolphus warf einen Blick drauf und lehnte sich zurück. Bellatrix stellte erstaunt fest, wie er sich die Liste tatsächlich durchsah. Nach einigen schweigsamen Minuten, in denen die zwei Frauen Rodolphus bewundernde und stolze Blicke zuwarfen, legte Rodolphus die Liste auf den kleinen Tisch vor ihnen und lehnte sich wieder nach vorn.

„Die Averys fehlen.“, sagte er dann schlicht und sah Bellatrix an.

Auf Mrs. LeStranges Gesicht erschien ein Ausdruck der Erkenntnis.

„Die Averys... natürlich. Ich konnte sie nie leiden.“ Mrs. LeStrange rümpfte die Nase und kritzelte mit ihrer Bonsaischrift den Namen Avery ganz unten auf die Liste. Mrs. Black fing nun an sich mit Rodolphus zu unterhalten und Bellatrix stellte vergnügt fest, dass ihm das anscheinend überhaupt nicht so gefiel, denn schon fing auch seine Mutter an, ihn mit Fragen zu bombardieren. Er versuchte aber erfolgreich den Schein zu bewahren und höflich zu erscheinen, womit er gezwungen war, geduldig alle Fragen zu beantworten. Ab und zu warf er einen bösen Blick auf Bellatrix und gerade als der Hauself hinein kam und ein Tablett mit Tee und Keksen auf den Tisch stellte, fixierte er sie wütend.

„Das kriegst du zurück.“, zischte er ihr unauffällig entgegen und wurde aber sogleich wieder von den zwei Frauen ausgefragt. Bellatrix lehnte sich zurück und genoss es mal nicht im Mittelpunkt zu stehen und genervt zu werden. Sie amüsierte sich so sehr, dass sie nicht bemerkte, wie Rodolphus unauffällig seinen Zauberstab auf sie richtete. Nach einer Weile stand sie auf und sah auf die zwei Frauen die sie jetzt neugierig ansahen.

„Ich muss noch ein paar Besorgungen machen... Für die Hochzeit.“, fügte sie dann hinzu, als sie sah, dass die Frauen mit der Ausrede nicht einverstanden waren. Sie nickten verständnisvoll und Bellatrix ging zur Tür. Gerade als sie die Türklinke runterdrücken wollte, hörte sie Rodolphus' Stimme.

„Bellatrix.“, rief er gespielt entsetzt und starrte sie an.

Die zwei Frauen drehten sich nun auch zu ihr und ihre Augen weiteten sich voller Empörung.

Als Bellatrix verständnislos zu Rodolphus sah, merkte sie, wie er über das ganze Gesicht grinste.

„Was... was ist?“, fragte sie verwirrt und sah von ihrer Mutter zu Mrs. LeStrange, die beide einfach nur schockiert dasaßen und entsetzt auf Bellatrix' Kleid starrten.

Bellatrix drehte sich um und blickte hinunter, aber außer dem nassen Saum des Kleides war nichts zu erkennen. Sie verrenkte sich den Kopf um auf die Rückseite des Kleides sehen zu können und dann entdeckte sie es. Sie blieb wie vom Blitz gerührt stehen. Langsam drehte sie sich zu Rodolphus und sah verärgert, wie er mit sich kämpfte um nicht laut aufzulachen und einen entrüsteten Gesichtsausdruck zu bewahren.

Bellatrix sah nochmal auf die Rückseite ihres Kleides, aber es war immernoch da und es bestand kein

Zweifel auf wessen Kosten das ging. Auf dem weinroten Stoff des Kleides, prangte genau über ihrem Hintern die Schrift „Juicy“ in einer giftgrünen Farbe.

Bellatrix sah zuerst Rodolphus gleichgültig an, der sich jetzt den Bauch vor Lachen hielt, weil er es letztendlich doch nicht geschafft hatte sich zurückzuhalten, dann verwandelte sich ihr Ausdruck zu einem zuckersüßen, gefährlichen Lächeln.

„Ich gehe dann das Problem beseitigen.“

Rodolphus stand sofort auf.

„Ich helfe ihr am besten. Wer weiß was sie sich jetzt schon wieder anziehen will.“, sagte er besorgt und stand gerade auf. Aber Bellatrix kam ihm zuvor.

„Nein, nein. Du bleibst am besten hier bei unseren Müttern Schatz und führst die angenehme Unterhaltung weiter. Ich will euch durch mein *Problem* nicht stören.“

„Du meinst dass Problem dass auf deiner wunderschönen Rundung das Wort saftig steht?“, fragte Rodolphus provokant und sah sie grinsend an.

„Genau das meine ich. Nicht dass es eine Lüge wäre“ Mrs. Lestrangle und Mrs. Black sahen sie entsetzt an. „aber doch etwas unangemessen.“ Sie nickte einsichtig und wollte gehen, aber Rodolphus stand schon hinter ihr und wollte mit hinaus.

„Wo gehst du hin Liebling?“, fragte sie ihn nun mit hochgehobener Augenbraue.

Die zwei Frauen sahen Rodolphus neugierig an.

„Ich... ähm... ich muss noch in die Winkelgasse.“

Bellatrix lachte amüsiert auf.

„Wie schön. Ich auch. Am besten du bleibst hier sitzen Darling bis ich mich umgezogen habe. Ich komme dann runter und wir gehen gemeinsam. Ich bin mir sicher meine Mutter würde dich noch so einiges fragen.“, sagte sie wieder mit ihrer gespielt freundlich Stimme und dirigierte ihn auf den Platz neben Druella Black. Rodolphus sah sie geschockt an.

„Ich... ich bin mir sicher du benötigst meine Hilfe Schatz.“

Er wollte wieder Anstalten machen aufzustehen, aber sie erhob ihren Zeigefinger und schwenkte ihn verneinend.

„Nicht doch. Wenn ich wieder hier bin, können wir gehen. Du bleibst bis dahin hier sitzen.“

Rodolphus sah sie hilflos an. Er wusste ganz genau, dass sie nie wieder kommen würde und er nicht gehen konnte, bevor sie wieder da war. Er wollte sich eine andere Ausrede einfallen lassen, aber Mrs. Black hatte ihn schon wieder unter Beschlag genommen und ihm blieb nichts anderes übrig, als ihre Fragen mit einem höflichen Lächeln zu beantworten.

Bellatrix ging fies lächelnd hinaus und schloss die Tür hinter sich. Sie hatte keine Sekunde lang vorgehabt wieder zurückzukommen und deswegen beschloss sie gleich in ihr Zimmer hinauf zu gehen.

Gerade aber, als sie durch die Eingangshalle schritt, wurde die Tür von einem Hauselfen geöffnet und Lucius trat ein. Bellatrix blieb stehen, beschloss dann aber ihn zu begrüßen.

„Bella.“, sagte er und ging auf sie zu um ihr einen Kuss auf die Hand zu geben.

„Lucius.“

„Alles für die Hochzeit schon bereit?“

„Natürlich.“

„Ist Rodolphus hier, ich hab die Aufzeichnungen über den neuesten Zustand des neuen Anwesens.“

„Unser Anwesen?“

Lucius nickte.

„Wieso hast du es dir eigentlich noch nicht angesehen?“

Sie zuckte nur mit den Schultern und nahm ihm eines der Pergamentrollen aus dem Arm, das sie nun aufrollte.

„In drei Wochen sehe ich es ja sowieso.“

„Wie geht es Narcissa?“

Bellatrix sah auf und musterte ihn, aber sie konnte nichts von dem dreckigen, fiesen Grinsen erkenne, das er immer zur Schau getragen hatte wenn er versucht hatte sie ins Bett zu kriegen.

„Sie kommt nächste Woche hierher.“

„Während der Schulzeit?“

„Naja. Sie haben für Halloween vier Tage frei bekommen und dann muss sie ja sowieso bei der Trauung da sein. Also kann sie gleich früher kommen und noch bei den Proben oder bei der Kleiderauswahl oder so mitmachen... keine Ahnung meine Mutter hat irgendwas von Kleidern und Frisuren dahergeredet, aber ich...“, sie verstummte.

Der Plan den sie in der Hand hielt und der anscheinend wirklich das neue Anwesen darstellen sollte, war atemberaubend. Sie sah es sich genauer an und merkte, dass das Gebäude haargenau symmetrisch war. Jede Rundung, jeder Turm und jede Ecke war auf beiden Seiten des Hauses zu finden und die Größe der Zimmer war bis ins kleinste Detail genau eingeteilt. Auf dem zweiten Pergament, das sie in der Hand hielt, war der Garten im barocken Stil zu erkennen, der einige Hektar groß sein musste. Sie sah wie gebannt auf den Plan und konnte ihren Blick nicht mehr davon nehmen.

„Es gefällt dir nicht wahr? Hat Rodolphus selbst entworfen.“

Bellatrix sah verdutzt auf.

„Er hat es selbst entworfen?“

„Ohh ja. Hat ziemlich lange daran gearbeitet und ständig den Bau kontrolliert.“

Bellatrix nickte und gab ihm die Pergamentrollen zurück.

„Ich hol ihn.“

Sie ging wieder auf die Tür des kleinen Salons zu obwohl sie selbst nicht genau wusste wieso. Das letzte das sie wollte war eigentlich ihm gerade jetzt zu helfen, aber andererseits, wollte sie ihn genau jetzt wieder sehen.

Sie machte die Tür langsam auf und steckte den Kopf hinein.

„Rodolphus.“, sagte sie und merkte, wie er sofort aufsprang „Lucius wartet auf dich.“

Er lächelte erleichtert und gab zum Abschied Mrs. Black noch einen Kuss auf die Hand. Dann folgte er ihr hinaus.

„Ist er wegen den Plänen da?“

„Ähh ja.“

„Hast du sie dir angesehen?“

„Ja.“

„Und?“ Seine Augen leuchteten begeistert auf.

„Sie... sie sehen toll aus.“

Er lächelte sie ehrlich an und Bellatrix sah verwundert, dass er sich wie ein Kind freute. Sie sah in seinen Augen eine Ehrlichkeit, die sie bisher nur selten bei irgendwem gesehen hatte und wollte plötzlich, dass er immer so blicken würde. Sie konnte sich aber keine weiteren Gedanken darüber machen, denn sie waren auch schon bei Lucius angelangt und er drückte Rodolphus die Pergamentrollen in die Hand.

Er wechselte noch ein paar Worte mit Rodolphus und die zwei verabschiedeten sich dann lachend.

Bevor Lucius ging, drehte er sich nochmal nachdenklich dreinblickend um.

„Ähm Bella, ich will ja nichts gegen deinen Kleidungsstil sagen, aber warum... steht das Wort ‚saftig‘ auf deinem Allerwertesten?“ Rodolphus lachte schon wieder laut auf und die Sympathie die sie für eine Sekunde für ihn empfunden hatte, verflog so schnell wie sie gekommen war.

„Frag deinen Freund hier.“, grummelte sie und verschränkte die Arme vor der Brust.

Lucius grinste und ging dann, nachdem er sich nochmal verabschiedet hatte, wieder hinaus.

Rodolphus kriegte sich bald wieder ein und sah Bellatrix unschuldig an.

„Du bist deswegen doch nicht böse oder Bella?“

Sie sah ihn finster an.

„Du bist ein Mistkerl.“

„Ein gut aussehender Mistkerl.“

„Im Endeffekt trotzdem ein Mistkerl.“

Er grinste sie an und legte seinen Arm um ihre Taille.

„Komm mit ich zeig dir das Haus.“

Sie nickte und ging mit ihm in den Esssaal, wo er auf den großen Tisch nebeneinander alle Pergamente übersichtlich ausbreitete und ihr alles bis ins kleinste Detail voller Stolz zeigte. Bellatrix sah zum ersten Mal so eine Begeisterung in ihm und hörte ihm geduldig zu. Als sie endlich fertig waren, war Mrs. Black auch schon mit Mrs. Lestranger aus dem Haus gegangen um noch einige Einkäufe zu erledigen. Bellatrix ging erleichtert in den Kerker und Rodolphus brachte noch die Pergamentrollen in sein Zimmer, um ihr dann zu

folgen und ein Duell zu machen, damit er sehen konnte, welche Fortschritte sie in dem einen Monat gemacht hatte.

Bellatrix wurde nicht mal zwei Wochen vor ihrer Hochzeit, in der Früh von einer leisen, sanften Stimme geweckt, die direkt neben ihrem Ohr erklang. Gleichzeitig spürte sie einen Finger ihre Haare beiseite schieben und öffnete langsam die Augen. Das erste das sie sah, waren ein paar strahlend blaue Augen und gleich darauf fielen ihr die langen blonden Haare auf.

„Cissy?“

„Morgen Bella.“, flötete sie gut gelaunt und setzte sich im Schneidersitz neben ihre Schwester auf das Bett. Die Vorhänge waren bereits aufgerissen und die Herbstsonne durchflutete sanft das Zimmer.

„Wann bist du gekommen?“, fragte Bellatrix und richtete sich verschlafen auf.

„Vor ein paar Minuten. Rodolphus hat gesagt, dass du noch schläfst.“

Bellatrix nickte und musterte neugierig ihre Schwester. Narcissa strahlte über das ganze Gesicht und ihre langen, blonden Haare umspielten ihre hohen Wangenknochen, die von einem leichten Rosa angehaucht waren.

„Wie geht es dir Bella? Immernoch so gegen die Hochzeit?“

„Es geht mir klasse. Ich kann die Hochzeit nicht verhindern, also... muss ich damit klarkommen.“

„Ich hab dir das vor fast vier Monaten schon gesagt.“

„Lucius hat nach dir gefragt.“, sagte Bellatrix zu ihrer Schwester, deren blonde Haare sie unwillkürlich an Lucius erinnerten. Narcissas Augen leuchteten auf.

„Wirklich? Was hat er gesagt?“

Bellatrix zuckte mit den Schultern.

„Er wollte nur wissen wie es dir geht.“

„Ohh. Ok.“, sagte Narcissa unübersehbar enttäuscht und betrachtete ihre Finger die sie krampfhaft massierte.

Bellatrix beobachtete sie eine Weile, dann seufzte sie laut auf.

„Cissy ich verstehe nicht, warum du diesen Mann magst.“

„Warum sollte ich ihn nicht mögen?“

„Weil er überheblich und arrogant ist.“

„Das stimmt nicht Bella. Er ist nett und charmant und er interessiert sich für mich.“

„Wie tausend andere auch.“

„Ja aber er hat etwas, das die anderen nicht haben.“

„Geld?“

„Bella es geht nicht immer nur um Geld.“, sagte Narcissa und warf ihrer Schwester einen leicht pikierten Blick zu.

„Es gibt so viele die du haben könntest Cissy. Mit denen du glücklich werden würdest. Malfoy wird dich nie lieben. Der Mann kann gar nicht lieben.“

„Man kann nicht alles haben, nicht wahr?“, Narcissa lächelte ihre Schwester gezwungen an und Bellatrix bemerkte wie Tränen in ihre Augen stiegen.

„Das hab ich nicht so gemeint Cissy.“

„Ich weiß.“

„Aber sieh mal, es gibt andere. Bessere. Ich könnte dich ein paar vorstellen. Wie wär's mit Dolohow? Dolohow hat Ausdauer.“

„Bella, Dolohow weiß nicht mal, dass ich existiere.“

Bellatrix sah sie nachdenklich an und biss sich auf die Lippe.

„Überleg dir das gut, Cissy.“

„Das habe ich getan. Wenn ich mir nicht selbst einen aussuche wird es wie bei dir. Und ich bin nicht gegen das Heiraten Bella. Ich will heiraten. Und auch wenn es nicht einer ist den ich liebe, will ich ihn mir selbst aussuchen. Und wer wäre besser als Lucius. Er ist reich, geachtet, charmant, gutaussehend und Mutter würde ihn als Schwiegersohn genauso gerne sehen wie Rodolphus. Warum soll ich die Chance nicht wahrnehmen? Überhaupt mag ich ihn. Er geht höflich mit mir um, er ist nett zu mir und er achtet mich. Mehr will ich gar nicht Bella. Ich habe nur Angst davor einen heiraten zu müssen, den ich verabscheue und genau das solltest du ja verstehen.“ Sie blickte ihre Schwester mit einem flehenden Ausdruck in den Augen an, in der Hoffnung sie

würde sie verstehen. Bellatrix nickte nur.

„Lucius ist aber nicht wie Rodolphus.“

Narcissa sah ihre Schwester erstaunt an.

„Liebst du ihn auf einmal Bella?“

„Werd nicht albern Cissy. Aber er unterstützt mich und er denkt an mich.“

„Wobei unterstützt er dich? Ohh bitte Bella fang nicht wieder mit dem Todesserkram an. Das ist nichts für uns. Überlass das doch endlich den Männern.“ Bellatrix sah ihre Schwester plötzlich voller Abscheu an.

„Du bist erbärmlich Narcissa. Das einzige woran du denkst, ist es zuhause zu sitzen und Kinder zu kriegen. Willst du etwas wie Mutter werden? Willst du drei Kinder kriegen und dann zu nichts mehr zu gebrauchen sein wie sie und nur damit eines von ihnen ihre Familie verrät und abhaut?“ Ein boshafte Grinsen schlich sich auf Bellatrix' Gesicht. Ohne Vorwarnung hielt sie ihrer Schwester ihren linken Arm vor die Augen und sah mit Genugtuung zu, wie sich Narcissas Augen voller Entsetzten weiteten.

Verratene Ideale und Ehebrecher

@Bellachen: nein, nein.. die Hochzeit ist noch nicht geschrieben... sie wäre es bestimmt wenn die Woche nicht die Gastschüler gekommen wären, aber so hab ich leider keine Zeit gehabt ;) und klar, Rodolphus und Bella verstehen sich jetzt zum einen auch so gut, weil Bella es endlich geschafft hat und nun nichts mehr gegen ihn hat...

@Alyssa795: klar, er achtet sie jetzt mehr... überhaupt weil er von all diesen Mädchen nicht gewohnt ist, dass sie sich so gut behaupten und auch wirklich so gut sind... da war er nunmal beeindruckt ;)

@heidi: ohh ja, Rodolphus sollte wirklich Architekt oder so werden, und am besten gibt es ihn gleich gratis dazu... und ja die letzten zwei Chaps waren wirklich ziemlich brutal und diesmal sollte es etwas lockerer werden... *gg* du weißt ja gar nicht wie Narcissa so unzufrieden sein wird...

@Lilian: jaaa Bella hat gar nicht mehr so viel gegen Rodolphus... ich mein sie hat das was sie wollte erreicht und das war das Dunkle Mal... und Rodolphus hilft ihr ja nun... und ja man sieht jetzt endlich eine andere Seite von Bella... sie kann also auch anderes sein und das zeigt sie aber nicht jeden..

Nein, nein.. du denkst nicht das falsche, Dolohow hat in jeder Hinsicht Ausdauer *gg*

Und was Lucius und Cissys Meinung über Todesser angeht, wirst du ja gleich lesen... sie und Bella werden ein richtig interessantes Gespräch führen und da wirst du erkennen, dass sie eigentlich ja nichts gegen Todesser hat..

@FallenAngel: wer könnte Rodolphus widersprechen.. er sieht ja aus wie ein Gott, und Bella lügt nicht *gg* was das normale Gespräch zwischen Bella und ihrer Schwester angeht.... Tja du wirst gleich sehen wie normal das Gespräch ist ^^

@Bellatrix_L.: ja ich glaub die Gäste sind so rein gar nicht nach Bellas Geschmack *gg*

@all: sooo also endlich hab ich Zeit gefunden das neue Chap on zu stellen... sorry dass die Reviewantworten diesmal so kurz und oberflächlich ausfallen, aber ich habe bald Mathe SA, die Estin ist erst wieder nach Hause geflogen und wir haben eine Präsentation unseres Buches das wir geschrieben haben veranstaltet und das war so unglaublich anstrengend. Die Organisation war unglaublich und wir haben sogar Tanzen müssen... und natürlich beim Buffet arbeiten und sowas... dann hab ich morgen ein Volleyballturnier und muss bis Montag zwei Portfolios vorbereiten...

So also ich hoffe es gefällt euch ;) viel Spaß beim Lesen

Gvlg

M.V.

20. Kapitel: Verratene Ideale und Ehebrecher

Narcissa schreckte zurück und stand auf.

Ihr Blick war immernoch auf Bellatrix linken Arm geheftet und schockiert betrachtete sie das Dunkle Mal. „Was ist Cissy? Du hast geglaubt ich schaffe es nicht, nicht wahr? Du hast genauso wie die anderen geglaubt es wäre nur dummes Gerede von mir und ich würde schon noch lernen, wo mein Platz sei. Hat es dir auf einmal die Sprache verschlagen Narcissa? Bist du nun enttäuscht, dass deine Schwester derselben Gruppe angehört in der auch dein lieber Lucius ist?“, fauchte Bellatrix ihre Schwester wütend an und ignorierte die Tränen die in Narcissas Augen glänzten.

„Bella... wieso?“

Bellatrix lachte kalt auf.

„Wieso? Jetzt tu nicht so als wüsstest du das nicht. Ich wollte das schon mein ganzes Leben lang.“

„Aber Rodolphus, er... er war dagegen.“

Bellatrix grinste.

„Rodolphus war dagegen. Na und? Jetzt hilft er mir und bringt mir neue Flüche bei. Hast du allen Ernstes geglaubt ich würde darauf verzichten nur weil er dagegen war? Ich bin nicht du Narcissa, versteh das endlich.“

Narcissa schüttelte den Kopf und seufzte. Als sie nach einer Weile wieder sprach war ihr Ton kälter als normalerweise und sie zischte Bellatrix wütend an.

„Du bist so leichtsinnig Bella. Du setzt einfach so dein Leben aufs Spiel für nichts und wieder nichts. Glaubst du der Lord wird dich jemals so ernst nehmen wie Rodolphus, Lucius oder Rabastan? Er wird dich dann zu einem Auftrag schicken, wenn der Verlust des Todessers ihm nichts bedeuten wird. Du wirst für ihn nur eine sein, die er ohne Gewissensbisse opfern kann. Du hast alles verspielt. Jetzt kannst du weder zurücktreten, noch ein Leben haben, wie du es am Anfang bekommen hättest. Du wirst ihm dienen bis du irgendwann von einem Auroren nach Askaban verschleppt wirst oder er dich mit dem Tod bestraft. Das hast du davon. Das hast du davon, wenn du ständig handelst ohne einmal nachzudenken.“

„HALT DIE KLAPPE NARCISSA!“, brüllte Bellatrix ihre Schwester an. Sie war inzwischen aufgestanden und hatte sich, während sie Narcissas Worte über sich ergehen ließ, ihren schwarzen Satinmorgenmantel übergezogen. Nun standen sich die Schwestern mitten im Zimmer gegenüber und blickten sich zornig an.

„WIESO SOLL ICH DIE KLAPPE HALTEN BELLA? WEIL ICH RECHT HAB? VERTRÄGST DU AUF EINMAL DIE WAHRHEIT NICHT MEHR?“

„WELCHE WAHRHEIT? SAGS MIR NARCISSA, WAS IST FÜR DICH DIE WAHRHEIT?“

„DASS DU VERDAMMT NOCHMAL DEIN LEBEN AUFGEGEBEN HAST!“

„AUFGEGEBEN? MEIN LEBEN HAT ERST BEGONNEN, SEIT ICH IHM DIENEN DARF!“

„DU HÄTTEST SO EIN TOLLES LEBEN HABEN KÖNNEN BELLA! RODOLPHUS IST EIN PERFEKTER MANN! IHR WERDET IN EINEM TOLLEN HAUS LEBEN UND HABT GELD WIE HEU! WIESO TUST DU DAS? WIESO KANNST DU NICHT EINMAL ZUFRIEDEN SEIN, WENN ALLES GUT LÄUFT?“

„WAS IST GUT GELAUFEN? NENNST DU ES GUT, IN EIN HAUS EINGESPERRT ZU SEIN UND KINDER ZU KRIEGEN? NENNST DU ES GUT NUR ZU LÄCHELN UND KEINEN EIGENEN WILLEN ZU HABEN?“

Narcissa schnaubte verächtlich und funkelte ihre Schwester an.

„Jetzt hör auf so zu tun, als wären alle Frauen Gefangene Bella. Du tust ja gerade so, als ob unser Leben die reinste Bestrafung wäre.“, zischte sie ihrer Schwester eiskalt entgegen

„Und du redest als hätte man dein Gehirn manipuliert.“ Bellatrix funkelte ihre Schwester an.

„Wieso akzeptierst du es nicht, dass manche dieses Leben mögen Bella? Hast du schon mal daran gedacht, dass das Problem nicht bei uns, sondern bei dir liegt? Du führst dich sowas von auf, da fragt sich wirklich jeder woher du das hast. Als hätte es nicht gereicht, dass Andra uns verrät, musst du uns auch noch so blamieren.“

„Ohh ja, mach weiter Narcissa, du machst Druella wirklich Konkurrenz.“

Narcissa warf ihrer Schwester einen erbosten Blick zu.

„Nur weil ich weiß was sich gehört, musst du nicht schon wieder damit anfangen.“

Bellatrix sah ihre Schwester schweigend an.

Der Einblick in ihr Gefühlsleben den Narcissa am Anfang gegeben hatte, war wieder verschlossen. Sie hatte wieder die Mauer um sich selbst aufgebaut und zeigte nur Emotionen die nicht zu ihr gehörten. Bellatrix kannte ihre Schwester und wusste, dass sie irgendwas verändert haben musste. Narcissa war bissiger geworden, schlagfertiger und Bellatrix merkte auch, dass sie immer mehr wie ihre Mutter wurde. Sie wusste nicht ob es wegen Lucius war. Der Drang eine für ihn angemessene Frau abzugeben, bedrückte Narcissa wahrscheinlich schon seit längerer Zeit und je mehr sie sich näher gekommen waren, umso mehr musste sie sich dem Schema der perfekten Reinblüterin reinzwängen. Es bestand für Bellatrix kein Zweifel, dass Lucius ihr von Anfang an, ohne Worte verdeutlicht hatte, was er von seiner Frau erwartete und das war eindeutig eine, die einfach genauso wie Mrs. Malfoy, Mrs. Lestrange und Mrs. Black war.

Narcissas Gesicht war vom Schreien und Zorn gerötet und sie sah plötzlich überhaupt nicht mehr so würdevoll wie am Anfang aus.

Bellatrix hatte ihrer Schwester nichts mehr zu sagen und sah sie geduldig an.

Als sie aufblickte, merkte sie, dass Rodolphus an den Türrahmen gelehnt, dastand und die Szene mit

ernster Miene beobachtete. Kein belustigter Ausdruck war in seinen kalten Augen zu erkennen und es sah nicht danach aus, als wollte er sich in die Sache einmischen. Narcissa die Bellatrix' Blick folgte bemerkte ebenfalls Rodolphus und ging mit einem erleichterten Ausdruck auf ihn zu.

„Rodolphus. Da bist du ja. Sag mir bitte, dass das, was sie da erzählt einfach nicht stimmen kann.“

„In welcher Hinsicht?“, sagte er immernoch mit einer deutlichen Abweisung in der Stimme.

Narcissa überhörte den Unterton in seiner Stimme nicht, konnte aber anscheinend keine Erklärung finden, warum er sie mit der Kälte ansah und fuhr fort.

„Na dass es nicht richtig ist, was sie tut. Sie setzt ihr Leben unnötig in Gefahr.“

„Du meinst es ist nicht richtig Todesser zu werden? Lucius wird es gar nicht freuen, das zu hören.“

Narcissas Gesicht überzog plötzlich ein sanftes Rosa und sie stutzte über seinen gefährlichen Ton, mit dem er sie ansprach.

„Nein. Nein, natürlich nicht. Ich meine nur, dass es sich für Bella nicht schickt. Du warst doch selbst so dagegen.“

„Das war bevor ich gesehen habe, wozu Bella fähig ist. Und sie kann es, ich seh jetzt keinen Grund warum sie nicht dem Lord dienen sollte.“

Narcissa wurde sichtlich erstaunt und gleichzeitig verärgert.

„Ich lass euch besser allein, dann könnt ihr euer Gespräch weiterführen. Bella die Schneiderin die für dein Kleid zuständig ist, ist angekommen. Sie wartet unten auf dich.“ Sobald er zu Bella sprach, wurde seine Stimme wieder genauso charmant und samtig wie immer.

Bellatrix nickte und Rodolphus schloss die Tür wieder hinter sich.

Narcissa sah ihre Schwester wieder zornig an, die plötzlich grinste.

„Weißt du was Cissy? Als ich meinen ersten Auftrag vom Lord bekam, griff ich mit Lucius gemeinsam eine reinblütige, reiche Familie an. Und weißt du wen zu foltern mir am meisten Spaß gemacht hat?“, fragte sie eher rhetorisch und sah wie die Farbe von Narcissas, für gewöhnlich sowieso schon blassem Gesicht, wich. „Die Frau Cissy. Die elegante, schöne, erhabene Frau, die in das perfekte Reinblutschema passt. Und willst du wissen wieso?“, Bellatrix ging langsam einige Schritte auf ihre Schwester zu, „Weil sie mich genau an Mutter, an Mrs. LeStrange und an all die anderen hohlköpfigen, eingebildeten Frauen erinnert hat. Und jetzt weiß ich, dass du genau eine von ihnen bist. Aber weißt du was mich so rein gar nicht erstaunt hat?“, Sie lachte laut auf und ignorierte das verschreckte Gesicht ihrer Schwester, „Sie hat sich nicht wehren können. Sie ist nur vor mir gestanden, hinter ihr, ihre dummen kleinen Missgeburten, die sie verzweifelt versucht hat zu beschützen, und hat ihren Zauberstab mit zittriger Hand gegen mich gehalten. Sie war weder in der Lage einen Zauber auszusprechen und sei es auch nur ein Schocker, noch war sie dazu fähig den Zauberstab richtig zu halten. Ich bezweifle, dass sie überhaupt einen richtigen Zauber kannte oder sich sonst irgendwie jemals darum Gedanken gemacht hatte, dass sie sich vielleicht irgendwann Mal verteidigen müsse. Und genau deswegen, konnte sie sich nicht verteidigen. Sie hatte keine Ahnung vom Kämpfen und sei es auch um das Leben ihrer Kinder.“

Bellatrix stand nun gefährlich nahe vor ihrer Schwester und funkelte sie boshaft an.

„Genau so liebe Narcissa, wirst du auch enden, falls dein Lucius mal einen Fehler begehen sollte.“

„Du hast sie getötet?“, fragte Narcissa mit zittriger Stimme und spürte einen kalten Schauer über ihren Rücken jagen.

Bellatrix grinste und spielte mit dem Zauberstab mit einer Strähne von Narcissas blondem Haar.

„Bella du... und die Kinder?“

„Tot. Weil ihre Mutter zu unfähig war sie zu verteidigen, genau wie du es auch Mal sein wirst.“

„Lucius ist Todesser, warum sollte uns sowas passieren. Er kann seine Familie schützen.“

Bellatrix lachte kalt auf und funkelte Narcissa belustigt an.

„Weißt du da liegt ja die Ironie. Ihr Mann war nämlich auch Todesser und sei mir nicht böse wenn ich sage, dass Lucius neben ihm wie ein ziemlicher Zwerg gewirkt hat. Und sie sind alle tot, weil seine Frau unfähig für alles war. Stell dir vor sie hätte ihm geholfen uns zu erledigen. Wir wären zwei gegen zwei, sie hätten es schaffen können, obwohl dann die anderen gekommen und sie umgelegt hätten, aber sie wären trotzdem in der Lage gewesen sofort zu flüchten, nachdem sie uns außer Kraft gesetzt haben. Die Frau hat's natürlich vermasselt.“

„Hör auf mich dumm darzustellen Bella. Ich kann duellieren.“, zischte sie ihrer Schwester entgegen und blickte sie stolz an.

Bellatrix brach ihren Stolz jedoch noch in derselben Sekunde, indem sie in schallendes Gelächter ausbrach.

Ohne sie noch eines Wortes zu würdigen ging sie hinaus und ließ ihre Schwester alleine stehen.

Im großen Salon unten wartete tatsächlich schon eine Frau im mittleren Alter, mit streng hochgesteckten Haaren und noch strengeren Zügen, die ihr Gesicht älter erscheinen ließen.

Bellatrix ging zu ihr und gab ihr höflich die Hand. Sie wartete keine Sekunde ab, sondern zog gleich einen Katalog aus ihrer Tasche und setzte sich neben Bellatrix.

Geduldig zeigte sie alle Modelle die in Frage kämen Bellatrix und machte Vorschläge bezüglich des Schleiers, der Handschuhe und des Kleides, das sie nach der Trauung auf der Party tragen sollte.

Bellatrix sah ihr desinteressiert zu, sagte jedoch nichts um sie nicht zu unterbrechen.

„Was die Farbe angeht Miss Black, wäre ich erfreut Vorschläge Ihrerseits zu hören. Ihr Verlobter sagte mir bereits, dass Sie strikt gegen Weiß sind?“, fragte sie noch in der Hoffnung, dass Bellatrix vielleicht doch der Tradition nachgehen und sich für Weiß entscheiden würde.

„Allerdings. Ich will ein rotes Kleid.“

„Wie Sie wünschen Miss Black. Was den Schnitt angeht, habe ich bereits eine perfekte Vorstellung von dem, was Ihnen stehen würde.“

„Da haben Sie freie Hand. Lassen Sie sich etwas Kreatives einfallen.“, sagte Bellatrix noch schnell und ging dann aus dem Zimmer, die Frau mit ihren Überlegungen zurücklassend.

Bevor sie in ihr Zimmer rauf gehen konnte, traf sie noch auf Rodolphus, der ihr in der Eingangshalle entgegenkam.

„Und? Alles entschieden?“, fragte er sie und ging auf sie zu.

„Ja.“

„Wir geben dann gleich nach der Trauung und der Gesellschaft bei unseren Eltern noch eine Party im neuen Anwesen. Es ist schon alles organisiert.“

Bellatrix nickte und wollte gerade hinauf gehen, als er sie nochmal zurückrief.

„Ahh Bella. Wir apparieren heute zum Dunklen Lord.“

„Er hat uns gerufen?“, fragte sie und ihre Augen funkelten begeistert auf.

„Nicht direkt. Es werden zeitweise solche Versammlungen gemacht. Aber ich kann dir nicht versprechen, dass er wirklich mit dir reden will. Es werden alle gerufen, nur holt er nacheinander ein paar zu sich, mit denen er über etwas sprechen will. Also wirst du dort ziemlich viele Todesser kennenlernen.“

„Wann?“

„Um sieben.“

Sie nickte und ging hinauf.

Um sieben Uhr stand Bellatrix vor dem Anwesen und wartete, in ihrer Todesserrobe, die sie von Rodolphus bekommen hatte, auf ihn.

Zwei Minuten nach sieben kam auch er heraus und ging mit ihr gemeinsam vor das Eingangstor, um apparieren zu können.

Sobald sie wieder durch den Wald zur Festung des Lords gingen, merkte Bellatrix, dass das Innere der Festung nicht so verlassen wie immer war, sondern dass an jeder Ecke eine Gestalt in der unverkennbaren Todesserkleidung stand. Rodolphus ging geradewegs zu einer Gruppe von Todessern zu, die im Schatten einer mächtigen Onyxsäule standen und sich unterhielten.

Es wunderte sie, dass er sie überhaupt von den anderen unterscheiden konnte, aber Rodolphus schien keine Zweifel zu haben, dass das ihre Freunde waren.

Dolohow, Rookwood, Lucius, Rabastan und Macnair begrüßten sie mit einem stummen Nicken und sahen Bellatrix grinsend an.

„Was grinst du so Macnair?“, fauchte sie ihn an.

Sein Grinsen wurde noch breiter und zwinkerte Bella frech zu.

„Nicht wild werden Bella.“

„Ich zeig dir gleich was wild ist.“

„In welcher Hinsicht?“

„In einer, durch die du kriechend zum Lord gehen wirst.“

Macnair lachte laut auf.

„Das kann ich auch zweideutig verstehen weißt du Bella.“, sagte er und machte einen Schritt auf sie zu.

„Macnair.“, zischte Rodolphus und der Mann verstummte auf der Stelle und sah ihn entschuldigend an. Bellatrix sah verwundert von Rodolphus zu Macnair. Macnair war mit seinem wilden Ruf nicht gerade einer, der sich von irgendwem etwas sagen ließ, aber sie musste zugeben, dass der Blick den Rodolphus ihm warf, selbst sie eingeschüchtert hätte.

„Und, macht unsere liebe Bella Fortschritte?“, fragte Rookwood und sah sie berechnend an.

Rodolphus grinste und Bellatrix merkte, wie er einen stolzen Blick auf sie warf.

„Mehr als du denkst.“

„Ich habe gehört was du mit meiner Schwester gemacht hast Bella. Gar nicht nett.“, sagte Rookwood nun zu Bella und grinste sie belustigt an, als ob er es witzig fände, dass sie seine Schwester von einem Fenster werfen wollte.

„Tja, Rodolphus hat es sowieso vereitelt.“

Sie zuckte mit den Schultern und Rookwood fing an zu lachen. Nun wusste Bella, dass er es witzig fand, wenn jemand seine Schwester von einem Fenster runter schmeißen wollte.

„Ahh Bella, ich wollte dir jemanden vorstellen.“, wendete sich Dolohow an Bella und entfernte sich von der Gruppe.

Bellatrix sah die anderen fragend an.

Alle zuckten unwissend mit den Schultern, bis auf Rodolphus der kaum hörbar „Alecto“ sagte.

Nach einigen Minuten kam Dolohow auch wirklich mit einer Frau zurück, dessen Gesicht unter der Kapuze nicht sichtbar war und die sich an Dolohows Arm eingehängt hatte.

„Bella, das ist Alecto. Du kennst ihren Bruder Amycus glaub ich.“

Alecto warf ihre Kapuze zurück und glänzend, blonde Haare wurden sichtbar. Ihre grau-grünen Augen musterten Bellatrix neugierig und sie entschied sich anscheinend, dass sie Bellatrix leiden konnte, denn sie schenkte ihr ein freundliches Lächeln.

„Freut mich.“, sagte Alecto mit ihrer rauchigen, verführerischen Stimme und gab Bellatrix die Hand.

Sie war um einige Zentimeter kleiner als Bellatrix sah aber äußerlich, ganz im Gegensatz zu Bellatrix, überhaupt nicht wie eine Todesserin aus.

Sie musste aber schon länger eine sein, weil die anderen Todesser mit ihr genauso ernst umgingen, wie mit den Männern.

Alecto ging nach einer Weile zu Bellatrix legte ihre Hand auf ihren Arm.

„Komm schon Bella. Gehen wir etwas herum.“

Bellatrix warf noch einen Blick auf Rodolphus, der nickte, und ging dann mit Alecto weg von der Gruppe, die sich leise weiter unterhielt.

„Du hast es also wirklich geschafft unseren Rodolphus dazu zu bringen, dass er es dir erlaubt Todesserin zu werden?“, fragte Alecto gleich neugierig, lachte leise auf und ging neben Bellatrix im großen Innenhof umher.

„Nein. Aber er findet sich inzwischen damit ab.“, sie grinste und dachte daran, dass ausgerechnet er die Person war, die sie am meisten unterstützte und ihr alles beibrachte.

„Ahh ja die Sache mit dem Vielsafttrank.“

„Du weißt davon?“

„Der Lord war anscheinend ziemlich amüsiert darüber. Er hat es uns bei einer Versammlung erzählt. Der arme Rodolphus. Er ist ziemlich ausgelacht worden, weil er, als ein Todesser der dem Dunklen Lord sehr wichtig ist, sowas nicht durchschaut hat.“

„Wer hat ihn ausgelacht?“, stieß Bellatrix plötzlich wütend hervor und merkte, dass sie wirklich zornig wurde, wenn sie daran dachte, dass ihr Verlobter zur Witzfigur gemacht wurde. Wenn schon, dann durfte nur sie ihn auslachen.

Alecto sah sie erstaunt an und lächelte.

„Bleib ruhig Bella. Der Dunkle Lord und ein paar die nicht dabei waren, als du mitkamst. Eh klar, sonst hätten sie genauso gut über sich selbst lachen können.“

Bellatrix musste ebenfalls lächeln, als sie daran dachte, dass sie die fünf besten Todesser tatsächlich ziemlich hinters Licht geführt hatte und das ohne große Schwierigkeiten.

„Seit wann bist du da dabei?“, fragte Bellatrix Alecto plötzlich. Alecto musste etwas jünger als Rodolphus sein, also etwas im Alter von Rabastan, da ihr Bruder Amycus älter als Rodolphus war.

Sie zuckte mit den Schultern.

„Ein Jahr nachdem ich aus Hogwarts raus gekommen bin, hat mich Amycus mitgenommen. Aber es hat fast ein Jahr gedauert, bis ich das Dunkle Mal bekommen habe, also so richtig erst seit drei Jahren.“

„Du bist jetzt 22?“

„Ja. Ich war also 19 als ich es endlich geschafft hab. Aber ich nehm mal an du wirst, wegen dem Dunklen Mal noch so einiges machen müssen.“

Bellatrix schüttelte den Kopf und hob ihren linken Ärmel hoch.

Alecto sah sie verwundert an und fuhr mit dem Finger über ihren Arm.

„Du hast es schon? Ich dachte...“

„Der Lord hat es mir noch am selben Abend an dem ich zu ihm gekommen bin geschenkt.“

„Wieso? Was hast du getan?“, fragte Alecto gleich und Bellatrix hörte in ihrer Stimme etwas Neid mitschwingen.

„Ich habe mitgeholfen Malvoisins Familie zu töten.“

„Hast du die Frau getötet?“

„Ja und eines der Kinder.“

„Und wie haben die meine Mutter und meine Halbschwester gefallen.“

Bellatrix blieb wie vom Donner gerührt stehen.

„Wa..was?“

Auf Alectos Zügen breitete sich jedoch nicht wie erwartet Wut aus, sondern vielmehr Belustigung wegen Bellatrix erschrockener Miene.

„Keine Sorge. Dieses Miststück hätte schon viel eher umgelegt werden müssen.“

Bellatrix sah sie immernoch erstaunt an. Auch wenn sie ihrer Mutter sehr oft den Tod wünschte, kam es ihr doch sehr seltsam vor, jetzt mit Alecto über so etwas zu reden und sie wusste, dass sie es bisher nie wirklich ernst gemeint hatte.

Ihre Gedanken wurden jedoch wieder von Alecto unterbrochen.

„Ich nehm mal an, man hat dir nicht erzählt warum Malvoisin getötet werden sollte?“

„Er hat den Lord verraten.“

„Nun ja. Mehr oder weniger. Er hat sich geweigert seinen Befehl auszuführen.“

„Und der wäre.“

„Meine Mutter zu killen.“

„Wieso wollte der Lord das?“

„Weil sie meinen Vater davon abbringen wollte eine Muggelfamilie zu töten. Wir haben dann herausgefunden, dass sie tatsächlich was mit einem Muggel hatte. Als mein Vater so in ihrem Gehirn rumstöberte, hat er auch herausgefunden, dass sie etwas mit Malvoisin hatte und die zwei jüngsten Kinder, gar nicht seine eigenen waren. Dann hat er sie rausgeschmissen und dieses Drecksweiß ist zu Malvoisin gerannt, der sie dann natürlich mit offenen Armen empfangen hat. Der Lord, wollte, dass er sie umbringt, weil sie schließlich unser aller Ideale verraten hat, aber Malvoisin hat sie heimlich versteckt, um sie und die Kinder zu schützen, die ja von ihm waren.“, sie lachte kalt auf und ein boshafes Grinsen schlich sich auf ihre schönen Züge, „Wir sehen wohin ihn das gebracht hat.“

„Deine Mutter sah aber nicht sehr alt aus.“

„Sie hat Amycus mit 18 bekommen. Mich mit 22. Also ist sie selbst gerade mal 44 gewesen.“

„Ist dir... ist dir das egal, dass sie jetzt tot ist.“, fragte Bellatrix zurückhaltend und wartete gespannt auf Alectos Antwort, dessen Gesichtszüge sich nun verhärteten und die Bellatrix am Arm hielt und ihr deutete wieder zurück zu den anderen zu gehen.

Sie schwieg eine Weile und Bellatrix merkte, dass sie innerlich mit sich selbst kämpfte und vielleicht selbst noch nach einer Antwort suchte.

Aber als sie antwortete, war ihre Stimme kälter und teilnahmsloser als erwartet und ihre Augen hatten einen fanatisch grausamen Glanz angenommen, der nicht in ihr schönes Gesicht passte und sie plötzlich älter erscheinen ließ.

„Ich wünschte, ich hätte es tun dürfen.“

Blutrot und Eisblau

@Hermine Malfoy: danke, danke, danke... ist echt klasse dass es dir so gut gefällt. Ich habe eigentlich keine Ahnung wie lang sie wird... aber zurzeit ist eigentlich kein Ende in Sicht *gg*

@Rune: wie, wann und ob sich Narcissa ändert wirst du ja noch sehen ;) und eigentlich hast du das ziemlich richtig erkannt... Alecto war für mich in irgendeiner Weise wirklich sowas wie Bella in der Zukunft... also was ihre Todessereinstellung betrifft, weil Alecto ist ohne Zweifel viel erbarmungsloser als Bella... im Moment...

@Bellatrix_L.: ich wusste eigentlich gar nicht, ob ich den letzten Satz reinbringen sollte... er war zwar ein perfekter Abschluss aber wirklich hart. Nur ich denke, dass die Todesser eigentlich nicht anders sind, ich mein was hat denn Riddle mit seinem Vater gemacht... und Todesser sind wirklich nicht sehr anhänglich was ihre Eltern angeht...

@Bellachen: sie sind wirklich ein tolles Paar.. beide so durchgeknallt und sie können mal ernst und mal einfach leichtsinnig sein...

Ich bin wirklich ein Evanescence Fan.. ich vergöttere die Band... überhaupt Amy Lee, ehrlich wenn es auf der Welt Dinge gibt die ich liebe, dann ist Evanescence eindeutig unter den Top 10. Aber eigentlich höre ich nicht viel Gothic-Rock... Evanescence ist sowas wie eine Ausnahme weil Amy Lees Stimme einfach zum Anbeten ist und ich ihre Lyrics und Musik liebe... Ich hab mir die beiden Bands aber angesehen ;)

@heidi: Allerdings, Narcissa sagt es Bellatrix nicht direkt ins Gesicht, aber sie macht sich Sorgen und das merkt Bellatrix auch... und naja, Bellatrix wünscht sich in ihrem Leben eben genau das Gegenteil von dem was Narcissa will und da sieht man wieder den Unterschied zwischen den Schwestern...

Ich wusste auch gar nicht, ob ich den letzten Satz von Alecto mit einbringen soll. Aber der Satz war so schön abschließend und hat dort irgendwie hingepasst, obwohl es wirklich schockierend war. Ich meine Riddle hat auch seinen Vater getötet und viele seiner Anhänger sind nicht besser als er, aber Bellatrix ist zu der Zeit noch gar nicht so verrückt, dass sie ihrer Mutter etwas antun würde...

@Alyssa795: also für dich geht es jetzt noch schneller weiter als für die anderen ;)

ich hoffe du hattest nichts ernstes???

auf jeden fall hab ich auch nicht wirklich letzte Woche weiterlesen können, weil ich eine Gastschülerin hatte... tja das war anstrengend wenn wir ständig weg waren...

Ohh ja, Alector toppt Bella wirklich und sie sieht jetzt wie grausam man wirklich sein kann.. und Narcissa... naja der hat sie mal endlich die Meinung gesagt...

ich glaube wenn ich dabei gewesen wäre als Rodolphus Macnair diesen Blick zugeworfen hat... o gott.. ich sags dir ich wäre ihm um den Hals gefallen und hätte ihn in die nächste Besenkammer verschleppt... und ich finde das jetzt auch klasse dass sie so richtig zueinander halten... das gehört sich ja auch... andererseits... Bella hätte ihm sowieso nicht mehr lange widerstehen können *gg*

@all: sooo das neue Chap kommt diesmal ganz schnell weil ich davor über eine Woche nicht gepostet hab Viel Spaß... vielen Dank für eure Reviews..

Gvlg

M.V.

21. Kapitel: Blutrot und Eisblau

Als Bellatrix mit Alecto wieder bei den Männern ankam, fehlten Lucius und Dolohow. Rodolphus zwar ebenfalls, aber er kam gerade in dem Moment, in dem sie anfangen sich zu unterhalten wieder hinaus und Bellatrix bemerkte, dass seine Gesichtszüge angespannter als sonst waren.

Er kam schnell zu Bellatrix und legte seinen Arm um ihre Taille.

„Wir sind fertig Bella.“

„Aber...“

Er ignorierte ihre stummen Proteste jedoch und zog sie mit sich.

„Rodolphus...verdammst jetzt bleib stehen.“

Sie riss sich von seinem Griff los und funkelte ihn an.

„Was ist Bella?“

„Was ist? Ich war noch gar nicht bei ihm.“, sagte sie und sah ihn aufgebracht an.

„Er will mit dir nicht reden Bella deswegen. Er hat mich ausreichend über dich ausgefragt, aber wir reden zuhause, jetzt komm endlich, ich bin müde.“, sagte er und fuhr sich mit der Hand ungeduldig durch die Haare.

Bellatrix merkte, dass seine Augen wirklich die reinste Müdigkeit ausdrückten und er im Allgemeinen sehr schwach aussah. Sie wollte nach seinem Befinden fragen, unterließ es jedoch lieber und ging mit ihm schweigend mit.

In Lestrangle Residence angekommen, führte er sie in ihr Zimmer und ging mit hinein.

Sie setzte sich aufs Bett und sah ihn erwartungsvoll an, während er im Zimmer auf und ab ging.

Sie wurde aber langsam ungeduldig und stand auf, um endlich etwas über sein Gespräch mit dem Lord zu erfahren. Er ging immernoch scharf nachdenkend im Zimmer herum und Bellatrix musste ihre Hand auf seinen Arm legen, damit er endlich stehen blieb und sie ansah.

„Jetzt sag endlich was er über mich gefragt hat.“

„Er wollte nur wissen, wie es mit deiner Ausbildung steht.“

„Und?“

„Ich habs ihm gesagt.“

Bellatrix verdrehte die Augen und seufzte. Er merkte worauf sie hinaus wollte, aber ging nicht auf ihre Neugier ein, sondern zog sie an sich und sah ihr tief in die Augen.

„Bella, der Dunkle Lord will...“

„Was?“, fragte Bellatrix sofort und sah ihn voller Leidenschaft an, die ihn zuerst zerstreute, aber durch die Tatsache, dass es für den Dunklen Lord galt und nicht für ihn, kam er wieder zu sich.

„Er will sich selbst um dich kümmern.“, sagte er langsam und beobachtete wie aus der Neugier in ihren Augen Begeisterung wurde und sie anscheinend mit sich kämpfte um nicht loszujubeln.

„Er will das wirklich? Warum? Was hast du ihm gesagt?“, fragte sie nun sofort und sah ihn dankbar an, als hätte er den Dunklen Lord dazu gebracht sie ausbilden zu wollen. Er dachte nach wie er es ihr erklären sollte, dass es ihm eigentlich Sorgen bereitete, dass sie unter der strengen Disziplin des Lords etwas lernen musste und überlegte gleichzeitig, wie viele Cruciatus sie vermutlich über sich gehen lassen musste, ohne sich wehren zu können.

„Ah, egal was du gesagt hast.“, sie sah ihn mit verzückt glänzenden Augen an und legte ihre Hände um seinen Nacken und zog ihn an sich. Er realisierte es gar nicht richtig wie sie ihre Lippen auf seine presste und ihn dann schnell wieder losließ, ohne die Entzückung in ihrem Blick zu verlieren, und in das Bad ging, das ein Verbindungsraum zwischen seinem und ihrem Zimmer war.

Er blieb noch einen Augenblick stehen und versuchte alles nochmal durch seinen Kopf gehen zu lassen, aber es gelang ihm nicht, und um sie nicht zu stören ging er, sein Verlangen sie nochmal zu sehen unterdrückend, nicht durch das Bad, sondern durch den Korridor in sein Zimmer.

Nachdem Bellatrix eine halbe Stunde lang gut gelaunt in der Badewanne gelegen hatte, ging sie ins Bett. Sie fand jedoch keinen Schlaf und wälzte sich ständig im Bett herum, mit den Gedanken ununterbrochen beim Dunklen Lord, der ihr helfen wollte sich zu verbessern. Gegen vier in der Früh schlief sie dann letztendlich ein, wurde jedoch nach nur drei Stunden von einer Hauselfe geweckt, die sie bat sich umzuziehen und zum Frühstück zu gehen.

Murrend und verschlafen stand sie auf und zog sich mit immernoch halb verschlossenen Augen ein langes Kleid aus grüner Seide an, welches sich unter der Empiretaille nur sanft an ihren Körper schmiegte.

Unten waren alle bereits anwesend und unterhielten sich über etwas. Mrs. Larmoyant und Mrs. Lestrangle sahen dabei viel aufgeregter aus als Mr. Lestrangle, der sich nicht für die Sache zu interessieren schien und die

Lestrangle Brüder waren einfach nur gelangweilt und stocherten im Essen herum.

Als Bellatrix eintrat sah niemand auf und sie nahm stumm vis-a-vis von Rodolphus Platz. Rabastan sah als er merkte, dass Bellatrix gekommen war auf und lächelte sie an.

„Schade dass wir nicht mehr gemeinsam trainieren können Bella.“

Bellatrix grinste, als sie an ihren neuen Ausbilder dachte und nahm sich eine Tasse Tee.

Sie wurde jedoch von Mrs. Lestrangle abgelenkt.

„Bellatrix, du solltest dann gleich anfangen einzupacken.“

Bellatrix sah sie verständnislos an und blickte von Rabastan zu Rodolphus um eine Erklärung zu bekommen.

Aber Mrs. Lestrangle beantwortete ihre Fragen gleich und sie sackte mit jedem ihrer Worte mehr in sich zusammen.

„Die Malfoys geben eine dreitägige Gesellschaft. Du wirst deine Sachen dort brauchen und nimm dir genug Ballkleider mit. Falls du noch was benötigen solltest wird dich Rodolphus sicher in die Winkelgasse begleiten, aber beeil dich. Wir reisen morgen ab.“

Bellatrix erbleichte.

„Morgen?“

Mrs. Lestrangle lächelte sie boshaft an.

„Ja meine Liebe. Morgen.“

Bellatrix schluckte und wusste, dass es nun keinen Ausweg gab sich zu blamieren. Sie hatte weder genug Ballkleider die sie noch nie angehabt hatte, noch war ihr irgendwie zumute drei Tage lang den Menschen etwas vorzuspielen und sich zu benehmen wie es von ihr permanent erwartet wurde.

Sie spürte Zorn in ihr aufsteigen und sah krampfhaft auf ihren Teller. Ihr war klar, dass Mrs. Lestrangle mit Absicht so lange gewartet hatte es Bellatrix zu sagen, da wohl kaum von heute auf morgen beschlossen werden konnte, einen dreitägigen Ball zu geben.

Als sie aufsah merkte sie, dass Rodolphus sie beobachtete.

„Was ist?“, fauchte sie ihm entgegen, aber er saß nur unbeeindruckt da und legte seine Teetasse wieder auf den Platz zurück um sich zurückzulehnen und Bellatrix noch genauer zu beobachten.

Plötzlich stand er auf und nickte Richtung Tür. Bevor er ging wandte er sich noch an seine Eltern.

„Bellatrix und ich gehen schon rauf. Wir haben noch einiges zu erledigen.“

Mr. Lestrangle nickte und achtete nicht auf den funkelnden Blick seiner Frau, die empört darüber war, dass Rodolphus und Bellatrix einfach aufstehen sollten bevor alle anderen auch mit dem Essen fertig waren.

Bellatrix folgte Rodolphus verdutzt, aber froh nicht noch länger mit Mrs. Lestrangle in einem Zimmer sitzen zu müssen und ging mit ihm hinauf. Oben angekommen ging Rodolphus in sein Zimmer und umfasste Bellatrix' Handgelenk um sie mit hinein zu ziehen. Sie machte einige Schritte hinein, blieb jedoch einen Meter vor der Tür stehen, die hinter ihr von selbst laut zuschlug.

Rodolphus sah sie nicht an sondern ging geradewegs zu einem großen Schrank im Ankleidezimmer, dessen bogenförmiger Eingang gleich neben der Tür zum Badezimmer war.

„Ich hab was für dich Bella.“, rief er ihr noch zu und kam daraufhin wieder mit vier großen Schachteln, die alle mit schwarzem Atlas überzogen waren zurück.

Er stellte die Schachtel auf einen runden, mit silbernen Ornamenten überzogenen Tisch, der sich in der Mitte des Zimmers befand und sah sie erwartungsvoll an.

Bellatrix ging auf ihn zu und blickte fragend auf die Schachteln.

Rodolphus nickte aber nur mit dem Kopf ohne etwas zu sagen darauf und sah ihr zu wie sie die oberste Schachtel langsam in die Hand nahm und leicht daran schüttelte.

„Was ist das?“, fragte sie skeptisch und hob eine Braue an.

„Machs auf.“, sagte er jedoch nur, ohne auch nur das Kleinste über den Inhalt zu verraten.

Bellatrix nahm langsam den Deckel runter und schob das schwarze Samt, das den Inhalt bedeckte zur Seite. Zögernd griff sie mit ihren schlanken Fingern nach dem ebenfalls schwarzen, jedoch glänzenden Stoff und zog es heraus. Der seidige Stoff, floss durch ihre Finger und sie hielt das schlichte Kleid an den Trägern in die Höhe.

Rodolphus sah sie erwartungsvoll an, aber als sie aufblickte und in seine Augen sah, war in ihnen keine Freude oder Überraschung zu erkennen, sondern einfach nur die Wut, die sie immerwieder so schnell packte. Auf Rodolphus' Gesicht zeichnete sich nun Erstaunen aus und er wartete mit einem Gegenargument auf den

Lippen, egal was sie sagen würde, auf ihren Ausbruch.

„Du wusstest es.“, zischte sie ihm entgegen und funkelte ihn weiterhin erbost an.

„Was?“

„Dass es einen Ball gibt und du hast es mir nicht gesagt. Du wusstest, dass ich keine Ahnung davon hab und hast nur zugesehen wie mich deine verdammte Mutter schon wieder fertig machen will.“

„Bella ich...“

„Wieso sagst du mir sowas nicht?“

„Erstens, hör mir zu wenn ich dir was erklären will. Zweitens, glaubst du, du hättest auch nur einen Finger gerührt wenn ich es dir gesagt hätte? Du tust ja nicht mal etwas für deine eigene Hochzeit Bella. Und drittens, du wärst nur mürrisch geworden weil du da nicht hingehen willst und wärst mir auf den Sack gegangen mit deinen Launen. Also wieso sollte ich dir das sagen, wenn es auch so geht und sag mir nicht, dass dir die Kleider nicht gefallen. Ich kenn dich. Ich weiß was dir gefällt.“

Bellatrix wollte gerade etwas erwidern, schloss jedoch wieder den Mund und sah ihn eine Sekunde lang an. Dann entschloss sie sich doch die anderen Schachteln noch aufzumachen und sich die Kleider genauer anzusehen, um ihn danach noch fertig machen zu können.

Das nächste war dann nicht mehr schwarz, genauso wenig wie der Stoff aus Samt in dem das Kleid eingeschlossen war. Es war dunkelgrün und mit Träger, die nicht auf den Schultern lagen, sondern sich als silberne Fäden um die Oberarme legten. Die Fäden endeten jedoch nicht als Träger, sondern zogen sich weiterhin über den Ausschnitt des Kleides und wurden eins mit dem dunklen Stoff. Der herzförmige Ausschnitt war nicht fließend weich, wie der Rest des langen Kleides sondern fest wie eine Form, die sich um den Körper legte.

Bellatrix sah Rodolphus, der übers ganze Gesicht grinste, an.

„Mein Favorit.“, sagte er und Bellatrix wusste, dass das eigentlich im Großen und Ganzen nichts Gutes heißen konnte. Sie legte das Kleid misstrauisch zur Seite und öffnete sogleich das vorletzte Paket.

Wieder kam eine andere Farbe zum Vorschein und diesmal war es ein tiefes blutrot. Als sie es herauszog, betrachtete sie das Kleid zuerst mit hochgehobener Augenbraue und blickte auf die streifenförmigen Stofffetzen die sich an der Stelle befanden, an der der Bauch verdeckt wurde.

„Was soll das?“, fragte sie ihn und hielt ihm das Kleid hin.

„Ein Kleid.“

Bellatrix verdrehte die Augen.

„Du willst, dass ich so dort auftauche? Dabei redest du mir ständig etwas von Anstand ein.“

„Das sieht ja auch heiß aus. Ich will schließlich dass meine Verlobte heiß aussieht. Das tust du ja schon, aber... wenn du das anhast Bella, dann werden schon noch alle zu sabbern anfangen.“

„Na klar. Und du wirst die Genugtuung haben, dass ich dir gehöre. Träum weiter. Falls du es noch nicht bemerkt hast: Du hast mir vier Kleider geschenkt und wir bleiben nur drei Nächte lang dort. Das heißt ich kann das letzte Kleid nehmen und du ziehst dieses heiße Teil einfach Allegra an.“

Spöttisch lächelnd machte sie nun die letzte Schachtel auf und merkte nicht wie Rodolphus sie fies grinsend beobachtete. Sobald sie den Deckel zur Seite legte, erstarrte sie. Mit zitternden Fingern nahm sie das eisblaue Kleid aus dem Paket und hielt es vor sich gestreckt in die Höhe.

Sie drehte das Kleid um und besah sich die Rückseite, aber dann drehte sie es wieder um und sah sich wieder die Vorderseite an.

„Da... da fehlt was.“, sagte sie und wendete das Kleid immernoch verzweifelt in ihren Händen herum.

„Was denn?“, sagte Rodolphus nun und machte einen Schritt auf sie zu, während er die Arme verschränkte und hinterhältig grinste.

„Was? Was hier fehlt? Vielleicht der Stoff?“

„Nein, es ist alles da was das Kleid ausmacht.“

„Nichts?“

„Du solltest es mal anprobieren.“

Ohne ihre Antwort abzuwarten schwang er den Zauberstab und sah grinsend zu, wie Bellatrix statt ihrem grünen Kleid, das eisblaue, silbrig schimmernde neue Kleid anhatte.

Sie drehte sich entsetzt um und starrte auf ihr Spiegelbild.

Was sie bezüglich des Stoffes gesagt hatte, war nun für sie Gewissheit und sie versuchte verzweifelt den vorderen Teil des Rockes in die Länge zu ziehen. Hinten reichte das Kleid bis auf den Boden und hatte sogar

eine kleine Schleppe dran, aber vorne, reichte es ihr nicht mal bis zu den Knien und hatte die Länge eines ziemlich kurzen Rockes. Der V-förmige Ausschnitt reichte ihr fast bis zum Bauchnabel und wurde nur von silbernen Fäden zusammengehalten, während der Rücken komplett frei war.

Bellatrix blickte nun wütend auf Rodolphus, der breiter grinste als vorher und sich das Kleid ansah.

„Mach...es...sofort...weg.“, brachte sie zähneknirschend heraus und warf ihm tödliche Blicke zu, die er aber ignorierte und mit den Schultern zuckend den Zauberstab wieder schwang.

Bellatrix stand nun wieder in ihrem grünen Samtkleid vor ihm und blickte ihn voller Zorn an.

„Du willst, dass ich so vor die Leute gehe?“

„Du könntest ja auch das rote anziehen.“

„Nichts lieber als das.“, zischte sie ihm entgegen, packte die drei Schachtel in denen die Kleider lagen die ihr gefielen und ging stampfend aus dem Zimmer. Rodolphus hingegen sah immer noch grinsend auf die Tür und brachte die Schachtel mit dem eisblauen Kleid zurück in einen Schrank, in der Hoffnung Bellatrix würde es doch eines Tages anziehen.

Am nächsten Tag standen die Koffer bereits am Vormittag im Vorraum. Weil sie so lange schlief, verpasste Bellatrix das Frühstück und kam erst zu Mittag hinunter um mit der Familie gemeinsam zu essen. Die beiden Frauen schienen gut gelaunt zu sein und die Männer blickten nur gelangweilt und desinteressiert drein. Mit Erstaunen hatte Bellatrix festgestellt, dass Mrs. Lestrange ungefähr fünf Koffer und Mrs. Larmoyant vier hatte. Sie selbst hatte es eigentlich gerade mal geschafft einen zu füllen und das obwohl drei Ballkleider drinnen waren.

„Bellatrix.“, ertönte gleich Mrs. Lestranges Stimme und Bellatrix wendete sich widerwillig an sie, „du solltest dich gleich vorbereiten. Wie ich sehe bist du ja noch nicht mal umgezogen.“

Bellatrix blickte an sich herunter und betrachtete ihr schwarzes einfaches Kleid.

„Ich bin schon fertig.“

„Du kannst so nicht zu den Malfoys gehen. Sieht aus als könntest du dir nichts Besseres leisten. Geh und zieh dich um.“ Sie schlug ihren Kelch hart auf den Tisch und funkelte Bellatrix an.

Bellatrix hingegen sagte nichts, sondern ging nur schnell aus dem Zimmer. Oben angekommen, zog sie sich dann einen Mitternachtsblauen bestickten Umhang über das Kleid und blieb dann vor dem Kamin sitzen bis sie gerufen wurde, da sie weder Appetit verspürte, noch in der Stimmung war nochmal Mrs. Lestrange zu sehen. Rodolphus holte sie dann nach ungefähr drei Stunden ab und sie ging mit ihm hinunter. Alle waren schon für die Abreise bereit und Mr. Lestrange beförderte mit dem Zauberstab die Koffer nach Malfoy Manor. Danach gingen sie alle hinaus und verließen die Appariergrenze, um nach kurzer Zeit vor einem anderen Anwesen zu stehen.

Malfoy Manor erinnerte Bellatrix überhaupt nicht an Lestrange Residence. Obwohl das Anwesen der Lestranges schon gigantisch war, konnte nichts mit Malfoy Manor konkurrieren. Anstatt der Allee, war vor dem kolossalen Tor ein großer barocker Garten. Links und rechts befanden sich große Wasserbecken aus denen Wasserfontänen herausspritzten und die sich in der Luft zu verschiedenen Figuren formten. Die Lestranges blieben aber weder stehen um die großen Skulpturen zu bewundern, noch ein Wort über den prachtvollen Garten zu verlieren. Unbeeindruckt schritten sie nach vor und wurden nach ein paar Schritten schon von zwei Hauselfen begrüßt die sich tief verbeugten, und sie durch den Torbogen zu dem Haus führten, vor dem schon die Malfoys standen um die eingetroffene Familie zu begrüßen.

Mr. Lestrange und Lucius verbeugten sich galant vor den Damen und die Frauen umarmten sich innig. Nur Bellatrix stand versteift da und beobachtete bemüht nicht angewidert dreinzuschauen die Szene die sich ihr bot. Sie deutete nur einen leichten Knicks an, wie es von ihr erwartet wurde und ging im nächsten Moment auch schon mit den Lestranges in das Anwesen. Die Malfoys aber blieben noch stehen um die nächste bereits angekommene Familie zu begrüßen. Alle Lestranges, Bellatrix und Mrs. Larmoyant wurden von drei Hauselfen in das dritte Stockwerk geführt. Der Hauself der vor Bellatrix, Rodolphus und Rabastan ging, deutete ihnen mit einer Verbeugung an, in den Korridor auf der linken Seite zu gehen. Mr. und Mrs. Lestrange wurden in den rechten Flügel des Hauses geführt und Mrs. Larmoyant als Einzige durch den Gang in der Mitte. Der Hauself zeigte Rabastan zuerst sein Zimmer und öffnete, sich wieder ehrfürchtig verbeugend, eine dunkle Tür am Ende des Korridors. Rabastan ging hinein, zwinkerte den anderen noch zu und schloss die Tür ab. Nun ging der Hauself zu der Tür auf der linken Seite und sperrte sie auf. Rodolphus trat, ohne auf den Hauself zu achten, hinein und setzte sich auf das Bett, nachdem er seinen Umhang ausgezogen hatte. Bellatrix

stand immernoch verdutzt vor der Tür, denn der Hauself machte keine Anstalten ihr, ihr Zimmer zu zeigen, sondern stand immernoch vor ihr mit ausgestreckten Arm, der auf die Tür zeigte durch die Rodolphus gegangen war. Sie sah verständnislos auf den Hauselfen, der sich nicht aus seiner achtungsvollen Haltung löste und überlegte ob mit ihm etwas nicht stimmte und sie ihn vielleicht mit dem Fuß anstupsen sollte. Nach einer Weile in der sie immernoch nichts tat, sondern einfach nur dastand und wartete, erhob der Hauself seinen kleinen Kopf und sah Bellatrix neugierig an.

„Will Miss Black nicht eintreten?“

„Nein.“

Der Hauself schien nun durcheinander zu sein und sah ängstlich und zugleich ratlos auf Bellatrix.

„Wo ist mein Zimmer?“

„Hier Miss.“

Wieder deutete er mit der Hand auf die Tür. Bellatrix verschränkte die Arme vor der Brust und schenkte ihm einen tödlichen Blick. Sie wollte gerade etwas erwidern, als Rodolphus wieder rauskam, Bellatrix am Arm packte und sie, ohne ihr die Chance auf eine Abwehr gebend, in den Raum hinein zog.

Er schmiss die Tür zu und ließ Bellatrix wieder los, die immernoch dastand und nichts sagte.

Ohne sie zu beachten ging er langsam auf die Tür vis-a-vis vom Bett zu und zog sich im Gehen das Hemd aus. Während er bei der Tür angelangte, merkte Bellatrix, dass sie ihn anstarrte und versuchte sich zusammenzureißen und ihre Gedanken von seinem Oberkörper abzulenken, indem sie ihn ansprach.

„Was sollte das eben?“, rief sie ihm nach und sah zu wie er sich erstaunt umdrehte und wieder auf sie zuing.

„Was?“

Für einen Moment spürte Bellatrix Verwirrtheit in ihr aufsteigen und merkte, dass es ein Fehler war ihn dazu zu bringen sich umzudrehen, da er vorne besser gebaut zu sein schien als hinten.

„Wa..Was?“, fragte sie ihn einen Moment lang und sah ihm wieder in die Augen. Er schien bemerkt zu haben, dass sie nicht ganz bei sich war und grinste.

„Das hab ich dich gefragt.“, antwortete er ihr dann aber gleich und unterließ es noch weiter auf sie zuzugehen, damit sie nicht noch mehr in Unsicherheit kam.

Sie sah ihn einen Moment lang an, fasste sich aber wieder schnell und funkelte ihn wieder an.

„Ich will mein eigenes Zimmer.“

Er zuckte mit den Schultern.

„Das wird aber nicht gehen, weil die Malfoys uns in ein Zimmer eingeteilt haben.“

„Wieso?“

Rodolphus sah sie verblüfft an.

„Wieso? Bella was hast du in letzter Zeit? Denkst du nie nach? Ist ja klar, dass sie uns in ein Zimmer stecken. Wir sind verlobt.“

„Gut. Du schläfst auf dem Boden.“

Sie drehte sich schon um und ging auf das Bett zu um es sich darauf gemütlich zu machen.

„Nein.“

Erstaunt drehte sich Bellatrix um und sah ihn an, als hätte sie nicht auf Widerstand seinerseits gewartet.

„Dann schläfst du von mir aus in der Badewanne. Oder auf einem Sessel. Es interessiert mich nicht.“

„Ich schlafe auf dem Bett. Weil wenn du es nicht gemerkt hast, du bist es die nicht mit mir in einem Bett liegen will. Ich würde mit dir überall schlafen. Also suchst du dir einen anderen Platz aus falls du nicht einverstanden bist.“

„Es wäre wohl zu viel verlangt von dir, einmal den Gentleman zu spielen.“

Er lachte laut auf.

„Als wärst du jemals in der Lage, eine Lady zu sein.“

Sie blickte ihn wieder erbozt an.

„Meinetwegen. Wenn du mich berühren solltest“, sie zog bedrohlich den Zauberstab heraus und hielt ihn gegen seine Brust, „verhex ich dich.“

Er lachte wieder laut auf.

„Glaubst du ich hab es nötig dich anzuflehen es mir zu besorgen?“

Er warf noch einen spöttischen Blick auf sie und ging dann ins Badezimmer, ohne sie noch eines Blickes zu würdigen.

Exfreundinnen und Würfelspiele

@Rune: tja, wenn du keine Kleiderszenen magst... kann ich nichts daran ändern, aber ich liebe sie, also baue ich sie auch in die Story rein. Es zeigt eigentlich auch gar nicht Bellatrix' Schamgefühl, oder es sollte es eigentlich nicht wirklich zeigen. Wenn Bella ein so stark ausgeprägtes Schamgefühl hätte, dann würde im Allgemeinen ganz anders handeln. Was Bella and dem Kleid nicht gefällt? Tja.. die Farbe, auch vielleicht der Schnitt und vor allem, dass Rodolphus ihr sowas zum Anziehen geben will. In der einen Kleiderszene am Anfang der Geschichte war es ja auch so, dass sie nicht wirklich das anziehen wollte, was Rodolphus gefiel, was daher kam, dass sie ihn nicht leiden konnte und jetzt ist es eher so, dass sie nicht wirklich will, dass er glaubt sie würde versuchen ihm zu gefallen... überhaupt war das von Rodolphus nur ein Versuch sie zu ärgern... er wusste dass sie sich so etwas nie anziehen würde und sie wusste, dass er innerlich nur auf ihren Ausbruch wartete, als sie das Kleid anhatte. Das sollte vielleicht auch etwas zeigen, wie gut sie sich eigentlich kennen, ohne, dass es ihnen wirklich bewusst ist. Was du vermutlich auch falsch verstanden hast, war die Hinsicht in der Bella gerne die Gesellschaft schockt. Wenn sie unbedingt gegen den Willen aller Todesserin werden will, heißt das nicht, dass sie es billigt wie eine Schlampe auszusehen... und das hätte sie mit so einem Kleid zweifellos getan.

@Tatze, Krone und Lilly: das versteh ich keine sorge... ich hab auch so unglaublich viel zu tun...

Und klar freut sich Bella... es gibt wohl nichts auf der Welt das sie sich mehr wünscht, zumindest etwas für den Dunklen Lord zu tun und dass er sie ausbilden will, ist für sie eine einfach unglaubliche Ehre...

@heidi: jaja *gg* ich weiß dass du sie schon seit längerem am liebsten in ein Zimmer stecken würdest *lol* und noch besser in ein Bett (also hast du in dem Fall dein Ziel erreicht ^^) und ich habe eigentlich nicht vor es zu dramatisch werden zu lassen (also Bellas Unterricht) es soll so realistisch wie möglich wirken... und ich glaube Dramatik würde da nicht so gut reinpassen ;) und ja... du siehst es richtig es geht wirklich aufwärts mit unserem Pärchen ;) übrigens *gg* jetzt kommt am Anfang eine Szene für dich

@Alyssa795: Bella ist ein Sturkopf... stimmt, aber wir beide wissen ja, dass es immer welche geben wird, die nichts gegen Rodolphus hätten und wenn er daher kommt und sagt „hey wir schlafen in einem Bett“... tja dann.. das kann ich ihm doch nicht abschlagen... wär unhöflich und so *gg* *lol* Bella erhofft sich nicht direkt so etwas vom Lord (er hat schließlich mich, was soll er mit einer anderen ^^) aber sie hätte bestimmt nichts dagegen überhaupt weil er ja noch immer wie ein richtiger Mensch aussieht ;) jaaa das blaue Kleid hat Rodolphus wirklich gefallen und er hätte wohl wirklich nichts dagegen gehabt, wenn sie ihm mal mit dem Kleid eine spezielle Modenschau geliefert hätte *gg* *loool* keine Sorge, wenn Bella sich noch länger weigert.... Rodolphus hat dich natürlich nicht vergessen..

@FallenAngel: Alecto ist wirklich ärger als Bella... aber sie ist schon länger Todesserin und viel abgehärteter und nunmal böser. Klar, Narcissa hat Angst um Bella, genauso wie um Lucius... und ja sie würde nie den Weg wählen den Bella gewählt hat. Das Training für Bella wird eben hart und genau das ist das was Rodolphus Sorgen macht (ist das nicht niedlich?) der Lord wird bestimmt kein Erbarmen mit ihr haben.

Bella wäre wirklich schlecht gelaunt gewesen wenn sie früher davon erfahren hätte, und genau das wollte Rodolphus vermeiden (er kennt sie wirklich gut).

@Deena Jones: ohh ja... ich wär auch gern mit Rodolphus in einem Zimmer *gg* und ich glaub es ist jetzt wirklich sehr schnell gegangen mit dem neuen Chap, wenn ich es schon am selben Tag online stelle *lol*

ich finde auch, dass Mrs. Black eher Mrs. Bennet ist... Mrs. Lestrange erinnert mich an eine ältere Version von Caroline Bingley ^^

Danke für die Reviews und viel Spaß

Gvlg

M.V.

22. Kapitel: Exfreundinnen und Würfelspiele

Rodolphus kam nach ungefähr fünfzehn Minuten wieder aus dem Badezimmer und sah zu Bellatrix die auf dem Bett saß und sich gelangweilt im Zimmer umsah. Sie blickte zu ihm als er eintrat und ihr Blick blieb bei dem Handtuch hängen, das er um seine Hüften geschlungen hatte, während sein Körper von der Feuchtigkeit des Wassers glänzte. Er zerstubbelte mit einem weiteren, kleineren Handtuch seine Haare um sie etwas trocken zu kriegen und schlenderte auf das Bett zu. Bellatrix zog plötzlich reflexartig ihre Beine an sich und umschlang sie mit ihren Armen.

Rodolphus blieb stehen. Er sah sie eine Weile schweigend an, dann brach er in schallendes Gelächter aus. Bellatrix blickte ihn zuerst erstaunt, dann aber verärgert an, weil er nicht aufhörte sie auszulachen. Als er sich beruhigt hatte seufzte sie genervt und funkelte ihn an.

„Was ist jetzt schon wieder?“

Er gab sich sichtlich Mühe ernst zu bleiben und versuchte sein Grinsen zu unterdrücken.

„Ehrlich Bella. Wer dich sieht, glaubt du wärst noch Jungfrau.“

Dann fing er wieder an zu lachen und hielt sich schon den Bauch.

Bellatrix stand auf und verschränkte die Arme, während sie darauf wartete, dass er sich beruhigte.

„Fertig?“

„Ja.“, antwortete er ihr mit einem frechen Grinsen.

„Gut. Ich will auch noch ein Bad nehmen.“, sagte sie, ging rechts an ihm vorbei und riss ihm beim Gehen das Handtuch runter, das sie dann mitnahm und die Badezimmertür zuspernte.

Als Bellatrix aus dem Bad rauskam, war es schon fast halb sechs und Rodolphus saß lässig auf einem Stuhl im viktorianischen Stil vor dem Kamin und las die Zeitung. Zu ihrer Erleichterung hatte er sich angezogen und sah nicht mal auf, als sie in ein Badetuch eingewickelt reinkam und auf den großen Kasten, der schon mit ihren Kleidern gefüllt war zusteuerte.

Sie wusste nicht ob auch schon alle anderen Gäste da waren, aber sie vermutete es, denn der Ball würde in einer halben Stunde beginnen und Bellatrix nahm sich schnell das schwarze Kleid, das sie von Rodolphus bekommen hatte heraus.

Sie sah einen Moment nachdenklich zu Rodolphus, schüttelte dann aber den Kopf und nahm ihren Zauberstab der auf dem Nachtkästchen lag. Mit einem schnellen Schwenker wickelten sich Seile um Rodolphus und warfen ihn auf den Boden, sodass er mit den Augen auf das Parkett starrte.

Langsam und ohne jede Eile zog Bellatrix sich nun um und betrachtete das lange Kleid im großen Spiegel. Es war dezent, ohne Frage, aber es betonte Bellatrix Kurven und zwar wirklich alle Kurven. Sie musste grinsen, als sie daran dachte, dass Rodolphus wirklich nichts ohne Grund kaufte. Dann fiel ihr Rodolphus ein und sie befreite ihn von den Seilen. Er stand wütend und fluchend auf und ging bedrohlich auf sie zu. Sie blieb aber ohne mit der Wimper zu zucken stehen und verschränkte die Arme vor der Brust. Er blieb vor ihr stehen und blitzte sie wütend an.

„Was sollte das?“

„Glaubst du ich zieh mich vor dir um?“

„Hättest du nicht einfach fragen können, ob ich mich wegdrehe?“

„Du hättest es sowieso nicht getan.“

„Stimmt, aber ich hätte wenigstens so getan als ob.“

Bellatrix grinste.

„Sei ruhig und zieh dich um Rodolphus.“

Er funkelte sie wütend an, entschied sich aber dann doch sich umzuziehen und nahm sich seinen schwarzen Festumhang aus dem großen Schrank neben Bellatrix’.

Er war genauso schnell umgezogen wie sie und sah nun zu wie sie sich die Haare mit dem Zauberstab trocknete und einfach über die Schulter warf.

Sie trug weder Schmuck noch etwas anderes um glamouröser zu erscheinen und sah dabei trotzdem umwerfend aus, fiel es Rodolphus auf und er grinste in ihre Richtung, während er sie von oben bis untern

musterte.

Sie bemerkte seinen Blick und wandte sich an ihn.

„Was ist?“

„Ab jetzt sollte ich dir deine Kleider aussuchen Bella.“

„Natürlich. Wenn alles so eng sein soll wie das, dann kann ich mir gleich Cissys Sachen anziehen. Ich krieg ja kaum Luft.“

Er grinste.

„Wer braucht schon Luft wenn er so aussehen kann.“

Sie drehte sich zu ihm und sah ihn mit angehobener Augenbraue an.

Seine Miene wurde aber plötzlich wieder ernst und er ging ein paar Schritte auf sie zu.

„Wir müssen noch über etwas reden Bella.“, sagte er und blickte sie ruhig an.

„Und zwar?“

„Über uns.“

Sie sah ihn fragend an und wartete, damit er weiter sprach.

„Ich weiß dass zwischen uns nicht gerade viel läuft, aber das müssen nicht die anderen wissen, also werden wir jetzt einfach wenn wir runtergehen das perfekte Paar spielen, verstanden?“

Bellatrix seufzte genervt und drehte ihren Kopf weg um aus dem Fenster in die trübe Herbstlandschaft zu blicken.

Rodolphus ließ aber nicht locker und ging weiter auf sie zu.

„Bella? Du wirst dich da unten gefälligst benehmen.“, zischte er ihr nun entgegen und blickte sie streng mit einem gefährlichen Leuchten in den Augen an.

Sie sagte nichts. Nickte dann aber schließlich und er ignorierte den wütenden Blick den sie auf ihn warf und seufzte erleichtert.

„Also gut. Wir sollten gehen.“

Er hielt ihr seinen rechten Arm hin und sie hängte sich bei ihm hinein um mit ihm hinunter zu gehen.

Unten angekommen merkten sie, dass wirklich schon sogut wie alle hier waren und sich laut unterhielten, tanzten, lachten und über Kleider herlästerten. Mulciber, Dolohow und Macnair standen schon mit den Whiskeyflaschen in einer Ecke und versuchten sich heimlich rauszuschleichen. Lucius der sie sah nickte unauffällig in die Richtung der Hintertür, die als einzige Tür außer der großen Terrassentür raus führte, die aber von vielen Leuten umgeben war und unmöglich heimlich benutzt werden konnte. Lucius begrüßte noch mit seinen Eltern die Gäste und entschuldigte sich dann nachdem sie die Averys begrüßt hatten und folgte den drei, die schon in der Dunkelheit verschwunden waren. Rabastan stand mit einem blonden Mädchen, das kokett mit den Wimpern aufschlagend über einen seiner Witze lachte etwas abseits von der Tanzfläche und flirtete mit ihr was das Zeug hielt. Bellatrix kannte sie nicht, nahm aber an, dass sie wie die anderen Freundinnen von Rabastan nicht sehr klug sein konnte und wendete sich wieder desinteressiert von ihnen ab. Einige der anderen Gäste kamen auf sie zu und begrüßten sie, während ihre entweder entzückten, pikierten oder neidischen Blicke über das Paar wanderten.

Rodolphus lächelte alle charmant an und tauschte ein paar höfliche Worte mit ihnen, mit seiner tiefen, samtigen Stimme aus und brachte die Augen der Frauen zum Leuchten. Bellatrix hingegen warf jedem der ihr zu nah kam einen kalten Blick zu und brachte sie dazu sich an Rodolphus zu wenden, der ohne Zweifel einer der charmantesten und höflichsten Männer des Abends war. Bellatrix klammerte sich an Rodolphus' Arm und ging mit ihm überall hin mit. Das einzige das sie wollte war hier endlich rauszukommen, aber ganz gegen ihre Hoffnungen zertrte sie Rodolphus durch den Ballsaal und zwang sie die verschiedensten Leute zu begrüßen von denen anscheinend alle Rodolphus kannten, die Bellatrix aber noch nie in ihrem Leben gesehen hatte.

Sie fragte sich bei jedem neuen Gesicht nur, ob derjenige Todesser war oder nicht, aber ansonsten hatte sie die Nase von Höflichkeit jeder Art voll. Narcissa war auch bereits hier, aber sie war noch mit ihren Eltern in der Begrüßungsphase und sah nur ab und zu durch den Saal in der Hoffnung Lucius zu sehen. Bellatrix spielte schon mit dem Gedanken sich eine Flasche Feuerwhiskey zu schnappen und Dolohow, Mulciber, Lucius und Macnair zu folgen, aber Rodolphus dachte nicht mal daran sie loszulassen, sondern drückte ihr ein Glas Champagner in die Hand, der wie flüssiges Gold funkelte.

Sie wollte sich gerade ihrem Champagner zuwenden, als sie schon wieder in ihrer Tätigkeit unterbrochen wurde und genervt in das Gesicht einer Frau im mittleren Alter blickte. Sie hatte hochgesteckte, glänzend

braune Haare und lächelte Rodolphus verführerisch an.

„Mrs. Nott, freut mich Sie zu sehen.“, sagte Rodolphus und gab ihr einen Kuss auf die Hand.

„Ohh Rodolphus so charmant wie eh und je.“

„Vielen Dank Mrs. Nott.“

„Wie oft soll ich dir noch sagen dass du mich Eleanor nennen sollst mein Lieber. Sonst fühle ich mich so alt.“

„Sie sind auch alt.“, kam es plötzlich von Bellatrix, die lässig ihr Champagnerglas in der Hand hielt und die Frau ungläubig anstarrte. Rodolphus versuchte ein Lachen zu unterdrücken und setzte eine gespielt ernste Miene auf.

„Bellatrix, bitte...“

Mrs. Nott unterbrach ihn jedoch indem sie die Hand hob. Sie wollte etwas sagen, schien aber weder die richtigen Worte noch ein bissiges Kommentar zu finden. Bellatrix gab ihr auch nicht die Gelegenheit dazu und zerrte Rodolphus, die empörten Blicke einiger Gäste ignorierend, von der schockierten Frau weg aus deren Gesicht jede Farbe gewichen war und die nun nervös mit ihren knöchigen Finger ihre goldenen Ringe befummelte.

„Ahh Rodolphus sieh mal, Evan ist da.“

Sie hängte sich wieder in seinem Arm ein und ging eilig auf ihren Cousin Evan Rosier zu, der mit Rookwood bei einem großen Fenster neben der Terrassentür stand und bei Bellatrix' Anblick lächelte.

„Bella, lange nicht gesehen.“

Er ging auf sie zu und legte seine Arme um sie. Zu Rodolphus' Erstaunen jedoch, der bereits amüsiert erwartete, dass Bellatrix ihn zurückstieß und verfluchte, erwiderte sie die Umarmung und drückte ihrem Cousin einen Kuss auf die Wange.

„Zu lange Evan.“

Gerade als sie weiterreden wollte, wurde sie von Rookwoods' leisem „Scheiße!“ unterbrochen und sah in die Richtung in die auch er genervt blickte.

Ein Mädchen mit schwarzen, hochgesteckten Haaren schritt zu ihnen herüber, als würde sie auf einer einzigen dünnen Linie gehen und lächelte verführerisch. Ihr feuerrotes Kleid lag eng über ihrem Körper, der ganz im Gegensatz zu Bellatrix' nicht kurvig war, sondern etwas Knabenhaftes an sich hatte. Mit ihren Zehn-Zentimeter-Absätzen ging sie auf Rookwood zu und legte ihm lächelnd eine Hand auf die Schulter.

„Augustus, ich habe dich eben erst entdeckt. Ich hoffe du hast nicht schon verzweifelt nach mir gesucht?“, hauchte sie ihm entgegen und klimperte mit den Wimpern.

„Ähh... Nein. Es interessiert mich einen Scheißdreck wo du warst Amatrix.“

Sie zuckte zusammen, ließ ihn jedoch nicht aus den Augen.

„Aber...Augustus, wir sollten wo anders darüber sprechen. Komm mit.“, flüsterte sie und versuchte ihn bei der Hand wegzuziehen.

Er zog seine Hand jedoch zurück und lachte laut auf.

„Wieso sollte ich mit dir reden?“

Sie wurde nun sichtlich verlegen und versuchte die Sache noch zurechtzubiegen, während sie nervös auf Bellatrix, Rodolphus und Rosier sah, in der Hoffnung sie hätten nichts gehört. Was natürlich so unwahrscheinlich war, wie dass Rookwood ihr einen Heiratsantrag machen würde.

„Warum? Du kannst doch nicht wollen dass es schon aus ist Augustus.“

„Was?“

„Na... das mit uns.“

Rookwood sah ihr nun geradeaus in die Augen und lachte sie aus, sodass sie mit geballten Fäusten versuchte ihre Zornestränen über die Demütigung zu unterdrücken.

„Du glaubst wir hätten je was Ernstes miteinander gehabt? Amatrix bitte. Geh und kauf dir neue Schuhe oder so anstatt mich zu nerven. Ich würde eher Mrs. Crabbe flachlegen, als mich an deinen Knochen zu stoßen.“

Sie sah vor Zorn und bebend auf den Boden und ging dann schließlich, ohne die anderen noch eines Blickes zu würdigen.

Bellatrix seufzte genervt auf.

Ihr tat das kleine Miststück keineswegs Leid. Sie kannte Amatrix Wilkens und wusste, dass sie und ihre dummen kleinen Freundinnen nichts anderes verdienten. Bellatrix war in Hogwarts im selben Jahrgang wie

Amatrix gewesen und hatte sich immer die höhnischen Bemerkungen von ihr und ihren genauso hohlköpfigen Freundinnen anhören müssen. Bellatrix hatte sich nie darum bemüht in irgendeiner Weise mit ihnen befreundet zu sein und in ihrer Tussenclique aufgenommen zu werden. Allein die Tatsache, dass Bellatrix nicht in diese Clique wollte und ihren Abscheu gegenüber ihnen bei jeder Gelegenheit zeigte, war für Amatrix ein Grund gewesen sie zu hassen. Und für Bellatrix war allein die Tatsache, dass sie Amatrix in ihrem Schlafsaal für sieben Jahre aushalten musste, unerträglich gewesen. Bellatrix hatte immer schon mehr männliche Freunde gehabt und nachdem sie nach Hogwarts kam, wurde ihr immer bewusster warum das eigentlich so war und sie hörte auf sich irgendwie darüber zu wundern. Vor Hogwarts hatte sie sich mit Sirius verstanden. In Hogwarts hatte sich dieser dann als Verräter entpuppt und hatte jeglichen Kontakt zu Bellatrix verloren, was beiden nur Recht war. Zu der Zeit war sie sehr oft mit Dolohow, Rabastan und auch mit Snape zusammen gewesen, der genauso alt wie sie selbst war. Sie wusste nicht was jetzt aus Snape geworden war und wenn sie darüber nachdachte, interessierte es sie auch gar nicht. Sie war sich sicher, dass Rabastan darüber Informationen hatte oder Lucius, aber sie hatte nicht die Geringste Lust danach zu fragen.

Sie wurde aus ihren Gedanken gerissen, als sie nun ihren Cousin ein leises „Verdammt!“ flüsterten hörte und sah wie zwei Mädchen auf sie zukamen, von denen eine blond und die andere brünett war.

Bellatrix verdrehte die Augen, als sie Allegra erkannte und griff schnell zu einer Whiskeyflasche, die einer der Hauselfen auf einem Tablett herumtrug. Reflexartig griff sie nach Rodolphus' Arm und zerrte ihn mit sich hinaus. Rookwood der die Sache, ganz im Gegensatz zu Rodolphus, noch schnell durchschaut hatte eilte ihr nach.

Ohne auf die anderen Leute im riesigen, hell erleuchteten Saal zu achten ging sie eilig mit den zwei Männern auf die Tür zu, durch die auch die anderen zuvor verschwunden waren und die zur Hälfte von einem langen Samtvorhang verdeckt war, sodass es noch unauffälliger wurde wenn sie hinaus schlichen.

Draußen schlug ihnen die eiskalte Luft entgegen und Bellatrix blieb für einen kurzen Moment stehen und spürte einen kalten Schauer durch ihren Körper jagen.

Sie wusste nicht wo die anderen waren, aber Rodolphus und Rookwood gingen voraus und Bellatrix folgte ihnen einfach in der Annahme, dass sie wussten wo Lucius und Rabastan hingegangen waren.

Anscheinend wussten sie es wirklich denn sie schritten zügig über einen schmalen Kiesweg, der nur alle drei Meter von einer Kerze beleuchtet war, die unter einer Glaskugel stand und ein schauriges Licht auf den Rasen warf, der von Sträuchern überwuchert war. Bellatrix bemerkte, dass je weiter sie gingen, umso ungepflegter die Landschaft wurde und wunderte sich nicht darüber, dass es bald auch keine Kerzen mehr gab, die auch wenn sehr wenig, doch etwas Licht gespendet hatten. Sie sah nicht viel, denn das sanfte Mondlicht ließ alles nur schemenhaft erkennbar werden und Bellatrix folgte einfach nur den lauten Schritten von Rodolphus und Rookwood, die sie nicht mal richtig sah.

Genau als sie anfangen sich zu fragen wie weit sie noch gehen würden und sich ärgerte, dass sie diesen Hohlköpfen die Führung überlassen hatte, stieß sie gegen etwas Großes und prallte zurück. Durch den zusätzlichen Effekt der hohen Schuhe konnte sie nicht mehr das Gleichgewicht halten und wäre am Boden gelandet, hätten sich nicht Rookwoods Arme um sie geschlungen und sie wieder zum Stehen gebracht. Verärgert stieß sie seine Hände weg.

„Kannst du mich nicht vorwarnen?“

„Sorry Bella, wusste nicht dass du so stürmisch bist.“

Selbst in der Dunkelheit konnte sie sein unverkennbares, typisches Rookwood-Grinsen erkennen und funkelte ihn an, obwohl sie wusste, dass er ihren tödlichen Gesichtsausdruck sowieso nicht erkennen konnte und vermutlich noch breiter grinste.

Sie wollte gerade etwas erwidern, als sie einen sanften Griff um ihr Handgelenk spürte und wusste, dass Rodolphus es war, der sie plötzlich in die linke Richtung zog.

Sie blieben nach einigen Schritten auch schon stehen und Bellatrix merkte, dass sie vor einem kugelartigen Strauch standen, der aber nicht klein war wie die anderen die sie bisher am Wegrand gesehen hatte, sondern ungefähr dreimal so groß war wie Rodolphus, der Bellatrix um mindestens zwanzig Zentimeter überragte. Je näher sie auf das Geäst zugingen, umso größer wurde der Spalt in der Mitte, durch den helles Licht strahlte und der die Form eines Torbogens annahm sobald sie davor standen. Rodolphus und Rookwood traten vor ihr ein und Bellatrix, deren Handgelenk immernoch von Rodolphus umklammert war, folgte ihnen. Erst als sie vollständig drinnen waren und Rodolphus und Rookwood in verschiedene Richtungen gingen, sah sie auch die

anderen die im Raum saßen.

Mulciber und Lucius saßen auf einem großen schwarz bezogenem Sofa, der römisch wirkte und hielten Whiskeyflaschen in der Hand, während sie über etwas laut lachten.

Dolohow saß neben Rabastan, der auch schon vor ihnen gekommen war und Macnair sah einfach nur aus als müsste er sich übergeben und starrte auf einen Punkt an der Wand.

Bellatrix sah sich genauer im Raum um. Es war wie sie vermutet hatte wirklich ein Strauch, der innen hohl war und starke Äste hatte, die an manchen Stellen den Umfang eines Baumstammes erreichten. Zwischen den Ästen konnte sie aber schwarze Marmorsäulen erkennen, die sich wie ein Käfig, kugelförmig um sie schlossen und den Eindruck erweckten, als ob die Äste erst später dazu gewachsen wären. Der Boden war aus demselben schwarzen Marmor wie auch die Säulen. Eine große Bar stand gleich vis-a-vis von der Tür und war überfüllt von Flaschen mit den verschiedensten Getränken von denen sich Bellatrix nicht vorstellen konnte, dass sie gerade Kürbissaft und Wasser beinhalteten. Alles in allem wirkte die Einrichtung ansonsten sehr römisch und war eigentlich nur in schwarz gehalten. Sie merkte auch, dass die Temperatur hier drin sehr warm war und die Kälte langsam wieder aus ihren Gliedern wich und ihre Hände sich erwärmten. Lucius war sofort aufgestanden und hatte Rodolphus und Rookwood Feuerwhiskey Flaschen in die Hand gedrückt. Leicht wankend ging er herum und setzte sich schließlich wieder auf seinen Platz. Dolohow war nun damit beschäftigt ein blondes Mädchen zu befummeln, die sich wie wild an ihn drückte und ihm kaum Gelegenheit ließ zu Atmen. Macnair saß immernoch leicht abwesend da und Lucius ging nun lächelnd auf Bellatrix zu, die er erst später richtig wahrgenommen hatte.

Sobald er vor ihr stand schlug ihr der Alkoholgeruch entgegen und sie fragte sich wie man in der kurzen Zeit in der sie verschwunden waren, so viel trinken konnte ohne einen wirklichen Grund dafür zu haben.

Sie schienen jedoch überhaupt keinen Grund zum feiern zu brauchen denn sie schienen sich auch so genügend zu amüsieren.

„Bella... na gefällt es dir hier?“

Bellatrix verschränkte die Arme.

„Soll das dein Trinkhäuschen sein oder wie? Also von einem Malfoy hätte ich mehr Stil erwartet.“, sagte sie ohne es eigentlich so zu meinen, nur damit sie ihn ärgern konnte.

Aber er grinste und legte seinen Arm um ihre Taille.

„Weiß du Bella, ich kann dir zeigen wo ich wirklich Stil habe.“

Sie sah ihn abwertend an.

„Nein, danke.“

„Ohh... was ist... Angst vor dem lieben Verlobten?“

„Nein. Aber du hast Angst vor ihm.“

Lucius sah sie einen Moment nachdenklich an und ließ sie dann verärgert wieder los.

„Was macht denn deine heiße Schwester?“, fragte er nun und trank den Rest des Whiskeys in der Flasche auch aus.

„Sie ist noch drinnen nimm ich an.“

„Weißt du Bella, sie ist nicht so eine verhemmte Zicke wie du... sie ist eine richtig geile, offene...“, bei dem Wort grinste er über seine eigene Zweideutigkeit und wollte wieder weiterreden, aber Bellatrix winkte mit der Hand ab und ließ ihn stehen. Sie setzte sich neben Mulciber, der irgendwie als Einziger nicht zu betrunken zu sein schien.

Nun schnappte sich auch Lucius eines der Mädchen die auch hier waren und drückte sie gegen die Bar, während sie amüsiert auflachte.

Bellatrix kannte nur einige dieser Mädchen und das auch nur vom Sehen in Hogwarts, aber sie wusste zu welcher Sorte sie gehörten und als das Bild von Allegra vor ihr auftauchte, die mit ihnen allen befreundet war, musste sie grinsen.

Mulciber der von der Bar ein Glas geholt hatte, drückte es Bellatrix in die Hand und goss Feuerwhiskey hinein. Bellatrix die wusste, wie viel sie vertrug nahm das Glas ohne Bedenken und kippte das Zeug auf Ex runter. Sie spürte das Brennen in ihrem Körper der durch den Whiskey verursacht wurde und hielt das Glas dem grinsenden Mulciber hin.

Sie saßen beide da und beobachteten die anderen Männer, die jetzt die Mädchen stehen gelassen hatten und alle an gemeinsam an einem Tisch saßen und lachend ihre Trinkspiele spielten.

„Was ist Mulciber, spielst du mit?“, rief Lucius zu ihnen herüber und hielt eine Flasche Feuerwhiskey

hoch. Mulciber schüttelte lachend den Kopf.

„Irgendwer muss ja aufpassen dass ihr nicht wie das letzte Mal was anfackelt.“

Lucius grinste und zuckte mit den Schultern.

Macnair schwang seinen Zauberstab und eine Pyramide aus Gläsern erschien auf dem Tisch die alle mit einer goldgelben Flüssigkeit gefüllt war, die unverkennbar nach Feuerwhiskey aussah. Macnair grinste und blickte in die Runde. Auch die anderen grinsten nun und Rodolphus nahm als erster den Würfel der ebenfalls auf dem Tisch stand.

Grinsend ließ er den Würfel fallen und sah zufrieden zu wie der Würfel die Zahl drei zeigte. Er schob den Würfel weiter zu Dolohow der neben ihm saß. Gerade als dieser den Würfel jedoch fallen lassen wollte, kam Avery hinein.

„Ihr wollt ohne mich spielen?“, fragte er gespielt empört in die Runde und setzte sich voller Vorfreude zwischen Rookwood und Rabastan ebenfalls an den Tisch. Bevor sie sich jedoch wieder dem Spiel zuwenden konnten, wandte sich Avery an Mulciber der neben Bellatrix saß.

„Was soll das Mulciber? Komm her und spiel mit.“

Mulciber schüttelte grinsend den Kopf, obwohl Bellatrix sehen konnte, dass er nichts lieber tun würde als sich anzusaufen. Avery ließ jedoch nicht locker.

„Hey du hast meine Schwester flachgelegt, jetzt will ich dass du spielst, also komm her.“

Mulciber schien einen Moment nachzudenken. Dann zuckte er mit den Schultern und ließ sich neben Rodolphus nieder. Bellatrix seufzte genervt. Jetzt war der Einzige von dem sie gehofft hatte, dass er nüchtern bleiben würde auch dem Whiskey verfallen und sie spielte einen Moment lang mit dem Gedanken alle stehen zu lassen und wieder in das Anwesen zu gehen. Gerade als sie wirklich aufstehen wollte, erinnerte sie sich daran, dass oben immernoch alle Menschen die sie nicht sehen wollte versammelt im Ballsaal waren und sie bestimmt nicht in Ruhe lassen würden. Als sie so nachdachte und versuchte eine Entscheidung zu fällen, wurde ihr schnell klar, dass sie lieber mit acht angesoffenen Männern in einem Garten gefangen war, als bei ihrer Mutter zu sein.

Die Männer hatten währenddessen ihr Spiel wieder aufgenommen und Dolohow der ebenfalls keine Eins gewürfelt hatte, übergab den Würfel an Macnair.

Macnair würfelte aber eine Eins und nahm sich grinsend das oberste Glas der Pyramide und trank es auf Ex aus. Weil er „gewonnen“ hatte würfelte er noch einmal und sah zu wie eine sechs auf dem Würfel erschien. Nun nahm Lucius den Würfel und hatte das Pech gleich eine Zwei zu würfeln, sodass er die obersten zwei Gläser nehmen und sie trinken musste. Er würfelte ein zweites Mal und sah entsetzt zu, wie eine Drei sichtbar wurde. Die anderen lachten laut und Lucius nahm sich die drei Gläser aus der obersten Reihe und trank sie wieder aus. Diesmal blieb er jedoch nicht so teilnahmslos wie bei den vorigen zwei Gläsern und Bellatrix sah lächelnd zu wie er sich gleich darauf wieder auf den Sessel fallen ließ.

Das Spiel wurde, nachdem die anderen Lucius genügend ausgelacht hatten, wieder aufgenommen und sie bekamen zu ihrem Vergnügen öfter Gründe andere auszulachen.

Rabastan musste fünf auf Ex trinken, nach ihm würfelte Rodolphus die Sechs und bekam die nächsten sechs Gläser. Zu seinem Pech aber würfelte er gleich darauf, nachdem ein zweiter Würfel mit ins Spiel gebracht worden war und es nun immer schwieriger wurde die „richtigen“ Zahlen zu würfeln, die Sieben und bekam daraufhin insgesamt elf Gläser zu trinken, die er alle hintereinander aussaufen musste. Bellatrix saß auf dem Sofa und lachte ihn genauso wie die anderen aus, denen es im Prinzip auch nicht sehr gut ging. Rookwood der mit dem Trinken einfach nie drangekommen war, nahm sich eine Whiskeyflasche und trank einfach so mit, „um sich nicht ausgeschlossen zu fühlen“, wie er es bezeichnete. Mulciber kam mindestens genauso schlecht davon wie Rodolphus und hatte die nächsten acht Gläser auszutrinken. Nach ihm kam Dolohow mit den neun Gläsern dran und konnte sich genauso wenig aufrecht halten wie Rodolphus. Am schlimmsten erwischte es jedoch Rabastan und Rookwood. Rookwood der sowieso schon betrunken war, weil er nebenbei ständig Feuerwhiskey soff, würfelte die zehn und nachdem er diese ausgetrunken hatte, torkelte er leicht schielend hinaus. Als nächstes waren dann nur noch Würgegeräusche zu hören. Rabastan der ihn am lautesten auslachte, bekam dann nach fast einer kompletten Runde wieder die Würfel, weil keiner die richtigen Zahlen erwischt hatte. Er schaffte es und bekam elf volle Gläser zugeschoben. Zuerst stürzte er sich voller Vorfreude darauf und erst nach dem achten Glas verlangsamte sich sein Tempo beim Trinken. Aber er schaffte es und durfte wieder würfeln. Als dann vor seinen Augen die Zahl zwölf auf Würfeln abzuzählen war,

erbleichte er und sah wie gebannt auf die Würfel in der Hoffnung sie würden eine andere Zahl anzeigen. Dem war jedoch nicht so und unter lautem Gelächter wurden ihm die nächsten zwölf Gläser zugeschoben.

Er setzte sich nieder und fing an zu trinken. Nach dem dritten Glas musste er sich schon am Tisch abstützen um nicht umzufallen und schaffte die nächsten vier. Dann stand er auf. Sah eine zeitlang auf einen Punkt am Boden und ging langsam, sehr stark hin- und herwankend durch das Zimmer. Er schaffte gerade noch die letzten Schritte bevor er hinaus kam und Rookwood Gesellschaft leistete.

Die anderen denen es nicht besser ging wollten noch mal spielen. Es stellten sich ihnen nun jedoch andere Probleme. Dolohow und Mulciber hatten sich auf ein Sofa geworfen und Mulciber hielt immernoch eine Flasche in der Hand aus der er es ab und zu schaffte etwas trinken. Macnair und Lucius die lautstark protestierten weil sie weiterspielen wollten, setzten sich wieder hin und schenkten sich gegenseitig so lange was ein und tranken es aus, bis die Flasche leer war. Lucius wollte eine andere holen, aber er schaffte es anscheinend nicht aufzustehen oder einen richtigen Zauber anzuwenden und Bellatrix die immernoch dasaß und alle belustigt beobachtete, wünschte sich für einen Moment, dass der Lord sie genau jetzt rufen würde. Bei dem Gedanken daran musste sie grinsen und schlug die Beine übereinander. Sie lehnte gerade den Kopf zurück, als sich zwei Hände neben ihren Schultern abstützten und Rodolphus sich zu ihr hinterbeugte. Sie spürte den Geruch des Feuerwhiskeys von ihm ausströmen, verzog jedoch nicht das Gesicht, sondern blickte ihm nur fest in die grauen Augen.

„Bella...“, flüsterte er und drückte sie plötzlich mit seinem Gewicht auf das Sofa. Bellatrix verdrehte die Augen und stieß ihn zurück. Sie stand auf und wollte gerade hinausgehen, als sie sich nochmal umdrehte und auf Rodolphus sah, der nun auf dem Sofa lag und anscheinend mit einer imaginären Person redete. Sie blickte ihn zuerst nachdenklich an. Dann seufzte sie, schüttelte über sich selbst den Kopf und ging wieder zu ihm.

@all: ich hoffe es war verständlich wie dieses Spiel funktioniert??

Erinnerung und Verführung

@heidi: also ich weiß nicht... wenn mir erst nach sieben Tequillas schwindlig wird, dann sollten Leute die ständig saufen schon ein paar Whiskeys vertragen... es waren aber nicht solche großen Gläser (das hätten sie ja wirklich nicht geschafft, da hast du schon recht) es waren sehr kleine Stamperl... *gg*

Die Handtuchszene *seufz* da wär ich ja so gern dabei gewesen... wer nicht ^^ Sie hat ihn gar nicht gefesselt weil sie Angst hatte, dass er sie überfällt... *gg* sie wollte ihn einerseits auch ärgern, weil er ja darauf bestanden hat mit ihr in einem Zimmer zu bleiben und so... *gg* so was wie eine kleine Racheaktion... Aber nein.. sie werden sich nicht ständig nur ansaufen... so dumm sind sie auch wieder nicht, aber selbst für sie ist dieses ganze höfliche Getue zu viel ;)

@Rune: Stimmt, zu viele Schwärmereien einzubauen nervt wirklich, weil sie die Handlung nicht weiterbringen... *gg* es wäre wirklich genial gewesen, wenn Voldemort seine so tollen Todesser in so einer Fassung vor sich sieht... *hehe* das hätte Bella nur zu gerne miterlebt...

@katie: wow... fünf Chaps sind wirklich viel ;) wer hätte nicht gerne mit Bella getauscht... ich liebe die Handtuchszene auch. Und ja, einige der Mädchen um sie herum waren wirklich ziemlich dumm naiv. Genau, sie brauchen etwas wodurch sie auch ihren Spaß haben könne, wenn sie nicht immer in diesem Benimmregel Schema gefangen sein wollen. Der Alk... tja, wenn du einige meiner Freunde erleben würdest, dann würdest du verstehen von wo ich diese Inspiration zum Schreiben hatte, also glaub mir, wenn das für einige zu viel ist, dann nicht unbedingt für alle, aber ja, ich liebe Rodolphus auch... mit oder ohne Handtuch *gg*

@Alyssa795: *gg* du hättest mich nicht hören dürfen, als ich die Handtuchszene geschrieben hab *loool* verdammt, ich lebe wirklich in der falschen Welt, ich mein da ist Rodolphus, nur mit einem Handtuch, und ich bin vor einem Laptop, so ein Mist wirklich. Stimmt, man will wirklich nicht Amatrix sein, sie kriegt zwar jeden ins Bett, aber es sieht so aus, als hätten die Männer sie abgeschleppt und sie wäre nur die kleine Schlampe... auch wenn es umgekehrt war *gg* bei Bella ist das natürlich anders. Die Trinkabende sind wirklich geil und meine Freunde sind die größten Alkis die es gibt *gg* ich gehör natürlich nicht dazu ^^

@Bellachen: wer wäre nicht mit Rodolphus allein in einem Zimmer gewesen... in einem Bett... überall... stimmt, Bella ist Rodolphus nicht mehr egal... und bald wird Rodolphus Bella auch nicht mehr egal sein... davor muss aber noch was passieren. *gg* warts ab.

@Deena Jones: *gg* ich kenn das, zeitweise hab ich auch diese Schreibblockaden... da will ich die ganze Zeit schreiben, und wenn ich wirklich Zeit dafür hab, bin ich zu unmotiviert. Ich versuch schnell zu sein *gg* immer.

Charles tut mir auch Leid. Ich wollte Caroline erwürgen, wirklich... dieses Miststück.

@all: sooo, also da muss ich wieder dazu sagen, dass das eines der Chaps war, bei dem es nicht leicht war Bellas Gefühle rüberzubringen... ich hoffe es ist dennoch verständlich...

Viel Spaß

Gvlg

M.V.

23. Kapitel: Erinnerung und Verführung

Sie stellte sich vor Rodolphus, der auf der Couch saß und sie abwesend anblickte, und stemmte die Hände an die Hüften.

„Bella... komm her.“, lallte er und ergriff ihr Handgelenk, um sie mit seiner ganzen Kraft runterzuziehen. Sie konnte seiner Kraft nicht widerstand leisten und wäre fast auf ihn drauf geflogen, wenn sie sich nicht gerade noch mit den Händen an seinen Schultern abgestützt hätte. Er lachte verschmitzt und durch den Alkohol leicht dümmlich wirkend und umklammerte ihre Hüften um sie weiter an sich zu ziehen. Bellatrix riss sich von ihm los und verschränkte die Arme vor der Brust.

„Steh auf. Wir gehen.“

Rodolphus grinste und stand auf.

„Was immer Miss Black wünscht.“

Er versuchte sich aufrecht vor sie zu stellen. Wankte dabei aber jämmerlich hin und her und versuchte verzweifelt das Gleichgewicht zu finden. Er versuchte einen Schritt nach vor zu machen, nachdem er Bellatrix zweifelnden Gesichtsausdruck gesehen hatte und setzt gleichzeitig einen leicht verärgerten Blick auf. Bellatrix seufzte laut. Gerade als er drohte nach vorn zu stürzen, griff sie reflexartig nach vor und er klammerte sich noch rechtzeitig an ihren Körper. Bellatrix versuchte mit Müh und Not ihn aufrecht zu halten und machte einige Schritte hinaus, während er versuchte mit ihr mithalten zu können. Sobald sie aber draußen waren und ihr die eiskalte Luft entgegen schlug, wurde ihr bewusst, dass sie nur das schwarze Kleid trug und sie anfang zu frieren. Sie merkte aber auch, dass sie es mit Rodolphus' halben Gewicht es nicht mehr bis zum Anwesen schaffen würde und zog ihren Zauberstab, damit sie eine Liege heraufbeschwören konnte.

„Leg dich drauf Rodolphus.“

Rodolphus sah sie verärgert und beleidigt an.

„Nein. Ich...ich gehe.“

„Jetzt werd nicht schon wieder so stur Rodolphus. Leg dich drauf, ich kann dich nicht ins Haus bringen.“

„Isch gehe.“, sagte er und Bellatrix stellte fest, dass seine Sprache je mehr er redete, umso undeutlicher und unverständlicher wurde.

Sie seufzte und wollte gerade die Liege wieder verschwinden lassen, als ihr Blick auf eine andere Person fiel, die im Gras lag und anscheinend schon schlief.

Bellatrix musste nicht lange nachdenken um herauszufinden wer das war, denn sie erkannte neben ihm gleich die blonden Haare von Rookwood und wusste, dass es ohne Zweifel Rabastan war. Mit ihrem Zauberstab ließ sie ihn in die Höhe schweben und legte ihn dann auf die Liege. Ohne einen weiteren Blick an Rookwood zu verschwenden, half sie mit einem Arm Rodolphus beim Gehen, was sich als sehr schwierig herausstellte, da er dreimal so schwer wie sie war, und mit dem zweiten Arm ließ sie Rabastan neben sich herschweben.

Rodolphus setzte nie einen Fuß vor den anderen. Seine Gangart glich eher einem Zick-Zack Muster und behinderte somit auch Bellatrix beim Gehen, sodass sie beide hin und her schwankten.

Er klammerte sich immer mehr an sie und vergrub sein Gesicht in ihren Haaren. Bellatrix wurde das nun zu viel. Sie stieß ihn mit dem Fuß an und wollte ihn dazu bringen endlich weiterzugehen, aber Rodolphus hing wie ein nasser Sack an Bellatrix und ließ seine Hand ständig über ihre Taille und über ihre Hüfte wandern. Für einen Moment dachte Bellatrix daran ihn einfach abzusetzen und mit Rabastan weiterzugehen, aber als sie langsam das Anwesen ausmachen konnte, in dem nun alle Lichter erloschen waren, ermutigte sie sich selbst und ging beschwerlich und langsam weiter.

„Bella...“, hörte sie nun Rodolphus' Stimme an ihrem Ohr flüstern.

„Was ist Rodolphus?“, fragte sie ihn ungeduldig und versuchte angestrengt nur auf das Anwesen zu blicken, um das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren und zu verlangsamen.

„Wenn wir oben sind Bella...“, er musste eine kleine Pause einlegen, denn ein Schluckauf packte ihn, „dann werde ich dich...“, ein seliges Lächeln umspielte seine Lippen und er beugte sich noch weiter runter, damit er es ins Ohr flüstern konnte, „so ordentlich durchfi...“, er kam jedoch nicht weiter, denn Bellatrix verpasste ihm wieder einen Tritt und zwang ihn dazu weiterzugehen.

Erst als sie im Anwesen ankamen, leise eintraten und mühsam die Treppen hochstiegen, löste Bellatrix sich von Rodolphus' Klammergriff und setzte ihn auf den Boden.

„Du wartest hier.“, sagte sie und ermahnte ihn mit dem Zeigefinger, was ihm nur ein amüsiertes Glucksen entlockte.

Sie ging mit Rabastan zu seinem Zimmer und legte ihn auf sein Bett. Als wäre nichts passiert und als würde er jede Nacht so einschlafen, wachte er nicht auf, sondern drückte sein Gesicht in die Kissen um in Ruhe weiterschlafen zu können. Bellatrix zog ihm weder den Stiefel, noch den verdreckten Umhang aus,

sondern ging wieder aus dem Zimmer.

Als sie jedoch wieder dort ankam wo Rodolphus sein sollte merkte sie voller Entsetzen, dass er nicht da war und blickte sich panisch um.

„Rodolphus.“, flüsterte sie und sah die drei Gänge entlang, die sich von dem Punkt an dem sie sich befand aus erstreckten.

Gerade als sie in den linken Korridor einbiegen wollte, erkannte sie eine große, dunkle Gestalt die Hand auf die Türklinke eines Zimmers legen. Mit Erschrecken bemerkte sie auch, dass das Mr. und Mrs. Notts Zimmer war und rannte auf ihn zu, während sie mit der Hand den Rock ihres Kleides hochhob. Sie wäre beinahe gestürzt mit ihren hohen Schuhen, als sie auch schon Rodolphus erreichte und seine Hand zurückstieß. Sie merkte wie er grinste als er sie erkannte und seinen Arm wieder um sie schlang.

Immernoch grinsend ging er wieder mit ihr mit und ignorierte es schlicht oder merkte es gar nicht, dass Bellatrix zusammenzubrechen drohte.

Sobald sie im Zimmer waren ließ sie ihn aufs Bett fallen und atmete laut auf. Rodolphus rührte sich gar nicht, sondern blieb alle vier von sich gestreckt liegen. Bellatrix blieb vor ihm stehen und sah ungläubig auf ihn.

„Rodolphus, beweg dich sonst pass ich nicht mehr ins Bett.“

Er vollführte seltsame Bewegungen mit den Beinen und Armen und versuchte sich auf die Seite zu werfen, aber bewegte sich keinen Zentimeter. Bellatrix seufzte genervt und stieß ihn auf die Seite, damit er sich endlich von der Stelle bewegte. Sobald er sich auf seine Seite im Bett geworfen hatte, blieb er wieder regungslos liegen und warf nur den Kopf ein paar Mal hin und her.

Bellatrix zog sich ohne weiter auf ihn zu achten um und legte sich dann mit ihrem schwarzen Satinnachtkleid wieder ins Bett. Gerade als sie den Kopf zurücklegen wollte, fiel ihr ein, dass sie ihm vielleicht die Schuhe ausziehen sollte. Langsam stand sie wieder auf und stellte sich vor das Bett. Schnell versuchte sie ihm die Schuhe auszuziehen, aber es war als würden sie festkleben. Sie zog und rüttelte daran, aber war nicht in der Lage den Schuh runterzukriegen. Verzweifelt stemmte sie die Hände an die Hüften und sah nachdenklich auf die Schuhe. Dann kletterte sie auf das Bett und setzte sich auf Rodolphus' Beine, während sie wie verrückt an den Schuhen zog.

Als sie es endlich geschafft hatte, musste sie sich gerade noch am Bett anhalten um nicht kopfüber nach vorne zu stürzen.

Sie warf die Schuhe in eine Ecke im Zimmer und machte sich an seinem Umhang zu schaffen. Sie versuchte seinen schweren Körper zu drehen damit sie auch den Zweiten Ärmel ausziehen konnte, aber Rodolphus wollte sich nicht bewegen. Sobald sie einsah, dass es nicht funktionierte, nahm sie ihren Zauberstab und fuhr damit über den Umhang, der in der Mitte zerriss. Nun warf sie die eine Hälfte auf den Boden und zog ihm die andere Hälfte aus, ohne ihn umdrehen zu müssen.

Erleichtert seufzte sie und legte sich wieder ins Bett. Rodolphus, an dem Bellatrix nun nicht die ganze Zeit herumzerzte, drehte sich zur Seite und Bellatrix sah ungläubig und verärgert auf ihn, weil er nun mit dem Gesicht zu ihr lag und sich freiwillig umgedreht hatte.

Immernoch darüber genervt schloss sie die Augen und schlief gleich darauf auch schon ein.

Nachdem sie in der Früh die Augen aufschlug, blieb sie einige Minuten regungslos liegen und sah geradeaus. Erst nach einer Weile wurde sie der schweren Hand bewusst, die auf ihrer Hüfte lag und dem Körper, der sie eng an sich drückte. Die frische Temperatur die im Zimmer herrschte, stand ganz im Gegensatz zu dem großen, muskulösen Körper der sie hielt und für einen Moment wollte sie gar nicht aufstehen und einfach nur wieder einschlafen. Ihr Blick fiel aber auf die Uhr an der Wand und sie stand langsam und zögerlich auf. Rodolphus regte sich nicht und schlief friedlich weiter. Bellatrix zog sich einen schwarzen Morgenmantel drüber und ging ins Badezimmer.

Als sie in den Spiegel blickte stellte sie fest, dass dunkle Augenringe auf ihrem Gesicht zu erkennen waren und ihre Haare so zerzaust waren wie noch nie in ihrem Leben. Sie beschloss am besten ein Bad zu nehmen und lag nach einigen Minuten auch schon im Badebecken, das in den Boden eingelassen war und von Ornamenten aus hellem Marmor geziert wurde. Fast eine halbe Stunde lang blieb sie regungslos mit geschlossenen Augen liegen und genoss das heiße, nach Lavendel riechende Wasser, das sie umgab. Sie wurde aber gezwungen ihre Augen zu öffnen, als die Tür geöffnet wurde, und ein kalter Lufthauch in das vom Dampf des Wassers erhitzte Badezimmer wehte. Sie blickte zu Rodolphus der sich mit der Hand durch die

Haare strich und einen leicht leidenden Ausdruck zur Schau stellte.

Ohne sie anzusprechen ging er zum Waschbecken und wusch sich das Gesicht mit eiskaltem Wasser. Mit hängendem Kopf stützte er sich am Beckenrand ab und schloss die Augen.

Bellatrix grinste in sich hinein. Sie wusste dass er von schrecklichen Kopfschmerzen geplagt wurde und keinen Trank dabei hatte um es irgendwie zu lindern.

Nach einer Weile drehte er sich zu Bellatrix um und bemühte sich in ihre Augen zu sehen.

„Hast du irgendwas gegen Kopfschmerzen da Bella?“, fragte er und sein gequälter Ausdruck verriet, dass er es wirklich brauchte.

Bellatrix überlegte ob sie ihm etwas geben sollte. Einerseits war die Aussicht, dass er seine Strafe für sein Saufen bekam verlockend, aber andererseits sah sie dass er wirklich darunter litt und beschloss es ihm zu geben.

„Dreh dich um.“, sagte sie und wartete, bis er sich umgedreht hatte. „Rodolphus!“

„Ok, ok.“, sagte er mit einem Grinsen und sah auf die Wand, anstatt wie vorher in den Spiegel hinein, von wo aus er sie perfekt sehen konnte.

Bellatrix stand langsam aus der Wanne und zog sich schnell wieder ihren schwarzen Satinmantel drüber, der an ihrer Haut wegen der Feuchtigkeit kleben blieb und ihre Körperkonturen genau nachzeichnete.

Rodolphus ging langsamer als sie, bedacht darauf hinter ihr zu gehen und einen perfekten Ausblick zu haben. Sie schien ihm aber nicht die Gelegenheit geben zu wollen sie anzustarren und ging schnell auf den großen Kasten zu in dem ihre Kleider waren und nahm sich aus einer Tasche eine kleine Flasche mit einer rubinroten Flüssigkeit heraus.

„Hier.“, sagte sie nur und hielt ihm die Flasche hin. „Das ist aber die einzige die ich mit hab, also wenn du heute wieder...“

„Oh... kannst du nicht noch was brauen?“

Sie sah ihn mit angehobener Braue anklagend an.

„Ist schon gut, ich trink nicht alles. Danke.“

„Schon ok.“, sagte sie und sah zu wie er genau ein drittel der Flasche austrank. Sie musste grinsen als sie daran dachte, dass er für die nächsten zwei Nächte auch vorsorgte.

„Wie sind wir eigentlich hier her gekommen?“, fragte er sie nun und sah neugierig drein.

Bellatrix seufzte und verdrehte die Augen.

„Frag nicht.“

Er zuckte mit den Schultern und schien nicht mehr wirklich nachfragen zu wollen.

„Wir haben das Mittagessen auch verpasst.“

„Ja ich weiß.“

„Klasse. Jetzt können wir uns den ganzen Mist meiner Eltern anhören.“

Bellatrix sah ihn gleichgültig an.

„Was auch immer. Schauen wir nur kurz bei ihnen vorbei bevor wir zu den anderen gehen.“

Sie zogen sich beide um und gingen aus dem Zimmer. Obwohl Bellatrix dagegen war, ging sie mit ihm noch kurz in einen Salon um die Erwachsenen zu sehen, wobei sie einen strengen und missbilligenden Blick von Mrs. Lestrangle und Druella Black einstecken mussten. Ohne lange zu verweilen zog Rodolphus sie wieder aus dem Salon und sie überlegte wo die anderen sein konnten. Rodolphus schien es aber zu wissen und ging geradeaus in ein Zimmer auf der linken Seite der Eingangstür.

Auf dem ersten Blick sah Bellatrix nichts, da sie genau hinter der großen Gestalt von Rodolphus stand, aber sobald er zur Seite ging, merkte sie, dass sich sogut wie alle hier versammelt hatten. Rabastan, Macnair, Lucius und Amycus saßen gemeinsam an einen Tisch und spielten Karten. Dolohow stand an die Bar gelehnt neben einem Mädchen und erzählte ihr anscheinend irgendetwas Witziges, denn sie lachte gerade mit ihrer wohlklingenden Stimme laut auf.

Rodolphus legte seinen Arm um Bellatrix' Taille und führte sie zu einem eleganten Sofa, auf dem zwei Frauen und ein Mann saßen. Eine der Frauen erkannte Bellatrix als Alecto und die zweite wurde ihr als Corelia Malfoy vorgestellt, die Lucius' Großcousine war. Der Mann der zwischen ihnen saß war Bellatrix' Cousin Evan Rosier und als er sie sah, stand er sofort auf um ihr seinen Platz anzubieten.

„Danke, bleib sitzen Evan.“, sagte Bellatrix lächelnd und winkte ab.

Alecto stand auf um Bellatrix zu grüßen und auch Corelia gab ihr die Hand und lächelte sie freundlich an.

Vom Aussehen her glich Corelia genau den anderen Malfoys. Ihre blonden Haare waren leicht gewellt und langen auf ihren schmalen Schultern, die unter dem schulterfreien, hellblauen Kaschmirkleid zu sehen waren. Ihre strahlend blauen Augen blickten Bellatrix sanft an und sie war überrascht in ihnen nicht die Malfoy'sche Arroganz zu sehen.

„Freut mich dich kennenzulernen Bellatrix.“, sagte sie mit ihrer angenehm sanften Stimme und warf kurz darauf einen Blick auf Rodolphus. Bellatrix folgte erstaunt ihren Blick und merkte, dass Rodolphus das Funkeln in ihren Augen keinesfalls erwiderte, sondern seinen Griff um Bellatrix' Taille verstärkte. Bellatrix sah kurz etwas wie Enttäuschung in ihrem Blick aufflammen, merkte jedoch, dass sie sich wie auch alle anderen Malfoys gut im Griff hatte und wieder lächelnd Bellatrix ansah.

Gerade als sie weiterreden wollte, kam ihr jedoch eine andere Person zuvor.

„Willst du mir diese reizende Frau nicht vorstellen Rodolphus?“

Bellatrix drehte sich um und sah wie Rodolphus einem Mann der etwa in seinem Alter war, lachend die Hand schüttelte.

„Corax. Lange nicht gesehen. Tut mir Leid, aber ich hatte noch nicht die Gelegenheit dazu. Das ist Bellatrix Black, meine Verlobte. Bellatrix, das ist Corax Malfoy, Corelias Bruder.“

Corax lächelte sie charmant an und ging auf sie zu. Sanft hauchte er ihr einen Kuss auf die Hand und strich mit dem Daumen über ihren Handrücken, bevor er sie losließ.

„Es ist mir eine Ehre Miss Black oder... Mrs. LeStrange?“

„Bellatrix reicht völlig.“

Er lächelte sie an und eine kurze Stille entstand zwischen ihnen.

Corax passte vom Aussehen her genau wie Corelia perfekt in das Malfoyschema nur, dass er etwas in der Größe von Bellatrix war, was ihn neben Rodolphus wie ein Zwerg wirken ließ. Seine blonden Haare fielen lässig über seine Stirn und er hatte dieselben erstaunlich blauen Augen wie seine Schwester.

Die seltsame Stille die zwischen den Anwesenden für eine Weile herrschte, wurde durch Rodolphus, dem es gar nicht gefiel, dass Bellatrix so offenkundig von Corax angeflirtet wurde unterbrochen und er zog Bellatrix unwillkürlich näher an sich.

„Bella, hast du Regulus schon gesehen?“, sagte er und deutete auf Regulus der auf der anderen Seite des Raumes mit Yaxley und Rookwood redete.

Gerade als Bellatrix etwas sagen wollte, kam Rabastan und setzte sich neben Corelia.

Lässig legte er seine Hand um ihre Schulter und flüsterte ihr etwas ins Ohr was sie für eine Sekunde erröten ließ, aber sie fasste sich wieder und Bellatrix musste bei der Vorstellung, Rabastan verführe unschuldige Jungfrauen grinsen.

Sie ging mit Rodolphus zu Regulus, Rookwood und Yaxley die angeregt über etwas plauderten und Bellatrix und Rodolphus erfreut grüßten. Bellatrix gab ihrem Cousin einen Kuss auf die Wange und Rodolphus sah, immer misstrauischer werdend zu, wie Regulus sie fest an sich drückte.

„Wie geht's Bella? So lange nicht gesehen.“

„Allerdings, wie geht es Tante Walburga?“

„Gut. Hast du sie noch nicht gesehen?“

„Nein, ich hab so einige noch nicht gesehen. Wir waren gestern... naja... beschäftigt.“

Auf Regulus' Gesicht schlich sich ein Grinsen.

„Verstehe.“

„Nicht so. Du musst immer zweideutig denken Regulus, nicht wahr.“

„Das ist dein Einfluss Bella.“

Sie brach in Gelächter aus und Rodolphus sah wieder erstaunt zu, wie nett und freundlich sie eigentlich zu Leuten war, die mit ihr verwandt waren und nicht irgendwie zu den Blutsverrätern gehörten. Die wenigen Momente in denen sie ihr Verhalten gegenüber Personen zeigte, die sie mochte, irritierten ihn und er fühlte sich, als würde er sie überhaupt nicht kennen.

Ihre Miene wurde jedoch schnell wieder ernst und auch Regulus' Gesichtsausdruck verhärtete sich, sobald die Rede zu seinem älteren Bruder kam.

„Wisst ihr was er jetzt tut?“

„Sirius?“ Regulus schüttelte den Kopf. „Du weißt, ich darf nichts mehr mit ihm zu tun haben. Ich weiß nicht...“, doch er brach ab und sah mitgenommen zu Boden.

Bellatrix sagte nichts. Sie wusste wie sehr ihn der katastrophale Abgang seines großen Bruders mitgenommen hatte. Denn obwohl sie nie die besten Freunde gewesen waren, verband sie doch die brüderliche Liebe und Sirius hatte oft versucht seinen kleinen Bruder zu schützen. Vor allem als Regulus sich unter dem Druck seiner Familie den Todessern angeschlossen hatte, sobald er Hogwarts verlassen hatte und das lag nicht mal ein halbes Jahr zurück.

Das war das Einzige das Bellatrix an ihm verachtete.

Regulus war zwar nie ein Muggelliebhaber gewesen, aber er hatte es auch nie für nötig gehalten den Dunklen Lord zu unterstützen und sich ihm anzuschließen. Er stand dem ganzen neutral gegenüber und Bellatrix hatte oft geglaubt, dass ihm einfach der Mut dazu fehlte jemanden zu dienen, für den sie ihr Leben hingeben würde. Aber sie merkte schnell dass es nicht so war. Regulus war niemals, wie es Sirius oft behauptet hatte, ein Feigling gewesen und seine Gleichgültigkeit gegenüber der Todesser kam einfach nur davon, dass er es zwar nicht für falsch hielt was sie taten, doch auch nicht für so richtig, dass er ihnen dabei helfen würde.

Aber Regulus hatte sich ihnen trotzdem angeschlossen. Auch wenn sein Vater kein Todesser war, hegte er eine Sympathie gegenüber der Einstellung des Lords und war stolz auf Regulus, dass er sich doch beschossen hatte ihm zu dienen.

Bellatrix konnte ihren Onkel nicht richtig leiden.

Sie konnte es nicht akzeptieren, dass er nicht wie die Lestranges sein Leben für den Lord aufs Spiel setzte, sondern einfach nur dastand und mit der Handlung der Todesser zufrieden war.

Regulus riss sie jedoch wieder aus ihren Gedanken und sah sie entschlossen an.

„Aber er hat das selbst so gewollt. Es hätte alles anders verlaufen können wenn er seine Familie nicht verraten hätte.“

„Ich weiß.“, flüsterte Bellatrix und musste daran denken, wie sie zu Sirius gestanden hatte, bevor sie nach Hogwarts gekommen waren. Sie hatte immer gewusst, dass Sirius anders als die anderen Blacks war und das hatte sie früher auch gar nicht interessiert.

Aber je älter sie geworden waren, umso größer wurde die Kluft zwischen ihnen und irgendwann hatten sie nichts mehr gemeinsam.

In den ersten Jahren in Hogwarts hatten sie sich perfekt ignoriert, dann wurden ihre Blicke voller Verachtung wenn sie sich ansahen, es entstanden ständig mehr oder weniger gefährliche und beleidigende Wortgefechte zwischen ihnen, bis irgendwann nichts außer Hass mehr da war und sie nachts in Duelle verwickelt wurden, in denen sie den jeweils anderen soviel Schaden wie möglich anrichten wollten.

Sie schüttelte kurz unmerklich den Kopf, als wollte sie die Gedanken an ihn abschütteln und sah Regulus wieder an, der anscheinend auch mit den Gedanken bei seinem Bruder war.

„Was ist mit Andromeda?“, fragte nun Regulus.

Bellatrix' Augen funkelten gefährlich auf und sie sah ihn einen Moment lang nachdenklich an.

„Ich will jetzt nicht über sie reden Regulus.“

Regulus nickte verständnisvoll und wandte sich an die anderen, die in eine Unterhaltung vertieft waren. Auch Bellatrix hörte ihnen zu, obwohl nur Wortfetzen, die ihr nicht halfen das Gesprochene richtig aufzufassen, zu ihr drangen und sie immernoch mit dem Gedanken bei ihrer Unterhaltung mit Regulus war.

„Bella, alles in Ordnung?“, hörte sie plötzlich Rodolphus' Stimme in ihr Ohr flüstern und blickte auf. Seine grauen Augen musterten sie sorgfältig, aber sie nickte und wandte sich von ihm ab.

„Ja, klar, alles bestens. Aber ich glaube... ich geh dann rauf Rodolphus.“

„Soll ich mitkommen?“

„Nein, nein bleib da, ich will mich nur kurz hinlegen.“

Er nickte und sie ging langsam aus dem Raum.

Sie wusste nicht, warum sich Sirius und Andromeda jetzt so fest in ihre Gedanken gesetzt hatten und sie merkte wie sie zornig wurde. Sie ballte die Hände zu Fäusten und hatte den plötzlichen Wunsch irgendetwas zu zerstören.

Sie hasste die beiden dafür, was sie den Blacks angetan hatten. Nicht dass es reichte, dass Bellatrix ständig unter dem Druck ihrer Familie stand und alles tun musste um die Ehre der Blacks aufrecht zu halten. Nein. Diese zwei traten einfach auf dem Namen Black herum und zogen ihn in den Dreck. Und das wofür? Für Schlammblüter, Muggel und all jene die zu schwach waren um sich zu behaupten und sich einbildeten auf der

guten Seite zu stehen.

Beim Gedanken an Sirius merkte sie gar nicht, wie tief sich ihre Fingernägel in ihre Hand bohrten und sie sich vor Wut auf die Lippe biss.

Sie hasste ihn. Sie konnte gar nichts anderes tun, als ihn zu hassen.

Er hatte sich einfach von ihr abgewandt sobald er seine Muggelliebhaber-Freunde in Hogwarts gefunden hatte. Es war seine Schuld, dass er so verachtet wurde und Bellatrix immer strenger von ihren Eltern behandelt wurde. Sie hatten nämlich Angst gehabt Bellatrix könnte so werden wie er. Er war das älteste Kind von Orion Black und Bellatrix das von Cygnus Black. Sie hatten alle gesehen wie Sirius sich immer mehr von seiner Familie distanzierte und sie immer mehr verachtete. Sie wollten nicht riskieren dass Bellatrix sich auch so falsch und den Blacks so unähnlich entwickelte und von da an wurde alles schwerer für sie.

Sie wurde auf Schritt und Tritt verfolgt.

Alles was in Hogwarts vorging wurde ihren Eltern gemeldet.

Sie wurde für die kleinsten Fehlritte bestraft, hatte keine Freiheiten wenn sie zuhause war, wurde gezwungen auf dämliche Gesellschaften zu gehen, während Andromeda und Narcissa zuhause sitzen durften und es wurde ihr jeglicher Umgang mit Sirius verboten.

Bellatrix musste plötzlich spöttisch lächeln.

Ihre Eltern hatten es geschafft. Sie war nicht wie Sirius geworden, aber sie hatten eindeutig etwas in der Erziehung ihrer zweiten Tochter falsch gemacht.

Sie waren so sehr darauf versessen Bellatrix perfekt zu formen, sodass sie Andromeda außer Acht gelassen hatten. Sie hätten wissen müssen, dass das Problem nie bei Bellatrix gelegen hatte und sie niemals so wie Sirius geworden wäre.

Andromeda war anders.

Sie hatte die Einstellung ihrer Familie immer mehr verachtet, je länger sie nach Hogwarts gegangen war.

Bellatrix ging langsam hinauf in ihr Zimmer, sie merkte gar nicht, dass ihr jemand folgte und sie plötzlich am Arm fasste.

Sie blieb stehen und drehte sich ruhig um.

Unerwartet blickte sie in die blauen Augen von einer blonden Person.

„Corax!“

„Alles in Ordnung Bellatrix? Du sahst sehr mitgenommen aus.“

„Ähh ja, ja alles ok.“

Es kam ihr seltsam vor endlich mal nicht den Hals verrenken zu müssen um jemanden in die Augen zu sehen und plötzlich merkte sie, wie sie ihn ständig mit Rodolphus verglich. Seine Stimme war ganz anders als Rodolphus'. Corax hatte eine sanfte, verführerische Stimme, während Rodolphus' einfach nur tief und charmant war. Auch vom Körperbau waren sie sehr unterschiedlich. Corax sah sehr sportlich aus, ähnlich wie Lucius. Rodolphus eher wie ein muskelbepackter Riese.

Doch ihre Gedanken wurden von Rodolphus abgelenkt, als sie merkte wie Corax sich ihr immer mehr näherte.

Seine Hand wanderte über ihren Arm zu ihrem Hals und er legte seine linke Hand an ihre Taille. Er zwang sie dazu einige Schritte rückwärts zu machen, sodass sie bald die Wand hinter sich spürte.

Sie spürte seinen Atem über ihre Wange streichen und konnte nicht anders als ihn heftig zu küssen.

Sie wollte an in dem Moment an nichts anderes mehr denken. Weder an Sirius, noch an Andromeda und am wenigsten an Rodolphus. Ihre Wut die aufgekommen war, wurde durch das Verlangen in ihr erstickt und sie wusste, dass es in dem Augenblick nichts Besseres gab um von den Gefühlen die sie erdrückten zu entkommen, als sich ganz auf die Person vor ihr zu konzentrieren.

Er schlang seine Arme um ihre Taille und zog sie an sich, während sie ihre Hände über seinen Nacken wandern ließ und ihn so stürmisch drehte, dass nun er die Wand hinter sich hatte. Sie winkelte ihr rechtes Bein an und ließ ihr Knie zwischen seinen Beinen an der Wand entlang wandern, was ihm ein hemmungsloses Keuchen entlockte.

Er erwiderte den Kuss so leidenschaftlich, dass Bellatrix sich völlig in seine Arme fallen ließ und er ihre Beine packte und sie hochhob. Über seine Kraft erstaunt, umschlang sie ihn mit ihren Beinen und ließ es zu, dass er sie in eine, ihr unbekannte, Richtung führte.

Erst als er mit einer Hand, die er nur widerwillig von ihr nahm, eine Tür öffnete, fand sie sich in einem

Zimmer wieder, das in weinrot und dunkelbraun gehalten war. Bald darauf spürte sie auch schon das weiche Bett unter ihr und Corax' schweren Körper der sie in die Decken drückte.

Ihre Hände wanderten von seinem Nacken runter und knöpften ungeduldig das Hemd auf. Bei den letzten zwei Knöpfen angekommen, konnte Bellatrix nicht mehr und riss sie einfach auf. Er ließ ein amüsiertes Lachen hören und ließ seine Hände unter das schwarze Kleid wandern, das sie anhatte. Sie rollte ihn zur Seite und setzte sich auf ihn, während ihre Hände langsam seinen Gürtel öffneten und ihn auf den Boden fallen ließen.

Er schien aber nicht ihr die Oberhand gewähren zu wollen und richtete sich auf. Seine Küsse wanderten nun über ihren Hals und er schnürte das Kleid von hinten auf, sodass es nach einigen Sekunden nutzlos am Boden lag. Er warf sie wieder auf den Rücken und half ihr seine Hose auszuziehen und sie wie auch die anderen Kleidungsstücke auf einen Kleiderhaufen am Boden zu befördern.

Gerade als seine Hände über Bellatrix' Hüften wanderten, öffnete sie plötzlich die Augen und unerwartet schoss ihr Rodolphus' Anblick in den Kopf.

Sie ärgerte sich über sich selbst und wischte ihn sofort wieder aus ihren Gedanken während sie die Augen schloss.

Wenn sie sich über etwas sicher war, dann war es das, dass sie jetzt weder an ihn denken noch irgendwie Reue fühlen wollte.

Reue und Nähe

@Rune: hey, freut mich dass das Bild von Regulus gut rübergekommen ist... die Gefühle die er gegenüber seinem Bruder hat, waren für mich von Anfang an irgendwie klar, also hab ich sie so geschrieben. Najaa verliebt kann man wirklich noch nicht sagen... bestimmt nicht verliebt, aber sie fühlt sich doch irgendwie ihm gegenüber verpflichtet. Und ich glaube es wäre auch für sie mehr als peinlich gewesen, wenn der Verlobte nachts im Zimmer von Mrs. Nott herumschleicht.

@Bellachen: Reue... das Wort passt gleich hervorragend zu dem Titel des neuen Chaps *gg* stimmt, wer will schon einen Mann der gleich groß ist, aber Corax hat ja andere Vorzüge was das Äußerliche betrifft, sonst hätte Bella sich nie auf ihn eingelassen. Aber hey... du hast Recht, niemand übertrifft Rodolphus... er ist ein Göttergatte und sie soll das einsehen *gg* warts ab.

@Lilian: *gg* schon ok... ich hab auch sehr viel zu tun, also versteh ich es, Gott sei Dank hab ich jetzt Osterferien. Stimmt, diese Szene war sowieso vor allem dafür bestimmt, zu zeigen, was für einen großen Unterschied es zwischen den zwei Schwestern gibt. Alecto hat es in CF wirklich gegeben ;) also keine Sorge du spinnst nicht und sie kommt ja in Band 6 auch als Todesserin vor, also muss sie wieder mit rein, überhaupt weil es so wenige von ihnen gibt (also von weiblichen Todessern mein ich). Wie sich deine Rodolphus-mag-Bella-Theorie entwickeln wird, werden wir ja sehen... und ich glaube in diesem Chap wird so einiges gezeigt werden. Weißt du ich liebe Zweideutigkeiten. Oder besser gesagt, egal was ich tue oder sage, es ist immer zweideutig, kein Scherz. Sagen mir meine Freunde auch immer, also ist ja klar, dass ich zeitweise was davon in die Chaps einfließen lassen muss ;) Übrigens, Rodolphus sieht von linke, recht, vorne, hinten, oben etc. überall gut aus *gg*

Dass die Frauennamen mit A beginnen hat eigentlich keinen tieferen Sinn, aber ich liebe Namen die mit A beginnen und auch enden... (bei Frauen vorwiegend) *lool* Rodolphus wiegt nicht wirklich dreimal so viel wie Bella. Das war nur um zu zeigen, wie schwer er Bella vorkam und wie schwach sie eigentlich ist, wenn sie nicht die Hilfe ihres Zauberstabes hat. Du wirst übrigens noch was von Sirius hören... er kriegt noch seinen Auftritt, keine Sorge und der wird heftig *gg* ... Tja, am Ende des Chaps... falscher Typ was?

@Beatrix: danke... das Chap war eigentlich eines von denen die am schwersten zu beschreiben waren... also klasse, dass es mir gelungen ist... was Corax angeht... *gg* ob falscher Typ oder nicht wird sich ja noch zeigen ;)

@Alyssa795: Wenn Rodolphus sie finden würde, gäbe es wirklich um einen Malfoy weniger. Er würde Malfoy Manor in die Luft jagen. Ich hoffe beim Fußball hat Bayern gewonnen (du bist doch Fan von denen oder?) oder falls sonst wer gespielt hat, hoffe deine Mannschaft hat gewonnen =) und ja... ihre Ausziehshow war wirklich göttlich... so ist dass wenn man es mit Betrunkenen Leuten zu tun kriegt ;)

@Deena Jones: danke, war wirklich schwer über die zu berichten. Es ist nämlich immer so, dass man ein fixes Bild von den Charakteren und ihren Schicksalen und Gefühlen im Kopf hat, aber wenn man es niederschreiben muss, dann wirkt es auf anderes anders, als man es eigentlich vermitteln will. Also wenn du wirklich was schreibt, dann schick mir ne PN... bin ja schon gespannt ;) Und O Gott... diese De Bourgh kann ich auch nicht leiden. So ein Miststück wirklich... wie kann man so überheblich und arrogant sein... nur weil sie einen verdammt heißen Neffen hat *gg*

@Bellatrix_L.: Jeden gefällt Rodolphus besser und Bellatrix sollte das auch endlich durchschauen... *gg* warts ab ^^. *seufz* Rodolphus im Handtuch... ehrlich schon beim Gedanken daran hör ich auf zu atmen... er ist wirklich unglaublich, aber er wird noch unglaublicher sein, wenn er sie erwischt, da hast du Recht. Er würde Malfoy umlegen. Ich mag übrigens die Balldinger auch *gg* sind aber schwer zu schreiben wenn man sie öfter macht und wenn wie bei mir jetzt drei Ballnächte hintereinander kommen, dann ja... ist es noch schwieriger... aber ihr kriegt ja öfter Bälle und solche Sachen weil danach kommt ja noch die Hochzeit.. dann der Empfang... dann die private Party die Bella und Rodolphus noch mit ihren Freunden machen... ohne eben diese ganzen höflichen Idioten... *gg*

@Hermine Malfoy: ^^ Rodolphus' Reaktion wäre wirklich mehr als interessant... er würde entweder alle im Umkreis von 50 Meter umlegen, oder als Rache dafür 30 andere Frauen flachlegen, oder Bella für immer hassen. Aber die Frage ist eben ob er es ahnt oder sie erwischt... mal sehen ;)

@all: heyyy, hoffe das neue Chap gefällt euch ;) das nächste kommt dann erst nach einer Woche, weil ich am Dienstag nach Irland fliege... also viel Spaß und ein frohes Osterfest

Gvlg

M.V.

24. Kapitel: Reue und Nähe

Bellatrix war gerade dabei eilig ihr Kleid drüberzustreifen, als Corax zu ihr kam und sie wieder auf das Bett drückte. Grinsend riss sie sich aber von ihm los und schloss den Reisverschluss des Kleides, ohne sich von dem Kuss zu lösen. Sie stieß ihn dennoch zurück um ihr Kleid zu richten und er sah ihr dabei grinsend zu. Gerade als sie anfang mit den Fingern durch die Haare zu fahren um sie etwas ordentlicher aussehen zu lassen, stand Corax wieder auf und zog sie heftig an sich.

„Vergiss den Ball Bellatrix.“, hauchte er und verschloss ihre Lippen wieder mit einem Kuss um keine Proteste hören zu können. Sie lachte auf und stieß ihn wieder zurück. Mit einem letzten Blick auf die Uhr eilte sie dann zur Tür und zwinkerte Corax zu, während sie hinausging.

Schnell ging sie den Korridor entlang und die Stiegen runter um zu ihrem Zimmer zu gelangen. Auf dem Weg begegnete sie einigen Gästen die schon fertig waren und runter in den Ballsaal gingen, während sie Bellatrix erstaunte Blicke wegen ihrem Outfit zuwarfen. Aber Bellatrix ignorierte diese und lächelte nur kalt, was dazu führte, dass keiner sie darüber fragen wollte. Als sie eintrat, merkte sie, dass Rodolphus bereits fertig war und auf dem Bett saß.

Bei ihrem Eintreten blickte er auf und sah sie finster an.

„Wo warst du so lange?“

„Nicht wichtig. Wo ist mein Kleid?“, fragte sie, obwohl sie eigentlich keine Antwort abwartete und gleich zu ihrem Kleiderschrank eilte, um das grün-silberne Kleid rauszuholen. Ohne auf Rodolphus zu achten, dessen Anwesenheit sie normalerweise beim Umziehen gestört hätte, entledigte sie sich schnell des Kleides das sie trug und streifte sich elegant das andere drüber.

Vor dem Spiegel blieb sie stehen und versuchte das Oberteil zuzukriegen, aber sie seufzte genervt auf und stemmte die Hände an die Hüften.

„Das Kleid ist zu klein Rodolphus.“, sagte sie ungeduldig und wandte sich an ihn.

Er stand ohne etwas zu sagen auf und drehte sie wieder so, dass sie in den Spiegel sah. Ohne zu zögern, nahm er die Fäden der Korsage in die Hand und zog sie fest.

Bellatrix keuchte auf und presste ihre Hand gegen ihre Brust, während sie drohte einzugehen.

Rodolphus ignorierte sie aber und zog die Fäden so fest, dass Bellatrix anfang heftig zu atmen.

„Rodolphus... ich kann nicht atmen.“, presste sie leise hervor und sah ihn eindringlich an.

Er grinste sie boshaft an und schnürte die Fäden zu.

„Tut mir Leid für dich.“

„Mach es lockerer.“

„Nein. So gehört das.“

„Bitte.“

„Bella, ich kann nichts dafür. Außer du willst dir doch das hellblaue Kleid anziehen.“

Er sah sie nochmal hoffnungsvoll an, aber Bellatrix stellte sich wieder aufrecht vor ihn hin und funkelte ihn an.

„Niemals.“, fauchte sie und fummelte an dem Kleid herum um es etwas zu strecken. „Du hast es nicht mal ordentlich zusammengebunden Rodolphus.“

„Tut mir Leid. Normalerweise können sich meine Frauen selbst anziehen. Ich bin nur für das Ausziehen zuständig.“

Sie ignorierte seine Aussage und schlang ihren Zauberstab um einen lockeren Knoten aus ihren langen Haaren zu machen. Einige schwarze Strähnen fielen über ihre Schultern und eine silberne, feine Kette mit funkelnden Diamanten legte sich sanft um den Knoten aus ihren Haaren.

Genervt merkte sie, dass ihr Make-up verwischt war und als sie daran dachte weswegen, grinste sie vor sich hin. Als sie aber Rodolphus' Blick schon auf sich spürte änderte sich ihr Gesichtsausdruck wieder und sie brachte alles mit dem Zauberstab in Ordnung. Sie hatte das Gefühl, als wüsste er alles. Aber sie wischte die Gedanken beiseite und konzentrierte sich darauf ihren Geist zu verschließen, während sie ihm im Spiegel in die Augen sah.

„Fertig. Gehen wir.“, sagte sie und zog sich schnell ihre silbernen Schuhe an, anstatt der schwarzen.

„Die Handschuhe Bella.“

Sie sah ihn verwirrt an. Dann leuchtete es ihr aber wieder ein und sie holte sich ein Paar silberne Handschuhe die ihr sogar die Ellbogen verdeckten. Sie wusste dass es nötig war, dass sie die trug, denn heute sollte die Feier nicht speziell für die Todesser sein, sondern auch für einflussreiche Personen aus dem Ministerium. Dadurch konnte Bellatrix nicht stolz mit ihrem Dunklen Mal durch die Gegend laufen, wie sie es gern getan hätte um nicht sofort nach Askaban gebracht zu werden.

Er hielt ihr seinen rechten Arm hin und sie hängte sich bei ihm ein, während sie aus dem Zimmer gingen.

„Wollt ihr heute wieder abhauen?“, fragte Bellatrix Rodolphus und sah ihn hoffnungsvoll an.

„Geht nicht. Heute sind zu wichtige Leute da.“

Bellatrix seufzte, wusste aber dass er Recht hatte und ging mit ihm die breite Treppe in den Ballsaal runter. Diesmal sah es sogar noch festlicher aus als am Abend davor und Bellatrix betrachtete gleichgültig die mächtigen Hängelampen die aus Kristallen zusammengesetzt waren und unglaublich funkelten. Die goldenen Verzierungen an den Säulen in der Halle passten hervorragend zu den terrakottafarbenen Wänden. Alles in allem wirkte es warm und einladend und Bellatrix ließ ihr Gesicht so teilnahmslos wie nur möglich wirken, als sie die goldenen Ornamente an den Wänden und der Decke sah. Die Gäste die in der Nähe der Treppe standen, drehten sich zu ihnen um und lächelten freundlich. Bellatrix sah aus den Augenwinkeln wie Rodolphus ihr Lächeln höflich erwiderte und wieder seinen typischen unwiderstehlich charmanten Gesichtsausdruck aufgesetzt hatte. Sie grinste innerlich, als sie daran dachte, was er wirklich von diesen Leuten hielt und folgte ihm zu einer Gruppe von Männern und Frauen die Bellatrix alle noch nie gesehen hatte.

Bevor sie bei ihnen ankamen, zischte er ihr noch kaum hörbar zu: „Benimm dich Bella.“

Sie wollte etwas Freches erwidern aber sie waren schon bei den anderen Gästen die sie aufmerksam ansahen und sie setzte nur ihr schönstes Lächeln auf.

„Rodolphus, Miss Black, wie schön euch zu sehen.“, sagte eine schlanke blonde Dame und musterte kritisch Bellatrix' Outfit von oben bis unten.

„Es ist reizend Sie nach so langer Zeit wieder zu sehen, Mrs. Rookwood.“, sagte Rodolphus und gab der Dame einen Handkuss, sodass sie ihn die Wimpern aufschlagend, lächelnd ansah.

Bellatrix musste grinsen, als sie die Ähnlichkeit zwischen ihr und ihrem Sohn feststellte, aber ihr Grinsen wurde als höfliches Lächeln gedeutet und Mrs. Rookwood wandte sich an sie.

„Miss Black. Wie geht es Druella, ich habe sie noch gar nicht gesehen, ist sie irgendwie gehindert worden zu kommen?“

„Nein Mrs. Rookwood, sie sollte eigentlich hier sein, aber es geht ihr gut, danke der Nachfrage.“

Bellatrix sprach mit ihr so höflich, dass Rodolphus sie unwillkürlich erstaunt ansah. Er musste darüber schmunzeln und hoffte Bellatrix würde das nicht bemerken.

Während sie noch eine zeitlang redeten, kam ein weiterer großer Mann auf sie zu. Er hatte braune Haare, die von wenigen silbernen Strähnen durchzogen waren und sehr dunkelblaue Augen.

„Rodolphus, freut mich dich zu treffen. Gestern sind wir uns ja anscheinend unabsichtlich aus dem Weg gegangen.“

„Mr. Rookwood. Stimmt gestern scheinen wir so einige verpasst zu haben. Wie geht es Ihnen?“

„Hervorragend, danke Rodolphus. Und das ist deine schöne Verlobte Miss Black nehme ich an?“

Er nahm Bellatrix' Hand und hauchte ihr einen Kuss drauf, ohne ihren Blick zu verlieren.

„Ja, das ist Bellatrix. Bellatrix, das ist Mr. Anatol Rookwood.“

„Es ist mir eine Ehre Mr. Rookwood.“

„Ganz meinerseits Bellatrix.“

„Wie ich hörte sind sie im Ministerium beschäftigt?“

„Ja in der Aurorenzentrale, ich...“

„Jaja, Anatol ist einer unserer besten Auroren. Und in so einer dunklen Zeit brauchen wir gerade die besten.“, unterbrach ihn ein sehr kräftiger Mann und klopfte ihm auf die Schulter.

Anatol Rookwood lächelte. Bellatrix sah ihn verdutzt an. Ein Rookwood, der ein Auror war?

„Bellatrix, das ist Mr. Cole, Leiter der Aurorenzentrale.“, sagte Rodolphus und schüttelte dem großen Mann die Hand.

„Mr. Lestrage, schön sie zu sehen. Wie laufen die Geschäfte?“

Bellatrix stutzte. Überrascht sah sie zu Rodolphus der jedoch ganz normal mit dem Mann weiterredete.

Sie konnte sich Rodolphus beim besten Willen nicht als jemand vorstellen der in Geschäfte mit dem Ministerium verwickelt war. Lucius ja. Er war der Mann für sowas genau wie Abraxas Malfoy. Deswegen ging er dort mit seinen Vater auch jeden Tag ein und aus, aber dass Rodolphus irgendetwas mit dem Ministerium zu tun haben konnte, kam ihr unwirklich vor.

„Oh gut, sehr gut. Wir haben die Grundstücke in Rumänien um das dreifache vergrößert. Die umstehenden Wälder waren unbewohnt und mit ein paar kurzen Meetings konnten wir die Flächen erhalten und dann um insgesamt neunzigtausend Galleonen verkaufen.“

Mr. Cole sah Rodolphus perplex an.

„Du meine Güte. Waren die Grundstücke denn so viel wert? Hatte Ihr Großvater den einen Teil nicht um dreitausend Galleonen erstanden?“

Rodolphus grinste.

„So war es. Aber wie gesagt, ein paar Gespräche und Rabastans Überredungskünste und keiner konnte den Grundstücken mehr widerstehen.“

Bellatrix merkte aus den Augenwinkeln wie Mr. Rookwood fast unmerklich vor sich hin grinste. Sie verstand nicht viel von den ganzen, aber sie konnte sich vorstellen wie Rabastans Überredungskünste aussehen mussten.

Ein Hauself kam mit einem Tablett vorbei und brachte ihnen Champagner. Rodolphus nahm zwei Gläser und reichte eines Bellatrix.

Mr. Cole sah Rodolphus beeindruckt an.

„Kein Wunder dass das Lestrage'sche Vermögen so rasant ansteigt. Ah meine Frau winkt mir schon zu. Wir müssen uns aber unbedingt noch sprechen Mr. Lestrage.“

„Selbstverständlich Mr. Cole.“ Er nickte den anderen noch höflich zu und ging zu einer kurvigen, brünetten Frau die schon ungeduldig auf ihn wartete.

„Entschuldigt mich doch bitte ganz kurz, ich glaube ich habe gerade Mrs. Avery gesehen. Ich seh mal kurz bei ihr vorbei.“

„Natürlich, Rectina Liebling.“, sagte Mr. Rookwood und wandte sich an Rodolphus, Bellatrix und zwei anderen Männern die noch mit ihnen dastanden.

„Bellatrix ich habe dich Mr. Carrow noch gar nicht vorgestellt.“

Mr. Carrow, ein blonder Mann der wahrscheinlich Anfang fünfzig war, gab Bellatrix kurz einen Handkuss und lächelte sie höflich an. ‚Alectos und Amycus' Vater.‘, schoss es Bellatrix durch den Kopf und sie musste plötzlich an Mrs. Malvoisin denken, die ja seine Exfrau war, die er töten wollte.

„Mr. Dolohow kennst du ja schon.“

Sie lächelte Dolohows Vater an und gab ihm ihre Hand, die er galant küsste.

„Freut mich sie wieder zu sehen, Bellatrix. Wie ich höre, ist der Lord zufrieden mit Ihnen.“, er senkte seine Stimme während er sprach.

Bellatrix Augen leuchteten auf, sobald die Rede zum Dunklen Lord kam. Sie lächelte Mr. Dolohow an, der aus seinem Champagnerglas trank, ohne Bellatrix aus den Augen zu lassen.

„Es ist erstaunlich Bellatrix, denn der Dunkle Lord hat nicht viele Frauen in seinen Reihen. Er muss in Ihnen wirklich etwas Wichtiges gefunden haben.“, sagte nun Rookwood und sah sie anerkennend an.

„Mr. Rookwood haben sie nicht gesagt sie würden in der Aurorenabteilung...“

Mr. Rookwood und die anderen Männer um sie herum lachten laut auf. Bellatrix sah sie verdutzt an und wartete auf eine Antwort.

„Ja Bellatrix. Ich bin Auror...“, er beugte sich zu Bellatrix runter und flüsterte in ihr Ohr, „...und inoffiziell

Spion für den Lord.“

Sie spürte seinen Atem über ihren Hals streichen und glaubte zu fühlen, dass er sich nur widerwillig von ihr abwandte. Als er ihr wieder in die Augen sah, war in seinem Gesicht immernoch dasselbe charmante Lächeln wie vorher zu erkennen, aber Bellatrix erkannte auch noch etwas anderes mit dem er sie ansah. Augenblicklich spürte sie einen kalten Schauer durch ihren Körper jagen und sein Blick wurde ihr unangenehm. Sie spürte aber gleich darauf Rodolphus' große Hand an ihrer Taille und sie schmiegte sich beruhigt leicht an ihn.

Mr. Rookwood wandte endlich seinen Blick von ihr ab und sah grinsend zu Rodolphus.

„Jetzt bist aber du dran Rodolphus. Was hat es mit dem Grundstück in Rumänien auf sich?“

Rodolphus grinste und auch Mr. Carrow und Mr. Dolohow hörten ihm gespannt zu.

„Wir kennen Rabastans Überredungskünste ja zur Genüge.“, sagte Dolohow und die anderen lachten laut auf.

„Ohh ja und Mr. Dixon auch.“, warf Mr. Carrow ein und die anderen brachen in lautes Gelächter aus.

Bellatrix nahm an, dass es ein Insider war, denn sie verstand gar nichts von dem Gesagten.

„Mr. Dixon hätte an dem Tag wirklich nicht aufstehen sollen.“

„Eigentlich hätte er nur nicht auf Rabastan treffen sollen.“, sagte Rookwood und wieder brachen sie in schallendes Gelächter aus.

Einige in der Umgebung sahen zu der Gruppe die sich anscheinend köstlich amüsierte und Bellatrix kam sich dumm vor, weil sie dastand und nicht wusste worum es ging.

Plötzlich hörte Bellatrix eine Stimme hinter sich und drehte sich um.

„Was ist mit Mr. Dixon?“, sagte er frech und grinste dreckig.

„Wir reden gerade nur von deinen Überredungskünsten Rabastan.“, klärte ihn Mr. Dolohow auf und grinste teuflisch wie auch alle anderen außer Bellatrix.

„Verstehe. Mr. Dixon hab ich natürlich überredet.“ Er sah kurz verträumt drein, als würde er wieder an Mr. Dixon denken, wandte sich dann aber gleich an Rodolphus. „Weißt du wen ich gerade getroffen hab? Den alten Jorvaulx. Er wollte mit mir schon wieder über unsere Ländereien in Frankreich sprechen. Eins sag ich dir Rodolphus“, seine Stimme wurde nun gefährlicher und er sah seinen Bruder fest an, „wenn der diesmal auch nicht versteht, dass wir dort nichts verkaufen, dann wird er sich wünschen er hätte dasselbe Schicksal wie Mr. Dixon.“

Rodolphus sah ihn genauso ernst an und das Grinsen von vorher war wie weggewischt.

„Ich kümmerge mich um ihn.“, sagte er dann und sah nachdenklich drein. „Wo waren wir? Ahh ja, Rumänien.“

„Die Drachenwälder?“, fragte Rabastan und nippte an seinem Glas.

Rodolphus nickte.

„Drachenwälder?“, fragte Bellatrix und sah Rodolphus interessiert an.

„Also wir hatten dieses kleine Grundstück im südöstlichen Teil von Rumänien. Ich wollte es eigentlich verkaufen, weil es uns keinen Ertrag brachte und sogut wie nutzlos war. In Rumänien hab ich dann aber herausgefunden, dass es in den Wäldern nördlich des Grundstückes Drachen gab. Zu unserem Glück, waren die Besitzer alle Muggel und es war ein diese aus dem Weg zu schaffen und einfach so zu tun, als würde alles uns gehören. Natürlich ist niemand draufgekommen, außer diesen Muggelbehörden und diese wurden durch Rabastans Überredungskünste überzeugt, dass alles uns gehört. Dann haben wir die Ländereien einfach an Drachenzüchter verkauft.“, er zuckte mit den Schultern und grinste.

Die Männer lachten laut auf.

„Ganz der Vater Rodolphus.“, rief Mr. Carrow und lachte amüsiert.

„Wisst ihr noch wie...“, Mr. Rookwood wurde jedoch von seiner Frau die gerade wieder zu ihnen kam unterbrochen, „Rectina Liebes, hast du Mrs. Avery gefunden?“

„Hab ich Darling. Sie hat letzte Woche...“, weiter hörte ihr Bellatrix gar nicht zu. „Und aus ist die interessante Unterhaltung“, schoss es ihr durch den Kopf und ihr Gehirn schaltete automatisch ab. Rodolphus schien sich für Mrs. Rookwoods Gerede ebenso wenig zu interessieren und entfernte sich mit Bellatrix von der Gruppe.

„Bella, Rodolphus.“, grüßte sie Lucius und winkte sie zu sich. Neben ihm stand Narcissa und hatte ein strahlendes Lächeln aufgesetzt. Bellatrix die seit ihrem Streit nichts mit ihrer Schwester geredet hatte,

erwiderte ihr Lächeln nicht, sondern nickte nur kühl.

Rodolphus gab Narcissa einen Handkuss und fragte sie nur kurz nach ihrem Befinden.

„Dir ist doch noch nicht langweilig oder Bella?“, fragte sie nun Lucius und blickte sie grinsend an.

„Naja, gerade eben war es noch interessant.“

Lucius sah sie fragend an.

„Wir haben mit Rookwoods, Dolohows und Amycus' Vater über die Geschäfte geredet.“, sagte Rodolphus und sah betrübt auf sein leeres Glas.

„Das interessiert dich Bella?“, fragte Narcissa nun und sah ihre Schwester erstaunt an.

„Wieso nicht?“

„Bella hat ja, wie wir alle wissen ungewöhnliche Interessen.“, sagte Lucius und lächelte Bella an, aber nicht wie sie erwartet hatte spöttisch, sondern ehrlich und verständnisvoll.

Narcissa biss sich auf die Lippe, konnte sich aber anscheinend nicht zurückhalten.

„Wie die Todesser zum Beispiel?“, fragte sie leise und sah ihre Schwester bekümmert an.

Bellatrix funkelte sie an.

„Ich weiß dass du davon nichts hältst Cissy, aber der Lord ist mir wichtig. Aber jetzt bin ich endlich dabei und es wäre so viel einfacher gewesen, wenn mir von Anfang an jemand geholfen hätte. Das ist jetzt aber auch egal. Ich hab es geschafft. Ich hab es selbst geschafft ohne dass irgendwer einen Schaden davon getragen hat.“, zischte sie ihrer Schwester entgegen, in deren Augen sie eine verräterische Träne glänzen sehen konnte.

Bei ihren letzten Worten lachte Lucius ganz kurz, laut auf. Rodolphus hörte ihr nur schweigend und mit ernster Miene zu.

Bellatrix sah zu Lucius.

„Machst du Witze Bella? Niemand hat darunter leiden müssen? Weißt du welche Strafe...“

„Lucius!“, unterbrach ihn Rodolphus und warf ihm einen strengen Blick zu. Lucius verstand und hielt den Mund, aber er hatte Bellatrix schon zu viel verraten.

„Wovon redest du? Was meint er Rodolphus?“ Sie drehte sich zu ihm um und sah ihn fragend an.

Er sagte nichts sondern versuchte sie nicht anzusehen.

„Ich hol was zu trinken, dieser dumme Hauself ist schon wieder an mir vorbei gerannt. Gib mir dein Glas Bella.“

Sie sagte nichts, sondern hielt ihm nur ihr Glas hin.

„Narcissa.“ Er nahm auch ihr Glas. Eine Weile sah Bellatrix zu, wie er wegging, dann drehte sie sich zu Lucius um und sah ihn fragend an.

„Was...was meintest du damit Lucius?“

Lucius sah nun etwas verlegend drein und wusste nicht ob er es sagen sollte, obwohl Rodolphus das nicht wollte.

„Naja weißt du... ich dachte du weißt das.“

Bellatrix verdrehte die Augen.

„Was?“

„Es ist jemand bestraft worden Bella. Eigentlich sogar zwei Personen. Der Lord hat es Rodolphus und Rabastan nicht so einfach durchgehen lassen, dass sie eine Fremde bis in seine Festung reinkommen lassen haben.“

„Es... es war aber nicht ihre Schuld.“

„Es geht nicht darum, dass du gekommen bist. Es geht darum, dass es auch sonst jemand hätte sein können und sie haben nicht gemerkt, dass einfach eine Nicht-Todesserin dabei war.“

Bellatrix erbleichte.

„Was hat der Lord getan?“, fragte sie flüsternd.

Lucius kratzte sich verlegen am Kopf.

„Von den Flüchen kannte ich nur den Cruciatus. Er hat seltsame Dinge gemacht Bella. Wir dachten er wollte in noch töten. Was er dann mit Rabastan gemacht hat weiß ich nicht. Ich hab Rodolphus in ein anderes, kleines Anwesen der Lestranges im Norden gebracht.“

„Deswegen war er weg.“, hauchte sie kaum hörbar und Lucius sah erstaunt wie sie ihn betrübt anblickte.

„Er hat zwei Tage lang nicht aufstehen können. Aber dann wollte er nicht mehr liegen bleiben. Du weißt ja wie er ist, er kann nie tatenlos sitzen bleiben und in die Luft schauen.“

Bellatrix sah ihn nachdenklich an. „Nein das weiß ich nicht“, wollte sie sagen, aber es war ihr plötzlich

peinlich sich vor den anderen einzugestehen wie wenig sie ihn kannte und sie behielt es für sich.

Sie nickte nur abwesend und bekam in nächster Sekunde auch schon ein Glas von Rodolphus in die Hand gedrückt. Als er ihrem Blick begegnete, wurde sein Ausdruck sichtlich verärgert. Er sah Lucius anklagend an.

„Du hast es ihr gesagt.“

Lucius nickte und versuchte nicht in die Augen seines Freundes zu sehen.

„Sieh Mal, sie hätte es sowieso...“

„Ja. Ja ich weiß.“

Eine seltsame Stille entstand zwischen ihnen, bis Bellatrix sich nicht mehr zurückhalten konnte und sie unterbrach.

„Wieso hast du es mir nicht gesagt?“

Rodolphus sagte zuerst nichts, sondern sah sie nur nachdenklich an.

„Was hätte das geändert Bella?“

„Rodolphus bitte, ich wollte nicht, dass du oder Rabastan wegen mir leiden müsst.“

„Genau deswegen hab ich es dir nicht gesagt. Es ändert nichts wenn du dir darüber den Kopf zerbrichst Bella.“ Für ihn schien das Thema abgehakt zu sein, denn er wandte sich wieder Lucius zu und sie redeten über etwas, das nicht bis zu Bellatrix durchdringen konnte.

Sie wurde aber von ihren Gedanken gerissen, als Rodolphus erfreut „Corax!“ rief und einem blonden Mann auf die Schulter klopfte. Corax lächelte Bellatrix unverschämt an und sah dann grinsend zu Rodolphus.

Bellatrix spürte plötzlich Ekel in ihr aufsteigen. Sein Lächeln, sein Auftreten und sein unbekümmertes Reden mit Rodolphus widerten sie an. Sie fühlte Rodolphus gegenüber nicht mehr diese Gleichgültigkeit, wie vorher als sie mit Corax ihren Spaß gehabt hatte. Sie fühlte sich Unwohl. Sie konnte nicht zwischen ihnen stehen und alles ignorieren, wie sie es zweifellos ohne Bedenken früher gemacht hätte.

Rodolphus plauderte munter mit Corax und Lucius und merkte gar nicht wie Bellatrix ihn beobachtete. Die Einzige die sich zu langweilen schien war anscheinend Narcissa und Lucius merkte das bald und wandte sich an sie.

„Was ist los Bellatrix. Geht es dir nicht gut?“ sagte plötzlich Corax und holte sie wieder zur Realität zurück.

„Was? Nein, nein es geht mir gut.“

Rodolphus warf ihr einen nachdenklichen Blick zu und legte seine Hand um ihre Taille. Seine Gesten, die erkennen ließen dass er besorgt um sie war, ließen noch mehr Schuldgefühle in ihr aufsteigen und sie merkte, dass sie es nicht ertragen konnte wenn er so unendlich nett war. Es wäre ihr lieber wenn er sie ignorieren würde. Sie nicht mögen. Dann hätte sie in der momentanen Lage genauso gleichgültig und sorgenlos gehandelt und geredet wie sonst auch. Er hatte sie weder gehasst, weil sie wegen ihr bestraft worden war, wie es zweifellos jeder andere getan hätte, noch hinderte Bellatrix' unfreundliches Benehmen ihm gegenüber, ihn daran besorgt um sie zu sein.

Bellatrix löste sich sanft von Rodolphus Griff.

„Ich... ich komm gleich zurück.“, sagte sie schnell und entfernte sich von der Gruppe.

Eilig steuerte sie auf eine der Türen die aus dem Saal rausführten und fand sich in einem Salon wieder. Langsam schloss sie die Tür und lehnte sich an eine Wand links davon.

In dem sehr kleinen Salon war außer ihr niemand anwesend, obwohl Holzscheite in dem Kamin im Feuer loderten und sanftes Licht von den Kerzen ausgestrahlt wurde. Sie lehnte ihren Kopf zurück und schloss die Augen.

Sie hatte keine Ahnung warum sie das jetzt so sehr bedrückte und durch Corax' Ankunft nur noch schlimmer gemacht wurde. Plötzlich fühlte sie sich schuldig. Er hatte wegen ihr leiden müssen und wollte sie aber damit nicht bedrücken.

Wenn sie daran dachte, wurde sie zornig auf sich selbst und daran dass sie dachte, der Lord würde einen solchen Fehler einfach durchgehen lassen.

Sie merkte gar nicht wie die Tür ganz langsam wieder geöffnet wurde.

Erst als sich zwei Hände an ihre Hüften legten, öffnete sie die Augen und blickte geradewegs in Rodolphus graue Augen, die nicht wie so oft Kälte ausstrahlten, sondern sie rührend ansahen.

„Was ist Bella?“, fragte er flüsternd und sah sie ehrlich besorgt an.

Sie blickte ihn nur an und wusste nicht was sie sagen sollte. Unerwartet spürte sie plötzlich ihre Augen

brennen und wunderte sich darüber, dass ausgerechnet Rodolphus derjenige sein sollte, der sie dazu brachte nach Jahren wieder eine Träne zu vergießen.

Rodolphus stutzte. Er beobachtete erstaunt das verräterische Glänzen in ihren Augen und wusste nicht was er tun sollte. Dass ausgerechnet sie, die immer stark war, schwach wurde irritierte ihn und er fühlte sich hilflos. Ohne nachzudenken zog er sie an sich und schlang seine Arme fest um ihren plötzlich zerbrechlich wirkenden Körper. Zu seinem Erstaunen legte sie ihre schlanken Arme um seinen Hals und drückte sich, wie Hilfe suchend an ihn.

Sie wollte für immer so bleiben. Es war, als könnte ihr nichts passieren wenn sie sich nur nicht von ihm lösen würde und ihr wurde klar, dass sie zum ersten Mal in ihrem Leben zuließ, dass ihr irgendwer half. Normalerweise hätte sie niemanden so weit an sich rangelassen wenn sie gerade in so einer Gefühlslage war. Das wäre ihr schwach vorgekommen. Hilflos. Und Bellatrix konnte es nicht ertragen vor anderen hilflos zu sein.

Aber diesmal störte es sie nicht. Es machte ihr nichts aus, dass er wusste wie es um sie stand und sie wollte nicht, dass er sie jetzt losließ.

Rodolphus drückte sie fester an sich, als er merkte wie sie einmal kurz zitterte und ihm wurde bewusst, dass sie unglaublich verletzlich und klein war. In dem Moment war nichts von der Bellatrix, die er kannte und die dickköpfig und stur war, mehr übrig. Es war als hätte sie jede Kraft, jeder Wille sie verlassen und sie lag zerbrechlich in seinen Armen.

„Es tut mir Leid Rodolphus.“, hauchte sie nach einer Weile, während ihr Kopf immernoch an seiner Brust ruhte.

„Was Bella?“

„Ich wollte nicht dass er euch bestraft. Das wollte ich wirklich nicht. Ich...“

„Ich weiß Bella. Denk nicht weiter darüber nach, es ist ja vorbei.“

Sie sagte nichts, sondern schloss die Augen. Es war ihr gar nicht klar, warum es sie so traf, wenn Rodolphus wegen ihr bestraft wurde. Bei jedem anderen wäre es ihr egal gewesen, das wusste sie.

Sie spürte eine Unglaubliche Erleichterung darüber, dass sie ihm gerade eine andere Seite an ihr zeigen konnte und dachte darüber nach, ob sie es vielleicht früher hätte tun sollen. Bei Narcissa. Bei irgendwem. Aber sie hatte es als Bloßstellung empfunden anderen Schwächen zu zeigen. Bei ihm interessierte es sie nicht.

Ganz gegen ihre Erwartungen fühlte sie sich nicht ängstlich darüber, dass er sie auslachen konnte.

Sie wusste, dass er es auch gar nicht tun würde.

„Willst du raufgehen Bella?“, fragte er leise.

Sie nickte. Langsam löste sie sich von ihm und er zog sie mit einem Arm an sich, während sie durch die große Menschenmenge im Saal, in das Gästezimmer hinaufgingen.

Boudicca und Liviana

@Tschini: danke, das ist wirklich klasse, dass man mit den Charakteren so gut mitfühlen kann. Ohh, ja, sie hat zwar lang genug dafür gebraucht, aber letztendlich hat sie doch irgendwie eingesehen, dass er ziemlich heiß ist ;) Narcissa tut ja alles dafür um eine perfekte Ehefrau abgeben zu können, tja, bei einem Lucius Malfoy muss man eben so sein.

@Bellachen: wird aber auch Zeit dass sie erkennt, dass er einen Göttergatten abgibt. Und ja, das war vermutlich eine der wenigen Momente, wo sie die ganze Mauer nicht mehr so richtig aufrecht erhalten hat können, was ja überhaupt Rodolphus verwundert hat. Sowas ist er schließlich nicht von ihr gewohnt und er wird es auch nicht sehr oft zu sehen kriegen.

@heidi: du hast ja nicht viel verpasst =) *lol* Corax hat eigentlich gar nicht vor irgendwas gegen Bella als Druckmittel oder so zu verwenden. Schließlich wollte er von ihr nur das Eine und das hat er gekriegt, in der Hinsicht ist er so wie Bella selbst, weswegen sie sich auch nicht im Weg stehen. *lol* du hast wirklich immer daran festgehalten, dass er sie liebt. Und ja, es war wirklich unglaublich rücksichtsvoll und nett, dass er ihr das verschweigen wollte (der Idiot von Malfoy kommt natürlich dazwischen). Klar, gerade weil sie ein Mensch ist, kommt diese Seite von ihr zum Vorschein, aber sie weiß es natürlich so einzurichten, dass es nicht oft ist und vor Leuten denen sie vertraut. Und das zeigt uns... dass sie Rodolphus vertraut, auch wenn ihr das gar nicht klar war. Und Danke, Irland war klasse ;)

@Alyssa795: ok, ich hab dir ja eh eine super-pn über Bellas momentane Gefühlslage geschrieben ;) und ich hoffe es war verständlich, ich dachte nur, wenn ich das da reinschreibe, wird es wieder so lang. Du weißt ja wie viel ich reden (bzw. schreiben) kann..

@Beatrix: *gg* klar, war es ihr nicht ganz so egal, dass er einfach so bestraft wurde. Und das wird ihr erst jetzt bewusst, also hat sich praktisch die Entwicklung vollzogen ohne dass es ihr richtig klar war.

@Rune: *lol* Bella muss ja auch ihre Mädchen-Seite zeigen. Auch wenn nur sehr selten, die Todesserin steht bei ihr an oberster Stelle. Aber tja, das alles war dann selbst für eine Bella wohl zu viel. Und wer ist bitte ein besserer Tröster als Rodolphus... *gg*

@Hermine Malfoy: sie hat ja gemerkt, dass er irgendwie der Einzige ist, in dessen Gegenwart sie so sein kann... das heißt er vertraut ihr und das ist ja mal wirklich schon ein Fortschritt in so einer Beziehung...

Klar, schreib ich schnell weiter aber jetzt ist ja Irland dazwischen gekommen und ich hab nicht so schnell posten können, obwohl ich das Chap schon letzte Woche fertig geschrieben hab ;)

@Lilian: der Rookwood, der aus der Aurorenzentrale ist, ist der Vater von dem der nach Askaban geschickt wird. Und der junge Rookwood, der mit Bella etc. befreundet ist, wird dann später in den Büchern erwähnt... ich hab eben seinen Vater auch irgendwie hinein... hmmm... naja, die Lestranger handeln eigentlich nicht nur mit Grundstücken... es ist eigentlich wirklich nur so was wie ein Nebenerwerb. Und ja... sie mussten bestraft werden, weil der Lord ja unmöglich so was durchgehen lassen kann... dann wäre er wohl kaum Voldemort, nur hat Bella kaum damit gerechnet, dass er seine treuesten Diener bestraft, obwohl es eigentlich ein Versehen war und er durch sie einen neuen Todesser dazu gewonnen hat. Danke... das ist echt klasse, dass der eher naja... gefühlvolle Teil gut rübergekommen ist, weil man kann Bella nicht einfach eine romantische Szene unterschieben, das hätte ja, wie du schon gesagt hast gar nicht reingepasst.

@wolfcry90: danke, danke, danke... echt lieb von dir und ich hab eigentlich auch bei bestimmten FFs so meine Lieder... wenn ich schreibe höre ich immer Evanescence... *lol* ich liebe es einfach. Jaaa, ich sollte wirklich mal Reinhören in die CD... wenn sie so gut zu Bella passt muss ja was dran sein *gg*

@all: boaaahh.. Irland war so klasse, ich liebe dieses Land. Es war wirklich unglaublich, da solltet ihr alle mal hin ;)

Ich weiß sogar schon, dass ich mein Auslandssemester, wenn ich studiere im Trinity College machen werde... es ist einfach Wahnsinn...

So und danke für die lieben Kommis..

Viel Spaß

25. Kapitel: Boudicca und Liviana

Als Bellatrix die Augen öffnete, merkte sie zuerst nicht, dass Rodolphus auch schon wach war, sich aber nicht bewegte um sie nicht zu stören. Ihr linkes Bein war um seinen Körper geschlungen und ihr Kopf lag auf seinem Arm. Sie blieb liegen ohne sich zu rühren und bekam nicht mit, dass Rodolphus sie beobachtete. Erst als sie nach ein paar Minuten seine Stimme hörte, richtete sie sich leicht auf und sah ihn an.

„Morgen.“

Sie seufzte leise und murmelte ein leises „Morgen“, bevor sie ihren Kopf wieder zurücklegte. Langsam wurde ihr bewusst, dass sie ihn mit ihrem Bein umschlungen hatte und sie zog langsam ihr Bein zurück, das unter dem kurzen, schwarzen Satinkleid herausblitzte.

Gleichzeitig spürte sie aber plötzlich eine Hand darüber streichen und Rodolphus zog sie mit einem Schwung auf sich drauf.

Sie begegnete kurz seinem Blick, war aber in der nächsten Sekunde schon in einen Kuss vertieft. Er drückte sie an sich und rollte sie zur Seite, sodass er sie mit seinem ganzen Körper in die Decken drücken konnte, während er seine Hände von ihren Hüften hinaufwandern ließ. Bellatrix hatte kaum Gelegenheit zu atmen. Sie wollte gar nicht atmen, klammerte sich mit ihren Beinen fester an ihn und vergrub ihre Hände in seinen zerzausten, schwarzen Haaren. Sie fühlte sich, als würde ihr Körper in Flammen stehen und ein Verlangen, wie sie es noch bei keinem Mann gespürt hatte, erfasste sie. Überall spürte sie seine großen, leicht rauen Hände über ihren Körper streichen und ein sanftes Kribbeln hinterlassen. Rodolphus schob ihr Nachtkleid zentimeterweise hinauf und ließ dabei seine Hände über ihren Körper wandern. Bellatrix Atem ging unregelmäßiger und er spürte ihre Haut glühen.

Gerade als er dabei war, ihr das Kleid ganz auszuziehen, hörten sie ein Klopfen an der Tür.

Er wollte seinen Kopf zur Tür wenden, aber Bellatrix drückte sich an ihn und erlaubte es ihm nicht seine Lippen von ihren zu lösen.

Der Anklopfende jedoch, wartete nicht auf eine Antwort, sondern stieß die Tür auf.

„HEY, das kann jetzt nicht wichtiger sein als ich.“

Rodolphus seufzte laut auf, während er seine Stirn an Bellatrix' lehnte und die Augen geschlossen hielt, als er Rabastans Stimme erkannte. Er stützte seine Hände nach einer Weile links und rechts von Bellatrix ab und sah zu seinem Bruder. Bellatrix die nicht vorhatte Rodolphus von ihrer Umklammerung zu befreien, sah nun auch zu ihm.

Rabastan lehnte sich lässig an den Türrahmen und grinste.

„Ich hab ein Problem.“, sagte er dann und seine Miene wurde ernster.

„Verstehe.“, sagte Rodolphus nur und wollte sich wieder über Bellatrix hermachen, als er wieder von Rabastan unterbrochen wurde, der anscheinend überhaupt nicht vorhatte, so schnell aufzugeben.

„Verdammt, ich brauch einmal eure Hilfe und ihr wollt es ausgerechnet jetzt miteinander treiben.“

Rodolphus ließ den Kopf hängen und Bellatrix, der die Lust an allem vergangen war, löste ihre Beine von der Umklammerung und stand auf, ohne auf seine Proteste zu achten.

Sie zog sich einen weinroten Morgenmantel drüber und sah mit verschränkten Armen zu Rabastan.

Dieser trat nun ein und achtete nicht auf die mörderischen Blicke seines Bruders.

„Erzähl.“, sagte Bella und setzte sich vor den Kamin. Wenn er schon alles ruiniert hatte, wollte Bellatrix auch den Grund dafür hören und hoffte für ihn, dass es ein sehr wichtiger war.

Rabastan setzte sich vis-a-vis von ihr hin und Rodolphus stellte sich neben Bellatrix' Lehnssessel.

„Ich muss heiraten.“

Rodolphus und Bellatrix sahen ihn einen Moment lang ausdruckslos an, bis Rodolphus in schallendes Gelächter ausbrach. Auch Bellatrix musste grinsen und versuchte es sich nicht anmerken zu lassen.

Rabastan sah sie empört an.

„Hey, was soll das. Es ist eine ernste Sache. Rodolphus, halt die Klappe.“
 Rodolphus sah seinen Bruder an und versuchte ernst zu bleiben, konnte ein Lachen aber nicht unterdrücken.

„Chrm. Verstehe. Und wen?“, fragte er schließlich und grinste.

„Das ist es ja. Boudicca.“
 Rodolphus wurde plötzlich wirklich ruhig und sah seinen Bruder ungläubig an.

„Boudicca? Und sie kommt nach England?“
 „Ich nehm mal an.“
 „Sie kann aber kein Englisch.“
 „Verdammt nicht nur das. Rodolphus ich geh mit der nicht ins Bett. Ich werde mich nicht an ihren Knochen totstoßen.“

„Wow. Dich hats wirklich scheiße erwischt.“
 „Wer ist Boudicca?“, mischte sich Bellatrix ein und sah von einem zum anderen.

„Sie ist eine Bekannte aus Frankreich.“, sagte Rodolphus, „Die Valmondés sind sehr gute Freunde von unseren Eltern.“

„Und Rabastan muss ihre Tochter heiraten?“
 „Anscheinend. Ich hätte fast ihre andere Tochter heiraten müssen. Liviana. Ich glaube einfach nur, dass das französische Blut väterlicherseits fortgeführt werden soll.“

„Diese Boudicca kann aber kein Englisch?“
 „Nein.“
 „Wieso lernen die das nicht?“
 Rodolphus zuckte mit den Schultern.

„Dafür kann sie aber Spanisch und ich glaube Russisch.“
 Rabastan schwenkte gebieterisch die Hand durch die Luft.

„Wirklich klasse, das hilft mir weiter.“
 „Jetzt stell dich nicht so an. Du kannst schließlich Französisch.“, sagte Rodolphus und versuchte seinen Bruder zu beruhigen.

Rabastan achtete nicht darauf und blickte nachdenklich zu Boden.
 Für eine Weile herrschte Schweigen, bis Rabastan sie selbst unterbrach.

„Ich dachte ich würde Corelia heiraten.“
 Bellatrix lachte laut auf.

„Das hättest du wohl gern.“
 Rabastan sah sie ernst an.

„Nein, ich dachte wirklich ich würde sie heiraten. Es gab eine Zeit lang ziemlich viel Gerede darüber.“
 Bellatrix stellte die zwei sich vor und dachte sich, dass wohl nur Lucius und Narcissa, Rabastan und Corelia an Schönheit übertreffen könnten.

Rodolphus zuckte wieder gleichgültig mit den Schultern.

„Du weißt warum du sie nicht mehr heiraten sollst.“, sagte er dann und sah seinen Bruder streng an.

Rabastan nickte.

„Wieso?“, wollte aber Bellatrix wissen.

„Es stand fast fest, dass er Corelia heiratet und er wollte das ja auch, aber... nun ja... die Malfoys waren mit Rabastans Lebensweise nicht so ganz zufrieden. Unsere Eltern waren dann ziemlich verärgert, weil er so was versaut hat. Ich nehm mal an, dass sie diesmal nichts dem Zufall überlassen wollen. Verdammt Rabastan, du hast es dir selbst eingebrockt. Wenn du dich damals nur ein paar Wochen lang benommen hättest.“

„Glaubst du mir ist das nicht klar? Hör auf mir das ständig vorzuwerfen.“
 Für eine Weile herrschte eisiges Schweigen.

„Wird sie heute hier sein?“
 „Nein. Sie kommt dann zu uns.“
 Rodolphus nickte.

Rabastan stand plötzlich auf. Er zuckte mit den Schultern.

„Was solls. Vielleicht hat sie etwas zugenommen.“
 Bellatrix sah ihn, über den Sinneswandel erstaunt an.

„Du hast dich aber schnell an sie gewöhnt.“, sagte sie.

„Ich hab nicht vor es mir so schwer wie du und Rodolphus zu machen. Also, wir sehen uns dann.“

So schnell wie er gekommen war, ging er wieder hinaus und Rodolphus setzte sich auf seinen, nun frei gewordenen Platz hin.

„Er ist seltsam. Ich weiß.“, sagte er auf Bellatrix immernoch verdutzten Blick hin und lehnte seinen Kopf zurück.

„Wird es heute wieder so langweilig wie gestern?“, fragte sie und sah ihn gequält an.

„Heute ist der Halloweenabend, also wird es sehr langweilig. Die ganzen Ministeriumsleute werden bestimmt wieder da sein. Und welche aus dem Ausland wahrscheinlich auch. So schlimm war es gestern aber nicht. Warts ab. Heute wird's noch formeller und naja... internationaler.“

Sie lachte auf.

„Na klasse.“

Dann stand sie auf und ging in Badezimmer. Rodolphus der zuerst sitzen blieb, grinste nach einer Weile und stand auf um Bellatrix ins Bad zu folgen.

Bellatrix war gerade dabei das rote, enge Kleid das sie anhatte im Spiegel zu mustern, als Rodolphus kam und sich hinter sie stellte.

„Schaut doch gut aus.“, sagte er und grinste wieder.

Bellatrix war ihm einen zweifelnden Blick zu.

„Naja.“

Das Kleid, das in einem weinroten Ton gehalten war, hatte keine Träger und auch keine Stickereien oder sonst irgendwas. Es war einfach nur dunkelroter Stoff, der sich eng an ihren Körper schmiegte.

Oberhalb der Taille, wickelten sich jedoch zwei Streifen um den Bauch und kreuzten sich. An der Hüfte verbanden sie sich wieder mit dem Rock, der zuerst eng gehalten war, dann immer weiter wurde und hinten über den Boden schleifte.

Sie zuckte mit den Schultern und streifte sich die langen schwarzen Handschuhe über, die erst über dem Ellbogen endeten.

Plötzlich spürte sie wieder Rodolphus dicht hinter sich und merkte, wie er mit den Fingern über ihre Schulter fuhr. Ohne etwas zu sagen, legte er, ein mit schwarzen, funkelnden Steinen besetztes Collier um ihren Hals. Die großen Steine lagen schwer auf ihren Dekolletee und ein Faden, der mit nur winzigen schwarzen Edelsteinen überzogen war, schloss sich von beiden Seiten um die anderen Steine, verband sich in der Mitte und wurde zu einem einzigen langen Faden, der im Ausschnitt des Kleides verschwand und kühl ihre Haut berührte.

Sie sah mit versteinertem Blick auf seine Finger, die das Collier von hinten schlossen. Dann legte er seine Hände um ihre Hüften und hauchte ihr einen Kuss auf die Schulter.

„Das war nicht nötig.“, sagte sie leise und sah ihm im Spiegel fest in die Augen.

„Doch war es.“

Sie drehte sich um und sah ihn nachdenklich an.

„Du schenkst es mir weil...“, sie stoppte und schien zu überlegen.

„Weil...“, sagte er um ihr auf die Sprünge zu helfen, aber sie sagte nichts.

„Nichts.“, sie winkte nur mit der Hand ab und wandte sich von ihm ab.

Rodolphus blieb stehen und sah ihr erstaunt nach. Ihr plötzlicher Launenwechsel verwirrte ihn und er wusste, dass er niemals aus ihr schlau werden würde oder sie wirklich durchschauen konnte.

„Bella was...“

Sie drehte sich um und sah in an. Er begegnete ihrem leicht gekränkten Blick und wurde sich bewusst, was ihr Problem war. Er wusste nicht ob er über sie lachen oder mit ihr reden sollte.

Bellatrix stand immernoch da und als sie ihn grinsen sah, merkte er dass er sie langsam ärgerte und er ging auf sie zu.

„Bella, du glaubst doch nicht...?“

Sie verschränkte die Arme vor der Brust und funkelte ihn an.

„Es sieht ganz schön danach aus Rodolphus. Was soll ich mir sonst denken?“

„Verdammt Bella. Bei dir kann man wirklich nichts richtig machen. Du verstehst alles falsch und interpretierst da etwas hinein, das absolut nichts damit zu tun hat.“

Bellatrix sah ihn nun wirklich wütend an.

„Ich interpretiere da absolut nichts hinein. Es sieht verdammt noch mal ganz schön danach aus, als würdest du mich mit deinem teuren Geschenk nur auszahlen.“

Rodolphus seufzte und fuhr sich mit der Hand ungeduldig durch die Haare.

„Du wirst meine Frau Bella. Warum sollte ich dich entlohnen wollen? Jetzt nerv hier nicht wieder so rum, das ist nicht auszuhalten.“

Inzwischen mindestens genauso wütend wie sie, nahm er seinen schwarzen Festumhang und ging hinaus. Bellatrix blieb genauso stehen wie er sie verlassen hatte. Nachdem sie eine Weile auf die Tür gestarrt hatte, folgte sie ihm langsam und verlies ebenfalls das Zimmer.

Der Festsaal könnte nicht unterschiedlicher dekoriert sein, als am Abend davor. Alles war düster. Die terrakottafarbenen glatten Wände, waren durch einen mittelalterlichen Steinbaulook ersetzt worden. Riesige Spinnweben zierten die großen Kronleuchter und Ecken der Wände. Fledermäuse schwirrten ab und zu durch die Luft und mehr als die Hälfte der Anwesenden waren verkleidet.

Verächtlich blickte Bellatrix auf eine dickliche Frau die sich als Todesfee versucht hatte, aber aussah wie eine verschrumpelte, ergraute Nymphe. Langsam stieg sie die Stufen herab und ignorierte die Blicke der Gäste in der Nähe der Treppe, die sie vermutlich anstarrten weil sie wie jedes Mal zu spät kam.

Rodolphus konnte sie nirgends ausmachen, entdeckte aber Narcissa neben Lucius, Yaxley, Avery und Macnair und ging auf sie zu.

„Bella, wo hast du Rodolphus gelassen.“, sagte Lucius nachdem sie von allen begrüßt worden war.

„Was weiß ich.“, sagte sie nur und nahm von Lucius ein Glas Champagner entgegen.

Macnair lächelte sie an.

„Na dann, sollte ich Rodolphus vielleicht für die nächsten Minuten ersetzen Bella.“, sagte er und nahm ihre Hand um sie zu der Tanzfläche zu führen.

Bellatrix wollte gerade ihr Glas Lucius zurückgeben, damit sie Macnairs Aufforderung, egal wie wenig sie ihn eigentlich leiden konnte, folgen konnte, doch sie wurde von einer Hand die sich um ihre Taille legte aufgehalten. Eine andere Hand legte sich sanft um ihr Handgelenk und entwand sie von Macnairs Griff.

„Danke für die Vertretung Macnair. Jetzt kann ich mich wieder selbst um sie kümmern.“

Rodolphus führte sie, ohne sie anzusehen zur Tanzfläche und zog sie an sich.

Bellatrix die über Macnairs leicht verärgerten, aber auch peinlich berührten Gesichtsausdruck grinsen musste, stimmte dem Takt mit ein und überließ ihm die Führung.

Lange tanzten sie schweigend zu der leicht schaurigen Musik und Bellatrix sah den anderen Paaren zu, von denen sich einige ziemlich ungewandt anstellten. Nach einer Weile, spürte sie Rodolphus Hand sanft über ihren Rücken streichen und er verbeugte sich leicht zu ihr herunter.

„Ich will dir dann etwas geben.“, hörte sie ihn kaum hörbar in ihr Ohr flüstern und spürte seinen warmen Atem eine Weile über ihren Hals streichen, bevor er weiterwanderte zu ihrer Schulter und sie sanft küsste.

Bellatrix sagte nichts als er nach dem dritten Tanz ihre Hand ergriff und sie von der Tanzfläche wegführte.

Er ging mit ihr in denselben Raum, in dem sie auch gestern Abend waren und schloss die Tür. Im Gegensatz zum Abend davor, war aber im Kamin kein Feuer entfacht und nur durch das sanfte Mondlicht, das durch die großen Fenster schien, wurde der Raum erleuchtet.

Mit dem Zauberstab schloss er die Tür ab und wandte sich dann an Bellatrix, die neben einem Fenster stehen geblieben war und ohne sich zu rühren, mit verschränkten Armen hinausblickte.

Als er sich ihr näherte sah sie auf und blickte ihm in die Augen.

„Und, was willst du mir geben?“, fragte sie ihn nach einer Minute, in der keiner was gesagt hatte.

Ohne zu antworten zog er etwas aus seiner Tasche und hielt es Bellatrix hin.

Zuerst sah sie ihn regungslos an, aber dann wanderte ihre Hand zögernd zu der kleinen dunkelblauen Schatulle die er in der Hand hielt. Sie blickte ihm nochmal in die Augen und begegnete seinem erwartungsvollen Blick, bevor sie es langsam öffnete.

Hervor kam wie sie erwartet hatte ein Ring.

Ein silberner Ring der mit einem dunkelblauen Saphir besetzt war.

Sie betrachtete den Ring einen Moment lang, bevor sie ihn wieder ansah.

„Etwas zu spät dafür meinst du nicht?“, fragte sie ihn dann und wartete darauf, dass er etwas Verärgertes erwidern würde, aber nichts dergleichen geschah.

Er sah sie immernoch genauso ruhig wie vorher an.

„Ich wüsste nicht, wann ich ihn dir hätte geben sollen.“

Sie lachte kurz auf.

„Ich wüsste es auch nicht.“, sagte sie dann und sah still zu, wie er den Ring nahm und an ihren Finger steckte.

„Darf ich dir jetzt offiziell Geschenke machen?“, fragte er, nachdem sie den Ring gemustert hatte.

Sie grinste ihn an.

„Ausnahmsweise.“

Er lachte auf und zog sie an sich, während er ihre Lippen mit einem Kuss verschloss. Langsam drängte er sie auf die Couch neben dem Kamin zu und drückte sie in die Kissen, sodass Bellatrix weder fähig war sich ihm zu entziehen, noch den Willen hatte sich von ihm zu lösen.

Als sie nach fast einer halben Stunde wieder rauskamen und sich unter die Leute mischten, wurden sie innerhalb weniger Sekunden schon von Mrs. Black aufgefangen, die sich mit Narcissa und Mrs. Malfoy unterhielt. Sie hatten nicht viele Auswahlmöglichkeiten. Sie mussten sich wohl oder übel zu ihnen gesellen und aus Höflichkeit der Unterhaltung etwas beisteuern. Mrs. Malfoy, der Rodolphus schon seit seiner Kindheit kannte lächelte ihn liebevoll an, während er sie formvollendet grüßte.

Bellatrix lächelte der Frau nur kurz zu und wandte sich gleich darauf ab, aber sie merkte, dass Narcissa sie mit ihrem Blick fixierte. Langsam blickte sie auf und sah sie gleichgültig an.

„Ist etwas Narcissa?“, fragte sie dann und zog auch die Aufmerksamkeit der anderen auf sich und ihre Schwester.

„Nein. Alles in Ordnung Bellatrix.“, erwiderte Narcissa genauso kühl und wandte sich, ohne ihre Schwester noch lange zu beachten an Mrs. Malfoy. Bellatrix entging die Zuneigung der zwei Frauen zueinander nicht und sie sah ein, dass wenigstens eine von ihnen Glück mit ihrer Schwiegermutter hatte.

Druella Black wollte sich gerade an ihre älteste Tochter wenden, als Rodolphus ihr zuvorkam und Bellatrix auf eine andere Person aufmerksam machte.

„Da ist Laetitia Fernández Bella. Du solltest sie kennenlernen.“

Mit diesen Worten nickte er nochmal höflich Mrs. Black zu und führte Bellatrix weg von der kleinen Gruppe.

Sie gingen geradewegs auf die mittelgroße, dunkelhaarige Frau zu, die freundlich lächelte, sobald sie Rodolphus erblickte.

„Señora Fernández.“, er gab ihr einen Handkuss und lächelte sie an, „¿Cómo está?“

„¡Rodolphus! Muy bien, gracias. ¿Cómo corre el negocio?“

„Excelente. Le presento a la señora Black, mi prometida. Bellatrix, das ist Mrs. Fernández. Die spanische Zaubereiministerin.“

„Encantada. ¿Que tal? señora Black.“

Bellatrix sah die lächelnde Frau verständnislos an. Sie warf einen hilfeschuchenden Blick an Rodolphus, der ihr sofort zuvorkam.

„Perdon, señora Fernández. No tiene conocimientos de español.“

„Oh, entschuldigen Sie Miss Black.“, sagte die Frau plötzlich und Bellatrix sah sie noch erstaunter an.

„Kein Problem.“ Sie sah mit angehobener Braue zu Rodolphus, der die ganze Zeit über wusste, dass die Frau Englisch sprach und vor ihr mit seinen Spanischkenntnissen angeben musste.

„¿Vamos a tomar algo?“, wandte sich Rodolphus wieder an Mrs. Fernández.

„Se lo pido, por favor.“

Rodolphus lächelte galant und entfernte sich von ihnen.

Die ganz in dunkelblau gekleidete, elegante Frau lächelte sie nun an.

„Wie geht es Ihnen Miss Black?“

„Gut, danke. Ich hoffe Ihnen auch.“

„Oh ja. Sehr gut.“

Im selben Moment erschien Rodolphus mit drei Gläsern von denen er zwei den beiden Frauen übergab.

„¿Cómo es su marido?“

„Ähh, Rodolphus, könntet ihr...“

„Oh, tut mir Leid, ja, natürlich.“, sagte er schnell und wandte sich wieder an Mrs. Fernández.

„Es geht ihm nicht so gut. Vor einer Woche war er noch im Krankenhaus.“

„Das tut mir Leid, Mrs. Fernández. Ich hoffe sein Zustand hat sich gebessert.“

„Etwas. Aber er musste in Spanien bleiben. Mr. Malfoy war sehr enttäuscht darüber.“

„Aber sicherlich versteht er das.“

„Oh ja, natürlich. Ein sehr feinfühligler Mensch.“

Bellatrix beteiligte sich nicht bei der Unterhaltung, sondern lauschte nur dem harten Akzent der Spanierin und Rodolphus' höflichen Fragen nach dem Befinden ihrer Familie. Nach einer Weile gesellte sich Mr. Malfoy zu ihnen. Sie kannten sich vermutlich schon sehr lange, denn sie redeten sehr ungezwungen und vertraut miteinander. Bellatrix verstand zwar nicht worum es ging, denn Mr. Malfoys Spanisch war anscheinend hervorragend und Mrs. Fernández hatte es wohl sehr gern wenn man mit ihr in ihrer Muttersprache sprach, aber von dem Ton, in dem sie miteinander sprachen, entnahm sie die gegenseitige Zuneigung. Rodolphus, Abraxas Malfoy und die Ministerin lachten laut auf, während Bellatrix, die den Witz von Mr. Malfoy nicht verstanden hatte, nur gleichgültig dastand und die anderen ansah. Rodolphus merkte, dass es Bellatrix langsam zu langweilig wurde.

Er legte seinen Arm um ihre Taille und entschuldigte sich bei den anderen, sodass er sich mit ihr entfernen konnte.

„Wieso kannst du Spanisch?“, fragte sie ihn nachdem sie sich in eine eher abgelegene Ecke gestellt hatten. Er zuckte nur mit den Schultern.

„Hab es gelernt.“

„Nein, wirklich?“, sagte sie mit vor Sarkasmus triefender Stimme und wandte sich von ihm ab.

Gleich in dem Moment kam aber schon Rabastan zu ihnen. Er hatte seinen Arm um ein blondes Mädchen gelegt, das Bellatrix wegen ihrer Schönheit ohne Schwierigkeiten als Corelia Malfoy erkannte.

Bellatrix wusste nicht was an dem Anblick so ungewöhnlich war, denn Rabastan rannte ständig mit irgendwelchen Mädchen durch die Gegend, aber Rodolphus schien verärgert zu sein, denn er funkelte seinen Bruder an.

Rabastan, dem der Blick nicht entging, grinste ihn an.

„Was ist Rodolphus?“

„Können wir kurz miteinander reden? Bella, Corelia, entschuldigt uns bitte.“, sagte er mit kalter Stimme und entfernte sich mit seinem Bruder von Bellatrix und Corelia.

„Stimmt etwas nicht?“, fragte Corelia plötzlich Bellatrix, die im Gedanken vertieft war und musste wohl Rodolphus' Verärgerung auch bemerkt haben.

„Nein. Ich denke nicht.“, sagte Bellatrix, auch wenn sie nicht sehr überzeugt klang, denn sie wusste selbst nicht was mit Rodolphus plötzlich los war, da er im Allgemeinen nicht sehr launisch war.

Bellatrix wollte ihnen nachgehen, wusste aber nicht wie sie sich von Corelia davonschleichen sollte, also blieb sie stehen und starrte auf die Terrassentür, durch die die zwei Brüder verschwunden waren.

Sie wurde aus ihren Gedanken von weiteren Stimmen gerissen, die zu ihnen kamen.

„Alles in Ordnung Bella?“

Sie vernahm Dolohows tiefe Stimme und wurde wieder in die Realität zurück gerissen.

„Jaah, klar.“

„Du schaust so verträumt drein. Denkst du an eine bestimmte Person?“, fragte Rookwood und grinste sie frech an.

Sie funkelte ihn einen Moment lang an, dann wandte sie sich an Dolohow, als wäre Rookwood gar nicht anwesend.

„Ich muss kurz nach Rodolphus und Rabastan sehen.“

Dolohow der gerade etwas sagen wollte, schloss wieder den Mund und wandte sich genauso wie Rookwood an Corelia.

Bellatrix ging zu der Terrassentür und schlug sie auf. Einige Gäste in der Nähe sahen sie empört an, da sie es gewagt hatte, die eiskalte Winterluft hineinzulassen. Eine ältere Dame zog sich ihre Stola enger um ihre Schultern und drehte arrogant den Kopf weg.

Bellatrix sah sie nicht mal an. Es hätte sie nicht mal interessiert, wenn die Frau wegen der Kälte tot umgefallen wäre. Draußen verschränkte sie die Arme vor der Brust und merkte wie kalt es eigentlich war. Innerlich verfluchte sie die zwei, dass sie ausgerechnet hinaus gegangen waren und sich selbst, weil sie unbedingt wissen wollte was los war.

Sie musste nicht lange gehen um sie auszumachen, sie waren von der Terrassentür nicht weit entfernt auf dem Kiesweg, zwischen den wenigen Lichtern die die Gegend leicht beleuchteten. Da bei so einem Wetter niemand hinausging, mussten sie sich auch nirgends abseits hinstellen, sondern konnten ungestört machen was sie wollten. Langsam ging sie auf die zwei großen Gestalten zu, die anscheinend gar nicht bemerkten, dass sie da war. Je näher sie kam, umso deutlicher vernahm sie ihre Stimmen und merkte, dass Rodolphus anscheinend ziemlich wütend war.

„Tu es un plein idiot condamné.“, zischte er seinen Bruder an und sah Bellatrix nicht, die schon hinter ihm stand.

Rabastan aber, der verstummte, sah über die Schulter seines Bruders geradewegs in Bellatrix' Gesicht und Rodolphus der das bemerkte drehte sich um.

„Was tust du hier Bella?“, fragte er und Bellatrix vernahm noch deutlich die Wut in seiner Stimme.

„Was tut ihr hier?“

„Das geht dich nichts an, geh wieder hinein, es ist kalt.“, sagte er und warf einen Blick auf ihr Kleid, in dem sie bei so einem Wetter erfrieren musste.

Sie bewegte sich jedoch nicht, sondern sah ihn trotzig an. Rodolphus seufzte laut verärgert auf. Er zog sich seinen Umhang aus und legte ihn um Bellatrix, um die er auch seine Arme legte und an sich drückte.

Eine Weile funkelte er noch seinen Bruder an.

„Kommt endlich rein.“, sagte sie schließlich und unterbrach die Stille.

„Wir müssen noch reden.“, sagte Rodolphus ohne seinen Blick von Rabastan abzuwenden.

„Da gibt's nichts zu bereden.“, zischte dieser seinen Bruder plötzlich an und Bellatrix sah Rabastan zum ersten Mal so mit Rodolphus reden und ihn mit diesem Blick ansehen.

„Tu viens immédiatement avec nous“, zischte er seinem Bruder wieder kalt entgegen, der ihn nur zornig anfunkelte.

„Ou bien?“

„Rabastan, tais-toi!“

Rabastan merkte wie Rodolphus anfang seinen Zauberstab fester zu umklammern und ihn nur mit Mühe nicht gegen seinen Bruder richtete. Sofort ging er zurück in das Anwesen und Rodolphus der Bellatrix immernoch an sich gedrückt hielt, folgte ihm.

@all: falls ihr in den Dialogen Fehler findet, dann sagt es ruhig... jetzt schon danke

Gvlg

M.V.

Kälte und Spott

@Merline: wow, dann warst du ja wirklich schnell mit dem Lesen... freut mich echt dass es dir so gut gefallen hat, ist klasse das zu hören. Hoffe es gefällt dir auch weiterhin ;))

@Hermine Malfoy: weil ich jetzt sehr wenig Zeit habe, werde ich vermutlich nur einmal in der Woche updaten können (bisher hab ich ja immer 2 Chaps in der Woche on gestellt), aber ich werde schauen, dass es sich mit dem 1x pro Woche wirklich ausgeht... wenn ich kürzere Chaps schreiben würde, würde ich vermutlich öfter updaten können, aber das geht inzwischen nicht... es geht sich sonst alles das ich schreiben will in einem Chap nicht aus *gg*

@Alyssa795: klar, Rabastan muss es ja auch irgendwann schlecht erwischen, ich kann ihm ja nicht alles vor die Füße legen. *lol* also Dolohow nehme ich dir nicht, keine Sorge, aber weiß du er hat eigentlich schon eine Freundin... natürlich meine ich in meiner Story, weil im realen Leben bist das ja natürlich du und er ist dir schrecklich treu *gg* Der Lord wär aber gar nicht zufrieden wenn du einen Werwolf auf seine Miss hetzt... ^^

@Lilian: *gg* jaja, irgendeinem Zweck musste diese langweilige Veranstaltung ja dienen... und ich wusste natürlich gleich wozu die führen würde... *lol* sobald der liebe Rabastan heiraten muss, heben alle Anspruch darauf, die Frau an seiner Seite zu sein... was habt ihr alle nur, wenn ich ihm nicht Boudicca geben würde, hätte ich ihn genommen *loool* aber nein... er muss das französische Klappergestell heiraten und du wirst in dem Chap sogar mehr über sie erfahren, also sei nur gespannt auf sie. Ich glaube solange du Idiot in den beiden Sprachen verstehst, brauchst du auch gar nicht mehr... das ist schließlich das Bedeutendste. *gg* Jaja, zwischen den beiden läuft es wirklich gut, aber ich wäre kein Todesserfan wenn ich sie nicht etwas quälen würde *muahaha* warts ab.

@Tatze, Krone und Lilly: ist schon ok, es sind eben nicht alle für lange Kommis oder viele Worte geschaffen... versteh ich... zeitweise kann ich es auch nicht ;)

@Bellatrix L.: wer will nicht Rodolphus' Hände auf seinem Körper haben... es sind immerhin die Hände eines Titans. Ich habe Spanisch eigentlich erst seit diesem Jahr. Also noch nicht lange, deswegen ist es mehr als nur schlecht, aber der Dialog im Buch war alles andere als schwierig.

@Bellachen: *gg* keine Sorge ich bleibe bei Xperts und p.forum, auch wenn ich in Irland bin, aber das dauert ja noch, dafür brauch ich erstmal meine Matura und das hat seine Zeit. Jaa jetzt hast du Boudicca halbwegs kennengelernt... sie kommt aber in diesem Chap jetzt wieder vor und sie wird etwas genauer beschrieben. *gg* das mit dem Ende muss ich mir noch richtig überlegen, obwohl ich schon eines im Kopf hab und ich kann dir nicht garantieren, dass es ein Happyend wird. Und danke... ich mag Franz. Und Span. Nach Russisch und Englisch sind das die geilsten Sprachen. Also du hast das schon richtig erraten, Rodolphus wollte ihn wirklich wegen dieser Malfoy warnen. *gg* Wie Rabastan sich verhalten wird, wirst du ja noch sehen ;)

@Beatrice: ohh ja Rabastan und Heiraten passt wirklich so gut wie gar nicht zusammen ;) aber genau deswegen bekommt er eine. *gg* also Rabastans Timing ist wirklich nicht gerade das beste... aber ich kann es Bella und Rodolphus ja auch nicht zu leicht machen, obwohl sie sich ja geradezu ins Bett gekämpft haben... *lol*

@Deena Jones: also ich lerne Spanisch das erste Jahr jetzt... *gg* Rabastan muss heiraten, ich kann ja nicht nur seinen heißen Bruder bestrafen...

@heidi: stimmt... wer kann schon seinem Charme widerstehen... selbst Bella nicht, egal was für eine eiskalte Todesserin sie ist... bei dieser Sache würden ihm wohl alle Frauen unterlegen sein... *lol* du wünschst ihm immernoch die Bestrafung wegen der Muggelgeborenen nicht wahr??? *gg* keine Sorge... ich lass ihn nicht so einfach den Casanova und dann den Todesser spielen... er kriegt alles zurück. Und ja, das Lestranger'sche Timing ist glaub ich vielen schon sehr gut bekannt... obwohl in der letzten Story war es ja Rodolphus der ihn gestört hat, aber ich finde die Idee einfach witzig, dass sie sich gegenseitig immer bei der selben Sache stören.

Glaub mir das steife Getue (O Gott hört sich das arg an... so was kann wohl auch nur ich schreiben...) mit den Bällen ist vorbei für die... dafür müssen sie jetzt noch auf die Hochzeit warten... davor will ich ihnen nicht dieses perfekte Leben geben...

26. Kapitel: Kälte und Spott

Bellatrix lag im Dunkeln im Bett und rührte sich nicht. Nur leise drangen die Stimmen vom Korridor zu ihr rüber. Rodolphus hatte es nicht geduldet, dass sie bei ihnen war, während sie redeten und auch wenn Bellatrix ihren Willen hätte durchsetzen können, wusste sie, dass es ihr nichts bringen würde, da sie kein Wort Französisch verstand, die Brüder aber anscheinend immer in dieser Sprache miteinander stritten.

Sie hatte die zwei zum ersten Mal miteinander streiten gesehen und es kam ihr ungewöhnlich vor.

Sie wusste nicht mal warum Rodolphus so wütend war. Rabastan hatte sich nicht anders als sonst verhalten oder irgendetwas Unpassendes gesagt, also war seine Wut für sie einfach nur unbegründet.

Nach zwei Minuten wurde die Tür aufgerissen. Rodolphus der anscheinend immernoch wütend war, kam hinein und zog sich ohne Bellatrix anzusehen aus, während er auf das Bett zusteuerte.

Als er im Bett lag, drehte sie sich zu ihm um und sah ihn an. Er war sich dessen zwar bewusst, wollte mit ihr jetzt aber über nichts reden und drehte ihr den Rücken zu, während er ein leises „Gute Nacht“ murmelte.

Bellatrix gab sich jedoch damit nicht zufrieden. Sie setzte sich auf und starrte ihn an.

„Wieso willst du mir nicht sagen was los ist?“, sagte sie nach einer Weile und wartete auf seine Antwort die erst nach einigen schweigsamen Sekunden kam.

„Ich frag dich auch nicht warum du und Narcissa nichts miteinander redet, also misch dich da nicht ein Bellatrix.“

„Du weißt genau warum Narcissa und ich nicht miteinander reden.“

Rodolphus drehte sich zu ihr.

„Es ist nicht wichtig Bella.“

„Deswegen regst du dich so auf?“

Rodolphus seufzte genervt und wusste dass sie ihn nicht in Ruhe lassen würde, bis er mit ihr geredet hatte.

„Siehst du nicht wie Rabastan sich benimmt?“

„So wie immer?“

„Er kann sich nicht so wie immer benehmen Bella. Was glaubst du wie lange es dauern wird, bis alle wissen, dass er mit Boudicca verlobt ist. Meine Mutter ist eine Meisterin wenn es darum geht, Verlobungen zu verkünden. Und er macht mit Corelia immernoch so rum wie bisher.“

Bellatrix sah ihn erstaunt an.

„Ich sag jetzt nur Allegra.“, sagte sie dann kalt und blickte ihn streng an.

„Hab ich mit Allegra je auf einem Ball geflirtet?“, antwortete er ihr, ohne in der Stimme irgendeine Reue über die Affäre hören zu lassen.

Bellatrix sah ihn nachdenklich an. Er hatte mit ihr wirklich nichts in der Öffentlichkeit gemacht.

„Ich glaube aber nicht, dass Corelia eine ist, die er einfach so in sein Zimmer verschleppen kann.“

„Dann soll er es lassen.“, zischte Rodolphus ihr noch zornig entgegen und legte sich wieder zurück.

Auch Bellatrix die einsah, dass es keinen Sinn hatte Rodolphus einzureden, dass sein Bruder nunmal anders war als er, legte sich wieder hin und schloss die Augen.

Bevor sie einschlief, spürte sie jedoch noch Rodolphus' Körper der sie an sich drückte und fest hielt.

Der Abschied von Malfoy Manor am nächsten Tag verlief kurz und schmerzlos.

Nur Narcissa verließ das Anwesen anscheinend widerstrebend und wurde von Lucius bis zum Toreingang begleitet.

In Lestrangle Residence angekommen, fiel Bellatrix auf, dass Rodolphus und Rabastan zwar miteinander sprachen, aber äußert distanziert und höflich. Sie achtete aber nicht darauf und wartete mehr oder weniger interessiert auf den Besuch, der für den nächsten Tag angekündigt wurde.

Boudicca Valmondé erschien mit ihrem gesamten majestätischen Auftritt in Lestrangle Residence erst gegen Abend und viel später als man sie erwartet hatte.

Ein mürrischer Rabastan, der sein Desinteresse an ihr nicht deutlicher hätte zeigen können, holte sie von Frankreich ab und führte sie in das Anwesen, wo Mr. und Mrs. Lestrangle im Salon auf sie warteten.

Als Rodolphus und Bellatrix ebenfalls hinuntergingen um sie höflichkeitshalber zu begrüßen, war sie bereits im Salon und wurde von Mrs. Lestrangle ausgefragt.

Bellatrix wurde unwillkürlich an ihre eigene Ankunft in Lestrangle Residence erinnert und beobachtete erstaunt, wie Boudicca von Mrs. Lestrangle viel wärmer behandelt wurde, als sie damals.

Sie verschwendete jedoch keinen Gedanken mehr an Mrs. Lestrangle Unhöflichkeit, sondern freute sich auf den Moment, in dem sie dieses Haus für immer verlassen würde. Die Hochzeit war in sechs Tagen, Bellatrix hatte keinen Grund deswegen ihre Nerven zu belasten.

Boudicca sprach unerwarteter Weise tatsächlich Englisch. Aber es war nicht gerade eine Glanzleistung die sie zu bieten hatte.

Erst als sie mit Rodolphus eintrat, wurde die Unterhaltung von Mrs. Lestrangle und Boudicca unterbrochen und sie sahen zu den Eintretenden.

Rodolphus ging sofort auf Boudicca zu, wechselte ein paar französische Wörter mit ihr und küsste ihr galant die Hand.

Bellatrix die sie als nächste begrüßte, empfing von ihr ein freundliches Lächeln, welches sie nur leicht erwiderte und sich dann neben Rodolphus hinsetzte.

Rabastan sah immernoch ziemlich unzufrieden drein und stand an den Kamin gelehnt im Salon, wobei es eigentlich noch genug Platz gab, damit er sich setzen konnte.

Bellatrix musste sich eingestehen, dass sie an Boudiccas Stelle, nach Rabastans Schilderung, etwas wie ein weibliches Monster erwartet hatte.

Boudicca hatte aber nichts an sich, was ihr Aussehen irgendwie negativ beeinflussen könnte. Sie sah nicht wie etwas Besonderes aus, hatte nichts Reizvolles an sich, aber sie war keineswegs abschreckend.

Sie war schlank, hatte eine aufrechte Haltung, war anscheinend sehr groß, zeigte tadellose Manieren und hatte eine sanfte, melodische Stimme.

Vielleicht war es ihre Ausstrahlung der Perfektion die Rabastan abschreckte, aber andererseits konnte Bellatrix anhand von Rabastans anderen Affären durchaus verstehen, warum er in ihr keine Attraktivität sah. Sie besaß nichts von der sinnlichen Weiblichkeit die Corelia hatte.

Sie hatte hellbrünnette, locker um ihre Schulter fallende Haare und haselnussbraune Augen, die aussahen, als würden sie gold schimmern. Ihre Züge waren weich und sie hatte ein engelgleiches, kindlich unschuldiges Lächeln.

Bellatrix sah hinüber zu Rabastan und begegnete seinem missmutigen Blick.

Sie grinste in sich hinein und sah wieder zu Boudicca und Mrs. Lestrangle die beide aufgestanden waren und Mrs. Lestrangle einen Blick auf ihren Sohn warf. Dieser verstand sofort was sie wollte und ging auf Boudicca zu, der er seinen Arm bot und mit ihr Richtung Tür zusteuerte.

Sie sagte noch ein leises „Gute Nacht“ mit ihrem unüberhörbaren Akzent und ging mit Rabastan hinaus, der sie auf ihr Zimmer begleitete.

Bellatrix hatte, was ihre Gestalt betraf richtig vermutet. Sie war nur um höchstens zehn Zentimeter kleiner als Rabastan und überragte Bellatrix somit um einiges, wobei ihre Gestalt so zierlich und elegant war, dass sie nicht hätte majestätischer schreiten können.

Auch Rodolphus erhob sich nach einer Weile, nachdem er einige Worte mit seinem Vater gewechselt hatte und legte seine Hand um Bellatrix die er hinaus führte.

Draußen blieb er stehen.

„Und, gefällt sie dir?“, er grinste sie an.

„Ehrlich, nach Rabastans Gejammer hätte ich etwas Schlimmeres erwartet.“

„Es könnte keine geben die Rabastans Geschmack weniger trifft. Aber immerhin. Er wird mit ihr in der Öffentlichkeit herausragen.“

Bellatrix sah ihn fragend an, während sie nebeneinander die Stiegen hinauf gingen.

„Naja.“, sagte sie und hob eine Braue an.

Rodolphus lachte auf.

„Du glaubst es nicht? Glaub mir, keine versteht sich so gut auf Eindruck machen und das zu kriegen was

sie will wie Boudicca. Du wirst sie schon noch kennenlernen.“

„Redet sie immer so leise?“

„Ich hab sie nie anders erlebt.“

„Wie alt ist sie eigentlich?“

Rodolphus wollte gerade antworten, als er stehen blieb und sich an den Unterarm fasste.

Bellatrix blieb ebenfalls stehen und zog sich schnell ihren Ärmel hoch. Sie bemerkte nichts Ungewöhnliches an ihrem Dunklen Mal, aber sobald sie etwas sagen wollte, spürte sie ein Brennen und Stechen an der Stelle der pechschwarzen Tätowierung. Sie spürte einen kalten Schauer durch ihren Körper jagen und merkte wie sie aufgehört hatte zu atmen, als sie Rodolphus Griff an ihrem Oberarm spürte.

„Wir dürfen ihn nicht warten lassen Bella.“, sagte er und zog sie die Treppen hinunter. Sobald sie in der Eingangshalle angekommen waren, verschwanden sie auch schon durch die Tür hinaus und Rodolphus schwang kurz seinen Zauberstab, sodass sie in dunkle Roben verhüllt wurden. Ohne zu warten eilten sie durch das Gartentor hinaus, um die Appariergrenze zu überschreiten und verschwanden in der nächsten Sekunde auch schon mit einem leisen „Plopp“.

Sobald Bellatrix die Augen öffnete, erkannte sie den kalten, undurchdringbaren Wald wieder und ging Rodolphus nach, der ohne sie abzuwarten schon auf den Waldrand zueilte. Ab und zu vernahm sie ein Knacken oder Rascheln das definitiv nicht von ihnen stammte und Bellatrix umklammerte fester ihren Zauberstab, während sie sich fragte, was in dem Wald alles leben könnte.

Als sie endlich zwischen den Bäumen hervortraten und den Vollmond, der schaurig über der Burg schimmerte sehen konnten, erfasste Bellatrix eine Unruhe, die sie mit der Gegend in Verbindung brachte.

Die beängstigenden Geräusche aus dem Wald waren verstummt. An deren Stelle war jedoch eine viel beklemmendere Stille eingetreten, die Bellatrix fast den Atem nahm.

Sie merkte gar nicht wie sie bei dem großen Tor ankamen und Rodolphus sie am Handgelenk fasste und hineinzog. Ihre Schritte hallten in der großen Halle, die sie betraten sobald sie durch den Innenhof gegangen waren, wieder und Bellatrix konnte außer ihnen niemanden in der Gegend ausmachen.

Der Weg den sie gingen kam ihr diesmal viel kürzer vor und es war als ob das Innere der Festung weitaus kälter war, als die eisige Herbstnacht draußen.

Die große Onyxtür ging auf sobald sie vor ihr ankamen und ohne stehen zu bleiben schritten sie hinein.

Am Ende des Saals stand eine in schwarz gehüllte Person. Seine lange schwarze Kapuze bedeckte jedoch nicht seinen Kopf wie bei Bellatrix und Rodolphus und sein Blick war starr und undurchdringbar auf die zwei Ankommenden gerichtet, die schweigend vor ihm in die Knie gegangen waren und mit gesenkten Häuption darauf warteten, dass er die Stille durchbrach.

Der Lord machte noch einen Schritt auf die zwei zu und blieb ruhig wieder stehen.

Bellatrix die es nicht aufwagte aufzusehen, spürte wie ihre Aufregung wuchs und in ihr innerlich eine Hoffnung aufkeimte, er hätte einen Auftrag für sie.

Er beachtete sie jedoch nicht und sah zu Rodolphus.

„Steh auf Rodolphus.“, sagte er teilnahmslos.

Rodolphus gehorchte ihm ohne zu zögern, sah ihm jedoch nicht in die Augen, die ihn streng beobachteten.

„Ich will dass du dem jungen Abbott einen Besuch abstattest. Er soll seine Ausbildung zum Auror nicht vollenden können. Habe deinen Spaß mit ihm.“, sagte der Lord kalt und grinste gehässig.

Auf Rodolphus Gesicht erschien ebenfalls ein Grinsen, welches nicht zu ihm passte. Es war nicht das spöttische oder amüsierte Grinsen dass er immer aufhatte. Es war kalt. Unberechenbar. Und hatte einen Zug von Wahnsinn den Bellatrix in seinen Augen aufleuchten sah.

Er verbeugte sich schweigend vor dem Lord und eilte mit wehendem Umhang, ohne Bellatrix noch einen Blick zu schenken aus dem Saal, dessen Temperatur immer zu sinken schien.

Sobald das Tor hinter ihm wieder zufiel, wandte sich der Lord an Bellatrix, die sich unter seinem Blick erhob und ihn ansah.

Ohne Vorwarnung hielt er seinen Zauberstab plötzlich gegen Bellatrix, die ihn verblüfft ansah und einen kalten Schauer durch ihren Körper fahren spürte. Der Lord grinste hämisch, ohne jedes Anzeichen von Wärme oder Geduld. Er nickte mit dem Kopf auf Bellatrix Umhangtasche.

„Nimm deinen Zauberstab.“, sagte er und sah sie boshaft an.

Bellatrix zögerte einen Moment. Dann nahm sie mit zittriger Hand ihren Zauberstab und sobald sie ihn

einige Zentimeter in die Höhe gerichtet hatte, wurde sie schon vom Boden gerissen und spürte den harten Boden unter sich. Ein tiefer Schmerz durchfuhr sie und sie richtete sich mühsam wieder auf.

Der Lord machte einige langsame, laut widerhallende Schritte auf sie zu und funkelte sie an.

„Wenn das alles ist was Rodolphus dir beigebracht hat, dann kann er weniger als ich angenommen hab.“, fauchte er ihr entgegen und durchbohrte sie mit seinem Blick.

„Steh auf.“, rief er ihr zornig entgegen und richtete seinen Zauberstab wieder auf sie.

Bellatrix wusste was kommen würde. Sie wusste nicht was sie tun sollte. Alles in ihr wehrte sich dagegen sich dem Lord zu widersetzen und sie wagte es nicht sich mit ihm zu duellieren.

Er schien ihr Zögern bemerkt zu haben, denn er sah sie wieder mit boshaft funkelnden Augen an.

„Wenn du mir nicht zeigst was du kannst, dann wirst nicht nur du dafür leiden mir meine Zeit gestohlen zu haben.“, zischte er sie an und Bellatrix wusste, dass sie keine Wahl hatte als sich gegen ihn zu wehren.

Der nächste Fluch kam, noch bevor Bellatrix ihren Gedanken beendet hatte und riss sie wiederum nach hinten. Sie konnte einen Schmerzensschrei nicht unterdrücken, als sich der große schlangenförmige Türhenkel in ihre Rippen bohrte und sie sackte in sich zusammen.

Bevor sie jedoch auf den Boden sank, rappelte sie sich hoch und spürte schon den strengen und missgestimmten Blick des Lords auf sich.

Sie atmete tief durch und umklammerte ihren Zauberstab fester.

Sobald der Lord den nächsten Fluch abschoss, reagierte sie und lenkte ihn ab, aber gerade als sie sich wieder auf den folgenden Fluch konzentrieren wollte, traf er sie schon und sie spürte etwas Heißes ihre Taille streifen. Sie versuchte den verursachten Schmerz zu ignorieren und presste ihre freie Hand auf ihre Seite, aber die warme Flüssigkeit die durch ihre Finger floss und ihre Hand tiefrot färbte, hinderte sie daran, den nächsten Fluch zu sehen und Bellatrix wurde der Zauberstab aus der Hand gerissen und rechts von ihr auf den Boden geworfen. Sie konnte sich nicht mehr aufrecht halten. Ihre Knie zitterten und ließen sie auf den Boden sinken.

Ihr Atem ging schneller und sie versuchte den Schmerz der ihren Körper durchströmte nicht zu beachten.

Sie sah ihren Zauberstab nicht und wusste auch, dass sie ihn selbst dann nicht erreichen könnte wenn er einen Meter neben ihr liegen würde.

Keine Sekunde später wurde sie erneut von einer Schmerzwelle erfasst. Sie schrie laut auf. Sie schrie so laut sie konnte und konnte ihre zuckenden Arme und Beine nicht kontrollieren.

Sie sah weder den Lord, der mit erhobenem Zauberstab über ihr stand, noch den Saal in dem sie sich befand. Doch so schnell wie er gekommen war, verschwand der Schmerz auch wieder und Bellatrix wurde von einem starken Hustanfall überfallen, der ihr den Atem nahm. Entsetzt starrte sie auf die kleine, rote Lacke die sich am kalten Marmorboden bildete und fühlte den metallischen Geschmack in ihrem Mund, der sie zum Würgen brachte.

Die Stimme des Lords holte sie jedoch wieder zur Realität zurück.

„Steh auf.“, zischte er teilnahmslos und blickte ohne jede Gefühlsregung auf die zitternde Person vor seinen Füßen.

Bellatrix kämpfte gegen die Qualen an und richtete sich mühsam auf. Sie zitterte am ganzen Körper und konnte nur mühsam das Gefühl unterdrücken sich übergeben zu müssen.

Der Blick des Lords war für sie unerträglich. Die Wut die sich darin auszeichnete ließ sie erschauern und sie versuchte seinen Blick zu vermeiden, aber er fesselte sie damit und zwang sie ihn anzusehen.

„Du bist schlechter als ich dachte. Geh jetzt.“ Er winkte mit der Hand ab und drehte ihr den Rücken zu. Bellatrix blieb einen Moment noch regungslos stehen. Seinen harten Ton, seine Enttäuschung und Wut in der Stimme konnte sie nicht ertragen.

Sie versuchte auf den Beinen zu bleiben und machte einen Schritt nach vor.

„Herr.“, versuchte sie zu rufen, aber sie brachte nur ein Krächzen hervor.

Der Lord blieb ohne sich umzudrehen stehen.

„Herr, bitte.“ Sie zitterte und versuchte nicht in Tränen auszubrechen. „Vergibt mir.“

„Du hast alles gezeigt was du kannst Bellatrix, da gibt es nichts zu vergeben.“ Er drehte sich um und grinste sie spöttisch und herablassend an.

„Nein, nein Herr. Ich kann mehr. Ich kann besser sein. Vergibt mir Herr. Gibt mir noch eine Chance.“

Der Ausdruck des Lords versteinerte sich. Er nickte einer in schwarz gehüllter Person, die Bellatrix die ganze Zeit über nicht bemerkt hatte und die in einer Ecke des Saals schweigend stand, zu.

Mit großen Schritten kam die Gestalt auf Bellatrix zu.

Sie bemerkte ihn nicht und fuhr zusammen, als er sie am Arm fasste und Richtung Tür zerrte.

Bellatrix versuchte sich verzweifelt von seinem Griff zu befreien.

„Nein, nicht. Herr, bitte.“, rief sie noch, aber die Person ließ sie nicht los und der Dunkle Lord beachtete sie nicht weiter.

Erst als die schwarze Tür sich hinter ihnen Schloss, brach sie jeden Widerstand ab und sackte in sich zusammen. Der Mann hinter ihr, den sie wegen seiner Kopfbedeckung, die ihm einen dunklen Schatten über das Gesicht warf, nicht erkennen konnte, fasste sie an der Taille und fing sie noch auf.

Ohne zu zögern packte er sie und hob sie hoch, ohne auf ihre schwächlichen Proteste zu achten.

Sie stieß ihn von sich weg.

„Lass mich los. Ich kann gehen.“, sagte sie kraftlos, merkte aber im selben Moment noch, dass sie nicht die Stärke aufbrachte sich gegen ihn zu sträuben.

Sie bekam nicht mit wie er mit ihr durch den Innenhof schritt und Richtung Wald ging.

Erst als sie das vertraute Gefühl des Apparierens spürte und sich im nächsten Moment vor dem Tor von Lestrangle Residence wiederfand, fühlte sie die eisige Kälte wieder und wurde im nächsten Moment auf den Boden gesetzt.

Sie atmete heftig die Nachtluft ein, als sie ihre Knie wieder weich werden spürte und die Wunde an ihrer Taille zu pochen begann. Der Mann in der schwarzen Robe hielt immernoch ihren Arm, als ob er sicher gehen wollte, ob sie fähig war zu stehen. Bellatrix schloss einen Moment die Augen und biss sich auf die Lippe, als der Schmerz sie wieder unerwartet durchfuhr.

Langsam wandte sie sich dann an den Mann neben ihr. Die schwarze Kapuze war etwas nach hinten gerutscht und von der Nähe konnte sie sein Gesicht wahrnehmen.

Sie kannte sein Gesicht.

Schwarze Haare umrahmten das ovale Angesicht und die große Nase schien nicht ins Bild passen zu wollen. Das jugendliche Aussehen war blass und erschien im Mondlicht noch farbloser als sonst.

Seine tiefschwarzen Augen musterten ausdruckslos Bellatrix.

„Snape?“, flüsterte Bellatrix und ein Ausdruck der Erkenntnis erschien auf ihrem Gesicht.

„Dein Zauberstab Bellatrix.“, sagte er nur und hielt ihr ihren Zauberstab hin.

Sie nahm ihn, ohne ihren Blick von ihm abzuwenden entgegen.

„Du bist ein Todesser?“, fragte sie flüsternd, wurde aber in nächster Sekunde von einem Hustanfall erfasst, der ihr die Seele aus dem Leib zu reißen schien.

Snape wartete ab bis sie sich einigermaßen zusammengerissen hatte.

„Wie ich sehe du auch.“, sagte er mit seiner tiefen Stimme und betrachtete sie abschätzend von oben bis unten.

Bellatrix Augen funkelten auf, als sie die herablassende Art seines Blicks erkannte.

„Bild dir ja nichts ein.“, zischte sie und versuchte nicht das Gesicht zu verziehen, als sie eine erneute Schmerzwelle spürte, die von ihrer klaffenden Wunde ausging. Er verzog den Mund spöttisch und blickte sie hämisch an. Ohne auf ihren Kommentar einzugehen, warf er ihr noch einen höhnischen Blick zu und apparierte. Bellatrix ballte die Hände zu Fäusten, was teils aus Wut auf Snape geschah und teils aus den Schmerzen die nicht aus ihrem Körper weichen wollten.

Mühsam ging sie in das Anwesen.

Die Stiegen schienen ihr endlos zu sein und sie versuchte nicht zusammen zu sacken, während sie sich heftig atmend die Stiegen hinauf schleppte.

Ihr Körper wurde von einer Kälte umschlossen, die ihr im Vergleich zu der kalten Aura des Lords unbedeutend vorkam und sie versuchte ihre zitternden Glieder zu ignorieren.

Sobald sie ihre Tür erreichte blieb sie stehen und lehnte sich an den Türrahmen, während ihre Hand im Dunkeln nach der Klinke der großen Flügeltür tastete. Sobald sie sie ergriff, wurde sie von ihr beschwerlich hinuntergedrückt und Bellatrix betrat das Zimmer.

Ohne auf das Bett zu achten, auf das sie sich über alles gerne legen würde, ging sie mit langsamen und erschöpften Schritten auf einen kleinen Schrank am Ende des Zimmers zu.

Wie verzweifelt suchte sie darin nach einer Phiole, die hinter vielen anderen stand und mit einer roten Flüssigkeit gefüllt war. Ohne zu zögern trank sie den Inhalt in einem aus und nahm sich noch eine zweite Phiole hinaus, dessen Inhalt jedoch dunkelblau war. Nachdem sie die Tür des Kastens schoss blieb sie eine

Sekunde stehen und atmete tief durch um die Wirkung des Trankes zu spüren.

Aber sie spürte nichts.

Es sänftigte keines der Schmerzen die ihren Körper durchfluteten und Bellatrix umklammerte krampfhaft die andere Phiole.

Langsam öffnete sie wieder die Augen und ging auf das Bett zu. Ohne die blutdurchtränkte Robe ausziehen, legte sie sich hin und öffnete die Phiole. Ein zweites Mal trank sie den Inhalt und legte sich zurück, während die Kristallphiole aus ihrer Hand glitt und auf der Satindecke liegenblieb.

Bellatrix merkte wie der Schlaftrank anfang zu wirken und ihre Lider schwerer wurden. Erleichtert darüber, endlich die Schmerzen nicht mehr ertragen zu müssen, schloss sie die Augen und versank in völlige Dunkelheit.

Krankenpfleger und Idioten

@Lilian: also ausnahmsweise muss ich eingestehen, dass ich den Namen Valmondé nicht wegen der Bedeutung gewählt hab. Ich hab den Namen von einer Kurzgeschichte von Kate Chopin und zwar „Desirees Baby“. Der Name hat mir sofort gefallen und ich hab ihn dann gleich aufgeschrieben ;) das mach ich ja öfter wenn ich einen schönen Namen finde. Der Vorname ist der Name von einer Königin aus Britannien. Ich glaub eben von irgendwelchen Germanen oder so. Aber ihr Nachname hat eben wie gesagt keinen tieferen Sinn der irgendwie auf ihren Charakter zurückzuführen ist. Oh ja, es ist wirklich ungewöhnlich Bella so unterwürfig zu sehen, aber immerhin ist es der Lord und man muss ihre grenzenlose Ehrfurcht vor ihm darstellen.

Jaja... dass Snape plötzlich auftritt war überraschend aber ich werde ihn noch einige Male auftauchen lassen und naja, ob er ein Verräter ist wirst du ja schon sehen *gg*

@Hermine Malfoy: Sie dachte oder naja sie hoffte wirklich dass der Lord für sie eine Aufgabe hat. Aber er wollte sie ja noch auf die Prüfung stellen und eigentlich erwartet er ziemlich viel von Bella, von der er glaubt dass sie ziemlich viel Begabung hat. Er ist der Lord er muss es ja wissen ;) Und sie tat mir beim Schreiben auch leid. Immerhin ist sie ja eigentlich sehr stark und hat einen sehr standhaften Charakter und es ist immer hart für mich und auch schwer sie zerbrechlich und hilflos darzustellen.

@Bellatrix_L.: Das mit dem Wechsel zwischen den Gesellschaften gefällt mir auch. Sie hat anscheinend ja das perfekte Leben und dahinter ist das so, dass sie vollkommen fertig gemacht wird und das gefällt mir eigentlich bei allen Todessern. Sie bewahren diesen Schein der absolut tollen Welt in diesen Gesellschaften oder sonstigen Veranstaltungen in der Öffentlichkeit und hinter den Kulissen ist es der reinste Todeskampf und egal wie reich oder schön sie müssen alle leiden. Und Snape musste einfach auftreten. Ich bin zwar kein Fan von ihm, aber der festen Überzeugung dass er ein Todesser ist.

@Tatze, Krone und Lilly: eigentlich hab ich die Sache mit der Ausbildung auch genau deswegen angeknüpft, weil es ja im Buch erwähnt wird. Sie sagt ja selbst dass sie alles von ihm gelernt hat und Sachen kennt die vollkommen der dunkelsten Magie angehören... tja da kann nur der Dunkle Lord die Hände im spiel haben.

@Alyssa795: Es hat ihr wehgetan. Es wird ihr vermutlich immer wehtun, von ihm in so einer Situation gesehen worden zu sein. Sie zeigt ja nie gerne Schwäche, das wissen wir ja. Stimmt genau. Wie könnte Bella ihren Gott angreifen. Den Mann den sie vergöttert und wegen dem sie vor Respekt zergeht.

Ohhh ja, Rodolphus' Blick. Weißt du genau diesen Blick an ihm liebe ich auch und ich habe es geliebt diesen Blick zu beschreiben. Ich kann ihn mir so gut damit vorstellen. Also... lass deiner Fantasie freien Lauf *gg* Und dir gefällt es wenn bei den Frauen die Beziehungen zu ihren tollen Männern nicht so gut laufen nicht wahr??? Tja, ist ja klar, dann hast du doppelt so viel von ihnen und sie verschwenden ihre Energie nicht unnötig an ihre dummen Frauen... aber Bella müssen wir das ausschließen, sie ist alles andere als dumm. Aber egal wie wenig du sie magst, sie ist nunmal der Hauptchara und auch, wenn ich sie so oft leiden lasse und lassen werde (was du ja zweifellos magst) ich muss ihr doch diese tollen Momente mit Rodolphus geben. Aber keine Sorge. Ich werde diesmal Rodolphus und Rabastan nicht bestrafen. Sie können wirklich nichts dafür, sie waren tolle Lehrer. Aber naja... mal sehen... ich glaub eine Sache die ich mit einen von ihnen machen werde, wird dir gar nicht gefallen.

@Bellachen: Also ihre Antipathie gegenüber Snape hat an diesem Punkt bestimmt zugenommen, aber sie hasst ihn noch nicht endgültig, wie sie ihn mal hassen wird ;) dafür hab ich schon was besseres im Kopf ^^ Und Rodolphus wird nicht wegen ihr gefoltert ... nein.. das tue ich dem Armen nicht nochmal an, aber es wird ein weitaus größeres Problem geben... glaub mir, das wird euch gar nicht so gefallen. Aber warts ab ;) Was Rabastan eigentlich so immer für einen Blödsinn treibt ist irgendwie für mich immer witzig... ich weiß nicht, ich mag es wenn er nur Unsinn treibt, das passt zu ihm.

@Deena Jones: freut mich dass es dir gefallen hat ;) das nächste ist ja auch schon da...

@heidi: Am Anfang war es auch gar nicht geplant dass direkt Snape es ist, aber ich wollte ihn schon die ganze Zeit reinbringen, und er war irgendwie richtig gut geeignet für diesen Zeitpunkt. Überhaupt was Bellatrix Verfassung anging. Sie wäre bestimmt lieber von jedem anderen nackt aufgefunden worden, als von Snape in einer so schwächlichen Lage gesehen zu werden. Obwohl wenn er sich irgendwie anders verhalten hätte, und ihr nicht so seinen Hohn und seine Missbilligung gezeigt hätte, dann hätte sie es anders aufgefasst,

aber zu Bellas Verteidigung muss man sagen, dass er wohl wusste, wie schwer es für sie war so gesehen zu werden und ihr in keiner Weise geholfen hat, damit besser klarzukommen. Das lässt dann die Antipathie natürlich enorm steigen. Überhaupt kennen wir ja alle Snapes Spötteleien und seinen unglaublich guten Blick, der die Herablassung selbst ist. So wird Bella auf keinen Fall gerne angesehen. Und er hat das dann irgendwie selbst ausgelöst. Sie wäre ihm gar nicht so feindlich gesinnt, wenn er sich, wie gesagt, anders verhalten hätte. Aber wir werden ja sehen was zwischen denen noch so ablaufen wird.

Rabastan ist wirklich knuffig. *lol* ich liebe es eigentlich ihn in solche Lagen zu bringen. Er macht eigentlich im Allgemeinen sowieso nur sehr viel Unsinn und steht somit als Gegenteil zu Rodolphus da. *gg* Seine Zukünfte passt genau deswegen so wenig zu ihm. Sie ist absolut nicht wie er.

@darkangel9: wow, du hattest ja wirklich viel nachzulesen, bin aber froh, dass du wieder da bist ;)

27. Kapitel: Krankenpfleger und Idioten

Als Bellatrix wieder anfang die Umgebung in der sie sich befand wahrzunehmen, war es schon fast Mittag. Sie drehte den Kopf zur Seite und spürte gleich darauf ein unerträgliches Hämmern darin, sodass sie die Augen zusammenkniff und sich nicht rührte.

Sie konnte den metallischen Geschmack von Blut in ihren Mund nicht mehr wahrnehmen und merkte, dass der Schmerz an der rechten Seite ihrer Taille, zwar noch nicht verschwunden, aber doch erträglicher geworden war.

Langsam schlug sie die Augen auf und blickte geradeaus.

Sie konnte die Person die neben dem Bett auf einem Sessel saß und nachdenklich dreinsah nur verschwommen ausmachen und nicht erkennen wer es genau war. Erst als sich ihre Augen an das Licht gewöhnt hatten, blickte sie geradewegs in Rabastans besorgtes Gesicht, der sie ernst und eindringlich musterte. Sobald er sah, dass sie wach war, stand er auf und setzte sich an den Rand des Bettes.

„Bella.“, flüsterte er und strich einige Haarsträhnen aus ihrem bleichen Gesicht. „Geht es dir gut?“

Bellatrix nickte schwach. Sie wollte etwas sagen, aber ihr Mund war wie ausgetrocknet und sie brachte kein Wort heraus. Rabastan der das sah, nahm ein gefülltes Glas das bereit auf ihrem Nachtkästchen stand und hob leicht ihren Kopf an, damit sie trinken konnte.

Bellatrix trank das Wasser ohne zu zögern und fühlte sich, als würde Rabastan ihr damit neues Leben einflößen.

Er stellte das Glas gleich danach wieder ab und beobachtete sie.

Bellatrix versuchte sich aufzurichten, aber er drückte ihre Schulter wieder nieder und hinderte sie daran.

„Bleib liegen. Es hat keinen Sinn.“

Sie legte ihren Kopf wieder zurück, merkte aber, dass sie nichts außer ihren Unterwäschen trug und ein Verband ihren Bauch umschloss, sodass die Wunde verdeckt wurde.

Für eine Sekunde wollte sie sich schon deswegen aufregen, aber Rabastan sah sie gleich darauf, soweit es bei seinen Verhältnissen ging, unschuldig lächelnd an.

„Keine Sorge Bella. Wenn du nicht so blutbeschmiert wärst hätte meine Hand eventuell eine Wanderung einlegen können, aber... ehrlich gesagt ich fand die zerfetzte Haut an deiner Taille dann doch etwas abtörend.“

Bellatrix grinste ihn an.

„Das hättest du nicht gewagt.“, flüsterte sie.

„Stimmt. Für so was, würde ehrlich gesagt Rodolphus' Faust nicht in Kauf nehmen. Sei mir nicht böse Bella, aber es gibt so viele die ich haben könnte ohne von meinem Bruder in Stücke gerissen zu werden.“

„Damit kann ich leben.“

Er lächelte sie an.

„Wo ist Rodolphus?“, fragte Bella nach einer schweigsamen Minute und sah sich im Zimmer um, als

würde er irgendwo dort drin stehen.

„Ich weiß es nicht.“, sagte Rabastan ohne zu zögern und blickte unbekümmert und wie immer drein, als wäre er überzeugt, dass seinem Bruder nichts passieren könnte.

Bellatrix sah ihn zweifelnd an. Wie sie wusste, hatte Rodolphus keinen Auftrag der sehr lange dauern konnte und nach der Uhr zu schließen, war es bereits fast ein Uhr.

Plötzlich überkam sie ein seltsames Gefühl und sie wollte ihn wiedersehen. Sie wollte ihn genau in diesem Moment bei sich haben und nicht zulassen dass er ging.

Rabastan aber, der ihren Gesichtsausdruck richtig deutete, riss sie wieder aus ihren Gedanken.

„Ihm wird nichts passieren Bella.“

Bellatrix sah ihn nachdenklich an, aber er blickte wieder ernst drein und deutete auf ihren Verband.

„Was ist passiert? Ein Auftrag?“

Sie schloss die Augen. Sie wollte jetzt nicht daran erinnert werden, dass sie ihn enttäuscht und er jetzt ein ganz falsches Bild von ihr bekommen hatte.

„Nein. Kein Auftrag.“

„Er war das?“, fragte er wieder nach und sah sie ernsthaft mit angehobener Braue an.

Bellatrix nickte schwach.

Rabastan sah sie für einen Moment still an.

„Die Ausbildung?“

Bellatrix dachte nach. Wenn das wirklich die Ausbildung war und das war es bei logischem Nachdenken ohne Zweifel, dann wusste sie nicht, wie lange sie diese überleben würde.

Wieder nickte sie.

Rabastan ließ ein leises „Verstehe“ vernehmen und sah zu Boden.

Eine Weile sprach niemand von ihnen bis er sich erhob.

„Ich geh dann Bella. Boudicca will in die Winkelgasse.“, er verzog missmutig das Gesicht, was Bellatrix unwillkürlich grinsen ließ.

„Dann viel Spaß.“

Er nickte und ging langsam mit den Händen in der Hosentasche auf die große Flügeltür zu.

„Rabastan.“, rief ihr Bellatrix plötzlich nochmal nach und richtete sich etwas auf, wobei sie das Gesicht schmerzvoll verzog und für eine Weile in ihrer Bewegung innehielt.

Rabastan der das sah, eilte wieder zu ihr und sah sie besorgt an.

„Bella. Alles ok? Leg dich wieder hin. Du darfst dich nicht bewegen.“, sagte er und bettete sie wieder wie ein kleines Kind in das Kissen. Sie grinste über seine Fürsorglichkeit und betrachtete wie er hochkonzentriert und bemüht Bellatrix nicht unabsichtlich am Dekolletée zu streifen, die dunkle Satindecke über ihren Körper legte.

„Wie hast du mich eigentlich gefunden?“, fragte sie plötzlich.

„Naja. Die Blutspuren am Boden waren schwer zu übersehen.“

Bellatrix' Ausdruck versteinerte sich.

Er blickte sie grinsend an.

„Keine Sorge. Ich habe sie verschwinden lassen. Wir wollen Boudicca doch nicht gleich abschrecken.“

Sie grinsten sich an und er ging wieder auf die Tür zu. Nachdem er ihr kurz zugezwinkert hatte, schloss er die Tür und ließ Bellatrix allein, die ihren Kopf zurücklegte und merkte wie ihre Lider immer schwerer wurden. Obwohl sie nur vorhatte die Augen für kurze Zeit zu schließen, merkte sie nicht wie die Müdigkeit an Stärke gewann und sie letztendlich übermannte.

Aufgeweckt wurde sie wieder von Rabastan.

Er stand mit einem Tablett neben dem Tisch und sah sie eindringlich an.

„Du wirst das jetzt essen.“, sagte er bestimmt und setzte sich zu ihr auf das Bett.

Bellatrix verzog beim Anblick vom Essen das Gesicht, aber er ignorierte das und floss den Inhalt einer Kristallphiole in eine Tasse auf dem Tablett. Bellatrix nahm es von ihm und trank es aus, ohne zu fragen worum es sich eigentlich handelte.

„Damit die Wunde verheilt.“, sagte aber gleich Rabastan und beantwortete ihre unausgesprochene Frage. Sie nickte nur.

Er hielt ihr nun die Suppe hin.

„Nein.“, sagte sie aber gleich und drehte den Kopf weg.

„Oh doch.“

„Nein.“

„Wenn du es nicht isst, dann schick ich meine Mutter rauf.“

Bellatrix warf ihm einen erbosten Blick zu und nahm den Löffel, den er ihr entgegenhielt.

Nachdem sie fertig war, betrachtete er zufrieden den leeren Teller und Bellatrix kam der Gedanke, dass es ihm wohl Spaß machte den Krankenpfleger zu spielen und er mächtig stolz auf sich sein musste.

„Solltest du eigentlich nicht Boudicca unterhalten?“, fragte sie ihn nach einer Weile und sah zu, wie er sich wieder neben ihr auf das Bett setzte und lässig die Beine ausstreckte. Er zuckte mit den Schultern.

Bellatrix sah ihn zweifelnd an.

„Du machst das doch nur, damit du dich nicht mit ihr abgeben musst oder?“

Er sah sie mit seiner unschuldigsten Miene an und wirkte leicht beleidigt und empört.

„Bella ich kümmere mich hier um dich und das ist der Dank?“

Sie lachte laut auf.

„Rabastan, jetzt sei ehrlich.“

„Dass ich sie nicht unterhalten muss, ist eigentlich nur so ein positiver Nebeneffekt. Es geht mir wirklich um dich.“, schloss er dann ab und sah sie ehrlich an.

„Und du hast Angst, dass Rodolphus dich umlegt, wenn er weiß dass du mich verbluten lässt.“

„Stimmt.“

„Wo ist er eigentlich?“

Rabastan zuckte mit den Schultern.

„Was weiß ich. Immernoch der Auftrag wahrscheinlich.“

„So lange?“

„Manchmal ist er für Wochen weg.“

„Er sollte nur einen jungen Auror töten.“, sagte sie und sah ihn skeptisch an.

Rabastan merkte langsam, dass sie sich unwohl fühlte.

„Bella, bleib locker. Rodolphus könnte es mit drei Auroren aufnehmen, es wird ihm nichts passieren wenn er nur einen Anwarter töten muss.“

Sie nickte.

Während sie sich leicht aufrichtete, merkte sie, dass die Schmerzen so gut wie vergangen waren und sie sich ohne große Probleme bewegen konnte.

„Hast du den Trank gebraut?“, fragte sie und wunderte sich, woher die Lestranges ihre perfekten Zaubersprüche immer herbekamen.

Rabastan lachte laut auf.

„Ha. Bella... ich kann nicht einmal einen Kessel richtig aufstellen.“

Sie grinste.

„Das war Snape. Er macht die meisten Zaubersprüche für uns.“

Bellatrix schoss wieder die Begegnung mit ihm in den Kopf. Sie fühlte sich plötzlich unwohl. Unwohl bei dem Gedanken von ihm in einer so schwächlichen Konstitution gesehen worden zu sein. Aber sie erinnerte sich auch an ihre Schulzeit. Sie wusste, dass er mit seinen Zaubersprüchen nicht zu übertreffen war. Sie war sich sogar sicher, dass er damals Slughorn hätte übertreffen können. Slughorn. Bei dem Gedanken an ihn verzog sie das Gesicht.

Sie hatte ihn so dermaßen gehasst.

Lag zum einen auch daran, dass er sie, obwohl sie eine Black war, nicht zu seinen Treffen eingeladen hatte und Schlammblüter ihr vorgezogen wurden, die nicht mal in seinem Haus waren.

Nein, sie wusste, dass sie ihn definitiv nicht ausstehen konnte.

Ein Grinsen schlich sich auf ihr Gesicht, als sie daran erinnert wurde, wie er sie mit Dolohov im Bad der Vertrauensschüler erwischt hatte. Einer der Ravenclaws, der dann von Dolohov dafür gebührend bestraft wurde, hatte sie bei ihm verpetzt.

Rabastan der ihr Grinsen bemerkte sah sie fragend an.

Sobald sie den Blick bemerkte winkte sie ab.

„Lange Geschichte.“, sagte sie nur und setzte sich an den Bettrand, bevor Rabastan es ihr verbieten konnte. Sie verweilte eine Weile sitzend, ohne sich zu bewegen.

„Rabastan“, sagte sie dann, ohne sich an ihn zu wenden „gib mir noch einen Trank. Ich muss fit werden bevor er mich nochmal ruft.“

„Ich weiß nicht ob es richtig...“

„Gib es mir einfach.“

Er sagte eine Weile nichts und sah auf ihren Rücken der von langen schwarzen Haaren verdeckt wurde.

Dann stand er ohne etwas zu sagen auf und ging hinaus.

Während er abwesend war, stand Bellatrix auf und zog sich einen Morgenmantel drüber. Gerade als sie sich vor den Kamin setzte trat er auch wieder ein und reichte ihr ohne Worte eine Kristallflasche mit flüssigem Inhalt.

„Danke.“, murmelte sie, während sie das Fläschchen entgegen nahm und es aufmachte um zu trinken.

Bevor er etwas sagen konnte trank sie die Hälfte der Flasche aus und stellte den Rest auf den Kaminsims.

Sie stand auf und atmete tief durch.

„Er wird mich wieder rufen Rabastan. Ich hab ihn so wütend gemacht.“, sagte sie und fing an, das leichte Stechen an ihrer Taille ignorierend, langsam im Zimmer auf und ab zu gehen.

Rabastan wollte etwas erwidern, aber es klopfte an der Tür.

Ohne eine Antwort abzuwarten, öffnete jemand die Tür und schritt hinein.

„Avery.“, begrüßte ihn Rabastan und ging auf ihn zu.

Bellatrix nickte ihm nur kurz zu und wandte sich gleich darauf wieder ab.

Rabastan der noch einen Blick auf Bellatrix warf, ging mit Avery hinaus und schloss die Tür zu.

Sie blieb eine Weile stehen und sah aus dem Fenster, dessen Vorhänge zur Seite geschoben waren und durch das die letzten Strahlen der Sonne hineinstrahlten.

Sie verharrte so lange in der Stellung bis die Sonne völlig hinter einem Hügel, der von Laubbäumen übersät war, verschwand. Dann zündete sie mit dem Zauberstab einige Kerzen im Zimmer an, während sie sich vor dem Kamin hinsetzte und ein Buch aufschlug. Ohne zu bemerken wie die Zeit verfloss, vertiefte sie sich in die Lektüre und schlief nach einigen Stunden vor dem loderndem Feuer ein, das gegen Mitternacht langsam erlosch und nur glühende Kohlen hinterließ.

Als Bellatrix in der Früh erwachte, spürte sie schon die Rückenschmerzen die ihr der Schlaf vor dem Kamin mitgegeben hatte.

Sie richtete sich auf und streckte sich leicht. Das Feuer war erloschen und das Zimmer war kühler als am Tag davor. Die Hauselfen fluchend richtete sie sich auf und entzündete mit dem Zauberstab ein Feuer im Kamin.

Bevor sie sich niedersetzte blickte sie zur Uhr und stellte fest, dass es bereits fast Mittag war.

Sie begab sich mühsam und nur widerwillig zu ihrem Schrank um sich ein langes, warmes Kleid zu holen und ging daraufhin gleich in das Badezimmer.

Als sie vor dem Spiegel stand merkte sie, dass unter ihren Augen dunkle Ringe lagen obwohl sie viel geschlafen hatte und ihr Teint bleicher als sonst war.

Sie kümmerte sich aber nicht darum sondern steckte nur die fast hüftlangen Haare hoch und ging hinunter in den Esssaal, in dem das Mittagessen bereits aufgedeckt war.

Fast alle saßen schon da. Als Bellatrix sich neben Rabastan hinsetzte, merkte sie, dass Rodolphus' Platz vis-a-vis von ihr leer war, gegenüber von Rabastan aber bereits Boudicca saß.

Sie begrüßte die Anwesenden nur distanziert und merkte nicht, wie Mr. LeStrange von seinem Essen hochsah und Bellatrix eine Weile musterte. Sie wandte ihre Aufmerksamkeit eher Rabastan und Boudicca zu die kaum miteinander sprachen und wenn dann nur in einem äußerst kühlen Ton.

Boudicca hatte ihr braunen Haare ebenfalls hochgesteckt, jedoch nicht so locker wie Bellatrix, sondern ordentlich zurückgekämmt und äußerst elegant zu einem Knoten geschlungen. Bellatrix musste sich eingestehen, dass ihr Aussehen neben Boudicca wohl ziemlich vernachlässigt aussah.

Ihre langen Wimpern gesenkt sah Boudicca auf ihr Essen indem sie nur lustlos herumstocherte und keinen Bissen zu sich nahm. Ihr hellbeiges Kleid schmeichelte ihrem Teint und ließ sie noch würdevoller erscheinen als sie schon war.

Sie warf Bellatrix nur einen kurzen Blick zu und lächelte freundlich, wandte sich jedoch dann gleich

wieder ab.

„Bellatrix.“, rief plötzlich Mrs. Lestrangle zu ihr rüber und zwang sie sich an sie zu wenden.

Bellatrix sah sie nur an, sagte aber nichts.

„Wir sind heute zum Dinner bei den Blacks eingeladen, du und Rodolphus, falls er bis dahin wieder kommen sollte werdet uns begleiten. Um 18 Uhr verlassen wir das Haus, sei pünktlich hier.“

Danach wandte sie sich sofort von Bellatrix ab und widmete sich wieder ihrem Essen.

Bellatrix verstand mit „hier“ den Esssaal und wunderte sich dass sie mit Flohpulver reisen sollten, da sie das in diesem Haus bisher noch nie getan hatten.

Sie sagte aber nichts, sondern nahm ihren Weinkelch in die Hand.

Das Essen verging so langsam wie immer und Bellatrix gab sich Mühe geduldig sitzen zu bleiben und einfach alles was sie nervte zu ignorieren.

Sie wurde aber im Gegensatz zu dem von ihr Erhofften nicht in Ruhe gelassen, sondern von einer anderen Person angesprochen. Von einer, von der sie nicht erwartete hatte beachtet zu werden.

„Ich hörte es ging dir schlecht Bellatrix. Ich hoffe du fühlst dich inzwischen besser?“

Erstaunt sah Bellatrix Mr. Lestrangle an und überlegte woher er erfahren haben könnte, dass sie verletzt war. Andererseits erstaunte es sie auch nicht. Sie war nicht beim Essen erschienen und hatte auch sonst kein Lebenszeichen von sich gegeben.

Rabastan musste es ihm erzählt haben.

„Ja. Ja es geht mir sehr gut, danke.“

Er nickte zufrieden und nahm sich seinen Kelch zum Trinken.

Bellatrix sah ihn einen Moment lang noch ungläubig an. Dann nahm sie ihre Gabel und stocherte weiter in ihrem Essen herum, bis das Essen beendet war und sie gehen durfte.

Es war eine Minute vor sechs als Bellatrix in einem dunkelrotem, knielangem Kaschmirkleid im Esszimmer stand und aus dem Fenster in die bereits nahezu dunkle Landschaft sah.

Die Bäume schwankten bedrohlich hin und her wegen dem Wind und Bellatrix konnte am Kiesweg der tiefer in die Parklandschaft führte, bereits die Windlichter brennen sehen. Nur das Ticken der Uhr störte die Stille, die wie etwas Undurchdringliches in dem Zimmer lag.

Sie wandte sich von dem Ausblick ab sobald sie Schritte vernahm und sah Mrs. Lestrangle mit ihrem Gatten eintreten. Ohne Bellatrix anzusehen ging sie auf den Kamin zu und nahm eine goldene Schatulle die daneben lag.

„Rodolphus wird nicht mitkommen.“, sagte sie kalt und nahm aus dem Kästchen Pulver, welches sie ohne zu zögern in den Kamin warf und somit smaragdgrüne Flammen erscheinen ließ.

Sie hob leicht den Rock ihres Kleides an und schritt elegant auf die Asche, die noch drin lag.

Bellatrix sagte nicht, aber ihr Gesichtsausdruck verriet, dass sie ganz und gar nicht damit zufrieden war, dass Rodolphus nicht erscheinen sollte, der ihr den Abend vielleicht etwas erträglicher gemacht hätte.

„Grimmauldplatz Nummer 12.“, sagte Mrs. Lestrangle laut und deutlich und verschwand im nächsten Moment auch schon.

Bellatrix sah erstaunt auf die Stelle, an der sie zuletzt gewesen war.

Mit den Blacks hatte sie eigentlich angenommen, dass sie zu ihnen nach Hause gehen würden und nicht in das Haus ihrer Tante. Aber sie sagte nichts und ging vor Mr. Lestrangle der ihr höflich den Vortritt gab und ihre Hand galant haltend sie zu dem Kamin führte.

Sobald Bellatrix die nötigen Worte aussprach verschwand sie auch schon wie zuvor Mrs. Lestrangle und fand sich im nächsten Moment in einem anderen Zimmer wieder, das ganz anders wirkte als das Esszimmer der Lestranges. Es waren mehr Leute hier als Bellatrix angenommen hatte und sie saßen verteilt im großen Salon und unterhielten sich angeregt. Sobald Bellatrix eintrat, wurde sie lächelnd von ihrer Tante begrüßt, die sie kurz in die Arme nahm und in die Luft links und rechts von ihr Küsschen verteilte.

„Willkommen Bellatrix. So lange nicht mehr gesehen meine Schöne. Setz dich doch und unterhalte dich etwas mit den Gästen. Ah sieh mal, da haben wir den jungen Antonin auch schon. Antonin...“, sie redete in einem Fort und gab Bellatrix nicht die kleinste Gelegenheit irgendetwas zu sagen.

Dolohow der ziemlich gelangweilt und desinteressiert in einer eher verlassenem Ecke saß und sich umsah, war in dem Moment, in dem Walburga Black ihn gerufen hatte, von zwei Frauen angesprochen worden, die ihn entzückt ansahen und sich links und rechts neben ihm platzierten.

Der Todesser der seinen Widerwillen gegenüber ihnen nicht zeigen wollte, versuchte höflich zu lächeln und irgendwas zu erwidern, aber die Frauen ließen ihm weder Zeit etwas zu sagen, noch hatte er sein Temperament jemals so unter Kontrolle halten können um nicht zu zeigen, dass sie ihm auf die Nerven gingen.

In dem Moment sah er Bellatrix jedoch als seine Erlösung und sobald Mrs. Black ihm rief, stand er eilig auf und ging, nachdem er eine Entschuldigung gemurmelt hatte, zu Bellatrix, die nun auf ihn wartete.

„Bella...“, sagte er „ich bin so froh dass du hier bist, ich dachte ich wäre der einzige Idiot der sich keine Ausrede einfallen lassen hat und gekommen ist.“

„Dann sind wir jetzt ja zwei Idioten.“

Er grinste sie an.

„Ich bin gleich wieder zurück. Muss nur kurz auf die Toilette.“, sagte Bellatrix und ging aus dem großen Salon an dessen Ende ein riesiger Wandteppich befestigt war, der den Stammbaum der Blacks darstellen sollte. Bellatrix die das Haus ihrer Tante zur Genüge kannte, trat in einen Korridor und wollte einen Stock höher steigen, als sie wie erstarrt stehen blieb.

Auch der andere Anwesende blieb wie vom Donner gerührt stehen, aber nachdem er Bellatrix von oben bis unten gemustert hatte, schlich sich ein Grinsen auf sein Gesicht. Bellatrix kannte dieses Grinsen. Und sie würde es nie vergessen.

Mit grauen, funkelnden Augen blickte er sie leicht herablassend an. Auf seinem Gesicht, das noch männlicher wirkte als vor zwei Jahren, war ein spöttischer Zug zu erkennen, den er in den letzten Jahren immer trug, wenn er sie ansah.

Die schwarzen Haare fielen ihm lässig über die Stirn und vollendeten die perfekte Erscheinung, von der jedes Mädchen in Hogwarts immer geträumt hatte.

„Hey, Bella. Lange nicht gesehen.“, sagte er plötzlich mit seiner tiefen, charmanten Stimme und riss sie aus ihren Gedanken. Sie sah ihm in die strahlenden Augen... und umklammerte fester ihren Zauberstab.

Schlussstrich und Dunkle Heiler

@Alyssa795: ich glaube wenn es auf der Welt nur solche Krankenpfleger geben würde, dann würde ich erst gar nicht gesund werden wollen. Jeder auf der Welt braucht einen Rabastan. Ich schick ihn dir gerne vorbei... er wird sehr glücklich darüber sein.

Ohh sei doch bitte nicht so sehr gegen Bella. Sie hasst ja natürlich nicht jeden... nur bestimmte Leute und es verletzt nunmal ihren Stolz dass Slughorn sie nicht eingeladen hat. Was Snape angeht... den hasse ich auch, also darf sie mit dem tun und lassen was sie will. Also wen sie da getroffen hat, wirst du ja gleich sehen...

@darkangel9: gleich wirst du ja erfahren ob es Sirius ist oder nicht. Und lass dich nicht von anderen täuschen... wer weiß, vielleicht war deine Überzeugung, dass es Sirius ist ja richtig ;)

@FallenAngel: ist schon ok... aber nicht Schule vernachlässigen... das macht nichts, wenn du ein paar mal abwesend bist, aber das in der Schule kannst du ja nicht nachholen dann... mein Story ist immer da ;)

Und ich glaube auch nicht, dass es Bella so passen würde, wenn man sie niedlich nennt... weißt du noch was mit Rabastan in einem alten Chap passiert ist, als er zu ihr Bellachen gesagt hat??? Tja, das passiert wohl ohne Ausnahme mit jedem. Und Rabastan ist egal was er tut süß... aber er als Krankenpfleger ist ja schon unwiderstehlich.

@Bellatrix_L.: ohh ja, ich hab auch so oft das Gefühl, dass ich sehr allein dastehe, wenn ich sage, dass Snape ein Todesser ist und bleibt. Ob es Sirius ist und was er da machen würde, wenn er es wäre (ok, er ist es... steht eh nach zwei Zeilen da) wirst du ja gleich lesen. Hochzeit hab ich jetzt geplant, kommt ungefähr bei Chap 30... also naja es kommt glaub ich ganz sicher bei Chap 30. vor... und Rodolphus... ich glaube das wird vielen nicht gefallen... mir gefällt es ja auch nicht... aber das musste jetzt sein. Sorry, jetzt schon.

@Hermine Malfoy: er würde es eigentlich als selbstverständlich an sehen, dass er ihr geholfen hat und sie nicht verbluten gelassen hat. Rabastan ist der süßeste Krankenpfleger überhaupt.

@Beatrix: die zwei sind auf jeden Fall ein süßes Pärchen... auf jeden Fall für mich, ansonsten würde ich glaub ich nicht eine FF über sie schreiben *gg* und danke... freut mich dass es dir gefallen hat...

@heidi: *gg* du kannst dich schon mal auf deinen Black Beauty freuen. Ich dachte gleich an dich, als ich ihn da eingebaut hab und ich glaub es ist ja offensichtlich dass er es ist. Die Mädchen waren natürlich der entscheidende Tipp. Was er tut wird natürlich aufgelöst... Ohh ich glaub ihr werdet mich alle erschlagen wollen wenn Rodolphus kommt... also wenn er seinen Auftritt hat, weil kommen wird er nicht wirklich. Ich könnte mich ja selbst erschlagen. Und freut mich, dass du Rabastan magst... *gg* ich schaffe es eben doch immer wieder, dass du Leute die du normalerweise nicht leiden kannst, am Ende doch sympathisch findest (ich sag nur Dolohow/Jill/Electra)

@Deena Jones: Rodolphus Abwesenheit ist wirklich immer schade ich weiß, aber ich hab Rabastan auch einmal in einem Chap nicht gehabt, das heißt jetzt sind sie quitt.

@Bellachen: Aber Rodolphus wird in diesem Chap schon wieder vorkommen... obwohl ich das am Anfang gar nicht vorhatte... aber zwei Chaps ohne Rodolphus wären ja nicht auszuhalten. Was mit ihm war wirst du ja dann gleich lesen... oder naja eher etwas später, weil er kommt nicht gleich am Anfang vor ;)

Also ehrlich... was denkst du von unserem lieben Rodolphus... er ist noch nicht mal verheiratet, da würde er sie doch gar nicht betrügen... ehrlich.. wenn du das liest, wirst du es bereuen ihm so was vorgeworfen zu haben und überhaupt nur daran gedacht zu haben, dass er etwas Unanständiges tun könnte *gg* ^^ aber ich will ja nicht zu viel verraten... lies nur weiter *lol*

@all: soo... also auf Mrs. Dolohows Drängen hin, hab ich das neue Chap gestern fertig geschrieben... und ich musste es wirklich oft umschreiben damit ich damit zufrieden bin... keine Ahnung wieso, aber es hat mir am Anfang irgendwie gar nicht so gut gefallen... aber jetzt passt es... hoffe ich.. ahh und mir ist aufgefallen, wie groß der Unterschied zwischen den Kapiteln am Anfang und den jetzigen ist... die Stimmung ist irgendwie anders... aber jetzt viel Spaß...

Gvlg

28. Kapitel: Schlusstrich und Dunkle Heiler

Sie merkte wie ihre Hand sich verkrampfte und sie versuchte ihren Zauberstab nicht auf ihn zu richten und ihn in Grund und Boden zu verhexen. Unverschämt grinsend musterte er sie weiterhin und ging einige Stufen runter, bis er nur noch einen Meter von ihr entfernt war. Genau als Bellatrix etwas sagen wollte, kam eine weitere Person die Treppe runter und blieb erstaunt hinter dem schwarzhaarigen Mann stehen. Bellatrix erkannte ihren Cousin Regulus.

„Bella.“, sagte er und ging langsam runter „Du bist hier?“

„Nein. Ich tue nur so.“, zischte sie ihm entgegen und fixierte wieder Regulus' Bruder, der seinen Blick nicht von ihr nahm und sie durchdringend ansah.

„Was tust du hier?“, sagte sie nun ruhig, aber mit einem gefährlichen Unterton in der Stimme der nicht zu überhören war zu Sirius, ihrem verstoßenen Cousin, der ohne mit der Wimper zu zucken ihren zornigen Blick erwiderte.

„Nichts was dich angeht Bella. Was die privaten Angelegenheiten der anderen betrifft, hast du dich nicht verändert. Du steckst deine hübsche Nase wohl immernoch überall rein.“

Er lächelte verächtlich und merkte wie er sie immer mehr reizte.

„Pass auf was du sagst, ich hör mir das nicht von einem Schlammblüterfreund an.“

Augenblicklich verengten sich Sirius' Augen. Er funkelte Bellatrix an und machte einen Schritt auf sie zu. Regulus der hinter den zweien stand, merkte wie die Situation sich verschärfte und schritt dazwischen.

„Das reicht jetzt. Sonst werden die Gäste noch aufmerksam.“

Bellatrix grinste hämisch. Sie nahm ihren Blick nicht von Sirius, der ihr immernoch fest in die Augen blickte.

„Wir können das auch woanders klären, Cousin.“

„Mit Vergnügen Bella.“, zischte Sirius ihr entgegen und seine schönen Augen blitzen gefährlich.

„Jetzt werdet nicht albern. Das hat keinen Sinn, ihr seid keine Kinder mehr.“, mischte sich jedoch Regulus ein und blickte leicht beängstigt von Bellatrix zu Sirius, in deren Augen die Kampflust deutlich zu sehen war.

Regulus fiel auf wie ähnlich die zwei sich waren. Das einzige Problem bestand darin, dass sie beide auf verschiedenen Seiten standen und ihre Ansichten nie auf denselben Nenner gebracht werden konnte, egal was man versuchen würde.

Wenn das wofür sie beide kämpften nicht so konträr gewesen wäre, dann könnte man ihre Bereitschaft für etwas wofür sie standen mit voller Leidenschaft zu kämpfen, ihre Leichtsinnigkeit und ihre Treue und Loyalität für die wenigen Personen für die sie durchs Feuer gehen würden durchaus vergleichen.

Aber die zwei waren sich so ähnlich und doch so weltweit voneinander entfernt, dass Regulus wusste, dass sie sich nur verabscheuen konnten.

Das Knistern zwischen den beiden war selbst für ihn schon spürbar und er wünschte sich für einen Augenblick dass jemand dazwischen kommen würde, aber er wusste, dass das nicht gerade schöne Konsequenzen für seinen Bruder hätte.

Er wusste, dass Sirius ihn nicht wie seine restliche Familie verabscheute.

Er wusste, dass er ihn nicht so einfach aufgegeben hatte, wie es schien, aber Regulus wusste auch, dass er mit seinem Gespräch heute mit ihm, verdeutlicht hatte, wem seine Treue galt.

Sirius hatte es erstaunlich gefasst aufgenommen.

Vielleicht hatte er gewusst auf welcher Seite sein Bruder stand oder aber er glaubte inzwischen nicht daran, dass man ihn jetzt noch auf die für ihn richtige Seite ziehen könnte, was Regulus unwahrscheinlich erschien, da er trotz allem heute gekommen war, um mit ihm in letztes Mal darüber zu reden.

Auch wenn er sich stark verhalten, sich nichts anmerken gelassen und Regulus versichert hatte, dass es

dann zwischen ihnen nichts mehr zu besprechen gab, hatte Regulus die Verachtung, die Frustration und vor allem die Enttäuschung in seinen Augen gesehen.

Sie hatten sich nicht gestritten und es war auch kein schlechtes Wort zwischen ihnen gefallen.

Sie hatten schlicht und einfach einen Schlusstrich gezogen.

Sirius der nun auch seinen Zauberstab umklammert hielt und drauf und dran was Bellatrix einen Fluch aufzuhaseln, grinste kampfbereit und ließ sie keine Sekunde aus den Augen.

Genau als Bellatrix etwas erwidern wollte, entweder um ihn niederzumachen oder endlich ihren heißersehten Kampf zu beginnen, erstarrte sie und ballte ihre linke Hand reflexartig zu einer Faust.

Sirius musterte sie einen Moment nachdenklich aber dann verfinsterte sich sein Blick und er sah zu wie Bellatrix sich abwandte und hinausging nachdem sie ihm einen erbosten Blick zugeworfen hatte.

Die Festung wirkte auf Bellatrix, deren Nerven bis aufs Äußerste gereizt waren, imposanter als bisher. Der kräftige Wind verbog die Bäume und pfiß durch den Innenhof, der von Kletterpflanzen und Moosen überwuchert war.

Bis sie zu der großen schwarzen Tür ankam, ging sie an zwei weiteren Todessern vorbei, von denen sie beide nicht erkennen konnte, da sie ihre Kapuzen tief runtergezogen hatten und ihre Gesichter im Schatten verborgen blieben.

Bellatrix fiel auf, dass die Anwesenden hier ihr Aussehen anscheinend nur ungern offenbarten und niemand genau wusste, wer, wer war.

Den anderen gleichtuend ging sie, ihr Gesicht verhüllt, durch die dunklen Korridore und blieb vor dem großen Tor letztendlich stehen.

Sie ging nicht auf und Bellatrix vermutete, dass sie warten musste bis der Lord es zuließ dass sie eintrat.

Es vergingen Minuten, bis es so weit war.

Ohne ein knarrendes Geräusch und leicht schwebend ging die Flügeltür auf und Bellatrix stand drei Männern gegenüber die gerade raus traten.

Rabastan nickte ihr kurz ernst zu und die anderen zwei, Avery und Mulciber, sahen sie nicht mal an sondern gingen mit hochkonzentrierten und ernsthaften Gesichtern hinaus.

Der Dunkle Lord saß auf seinem Thronähnlichen Sessel und blickte Bellatrix emotionslos an.

Seine Mundwinkel verzogen sich leicht spöttisch nach oben und er musterte sie nur mit dem kalten Blick mit dem er alle bedachte.

Sie ging ohne zu warten vor ihm in die Knie und wartete schweigend darauf, dass er die Stille die den Raum zu erdrücken schien, durchbrach.

Der Lord erhob sich langsam und ging auf sie zu.

Bellatrix, die den Wink verstand, stand auf und blickte immernoch ohne ein Wort von sich gebend zu Boden. Sie merkte wie er seinen Zauberstab in der Hand hielt und ihn leicht mit seinen Fingern drehte.

„Ich will, Bellatrix“ sagte er kalt und sah sie durchdringend an „dass du mir ein ordentliches Duell lieferst und dich nicht wieder so nutzlos anstellst wie das letzte Mal.“

Sie sagte nichts, sondern spürte wie ein kalter Schauer durch ihren Körper jagte und sie blickte ihm unwillkürlich in die dunklen, fast schwarzen Augen, die sie fesselten und zu durchbohren schienen.

„Hast du mich verstanden?“, zischte er ihr diesmal entgegen und Bellatrix merkte wieder, wie sehr sie ihn beim letzten Mal verärgert hatte.

„Ja... ja Herr.“, sagte sie leise und sah zu wie er durch den Raum schritt und sich vis-a-vis von ihr hinstellte, sein Zauberstab auf sie gerichtet und darauf wartend, dass sie endlich auch ihren zog.

Bellatrix nahm sofort ihren Zauberstab aus der Umhangtasche, obwohl sie merkte, dass sie ihr Zögern nicht so leicht überwinden konnte, wenn der Dunkle Lord vor ihr stand und richtete ihn auf ihn.

Der Lord lächelte kalt.

Sie wusste, dass sie sich diesmal keine Fehler erlauben konnte.

Ob Lord oder nicht, sie musste kämpfen und ihre Fehler von ihrem letzten katastrophalen Abgang ausbügeln.

Er peitschte den Zauberstab durch die Luft, aber diesmal war Bellatrix gefasster.

Sie schwang ihren Zauberstab ebenfalls und ein schwarzes Schild erschien vor ihr, das den Fluch abprallen

ließ und in eine andere Richtung lenkte.

Sobald der Fluch aber gegen eine Wand prallte, löste sich ihr Schutzschild in der Luft auf und Bellatrix konnte gerade noch den nächsten Fluch ablenken, der schon auf sie zugezischt kam.

Der Lord blieb aber nicht stehen.

Er ging weiter nach rechts, ohne seinen Blick auch nur eine Sekunde lang von ihr zu nehmen und irritierte Bellatrix die sich nun weiter nach links ging, um ihm nicht gefährlich nahe zu kommen.

Das Lächeln war aus seinem Gesicht verschwunden.

Es war keine einzige Regung mehr zu erkennen und er sah Bellatrix nur konzentriert an und schwang seinen Zauberstab immer dann wenn Bellatrix es nicht erwartete und so schnell, dass sie kaum Zeit hatte zu reagieren.

Nach dem sechsten oder siebten Fluch den sie abgelenkt hatte, merkte sie wie sie anfang die Konzentration zu verlieren.

Sie konnte sich nicht mehr auf jede seiner Bewegungen fixieren und jeden seiner Schritte beobachten.

Sie wusste auch, dass er von ihr erwartete, dass sie angriff.

Aber sie wusste nicht wann und sie wusste schon gar nicht wie.

Sie schaffte es nach einem abgelenkten Fluch sofort einen auf den Lord zu schießen, jedoch schien er den nicht mal für ernst genug zu erachten, denn er blieb nur stehen und sah zu, wie der Fluch in die Säule neben ihm krachte. Während Bellatrix noch zu der an einer Seite zertrümmerten Säule sah, schoss er auch schon einen Fluch auf sie ab. Ohne Vorwarnung traf dieser sie in ihren Bauch.

Bellatrix atmete tief durch. Zitternd fuhren ihre Finger über ihre Bauchdecke, die unversehrt schien, ihr jedoch das Gefühl gab durchlöchert zu sein. Sie spürte einen leicht metallischen Geschmack im Mund und wartete schon auf den nächsten Fluch, der ihre Schwäche ausnutzen und auf sie zurasen würde.

Der Lord aber ging auf sie zu.

„Wie ich sehe Bella, ist es besser als beim Letzten Mal. Aber dein Angriff ist zu nichts zu gebrauchen. Du würdest es genau wie dein nichtsnutziger Verlobter nicht mal schaffen einen Aurorenanwärter außer Gefecht zu setzen, geschweige denn es mit einem echten Auror aufnehmen.“

Bellatrix stockte der Atem und sie vergaß den stechenden Schmerz in ihrem Oberkörper.

Rodolphus hatte es also nicht geschafft.

Es traf sie wie eine Faust in ihrer Bauchgegend und sie wollte sofort wissen wo er war.

„Rodolphus hat...“

„Versagt.“, zischte er mit einem eisigen Ton und Bellatrix merkte wie sich ihr Bauch verkrampfte und sie versuchte den großen Knoten der ihr die Luft schnürte und sie am Sprechen hinderte, runterzuschlucken.

Es war ihr klar, dass sie jetzt nicht mehr nachfragen sollte, denn der Lord schien gar nicht zufrieden zu sein und Bellatrix wollte ihn nicht unnötig reizen.

Er verweilte aber nicht lange bei dem Thema, sondern ging wieder auf Bellatrix zu.

„Ich werde dir einige Flüche zeigen Bellatrix. Flüche die nur wenige kennen und Flüche die schwer auszuführen sind. Aber bei dir mangelt es doch nicht an Stärke die auszuführen, nicht wahr?“

Sie sagte nichts sondern hörte ihm nur zu. Es war klar, dass keine eine Frage war. Es klang vielmehr wie eine Drohung. Sie hatte das Gefühl, als würde er ihr auf der Stelle einen Cruciatus aufhalsen wenn sie nicht in der Lage wäre die Zauber auszuführen die er verlangte.

Aber sie tat es.

Sie schaffte es fast jeden Zauber den er von ihr verlangte und den er ihr zeigte auszuführen.

Bei einigen erst nach mehreren Versuchen und Bestrafungen die ihr das Gefühl von kleinen Metallsplintern in ihren Adern gaben, bei anderen wiederum nie.

Einen Fluch konnte sie nicht.

Sie schaffte es nicht die Konzentration und die Kraft aufzubringen, den Gefangenen, der von einer dunklen Gestalt hineingebracht wurde, zu verhexten.

Sie wunderte sich auch langsam ob alle Todesser zuhause einen Haufen Feinde gefangen hielten, um sie dann zu benutzen wenn sie gerade gebraucht wurden.

Der Lord sagte aber, nach einigen nutzlosen Versuchen nichts mehr und Bellatrix betrachtete regungslos, nicht in der Lage irgendetwas zu unternehmen und schnell atmend den Mann der zu ihren Füßen lag.

Nicht ein einziger Tropfen Blut oder Kratzer waren auszumachen.

Aber er bewegte sich nicht.

Und Bellatrix wusste, dass er auch nicht atmete.

Sie sah es in seinen leeren Augen und überlegte sich warum er eigentlich vom Lord gefangen genommen worden war und warum er sich gegen ihn gewehrt hatte.

Er hätte Auror sein können. Oder einer von diesem Orden des Phönix, über die unter den Todessern in letzter Zeit ständig getuschelt wurde. Ein leichter Schauer durchfuhr sie, wenn sie daran dachte, wie leicht es war das Leben eines Menschen, das sorgsam aufgebaut worden war, zu nehmen.

Der Lord hatte ihn, nachdem er gesehen hatte, dass Bellatrix den Fluch nicht ausüben konnte, einfach mit einem Avada Kedavra zum Schweigen gebracht um sein Winseln nicht hören zu müssen.

Er riss sie auch wieder aus ihren Gedanken und sah sie leicht ungeduldig wegen ihrem Versagen, aber nicht mehr so unzufrieden wie beim letzten Mal, an, was Bellatrix innerlich aufatmen ließ.

„Du wirst den Fehler deines Verlobten wieder gutmachen Bellatrix. Mulciber, Rabastan und Avery werden dich heute begleiten. Wenn du mich genau wie er enttäuschen solltest, dann wirst du ihm Gesellschaft leisten.“

Bellatrix durchfuhr ein kalter Schauer.

Sie wusste nicht was er mit „Gesellschaft leisten“ meinte, aber sie wusste dass es nicht Gutes sein konnte und sie merkte, dass sie so schnell wie möglich zu ihm wollte, egal wo Rodolphus auch war.

Sie nickte nur und versuchte den Eisball in ihrem Hals runterzuschlucken, der ihr das Atmen erschwerte.

Er winkte ab und deutete ihr sich aus dem Staub zu machen. Eilig und ohne zurückzuschauen ging sie hinaus.

Draußen wartete schon unerwarteter Weise jemand auf sie.

Rabastan stand an eine Säule gelehnt, ruhig da und sagte nichts als er sie erblickte.

Er winkte nur mit dem Kopf in die Richtung des Korridors rechts von ihnen und ging voraus. Bellatrix sagte nichts, sondern folgte ihm nur ohne irgendwelche Fragen zu stellen, da er anscheinend gerade sowieso nichts von ihr hören wollte.

Er schwieg die ganze Zeit über, während sie durch einen langen Korridor schritten, der nicht enden wollte. Erst als sie bei einer eher unscheinbaren und kleinen Tür ankamen, machte Rabastan sie auf und trat ein. Bellatrix die ihm folgte, schloss die Tür hinter ihnen und blieb wie erstarrt stehen.

In dem großen Raum, der links und rechts Torbögen hatte, die in andere Räume führten, standen fünf schmale Betten aus dunklem Holz, das knarrte, sobald sich die Personen darauf bewegten.

Bellatrix achtete nicht auf die anderen. Ihr Blick blieb beim äußersten Bett hängen.

Langsam ging sie auf das Bett zu und blieb daneben stehen.

Sanft strich sie ihm eine Strähne aus dem Gesicht und sah wie er leicht zitterte.

Ihre Hand fuhr über seine Wange und sie merkte, wie er langsam die Augen öffnete, aber keine Regung zeigte, dass er sie erkannt hatte oder sie sehen wollte.

Emotionslos blickten die grauen Augen lange in ihre dunklen.

Sie wusste nicht was sie sagen sollte oder ob er sie überhaupt verstehen würde.

Schweigend nahm sie seine Hand und ließ ihn nicht aus den Augen, während sie spürte, wie er den Druck ihrer Hand schwach erwiderte.

„Wie geht es ihm Irvine?“, fragte Rabastan plötzlich und sah zu einer brünetten Frau, die auf der anderen Seite von Rodolphus’ Bett stand und eine Phiole in der Hand hielt.

„Besser würde ich sagen.“, antwortete sie und betrachtete mitleidvoll Rodolphus „Die Verletzungen sind wieder geheilt, aber er hat nicht viel Kraft.“

Rabastan nickte und sah zu seinem Bruder, der seinen Blick nicht von Bellatrix nahm, die nun fragend zu der jungen Frau mit dem dunkelgrünen Umhang sah.

Die Frau hielt Bellatrix plötzlich die Hand hin.

„Ich bin Irvine. Rodolphus’ Heilerin.“, sagte sie und schüttelte Bellatrix die Hand.

Bellatrix nickte nur und wandte sich wieder an Rodolphus. Sie blieben eine Weile schweigend dort stehen, bis Rabastan zu Bellatrix ging und eine Hand um ihre Taille legte.

„Komm schon Bella. Wir müssen gehen, Avery und Mulciber warten schon.“

Sie nickte und ließ Rodolphus’ Hand los, der wieder müde die Augen schloss und sich nicht regte.

Beim Gehen warf Bellatrix noch einen Blick auf die anderen Betten, von denen zwei weitere besetzt waren.

Einen der Verletzten erkannte sie nicht, aber den anderen konnte sie deutlich als Macnair identifizieren.

Draußen blieb Rabastan stehen und wartete auf sie, bis sie die Tür geschlossen hatte und zu ihm kam.

„Ich hab es auch erst heute erfahren Bella.“

„Was ist passiert?“

„Er hat den Auftrag wohl nicht ausführen können und der Lord war sowieso schon gereizt, weil Macnair es nicht geschafft hat mit einer Gruppe die er angeführt einige Leute vom Orden zu besiegen. Deswegen müssen wir seinen Auftrag jetzt vollenden. Das Problem wird nur sein, dass die Auroren jetzt noch vorsichtiger mit ihrem Anwärter, der angeblich sehr gut sein soll, sein werden. Ich glaub nicht, dass es so einfach wird Bella.“

„Und was hast du vor?“

„Was hast du vor? Es ist dein Auftrag, wir müssen dir nur helfen.“

Bellatrix sah ihn erstaunt an.

„Ich weiß aber kaum was über ihn oder über die Leute die ihn beschützen. Was soll ich da planen können?“

„Ich weiß. Deswegen werden wir nicht lange herumplanen. Hätte auch nicht viel Sinn, die werden die Umgebung hervorragend geschützt haben, da geht das nicht so leicht. Mulciber arbeitet aber im Ministerium. Er weiß, dass der Anwärter, er heißt übrigens Cormac Sordino, heute Nacht mit seinen Freunden feiern wird, Geburtstag oder so. In irgendeinem Pub in der Winkelgasse, Mulciber weiß das genauer. Das Problem ist, dass Mulciber auch eingeladen ist, das heißt, wir müssen auf seine Hilfe verzichten, weil sonst seine Tarnung im Ministerium auffliegen würde und es sich in letzter Zeit zwischen ihm und Sordino eine Scheinfreundschaft gebildet hat, um an Informationen zu kommen.

Mulciber ist aber ein Meister des Imperius, er macht das schon sehr lange und ist einer der besten, das heißt er wird unauffällig so einiges unternehmen können, vielleicht sogar mit einigen Auroren die Sordino nach Rodolphus' gescheitertem Angriff bewachen.“

„Warum tötet Mulciber ihn nicht einfach, wenn sie befreundet sind?“

„Weil dann, wie gesagt vielleicht seine Aufdeckung auffliegen könnte und das können wir auf keinen Fall riskieren. Es stehen zu viele unter seinem Imperius im Ministerium.“

Bellatrix nickte.

„Dann sind wir nur zu dritt? Wird er nicht viele Leute um sich haben?“

„Doch, das wird eben das Schwierige. Wir haben uns aber schon was überlegt während du beim Lord warst. Mulciber wird mit ihm durch den Hinterausgang in den Innenhof gehen, dann werden wir einfach Mulciber außer Gefecht setzen, sodass es überzeugend wirkt und du tötest Sordino. Die Auroren werden wahrscheinlich nicht mitgehen. Sie vertrauen im Ministerium Mulciber aufs Äußerste.“

„Und wie will ihn Mulciber rauslocken? Werden die ihn nicht nachher fragen, weswegen er mit ihm draußen war oder warum die Todesser ihn nicht getötet haben?“

„Tja, da haben wir Glück. Um zu den Toiletten zu gelangen, muss man durch den Innenhof in das zweite Gebäude. So schwer wird das für Mulciber wohl nicht sein.“

Bellatrix nickte wieder.

„Also los jetzt. Avery wartet draußen und Mulciber ist schon auf dem Weg ins Pub. Es ist schließlich schon fast neun.“

Sie folgte ihm hinaus und im Innenhof trafen sie auf Avery der bereits auf sie wartete.

Er nickte Bellatrix zu und ging dann mit ihnen ohne etwas zu sagen hinaus. Sie merkte, dass sie Avery lange schon nicht mehr gesehen hatte und wunderte sich, dass er blasser als sonst erschien und irgendwie dünner geworden war. Das fiel ihr aber bei einigen auf und sie wusste nicht, ob es war, weil sie zu viel arbeiteten oder wegen Stress.

Sobald sie im Wald angekommen waren und somit die Appariergrenze überschritten hatten, verschwanden sie auch schon und Bellatrix, die Seite an Seite mit Rabastan appariert war, fand sich in der Winkelgasse wieder. Alle Geschäfte und Boutiquen waren geschlossen und nur in ein oder zwei Gasthäusern oder Pubs sah man Lichter brennen. Bellatrix die ihr Gesicht wie die anderen mit der Maske verdeckt hatte um nicht erkannt zu werden, ging aus der Seitengasse hinter Avery hinaus.

Sie gingen die breite Straße, die tagsüber immer voller Leben war und nun verlassen und zwielichtig wirkte entlang und kamen einige Meter vor einem hell erleuchtetem Gebäude aus dem amüsierte Stimmen zu hören waren, zum Stehen. Sie gingen in eine sehr enge Seitengasse neben dem Pub und Bellatrix erkannte einen Torbogen, der anscheinend in den Innenhof führte.

Rabastan und Avery warteten und Bellatrix nahm an, dass Mulciber ihnen noch ein Zeichen geben musste. Das Zeichen kam auch.

Nach fast einer halben Stunde hörten sie seine Stimme. Auch eine fremde Stimme war zu vernehmen, die amüsiert auflachte und etwas erzählte. Avery und Rabastan die links und rechts vom Torbogen standen, nickten sich kurz zu und gingen hinein.

Bellatrix die ihnen sogleich folgte, erkannte sofort Mulciber. Rabastan richtete ohne zu zögern seinen Zauberstab auf ihn und rammte ihn gegen die Wand, noch bevor irgendwer reagieren konnte. Der junge werdende Auror jedoch, war schnell genug um seinen Zauberstab zu ziehen und ihn gegen die Todesser zu richten. Für eine Sekunde stand alles still, bis Rabastan Bellatrix zunicke und diese wie auf Kommando ihren Zauberstab durch die Luft schwang.

Meister des Cruciatus und Imperiusspezialist

@heidi: also ich weiß, die Stelle mit Sirius war wirklich genau richtig für dich... und wie gesagt, ich hab gleich an dich denken müssen, als ich Sirius beschrieben hab. Rodolphus wird die Hochzeit nicht verpassen, keine Sorge, weil ich werde die bestimmt nicht aufschieben, aber du hast mit deiner Vermutung schon Recht... für seinen Zustand wurde vom Lord wirklich etwas nachgeholfen, aber das werden wir auch noch von ihm selbst hören, wie das so genau abgelaufen ist.

@Alyssa795: von mir aus... du darfst Bella so viel hassen wie du willst ^ also ich dachte zwar dass, das offensichtlich ist, aber ich kann es ja nochmal erklären. Bella hat sich von ihm nur abgewandt, weil das Dunkle Mal zum Brennen angefangen hat und Bellatrix hätte sich wenn der Lord auf sie wartet, nie auf irgendwas eingelassen, ich glaub das ist wohl klar. Eingeschüchtert war sie von ihm bestimmt nicht. Und ja, also der Lord hatte wirklich seine Finger etwas im Spiel, was Rodolphus' Zustand angeht... aber er hat ihn auch ziemlich enttäuscht als er den Auftrag nicht erfüllt hat und deswegen hat er ihn einfach bestrafen müssen. Rabastan hat ja darüber auch schon gesprochen... dass der Lord davor auch schon gereizt war und so. Tja, schlechtes Timing für ihn. Ob der Lord das von Sirius erfährt oder nicht, ist eigentlich irrelevant. Das würde ihn nicht sonderlich interessieren, da Sirius im Moment dem Lord nicht wirklich im Weg steht. Das er ein Blutsverräter ist, ist eine andere Sache. Und klar kann Sirius einfach nicht ins Haus spazieren, deswegen waren sie ja auch vorsichtig, damit niemand auf sie aufmerksam wird. Regulus hat ja auch erwähnt, dass es Konsequenzen für seinen Bruder hätte, aber zwischen ihm und Sirius herrscht keine Feindseligkeit und deswegen haben sie sich unterhalten. So hat Regulus ihm auch helfen können unbemerkt ins Haus zu kommen. So ich hoffe jetzt ist alles klarer.

@Hermine Malfoy: gleich erfährst du ob sie es schafft oder nicht ;) also viel Spaß

@Mila: jaa ich geb mir Mühe schnell zu schreiben... zumindest kann ich immer am So updaten.

@Bellatrix_L.: *lol* nein, also ich hab nichts gegen Macnair, aber ich brauchte einfach einen der verletzt dalag... und einen anderen konnte ich bestimmt nicht entbehren. Und nein, der Lord macht das nicht mit allen, dass er ihnen Flüche beibringt und Einzelstunden gibt *gg* aber bei Bella ist einiges faszinierend. Schließlich ist sie einmal eine Frau, dann eine die alles darum geben würde, für ihn zu kämpfen. Sie ist vollkommen freiwillig zu ihm gekommen und hat auch noch dafür gekämpft das Dunkle Mal endlich zu kriegen. Und er weiß, dass ihre Loyalität nicht mit der von einigen anderen zu vergleichen ist. Also nächstes Chap kommt schon die Hochzeit... aber weil ich sie noch nicht geschrieben hab, sondern nur geplant, kann ich noch nicht wirklich sagen, wie lang sie wird. Aber schon möglich dass es zwei Chaps werden. Ja, also Regulus und Sirius waren zwar nicht die besten Freunde, aber sie verstanden sich eben wirklich gut und Regulus hat ihm geholfen ein paar Stunden ins Haus zu kommen, während die Familie mit dem Besuch abgelenkt war. Und ich kann es mir nicht vorstellen, dass Sirius seinen Bruder so einfach aufgegeben hat.

@Bellachen: Jaja.. ich hab es dir gesagt, du sollst unseren armen Rodolphus nicht so schnell verurteilen... aber ok, es hat wirklich verdächtig ausgesehen, er lässt es dir deswegen ausnahmsweise mal durchgehen ;) *Looool* oh ja, Cormac sieht gut aus und in diesem Chap wird er vom Aussehen her sogar etwas näher beschrieben *gg* ansonsten hätte er ja nie diesen für mich heiligen Namen bekommen *lol*

@Lilian: *lol* der Titel von „Krankenpfleger und Idioten“ hat mir auch so gefallen. Eigentlich hat er nämlich anders geheißen, aber ich hab es dann doch umbenannt. Rabastan läuft ausnahmslos allem hinterher was Röcke anhat, da hast du Recht, nur nicht seiner eigenen Zukünftigen. Ja, also ich lasse gerne Sachen über Bellatrix' Schulzeit so zeitweise einfließen, weil ich nicht direkt darüber schreiben will. Und ja, das ist der Vorteil wenn man zwei Chaps zu lesen hat, man muss nicht warten um zu erfahren was passiert. Und schon gar nicht wenn da gerade ein Cliff war. Sirius ist zu der Zeit so ca. 20. Weil Bella wird im Dezember 20. Ich hab eigentlich mit dem Alter der Charaktere etwas rumgespielt und sie sind jünger als sie es in den Büchern wirklich sind. Ich wollte nicht einen zu großen Unterschied haben, weil ich nicht über 2 Generationen schreiben will... das wäre mit definitiv zu viel, deswegen ist Sirius sogar um einige Monate älter als Bella. Regulus ist dafür ein Jahr älter als Andromeda. Naja, ich hab allgemein ziemlich viel mit der Zeit herumgespielt, aber wie gesagt, es wäre kompliziert zu schreiben, wenn alle Charaktere einen Altersunterschied von 5 Jahren hätten. Und es würde zu viele OCs geben und so gern ich auch welche erfinde, es ist doch besser über Charaktere zu schreiben die es schon gibt. Also was genau das ist, wo die verletzten

Todesser sind, wirst du in diesem Chap eigentlich genauer erklären. Du hast aber gar nicht so unrecht ^^ Der Orden wird noch seine Auftritte haben ;) keine Sorge, das kommt noch.

@Bellatrix Lestrange: danke, danke, danke... freut mich echt, dass es dir so gefällt.

@darkangel9: jaa, ich hab eine Schwäche für Cliffs *gg* Voldemort wäre gar nicht beruhigt wenn sie verlieren würde, das stimmt, aber was sie so anstellen wird, wirst du ja gleich lesen. ;)

29. Kapitel: Meister des Cruciatus und Imperiusspezialist

*I have to be with you
To live,
To breathe.
You're taking over me. **

Noch bevor Bellatrix ihren Fluch aufgesagt hatte, reagierte der Auror und schlang seinen Zauberstab, sodass in der nächsten Sekunde schon Averys Zauberstab in seine eigene Hand flog. Und sobald Bellatrix einen dunkelblauen Lichtstrahl auf ihn geschossen hatte, wurde der Fluch von ihm abgelenkt.

Avery der ohne Zauberstab hilflos dastand ging etwas zurück und mischte sich nicht in das Geschehen ein.

Währenddessen hatte nun auch Rabastan seinen Zauberstab erhoben und obwohl er gleich nach Bellatrix' zweiten Fluch, ebenfalls einen auf Sordino schoss, reagierte dieser rechtzeitig und blockte beide Flüche hintereinander ab.

Bellatrix wollte ihm aber keine Zeit lassen sich zu sammeln. Ohne zu warten schoss sie weitere Flüche auf ihn, aber unerwartet erschien etwas wie eine violette Glaswand vor ihm und ließ nichts zu dem jungen Auror durchdringen.

Während die Flüche von Rabastan und Bellatrix von der Wand aufgesaugt wurden, nutzte er jedoch seine Zeit und richtete seinen Zauberstab unmerklich auf Rabastan.

Rabastan der gerade grinsend zum Auror sah, weil sein Schutzwall durch seinen Fluch durchbrochen war, merkte nicht wie der Fluch auf ihn zugerast kam und wurde gegen eine Wand geschleudert.

Bellatrix wurde davon abgelenkt.

Sie sah zu Rabastan der am Boden lag und sich nicht rührte.

Sie wusste nicht warum der Auror zuerst die anderen zwei ausgeschaltet hatte, da er unter ihrer Maske nicht erkennen konnte wer von ihnen eine Frau war, also nahm sie an, dass er einfach zuerst die genommen hatte, die rechts und links waren.

Sobald sie aber zu Rabastan gesehen hatte, wusste sie dass es ein Fehler gewesen war.

Sordino nutzte jede Sekunde und Bellatrix bewunderte für eine Sekunde seine Reaktionsgeschwindigkeit und sie verstand langsam, warum der Lord nicht wollte, dass er seine Ausbildung zum Auror abschloss und warum Rodolphus ihn nicht alleine besiegt hatte.

Es schien einfach unmöglich ihn auszutricksen und ihn schnell genug einen Fluch aufzuheben.

Ununterbrochen flogen Lichtblitze zwischen ihnen hin und her und Bellatrix versuchte sich nur auf ihn zu konzentrieren. Sie beobachtete jeden seiner Bewegungen, jeden seiner Reaktionen und blockte genauso viele Flüche ab wie er.

Gleichzeitig wusste sie aber nicht, wie lange sie durchhalten würde.

Sordino schien es kein bisschen Leid zu sein, sich mit Bellatrix zu duellieren und sie konnte regelrecht sehen, wie die Kampflust in seinen Augen flackerte.

Aus dem Augenwinkel konnte sie sehen, wie Avery sich zu Rabastan schlich.

Sordino der seine gesamte Konzentration dem Kampf gegen Bellatrix widmete, sah ihn nicht und unterbrach die Flut der Flüche nicht die er gegen Bellatrix schleuderte.

In der nächsten Sekunde geschah alles so schnell, dass Bellatrix später Mühe hatte sich daran zu erinnern.

Sie spürte etwas Heißes an ihrem Arm, die Tür des Pubs ging auf und Sordino wandte seinen Blick reflexartig zu der Frau die im Türrahmen stand und sich die Hand vor den Mund geschlagen hatte, während sie einen Aufschrei nicht unterdrücken konnte.

Bellatrix und Avery richteten gleichzeitig ihre Zauberstäbe gegen die zwei.

Ein grüner Blitz, der aus Averys Zauberstab schoss, riss die Frau in die Höhe und schleuderte sie zur Seite. Gleichzeitig rief Bellatrix „Exuro“ und der junge Auror kippte mit zuckendem Körper nach hinten.

In der nächsten Sekunde jedoch, hatte er aufgehört sich zu bewegen und lag still neben dem Körper der Frau.

Sobald alles aus war, spürte Bellatrix den Schmerz in ihrem Arm, hörte die Stimmen aus dem Pub die plötzlich aufgeregter klangen und nahm wahr, wie Avery ihr ungeduldig deutete zu gehen.

Sie warf noch einen Blick auf Mulciber, aber sie wusste, dass sie ihn hier lassen musste und apparierte ohne zu zögern mit Avery weg, der den immernoch bewusstlosen Rabastan am Arm festhielt und ihn mitnahm.

Sie erreichten den dunklen Wald und Bellatrix merkte, wie die Wunde an ihrem Arm schmerzhaft pochte.

Avery war ebenfalls neben ihr und ließ Rabastan vorsichtig in der Luft schweben.

„Bring ihn nach Lestrangle Residence Avery. Ich benachrichtige den Lord.“

Avery nickte und verschwand wieder mit Rabastan.

Bellatrix atmete tief durch und machte sich auf den Weg zu der Festung. Ein Blutstropfen rann über ihren Ellbogen, weiter runter und verweilte kurz an der Spitze ihres Zeigefingers, bevor er in den Erdboden tropfte. Sie ballte ihre Hand unmerklich zu einer Faust und ging zielstrebig auf die dunklen Gemäuer zu.

Der Lord war nicht allein als die schwere Onyxtür lautlos aufging und Bellatrix eintrat.

Ein junger Mann mit schwarzen Haaren und ebenso schwarzen Augen, die einen undefinierbaren Ausdruck trugen stand neben ihm und schien ihm etwas zu berichten.

Bei Bellatrix' Eintreten sahen sie beide zu ihr.

Bellatrix glaubte einen spöttischen Zug um Snapes Mund zu sehen, aber als sie vor ihm stand, sah er genauso ernst drein wie sonst auch. Sein Blick wanderte unmerklich zu ihrer blutigen Hand.

Sie versuchte nicht auf ihn zu achten.

„Wir haben den Auftrag erfüllt Herr.“

Der Dunkle Lord sah genauso drein wie vorher. Er deutete er mit der Hand sich zu erheben.

„Du kannst gehen.“, sagte er kalt und wandte sich wieder an Snape.

Bellatrix bewegte sich nicht, sondern sah ihn und Snape nur erstaunt an. Sie wusste nicht, ob sie wirklich gehen sollte.

Nach einer Weile sah der Lord wieder zu ihr. Diesmal war sein Blick jedoch ungeduldiger.

„Was willst du noch?“, fragte er und sah sie an, als wäre sie etwas Lästiges das er loswerden will.

„Nicht... nichts Herr.“

Sie glaubte unter seinem Blick unterzugehen und wandte sich schnell ab.

Ohne zu zögern schritt sie aus der Tür und ging raus.

Draußen atmete sie tief durch und spürte wie sie plötzlich die Enttäuschung erfasste.

Leise und leicht verzweifelt lachte sie kalt auf.

Sie wusste selbst nicht was sie erwartete hatte. Dankesworte? Nein, gewiss nicht, das war ihr klar.

Aber sie wollte nicht so fortgeschickt werden. Nicht vor den Augen von Snape, sodass er sehen konnte, wie wenig sie dem Lord eigentlich bedeutete und er ihre Leistung kaum wahrnahm.

Sie wollte beim Lord im besseren Licht stehen. Er sollte sie nicht nur desinteressiert ansehen und ihr Aufträge geben die seine wirklich wertvollen Todesser nicht ausführen konnten.

Sie wollte wichtig sein.

Sie wollte seine loyalste Anhängerin genannt werden.

Sie wollte auch, dass er und die Todesser wussten, dass sie für ihn alles geben würde.

Mit hängenden Schultern und nun das volle Maß ihrer Müdigkeit spürend, ging sie schleppend hinaus.

Die kalte Luft schlug ihr schmerzhaft in das Gesicht und sie beschleunigte ihre Schritte bis sie im Wald ankam, disparierte und sich vor dem Anwesen wiederfand.

Als sie eintrat hörte sie nichts außer dem Ticken der Standuhr, die unaufhörlich im Takt die Stille durchbrach. Rabastan musste bereits oben sein und sie beschloss noch einen Blick in sein Zimmer zu werfen und erst dann ins Bett zu gehen.

Sobald sie die Tür seines Zimmers öffnete, sah sie ihn auch schon auf dem Bett.

Er lag auf dem Bauch und sein Oberkörper war entblößt.

Bellatrix näherte sich ihm und erkannte eine andere Person die neben seinem Bett stand und den Zauberstab gegen seinen Rücken hielt.

Sie merkte, dass es Mr. Lestrangle war, der einen dunklen Morgenmantel trug und Bellatrix nur kurz einen Blick zuwarf als sie eintrat.

Sie sagte nichts, sondern blieb auf der anderen Seite des Bettes stehen.

Es kam ihr vor als hätte sie die ältere Version seiner Söhne vor ihr. Das spärliche Licht ließ ihn jünger, aber gespenstischer erscheinen und Bellatrix beobachtete ihn einen Moment, wie er konzentriert Rabastan mit dem Zauberstab behandelte.

„Wie geht es ihm?“, fragte sie nach einer Weile und sah ihm in die Augen, sobald er den Kopf hoch.

„Nichts Ernstes. Nur ein paar gebrochene Rippen. Ich denke er hat seinen Kopf gegen irgendwas geschlagen, deswegen muss er das Bewusstsein verloren haben.“

„Ja, ja er... ist gegen eine Wand geprallt.“

Mr. Lestrangle betrachtete sie eine Weile.

„Wart ihr erfolgreich?“

„Ja waren wir.“

Mr. Lestrangle nickte und wandte sich von seinem Sohn ab, der gleichmäßig atmete und tief in den Schlaf versunken war.

„Du solltest ebenfalls schlafen gehen Bellatrix. Morgen kommt schließlich Rodolphus zurück.“

„Woher wissen Sie das? Geht es ihm schon so gut?“

„Erstens das und zweites wollen wir ihn nicht länger an diesem grauenhaften Ort lassen.“

Bellatrix dachte zurück und wusste, dass dieser Raum in der Festung, der anscheinend wie ein Krankenflügel diente wohl alles andere als hilfreich war wenn man sich erholen wollte.

„Wozu gibt es das überhaupt? Warum gehen die Todesser nicht einfach wo anders hin?“

„Wo sollen sie sonst hingehen wenn sie schwer verwundet sind Bellatrix? Ins St. Mungo? Dort würde ihre Tarnung auffliegen und sie würden geradewegs nach Askaban geschickt werden.“

Bellatrix nickte. Er hatte Recht.

Die Todesser hatten keinen Platz wo sie hingehen könnten, wenn sie auf einer so verdächtigen Weise verwundet wurden, wie die meisten es nach einem Kampf auch waren. Sie würden zweifellos auffliegen und es gäbe tausend Fragen die zu beantworten gefährlich wäre.

„Leg dich jetzt hin Bellatrix und ruh dich aus.“, sagte Mr. Lestrangle bevor er langsam das Zimmer verlies.

Bellatrix blickte noch einen kurzen Moment zu Rabastan der friedlich atmete.

Dann blies sie die einzige Kerze die neben seinem Bett brannte aus und ging hinaus in ihr Zimmer, um genau Mr. Lestranges Rat zu befolgen.

Die Sonne ging schon langsam unter, als Bellatrix vor einem Spiegel im Badezimmer stand und ihre Haare mit dem Zauberstab zu einem Knoten werden ließ.

Sie hatte seit sie wach war auf ihn gewartet.

Darauf dass er endlich kam und sie sehen konnte, dass es ihm wieder gut ging.

Sie hatte viele Personen bisher in einer schwächlichen Konstitution gesehen, einige unter ihnen sterben, andere sich unter Schmerzen winden, aber es hatte ihr noch nie diesen kalten Schauer durch den Körper gejagt, der für sie deutlich und schmerzhaft zu spüren war, als sie Rodolphus so kraft- und hilflos gesehen hatte. .

Es kam ihr seltsam vor. Seltsam und beängstigend ihn so zu treffen, wo er doch von ihnen beiden für sie immer der stärkere gewesen war.

Der, der ihr mal Halt geben konnte wenn sie selbst keinen fand.

Er war für sie immer etwas Sicherheit gebendes. Sie griff darauf nicht zurück. Dachte nicht daran, dass sie seine Hilfe annehmen konnte, wenn sie etwas nicht schaffte, weil sie alles alleine schaffen wollte. Zeigte es niemanden. Ließ es ihn nicht wissen.

Aber sie wusste, dass er da war.

Er gab ihr das Gefühl, zu ihr zu stehen, wenn das sonst niemand tun sollte. Dieses Gefühl das sie bei niemand sonst gefühlt hatte. Das für sie so unerwartet und plötzlich gekommen war.

Das Gefühl, das sie nicht gekannt hatte.

Das ihr selbst wenn sie es gekannt hätte, schwächlich vorgekommen wäre.

Und das sie jetzt fürchtete zu verlieren, wenn ihm irgendetwas geschehen würde.

Eine kalte Hand die über ihre Schulter fuhr ließ sie aufschrecken und sie nahm ihr Spiegelbild wieder wahr, das für sie, obwohl sie die ganze Zeit darauf gesehen hatte, doch so weit weg erschienen war.

Er verbeugte sich runter und hauchte ihr einen Kuss auf die Schulter, während seine Arme ihre Taille umschlangen.

Sein Kopf ruhte auf ihrer Schulter und er sah sie im Spiegel an ohne etwas zu sagen.

Sie sagte ebenfalls nichts.

Sie wollte gar nichts sagen. Sie hatte nichts zu sagen.

Langsam drehte sie sich um, schlang ihre Arme um seinen Hals und drückte sich an seinen Körper.

Er zog sie fester zu sich ran und gab ihr einen Kuss auf die Haare, während sie ihr Gesicht in seinem schwarzen Umhang vergrub.

Wie viel Zeit verfloss merkte sie nicht.

Erst nach einigen Minuten löste sie sich wieder von ihm und blickte ihm in die Augen, die sie müde und erschöpft ansahen.

„Leg dich hin Rodolphus.“

Er nickte und ging mit ihr in sein Zimmer.

Sie sah zu wie er sich auf das Bett legte und vor Erschöpfung seufzend die Augen schloss.

„Ich bring dir einige Tränke. Bin gleich wieder da.“, sagte sie schnell und wollte zurück in ihr Zimmer, als er sie aufhielt.

„Nicht nötig Bella. Irvine hat mir die Nötigen mitgegeben.“, dabei zeigte er auf eine kleine Holztruhe auf dem silbrig verzierten Tisch in der Mitte des Raumes.

Sie ging darauf zu und öffnete es.

Darin waren sechs verschiedene Kristallfläschchen. Jeweils zwei waren mit einer Substanz derselben Farbe gefüllt und schimmerten leicht.

„Ich nehm mal an Snape hat die gebraut.“, spuckte sie förmlich aus und Rodolphus, der die Verachtung in ihrer Stimme nicht überhörte, hob eine Braue an.

„Wahrscheinlich. Er macht meistens solche Sachen. Keiner kennt sich da besser aus als er.“

Bellatrix schnaubte verächtlich.

„Hast du dich mit ihm...“

„Er ist ein arroganter Angeber.“

„Aha.“, sagte Rodolphus nur und lehnte sich wieder zurück, da er wusste, dass es keinen Sinn hatte wenn er Bellatrix klarmachen würde, dass er nichts gegen Snape hatte.

Nachdem sie das Kristallfläschchen zurück in die dunkle Truhe gestellt hatte, ging sie zu ihm und legte sich neben ihm auf das Bett. Ihr Kopf ruhte auf seiner Brust und er schlang einen Arm um sie, ohne die Augen zu öffnen. Bellatrix merkte nach einer Weile, wie sein Atmen regelmäßiger wurde und er ohne sich zu rühren ruhig dalag.

Sie stand erst auf, als Rodolphus nach einer Stunde aufwachte und ein Hauself hineinkam.

Es trug ein Tablett, auf dem Rodolphus' Abendessen war und daneben lag zusammengefoldet eine Zeitung, die vom Morgen war, die Bellatrix aber noch nicht gesehen hatte.

Der Hauself stellte das Tablett auf das Nachtkästchen und gab Bellatrix auf ihren Befehl hin den Tagespropheten.

Die Schlagzeile nahm die Hälfte der Seite ein und die andere Hälfte wurde von zwei Fotos geziert.

Auf dem ersten Bild war das Foto eines Mannes zu erkennen, den Bellatrix ohne Probleme erkannte und der charmant in die Kamera lächelte. Seine dunklen Haare waren zerzaust und er trug einen frechen, wissenden Blick. Bellatrix fiel erst jetzt auf, wie gut der junge Auror eigentlich ausgesehen hatte. Sein Ausdruck erinnerte sie an Rabastans, wenn er gerade wieder Blödsinn angestellt hatte und versuchte sich

unwiderstehlich lächelnd aus dem Schlamassel zu ziehen.

Auf dem zweiten Foto lag dieselbe Person am Boden in einem kleinen hofähnlichen Ort. Der lebhafteste, strahlende Ausdruck war aus seinen Augen verschwunden. Dafür zierten unübersehbar dunkle Brandspuren sein Gesicht.

Sein Blick war leer, kalt und leblos.

Bellatrix verweilte nicht lange beim Anblick des Bildes. Sie gab es ohne etwas zu sagen an Rodolphus weiter, der sich aufgesetzt hatte.

Er sah auf die Schlagzeile, dann auf das rechte Bild, auf dem die Leiche abgebildet war.

Und er grinste.

Sein etwas erschöpfter Blick funkelte kurz auf und er schlug die Zeitung auf, um den Artikel zu lesen.

Nachdem er fertig war, legte er es beiseite und lächelte immernoch boshaft.

„Tragisch.“, sagte er nur und sah dabei aus, als wäre sein größter Wunsch in Erfüllung gegangen.

„Er war gut.“

Rodolphus sah sie einen Moment nachdenklich an.

„Hast du ihn getötet?“

Sie nickte.

„Ich dachte mir schon, dass der Lord dir den Auftrag gibt, als ich gescheitert bin.“

„Warum hast du es nicht geschafft?“

„Nachdem du gegen ihn gekämpft hast und dann auch noch zusammen mit Rabastan der danach nach Hause gebracht werden musste, dachte ich mir, dass du dir das vorstellen kannst.“

„Hat er dich so zugerichtet?“

„Er ist ein Auror. Und dann auch noch einer dieser Sorte, die einen nie verletzen wollen, sondern nur schwächen und sicher in Askaban einsperren. Er hätte mich nicht absichtlich so sehr gefoltert.“

Bellatrix sagte nichts. Sie wusste, dass er vom Lord bestraft worden war, weil er anscheinend ohne den Auftrag zu vollenden zurück gekommen war. Sie verstand nicht warum er gegen ihn aufgegeben hatte und geflüchtet war, aber nachdem sie sich gestern mit Sordino duelliert hatte, war sie froh ihm nicht von Anfang an alleine gegenübergestanden zu haben, wie Rodolphus.

Er war gut. Und sie verstand auch warum der Lord ihn aus dem Weg haben wollte.

Wenn er jetzt schon ohne Probleme seine besten Todesser ausschalten konnte, dann wäre er wenn er seine Ausbildung beendet hätte, viel zu gefährlich.

„Wer war sonst mit dir mit?“, fragte er nun und riss sie aus ihren Gedanken. Sie merkte wie neugierig er wegen der ganzen Sache war, was selbstverständlich war, da es seine Aufgabe gewesen war. Vielleicht war aber auch etwas sein Stolz angekratzt worden, weil er zum ersten Mal einen Auftrag nicht ausgeführt hatte.

„Avery. Und Mulciber, aber wir mussten ihn ausschalten, damit er seine Tarnung nicht verliert.“

„Ahh Mulciber. War klar, dass der Dunkle Lord ihn schickt. Er ist der Imperiuspezialist schlechthin.“

„Wurde mir schon berichtet. Gibt es mehrere die auf bestimmte Flüche spezialisiert sind?“

„Naja, ein Spezialist für den Avada Kedavra ist sogar wie jeder Todesser. Manche aber ziehen etwas blutigere Methoden vor. Amycus und Rookwood zum Beispiel. Dolohov steht auf die saubere Variante, aber er ist ein Meister des Cruciatus. Ich hab außer dem Lord selten jemanden gesehen, der einen effektiveren und intensiveren Folterfluch zustande gebracht hat. Er kann aber auch ohne Schwierigkeiten die kompliziertesten und gefährlichsten Schutzzauber aufheben. Wie ich.“, er grinste, „Rabastan steht auf ausgedehnte Duelle. Er sieht seinem Gegner gerne zu, wie er verreckt. Lucius – ist auch nichts anderes zu erwarten – erledigt alles schnell und stilvoll. Er kann aber geniale Pläne gestalten. Dein Cousin Evan, sieht immer zu, dass er seinem Gegner so viele Körperteile wie möglich entreißt.“, er verzog das Gesicht leicht, „Ich weiß nicht was er daran so interessant findet. Regulus hingegen, ich hab ihn zwar nicht oft kämpfen gesehen, ist ziemlich zurückhaltend. Erledigt alles so schnell wie möglich. Tötet nur wenn es notwendig ist und irgendwie... naja... widerwillig. Aber immerhin. Er tut alles was von ihm verlangt wird. Nicht mehr und nicht weniger. Und oh Mann, Alecto solltest du nie als Rivalin haben. Ich sag nur sie steht auf Feuer. Am geschmacklosesten ist aber Macnair. Der braucht dringend eine Frau. Du solltest dich aber auch nie mit Yaxley anlegen Bella. Er ist gefährlicher als viele glauben. Ich hab ihn kämpfen gesehen wie keinen anderen. Der Mann würde in den Tod gehen, nur um nicht zu verlieren.“

„Ich hab nichts gegen Yaxley.“

Er lachte leise auf.

„Dann bin ich unbesorgt, aber bei dir kann man sich ja nie sicher sein.“

„Du kannst dir sicher sein.“

„Ha. Vor ein paar Monaten hast du dir noch Pläne ausgedacht wie du mich töten kannst ohne nach Askaban zu kommen.“

„Es ist mir aber keiner eingefallen.“

„Zum Glück.“

Sie grinste.

Er wäre für sie weniger verabscheuungswürdig gewesen, wenn er ihr von Anfang an keine Schwierigkeiten bereitet hätte, was ihren Wunsch anging Todesserin zu werden.

Aber sie hatte ihn nicht gekannt.

Nicht so wie sie ihn jetzt kannte.

Aber sie wusste auch, dass sie definitiv etwas zu seinem Charakter beigetragen hatte. Er sah sie jetzt anders. Er nahm sie ernster und das Wichtigste für sie war, er stand ihr bei. Mehr brauchte sie nicht.

Das reichte ihr. Sie brauchte sonst niemanden der ihr half oder sie unterstützte.

Er gab ihr alles.

* *Evanescence – Taking Over Me*

Ewige Bindung und Leere Versprechen

@Tatze, Krone und Lilly: ja, ich mag die Szene auch und ich glaub die hat ziemlich vielen gut gefallen

@Bellatrix_L.: ja, und da kommt schon die Hochzeit, deswegen musste es ja Rodolphus auch schnell gut gehen, ich kann ihn ja nicht einfach leiden lassen während der Hochzeit *gg* Also von Liebe kann man zwischen ihnen eigentlich nicht reden. Sie mögen sich und sie vertrauen den jeweils anderen, aber sie lieben sich noch nicht... das kann sich ja noch entwickeln. Ich bin ein Wahnsinns-Ev-Fan. Deswegen musste ich einfach einen Songtext von ihnen einbauen und ich mag das Lied... ach was... ich mag alle ihre Lieder ;)

@Beatrix: Rabastan geht es auch wieder gut, aber glaub mir, ich glaub in diesem Chap wird er sich nicht gerade sympathisch machen... naja... mal sehen ;)

@darkangel9: solche Sachen passieren mir auch oft... ich weiß es ist wirklich gruslig. Und ja, Bella war ziemlich gedemütigt worden, vor allem ja weil es gerade vor Snape war. Sie kann es ja sonst schon nicht ertragen wenn sie irgendwie bloßgestellt wird vor anderen, aber vor Snape war es dann am härtesten. Und es freut mich, dass dir meine Darstellung von Bella gefällt... ist nicht immer einfach einen Charakter wie sie zu beschreiben.

@Alyssa795: Ja ich glaub Regulus würde dir den nettesten Tod geben... er lässt dich immerhin nicht so unglaublich leiden und ich glaub wenn man schon einem Todesser gegenübersteht, dann ist das wohl der größte Wunsch, so schnell wie möglich zu sterben... (wenn man wirklich keine Hoffnung auf Entkommen hat)

Snape hat eigentlich keinen Auftrag dergleichen, er ist irgendwie nur ziemlich oft in der Nähe des Dunklen Lords, weil er ja schließlich einer der besten Todesser ist. Übrigens, lass Bella nicht hören, dass du irgendeine Szene in ihrer FF als rührend bezeichnet hast *lol*

@heidi: die Auroren sind ja auch nicht dumme Trottel die nichts draufhaben, sie sind den Todessern was das Duellieren angeht auf jeden Fall ebenbürtig ;) die müssen gut sein, sonst hätten die Todesser längst alles platt gemacht. Die Eigenschaften der Todesser zu schreiben hat eigentlich richtig Spaß gemacht *lol* und ich hatte sowieso schon alles im Kopf für jeden Todesser, deswegen wollte ich es auch mal schreiben. Todessertraumhochzeit... *seufz* na ich hoffe es erfüllt eure Vorstellungen.

@Bellachen: *gg* Cormac.. ich könnte nie einen der Cormac heißt irgendwie schwächlich darstellen... schließlich ist er mein Traummann... *lol* sogar das Äußere hab ich vom echten Cormac kopiert... *lol* übrigens: alle Typen die schwarze Haare haben, sportlich, muskulös und groß sind und etwas gefährliches an sich haben sind heißt... ich sag ja nur Cormac...

@all: soooo da ist es endlich... ich weiß dass viele von euch seit langem schon auf dieses Chap warten und endlich hab ich es geschrieben... am Anfang dachte ich eigentlich es kommt so nach Chap 10 oder so... aber tja... ist doch nicht so geworden. Und es ist irgendwie seltsam, in dieser FF mit Chap 30 an so einer Stelle zu sein, wo ich die andere FF mit Chap 29 beendet hab. Also viel Spaß und ich hoffe es gefällt euch...

Gvlg

M.V.

30. Kapitel: Ewige Bindung und Leere Versprechen

Ruhig saß Bellatrix vor dem Spiegel in ihrem Zimmer und atmete tief durch.

Sie war so in ihre Gedanken versunken, dass sie ihr Spiegelbild gar nicht wahrnahm, obwohl sie ununterbrochen darauf starrte.

Ein Klopfen an der Tür riss sie aus ihrer Starre und ohne auf eine Antwort abzuwarten traten zwei Frauen ein.

Narcissa die anscheinend besonders gut gelaunt war und eine Boudicca, die Bellatrix nur ein sanftes Lächeln schenken konnte, jedoch gleich wieder verhärtete Gesichtszüge hatte, als sie Bellatrix musterte.

Bellatrix nahm an, dass es sie einfach vor dem Tag grauste, an dem sie genau wie Bellatrix jetzt, in einem Hochzeitskleid dasitzen würde und auf die Stunde warten, die sie für immer an den Mann binden würde, den sie sich nicht selbst ausgesucht hatte.

Narcissa strahlte ihre Schwester an und schien alle Zwistigkeiten zwischen ihnen vergessen zu haben.

„Du siehst klasse aus Bella.“, sagte sie zu ihrer Schwester und sah diese im Spiegel an.

Bellatrix lächelte sie schwach an. Wenn Narcissa es ihr deutlich zeigte, dass sie keinen Streit mit ihr wollte, dann würde sie nicht mit ihrer Schwester herumzanken.

Als Narcissa ihre Schwester lächeln sah, strahlte sie noch mehr und zupfte noch etwas an Bellatrix' hochgesteckten Haaren herum. Boudicca hielt sich dezent im Hintergrund. Aber auch sie trug schon wie Narcissa ihr Brautjungfernkleid und hielt einen kleinen Strauß in den Händen. Narcissa und sie trugen dieselben eleganten, schwarzen Kleider, deren Saum ihre Knie umspielte und perfekt zu den hochgewachsenen Gestalten der beiden passte. Boudiccas hellbraunen Haare fielen locker, leicht gelockt über ihre Schultern und Narcissa trug ihre blonden, glänzenden Haare ebenfalls offen und seidig glatt.

Sie sahen beide sehr gut aus. Aber Bellatrix stach zwischen ihnen wie es sich für eine Braut gehörte hervor.

Das dunkelrote, trägerlose Korsagenkleid war mit schwarzer Spitze besetzt und passte hervorragend zu ihren schwarzen Haaren, die zu einem eleganten, kunstvollen Knoten geschlungen waren.

Während Bellatrix immernoch nachdenklich ihr Spiegelbild betrachtete, nahm Narcissa nochmal das Make-up zur Hand und fummelte an Bellatrix' Gesicht herum, die an der ganzen Herumtuerei sichtlich genervt war.

„Du siehst wirklich traumhaft aus Bella.“, versicherte sie nochmal ihrer Schwester und trat zurück um sie von weiter weg bewundern zu können.

Bellatrix stand auf.

„Ist es soweit?“, fragte sie ihre Schwester und nahm von ihr gleichzeitig einen Strauß mit dunkelroten Lilien entgegen.

„In ein paar Minuten müssten wir gehen.“, sagte diese und zupfte noch ein paar Mal an Bellatrix' Kleid herum.

„Wart ihr schon unten?“

„Ohh ja. Es ist traumhaft. Ich glaube es sind über 200 Gäste hier Bellatrix. Es ist zwar etwas düster für meinen Geschmack, aber... wunderschön.“

Bellatrix nickte. Wenn Narcissa sagte, dass es für sie zu düster war, dann konnte das nur Gutes verheißen.

„Bella!“, sagte plötzlich Narcissa und sah sie entsetzt an.

„Was ist?“, fragte ihre Schwester nur verwirrt und blickte ratlos auf ihr Kleid, ob da etwas so Fürchterliches war. Aber Narcissa sah woanders hin.

„Das Dunkle Mal. Du kannst doch nicht so raus gehen.“

„Oh. Ja.“ sagte Bellatrix uninteressiert und nahm sich aus einer Schublade ihrer Kommode fingerlose Brauthandschuhe, die gänzlich aus schwarzer Spitze waren und bis zu ihren Ellbogen reichten.

Als sie sich umdrehte, merkte sie zwar wie Narcissa sie wieder zufrieden ansah, eine andere jedoch kreidebleich dastand und wie erstarrt auf Bellatrix' Arm starrte.

„Stimmt etwas nicht Boudicca?“, fragte Bellatrix sie daraufhin mit angehobener Braue und musterte diese.

„Du... wieso...?“, doch weiter kam sie nicht, denn Narcissa unterbrach sie energisch und schubste Bellatrix Richtung Tür. Boudicca stand immernoch wie angefroren da, bis Narcissa ihr zurief endlich zu kommen.

Zu dritt gingen sie hinunter, und traten aus der Terrassentür hinaus in den Park, der von einer hauchdünnen Schneedecke überzogen war. Bellatrix spürte wie sie kurz zitterte, aber sie ging entschlossen weiter und versuchte die eisige Kälte die ihr das Mark in den Knochen einfrieren ließ zu ignorieren. Sie wusste, dass die Hochzeit schließlich nicht in der Kälte stattfinden würde und beeilte sich, um an dem speziell für die Hochzeit errichteten Ort anzukommen.

Sie kamen nach einigen Minuten zu einem Weg, der sich in der Mitte des Parks befand und links und rechts von Statuen und Wasserfontänen, die trotz der Kälte nicht eingefroren waren, geziert wurde.

Am Ende des Weges befand sich ein längliches Gebäude, das wie eine Kirche wirkte, aber kleiner war und eine gewölbte Decke hatte. Die Oberfläche war über und über mit Zweigen und Ranken aus Stein geziert, die ebenfalls steinerne Rosen trugen, jedoch genauso kalt wirkten wie der Rest des Gebäudes.

Narcissa und Boudicca gingen vor und eilten über den Kieselweg, um vor Bellatrix einzutreten.

Sobald Bellatrix vor der steinernen Flügeltür ankam, blieb sie kurz stehen und atmete tief durch.

Ein Windhauch strich ihr einige Strähnen zu Seite und sie spürte einen kalten Schauer durch ihren Körper jagen. Sie schloss kurz die Augen, atmete ein letztes Mal tief durch und versuchte die unmerklich aufsteigende Angst in ihr zu unterdrücken.

Sie wusste, dass es nach dem kein Zurück mehr gab. Danach gehörte endgültig zu ihm und würde ihr ganzes Leben mit ihm verbringen.

Sie wusste nicht ob sie das wollte. Aber ihr war klar, dass wenn sie ihr ganzes Leben mit jemanden verbringen sollte, dass dieser dann Rodolphus war.

Also hob sie ihren Kopf an und genau in dem Moment öffnete sich die Flügeltür und sie trat ein.

Von Innen war in dem Raum nichts mehr von den Steinwänden zu sehen. Schwarze Marmorranken schlängelten sich anstatt der Wände um den Saal und man konnte durch die Zwischenräume die die Ranken und die Rosenzweige hinterließen hinaus in den schneebedeckten Park sehen.

Die Rosen waren ebenfalls nicht mehr aus Stein, sondern tiefrot und passten ausgezeichnet zu Bellatrix' Kleid. Der Raum war innen magisch vergrößert.

Es war nun ungefähr zehn Mal so groß, wie es von draußen den Anschein hatte und links und rechts von Bellatrix saßen über hundert Gäste die aufstanden und Bellatrix bewundernd oder gleichgültig ihre Blicke zuwandten.

Langsam schritt sie über den schwarzen, kalten Marmorboden und ging auf das andere Ende des Saales zu. Leise drang sanfte Musik zu ihr, aber sie nahm sie kaum wahr. Sie konnte Rodolphus ausmachen, der ruhig dastand und sie anblickte. Rabastan der neben ihm stand und auf der anderen Seite Narcissa und Boudicca, die lächelnd auf Bellatrix warteten.

Ihr Blick blieb aber an Rodolphus hängen.

Ein sanftes Lächeln umspielte seine Lippen als sie bei ihm ankam und er ihre Hand nahm und ihr bei den drei Stufen rauf half, die sie von ihm trennten.

Ebenfalls in schwarz eingekleidet, stand ein alter Mann hinter ihnen, der ruhig seinen Zauberstab in seiner rechten Hand hielt und lächelnd auf das Paar sah.

Rodolphus nahm seinen Blick nicht von ihr.

Sanft drückte er ihre Hand und strich mit dem Daumen über ihren Handrücken. Bellatrix spürte, wie seine warme Hand leicht zitterte, als er ihre kalte festhielt.

Sie sah ihm in die Augen. Er lächelte zwar, aber sie merkte, wie außer der Freude noch etwas anderes in seinen Augen zu sehen war. Etwas von dem sie fürchtete, dass es auch ihr deutlich anzumerken war.

Aber sie sagte nichts und spürte wie leichte Enttäuschung in ihr aufwallte, als sie den Zweifel in seinem Blick las.

Obwohl sie selbst von leichter Skepsis befallen war, weckte der bedenkliche Ausdruck von Rodolphus ein Gefühl in ihr, das sie nicht fühlen wollte. Das jetzt nicht zu der Situation passte.

Die Personen in dem Saal waren alle ausnahmslos leise und betrachteten das Paar. Die Musik war verstummt und der kahlköpfige Mann, der hinter dem Paar stand begann zu sprechen.

Bellatrix nahm seine Worte nicht wahr. Sie versank in Rodolphus' Augen und fasste alles andere nur noch verschwommen und als nebensächlich auf. Der Zweifel war verschwunden.

Er war definitiv der, mit dem sie zusammen sein wollte.

Sie wusste nicht wie lange es gedauert hatte, bis sie von seinem Blick losgerissen wurde, aber er begann nach einer Weile zu sprechen und Bellatrix lauschte seiner tiefen Stimme, mit der er sein Eheversprechen aussprach.

Der Moment verging zu schnell für sie. Einerseits fühlte sie sich, als wäre die Zeit stehen geblieben und als gäbe es in dem Augenblick im ganzen Raum niemanden außer Rodolphus und ihr, aber andererseits verflog der Moment so schnell wie er gekommen war.

Er nahm einen Ring aus einer kleinen Schatulle heraus, den Rabastan ihm gab und hielt Bellatrix linke Hand sanft in seiner. Sie sah schweigend zu wie er den Ring an den richtigen Platz führte und kurz über Bellatrix' Hand strich, bevor Bellatrix dran war.

Sobald Rodolphus silberner Ring ebenfalls an seinem Finger war, schoss aus dem Zauberstab des in schwarz gekleideten Zauberers ein feuerrotes Band, das wirkte, als wäre es flüssig. Langsam schlängelte es sich um die Hände von Bellatrix und Rodolphus, der ihre immernoch in seiner Hand hielt und verwickelte sich ineinander. Dann legte es sich sanft auf ihre Haut und verblasste, sodass es wirkte, als wäre es von ihren Händen, wie Wasser von der Erde, aufgesaugt worden.

Bellatrix spürte zuerst die Wärme des Bandes die ihre Hand umschloss, danach die Wärme von Rodolphus' Hand, die sich sanft über ihre Wange legte und sie an sich zog.

Sie nahm als nächstes nur noch seine Lippen auf ihren wahr. Nichts anderes.

Nur die Hitze, die in ihr aufstieg und das Kribbeln das ihre Lippen befiel.

Es erschien ihr wie ein ewiger Moment, bis er sich wieder von ihr löste und sie lächelnd ansah. Sie erkannte das freche Aufblitzen in seinem Blick und musste ebenfalls grinsen.

Als wäre sie plötzlich an einem ganz anderen Ort als vorher, hörte sie den lauten Applaus der Gäste. Sie drehten sich beide der Menge zu. Die gesamte Familie saß in den ersten Reihen.

Bellatrix konnte sehen wie sich Mrs. Lestrangle mit einem, mit Spitze besetzten Tuch eine Träne aus dem Augenwinkel wegtupfte. Mrs. Larmoyant die wieder aus Frankreich gekommen war und Wasserfälle vergoss. Mrs. Black die immernoch applaudierte und stolz auf ihren Schwiegersohn sah.

Cygnus Black der seine Tochter lächelnd betrachtete. Narcissa die eine Träne nicht unterdrücken konnte. Dolohow der ihr grinsend zuzwinkerte, als ihr Blick seinem begegnete. Regulus, der blass aussah, aber trotzdem freundlich zu Bellatrix sah.

Sie wandte sich fast gleichzeitig mit Rodolphus von der Menge ab und sah ihm in die Augen.

Sie verspürte keine Zweifel mehr. Er war in ihrem Leben unentbehrlich geworden.

Der Empfang nach der Trauung war im vollen Gange. Sobald das Essen fertig war und auf das neue Paar angestoßen wurde, begaben sich alle in den Festsaal von Lestrangle Residence, der in Silber und satten Grüntönen dekoriert war.

Die Musik spielte leise vor sich hin, bis der Tanz von dem neuen Ehepaar eröffnet wurde und etliche Paare ihnen folgten.

Bellatrix' Kopf ruhte an Rodolphus' Brust, als sie aus dem Augenwinkel eine hellbrünnette Frau sah, die sie gefährlich musterte und verächtlich den Blick abwandte, als sie sich bewusst wurde, dass Bellatrix sie beobachtete.

Sie wurde aber sogleich abgelenkt, als Dolohow kam und Rodolphus ablöste, der lächelnd mit Narcissa weitertanzte.

„Du siehst klasse aus Bella.“, sagte er ihr ins Ohr, während er sich leicht zu ihr hinunterbeugte.

Sie lächelte ihn an.

„Du auch.“, sie grinste ihn frech an, „wie läuft es mit deiner neuen Freundin?“, fragte sie und nickte mit dem Kopf leicht in die Richtung einer jungen, dunkelhaarigen Frau in einem türkisen, knielangen Kleid, die sich mit Yaxley und Rookwood unterhielt.

„Arcadia? Klasse. Sie ist übrigens Averys Schwester.“

Bellatrix hob eine Braue an und beobachtete ihn zweifelnd. Dolohow war nicht gerade einer der Leute, die eine gute Beziehung zu Avery hatten. Aber er grinste nur.

„Sie sehen sich nicht gerade ähnlich, ich weiß. Aber Arcadia geht stark nach ihrer Mutter.“ Er warf seiner Freundin noch einen Blick zu, der von ihr erwidert wurde und lächelte sie an.

Sobald das Lied zu Ende ging, verließen sie die Tanzfläche und gingen auf eine Gruppe zu, die genau vis-a-vis von ihnen stand und Champagner trank. Bellatrix bekam von Rodolphus ebenfalls ein Glas in die Hand gedrückt und sie erhoben alle die Gläser. Sie wusste auch ohne Worte auf wessen Ehre getrunken wurde. Aber nichts wurde ausgesprochen um die Ministeriumsleute, von denen es in der Umgebung nur so wimmelte, auf nichts aufmerksam zu machen. Boudicca, die neben Rabastan stand, sah Bellatrix eine Weile nachdenklich an. Bellatrix die das merkte, wusste, dass sie anscheinend irgendetwas verlegen machte und sie konnte sich gut vorstellen was das war.

Boudicca hatte nicht gewusst, dass sie direkt in einer Todeserfamilie gelandet war.

Bis jetzt.

Bellatrix hatte sich schon etwas in der Richtung gedacht, als sie gesehen hatte, wie bestürzt und fassungslos Boudicca reagiert hatte, sobald das Dunkle Mal von Bellatrix sichtbar geworden war.

Sie hatte die ganze Zeit über gedacht, dass Boudicca das klar gewesen war. Dass sie es gewusst hatte oder dass Rabastan es ihr gesagt hatte, aber ihre Reaktion zeigte ihr deutlich, dass davon gar nicht die Rede sein konnte.

Die Gruppe mit der sie sich unterhielt bestand aus ihr, Rodolphus, Rabastan, Boudicca, Dolohow, Arcadia, Rookwood und zu Bellatrix und anscheinend auch Rookwoods Leidwesen aus Amatrix.

Sie stand neben Rookwood und warf ab und zu einen Blick auf ihn, die er jedoch gekonnt ignorierte und stattdessen eine Unterhaltung mit Boudicca begann, die er bisher noch nicht kennengelernt hatte.

Man konnte sehen, dass er ihr gegenüber anscheinend überhaupt nicht so abgeneigt war wie Rabastan.

Das merkte auch er.

Sein Blick ruhte ständig auf den zwei, die sich angeregt unterhielten und Bellatrix konnte sehen, wie er gar nicht damit zufrieden zu sein schien, dass seine Verlobte sich mit einem seiner Todeserkollegen so gut unterhielt.

Bevor Bellatrix sich wieder an Rodolphus wandte, konnte sie sehen, wie er ihre Taille umfasste und sie eng an sich zog. Boudicca warf ihm einen erstaunten Blick zu und schien sich in ihrer Position ziemlich unwohl zu fühlen. Sie sagte aber nichts, sondern hörte nun vielmehr der Unterhaltung zwischen Rookwood und Rabastan zu, der sich jetzt in das Gespräch eingemischt hatte.

In der nächsten Sekunde stand aber auch schon eine andere Person da und zwar eine, die Dolohow ihnen als seine Cousine vorstellte.

Jelena Dolohow hatte blonde Haare, die hochgesteckt waren und dunkelblaue Augen, die stärker funkelten als alle Kronleuchter im Festsaal gemeinsam. Genauso wie das Collier aus Saphiren, das sich sanft um ihren Hals geschlungen hatte und einen leichten Schimmer auf ihre blasser Haut warf.

Ihr dunkelblaues Kleid, schmiegte sich an ihren Körper und endete kurz über ihren Knien.

Sie lächelte alle an und gab jedem die Hand.

Rabastan ließ in dem Augenblick Boudicca los, um ihr, die rechte Hand geben zu können.

„Jelena hat dieses Jahr Durmstrang abgeschlossen.“, sagte Dolohow, „Sie wohnt jetzt für einige Wochen bei uns.“

Rabastan der sich von Boudicca und Rookwood nun völlig abgewandt hatte, die jetzt wieder ein Gespräch begannen, widmete sich voll und ganz Jelena.

Sie lachten gemeinsam, flirteten und ließen sich nicht aus den Augen.

Bellatrix die merkte, dass sie nicht die einzige war, die Rabastan am liebsten eine reinhauen wollte, sah wie Boudiccas Blick ständig bei den zwei hängen blieb.

Sie unterhielt sich zwar auch mit einem anderen, aber bei ihr konnte man das unmöglich mit Rabastans Herumflirten vergleichen.

Sie redete lediglich mit Rookwood, obwohl Bellatrix ahnen konnte, dass dieser am liebsten ganz andere Sachen mit ihr machen würde, aber Boudicca blieb immer auf Abstand zu ihm und bewahrte die Höflichkeit.

Rodolphus wandte sich in dem Moment an Bellatrix.

„Da drüben sind die Macnairs Bella. Ich muss kurz zu ihnen herüber, bin gleich wieder da.“

Sie nickte ohne etwas zu sagen, denn sie wollte sowieso gerade nichts von dem verpassen, das passierte.

Boudicca unterbrach plötzlich die Unterhaltung mit Rookwood und wandte sich an Rabastan und Jelena, die sich immernoch laut lachend unterhielten.

Rookwood der etwas verdutzt dreinsah, sah nun ebenfalls zu diesen, wurde jedoch von Amatrix abgelenkt, die ein Gespräch mit ihm anging. Bellatrix sah immernoch auf die drei Personen, die sich nun gegenüber standen. Dolohow fragte sie etwas, aber sie winkte ab und beobachtete wie gebannt die Szene. Er verstand die Sache anscheinend und stellte sich die Arme verschränkt neben sie, während er ebenfalls seine Cousine, Boudicca und Rabastan musterte.

„Wir müssen reden Rabastan.“, zischte Boudicca plötzlich, in einem Ton, den Bellatrix von ihr nie erwartet hätte.

„Ich denke nicht, dass es im Moment etwas zu bereden gibt Boudicca. Wir haben später sowieso genug

Zeit.“

„Es ist dringend.“

Rabastan sah sie mit angehobener Braue an. Dann wandte er sich ab, ohne irgendetwas zu sagen und lächelte wieder Jelena an, die Boudicca schadenfroh musterte und das Kinn reckte, obwohl es bei ihr weit weniger majestätisch aussah, als bei Boudicca, die sie um einige Zentimeter überragte.

„Rabastan!“, sagte sie nochmal in einem gefährlich leisen Ton, aber ihn schien das nicht zu beeindrucken.

Rodolphus kam zu ihnen wieder zurück und wollte Bellatrix etwas fragen, verstummte aber wieder, sobald er die Anspannung spürte. Bellatrix musste ihm nicht mal ein Zeichen geben, so sehr knisterte es schon zwischen ihnen. Bellatrix nahm an, dass Boudicca sowieso schon ziemlich gereizt war, wegen der Sache mit dem Dunklen Mal, das ihr Rabastan verschwiegen hatte und weil er sie nun demütigte, konnte sie sich nicht zurückhalten und durchbrach die Selbstbeherrschung, die sie sonst immer perfekt zur Schau trug.

„Ich denke er hat alles gesagt was es zu sagen gibt.“, sagte nun plötzlich Jelena mit einem harten russischen Akzent und lenkte Boudiccas gefährlichen Blick auf sich.

„Ich denke, Sie haben hier nicht viel zu sagen.“, sagte Boudicca wiederum und wandte sich von ihr mit einem erniedrigenden Blick ab. Rabastan funkelte sie an und hielt sie grob am Oberarm fest, während er sie aus dem Saal hinauszog und hinauf ging.

„Ich hol dir was zu trinken Bella.“, sagte Rodolphus, der so schnell wie möglich die peinliche Stille unterbrechen wollte, als er sah, dass Bellatrix' Glas leer war.

„Danke ich geh schon. Ich hab gerade jemanden gesehen, den ich noch unbedingt begrüßen muss.“, sagte sie schnell, sobald sie sich von der Szene eben erholt hatte, nahm auch sein Glas und ging in die Richtung der großen Bar, die sich auf der anderen Seite des Saals befand.

Sie stellte die Gläser ab und wandte sich an eine Person links von ihr, die ihr auch, während sie mit Rodolphus getanzt hatte aufgefallen war.

„Gefällt dir die Hochzeit?“, fragte sie und sah die brünette junge Frau in einem dunkelvioletten Kleid, dessen Rückendekolletée mehr zu sehen gab als verhüllte, an.

Ihre Augen funkelten auf, als sie Bellatrix wahrnahm.

„Mehr als ich von deinem Geschmack erwartet hätte.“, zischte sie hervor und sah Bellatrix immernoch boshaft an.

„Tztz. Nicht bissig werden. Oder hast du es immernoch nicht verkräftet dass Rodolphus dich von Anfang an nie ernst genommen hat. Weißt du es muss immer Frauen wie dich geben die die Betten von Männern wie ihn warm halten, damit ihnen nicht langweilig wird, wenn sie auf diejenigen warten, die sie als Ernst zu nehmend betrachten und dann heiraten.“

Bellatrix betrachtete mit Genugtuung wie sie ihre Hände zu Fäusten ballte und ihre Lippen zusammenpresste, um nicht eine Flut von Beschimpfungen und Verwünschungen auf Bellatrix loszulassen.

„Und es muss immer Frauen wie dich geben“, presste sie hervor, „die zum Vorzeigen dienen aber im Grunde für nichts anderes da sind, als die Häuser zu verwalten und ihren Männern das Abendessen zu servieren wenn sie nach Hause kommen. Schließlich muss irgendwer den Schein bewahren während sich ihre Männer mit eben diesen Frauen vergnügen, die du gerade erwähnt hast, und ihrem langweiligen Eheleben entkommen, solange ihre ahnungslose Frau zuhause sitzt und das Gefühl hat wichtig und vor allem... die Einzige zu sein.“

Allegra warf einen Blick auf Rodolphus, während sie an ihrem Glas nippte und grinste unverschämt.

Bellatrix die ebenfalls zu ihm sah, merkte wie er sich plötzlich an sie wandte. Sein Blick traf Allegras und verfinsterte sich, sobald er Bellatrix neben ihr sah. Allegras Wut verwandelte sich nun in Spott und Verachtung. Sie warf Bellatrix noch einen schadenfrohen und hinterlistigen Blick zu bevor sie sich frech mit der Zunge über die Lippe fuhr und wegging.

Bellatrix blieb wie angefroren stehen.

Genau so hatte sie sich ihr Wortgefecht mit Allegra überhaupt nicht vorgestellt.

Sie fühlte sich gar nicht mehr wie die Einzige.

@all: *ich kann einfach nicht aufhören, Dolohow eine Cousine zu verpassen *lol* aber sie hat ihren Zweck...*

Distanzierung und Verlust

@heidi: klar, weißes Kleid wäre nicht so ganz Bellatrix Vorstellung entsprechend gewesen und das Rot steht ihr (ausgenommen schwarz) nunmal am besten ;) *gg* tja, ich kann sie ja nicht einfach so ein tolles Leben haben lassen... die Giftspritze war eben dringend nötig... aber ich glaube da kommt bald auch schon die nächste...

@Alyssa795: also was Boudicca angeht... was da noch passiert das muss etwas warten.. ich mein es ist in der Zwischenzeit etwas passiert, aber ich kann das noch nicht erzählen, das kommt erst. Allerdings, es steht wirklich 1:0 für Allegra.. aber glaub mir, wenn du dieses Chap gelesen hast, wirst du glaub ich etwas anders denken.

@Beatrice: ich glaube, die Beziehungsprobleme lasse ich jetzt etwas abklingen... es gibt ja auch noch andere Probleme. Und ja, Allegra ist wirklich fies... und das auch noch an einem eigentlich so wichtigen Tag.

@Hermine Malfoy: naja, das mit dem beschreiben der Hochzeit war ziemlich einfach, weil ich ja alles im Kopf hatte... eine andere Hochzeit kann ich mir bei Bella gar nicht vorstellen.

@Bellachen: ich glaube Bella will ihr auch eine in die Fresse hauen, aber glaub mir, sie hat eine viel bessere Lösung für das und die wirst du ja gleich erfahren. Und ja... der perfekte Ehemann... gibt es so was überhaupt?

@Deena Jones: naja, weil Rodolphus äußerlich und in vielen anderen Hinsichten eben auch so ein Göttergatte ist, denke ich dass er seine Macken braucht und die hat jeder... also stimmts, man kann nicht sagen, dass er der perfekte Ehemann ist. Boudicca tut mir auch Leid... ich mag sie nämlich wirklich.

@Bellatrix_L.: ja, das mit den Serverausfällen von Xperts hab ich auch oft schon bemerkt... kommt wirklich immer öfter vor. Und ja, Boudicca war ziemlich geschockt. Nicht weil sie so dagegen war gegen den Dunklen Lord, aber ich glaube es ist ja doch ein Schock so was zu erfahren. Was Rodolphus mit Allegra noch so machen wird, wirst du noch merken... glaub mir sie hat das verdient was da noch kommt (aber noch nicht in diesem Chap) Und klasse dass die die Hochzeit gefallen hat... so hab ich sie mir eigentlich von Anfang an vorgestellt. Was zwischen Rabastan und seiner Verlobten noch so passieren wird, kommt in einem anderen Chap genauer... es ist nur so, dass etwas anderes in den Mittelpunkt gestellt werden muss... (oder naja, ich will es in den Mittelpunkt stellen)... und die Feier geht leider nicht mehr so lang weiter... ich hab meiner Meinung nach sowieso zu viele Bälle und so drin.

@darkangel9: Dass Rodolphus sie braucht, wird in diesem Kapitel glaub ich ziemlich deutlich und überhaupt dass die zwei sich einfach verstehen. Und ja, was Allegra angeht, wird Bella ihre Rache schon noch kriegen.

@all: tut mir wirklich Leid, dass die Reviewantworten dieses Mal so oberflächlich ausfallen, aber ich konnte das Chap ja nicht mal vorgestern online stellen und deswegen mach ich es gleich heute... normalerweise versuche ich es wirklich immer am So on zu stellen, aber gestern hatte ich ein Volleyballturnier, das über 6 Stunden gedauert hat und dann war ich feiern (wir haben eigentlich verloren... ich weiß gar nicht warum ich feiern war... aber braucht man dazu überhaupt einen Grund? ^) also viel Spaß mit dem neuen Chap... und irgendwie weiß ich jetzt schon welche Fragen auftauchen werden... *lol*

Gvlg

M.V.

31. Kapitel: Distanzierung und Verlust

*When we start killing
It all will be falling down
From the hell that we're in
All we are is fading away **

Einen kurzen Augenblick lang, der Bellatrix viel zu lang erschien, sahen sie und Rodolphus sich noch in die Augen, bevor er etwas zu seinen Freunden sagte und sich Bellatrix näherte.

Bellatrix drehte sich zur Seite und nahm von der Bar eines der Gläser die bereits wieder angefüllt waren.

Ohne auf Rodolphus zu achten der nun auf sie zukam, trank sie den Inhalt in einem aus und deutete dem Hauself ihr noch etwas zu geben. Rodolphus stand nun dicht vor ihr und legte seine Hände um ihre Taille, während er ihr fest in die Augen sah.

„Hat sie irgendwas Falsches gesagt?“, fragte er ernst und Bellatrix merkte wie sein Blick sich verdüsterte. Bellatrix lachte spöttisch auf.

„Wir haben uns nur von Frau zu Frau unterhalten.“, zischte sie ihm entgegen, sodass es niemand außer ihm hören konnte und funkelte ihn an.

„Was hat sie gesagt Bella?“

„Nichts Wichtiges.“

„Was?“

„Kannst du dir das nicht denken?“

„Du glaubst ich wäre noch mit ihr zusammen?“, flüsterte er leise und zog sie bedrohlich näher an sich.

„Ich habe es dir bereits öfter gesagt Rodolphus. Es interessiert mich nicht mit wem du ins Bett gehst. Du kannst tun und lassen was du willst.“, fauchte sie ihn kalt an und riss sich von ihm los, während sie sich ein Glas Feuerwhiskey von der Theke nahm und ging.

Er blieb dort stehen wo sie ihn zurückgelassen hatte und sah ihr, mit zu Fäusten geballten Händen nach.

Kurz warf er noch einen Blick auf Allegra die nun auf der anderen Seite des Saals stand und sich mit jemanden unterhielt. Sobald sie seinem Blick begegnete, zogen sich ihre Mundwinkel spöttisch nach oben und sie grinste ihn frech an.

Sofort wandte er sich wieder von ihr ab und ging auf Lucius, Narcissa und Dolohow zu, die sich in einer anderen Ecke des Saales unterhielten.

„Rodolphus, der Mann des Tages.“, sagte Lucius und klopfte ihm grinsend auf die Schulter.

Rodolphus grinste zurück, obwohl ihm gar nicht danach zumute war.

„Wo ist deine Frau?“, fragte Dolohow und trank lächelnd aus seinem Glas Whiskey.

„Nicht da wie du siehst.“, sagte er kalt und entnahm einem vorbeigehenden Hauself ebenfalls ein Glas Whiskey. Jetzt wurde ihm mit voller Wucht bewusst, dass er einer der Männer war, mit denen Bellatrix regelmäßige Affären hatte und unerwartet stieg Eifersucht und Abneigung gegenüber Dolohow in ihm hoch. Dolohow sagte nichts, sondern grinste nur vor sich hin.

„Ihr habt etwa doch nicht am Tag eurer Hochzeit schon Eheprobleme?“, fragte Lucius lachend und Rodolphus wusste, dass es eigentlich keine ernst gemeinte Frage war.

Narcissa sagte nichts, sondern lächelte nur.

„Entschuldigt mich.“, sagte Rodolphus plötzlich ohne die scherzhaft gemeinte Frage zu beantworten und entfernte sich ohne Begründung von der Gruppe.

Er sah gerade noch Bellatrix aus dem Saal verschwinden, als er sich von den anderen trennte und ihr nacheilte, während er das geleerte Glas in seiner Hand schnell einem Hauself, der mit einem Tablett durch den Saal lief, übergab.

Ein Stockwerk über dem Festsaal erwischte er sie.

Grob fasste er sie am Oberarm und drückte sie an eine Wand vis-a-vis von den Stiegen.

„Was soll das Bella?“, fragte er und hielt sie auch mit der zweiten Hand fest, sodass sie ihm geradewegs in die Augen sehen musste.

„Erklär mir vorher wieso du so reagierst. Hab ich mit Allegra einen empfindlichen Nerv getroffen?“, fragte sie spöttisch lächelnd und funkelte ihn herausfordernd an.

„Ich versteh nicht warum du jeder Dahergelaufenen glaubst und mir nicht.“

„Ich hab deinen Blick gesehen Rodolphus. Der hat mehr ausgesagt als alle Worte die du bisher von dir gegeben hast.“

„Wirklich? Und in welcher Hinsicht hat dir mein Blick geholfen etwas zu verstehen?“, flüsterte er ihr immernoch kalt entgegen und beugte sich zu ihr so weit herunter, dass sich ihre Nasenspitzen fast berührten und sie seinen Atem an ihrer Haut spüren konnte.

„Du bist mit ihr immernoch zusammen.“, zischte sie ihm nach einer schweigsamen Minute entgegen und funkelte ihn an.

Er sagte nichts. Er blickte sie eine Weile nur an und sein Griff an ihren Armen wurde schwächer.

Schweigend sah er ihr fest in die Augen, bis er durchatmete und die Stille durchbrach.

„Ich bin mit ihr nicht zusammen.“

„Aber du schläfst mit ihr.“, flüsterte sie und sah ihn fragend an.

Ein Teil von ihr schrie in dem Moment in dem sie das gesagt hatte danach, dass er Nein sagen würde. Dass er die kleine Hoffnung in ihr rechtfertigen würde, dass sie für ihn in den vergangenen Wochen die Einzige war. Aber er sagte nichts. Er senkte nur kurz seinen Blick bevor er sie wieder ansah.

„Nie wieder.“

Bellatrix merkte wie ihr das Herz runter sank. Sie spürte die Enttäuschung in ihr aufflammen und gleichzeitig Zorn darüber, dass sie sich je eingebildet hatte, dass er vielleicht doch nicht so gewesen war, wie sie anfangs angenommen hatte.

„Behalte sie. Sonst hast du niemanden mehr.“, hauchte sie fast tonlos und merkte wie er sie ungewohnt, fast flehend ansah.

„Bella...“, flüsterte er ihr noch zu, als sie sich von ihm befreite und den Fuß schon an der Stiege ansetzte.

„Wir sollten endlich gehen.“

Er sagte nichts, sondern sah ihr nur nach wie sie hinauf ging und keinen Blick zurück warf.

Eine Weile blieb er dort stehen und spürte plötzlich die Kälte der Umgebung, die ihn umschloss viel intensiver als vorher.

Langsam ging er dann runter um seinen Eltern zu verkünden, dass sie das Haus endgültig verlassen würden.

Bis Bellatrix und Rodolphus endlich das Gartentor hinter sich geschlossen hatten, flossen mehr Tränen von Mrs. Lestrangle, als Bellatrix in ihrem ganzen Leben je vergossen hatte. Sie glaubte nicht, dass es der Frau Leid tat, dass sie Bellatrix aus dem Haus hatte, sondern wohl viel mehr, dass ihr ältester Sohn sie verlassen musste, was ihn anscheinend überhaupt nicht störte.

Er legte seine Hand um ihre Taille bis sie draußen waren und Bellatrix wehrte sich nicht dagegen, von ihm geführt zu werden und mit ihm wegzuequipieren. Sie sagte aber auch nichts.

Sie versuchte ihn nicht mal anzusehen und vermied seinen den Augenkontakt, wenn er ihren Blick suchte. Sobald sie die Augen öffnete, fand sie sich nicht vor einem Anwesen wieder wie sie es erwartet hatte, sondern an einem Strand, der mit hunderten von Kerzen beleuchtet war und dessen Sand weich wie Samt war.

Auf der ruhigen Oberfläche des Meeres spiegelte sich der Mond wieder und warf einen sanften Schimmer auf die Umgebung. Sie nahm an, dass er sich das Ende des Abends ganz anders vorgestellt hatte als er das vorbereitet hatte und versuchte ein Seufzen zu unterdrücken.

Sie konnte nun nicht anders als zu ihm hinauf zu sehen. Er ließ ihre Taille los und nahm ihre Hände.

„Es tut mir Leid Bella.“, flüsterte er ihr entgegen und blickte sie ehrlich an.

Sie wandte ihren Blick wieder von ihm ab und sah auf das Meer. Langsam entzog sie ihre Hände seinem Griff und verschränkte die Arme, während sie schweigend zu Boden sah und mit ihren Füßen über den Sand strich.

Nach einer Weile, in der er den Blick nicht von ihr nahm, durchbrach sie die Stille.

„Was willst du von mir hören Rodolphus? Das ich nicht wütend auf dich bin? Wenn das so ist, ich bin nicht wütend auf dich. Oder dass ich dir verzeihen soll? Von mir aus. Alles verzeihen. Aber erwarte nicht von mir, dass ich dir wieder bedingungslos vertraue. Ich kann dir nicht vertrauen, wenn ich nicht vergessen kann. Und ich weiß nicht wie ich das vergessen soll.“

„Ich tue was du willst Bella. Sag mir nur was ich tun soll, damit ich das wieder gutmachen kann.“

Sie sah ihn eine Weile nachdenklich an. Dann machte sie langsam einen Schritt auf ihn zu.

Er merkte wie etwas in ihrem Blick aufflackerte, sagte aber nichts, sondern wartete auf ihre Antwort.
„Bring mich dazu, nie wieder glauben zu können, dass du etwas mit ihr anfangen kannst.“
Er sah sie eine Weile schweigend, nachdenklich an.
„Durch nichts anderes kann ich dich überzeugen?“
„Durch nichts.“
„Sie ist Rookwoods Schwester.“
„Ich bin deine Frau.“
Er senkte kurz seinen Blick bis er ihr wieder fest in die Augen blickte.
„Wenn dich das zufrieden stellt, dann brauchst du keine Zweifel zu haben, dass ich es tun werde.“
Sie sagte nichts, sondern erwiderte seinen durchdringenden Blick nur.
Mit einem Schritt ging er auf sie zu, umfasste ihre Taille und zog sie an sich.
„Ich hoffe du haltest dein Versprechen.“, hauchte sie ihm noch gegen die Lippen.
„Sei unbesorgt.“, flüsterte er noch kaum hörbar, bevor er seine Lippen auf ihre drückte und sie fester an sich zog.

Sanftes Licht warf seine Strahlen über das dunkelrot bezogene Bett und riss Bellatrix langsam aus ihrem Schlaf. Sie richtete sich auf und sah sich im Raum um, sobald sie bemerkte, dass Rodolphus nicht mehr neben ihr lag. Er saß auf der anderen Seite des Zimmers an einem Schreibtisch und hatte sich über einen Haufen Pergamente gebeugt, während er angestrengt nachzudenken schien.

Bellatrix stand langsam auf und ging barfuss über den dunklen Holzboden, der von verschiedenen kostbar aussehenden Teppichen bedeckt war und das Zimmer mittelalterlich, aber gleichzeitig gemütlich erscheinen ließ, während sie sich einen dunklen Morgenmantel überstreifte.

Sie stellte sich schweigend hinter seinem Stuhl hin und legte die Hände auf seine Schultern.

Ohne sich umzudrehen nahm er eine ihrer Hände und führte diese an seine Lippen.

„Gut geschlafen Bella?“, fragte er, immernoch mit seinen Dokumenten beschäftigt.

„Ja. Hab ich. Was siehst du dir da eigentlich an?“

Sie nahm eines der Pergamente und betrachtete eine Reihe von Zahlen aus denen sie nicht schlau wurde und sie legte es wieder zurück.

„Nichts Wichtiges. Dokumente über ein paar Ländereien und Anwesen im Ausland. Dann welchen Gewinn die Beteiligungen an einigen Projekten und Geschäften gebracht hat. Verträge, etc..“

Mit diesen Worten stand er auf und drehte sich zu ihr.

Sie nahm ihren Blick wieder von den Pergamentrollen und sah ihn an, während er seine Hände an ihre Hüften legte und sie an sich zog.

Seine Lippen berührten fast ihre, als er langsam ihren Morgenmantel öffnete und sie grinsend Richtung Bett dirigierte.

Der November neigte sich bereits dem Ende zu, als Bellatrix mit einem Buch in der Hand in der Bibliothek saß und ab und zu ungeduldig aus dem Fenster in die Dunkelheit sah.

Nach einigen Minuten legte sie das alte, an einigen Stellen abgewetzte Buch zur Seite und stand auf.

Ohne die Augen von der undurchdringlichen Dunkelheit zu nehmen, stellte sie sich vor das Fenster und sah hinaus, als würde sie auf ein Signal oder ein Zeichen warten.

Längere Zeit blieb sie dort stehen ohne sich zu rühren. Dann wandte sie sich plötzlich von dem Fenster, das einen Ausblick auf den Eingang des Anwesens bot, mit verdüsterter Miene ab und ging auf die dunkle Flügeltür zu.

Sie schritt den langen Korridor entlang, während ihre Schritte im Raum widerhallten und steuerte direkt auf die Stiegen zu. Im ganzen Haus war nur dunkles Holz verwendet worden und goldene Kerzenhalter erleuchteten die Räume. Obwohl Bellatrix erst seit drei Wochen hier lebte, fühlte sie sich als hätte sie schon immer hier gewohnt und sie kannte inzwischen jeden Winkel des Anwesens.

Die mit dunkelrotem Teppich belegte Treppe, wurde nach unten hin immer breiter und führte gerade in die Eingangshalle.

Sobald Bellatrix ihren Fuß an die oberste Stufe setzte, wurde die große Flügeltür aufgerissen und öffnete den Weg für die Schneeflocken, die vom Wind gegen die Tür geweht wurden, in das Haus.

Ein eisiger Wind trat mit der dunklen Gestalt in den Saal und die Tür fiel wieder krachend zu.

Bellatrix blieb wie angewurzelt stehen und sah nachdenklich auf die Person, die sich nicht rührte, sondern ruhig stehen blieb und von dem langsam schmelzenden Schnee, der seine Schultern und seinen Kopf bedeckte, durchnässt war. Sie sah sein Gesicht nicht, da es durch die Kapuze die ihm tief ins Gesicht hing, bedeckt wurde. Bellatrix ging langsam, mit zögernden und vorsichtigen Schritten näher auf ihn zu. Er bewegte sich immernoch nicht und sie bemerkte wie er die Hände zu Fäusten ballte und seine Nägel sich in seine Haut vergruben.

„Rabastan.“, flüsterte Bellatrix und blieb zwei Meter vor ihm stehen.

Die Person schlug langsam die Kapuze zurück.

„Ist Rodolphus bei ihm? Geht es ihm gut?“

Rabastan sah blass aus und blickte sie mit seinen blauen Augen betrübt an.

„Es war schon zu spät Bella.“, flüsterte er leise und sie merkte wie er sich noch mehr verkrampfte und ein Zittern ihn durchfuhr, während er einfach nur ungewohnt verletzlich wirkte.

„Es tut mir Leid.“, hauchte sie und trat näher an ihn.

Sie schlang seine Arme um ihn und hielt ihn fest, während er sein Gesicht in ihre Haare vergrub.

Seine Hände krallten sich in den schwarzen Stoff ihres Kleides und sie verweilten so einige Minuten lang, bis die Tür laut krachend aufgeschlagen wurde und er sie losließ um sich einer Person zuzuwenden, die in einen schwarzen Umhang gehüllt war und vom Schnee durchnässte Haare hatte, die zerzaust in alle Richtungen standen.

„Verdammt.“, brüllte Rodolphus der zornig hinein trat und die Tür hinter sich wieder so hart zuschlug, dass Bellatrix glaubte das Holz krachen zu hören.

„Weißt du wer es war?“, fragte Bellatrix, und ignorierte den Zustand in dem er sich befand und anscheinend das ganze Haus auseinanderschlagen wollte.

„JA VERDAMMT ABER ICH WAR ZU SPÄT.“, schrie er sie an und sein Blick funkelte gefährlich.

Sie sagte nichts sondern verschränkte nur die Arme und sah schweigend zu Boden. Sie wusste, dass egal wie sehr es ihr widerstrebte sich diesen Ton gefallen zu lassen, sie sich mit ihm jetzt nicht anlegen durfte. Er war fast blind vor Wut und Verzweiflung. Bellatrix konnte die Hilflosigkeit, die hinter dem Zorn verborgen lag in seinem Blick erkennen. Sie konnte sehen was kein anderer bemerken konnte.

Er brauchte sie jetzt.

Wie in Raserei nahm er eine schwere dunkle Vase und schleuderte sie durch den Raum.

Rabastan und Bellatrix taten nichts um ihn davon abzuhalten die Eingangshalle zu zerstören. Still standen sie dort und beobachteten ihn wie er seiner Wut freien Lauf ließ.

Er trat gegen die Tür, schleuderte einen kleinen Tisch auf die andere Seite des Raumes, zerschlug Spiegel und zerstörte alles was in der Reichweite seiner Hände lag.

Dann blieb er plötzlich stehen. Krallte seine Hände in seine Haare und lehnte seinen Kopf gegen eine Wand, während er heftig atmete.

Bellatrix sagte immernoch nichts. Langsam aber bestimmt ging sie auf ihn zu, blieb neben ihm stehen und legte seinen Arm um ihn.

Wie ein kleines Kind ließ er sich in ihre Umarmung fallen. Er klammerte sich fest an sie und vergrub sein Gesicht in ihre Halsbeuge.

Bellatrix ignorierte den schmerzhaften Druck seiner Hände und fühlte wie sein Atem warm über ihren Hals strich. Sie sah aus dem Augenwinkel, wie Rabastan sich von ihnen abwandte und in einen Salon links vom Eingangssaal ging.

Sie löste sich langsam von Rodolphus und dirigierte ihn Richtung Stiegen.

Oben angekommen setzte er sich auf das Bett aus dunklem Holz und sah krampfhaft auf seine Füße. Bellatrix kniete sich vor ihm hin und legte ihre Hände auf seine, die er neben sich auf dem Bett abgestützt hatte und die die Bettlacke umklammerten.

Er sah sie nicht an und schien nachzudenken.

„Du wirst dich rächen Rodolphus.“, sagte sie und merkte wie er keine Reaktion zeigte.

„Und dann wirst du ihnen zeigen was es heißt den Vater eines Lestranges zu töten.“

Endlich sah er auf und Bellatrix merkte, wie ein Hauch von Trauer seine Gesichtszüge bedeckte. Seine bekümmerten Augen blickten geradewegs in ihre, die vollstes Mitgefühl ausdrückten und er zog sie zu sich hinauf und umklammerte sie fest, während er sein Gesicht in ihre Haare vergrub.

„Der Mörder ist tot Bella. Mulciber hatte ihn schon getötet als ich kam um ihm zu helfen.“

„War es der Avada Kedavra?“

Rodolphus sah sie an und schnaubte verächtlich.

„Nein. Hast du je einen dieser Schlammblutfreunde gesehen, der einen der drei großen Flüche verwendet? Nein Bella, sie haben nicht die Charakterstärke oder den Mut einen Menschen zu töten. Ich glaub auch gar nicht, dass sie es mit Absicht getan haben. Aber mein Vater hätte sich nie einfach so unterkriegen lassen. Das einzige was ihn aufhalten konnte war der Tod. Und der Auror wird sich zu sehr reingesteigert haben, als er gemerkt hat, dass mein Vater bereit war bis zum Ende zu kämpfen.“

„Wer war es?“

„Der ältere Longbottom. Der Auror.“

Bellatrix sagte nichts. Sie sah ihm nur in die funkelnden Augen und merkte wie die Rachsucht und Hass in ihnen aufloderte. Er blickte sie an, schien sie aber nicht zu sehen.

„Ich werde mich aber rächen. Und wenn ich jeden einzelnen Auror töten muss, dann werde ich sie alle töten. Aber am Ende werden alle die etwas mit dem Tod meines Vaters zu tun haben sterben.“, flüsterte er plötzlich leise und sah Bellatrix fest in die Augen.

„Ich weiß.“, sagte sie und strich mit der Hand sanft eine Strähne aus seiner Stirn, an die sie nun ihre eigene lehnte und ihre Arme um seinen Nacken schlang. Er zog sie enger an sich und schloss die Augen.

Bellatrix wusste, dass er nun von noch größerem Hass gegen seine Feinde erfüllt war wie bisher. Sie wusste, dass ihn niemand mehr davon abbringen konnte zu kämpfen.

Am Tag der Beerdigung schneite es nicht.

Der kleine Ahnenfriedhof im Park von Lestrangle Residence war von Schnee bedeckt und nur wenige Personen waren anwesend. Viele Leute vom Ministerium hatten die Köpfe darüber geschüttelt, dass sie nicht anwesend sein durften um Mr. Lestrangle die letzte Ehre zu erweisen. Nicht mal dem Minister wurde es erlaubt zu kommen. Rodolphus und Rabastan hatten das so gewollt. Sie wollten nicht zulassen, dass ihr Vater mitten seiner eigentlichen Feinde begraben wurde und hatten durchweg allen verboten zu kommen die nicht das Dunkle Mal trugen.

Als Todesursache wurde plötzliches Herzversagen angegeben. Die Lestranges wussten, dass es nicht möglich gewesen wäre die Gesellschaft zu belügen, wenn die Tarnung von Mr. Lestrangle am Tag seines Todes aufgefliegen wäre. Aber die anderen Todesser waren rechtzeitig gekommen und hatten verhindern können, dass die Maske von Mr. Lestrangle aufgedeckt wurde, was negative Folgen für alle Lestranges hätte, was ihr Ansehen in der Öffentlichkeit anbelangte. Mulciber hatte den älteren Mr. Longbottom getötet noch bevor er fähig war die Identität des Todessers der gegen ihn gekämpft hatte, zu erkennen.

Es war der zweite Dezember, als Bellatrix neben Rodolphus stand, der starr und regungslos auf den schwarzen Sarg blickte, der zum letzten Mal die Erdoberfläche berührte und dann in den dunklen Erdboden sank.

Er hielt fest die Hand seiner Mutter, die tagelang Tränen vergossen hatte und nun wie benommen dastand, während sie am ganzen Körper zitterte und Bellatrix konnte auf allen Gesichtern nur Trauer und aufrichtiges Mitleid erkennen. Dolohow, Rookwood und Lucius standen hinter Rabastan und Rodolphus, die links und rechts von ihrer Mutter standen, ihr Ausdruck war betrübt und sie wirkten so ernst auf Bellatrix wie sie sie noch nie erlebt hatte.

Mr. Malfoy, Mr. Dolohow und Mulciber standen neben Bellatrix, die ihren Blick durch die schwarz gekleidete Menge schweifen ließ und ausnahmslos jeden als Todesser erkannte.

Zwar waren nicht alle Todesser anwesend, aber sie wusste, dass nur welche aus dem innersten Zirkel geduldet wurden. Die anderen hatten weder Grund noch Mut zu erscheinen.

Sie spürte wie die kalte Brise ihr eine schwarze Strähne aus dem eleganten Knoten ihrer Haare löste. Aber sie ignorierte die Kälte. Genauso wie auch alle anderen, denn sie spürte, dass die eigentliche Kälte in ihrem Inneren herrschte.

Boudicca, die neben Rabastan stand, zitterte und schloss die Augen.

Eine einzige Träne tropfte auf ihre Wange herab und im nächsten Moment wandte sich auch schon Rabastan an sie. Sie ließ sich wehrlos in seine Arme fallen und er umschlang sie mit einem Arm und drückte sie an sich. Bellatrix wusste nicht ob es die Trauer um den Verlust war die sie verband oder ob sich zwischen ihnen etwas verändert hatte, aber ihr war klar, dass sie sich in dem Moment gegenseitig brauchten.

Sie blickte plötzlich zu ihrem eigenen Vater der ebenfalls hier war und bewegungslos auf den Sarg sah, in

dem nun sein Freund lag. Der Gedanke dass es ihr Vater hätte sein können, der sie nun für immer verließ überkam sie. Sie blickte ihn eine Weile nachdenklich an und konnte den Blick nicht von ihm nehmen oder den Gedanken abschütteln.

Aber was nützte ihr das. Sie wusste, dass es jeder hätte sein können der ihr etwas bedeutete und nun sein Leben im Kampf für den Lord und seine Überzeugung ließ.

**Within Temptation – The Howling*

Abtrünnige Söhne und Besorgte Verlobte

@Tatze, Krone und Lilly: also die Sache mit der Beziehung will ich ihnen wieder etwas leichter machen... ich hab ja schließlich auch noch so einige andere Dinge die Probleme bereiten könnten ;)

@Hermine Malfoy: jaa, ich hab das mit dem Verstorbenen ziemlich lange vorenthalten... und das mit der deiner Mutter tut mir wirklich Leid...

@Alyssa795: tja, muss komisch gewirkt haben, dass die so außer sich waren... aber ich hab es absichtlich vorenthalten... und Rodolphus kann sich ja noch am Sohn rächen, aber ja stimmt schon, es nimmt ihn ziemlich mit, dass er dem Mörder nicht so richtig quälen konnte. Und was ihre Ansehen angeht... bei einer solchen Familie wie die Lestranges wäre es ja überhaupt katastrophal wenn herauskommen würde, dass sie Todesser sind *gg* wer weiß...

@Deena Jones: ich wollte sie auch wirklich nicht zu heftig streiten lassen... der Streit hat sich da schön von selbst abgerundet... noch heftiger hätte einfach nicht mehr dazu gepasst und so schwer will ich es ihnen nun auch wieder nicht machen. Und ja... Frank und Alice werden da irgendwie wirklich schon miteinbezogen und als ich über den Mörder von Mr. Lestrangle nachdachte, dachte ich mir, dass es gut wäre die irgendwie in Verbindung zu bringen..

@Beatrix: vor allem Rabastan oder Rodolphus könnten uns so überraschen nicht wahr??? Dieser Strand.. dann er... *lol* naja Bella hat in der Hinsicht wirklich Glück. Und ja, ich bin ein echter Ev Fan... Within Temptation so eher nicht, aber es gibt ein paar Lieder die sind echt schön und ich finde der Text hat einfach zu Bella gepasst. Und Rabastan und Boudicca... ich liebe es über die zwei zu schreiben.. sind irgendwie in der ganzen Story mein Lieblingspaar... ;)

@Bellatrix_L.: *lol* danke... ich liebe vor allem Ev... aber irgendwie ist mir aufgefallen, dass es vor allem unter hp Fans auch sehr viele Ev Fans gibt... das finde ich echt geil.

Das mit seinem Vater war wirklich schnell... aber ich musste ihn aus dem Weg schaffen, weil das auch seinen Zweck hat... ich meine immerhin sind jetzt die ganzen Rachegeleüste in Rodolphus aufgestiegen und der wird sich die nicht so einfach austreiben lassen. Und die Beerdigung ist auch eines meiner Lieblingsszenen... auch wenn es eigentlich sehr kurz ist, alles andere wäre zu langweilig geworden.

@heidi: ohh ja, ob du es glaubst oder nicht, als ich die Szene beschrieben hab, hab ich gleich an dich und deine FF denken müssen *lol* du bist einfach die romantischere von uns, aber selbst Bella hat so einen Moment verdient... Was seine Treue angeht... Rodolphus ist... naja... du wirst es schon noch sehen, das Wichtigste bei ihm ist eigentlich, dass es ihm nicht langweilig wird... und ich glaub was das betrügen angeht, würde man das Rabastan viel mehr anvertrauen ;) Allerdings... beide Seite hat Verluste und ich kann nicht immer nur die Guten sterben lassen, weil schließlich ist das nicht so und es wird viel zu wenig geschildert, dass die Dunkle Seite eigentlich auch davon betroffen ist... und dass sie das im Prinzip auch so fertig macht wie die Guten... ich mein es heißt ja nicht, dass die Bösen untereinander nicht lieben können.. sie haben nur was gegen die andere Seite. (gegen die Falsche ^^ dort wo du stehst übrigens *lool*)

@Bellachen: was das Ende der FF angeht... ich hab noch keinen blassen Schimmer... ich hab zwar noch vor so einiges einzubauen und es wird noch etwas passieren, was die Richtung der Story auf einmal heftig wenden wird, aber ich weiß nicht wie lange das dauern wird... ehrlich, im schätzen bin ich so schlecht... und bald wirst du ja lesen, dass Allegra bekommen hat was sie verdient... *lol* freu dich.

@all: sooo also ich glaube die Fans von Rabastan werden diesmal wirklich genug von ihm lesen... *lol* diesmal kommt dafür aber Rodolphus vielleicht etwas zu kurz... aber der Mann hat eben Pflichten...

ahh und übrigens... in einem der nächsten Chap.. vielleicht schon im nächsten werde ich dann einen ziemlich großen Zeitsprung machen... so zwei Jahre oder so... ;) also viel Spaß...

32. Kapitel: Abtrünnige Söhne und Besorgte Verlobte

Der dunkle Saal, in den kaum das Mondlicht eindrang, welches gegen die verdreckten Fenster fiel, war so still, dass man das leise Atmen der Anwesenden hören konnte. Sie wurden von ihren langen schwarzen Umhängen so gut es ging von der Kälte geschützt, aber man konnte einigen ansehen, dass sie überall lieber wären, als gerade an diesem Ort.

Die Unruhe und die Angespanntheit waren zum Greifen nahe und Bellatrix merkte, wie einige sich nervös umsahen.

Rodolphus saß rechts von ihr neben Mr. Malfoy, der zur linken vom Thron des Dunklen Lords saß. Der Lord war noch nicht anwesend, aber man konnte spüren, wie alle voller Aufregung auf seine Ankunft warteten.

Einige wie Mr. Malfoy, Mr. Dolohow der vis-a-vis von Mr. Malfoy saß oder Rodolphus und Rabastan, schienen überhaupt nicht beeindruckt zu sein und tranken seelenruhig aus ihren Weinkelchen, während sie abwertend den Blick über einige am anderen Ende der Tafel gleiten ließen.

Bellatrix saß gegenüber von Mulciber und stand wie alle anderen sofort auf, als eine Flügeltür hinter dem Thron des Lords aufging und langsam eine hochgewachsene blasse Person eintrat.

Die Kapuze des Umhangs hing nutzlos herunter und die tiefschwarzen Haare standen zerzaust in alle Richtungen, während der hohlwangige Mann mit den dunklen Augen auf seinen Platz an der Spitze der Tafel zuschritt. Erst nachdem er sich hingesetzt und mit der Hand ein schwaches Zeichen gegeben hatte, setzten sich auch die anderen nieder.

Für einen kurzen Augenblick schwieg er und sah durch die Reihen seiner Todesser. Keiner rührte sich oder wagte es etwas zu sagen.

Die Faust des Dunklen Lords lag auf dem Tisch und er musterte alle nachdenklich als ob er nach einem Zeichen der Schwäche auf den Gesichtern seiner Anhänger suchte.

„Wo ist Rookwood?“, flüsterte er plötzlich, sodass es aber alle in der beunruhigend leisen Halle hören konnten.

Bellatrix sah suchend über die Gesichter der Anwesenden und merkte, dass weder Augustus Rookwood noch sein Vater hier waren.

Aber bevor das erstaunte Gemurmel zu laut wurde, erhob der Lord die Hand und alle schwiegen und blickten wieder ehrfürchtig auf irgendetwas nur nicht in die Augen des Lords.

Mr. Dolohow begann als erster zu sprechen und durchbrach die angespannte Stille.

„Die Rookwoods hatten vor ein paar Tagen einen Verlust in der Familie Herr. Heute ist das Begräbnis von Rookwoods Tochter.“

Die Augen des Lords funkelten auf und Bellatrix die wie gebannt auf ihn sah, merkte so was wie einen roten Schimmer in ihnen aufblitzen zu sehen.

Bellatrix erstarrte. Sie wandte ihren Blick an Rodolphus, der keine Regung zeigte und in den Inhalt seines Kelches starrte, sobald Mr. Dolohow seine Worte ausgesprochen hatte.

„Und das ist seine Entschuldigung?“, fragte der Lord nun leise.

Niemand wagte es etwas zu sagen. Sie versuchten so wenig wie möglich von der Aufmerksamkeit des Lords auf sich zu ziehen.

Rodolphus blickte Bellatrix die ihn ansah nicht an und drehte mit seinem Kelch Kreise, während er die blutrote Flüssigkeit konzentriert und nachdenklich beobachtete.

Sie wandte sich jedoch gleich wieder ab, als der Dunkle Lord zu sprechen begann.

„Ich werde mich mit den Rookwoods noch darüber unterhalten.“, zischte er und jeder in der Halle wusste, was der Lord von einer Unterhaltung hielt.

„Unser eigentliches Thema heute ist“, sagte er und seine Gesichtszüge entspannten sich ungewöhnlicherweise wieder „ein Verrat unter meinen Anhängern.“

Nun blickten alle auf ihn und sahen ihn gespannt, erwartungsvoll oder ängstlich an.

Selbst Rodolphus sah mit funkelndem Blick auf.

„Zu wissen, dass es unter meinen loyalen Anhängern Verräter verweilen die nur darauf warten jetzt im Moment von dieser Versammlung zu entkommen und unsere wertvolle Informationen und Pläne an unsere Feinde zu übergeben, enttäuscht mich wirklich sehr.“, zischte er und schlug mit der Faust auf den Tisch, sodass einige für einen Moment aufhörten zu atmen.

„Der Verräter möge jetzt aufstehen. Ich gebe ihm noch die Chance sich selbst zu stellen, da ich... sagen wir ein gutmütiger Lord bin.“, sagte er leise und grinste boshaft.

Keiner rührte sich auch nur einen Millimeter. Bellatrix' Blick fiel auf ihren Cousin, der bleicher als sonst aussah und nur auf seine Hände starrte. Sie wandte sich ab.

Anscheinend waren alle ziemlich nervös, bis auf einige Todesser die im innersten Kreis waren. Aber sie konnte gar nichts anderes erwarten.

Der Blick des Lords schien sie alle zu durchbohren.

Für eine wie eine Ewigkeit erscheinende Minute war alles still. Niemand wagte es irgendetwas Unüberlegtes zu tun oder zu sagen.

Der Lord erhob sich plötzlich. Einige zuckten zusammen.

„Steh auf McCord.“, zischte er und funkelte einen sich langsam zusammenkauernenden älteren Mann an, der einige Plätze von Bellatrix entfernt saß.

Alle Blicke richteten sich plötzlich auf ihn. Man konnte förmlich sehen wie in ein Zittern durchfuhr, als er langsam aufstand.

Jede Farbe war aus seinem Gesicht gewichen.

Einige Personen die in seiner Nähe saßen, sahen ihn erstaunt oder entsetzt an.

„Wie würdest du einen Verräter bestrafen McCord?“

Seine Lippen zitterten als er versuchte eine Antwort hervorzubringen.

„Ich Mylord... ich würde... niemals wagen...“

„Sag mir wie du einen Verrat an mir bestrafen würdest?“

„Selbstverständlich mit der höchsten Strafe... aber Herr... ich würde niemals...“

„Dann zeig uns was du von der höchsten Strafe hältst.“, flüsterte der Lord plötzlich mit einem boshaften Lächeln und sah auf jemanden der vis-a-vis von dem McCord genannten Mann saß.

McCord verstand zuerst nicht. Wie gebannt in seiner Angst sah er auf den Dunklen Lord.

Dann folgte er seinem Blick und sein Ausdruck versteinerte sich. Anstatt der Furcht war nun deutlich das Entsetzen erkennen, welches ihn erfasste.

Er sah den jungen Mann der gegenüber von ihm saß stumm an.

„Was ist McCord? Wo bleibt die höchste Strafe?“

Der Mann zitterte nun noch heftiger und wandte sich erschrocken an den Dunklen Lord.

Bellatrix glaubte ihn den Tränen nahe zu sehen und merkte wie sie unwillkürlich grinste, als sie die erbärmliche Konstitution des Mannes erblickte.

„Herr... er... das kann nicht stimmen... mein Sohn würde nie...“

„Zweifelst du an meiner Entscheidung?“, fauchte ihn der Dunkle Lord an und Bellatrix die zu den anderen sah, merkte wie die Malfoys, Dolohows, Lestranges und Mulciber mit vor Wut funkelnden Augen auf den jungen Mann sahen, der immernoch nicht in der Lage war sich zu bewegen und ängstlich auf seinen Vater sah.

„Nein... Herr niemals... aber mein Sohn...“

„Ob Sohn oder nicht. Er hat uns alle verraten und es muss ihm gezeigt werden was das für ihn bedeutet.“

„Lasst mich das tun Herr.“, rief plötzlich Yaxley und stand auf. Vor Zorn und anscheinend Vorfreude bebend umklammerte er seinen Zauberstab und sah mit wahnsinnig funkelnden Augen zu dem jungen McCord.

„Setz dich Yaxley.“, sagte der Dunkle Lord, aber nicht mit der zornigen Stimme mit der er McCord ansprach, sondern vielmehr amüsiert und ruhig.

Doch der junge McCord schien zu wissen was ihn erwartete.

Er stand langsam auf und griff nach seinem Zauberstab.

Der Lord lachte kalt und unerwartet auf.

„Willst du etwa kämpfen?“, sagte er auf einer boshaft belustigten Weise und sah verächtlich und abwertend zu dem jungen Mann, dem es anscheinend die Sprache verschlagen hatte, der sich jedoch langsam sammelte.

Als nächstes geschah alles so schnell, dass einige in seiner Umgebung nicht richtig mitbekamen was passierte.

Der Mann zog seinen Zauberstab und schleuderte so schnell einen roten Lichtblitz auf den Dunklen Lord, dass Bellatrix für eine Sekunde seine Geschwindigkeit bewunderte.

Der Lord tat nichts. Er stand nur, die Hände auf die Tischplatte gestützt da und sah unbeeindruckt auf den

Mann der gerade dabei war einen Fluch auszusprechen.

Ohne nachzudenken was sie tat und ohne irgendeine Sekunde zu verschwenden, richtete Bellatrix ihren eigenen Zauberstab wiederum auf McCord und lenkte seinen Fluch ab.

Der Mann der geglaubt hatte den Überraschungseffekt ausnutzen zu können und in seiner Hoffnungslosigkeit versucht hatte die letzte Möglichkeit um zu überleben zu nutzen, sah nun geschockt auf Bellatrix, deren nächster Fluch schon auf ihn zugezischt kam und ihn zu Boden riss.

Bellatrix merkte gar nicht, dass sie aufgestanden war und alle erstaunt sie beobachteten.

Der junge Mann krümmte sich vor Schmerzen unter Bellatrix' Cruciatu, jedoch unternahm niemand etwas um sie aufzuhalten.

Sie war wie gefesselt von dem Anblick des Mannes der sich unter dem Fluch wand und sie spürte wie immer mehr Wut gegen diesen in ihr wuchs. Das einzige das sie vernahm waren die Schreie von ihm und sie merkte wie ein neues Gefühl in ihr Hochstieg, das sie veranlasste den Fluch zu verstärken.

Sie wurde jedoch aus ihrer Erregung gerissen, als ihr Fluch plötzlich von einem anderen unterbrochen wurde und erst jetzt wurde sie sich ihrer Umgebung wieder bewusst.

Augenblick herrschte Stille und nur das Wimmern des Mannes am Boden der inzwischen von einem Hustanfall ergriffen worden war und Blut auf den schwarzen Marmorboden spuckte, war zu hören.

Sie wandte sich augenblicklich an den Dunklen Lord.

„Herr, verzeiht mir... es stand mir nicht zu...“, flüsterte sie aber ihre Stimme versagte, sobald sie ihm in die Augen sah.

„Du hast schon richtig gehandelt Bellatrix.“, sagte er plötzlich und sah sie berechnend an, „Beende was du begonnen hast.“

Bellatrix sagte nichts. Ohne abzuwarten, drehte sie sich mechanisch zu dem Mann um und richtete ihren Zauberstab auf ihn.

Niemand sagte etwas oder rührte sich als ein grüner Lichtblitz McCord durch den Raum schleuderte und er regungslos am Ende des Saals liegen blieb.

Bellatrix senkte ihren Zauberstab und setzte sich nieder, als wäre nichts Außergewöhnliches passiert.

Eine Weile herrschte Schweigen. Der ältere McCord stand immernoch da und sah nun mit aufgerissenen Augen zu seinem Sohn, aus dem jedes Leben gewichen war.

Ein Zittern packte ihn, aber niemand schenkte ihm Aufmerksamkeit, da der Lord nochmal zu sprechen begann.

„Ich denke, du bist noch nicht ganz fertig Bellatrix.“

Sie sah fragend zu ihm und schien nicht zu verstehen was er meinte.

Aber dann stand sie wieder auf, nachdem sie dem kalten Blick des Dunklen Lords gefolgt war, erhob ihren Zauberstab und richtete ihn auf den älteren Mann, der immernoch geschockt dastand.

„Avada Kedavra.“, rief sie laut aus und ohne es richtig zu realisieren, sank McCord in sich zusammen und stand nicht mehr auf.

Der Dunkle Lord beobachtete sie zufrieden.

Eine Weile schwieg er, bis er sich von seinen Anhängern die erstaunt, mitgenommen oder verärgert dasaßen abwandte, und wieder in die Richtung der Tür ging, aus der er gekommen war.

„Geht jetzt.“, rief er und winkte mit der Hand ab. „Rodolphus, Lucius, ihr kommt mit mir.“

Die Besagten standen auf und gingen ohne zu zögern hinter ihrem Meister durch die dunkle Flügeltür.

Nachdem die Tür hinter dem Lord und seinen zwei Todessern zuge, verbreitete sich ein Murmeln unter den immernoch Anwesenden.

Rabastan stand auf und Bellatrix die immernoch stand folgte ihm.

Vor der Tür wartete er auf sie und ein Grinsen überzog sein Gesicht als er sie ansah.

„Bella, kann ich kurz mit dir sprechen bevor du gehst?“

Sie nickte und entfernte sich mit ihm von den anderen Todessern, die nun langsam aus dem Saal strömten.

Nach einer Weile blieb er stehen und lehnte sich an eine kalte Wand, während er die Arme vor der Brust verschränkte.

„Also, was gibt's?“, fragte sie und sah ihn erwartend an.

Rabastan sagte zuerst nichts, sondern fuhr sich nachdenklich mit der Hand durch die Haare, wie es Rodolphus auch öfter tat wenn er verzweifelt oder verlegen war oder aber manchmal wenn er über etwas

konzentriert nachdachte, was Bellatrix in letzter Zeit immer häufiger auffiel.

„Naja es ist so. Ich habe einen Auftrag und für den werde ich heute Nacht wahrscheinlich schon abreisen. Ich weiß aber nicht wie lange ich wegbleibe, vielleicht ein zwei Tage oder aber Wochen. Und deswegen dachte ich, dass Boudicca bei euch bleiben könnte. Weißt du seit dem Tod Vaters ist es ziemlich... naja... deprimierend in Lestrangle Residence. Ich glaube das tut ihr nicht gut. Sie isst immer weniger und wird immer blasser, als sie es ohnehin schon ist. Und wenn ich nicht da bin, will ich nicht dass sie alleine dort bleibt, also dachte ich, sie könnte bei euch bleiben.“, sagte er und sah dabei Bellatrix kein einziges Mal an, sondern starrte unentwegt auf den Boden während er sich ab und zu wieder durch die Haare fuhr.

Bellatrix sah ihn zuerst eine Minute lang erstaunt an und wusste nicht was sie sagen sollte.

Rabastan blickte sie nach einer Weile wieder an. Sein Gesichtsausdruck war leicht verlegen und Bellatrix wusste nicht ob sie erstaunt war weil er sich so sehr um Boudicca kümmerte oder weil sie ihn zum ersten Mal in ihrem Leben verlegen gesehen hatte und das ihn so hilflos wie noch nie erscheinen ließ.

„Ähh, ja... klar, sie kann kommen.“, brachte sie dann heraus und starrte ihn immernoch an.

Er schien das zu bemerken und sah nun ganz auf.

„Stimmt was nicht?“, fragte er dann und blickte sie ungeduldig an.

„Ich... was ist los mit dir?“

Er sagte nichts sondern sah sie nur fragend an.

„Ich meine... was ist zwischen dir und Boudicca eigentlich vorgefallen.“

Plötzlich grinste er.

„Naja... sagen wir so, sie lässt endlich ihre Mauer zerbröckeln.“

Bellatrix hob eine Braue an.

„Sie war nicht sehr zufrieden bei der Hochzeit. Ich nehme mal an Miss Dolohow hat dazu genügend beigetragen, vor allem aber...“

„Dein Dunkles Mal.“, vervollständigte er ihren Satz und sah sie grinsend an.

„Das war ein Schock für sie Bella, das kann ich dir sagen.“

„Ich verstehe nicht warum sie nicht wusste, wem unsere Loyalität gilt.“

„Naja, ihre Familie ist zwar reinblütig und kennt die Machenschaften des Lords, wäre jedoch nie so weit gegangen sich ihm anzuschließen. Sie wussten natürlich dass wir dem Lord dienen, warum sie es aber ihrer Tochter nicht gesagt haben weiß ich nicht. Vielleicht um sie nicht abzuschrecken.“

Seine Mundwinkel zogen sich spöttisch nach oben und er sah sie belustigt an.

„Und warum hast du es ihr nicht gesagt?“, fragte sie dann und verschränkte ebenfalls die Arme.

„Warum hätte ich das tun sollen? Sie war mir egal. Es hat mich nicht interessiert was sie von mir weiß und was nicht.“

Bellatrix lehnte sich an eine schwarze Marmorsäule und grinste ihn an.

„Und warum liegt dir ihr Wohl plötzlich so am Herz?“, fragte sie und sah ihn hinterlistig lächelnd an.

„Tja Bella... warum wehrst du dich nicht mehr gegen meinen Bruder?“

„Bei uns hat sich das kaum in drei Wochen entwickelt. Und ich wüsste nicht was du Boudicca gegeben hättest, wie Rodolphus mir seine Unterstützung.“

„Ich hab ihr auch nichts gegeben. Aber sie hat mir gezeigt wer sie ist.“

Bellatrix lachte leise auf.

„Verstehe. Deswegen ist sie dir plötzlich so wichtig. Du hast ihre innere Schönheit erkannt und dich in sie verliebt.“

„Mach dich nicht lächerlich Bella. Sagen wir so... sie ist kein verhemmter, aus Marmor gemeißelter Klotz, wie sie erscheint.“

„So erscheint sie gar nicht. Du hast dir das eingeredet.“, sagte sie und zuckte mit den Schultern.

„Nein Bella. Sie ist anders.“

„Und was hat die Veränderung hervorgerufen?“

Er grinste.

„Ich.“

Bellatrix hob eine Augenbraue an und sah ihn ungläubig an.

„Du?“

„Allerdings. Sie wäre doch nie an dem Abend ausgerastet wenn ich nicht mit einer anderen rumgemacht hätte. Aber entschuldige, du hast natürlich mit dem Dunklen Mal auch deinen Beitrag geleistet. Das muss man

dir schon lassen. Glaub mir aber eins, ich habe noch niemanden gesehen, der so außer sich geraten kann.“

Sein Grinsen wurde breiter und er sah feststellend zu Bellatrix.

„Detaillierter will ich es eigentlich nicht wissen.“

„Mehr Details gibt es auch nicht.“, sagte er und sein Ausdruck wurde wieder etwas gelangweilt, was Bellatrix sofort auffiel, da der plötzlich Wechsel nicht zu übersehen war.

„Und du magst sie trotzdem obwohl sie es versteht dich auf Abstand zu halten.“

„Ja, ich weiß auch nicht was mit ihr los ist.“

„Du meinst was mit dir los ist.“

Er zuckte mit den Schultern.

Sie sah ihn noch erstaunter an und lächelte.

„Ich hätte nie gedacht, dass ausgerechnet du einer Frau treu bleibst die dich nicht mal ranlässt, was wohl generell das wichtigste Kriterium war nach dem du dir deine Freundinnen ausgesucht hast.“

„Kommt drauf an was du unter treu verstehst. Wenn du es wissen willst, ich werde keine andere heiraten.“, sagte er lässig und sah sie unbesorgt an.

„Hätte ich mir denken können.“, seufzte sie und wandte ihren Blick wissend von ihm ab.

Plötzlich lachte er laut auf und sah sie belustigt an.

„Ich sagte nur dass ich sie mag Bella. Was erwartest du?“

„Nun ja, normalerweise ist man Menschen die man mag treu.“

„Was bedeutet schon Treue in einer Beziehung. Letztendlich erkennen ja sowieso beide, dass sie Abwechslung brauchen und dass die Monotonie irgendwann unerträglich wird.“

„Und du warst schon so lange mit jemanden zusammen, sodass du es letztendlich erkannt hast?“

„Nein. Ich weiß ja was rauskommt, ich probiere es erst gar nicht.“

Er zwinkerte ihr frech zu und grinste.

Bellatrix seufzte.

„Komm schon Bella. Ausgerechnet du redest von Treue. Ehrlich wir kennen dich doch alle, du bist gar nicht dafür geschaffen. Mach dir nichts draus.“, sagte er noch am Ende gespielt tröstend und drückte ihr einen Kuss auf die Stirn, bevor er auflachte und den Korridor zurück ging.

„Boudicca ist dann spätestens übermorgen bei euch.“, rief er ihr nochmal zu und verschwand nach kurzer Zeit auch schon.

Nach einer Weile ging auch Bellatrix wieder den dunklen stickigen Korridor zurück, in dem es keine Fenster gab und der nur von einigen Kerzenhaltern an den steinernen Wänden beleuchtet wurde. Ihr fiel jetzt wieder auf wie kalt es eigentlich war.

Die Kälte in der Festung konnte man durchaus mit der draußen im Schnee vergleichen.

Obwohl Bellatrix sich nicht sicher war, ob es in den dunklen Gemäuern auch wirklich der Winter war, der alles erkälten ließ. Sie beeilte sich und ging hinaus in den Wald nahe der Festung um dann schnell wegapparieren zu können.

Sobald sie zuhause ankam, warf sie sich auf das Bett und schloss die Augen.

Rodolphus war noch nicht da und sie wusste, dass er vielleicht auch gar nicht mehr kommen würde.

Wenn der Dunkle Lord ihn und Lucius gerufen hatte, dann musste es etwas Wichtigeres sein das wusste sie.

Ohne lange darüber nachzudenken zog sie sich einfach um und legte sich in das Bett.

Rabastans letzte Worte gingen ihr noch durch den Kopf, während sie mit geschlossenen Augen in der Dunkelheit lag und versuchte alles aus ihrem Kopf zu verbannen, um endlich schlafen zu können.

Ruhig daliegend spürte sie nun das gesamte Ausmaß ihrer Müdigkeit, aber sie schaffte es nicht einfach einzuschlafen und dachte an ihr Gespräch mit Rabastan.

Sie konnte ihm nicht Recht geben.

Sie wusste, dass sie es vor einiger Zeit zweifellos getan hätte, aber jetzt hatte sich so viel für sie verändert. Sie hatte so viel kennengelernt was sie früher nie gefühlt oder getan hatte.

Rodolphus' Anblick war ihr letzter Gedanke, bevor sie endgültig in die Dunkelheit hinab glitt.

Sie wollte gar nicht über Treue nachdenken.

Das war viel zu früh für sie.

Im Moment gab es niemanden außer ihm. Niemanden der ihm Konkurrenz machen könnte, niemanden der

für sie jemals so wichtig gewesen war und niemanden dessen Unterstützung sie annehmen würde, wenn sie einmal fallen sollte. Er war wie eine Stütze für sie und langsam wurde ihr bewusst, dass jeder eine Stütze nötig hatte, eine Säule ohne die er nicht stehen könnte und sie wusste, dass sie diese in Rodolphus gefunden hatte.

Verlorene Schwester und Begehrtenwerte Junggesellen

@Beatrix: ohh ja, sie kann brutal sein und auch wenn das bisher nicht so stark hervorgetreten war, wie jetzt. Weil jetzt sieht man, was sie wirklich alles für den Lord tun würde. Und was Rabastan und Boudicca angeht... du wirst in diesem Chap schon sehen was mit ihnen so passiert ist...

@Hermine Malfoy: ich versuch so schnell wie möglich weiterzuschreiben.... Nur ist die Schule zur Zeit etwas nervig... und danke... gut zu hören, dass das Chap gut war...

@Kefi Malfoy: ich weiß eigentlich nicht wie viele Chaps ich noch schreibe... wir sind aber definitiv schon in der zweiten FF Hälfte...

@Bellachen: *lol* danke... ich liebe Dialoge... sie zu lesen und zu schreiben, weil Dialoge sind einfach genial... kA wieso, aber ich mag sie irgendwie am meisten... es ist auch spannender sie zu lesen als normale Erzählform...

@darkangel9: genau... mögen aber nicht treu sein, so lebt und liebt Rabastan... *lol* was die Entschuldigung angeht... der Lord wollte ja auch nicht dass Yaxley etwas gegen den Verräter unternimmt und Bellatrix war in dem Moment etwas geschockt, dass sie etwas gemacht hat, was der Lord vor einigen Minuten einem anderen verboten hat.

@heidi: danke... ist eigentlich ziemlich schwer es gut rüberzubringen. Vor allem eben ihre Loyalität, weil das zu zeigen ist einfach nicht leicht, wozu sie für ihn bereit ist.. und ich glaub wenn man für jemanden bereit ist zu töten, dann sagt das einiges... Was Rabastan angeht... *lol* der wird nie ganz weg vom Markt sein... obwohl sich auch in seinem Leben so einiges verändern wird... aber ob er immer treu bleiben kann... ich weiß nicht... mal sehen *lol* Was das zwischen Bella und Rodolphus angeht... du bist glaub ich eine der wenigen die wirklich zwischen den Zeilen lesen und die Sache auch durchschauen...

@Alyssa795: tja, niemand darf es wagen irgendetwas gegen ihren Lord zu unternehmen. Und wie soll sie so einen unbestraft davonkommen lassen und bei ihr war es ja auch irgendwie schon reflexartig... sie hat das ganz unbewusst getan. Da sieht man wie weit ihre Loyalität geht. Was Bellas Gefühle angeht... Bella ist nicht gefühllos... nicht gegen alle Menschen und weil Todesser gute Feinde sind, heißt das ja nicht, dass sie unter sich auch so sind... und sie hat eigentlich keinen Grund Boudicca zu hassen....

@all: danke für eure Kommis erstmal und dann noch etwas zu diesem Chap... wie schon angekündigt, gibt es jetzt einen Zeitsprung... keinen sehr großen, aber was in der Zwischenzeit so passiert ist und wie viel Zeit vergangen ist, wird langsam in dem Kapitel erzählt... viel Spaß also

Vlg

MV

Ps.: das ist das letzte Chap das ich posten kann, bevor ich nach Moskau fliege... also werde ich vom 17-24.06 nicht weiterschreiben können und deswegen kann es sein, dass das nächste Chap erst nach fast zwei Wochen kommt...

33. Kapitel: Verlorene Schwester und Begehrtenwerte Junggesellen

Es war ungewohnt kalt für die Jahreszeit und obwohl kein Regen fiel, war der Himmel von gräulichen Wolken verdeckt.

Bellatrix verschränkte die Arme und sah ungeduldig auf die große Uhr am Bahnsteig 9 ¾.

Immer mehr wartende Eltern drängten sich an den überfüllten Bahnsteig und konnten es nicht vermeiden Bellatrix ab und zu beim Vorbeigehen zu streifen oder anzurempeln, wobei unter Bellatrix' verächtlichem und demütigendem Blick immer mehr Entschuldigungen voller Reue gestammelt wurden und sie sich dann ohne die Personen anzuhören desinteressiert abwandte.

Sie stieß einen genervten Seufzer aus und hielt weiterhin Ausschau nach dem Zug der bereits in einigen Minuten erwartet wurde.

Zornig darüber der Bitte oder vielmehr dem Befehl ihrer Mutter nachgegeben zu haben, nickte sie den Leuten die sie freundlich und überschwänglich grüßten nur kühl zu und zog ihren schwarzen Umhang enger an ihren Körper.

Das unverkennbare Geräusch des herannahenden Zuges erfasste nach einigen Minuten wieder ihre Aufmerksamkeit und sie sah auf den scharlachroten Zug der in den Bahnsteig einfuhr.

Die Eltern scharnten sich nach vorn und winkten einigen Schülern zu, die bereits bei den Fenstern standen und auf sie suchend hinab sahen.

Bellatrix blieb immernoch die Arme vor der Brust verschränkt etwas abseits stehen.

Es vergingen Minuten in denen sie die glücklichen oder auch ungeduligen Familien beobachtete die sich umarmten, küssten und sich unterhaltend von dem Bahnsteig entfernten um den Nachhauseweg anzutreten.

Gerade als sie die langen unverwechselbar blonden Haare ihrer Schwester sah, spürte sie einen kalten Wassertropfen an ihrer Hand.

Nicht lange und der Regen setzte ein, noch bevor Narcissa Bellatrix erreicht hatte.

Ihren dunkelgrünen Koffer hinter ihr schweben lassend kam sie ohne Eile, würdevoll schreitend auf ihre Schwester zu und blieb vor ihr dann stehen.

Ein Lächeln überzog ihre sanften schönen Gesichtszüge und sie umarmte ihre Schwester, die ihre Umarmung leicht erwiderte.

Narcissa war größer geworden. Größer als ihre Schwester und schöner denn je.

An ihre schlanke Gestalt schmiegte sich ein knielanges dunkelgrünes Kleid und betonte die langen Beine, die vom Saum aus schwarzer Spitze umspielt wurden. Ein schwarzer langer Umhang schützte sie vor der Kälte die nun mit dem Regen auch intensiver geworden war und Bellatrix nahm mit dem Zauberstab ihrer Schwester den Koffer ab und beförderte ihn nach Hause, während sie beide so schnell wie möglich apparierten um nicht nass zu werden.

In Manoir Lestrange regnete es noch nicht. Aber es sah nicht gerade danach aus, als würde es noch ein sonniger Tag werden, denn die dunklen Wolken verzogen sich nicht.

Sobald sie eintraten, wurden ihnen die Mäntel abgenommen und Bellatrix ging vor ihrer Schwester in einen Salon im Erdgeschoss, der ganz in Dunkelblau und Braun eingerichtet war und vom Stil her gar nicht Bellatrix' Geschmack entsprach.

Der Salon war nicht leer als sie hineinkamen.

Rodolphus stand an der Bar und füllte sich gerade ein Glas an. Als er die Tür aufgehen und wieder zuschlagen hörte, drehte er sich nicht um, sondern wandte sich gleich an die Eintretenden.

„Gute Reise gehabt Narcissa?“, fragte er in einem leicht gelangweilten Ton und drehte sich endlich zu den zwei Frauen.

„Angenehm genug für meine letzte Fahrt im Hogwartsexpress, Rodolphus danke der Nachfrage.“, antwortete sie ihm und ließ sich auf einer Couch nieder. Sie schlug die Beine übereinander und beobachtete Rodolphus der auf sie zukam.

Bellatrix stand immernoch und sah auf ihren Mann, der sich vis-a-vis von Narcissa niedersetzte und seinen Blick über sie gleiten ließ.

„Du siehst gut aus.“, sagte er und nahm sich einen Schluck von seinem Glas, dessen goldbrauner Inhalt immer weniger wurde.

Sie lächelte bezaubernd und sah ihn jedoch ohne etwas zu sagen weiterhin von seinem Kompliment geschmeichelt an.

Er schien sein Interesse an ihr jedoch schon verloren zu haben, denn er wandte sich an seine Frau, die nun am Fenstersims stand und ohne die zwei zu beachten hinaussah.

Rodolphus stellte sein Glas auf einem kleinen Tisch neben einem Kerzenständer ab und stand auf.

Langsam ging er auf Bellatrix zu und legte seine Hände an ihre Hüften, während sie ohne irgendeine

Reaktion zu zeigen immernoch nachdenklich aus dem Fenster sah.

„Lucius kommt heute mit Dolohow und Rookwood zum Abendessen Bella.“, er strich ihr sanft eine Strähne von ihrer Schulter und hauchte einen Kuss auf ihre immernoch kühle Haut. „Ist dir kalt?“

Sie schüttelte verneinend den Kopf.

„Ich sag den Hauselfen bescheid.“, sagte sie und drehte sich zu ihm um, während er seine Hände nun am Fenstersims hinter ihr abstützte.

Er sagte nichts sondern beugte sich zu ihr herunter, küsste sie und ging dann ohne auch nur ein Wort zu verlieren aus dem Zimmer.

Bellatrix sah ihm kurz nach bevor sie sich zu seinem alten Platz begab und sich nun gegenüber ihrer Schwester niedersetzte.

„Lucius kommt heute Abend?“, fragte Narcissa sogleich und lächelte ihre Schwester an.

„Anscheinend.“, sagte diese nur kurz und nahm dann Rodolphus’ Glas, das immernoch halbvoll war und auf dem kleinen Abstelltisch stand.

Mit einem Zug leerte sie den Inhalt und setzte das Glas wieder ab.

„Wo sind eigentlich Mutter und Vater? Sie hat nichts in ihrem Brief erwähnt.“, sagte nach einer Weile wieder Narcissa die bis dahin schweigend ihre Schwester beobachtet hatte.

„Vater hat einen Auftrag. Mehr musst du nicht wissen und Mutter ist für ein paar Wochen im Ausland bei irgendwelche Verwandten auf eine Einladung hin.“

„Verstehe.“, antwortete Narcissa ihr uns sagte nichts weiter.

Bellatrix ebenfalls nicht. Sie beobachtete für eine Weile schweigend ihre Schwester.

Narcissa die endlich Hogwarts, im Gegensatz zu ihrer Schwester mit einer hervorragenden Leistung abgeschlossen hatte, war wieder zuhause und sollte jetzt während der Abwesenheit ihrer Eltern bei Bellatrix und ihrem Ehemann bleiben.

Schon nach einigen Worten die zwischen ihnen gefallen waren, hatte Bellatrix gemerkt, dass Narcissa sich nicht nur Äußerlich zu ihrem Gunsten verändert hatte.

Sie war auch charakterlich gereift.

Sie sprach überlegter, intelligenter und vor allem angemessener, selbst mit ihrer Schwester. Wenn ihre Manieren bisher auch schon tadellos gewesen waren, dann waren sie nun vollendet und selbst wenn man ihre äußerliche Erscheinung außer Acht ließ, musste es ihr ein Leichtes sein jeden Mann um den Finger zu wickeln.

Es waren nur zwei Jahre vergangen seit Bellatrix sie noch als strahlendes junges Mädchen auf ihrer Hochzeit gesehen hatte, dann in den Sommerferien ein paar Mal und einige Male auf Bälle die während der Weihnachtszeit stattfanden, aber sie hatte die Entwicklung die mit ihre vorgegangen war nie richtig wahrgenommen.

Jetzt stand sie da und sah makellos aus.

Für einen kurzen Augenblick störte ein seltsames Zittern und die nervösen Bewegungen ihrer Hände die unnahbar kühle Erscheinung. Aber als hätte sie sich wieder gefasst holte sie einmal tief Luft und sah fest in die schwarzen Augen ihrer Schwester die immernoch auf ihr ruhten.

„Bella stimmt es dass...“

Bellatrix’ Blick verfinsterte sich und sie wandte sich ab.

Die für kurze Zeit in Narcissas Augen verweilende Hoffnung erlosch und sie sah ihre Schwester aus einer Mischung aus Furcht und Entsetzen an.

„Sag dass es nicht stimmt Bella.“, fügte sie noch verzweifelt hinzu als sie sah, dass Bellatrix ihrer Antwort auswich.

„Wenn du die Tatsche meinst, dass sie einen Muggel geheiratet hat, dann stimmt das.“, sagte Bellatrix schließlich mit abweisend kalter Stimme und sah wieder in die hellblauen Augen ihrer Schwester.

Narcissa sah sie für einen Moment verletzt an. In der nächsten Sekunde aber hatte sie sich wieder gesammelt und versuchte so unberührt wie möglich auszusehen.

„Dann... dann ist Mutter deswegen weg?“

„Sie brauchte nur Abwechslung das ist alles. Du kannst dir wahrscheinlich vorstellen wie sie auf so eine Nachricht reagiert hat. Sie hat ihren letzten Versuch sich mit uns in Form eines Briefes auszusöhnen, in Flammen aufgehen lassen.“

Narcissa sah starr auf ihre Schwester und Bellatrix merkte, dass sie obwohl sie versuchte so gleichgültig wie möglich zu wirken, innerlich loderte.

Eine Weile sagte niemand was.

„Mach dir keine Sorgen Cissy.“, flüsterte schließlich Bellatrix und sah ruhig auf ihre Schwester.

Das war zu viel für Narcissa. Sie ließ einen lauten Schluchzer hören bevor sie in Tränen ausbrach und ihr Gesicht mit ihren zarten Händen versteckte. Ihr schlanker Körper zitterte und man merkte, dass sie diesen Ausbruch schon seit langem nötig hatte.

Bellatrix die ihre Schwester gut genug kannte und auf so etwas gewartet hatte, setzte sich neben sie, legte ihren Arm um ihre Schulter und ließ zu, dass Narcissa sich in die Arme ihrer Schwester fallen ließ, wo sie unaufhörlich schluchzte und Tränen vergoss.

Es war gegen sieben Uhr, als Bellatrix Narcissa wieder zu Gesicht bekam und es war ihr von ihrem letzten Zustand nichts mehr anzusehen.

Sie sah wieder strahlend kühl aus wie vorher.

Als sie in den Salon kam und sich niedersetzte, waren bereits Lucius Malfoy, Augustus Rookwood und Rabastan Lestranges anwesend.

Sofort wurde ihr ein Drink von einer Hauselfe gebracht und sie nahm es in die Runde lächelnd, ohne die Hauselfe zu beachten, in die Hand.

„Narcissa, wie geht es Ihnen? Endlich die Hogwartsjahre hinter sich gebracht?“, fragte Lucius charmant lächelnd und sah sie dabei ununterbrochen an.

Auch die anderen wandten sich sofort an Narcissa, die nun mit ihrem beigen Knielangen Kleid, dessen Ausschnitt mit goldener Spitze besetzt war und ihr Dekolletée betonte, die ganze Aufmerksamkeit auf sich zog.

Sie lächelte ebenso bezaubernd zurück und schlug die Beine übereinander.

„Ja ich habe Hogwarts hinter mir. Obwohl ich vergebens gehofft hatte noch die Absetzung dieses senilen unfähigen Dumbledore zu sehen.“, sagte sie und verzog ihr schönes Gesicht, als hätte sie einen unangenehmen Geruch in der Nase.

Lucius lachte leise auf.

„Das haben wir alle vergebens gehofft.“

Narcissa lächelte ihn wieder an und gerade in dem Moment wurde die Tür des Salons geöffnet und ein Hauself trat ein, gewickelt in ein schwarzes Leinentuch das ein Familienwappen trug.

„Mr. und Mrs. Dolohow sind eben angekommen Meister.“, sagte der Hauself mit einer piepsigen Stimme und einer tiefen ehrfürchtigen Verbeugung.

„Worauf wartest du dann. Führe sie herein.“, zischte Rodolphus ihm kalt entgegen und der Hauself tippelte nervös und von Rodolphus' Ton erschrocken zurück in die Eingangshalle.

„Ich wusste nicht dass Arcadia auch kommt.“, sagte Bellatrix und sah ihren Gatten an.

„Sie wollte zuerst kommen aber hatte dann abgesagt. Vielleicht hat sich etwas in ihren Plänen verändert.“, antwortete er ihr und zuckte nur mit den Schultern.

Nach nicht mal einer Minute traten dann wirklich Antonin Dolohow und seine Frau Arcadia ein, die ein dunkelblaues, silber besticktes Kleid trug und alle mit ihren strahlend dunkelblauen Augen lächelnd ansah.

Nachdem sie begrüßt wurden und sich gesetzt hatten, wurde den Hauselfen aufgetragen das Essen in fünfzehn Minuten anzurichten und neue Cocktails wurden herumgereicht.

„Warum ist Boudicca nicht mitgekommen Rabastan?“, fragte Arcadia und sah ihn an, während ihre Hand immernoch in der ihres Mannes war.

„Es geht ihr nicht sehr gut.“, antwortete er unbesorgt.

„Ich hoffe doch nichts Ernstes?“, fragte dann Narcissa und sah ihn interessiert an.

„Der Heiler meinte es kann etwas dauern bis sie sich an den Umstand gewöhnt, aber es kann wegen der Schwangerschaft häufiger vorkommen.“

Rookwood grinste und klopfte ihm auf die Schulter.

„Unser Rabastan wird Vater. Das wäre vor zwei Jahren mit Abstand das Unvorstellbarste gewesen.“

Auch die anderen lachten auf und Rabastan grinste.

„Tja Rookwood, eigentlich bist jetzt du dran. Du solltest dir langsam auch eine suchen.“

„Oder du solltest eine von denen die du hast endlich heiraten.“, sagte Lucius und grinste.

Rookwood winkte ab.

„Das kann noch warten. Aber du solltest dich beeilen Lucius. Schließlich braucht der ansehnliche Malfoy'sche Besitz einen Erben.“

Bellatrix die einen kurzen Blick auf Narcissa warf merkte wie sie den Blick senkte und versuchte jeden Augenkontakt zu vermeiden.

Sie lächelte innerlich. Lucius wäre ein wahrhaftig bedeutender Fang für jede junge Frau und was Bellatrix verwunderlich vorkam, war die Tatsache dass er bisher, neben seinen vielen Geliebten wirklich keine ernsthafte Beziehung gehabt hatte.

Lucius lächelte sagte aber auf die fragenden Blicke der Anwesenden hin nichts.

Stattdessen wandte er sich wieder an Narcissa, was Rodolphus dazu brachte Bellatrix einen Blick zuzuwerfen, den nur sie deuten konnte.

Nach einigen Minuten wurden sie jedoch wieder unterbrochen und zwar durch einen Hauselfen der sie bat sich in den Esssaal zu begeben, da das Essen angerichtet sei.

Das Essen verlief so unterhaltsam wie nur möglich und vor allem Lucius und Rookwood wurden zu den Opfern der Sticheleien, da sie unter den Anwesenden außer Bellatrix als einzige nicht verheiratet waren.

Nur Rabastan musste vor dem Ende des Essens nach Hause, da er eine Nachricht bekam, dass es Boudicca wieder schlechter ging.

„Was ist eigentlich mit Amatrix Rookwood?“, fragte schließlich Rodolphus und grinste, da er sah, wie Rookwood einen Gesichtsausdruck machte als wäre ihm schlecht.

„Was soll das heißen?“, fragte er und sah Rodolphus skeptisch an.

Die anderen lachten.

Rodolphus zuckte nur mit den Schultern und blickte unschuldig und unwissend drein.

Rookwood der wusste welche Richtung das Gespräch wieder nehmen würde versuchte abzulenken.

„Habt ihr von den fünfzehn toten Muggel gehört die gestorben sind weil einer ihrer Transportkisten mitten auf der Straße explodiert ist?“, fragte er plötzlich und grinste.

Dolohow grinste ebenfalls boshaft und trank aus seinem Kelch ohne etwas zu sagen.

„Natürlich. Der Lord war äußerst amüsiert darüber.“, sagte Bellatrix und lächelte.

„Die Prinzessin unseres Lords muss das ja wissen.“, sagte Rookwood und sah sie leicht spöttisch an.

Bellatrix ignorierte seinen abfälligen Blick und befahl einem Hauselfen ihr noch etwas zum Trinken zu bringen.

„Manche von uns sind für den Lord eben von größerer Wichtigkeit Rookwood, was nicht jeder von sich behaupten kann, überhaupt wenn er sich Fehler erlaubt die nicht zu ignorieren sind.“, zischte dafür aber Rodolphus und funkelte Rookwood an, der wusste worauf Rodolphus anspielte.

Bellatrix wusste es ebenfalls, war aber verwundert dass Rodolphus gleich zornig wurde, da er gegen Rookwood, nach der Sache mit seiner Schwester von der er immernoch nichts wusste, nachsichtiger geworden war.

Sie wusste nicht ob es aus Schuldgefühlen herrührte oder weil er Reue verspürte, aber er war seit Monaten schon nicht mal mehr in Diskussionen mit Rookwood verwickelt worden.

Die Sache mit Rookwoods Fehler reizte ihm aber jedes Mal aufs Neue.

Dieser hatte bei einem gemeinsamen wichtigen Auftrag mit Rodolphus seinen Teil nicht richtig ausgeführt und somit beide unter den Zorn des Dunklen Lords gesetzt, da die Aktion gescheitert war.

Damit war er deutlich in der Achtung des Lords gesunken der wusste, wer der Schuldige war und diesen auch gebührend bestrafte. Rodolphus den eigentlich keine Schuld traf und dem der Lord auch keine gab, versuchte seitdem aber trotzdem mit noch größerer Mühe die Achtung des Lords nicht zu verlieren.

Lucius der die Spannung die wuchs spürte, versuchte das Thema zu wechseln.

„Also wart ihr dafür verantwortlich?“, fragte er und sah abwechselnd zwischen Rookwood und Dolohow, dessen Grinsen er deutlich bemerkt hatte, hin und her.

„Indirekt.“, sagte Dolohow und grinste noch breiter.

„Wie auch immer, mir wurde im Ministerium gesagt, dass unter ihnen auch ein Squib war, der mit einem Muggel verheiratet war.“, erzählte Rookwood und nahm ein Glas Feuerwhiskey das ihm von einem Hauself angeboten wurde.

„Nun ja, sie waren schließlich geschockt darüber, da sie genau wussten wen sie verdächtigen mussten.“, sagte Lucius „Sie nehmen den Lord nun vollends ernst und wissen, dass das alles kein Spaß ist. Bisher waren sie ja nie vollends überzeugt. Der Minister glaubte die Angriffe wären nicht wichtig genug um sie zu beachten und wollte das Volk nicht in Aufregung versetzen.“ Er lächelte spöttisch „Das hat er jetzt davon. So lange wollte er es sich selbst nicht eingestehen. Wusste, dass wenn das alles wirklich wäre, er keine Lösung für die Angriffe finden könnte.

Nun kann er gar nichts mehr vertuschen. Die Leute wissen alle bestens wer der Auslöser der Unruhen und Morde ist. Und sie sind schwach. Sie versuchen ihr Leben zu retten, das ihrer Kinder und vor allem ist ihnen dazu jedes Mittel recht.

Sie vertrauen nicht mal ihren eigenen Familien mehr, ihren Freunden, Kollegen. Überall sehen sie Spione und Verräter und wissen nicht, auf wessen Seite sie sicherer sind.“ Langsam legte er sein Glas auf einem runden kleinen Tisch ab. „Bald werden aber die, die sich auf die falsche Seite gestellt haben merken, dass Dumbledore ihnen nicht länger die Sicherheit geben kann, auf die sie bei ihm vertrauen.“ Er schnaubte verächtlich. „Der Orden des Phönix,“ stieß er voller Abscheu aus „ist nichts weiter als eine Ansammlung von Schwächlingen die glauben die ein paar Flüche die sie in Hogwarts gelernt haben könnten sie vor dem Tod schützen. Vor uns schützen.“ Dann lachte er unerwartet kalt auf. „Wenn sie wüssten. Wenn sie wüssten wo wir alle auf sie lauern und dass wir genau vor ihrer Nase sind, unter ihnen. Dass wir Zugänge zu Informationen haben, von denen sie glauben, dass sie sicher und geschützt in den Händen der Ministeriumsleute liegen.“

„Wenn sie wüssten wer die Ministeriumsleute sind.“, sagte Rookwood und lachte auf.

„Denkt ihr nicht“, hörte man plötzlich Narcissa sprechen „dass sie genauso über euch denken. Dass unter euch ebenfalls Spione sind?“

Sie sah die anderen leicht verlegen an.

Entgegen ihrer Erwartungen aber bekam sie nicht eine scharfe Antwort verpasst, sondern ernste Blicke trafen sie, die für eine Weile auf ihre ruhten bis Dolohow zu sprechen begann.

„Wir wissen, dass es welche gibt. Es gibt mehr als genug. Aber glauben Sie mir Narcissa, diese Leute verraten sich irgendwann selbst oder werden verraten. Die Details über die Konsequenzen will ich Ihnen ersparen.“, sagte er kalt und blickte sie ernst an.

„Ihre Schwester weiß ja selbst hervorragend darüber bescheid nicht wahr Bellatrix?“, fragte Lucius und sah kühl lächelnd zu Bellatrix, die die ganze Zeit über schwieg und neben Rodolphus saß, während sie die anderen beobachtete.

Bellatrix' Gesicht überzog ein boshaftes Grinsen.

„Ich wünschte ich könnte solche Personen zehn Mal in den Tod schicken. Einmal ist für diese Verräter viel zu gnädig.“, sagte sie kalt und nippte an ihrem Glas, dessen goldbraune Flüssigkeit die selbe Farbe hatte wie das Kleid das sie trug.

„Was deinen Ruf angeht Bellatrix, beweist du uns immer wieder, dass die anderen Todesser gar nicht so falsch liegen.“

„Ihr Ruf?“, fragte Narcissa und sah ihre Schwester an.

Rodolphus, Dolohow und Lucius lachten leise auf.

Rookwood schien von der Unterhaltung nicht viel mitzubekommen und starrte ununterbrochen auf sein Glas mit denen er kleine Kreisbewegungen vollführte und die Flüssigkeit darin beobachtete.

„Wir wollen dir nicht Angst vor deiner großen Schwester einjagen Narcissa.“, sagte Rodolphus und blickte Bellatrix mit einem Blick an, in dem leichter Stolz zu sehen war.

Dolohow nickte.

„Unglaublich was ein zweijähriges Todesserdasein aus einem machen kann.“, sagte er und grinste.

Bellatrix sagte oder tat nichts.

Unbeeindruckt und gleichgültig saß sie da und schlug die Beine übereinander.

„Guter Einfluss.“, sagte sie schließlich und lächelte frech.

Ränge und Autorität

@Alyssa795: oh ja, Voldemort ist genau da, wo wir ihn haben wollen und wo er selbstverständlich hingehört *lol* Und was Boudicca angeht... ich hab eigentlich wirklich noch was mit ihr vor... ich kann deine Theorie zwar nicht bestätigen, aber ich habe definitiv etwas mit ihr vor... wirst du ja dann bald sehen..

Aber keine Sorge... ich will nicht dass die Lestranges aussterben... wär doch wirklich zu schade, nur wer weiß was Jk macht..

@heidi: ich liebe das Personen einfließen zu lassen, ohne ihre Namen zu erwähnen oder keine allzu großen Andeutungen zu machen... weil die Leser trotzdem sofort wissen um wen es geht und das ist gerade das geniale daran. *lol* naja ob er zahmer wird... wirst du ja dann sehen, aber es stimmt, es wäre eine gute Methode ihm etwas die Hörner abzustößen... und ich finde junge Väter so verdammt sexy *gg* Der Orden wird eigentlich öfter vorkommen jetzt, weil der eigentlich wichtig ist... ich mein sie sind die einzige Organisation außer dem Ministerium, die den Todessern ärger machen und denen passt das ja gar nicht *lol*

@darkangel9: also Bella hasst ihre Schwester definitiv, aber es stimmt, dass Narcissa sie auch immer weniger mag... sie ist erwachsener geworden, wird immer mehr von ihrer Familie beeinflusst und natürlich von den anderen Reinblütigen um sie herum und das ändert sofort auch ihre Beziehung zu ihrer Schwester. Und ja... ich konnte Voldemort doch nicht einfach so im Schatten stehen lassen... er muss an die Macht... *lol*

@Bellachen: Stimmt... Rodolphus ist zum Dahinschmelzen und in diesem Chap gibt es eine Szene wo man Bella am liebsten zur Seite stoßen und sich auf ihn stürzen würde... ich sag nur Badezimmer ^^

@lupin74: also erst mal... WOW... das war das längste Kommi das ich je gekriegt hab... danke, danke, danke... und es freut mich echt, dass dir die Story so gut gefällt. Weißt du das mit dem Aufschieben hab ich auch schon öfter erlebt... meistens hab ich über den Titel nur drüber gelesen und dann irgendwann hab ich nur aus Langweile angefangen die Story zu lesen und sie hat mir echt gut gefallen... ich glaub es geht vielen so *lol* Und Respekt... 33 Chaps in zwei Tagen sind schon ein Wahnsinn ;) Also Bellatrix' Charakter war eigentlich schwer zu treffen... weil es eigentlich ja nicht so offensichtlich ist wie sie in den Büchern ist und man nicht viel über sie weiß, außer dass sie eine grausame Todesserin ist und alles für den Dunklen Lord tun würde... und ich wurde auch angeregt die Story zu schreiben, weil ich zwar so einige Bella Storys gelesen hab, aber nur wenige meiner Vorstellung von ihr entsprochen haben... also war das mal die beste Möglichkeit zu zeigen wie ich sie mir vorstelle... und das Schwere bei ihr ist, dass man nicht so drauf los schreiben kann, einen eigenen Charakter zu ihr kreieren oder nur nach dem Buch gehen, weil wie gesagt, es gibt zu wenige Angaben über sie, ein ganz neuer Charakter wäre zu unrealistisch und man darf aber trotzdem nicht von dem abweichen was schon angegeben ist... ok... kompliziert, aber ich hoffe es ist verständlich was ich meine.

Und Rabastan... *lol* er war eigentlich wirklich vor allem dafür gedacht, öfter mal die Stimmung zu lockern... ich meine so einen braucht man immer, überhaupt in einer Story die von Grund auf eigentlich düster ist, damit nicht alles so verspannt und monoton wirkt und er passt einfach klasse rein... ich liebe seinen Charakter, obwohl ich bei ihm und Rodolphus dann freie Hand hatte und für sie eigentlich nichts vorgegeben war... nur musste ich Rodolphus Bellatrix etwas anpassen... ich mein für eine funktionierende Ehe, darf er nicht einfach so wie Rabastan sein... mit dem würde es Bella nicht lange aushalten und er nicht mit ihr... ^^

Und die Stelle wo Bella erfährt dass Rodolphus gefoltert wurde, ist auch eines meiner Lieblingsszenen... da wird irgendwie so viel klar und man erfährt mit einem Schlag so viel von Rodolphus' Charakter, dass das selbst Bella erweicht... ich mein klar macht er sich Sorgen um sie... Rodolphus hat einen unglaublichen Beschützerinstinkt und wenn es dann auch noch um eine Frau geht, die er heiraten soll, dann will er natürlich nicht zulassen, dass ihr etwas passiert... aber die Anzeichen sieht man auch bei Rabastan...

lool und ja... Rabastan ist der unmöglichste Vater überhaupt, aber genau deswegen wollte ich ausgerechnet ihm zu einem machen ich meine es passt so wenig mit dem was ihr von ihm kennengelernt habt zusammen, dass es einfach sein musste *gg*

Und was Bellas Ruf angeht... ich glaube dieses Chap wird es etwas klarer machen...

@Liandra Lima: *lol* ja, das 15. Chap mag ich auch... Und da hast du das nächste Chap auch schon... jetzt hab ich ja endlich zeit zu schreiben und deswegen geht's besser weiter... aber naja, ich vermisse Moskau jetzt schon...

@all: tut mir echt leid, dass es so lange gedauert hat, aber ihr wisst ja, dass ich in Moskau war (göttlich die Stadt) und deswegen geht es erst jetzt weiter...

Also viel Spaß... ich hoffe, dass ich jetzt öfter zum Schreiben komme... Schule ist ja eh schon aus...

Gvlg

MV

34. Kapitel: Ränge und Autorität

Narcissa blieb über zwei Wochen bei ihrer Schwester.

Sie sah nicht viel von Bellatrix, aber wenn sie sie traf, dann sah sie übermüdet aus, erschöpft und am Ende ihrer Kräfte.

Sie benahm sich selbst als wäre alles normal aber man konnte an jeder Faser ihres Körpers die Schlaflosigkeit erkennen.

Selbst mit Rodolphus unterhielt sie sich häufiger als mit ihrer Schwester, von der sie anfangs angenommen hatte, dass sie öfter in ihrer Nähe sein würde.

Einige Male hatte sie versucht herauszubekommen wo sie die ganze Zeit über war, denn Narcissa wusste, dass sie nicht zu Hause sein konnte, aber Bellatrix hatte immer nur etwas Unverständliches gemurmelt und sich dann aus dem Staub gemacht.

Eigentlich war es auch nicht nötig, dass Bellatrix etwas sagte, Narcissa wusste genau wo oder vielmehr bei wem sie war.

An dem Tag an dem sie Manoir Lestrage verließ, brachte sie Rodolphus nach Hause und apparierte daraufhin gleich wieder zurück, sobald er sich von ihr höflich verabschiedet hatte.

Ohne zu warten ging sie in das Anwesen ihrer Eltern hinein und wurde sofort von einem Hauselfen empfangen.

Sie achtete jedoch nicht besonders auf ihn, wandte sich zur Tür des Salons und ging darauf zu.

Sobald sie davor stand und eine Hand auf den Henkel legte, verharrte sie für eine Weile in ihrer Bewegung und hörte den angeregten Stimmen zu die aus dem Zimmer kamen.

Sie verstand aber nicht viel und um zu erfahren wer sich so hitzig und bemüht leise zu sein unterhielt, machte sie langsam die Tür auf und schritt hinein.

Druella und Cygnus Black drehten sich beim Aufgehen der Tür sofort zu ihr um.

Für den Bruchteil einer Sekunde sah sie noch die Aufregung in den Augen ihrer Mutter, bevor diese aufstand, lächelnd zu ihr ging und sie in die Arme schloss.

Nachdenklich erwiderte Narcissa die Umarmung ihrer Mutter und lächelte freundlich als diese sie losließ und sie von oben bis unten betrachtete.

„Du siehst großartig aus meine Liebe. Komm, setz dich doch.“, sagte sie schließlich überschwänglich und führte sie zu einer Couch neben der offenen Terrassentür.

„War es angenehm bei Bellatrix und Rodolphus Narcissa?“, fragte sie ihr Vater und setzte sich vis-a-vis von ihr hin.

Für einen Moment blickte Narcissa verwirrt von einem Elternteil zum anderen, bevor sie ihrem Vater antwortete.

„Ähh, ja... sehr angenehm.“, sagte sie und nickte.

Was sie an der Situation so überraschte, war nicht die Freundlichkeit mit der sie ihre Eltern empfangen, sondern, dass sie aufgelöst schienen, als hätten sie über etwas geredet, für das sie sich vor ihrer Tochter schämten.

Sie merkten jedoch Narcissas zweifelnde Blicke und nachdem sie einen kurzen Blick miteinander getauscht hatten, holte Mrs. Black tief Luft und setzte sich neben ihre Tochter, deren Hand sie in ihre nahm.

„Du wirst sicher gemerkt haben Narcissa, dass dein Vater und ich ziemlich zerstreut waren als du angekommen bist.“, sie warf einen Blick auf ihren Mann bevor sie sich wieder an ihre Tochter wandte und weiter sprach „Es geht nämlich um eine Entscheidung, die deine ganze Zukunft beeinflussen wird.“

Sie brach ab und sah ihre Tochter an.

Narcissa stockte der Atem.

Sie hätte es wissen müssen.

Sie wollten sie verheiraten und zwar an einen den sie sich nicht selber ausgesucht hatte. Ihre Gedanken schweiften unwillkürlich ab und sie ertappte sich selbst dabei wie sie plötzlich an Lucius Malfoy dachte.

Alles wäre für sie zu Ende wenn ihre Eltern sie mit einem anderen verloben würden.

Dann müsste sie alle Hoffnungen aufgeben, die sie bis zum Ende des siebten Schuljahres gebracht und sie immer wieder beim Gedanken an ihn glücklich gemacht hatten.

Schweigend sah sie ihre Mutter an, die ihren Blick nicht von den Augen ihrer Tochter nahm.

Narcissa merkte, wie ihr heiß wurde und ihre Augen brannten.

Sie versuchte sich zu sammeln und riss sich zusammen, um ihre Mutter weiter anzuhören.

„Und wir wollen auf keinen Fall einen Fehler begehen wenn es um deine Zukunft geht Liebes. Aber es...“, sie wurde jedoch von ihrem Gatten unterbrochen.

„Ich nehme an du weißt bereits worum es geht Narcissa?“, fragte ihr Vater ernst und blickte seine Tochter fest an.

Narcissa nickte wie benommen.

„So muss sich also Bella gefühlt haben.“, schoss es ihr plötzlich durch den Kopf und gleichzeitig hoffte sie, dass es sie vielleicht auch so gut treffen würde wie ihre Schwester, obwohl Bellatrix Rodolphus sehr spät zu schätzen gelernt hatte. Aber für sie gab es nur einen, zu dem sie wollte.

„Ihr... ihr wollt dass ich heirate.“, sagte sie leise und sah nur ihren Vater an, als hätte sie vergessen, dass ihre Mutter noch da war.

„Natürlich nur wenn du willst.“, rief ihre Mutter aber plötzlich aus und drückte die Hand ihrer Tochter fester „Schließlich bist du viel jünger als Bellatrix, zu der Zeit ihrer Verlobung.“

„Druella.“, zischte aber unerwartet ihr Vater dazwischen und funkelte seine Frau an die sofort verstummte und leicht beleidigt dreinsah.

„Ganz im Gegenteil Narcissa.“, sagte er streng und kalt und wandte sich wieder an seine Tochter „Es ist mein ausdrücklicher Wunsch dass du diesen Mann heiratest.“

Narcissa sah ihn ausdruckslos an.

Innerlich spürte sie tausend Stiche und Übelkeit in ihr aufsteigen, versuchte den Schein aber so gut es ging zu bewahren und so gleichgültig wie möglich auszusehen.

Sie setzte ein leicht gequältes Lächeln auf, das niemanden täuschen konnte und sah abwartend zu ihrem Vater.

„Und?“, fragte sie schließlich mit zittriger Stimme und beachtete ihre Mutter gar nicht die ihre Hand fest drückte.

Cygnus Black stand auf und ging zu einem Fenster, während er seiner Tochter und Frau den Rücken zuwandte. Seine Stimme klang fest als er ihr antwortete, jedoch blickte er sie trotzdem nicht an.

„Du bist nicht wie Bellatrix Narcissa. Wir wissen, dass du dich nicht so wie sie gegen unsere Entscheidung auflehnen wirst und weißt, dass unsere Anordnung die Beste ist. Deswegen versicherte ich dem jungen Mann der vor einigen Tagen zu mir kam auch ohne lange Überlegungen deine Hand.“, bei diesen Worten drehte er sich um und sah seine Tochter an, „Ich hoffe du stimmst mit uns überein, dass der junge Lucius eine hervorragende Partie ist.“, schloss er ab und wartete auf eine Reaktion ihrerseits.

Aber sie reagierte zuerst nicht. Wie erstarrt saß sie nur da und blickte ihren Vater regungslos an.

Ihre Mutter wandte sich tröstend an sie, aber sie brach in dem Moment ohne Vorwarnung und unerwartet in schallendes Gelächter aus, was ihre Eltern erstaunte und anscheinend irritierte.

„Dann darf er hoffen meine Liebe?“, sagte Druella Black nach einer kurzen Zeit und sah ihre Tochter erwartend an.

Narcissa drückte eine Hand an ihre Brust und sah kurz verträumt drein bevor sie wortlos nickte und merkte wie ihr die Augen vor Erleichterung wässrig wurden.

Sie wusste nicht was sie sagen sollte und fühlte sich, als würde ein Schneeball ihr die Luft abschnüren.

Das Gesicht von Druella Black erhellte ein Lächeln, während Narcissa aufstand, noch einen dankbaren

Blick auf ihren Vater warf und dann den Raum mit einem Gefühl des reinen Glücks verließ.

Bellatrix schloss die Augen und schmiegte ihren Kopf enger an die breite Schulter von Rodolphus, der seinen Arm um sie gelegt und seinen Kopf an den Rand des schwarzen Badebeckens aus Marmor gelehnt hatte.

Heißer Dampf stieg um sie herum auf und verbreitete sich im großen Raum, welcher durch dunkle Kerzen an den Wänden erhellt wurde.

Rodolphus strich mit seiner Hand über Bellatrix' Taille und zog sie enger an sich.

„Musst du heute noch weg?“, fragte er sie leise und sah zu wie sie die Augen wieder öffnete und ihre Arme um seinen Hals schlang, während er sie auf sich zog.

„Ja.“, sagte sie nur und lehnte ihre Stirn an seine.

„Yaxley hat erzählt der letzte Auftrag hätte nicht geklappt.“

„Ich weiß. Es war einer dieser Neuen der es vermässelt hat. Er hat uns nicht wie befohlen rechtzeitig gewarnt. Der Orden hat uns überrascht.“, sagte sie und ihre Augen funkelten genervt auf.

„Keine Sorge“, erwiderte Rodolphus grinsend und sah sie zufrieden an „der Orden verliert ein Mitglied nach dem anderen. Es wird nicht lange dauern bis sie alle zu Grunde gerichtet sind. Letzte Woche hatte Mulciber seinen Spaß an einer von ihnen. Irgendein Schlammbhut. Die nehmen auch alle Dahergelaufenen auf.“ Er verzog verächtlich das Gesicht.

Bellatrix grinste.

„Wenn du heute nicht kannst, dann werde ich den Dolohows absagen.“, sagte er dann und sah sie fragend an.

„Das musst du nicht. Ich bin in einer Stunde wieder zurück, ich muss nur einigen Aufträge geben und komme dann gleich wieder.“

Rodolphus nickte.

Er nahm seinen Blick nicht von ihr und strich mit einer Hand über ihren Rücken.

„Du musst dich um irgendwelche aus den unteren Rängen kümmern?“, sagte er schließlich und lachte frech auf.

„Der Lord hat keine Zeit für solche unbedeutende Personen. Irgendwer muss es tun.“

„Bleib ruhig Bella“, antwortete er ihr dann, als er sah, dass sie das reizte und strich ihr sanft mit dem Finger über den Hals runter zu ihrer Schulter „wir wissen was der Lord von dir hält. Es war keine Beleidigung.“

„Rookwood hat ein viel schlechteres Los gezogen.“, sagte sie darauf grinsend.

Rodolphus lachte laut auf.

„Ja das stimmt. Er muss jeden Tag die Gesellschaft von diesem Möchtegernprinzesschen ertragen, damit er besser in die Kreise der Gegner kommt. Ich glaube sie hofft, dass er ihr einen Antrag macht.“

Nun lachte Bellatrix ebenfalls.

„Ohh ja. Rookwood wär ein hervorragender Ehemann.“

„Kommt wohl drauf an, mit wem er verheiratet wäre.“

Bellatrix zuckte mit den Schultern.

„Wärst du anders wenn du mit einer anderen verheiratet wärst?“

„Niemand außer dir auf der Welt kann mich beeinflussen Bella. Das würde ich nicht zulassen.“

„Dann kann ich also dein Handeln und deine Entscheidungen beeinflussen?“

„Alles was du willst.“

Er grinste sie an und drückte seine Lippen auf ihre, bevor sie irgendwas sagen konnte.

Als er sich von ihr löste, blickte sie auf eine Uhr, die hinter Rodolphus hing und mit silbernen Zeigern die schwarze Marmorwand zierte.

„Ich gehe jetzt. In spätestens ein bis zwei Stunden bin ich zurück.“, sagte sie dann und küsste ihn, während sie langsam aufstand und aus der Wanne stieg.

Rodolphus der ihr nachsah, als sie sich in ein Handtuch wickelte und hinausging, blieb weiterhin sitzen und lehnte seinen Kopf zurück an den Beckenrand. Seine Augen blieben noch lange geschlossen, bis er durch lauten Krach geweckt wurde.

Bellatrix eilte einen Korridor mit großen Fenstern auf der linken Seite entlang, die mit dunklen Farben bemalt waren und somit nur spärlich Sonnenlicht durchließen.

Es war erst ungefähr sechs Uhr und die Sonne schien mit langsam nachlassender Hitze auf die Ländereien um die Festung. Das Wetter schlug ständig launisch von kalt zu warm um und es war eines der Tage, an denen die beengende Schwüle kaum zu ertragen war.

Der bestickte Saum von Bellatrix kurzem schwarzem Kleid umspielte fließend ihre Knie und die langen, zusammengebundenen Haare, ließen das Rückendekolletée frei.

Sie wusste dass sie zu spät war, obwohl sie die Zeit des Treffens festgesetzt hatte, aber das interessierte sie nicht sonderlich. Sie hoffte nur schnell fertig zu werden, damit sie nach Hause konnte und Rodolphus nicht warten musste.

Sie stieß eine im Gegensatz zu den anderen Türen in der Festung relativ kleine Tür auf und trat, ohne die Anwesenden zu beachten die bei ihrem Eintreten aufstanden, an das andere Ende eines langen Tisches aus dunklem Holz das in der Mitte des Raumes platziert war.

Sie setzte sich nicht nieder sondern stützte die Hände auf der Oberfläche des Tisches ab und sah die fünf bis sechs Personen alle an.

Sie setzten sich ebenfalls nicht nieder, bis Bellatrix ihnen mit einem Nicken deutete, dass sie nicht stehen mussten. Eine Weile schwieg sie und sah die Leute durchdringend an, von denen einigen ihr Blick deutlich unangenehm war, doch andere wiederum sahen ihr trotzig in die dunklen Augen.

„Warum sagt uns nicht der Lord was wir tun müssen?“, sagte plötzlich einer auf der linken Seite und sah Bellatrix herausfordernd an. Einige nickten zustimmend und murmelten leise.

„Warum sollte er das?“, fragte Bellatrix mit eisiger Kälte und Abweisung in der Stimme zurück.

„Warum sollten wir Befehle von einer Frau entgegen nehmen?“, erwiderte derselbe und bewegte sich auf seinem Sessel leicht hin und her.

Bellatrix wandte sich nun ganz an ihn.

Langsam näherte sie sich ihm und blieb hinter seinem schweren Holzstuhl stehen. Er saß unbeweglich da, den Kopf leicht nach rechts gedreht, um Bellatrix folgen zu können.

Ein spöttisches Lächeln war auf seinem Gesicht zu sehen und er grinste einigen seiner Freunde zu, die anscheinend seine Meinung teilten, nicht aber den Mut besaßen offen wie er zu reden.

Einige Sekunden verstrichen in denen absolute Stille herrschte und niemand etwas unternahm.

Selbst Bellatrix stand nur einfach hinter ihm und blickte verächtlich auf seinen blonden Haarschopf von oben herab. Der junge Mann wurde nach einer Weile sichtlich nervös. Er stieß ein kurzes, leises Lachen aus und warf einen belustigten und gleichzeitig beunruhigten Blick auf seinen Freund rechts von ihm.

Als nächstes spürte er jedoch plötzlich etwas über seinen Nacken, weiter runter wandern.

Dann einen leichten Druck am Ansatz seiner Wirbelsäule.

Er legte seinen Kopf leicht zurück und spürte einen kalten Schauer durch seinen Körper jagen, als er als nächstes Bellatrix' Atem über seine Wange streichen spürte. Bellatrix merkte, wie seine Atmung für eine Sekunde schneller ging, bevor sie ihren Zauberstab fester in seinen Nacken drückte.

„Du zweifelst an der Entscheidung des Lords?“, flüsterte sie fast schon zärtlich in sein Ohr kaum hörbar, aber doch für jeden im bedrohlich stillen Raum verständlich.

Für einen Moment sah es so aus, als würde er ihr antworten, aber Bellatrix wartete gar nicht darauf.

In der nächsten Sekunde zuckte schon sein Körper unkontrolliert und er stieß einen markerschütternden Schrei aus. Vor Schmerz verzweifelt warf er sich auf den Boden und krümmte sich zusammen.

Niemand im Raum wagte es etwas zu sagen.

Wie gebannt, sah jeder auf den jungen Mann, der nur ein oder zwei Jahre älter als Bellatrix sein konnte und sich nun schreiend und mit sich ringend am Boden wand.

Nach einer Weile hob sie den Fluch von ihm und ohne ihn auch noch eines Blickes zu würdigen, wandte sie sich ab und ging auf ihren Platz zurück, wo sie sich wieder wie vorher hinstellte.

„Ist hier noch jemand der mit dem System des Lords nicht zufrieden ist?“

Die Anwesenden sahen wieder zu Bellatrix und ein allgemeines, verneinendes Murmeln ging durch die Menge.

„Gut.“, sagte sie dann und sah nicht mal zu dem Mann, der sich nun mühsam erhob und wieder auf seinem Stuhl niederließ „Eure Aufgaben sind im Prinzip nicht sehr unterschiedlich. Einige von euch werden gleich beginnen, andere erst wenn sie gebraucht werden, auf jeden Fall werdet ihr sie gleich erfahren und ohne Widerspruch ausführen. Wenn nicht...“ sie warf einen verächtlichen Blick auf den entkräfteten blonden Mann,

dem Blut aus der Nase rann und lächelte boshaft. Jeder verstand was sie meinte, ohne dass sie es erwähnen musste.

„Ihr drei“ sie nickte mit dem Kopf in die Richtung von drei Männern die ebenfalls noch Anfang zwanzig sein mussten zu „werdet ausfindig machen wer im Orden des Phönix ist. Findet so viele Mitglieder wie möglich und bringt mir dann einen Bericht darüber. Ich will nicht“ sie warf ihnen einen Blick zu der absolut keine Widerrede duldet und fuhr wieder kalt fort „dass ihr sie angreift. Das würde nur Aufmerksamkeit darauf ziehen, dass wir ihre Identität kennen und am Ende würden sie noch besser geschützt werden. Und der Lord kann es nicht riskieren, dass ihr versucht sie zu töten und dann versagt, was ihr zweifellos tun würdet. Das würde für uns alles komplizierter machen, dafür gibt es kompetentere Todesser. Eure Aufgabe ist es nur, so viele Mitglieder wie möglich aufzudecken.“

Die Männer sahen nicht gerade aus als wären sie zufrieden, aber unter dem einschüchternden Blick von Bellatrix und dem Anblick ihres Freundes der sich mit ihr angelegt hatte, nickten sie nur leicht und wagten es nicht sich ihr zu widersetzen.

Daraufhin wandte sie sich gleich zu den restlichen vier.

„Und ihr, ihr dürft euch etwas auffälliger verhalten. Und zwar um gewisse Personen zu verwirren. Ihr werdet nur dann gebraucht werden, wenn wir einen Angriff starten, bei dem wir eine kleine Ablenkung brauchen. Übertreibt es nicht. Lasst euch nicht erwischen. Und wenn ihr erwischt werdet...“ sie stützte die Hände auf dem Tisch ab und beugte sich leicht zu den vier Männern nach vor, die unter Bellatrix' kalten und bedrohlichen Blicken nichts sagten „dann werdet ihr den Mund halten. Und glaubt mir wenn ich euch sage, dass derjenige der irgendwas, in der Hoffnung auf eine milde Strafe verrät, bei lebendigem Leib seine Haut verlieren und es bereuen wird jemals den Herrn feige hintergangen zu haben. Ah und übrigens, wenn ihr zu Versammlungen gerufen werdet, was zweifellos selten bis nie passieren wird, dann werdet ihre eure Todesserroben tragen. Wer das nicht tut, widersetzt sich offiziell den Anordnungen des Dunklen Lords. Hofft nur, dass ihr nie erfahren müsst was das bedeutet.“

Die Männer nickten, als wäre es eine Beleidigung für sie, dass jemand jemals auf die Idee kommen konnte, dass sie den Dunklen Lord verraten oder seine Befehle missachten würden.

Der Blonde, der immernoch leicht zitterte, hob seinen Blick und fixierte Bellatrix mit blutunterlaufenen Augen.

„Und dürfen wir erfahren...“, seine Stimme zitterte, aber er blickte Bellatrix fest in die Augen „wer unsere gütige Befehlsgeberin ist und wie ihr Name lautet?“, sagte er schließlich mit vor Sarkasmus triefender Stimme.

Bellatrix blickte ihn unbeeindruckt an und schien sich nicht im Geringsten für die Ironie die er zeigte zu interessieren.

„Alles was euch angeht, wurde gesagt.“, flüsterte sie ihm kalt entgegen und ging aus dem Raum, die Männer mit gemischten Gefühlen zurücklassend.

Sie ging jedoch noch nicht nach Hause.

Sie hatte noch eine andere Person herbestellt und schritt nun denselben Korridor wieder zurück, bog jedoch in einen anderen ein, bevor sie im Innenhof ankam, der von wilden Kräutern und Unkraut überwuchert war.

Dieser war dunkler und führte tiefer in die Festung hinein, sodass es keine Fenster gab, dafür aber verrostete Kerzenständer, die nur gering Licht spendeten.

Es gab nur wenige Türen, die alle ziemlich alt und verfallen wirkten und die, die Bellatrix nahm, führte sie in einen größeren Raum, in dem ein Kamin und einige Sofas standen. Es sah nicht so aus, als würde der Raum oft benutzt werden und nur eine einzige Person saß auf einem der verstaubten Lehnssessel neben dem Kamin, der sich am anderen Ende des Raumes befand, jedoch nicht im Winter und schon gar nicht im Sommer benutzt wurde.

Sobald Bellatrix eintrat und die Tür hinter ihr zufiel, schreckte die Person im mittleren Alter hoch und stand auf.

Zuerst sagte niemand von ihnen was, aber er schien zu wissen, warum die Todesserin ihn sehen wollte und gekommen war. Erwartend sah er zu Bellatrix, die sich ihm boshaft lächelnd näherte.

„Ich habe dem Lord von deinem Missgeschick erzählt Crawley.“, sagte sie schließlich und ging immernoch mit langsamen Schritten auf ihn zu, ohne den Blick von seinen Augen zu nehmen, in denen Angst aufstieg sobald sie das gesagt hatte.

Der Mann wusste anscheinend nicht was er sagen sollte oder fand nicht die richtigen Worte, aber er blickte starr auf Bellatrix und sie konnte sehen, wie ihn für eine Sekunde ein Zittern erfasste.

Seine zerzausten hellbraunen Haare wirkten verfilzt und verpassten ihm ein erbärmliches Aussehen, welches durch die Kleidung, die zwar nicht ärmlich war, aber verschmutzt und vernachlässigt noch verstärkt wurde. Sie schien sich jedoch nicht dafür zu interessieren und sah ihm nur fest in die Augen.

„Und... und was sagt der Lord?“, fragte er mit brüchiger Stimme und Bellatrix' Lippen verzogen sich zu einem böartigem Grinsen, als sie seine Angst jede Sekunde steigen sah.

„Na was wohl?“, sagte sie schließlich spöttisch lächelnd und richtete ihren Zauberstab auf ihn.

Rodolphus blieb noch eine Weile im Wasser liegen und hörte dem Krach zu, der eindeutig vom unteren Stock kam. In der nächsten Sekunde aber merkte er, dass etwas nicht stimmte.

Er wusste, dass er seinen Zauberstab im Schlafzimmer liegen gelassen hatte und stand auf, um ihn zu holen und nach der Ursache der Unruhe zu sehen.

Eilig schlang er sich ein schwarzes Handtuch um die Hüften, riss die große Flügeltür, durch die man in das Schlafzimmer gelangen konnte auf und sah schon in der nächsten Sekunde das was er suchte auf einem der kleinen Nachtkästchen neben dem schweren Bett liegen.

Bevor er jedoch auch nur zwei Schritte gemacht hatte, wurde die Schlafzimmertür aufgerissen und Rodolphus blieb wie erstarrt stehen.

Vor Zorn zitternd stand Dolohow im Türrahmen und richtete seinen Zauberstab gegen ihn.

Rivalität und Freundschaft

@Hermine Malfoy: Moskau war traumhaft Dankeschön... warum Dolohow sich so benimmt und was er von Rodolphus will, wirst du ja in Kürze erfahren ;) der Grund warum du es nicht kapiert hast, war schlicht und einfach der, dass es noch nicht gesagt wurde...

@Bellatrix_L.: ich glaube alle freuen sich für Narcissa, aber das nicht zu tun ist ja auch schwer möglich, so wie die sich freut. Und die Hochzeit.. sagen wir so, ich habe vor sie ziemlich „Malfoyisch“ zu gestalten. Ich glaube du kannst dir vorstellen was das heißt. Und was sie und die Todesserschaft angeht... na das wird noch etwas dauern... aber du hast nicht so Unrecht, ohne Lucius wäre es noch schwerer möglich.

Was Bella angeht, man sieht dass sie sich in den Jahren ziemlich weiterentwickelt hat und das zu Gunsten ihrer Todesserseite. Aber was kann man auch von einer so leidenschaftlichen Todesserin auch sonst erwarten.

@Alyssa795: ja... ich weiß die Stelle war verdammt gemein, aber ich habe extra versucht so zu schreiben, dass der Satz der am Ende steht, auch wirklich dorthin kommt *gg* ich liebe Cliffs. Und ja... Bella hat richtig gehandelt indem sie gezeigt hat, wer das Sagen hat... ich mein die sind erst eingetreten und können sich kaum so aufführen... schon gar nicht wenn sie Bella zeigen, dass sie sie nicht sehr ernst nehmen. Und Rodolphus... jaja er war in der Badewanne wohl wirklich ein Anblick für Götter *gg*

@heidi: Bei Rodolphus hat sie auch gar keinen Grund kalt zu sein... er ist es auch nicht, wenn er in ihrer Nähe ist. Aber vor diesen neuen Todessern kann sie gar nicht anders sein. 1. haben die sich ziemlich daneben benommen und einen eigentlich sehr großen Fehler gemacht indem sie Bellatrix gezeigt haben, dass sie sie nicht sehr ernst nehmen und 2. findet Bella dass die gar nicht wichtig genug sind um sich anders zu benehmen. Und selbst wenn sie nicht so gewesen wäre, dann hätten die ihr wohl kaum so gehorcht. Also hat sie schon richtig gehandelt. Und Narcissa... ja sie hat etwas Zerbrechliches an sich, aber sie ist erst 17, das muss man mitberechnen und sie war eigentlich nie so stark wie ihre Schwester Bella und schon gar nicht wie Andromeda die auch noch den Mut gehabt hat ihrer Familie den Rücken zuzukehren. Lucius... Lucius sieht in ihr vor allem die perfekte Reinblüterin... das was Bella aus der Sicht eines Mannes der eine Vorzeigefrau sucht nicht ist. Und Lucius Malfoy muss eine haben mit der er sich überall zeigen und von jedem beneidet werden kann. Das Ende... tja... ich weiß, fieser Cliff, aber gleich kommt ja die Auflösung... oder naja... sagen wir ungefähr Mitte des Chaps..

@lupin74: *lol* Jeder will so eine Badewanne mit dem entsprechenden Mann glaub mir *gg* Und Narcissa kann sich wirklich glücklich schätzen, weil sie genau den gekriegt hat den sie wollte... aber Lucius wollte ja auch sie und warum sollten ihre Eltern so einen Freier abschlagen. Was das Aufträge verteilen angeht... natürlich darf sie das nicht immer und schon gar nicht bei jedem, da es ja trotz allem einige gibt, die über ihr stehen was die Gunst des Lords angeht... aber ich wollte vor allem zeigen, dass es so Rangniedrige gibt, die nicht mal ihren Herrn zu Gesicht bekommen. Die für nicht wichtig genug erachtet werden und noch mehr Drecksarbeit machen als andere Todesser. Der Cliff war gemein ich weiß... und was mit Rodolphus passieren wird ist auch gemein... liegt wohl daran, dass ich etwas gemein bin *lool* aber du wirst ja gleich lesen was Dolohows Anliegen ist.

@Liandra Lima: ja... Narcissa wäre es gar nicht gut gegangen, überhaupt weil sie ohne etwas zu sagen den Mann geheiratet hätte. Sie hätte sich nicht wie Bella dagegen aufgelehnt. Aber ich kann ihr das nicht antun, der Armen... sie kriegt ihren Traummann ^^ (obwohl Rodolphus ja der eigentliche Traummann ist... und sein Bruder *lol*) *gg* Bella und ihre Flüche.. die hat die aber auch dringend nötig, wer weiß wie die Idioten sich sonst aufführen würden, wenn sie sich keinen Respekt geschaffen hätte. Du hast alles mitgekriegt... was Dolohow will oder eher machen will wird gleich aufgeklärt...

@littlegirl: klasse dass es dir gefällt... hoffe es gefällt dir weiterhin ;) also viel Spaß noch...

@darkangel9: ja *lol* sie ist so happy wie nur möglich... jetzt hat sie endlich ihren Traummann... ja ^^ der war wirklich verrückt sich Bella zu widersetzen und dann auch noch so mit ihr zu reden... naja er hat bekommen was er verdient, Bella hat es ihm ja ordentlich gezeigt, jetzt wird er aufpassen was er von sich gibt... warum Dolohow Rodolphus angreift... tja... gute Frage *lol* wirst du ja gleich lesen...

*@all: soo und da ist das nächste Chap schon... es ist diesmal sogar unheimlich schnell gegangen mit dem Schreiben, weil ich keine Schule mehr hab *lol**

Und ja... das ist das längste Chap das ich bisher geschrieben habe, aber es musste so sein, weil ich die Handlung jetzt nicht auf 2 Chaps aufteilen will und auch nicht will, dass ihr bis zum nächsten Chap warten müsst, bis ihr erfährt was zwischen Dolohow und Rodolphus eigentlich war... wär ja wirklich gemein... und es tut mir wirklich leid mit der Länge weil ich weiß, dass es mühsam ist so lange Chaps zu lesen und ich bin auch nicht gerade ein Fan davon, aber es bleibt hoffentlich das Einzige... also viel Spaß...

Gvlg

MV

35. Kapitel: Rivalität und Freundschaft

Out on your own,

Cold and alone again.

*Can this be what you really wanted, baby? **

Rodolphus sah Dolohow wie gebannt an.

Er wusste warum er gekommen war.

Kaum merklich wallte Angst in ihm auf und er wagte es nicht, sich auch nur einen Zentimeter zu bewegen.

Dolohow machte einen Schritt in das Zimmer und zeigte mit seinem Zauberstab immernoch auf

Rodolphus. Seine Augen funkelten zornig und erbost auf und Rodolphus wusste wie alle anderen die Dolohow kannten, dass er einen wie ihn durch nichts reizen sollte.

Einige Meter vor Rodolphus blieb er stehen, der keine Gefühlsregung zeigte, sondern seinen Freund nur ruhig ansah.

Aus seinem Blick konnte er jedoch erkennen, dass dieser alles wusste.

Und das machte ihm mehr Angst als er angenommen hatte.

„Ich nehme an, du weißt warum ich hier bin?“, sagte Dolohow plötzlich und durchbrach die bedrohliche Stille. Seine Stimme bebte vor Wut und Rodolphus merkte nicht, wie er unwillkürlich einen Fuß zurück setzte. Er sagte nichts.

Er wusste auch gar nicht was er sagen sollte.

Es hätte keinen Sinn, Dolohow jetzt zu belügen, das würde die Sache nur noch schlimmer machen, also schwieg er.

Aber sein Gegenüber verstand auch ohne dass er irgendetwas sagte.

Als hätte Dolohow nur auf diese stumme Bestätigung seiner Vermutung gewartet, peitschte er plötzlich mit seinem Zauberstab durch die Luft.

„Crucio.“, rief er und betrachtete mit hasserfülltem Blick den vor Schmerzen schreienden und sich am Boden windenden Mann, ohne auch nur mit der Wimper zu zucken.

Wie gebannt blickte er auf den sich krümmenden Körper und als wäre er in eine Art Trance gefangen, nahm er keine Sekunde den Fluch von seinem ehemals besten Freund.

Rodolphus konnte seine Bewegungen nicht mehr kontrollieren, nicht aufhören zu schreien und nicht den Schmerz in irgendeiner Weise von seinem Körper verbannen.

Jede Faser seines Körpers schien unter Flammen zu stehen. Sein Kopf fühlte sich an, als würde er dem Druck nicht länger standhalten und er verkrallte sich mit den Händen verzweifelt in den Teppich unter ihm.

Er konnte sich nicht erinnern jemals einen solchen Schmerz verspürt zu haben.

Dass Dolohow als Meister des Cruciatus bekannt war wusste er, aber dieses Gefühl das ihn umzubringen schien, ging über all seine Vorstellungskraft, über alles was er ertragen konnte hinaus.

Erst als er spürte wie der Schmerz langsam nachließ, ihm noch schwindlicher als zuvor wurde und er sich fühlte als müsste sein Kopf zerbersten, wurde er sich dem metallischem Geschmack in seinem Mund bewusst.

Eine starke Übelkeit überkam ihn und im nächsten Moment hustete er einen Blutschwall über den dunklen Teppich und den Holzboden.

Seine Fäuste geballt versuchte er sich auf seine Unterarme abzustützen und seinen Oberkörper einige Zentimeter hochzuheben, aber er sank sogleich wieder auf den Boden und beschmierte seinen Oberkörper mit dem warmen Blut das sich unter ihm verbreitet hatte.

Sein Arm rutschte am nassen Boden aus und noch bevor er mit dem Gesicht am Boden landete, wurde er zurück geschmissen und lag am Rücken.

Als er seine Augen öffnete, sah er geradeaus in Dolohows Gesicht der über ihm stand und seinen Zauberstab auf seinen Oberkörper gerichtet hielt.

Rodolphus konnte den ganzen Hass und die Wut spüren, mit dem Dolohow ihn ansah.

Gerade als er sein Atmen wieder regulieren konnte, sah er Dolohows Lippen ein unausgesprochenes Wort formen und seinen Zauberstab durch die Luft schwingen.

Irgendeine Kraft stieß im nächsten Moment seinen Oberkörper leicht vom Boden und Rodolphus riss unwillkürlich die Augen auf.

Erst als ein Zittern ihn durchfuhr, ein brennender Schmerz sich auf seiner Brust verbreitete und er in sich zusammensackte, formte sich sein Mund zu einem stummen Schrei.

Die Luft wurde ihm abgeschürt und seine zitternden Hände wanderten über seinen Oberkörper über den sich eine klaffende Wunde zog.

Als er das Blut unter seinen Fingern fühlte und das Zittern seines Körpers nicht mehr kontrollieren konnte, spürte er keinen Schmerz.

Er konnte nicht klar denken.

Der Schock ließ ihn nicht los und Kälte überkam ihn.

Selbst Dolohow der über ihn gebeugt stand und unbeeindruckt auf sein Werk sah, konnte er nicht wahrnehmen.

Doch dann spürte er es.

Der Schmerz brach über ihn herein und riss ihn aus seiner gefühllosen Starre.

Das einzige, das er noch wahrnahm, war ein markerschütternder Schrei den er ausstieß, bevor der Schmerz seine Sinne vernebelte, seinen Körper ausfüllte und ihn in eine undurchdringliche Dunkelheit versinken ließ.

Sobald Bellatrix Crawley losgeworden war, schritt sie eilig aus dem dunklen Korridor hinaus in den Innengarten, der vom Licht der untergehenden Sonne überflutet war und durch die rötlichen Strahlen nicht mehr so schaurig wirkte wie in der Nacht unter dem Einfluss des Mondes.

Bevor sie aus dem großen Haupttor schritt, kam ihr jedoch eine Person entgegen, die sobald er sie erblickte stehen blieb und auf seinem halb von der Kapuze bedecktem Gesicht ein Grinsen zeigte.

„Ich habe von der gescheiterten Aufgabe gehört Bellatrix. Äußerst schade.“, sagte er und seine Mundwinkel verzogen sich spöttisch nach oben.

Bellatrix blieb ebenfalls stehen.

„Halt die Klappe Snape. Solche wie du, die sich die ganze Zeit in ihre Kerker verschanzen und zu feige oder“ sie lächelte verächtlich „zu unfähig sind richtige Aufgaben zu übernehmen und der wirklichen Gefahr zu begegnen, sollten besser ihre Zunge hüten.“

Snapes Augen funkelten gefährlich auf.

Doch er bewahrte seine Fassung wie immer und lächelte wieder kalt.

„Ich denke da der Dunkle Lord vielen nichts anderes zutrauen kann als wild Flüche umherzuschießen, muss er andere, mit mehr Intelligenz und Verstand gesegnete Todesser in seiner Nähe behalten und sie“ sein Grinsen wurde noch spöttischer „in sein Vertrauen ziehen.“

Bellatrix schnaubte wütend und konnte ihren Zorn und ihre Verachtung für ihr Gegenüber nicht so gut hinter einer Fassade verstecken wie dieser und brauste immer mehr auf.

„Bilde dir nicht zu viel ein Snape. Es gibt sehr wohl welche denen der Lord mehr Vertrauen entgegenbringt und zutraut als dir.“

„Ich muss zugeben Bellatrix, es gibt so gut wie niemanden, der höher in der Gunst des Lords steht wie dein Gatte, sein Bruder, Dolohow und vor allem wohl Lucius. Ah und nicht zu vergessen...“ er betrachtete vergnügt wie Bellatrix die Hände zu Fäusten ballte und mit sich kämpfte um ihm nicht eine reinzuhauen „Mulciber und Rookwood sind wohl auch nicht gerade das was man rangniedrig nennen würde. Aber sonst...

ich wüsste nicht wer sonst noch wichtig für den Lord wäre.“

Bellatrix sagte nichts. Sie funkelte ihn nur an und presste die Lippen zusammen.

„Entschuldige mich jetzt Bellatrix. Der Lord wollte mich in einer wichtigen, vertraulichen Angelegenheit sprechen.“ Er grinste sie dreckig an. „Ich nehme an du wurdest nicht gerufen. Aber es geht auch um wichtige Pläne in der Zukunft.“ Schon während er den Satz beendete wandte er sich von ihr ab und ging durch das großen Bogentor in die Festung und ließ Bellatrix im Innenhof zurück.

Sie starrte noch einen Moment hasserfüllt zu der Stelle an der sie ihn zuletzt gesehen hatte.

Dann wandte sie sich sofort ab und eilte hinaus.

Sie konnte Snapes Worte nicht aus ihren Gedanken verbannen und dachte die ganze Zeit darüber nach, ob er Recht haben könnte.

Sie wusste, dass er hohes Ansehen genoss. Sowohl bei den Todessern niederen Ranges, als auch im innersten Zirkel.

Nur sie konnte und wollte ihn nicht akzeptieren.

Dass es aus Eifersucht war, konnte sie sich nicht eingestehen, aber sie wusste, dass der Lord ihm vertraute, sogar mehr als ihr und dass zerriss sie innerlich.

Sie wollte es sich nicht eingestehen und schon gar nicht vor anderen.

Und da er das wusste und auch, dass er Bellatrix mehr reizen konnte als jeder andere, genoss er jedes Mal ihre tödlichen Blicke mit denen sie um sich herum warf.

Vor Manoir Lestrange angekommen merkte sie, dass etwas nicht stimmte.

Das große Gartentor stand offen, was es normalerweise nie tat und einige Torstangen waren seltsam verbogen. Es sah so aus, als wäre das Tor gewaltsam aufgerissen worden und sobald Bellatrix spürte, dass etwas nicht normal war, beschleunigte sie ihre Schritte.

Die große Flügeltür in das Anwesen war ebenfalls nicht verschlossen.

Sie verfluchte die Hauselfen, wusste jedoch im Stillen, dass die wohl nicht viel dafür konnten und über die Ruhe im Haus beunruhigt, ging sie eilig mit gezücktem Zauberstab die breite Treppe in die oberen Stockwerke hoch.

Als sie oben ankam erstarrte sie.

Zu ihren Füßen lag einer der Hauselfen.

Nicht fähig sich zu bewegen und mit den hellbraunen großen Augen panisch hin und herblickend.

Bellatrix schien so etwas wie Erleichterung in seinen Augen zu sehen als sie ihn ansah und wusste, dass der Hauself wohl sehr Angst haben musste wenn er beim Anblick von Bellatrix Erleichterung verspürte. Sie achtete jedoch nicht auf ihn.

Noch vorsichtiger als vorher ging sie im stillen Haus weiter hinauf.

Sie konnte keinen Laut vernehmen, was sie jedoch nur noch vorsichtiger werden ließ.

Sobald sie im Stockwerk ankam in dem sich ihr Schlafzimmer befand, ging sie wieder schneller und ließ jede Vorsicht fallen, als sie die sperrangelweit geöffnete Tür des Schlafzimmers sah.

Ein kalter Schauer durchfuhr ihren Körper als sie eintrat und sie erstarrte, als sie den blutüberströmten Mann am Boden liegen sah.

Ihren Mann, der nicht mehr zu atmen schien und sich nicht rührte.

Zitternd ging sie mit zögernden und ängstlichen Schritten auf ihn zu.

Seine Augen waren geschlossen und die Hände, Arme und der ganze Oberkörper mit Blut beschmiert.

Ihr Magen verkrampfte sich, ihre Hände fingen an zu zittern und sie kniete sich neben ihm hin, während ihre Hand zu seinen Haaren wanderte und ihm zärtlich eine Strähne aus der Stirn strich.

„Rodolphus...“, flüsterte sie und spürte wie ihr die Luft abgeschürt wurde.

Ihre Hand strich sanft über seine Wange und wanderte runter zu seinem Hals.

Sie wagte es einen Moment nicht seinen Puls zu fühlen.

Aus Angst es gäbe nichts mehr zu fühlen und sie zögerte kurz, bevor sich ihre andere Hand fester an den Zauberstab klammerte und sie unter ihren zwei Fingern zögerndes Pochen spürte.

Sie atmete erleichtert auf, und richtete ihren Zauberstab gegen seine Brust.

Murmelnd zog sie in der Luft eine Linie über seinen Oberkörper und langsam schloss sich die Wunde.

Danach hob sie ihn mit einem Schwenker des Zauberstabes vorsichtig in die Luft und legte ihn auf die weiche Decke des Bettes.

Verzweifelt versuchte sie nun etwas zu finden, das ihm helfen könnte.

Sie wusste, dass der Zauber den sie ausgeführt hatte, absolut nichts brachte als die Blutung zu stoppen, die jedoch jede Zeit wieder beginnen konnte.

Das was sie brauchte war ein Trank, eine Salbe oder irgendetwas der Art das dauerhaft half.

Als sie angestrengt nachdachte, fiel ihr nur eine einzige Person ein die ihr in dieser Sache behilflich sein konnte.

Zornig über sich selbst, dass sie überhaupt an die Möglichkeit dachte, die in ihren Augen nicht mal eine war, schüttelte sie den Gedanken aus ihrem Kopf und ging neben dem Bett auf und ab, während sie ständig Blicke auf Rodolphus warf der immernoch wie ein Toter dalag und blasser als sonst zu sein schien.

Bellatrix rannte aus dem Zimmer, ging in einen anderen Raum im Untergeschoss in dem sich etwas wie ein Labor befand und eilte durch die Gänge die von den hohen Regalen gebildet wurden.

Sie besah sich die Zutaten an, versuchte sich an einen Trank zu erinnern der für Rodolphus nützlich sein konnte, aber es fiel ihr weder der richtige Trank ein, noch konnte sie sich eine Sekunde auf etwas konzentrieren um klar nachzudenken.

Wieder überkam sie Nervosität.

Sie wusste nicht wie lange er in dem Zustand überleben würde.

Er hatte mehr Blut verloren als noch durch seine Adern floss, sein Atem ging unregelmäßig in großen Abständen und sein Puls drohte jede Sekunde abzustürzen.

Vor Verzweiflung wusste sie nicht was sie unternehmen könnte und sie fühlte sich bereit alles zu tun.

Minuten vergingen in denen ihr keine Lösung einfiel.

Eine Lösung gab es, das wusste sie, aber diese verdrängte sie in ihren Gedanken, sah sie als Unmöglichkeit an und doch erlosch jede andere Hoffnung in ihr.

Mit jeder Minute die verging sank ihr Stolz und sie konnte keinen Ausweg mehr sehen als die Person um Hilfe zu bitten, bei dem sie lieber sterben würde, als dessen Unterstützung anzunehmen.

Aber es ging nicht um ihr Leben.

Sie konnte nicht Rodolphus einfach sterben lassen, weil sie zu stolz war.

Weil sie es als Erniedrigung ansah jemanden wie ihn um Unterstützung zu bitten.

Sich vor ihm hilflos zu zeigen und zuzugeben, dass sie ohne ihn nicht weiterkam.

Er würde die Bitte aber nicht abschlagen wenn es um Rodolphus ging.

Nicht abschlagen, weil er nichts gegen Rodolphus hatte und an erster Stelle aus Angst vor dem Dunklen Lord, der es ihm nie durchgehen lassen würde, wenn er einen seiner besten Todesser einfach sterben ließe.

Mit dieser Hoffnung eilte sie hinaus. Bevor sie ging befreite sie den Hauselfen aus der Starre, befahl ihm Rodolphus nicht aus den Augen zu lassen und nachdem sie alle Türen versperrt hatte, apparierte sie weg von dem barocken Garten und fand sich in einer tristen Gegend wieder, in der nicht mal das goldene Licht der Sonne freundlich wirkte.

Schon von weitem merkte man, dass in der Gegend keine Magie herrschte.

Bellatrix verzog leicht das Gesicht, als sie die Straße entlang ging und dann in eine andere einbog.

Sie blieb vor einem eher unscheinbar wirkenden Haus stehen, das sehr den anderen ähnelte die in der Nähe standen.

Der kleine Garten schien ungepflegt und die Fassade war dunkel.

Sie atmete tief durch und kämpfte gegen den Drang an umzudrehen und wieder zu gehen.

Aber vermutlich wusste er schon, dass sie da war.

Selbst wenn sie jetzt zurückkehren würde, wäre das ziemlich unnötig, da er wahrscheinlich schon hinter der Tür stand und mit seinem wie üblich spöttisch hochgezogenen Mundwinkeln auf ihre Erklärung für ihr Kommen wartete.

Sie schloss kurz die Augen, versuchte ihren Stolz und das Gefühl der Erniedrigung zu unterdrücken und machte einen Schritt auf das Gartentor zu.

Der Weg bis zur Haustür schien ihr unendlich lang zu sein und als sie davor stand und die Hand erhob um anzuklopfen, wurde die Tür von innen aufgemacht.

Mit der geballten Faust in der Luft blieb sie stehen und sah geradewegs in Snapes Gesicht.

Er lächelte sie wie erwartet spöttisch an und blieb in der Tür stehen, ohne sie hineinzubitten.

Mit hochgezogener Braue sah er sich ihren versteinerten Gesichtsausdruck an und wartete bis sie zu

sprechen begann.

Bellatrix versuchte sich schnell zu sammeln und wusste, dass sie sich jetzt zusammenreißen musste.

Also begann sie ohne Umschweife an zu sprechen.

„Du musst mir helfen.“, sagte sie und sah ihm fest in die schwarzen Augen.

Snapes Ausdruck wurde noch ungläubiger.

„Ich muss?“

„Ja. Es... es geht um Rodolphus. Du musst ihm helfen, sonst stirbt er.“, sie konnte ein Zittern ihrer Stimme nicht unterdrücken und nun sah auch Snape sie ernster an.

„Warum sollte ich das tun? Ich dachte, du wärst so gut, dass du alles allein bewältigen könntest Bellatrix. Wie kommt es, dass du nun die Hilfe von jemanden brauchst, der deiner Meinung nach nicht halb so gut ist wie du?“

Bellatrix sah kurz zu Boden und ballte die Hände zu Fäusten.

„Lass das Snape. Jetzt ist weder der richtige Zeitpunkt dafür, noch kann Rodolphus so lange warten. Er stirbt Snape. Er stirbt und ich weiß nicht, wie ich ihm helfen kann.“

Ihre Stimme klang verzweifelt und sie konnte den hilflosen Unterton nicht länger verstecken.

Snape blieb immernoch ernst und schien nicht einwilligen zu wollen.

Plötzlich erschien auf seinem Gesicht ein herablassendes Lächeln.

„Bellatrix Lestrange ist also plötzlich am Ende. Tja Bellatrix, wenn du gleich auf mich gehört hättest, hättest du nicht so lange gebraucht um heraus zu finden, dass du dich schlicht und einfach überschätzt. Nun sehen wir ja, wer auf wen angewiesen ist.“

„Ich wäre eher gestorben, als das ich mir von dir Hilfe geholt hätte. Aber es geht hier nicht um mich, es geht um Rodolphus. Und wenn du ihm nicht hilfst, dann hast du nicht einfach den Mann deiner Rivalin sterben lassen, sondern einen der besten Todesser des Dunklen Lords. Pass auf was du tust Snape. Der Lord wäre gar nicht zufrieden und so sicher, um einen wie Rodolphus einfach dem Tod zu überlassen, kannst du dich in deiner Position nicht fühlen.“, sie konnte den Zorn in ihrer Stimme nicht mehr unterdrücken und funkelte ihn wütend an.

Snape schnaubte verächtlich.

„Gewiss... hast du einigen Punkten Recht Bellatrix. Rodolphus' Tod wäre ein großer Verlust und eigentlich kann er auch nichts für das Verhalten seiner Frau. So charakterlos, um ihn zu bestrafen, weil du dich nicht unter Kontrolle hast bin ich nicht. Warte hier.“, sagte er gleichgültig und wandte sich von ihr ab, um hinein zu gehen.

Die Tür blieb einen Spalt offen und Bellatrix starrte mit steigendem Zorn und Verachtung gegen sich selbst, gegen das dunkle Holz. Snape kam nach einigen Minuten wieder.

In seiner Hand hielt er eine kleine Kiste mit den verschiedensten Phiolen und Kristallfläschchen, die Flüssigkeiten von unterschiedlicher Farbe beinhalten.

Er achtete nicht auf Bellatrix, sondern ging in seinem schwarzen Umhang voraus.

Bellatrix eilte ihm nach und sie apparierten beide nachdem sie den kurzen Gartenweg überquert hatten, vor das Tor von Manoir Lestrange.

Nun ging Bellatrix zuerst hinein und eilte ohne zurück zu sehen durch die Eingangshalle und die Stiegen hinauf bis zu ihrem Schlafzimmer. Snape ging dicht hinter ihr und es kam ihr so vor, als bräuchte er für den Weg weitaus weniger Schritte als sie.

Der Hauself stand immernoch neben dem Bett von Rodolphus und wandte keine Sekunde den Blick von ihm, wie seine Herrin es ihr befohlen hatte.

„Verschwinde.“, zischte ihm Bellatrix entgegen und scheuchte ihn mit der Hand weg „Gehe wieder deinen Pflichten nach.“

Der Hauself der erleichtert darüber schien, sich von Bellatrix' Nähe entfernen zu dürfen, eilte hinaus und schloss die Tür hinter sich.

Snape wartete keine Sekunde ab, ging auf die andere Seite des Bettes und stellte die Phiolen auf einem Nachtkästchen ab.

Mit seinem Zauberstab fuhr er über Rodolphus' Wunde, die nur amateurhaft verschlossen worden war und tat minutenlang nichts anderes, als konzentriert auf die große Risswunde zu starren.

Bellatrix sagte nichts, sie ging unruhig auf und ab, setzte sich dann auf die Bettkante und stand dann wieder

auf um nervös herumzugehen.

Snape nahm nun etwas wie eine Salbe heraus und schmierte Rodolphus die dunkelbraune Masse auf die inzwischen fest verschlossene Wunde. Ein Verband kam drauf und anschließend nahm er einige Kristallfläschchen heraus die mit verschiedenen Flüssigkeiten gefüllt waren.

Er flößte Rodolphus drei verschiedene ein.

Eine rote, wie er später erklärte für die Blutbildung, von der er massenweise verloren hatte.

Eine kristallklare Substanz für die inneren Verletzungen, von denen er ausreichend besaß und anschließend eine, die gegen die Schmerzen helfen sollte, die ihn sonst umbringen würden, wenn er erwacht.

Bellatrix hörte ihm aufmerksam zu, nickte stumm und nahm dann von allen drei Tränken jeweils ein Fläschchen entgegen.

„Die Tränke muss er mindestens zwei Wochen einnehmen. Selbst wenn er aufwacht und es aussieht als würde es ihm wieder wie früher gehen. Das wird es nämlich nicht tun. Die inneren Wunden könnten wieder aufplatzen und er verblutet, ohne dass ihr es mitkriegt. Wenn etwas passieren sollte, dann wirst du mich sofort benachrichtigen. Wenn seine Atmung wieder unregelmäßig verlaufen sollte, die Wunde zu bluten anfängt oder er nach maximal vier Tagen nicht aufwacht.“

Bellatrix sah ihn beängstigt an. Sie ignorierte sogar den Befehlston, den er ihr gegenüber angeschlagen hatte.

„Besteht denn die Möglichkeit, dass...“

„Es besteht jede Möglichkeit. Aber Rodolphus hat schon so viel schlimmere Sachen durchgemacht, da sollte er eigentlich auch das überstehen. Nur wer weiß... man kann nie so etwas hundertprozentig voraussagen. Das Wichtigste ist, dass du ihm die Tränke regelmäßig gibst und vor allem er sich nicht anstrengt. Du wirst also genug Krankenpflegerin spielen müssen.“, sagte er wieder in einem teilnahmslosen Ton und nahm schließlich seine Tränke und ging hinaus.

Bellatrix wandte sich wieder an Rodolphus.

Seine Brust hob und senkte sich kaum merklich, sodass man glauben könnte, er hätte aufgehört zu atmen. Aber Bellatrix wusste, dass er kämpfte und mit einem tiefen Seufzer, setzte sie sich neben ihm aufs Bett.

Es dauerte drei Tage, bis er wieder ein Lebenszeichen von sich gab.

Bellatrix saß wieder auf einem Sessel neben seinem Bett, als er die Augen öffnete und sie stumm ansah.

Sie brauchte einige Sekunden bis sie realisierte, dass er sie anblickte und sie ging neben dem Bett in die Knie, um ihm geradewegs in die Augen zu sehen.

„Bella...“, flüsterte er kaum hörbar und versuchte wohl zu lächeln, schaffte es aber nicht.

„Wie geht es dir?“, fragte sie und musterte ihn eingehend.

Er verzog leicht die Mundwinkel in die Höhe.

„Sehr gut.“

Bellatrix seufzte.

„Jetzt im Ernst Rodolphus.“

Er wandte den Blick ab und sah zur Decke.

Sie stand auf und setzte sich auf die Bettkante. Mit der Hand strich sie ihm einige störende Haarsträhnen weg und drückte ihm ihre Lippen sanft an seine Stirn.

Er vermied jedoch ihren Blick.

Sie merkte das und sah ihn eindringlich an.

„Sag mir wer das war.“

„Es ist nicht mehr wichtig Bella.“

„Lüg mich nicht an Rodolphus.“

„Vergiss es Bella, es geht mir wieder besser.“, sagte er und ein Hustanfall überkam ihn.

„Sag es.“, flüsterte sie nun bedrohlich und sah ihm fest in die Augen.

Sie wusste, dass er versuchte etwas geheim zu halten und egal was es war, Bellatrix wollte es erfahren.

Er sagte jedoch nichts mehr, sei es wegen dem Hustanfall oder vielmehr, weil er ihr nichts sagen wollte.

Bellatrix seufzte auf.

„Also gut. Du willst die Person die dahinter steckt anscheinend, aus welchem Grund auch immer vor mir schützen. Das interessiert mich aber nicht im Geringsten. Du bist geschwächt Rodolphus und du weißt, dass es andere Methoden gibt von jemandem die Wahrheit zu erfahren, als Fragen zu stellen. Also sag mir, wer es war

verdammt.“

Rodolphus schloss die Augen. Er machte einen tiefen Seufzer und blickte ihr wieder geradewegs in die Augen.

„Ich will, dass du nichts unternimmst Bellatrix, weil so wie ich dich kenne“ sagte er und schaffte es nicht mehr als ein Flüstern herauszubringen „wirst du mich rächen wollen. Weil du aber so oder so die Wahrheit erfahren wirst, kann ich es dir sagen. Es war Dolohow, aber es ist meine Angelegenheit. Misch dich da nicht ein und...“ er wurde jedoch wieder von einem heftigen Hustenanfall unterbrochen und seine heisere Stimme versagte.

Bellatrix hörte ihm aber nicht mehr zu.

Wie benommen stand sie auf und ging zur Tür.

Rodolphus wollte ihr anscheinend etwas nach schreien, schaffte es aber nicht und sank zurück in sein Kissen. Sie ging mit schnellen Schritten hinunter und verlies, nachdem sie eine Hauselfen wieder zu Rodolphus geschickt hatte, das Haus.

Die Dunkelheit war bereits eingetreten und leichter Wind blies Bellatrix ein paar lose Haarsträhnen in ihr Gesicht. Sie achtete aber auf nichts, das sich ihr in den Weg stellte.

Es konnte nicht richtig zu ihr durchdringen, dass Dolohow einer ihrer besten Freunde, ihrem Mann so was angetan haben sollte. Er verstand sich mit Rodolphus hervorragend, führte fast seine ganzen Aufträge mit ihm zusammen aus und vertraute diesem bedingungslos.

Vor Zorn erfüllt apparierte sie vor ein großes Gartentor, um das sich Pflanzen schlängelten und die Sicht auf das dahinterliegende Anwesen versperrten. Sie hatte schon ihren Zauberstab herausgeholt und gegen das Tor gerichtete, als es von selbst aufging.

Dolohow wusste also, dass sie es war. Ohne zu zögern ging sie hinein, in einen Garten, der von Pflanzen verschiedenster Art überwuchert war. Exotische Blumen räkelten sich über die Äste der Baumstämme und die dichte Allee führte geradewegs zum Haupteingang des Anwesens aus breiten Steinblöcken, das ihm das Aussehen einer Festung verlieh.

Auch die große Flügeltür, die in den Vorraum führte war nicht verschlossen und Bellatrix trat sofort ein. Dolohow schien sie zu erwarten, denn auch die Tür eines Salons vis-a-vis vom Eingang stand offen und sie wusste, dass er dort drin war.

Je näher sie ihm kam, umso deutlicher spürte sie die Wut in ihr aufsteigen und ihre Hand klammerte sich krampfhaft an den Zauberstab in ihrer rechten Hand, als sie in einen etwas dunklen Salon eintrat, der ganz in Braun und Goldtönen eingerichtet war und in dem nur von den mächtigen Kerzenhaltern an den Wänden Licht gespendet wurde.

Die Terrassentür stand offen und führte zu einem Weg der sich durch den Garten schlängelte und den man, durch die Windlichter links und rechts bis ans Ende verfolgen konnte.

Dolohow stand vor der Tür und blickte hinaus.

Er hatte ihr den Rücken zugewendet und sobald er sie eintreten hörte, drehte er sich langsam um und blickte sie, mit trüben und schlaflosen Augen gleichgültig an. Bellatrix wusste, dass auch sie nicht besser aussah. Man konnte ihr die drei schlaflosen Tage, in denen sie Rodolphus' Aufgaben übernommen, ihre eigenen zur Zufriedenheit des Lords ausgeführt und die restliche Zeit an seinem Bett verbracht hatte deutlich ansehen.

Er sah in dem Moment älter aus, als er es war und Bellatrix konnte keine Spur von seiner Heiterkeit in seinem Gesicht erkennen. Das besänftigte sie nicht. Ihre Wut wurde nur noch stärker als sie ihn vor sich stehen sah, mit einem Whiskeyglas in der Hand und ohne jede Waffe mit der er sich gegen sie wehren könnte.

„Ich wusste dass du kommen würdest Bella.“, sagte er die Mundwinkel mühsam zu einem Lächeln hochgezogen „Ich wünschte du hättest es nicht getan.“

Bellatrix' durchfuhr ein Zittern.

„Wirklich? Hast du das etwas deswegen gewusst, weil du meinen Mann fast umgebracht hättest?“

„Ich wünschte es wäre nicht nur ein fast gewesen.“, zischte er und machte einen Schritt auf sie zu.

Reflexartig richtete sie ihren Zauberstab gegen ihn.

Er grinste.

„Lass das Bella. Du würdest mir nie etwas antun?“

„Ich dachte auch, dass du deinem besten Freund nichts antun würdest.“

Sein Grinsen war wie weggewischt, sobald die Rede wieder zu Rodolphus kam und er funkelte sie an. Aber Bellatrix konnte sehen, dass sein Zorn nicht gegen sie gerichtet war.

„Du hast keine Ahnung Bella. Du weißt nicht was er getan hat.“, flüsterte er und sah sie finster an.

„Dann klär mich auf. Sag mir was dich zu so einem Handeln getrieben hat und glaub mir... glaub mir wenn dein Grund nicht...“, er ließ sie jedoch nicht aussprechen.

„Ich werde es dir nicht sagen.“

Bellatrix' Hand um ihren Zauberstab, der immernoch gegen ihn gerichtet war zitterte.

„Und wieso nicht?“

„Weil ich nicht deine Ehe zerstören werde.“

Bellatrix erstarrte.

„Was hat er getan?“, flüsterte sie und machte einen Schritt auf ihn zu.

Dolohow sah zu Boden und umklammerte sein Whiskeyglas fester.

Langsam schüttelte er verneinend den Kopf, ohne sie anzusehen.

Ein kalter Wind blies durch die Terrassentür und Bellatrix spürte wie die Kälte ihren Körper durchfuhr und sie wurde noch ungeduldiger und gleichzeitig noch unruhiger.

„SAG ES MIR ENDLICH.“, schrie sie ihn nun an und merkte wie ihr schlecht wurde.

Die Ahnungen in ihrem Unterbewusstsein verstärkten sich und sie versuchte verzweifelt jeden Gedanken den sie nicht wahrhaben wollte zu verdrängen. Dolohow blickte wieder auf und sah ihr in die Augen.

„Er hat dich betrogen Bella.“, sagte er und Bellatrix merkte wie er anfang von neuem zornig zu werden.

Seine Hand um sein Glas mit der goldbraunen Flüssigkeit zitterte und er sah sie mit einem leicht verzweifelten Blick an.

„Du lügst. Du versuchst dich da nur rauszureden, weil du Angst hast, weil du...“

„VERDAMMT BELLA! ER HAT MIT MEINER FRAU GESCHLAFEN! ER HATTE WAS MIT ARCADIA!“, brüllte er sie an und schmiss mit voller Wucht das noch halbvolle Glas in eine Ecke des Zimmers, wo es laut klirrend zerbrach und die Flüssigkeit auf dem Boden verteilte.

Unmerklich senkte sich Bellatrix' Hand, mit der sie immernoch ihren Zauberstab hielt.

Dolohow hatte sich von ihr abgewandt und stand mit gesenktem Kopf und die Hände an einem Fenstersims abgestützt gegenüber von ihr.

Sie wusste, dass er nicht log.

Arcadia war die erste gewesen, die Dolohow wirklich etwas bedeutet hatte. Er konnte gar nicht lügen, wenn es um sie ging. Als würde er versuchen den Schmerz zu verdrängen, drückte er seine Stirn fest an die Fensterscheibe und schloss die Augen.

Bellatrix wollte zu ihm gehen und ihm helfen. Aber sie konnte ihren eigenen Schmerz nicht überwinden.

Die Ahnung die sich in ihren Kopf geschlichen hatte, sobald sie hierher gekommen war, wurde nun bestätigt und sie fühlte sich, als würde sie etwas innerlich zerreißen.

Es war nicht das erste Mal, dass er etwas mit einer anderen hatte, aber das war früher.

Bevor sie sich an ihn geklammert hatte, als den einzigen Mann, der ihr etwas bedeutete, in der Annahme, niemand würde ihm so viel bedeuten wie sie und er würde niemanden so sehr brauchen wie seine Frau.

Sie spürte Enttäuschung in ihr aufsteigen wie sie es noch nie gefühlt hatte, wie sie es nie geglaubt hatte fühlen zu müssen oder können. Nicht wegen Rodolphus.

Ihr Magen verkrampfte sich beim Gedanken an ihn, aber sie konnte nicht anders als an ihn zu denken.

Sie wusste, dass er sie nicht liebte. Nicht nur, weil er es ihr nie gesagt hatte.

Sie konnte kaum von sich selbst behaupten, dass sie je so was wie Liebe für ihn verspürt hatte.

Aber sie brauchte ihn, sie war gern bei ihm und sie hatte ihm vertraut.

Es war so was wie ein unausgesprochenes Versprechen zwischen ihnen entstanden was ihre Treue anbelangte. Seine gegen ihre.

Jetzt wurde ihr klar, dass sie ihm nie gereicht hatte.

Dass sie ihm nie reichen würde.

Und Bellatrix verstand in dem Moment, dass nicht nur seine Freundschaft mit Dolohow einen irreparablen Sprung bekommen hatte.

Wie in Trance stand sie da und tat nichts.

Sie nahm nicht mal ihre Umgebung richtig wahr, bis sich zwei starke Arme um sie schlangen und Dolohow sie fest an sich drückte. Sie klammerte sich unbewusst verzweifelt an ihn.

„Es tut mir Leid Bella.“, hauchte er ihr ins Ohr und drückte ihr einen Kuss auf die schwarzen Haare. Sie sah zu ihm auf und traf seinen ehrlichen Blick.

Sie wusste, dass er sie in dem Augenblick ohne große Worte verstand, mit ihr mitfühlte und sie lehnte ihre Stirn gegen seine Brust.

„Mir auch.“, flüsterte sie und fühlte wie er sie fester an sich drückte, sobald er ihr Zittern spürte.

Nur das Mondlicht erhellte die Umgebung, als sie vor ihrem und Rodolphus' Anwesen stand und das große Tor betrachtete, ohne hineinzugehen.

Jetzt wusste sie, warum er ihr nicht Dolohows Namen genannt hatte.

Es war nicht wie sie vermutet hatte um ihn zu beschützen, sondern weil er gewusst hatte, dass sie die Wahrheit erfahren würde.

Dass Dolohow es ihr erzählen würde.

Nun wusste sie und sie konnte die Gefühle die sie fühlte nicht einer bestimmten Art zuordnen.

Sie konnte sich nicht darüber klar werden, ob sie zornig auf ihn war oder ob der Schmerz der Enttäuschung überwogte. Ob sie ihn jetzt hassen sollte oder ob es ihr eigentlich gleichgültig bleiben sollte was er tat, wie es früher einmal gewesen war.

Aber es hatte sich so vieles verändert. Sie konnte nicht denken und handeln wie sie es früher getan hätte. Ihre Gefühle gegenüber Rodolphus hatten sich verändert. Entwickelt.

Und nun stand sie vor der Frage ob sie gut daran getan hatte, die Veränderung zuzulassen.

Mit zögernden Schritten ging sie über die breiten Steine die den Weg bildeten und zum Eingang führten. Die Tür war verschlossen, doch mit einem Schwenker ihres Zauberstabes ging sie lautlos auf und Bellatrix stand in der dunklen Eingangshalle, in der sie alles nur undeutlich ausmachen konnte.

Sie kannte aber die Wege in dem Anwesen in dem sie über zwei Jahren lebte und ging geradewegs auf die Treppen zu, die sie hinauf führten.

In dem verlassenen Gang hörte man in der schweren Stille deutlich ihre Schritte und vor der Flügeltür aus dunklem Holz, hinter der Rodolphus lag blieb sie nochmal stehen.

Sie hörte nichts und nahm an, dass er vielleicht schon schlief, aber sie wusste nicht, dass er es keine Sekunde geschafft hatte die Augen zu schließen.

Die Tür ging leise auf und sie sah, dass kein Licht brannte. Ohne irgendeine der Kerzen zu entzünden, ging sie hinein und blieb ein paar Meter vor dem Bett stehen.

Das zuschlagen der Tür, klang ungewohnt laut in dem bedrückend stillen Raum und sobald Bellatrix zu ihm sah, merkte sie, dass er nicht schlief. Das Licht des Vollmondes strahlte durch die großen Fenster die bis zum Boden reichten in das Zimmer und ließ alles schemenhaft erkennbar werden.

Die Decke ließ seinen bandagierten Oberkörper frei und seine Arme lagen bewegungslos auf dem Bett.

Langsam drehte er seinen Kopf zu ihr und blickte ihr fest in die Augen.

Selbst durch die Dunkelheit konnte Bellatrix seinen durchdringenden Blick spüren.

Der Hauself den sie hinauf geschickt hatte, saß immernoch neben Rodolphus' Bett.

Sie ging langsam auf ihn zu ohne den Blickkontakt zwischen ihnen abubrechen.

Er durchbrach das Schweigen als erster, obwohl er nicht in der Lage schien, einen ganzen Satz ohne Schmerzen aussprechen zu können.

„Du weißt es.“, brachte er nur mit einem Flüstern hervor.

Bellatrix sagte nichts.

Sie wusste gar nicht was sie sagen sollte und ihr war klar, dass er keine Antwort brauchte um zu wissen was in ihr vorging. Sein Blick schien alles zu wissen.

Ganz gegen ihre Erwartungen spürte sie kein Mitleid und noch weniger Mitgefühl.

Sein Anblick bereitete ihr keine Schmerzen mehr wie vor ein paar Stunden und seine Augen, schienen sie und ihre Gefühle nicht zu verstehen, wie sie es sonst immer getan hatten.

Eine Mauer schien sich zwischen ihnen gebildet zu haben.

Eine Mauer aus Eis die sie nicht durchbrechen konnten.

Der kleine Hauself, im Vergleich zu seinen anderen Artgenossen im Haus noch ziemlich jung war, stand auf und tippelte zu Bellatrix.

„Soll ich dem Herrn seine Tränke verabreichen Herrin?“, sagte er und sah fragend Bellatrix an, die ihn jedoch nicht beachtete und den Blick nicht von Rodolphus nahm.

Für einen kurzen Moment glaubte sie etwas wie Angst in seinem Blick aufflackern zu sehen, aber in der nächsten Sekunde sah er sie genauso eindringlich wie vorher an und sie schienen ohne auch nur ein Wort zu wechseln genau zu wissen was der jeweils andere dachte.

„Nein.“, sagte sie nach einer Weile mit vor Kälte triefender Stimme „Dein Herr braucht das nicht mehr.“

Der Hauself verbeugte sich schnell und verließ das Zimmer.

Rodolphus schien noch etwas sagen zu wollen, schwieg aber und Bellatrix wandte sich nach einem letzten bedeutungsvollen Blick ab, verließ das Zimmer und schloss die Tür hinter sich ab.

I can't change who I am.

Not this time, I won't lie to keep you near me.

*And in this short life, there's no time to waste on giving up. **

**Evanescence - Lacrymosa*

Unausgesprochene Worte und Verschwiegenes Verlangen

@Hermine Malfoy: *lol* nein, die zwei fangen bestimmt nichts miteinander an, obwohl sie in Hogwarts ja öfter was miteinander hatten. Nur aus Verzweiflung würden die zwei nie zusammenkommen und schon gar nicht aus Rache.

@Alyssa795: naja... dass er ein Arsch ist, glaubt Bella auch, aber ein paar Sachen werden jetzt in diesem Chap ihre Überzeugung irgendwie ins Wanken bringen... wirst du ja schon sehen. Und als ich die Szene geschrieben hab, in der sie im Wortgefecht Snape unterliegt, hab ich eigentlich gleich an dich denken müssen und dass es dich bestimmt freuen wird, wenn Bella von Snape ausgelacht wird. Und dann hat die Arme aber sogar ihn um einen Gefallen bitten müssen und ausgerechnet wegen einem Mann der sie betrügt... tja, da hast du Recht, wenn sie es vorher erfahren hätte, hätte sie sich die Schmach, von Snape Hilfe zu holen sparen können.

@lupin74: jaahh sie sind echt ein süßes Pärchen, aber das war wirklich unvermeidbar, überhaupt bei einem Charakter wie Rodolphus. *lool* weiß du sie wird bestimmt nichts mit Snape anfangen... 1. ich mag Snape überhaupt nicht, 2. Ich mag das Pairing auch nicht und Bella wäre mir viel zu schade dafür und 3. die zwei können sich gar nicht ausstehen und Bellatrix würde eher sterben als mit so einem ins Bett zu gehen. Und nein, Jelena war die Cousine von Dolohow, Arcadia ist die Schwester von Avery und ist jetzt Dolohows Frau. Und weil ich jetzt die ganze Zeit zuhause bin, geht es auch mit dem Schreiben ganz schnell weiter, also keine Sorge du musst nicht lange warten ;)

@Bellatrix_L.: ich weiß jetzt nicht, wie weit ich dir alles beantworten kann, wenn du nur die Hälfte gelesen hast (bei langen Chaps mach ich das übrigens auch immer so, dass ich sie in zwei Teile *Lol*), aber naja, Snapes Reaktion hast du dir schon ganz gut real zusammengestellt... er wird sie natürlich nicht weggehen lassen, bevor er sie nicht ordentlich ausgelacht hat. Zumindest innerlich.

@Kefi Malfoy: ja als Pärchen waren sie wirklich unheimlich toll... süß... naja das werden sich ihre Gegner nicht denken, aber ok... solange Bellatrix es nicht hört, kann man es ja durchgehen lassen (ich denke nicht, dass in ihrem ganzen Leben irgendwer sie mit dem Wort süß in Verbindung gebracht hat ^^)

@darkangel9: nein es stimmt schon, es geht ungefähr zwei Jahre... also im November werden es ganz zwei, aber im Moment sind wir ja im Juli oder so... Dolohow hätte gar nicht anders handeln können, als so gesehen hast du Recht, es war schon richtig was er getan hat, ich mein wer weiß wie der sich gefühlt hat und vor allem da Rodolphus einer seiner besten Freunde ist. In Bellatrix hat vermutlich der Drang in ihr ihn noch mehr zu verletzen sowieso gekämpft, aber sie ist viel zu stolz und hat sich natürlich nichts anmerken lassen, wie sehr sie das mitgenommen hat, weil wenn sie ihre Wut an ihm ausgelassen hätte, dann hätte sie vor ihm zugegeben, dass es ihr was ausgemacht hat. Und in diesem Chap wird man auch sehen, dass Bellatrix versuchen wird, so wenig wie möglich davon zu zeigen, dass sie das wirklich getroffen hat... sie will zeigen, dass es ihr gleichgültig ist... aber naja... das stimmt ja natürlich nicht so ganz.

@Beatrix: *lol* nein, die zwei Betrogenen fangen nichts miteinander an, sie sind lediglich sehr gute Freunde und das waren Rodolphus und Dolohow ja auch, bevor der Sache die passiert ist. Und ein Vertrauensbruch war das wirklich... und Bellas Vertrauen zu gewinnen ist ja eigentlich wirklich nicht sehr leicht.

@heidi: nein... er kommt nicht sehr gut weg, vor allem nicht, weil ich Snape nicht leiden kann *lol* so ist das eben wenn ich die Autorin bin. Und ja, er hätte es wirklich nicht getan um den Lestranges zu helfen... warum auch, er kann sie eigentlich so gut wie nicht leiden und selbst wenn er nicht wirklich was gegen Rodolphus hat, kann er Bella umso weniger ausstehen. Aber stimmt schon, das hätte seinem Ansehen bei seinem Meister geschadet wie es Bella ihm auch klargemacht hat und deswegen hat er nunmal nichts riskiert. Jap... du hast wirklich gewusst dass er fremdgehen würde, aber ich glaub wenn man Rodolphus' Charakter mal durchschaut dann weiß man, dass das nur eine Sache der Zeit ist, bis er sich nicht mehr zurückhalten kann... Warum ausgerechnet Dolohows Frau? Tja, was gefährlich ist, ist ja bekanntlich umso anziehender und Dolohows Frau ist auch nicht gerade das was man unschuldig nennen würde, eh klar, ansonsten würde ja auch ihr Mann sich mit ihr langweilen.

*@all: also wundert euch nicht, dass es so schnell weitergeht ^^ ich sitze zuhause, habe nichts zu tun und warte verzweifelt (wie ihr wohl auch) auf HP7... *lol**

36. Kapitel: Unausgesprochene Worte und Verschwiegene Verlangen

*You look in my eyes and
I'm screaming inside
That I'm sorry **

Bellatrix saß in einem Salon im Anwesen von Dolohow und hielt mit ihren schlanken Fingern ein Glas mit einer gold-braunen Flüssigkeit umklammert.

„Was willst du jetzt tun?“, fragte sie und sah zu Dolohow hinüber der aus dem Fenster in den Garten sah und ihr den Rücken zugewandt hatte.

Bei ihrer Frage drehte er sich um und sah sie finster an.

„Ich hole es mir sobald es zur Welt kommt.“

„Sie wird es dir nicht einfach geben.“

„Dann töte ich sie.“, zischte er und in seinem Blick loderte die reinste Rachsucht auf.

Bellatrix zweifelte nicht an seinen Worten.

Sie wusste, dass er es allein schon deswegen tun würde, um Arcadia zu bestrafen und nickte nur stumm.

Schweigend saßen sie eine Weile da und Bellatrix wartete bis er die Stille durchbrach, da sie ihn nicht unnötig reizen wollte.

Dann ging er wieder zu ihr und setzte sich vis-a-vis von ihr auf dem Sofa nieder, während er aus einer Kristallkaraffe die auf dem kleinen Tisch zwischen ihnen stand, Whiskey in sein Glas goss.

„Ich habe gehört Boudicca geht es nicht gut?“, versuchte er abzulenken und sah sie fragend an.

Bellatrix die nachdenklich auf den dunklen Teppich geblickt hatte, sah zu ihm auf.

„Nein, nein es geht ihr nicht gut. Sie... wird es schaffen aber...“

„Das Baby nicht.“, stellte er ernst fest und nahm einen Schluck aus seinem Glas „Wie reagiert Rabastan darauf?“

Bellatrix lachte schwach auf und man konnte raushören, dass ihr ganz und gar nicht nach Lachen zumute war, aber Mitleid in ihrer Stimme mitschwang.

„So untypisch für ihn wie nur möglich. Er hat um die zwanzig verschiedene Heiler zu Rate gezogen. Rennt wie ein Verrückter durch die Gegend, schläft nicht und ruiniert einen Auftrag nach dem anderen. Der Lord...“

„Ich weiß. Ich war beim letzten Mal dabei.“, sagte er leise und beugte sich plötzlich nach vor und sah ihr fest in die Augen „Er muss sich zusammenreißen Bella. Der Lord war bisher nachsichtig, aber er rennt in sein eigenes Verderben.“

Bellatrix sah ihn einen Moment schweigend an. Dann nickte sie und leerte das Glas in ihrer Hand, das sie daraufhin auf dem Tisch abstellte.

Dolohow wollte ihr gerade nachschenken, aber sie winkte ab und begann zu sprechen.

„Die letzte Sache hab ich noch zurechtbiegen können. Und davor hat Mulciber für ihn etwas erledigt. Er konzentriert sich nicht mehr, ist ständig mit dem Gedanken zuhause.“

„Ausgerechnet Rabastan.“, flüsterte Dolohow und sah sanft lächelnd und nachdenklich auf den Boden.

„Es ist alles so anders verlaufen als erwartet.“, hauchte Bellatrix darauf kaum hörbar und spielte mit dem Ring an ihrem Finger.

Dolohow sah ihr zu und fuhr sich mit der Hand leicht verzweifelt durch die Haare.

Dann legte er den Kopf zurück und atmete tief und erschöpft durch.

„Wie kannst du mit ihm noch unter einem Dach leben?“, fragte er schließlich leise und schloss die Augen.

„Ich habe ihn seit zwei Wochen nicht gesehen.“, flüsterte sie und Dolohow konnte die leichte Sehnsucht in ihrem Unterton nicht überhören.

Wieder griff sie mit ihren Fingern an den Ring, drehte ihn, nahm ihn ab, streifte ihn sich wieder über und strich mit dem Finger ständig drüber.

„Du liebst ihn?“

Er beobachtete jede Regung in ihrem Gesicht und ließ sie keine Sekunde aus den Augen.

Als sie zu ihm aufsaß, bemerkte er so was wie ein verräterisches Glänzen in ihren Augen, doch in der nächsten Sekunde glaubte er schon sich das nur eingebildet zu haben.

„Wie kann ich ihn lieben?“, sagte sie und lachte verzweifelt leise auf.

„Aber du vermisst ihn. Sag es schon Bella, ich sehe es ja.“, sagte er und Bellatrix überraschte die Kälte die in seinem Ton mitschwang.

Sie antwortete ihm nicht und begegnete seinem unerwartet spöttischen Blick.

Er schnaubte verächtlich und sah weg.

„Das zwischen mir und Rodolphus war nie dasselbe wie zwischen dir und Arcadia.“, sagte sie schließlich und atmete tief durch „Er hat mir seine Treue nie von sich aus versichert, seine Liebe versprochen... und ich ihm nicht meine. Er war mir gegenüber zu nichts verpflichtet.“

„Ich bitte dich Bella. Sowas muss nicht gesagt oder versprochen werden. Ich wage es nicht zu behaupten, dass du ihn geliebt hast oder immernoch liebst, das steht mir nicht zu, aber ich weiß dass du ihm blindlings vertraut hast. Und verdammt, er war dir zu Treue verpflichtet.“, sagte er zornig und stellte sein Glas laut ab.

Bellatrix seufzte.

„Du verstehst das nicht.“, flüsterte sie und schloss erschöpft die Augen.

„Nein. Das tue ich wirklich nicht.“, sagte er schließlich und betrachtete sie nachdenklich.

Plötzlich stand sie auf.

„Ich werde dann gehen.“

Dolohow nickte und stand auf, um sie hinauszubegleiten.

Vor der Tür beugte er sich zu ihr herunter, gab ihr einen Kuss auf die Stirn und wartete, bis sie wegapparierte, bevor er hineinging.

Bellatrix merkte gar nicht, wie sehr Dolohows Worte sich in ihren Gedanken fest geankert hatten und es wurde ihr erst bewusst, als sie die Tür von ihrem und Rodolphus' Anwesen abschloss und sich tief durchatmend dagegen lehnte.

Das Haus war dunkel und leise wie immer und Bellatrix blieb eine Weile regungslos stehen und lies sich alles durch den Kopf gehen.

Sie wusste nicht mal wie es ihm ging. Aber ihr war klar, dass wenn ihm jetzt noch was passieren sollte, sie selbst Schuld wäre. Und wenn sie an die Worte dachte, die sie Dolohow gesagt hatte, dann hätte sie eigentlich gar keinen Grund sich zu rächen.

Sie hatte ihm zwar versichert, dass Rodolphus ihr gegenüber zu nichts verpflichtet gewesen wäre, aber sie hatte keine Sekunde an die Worte geglaubt, die sie so felsenfest behauptet hatte.

Er hatte es ihr nie gesagt, das stimmte, aber sie glaubte es wäre so was wie ein unausgesprochenes Einverständnis zwischen ihnen entstanden. Schritte die in der bedrückenden Stille unheimlich laut klangen, rissen sie aus ihren Gedanken. Am Treppenabsatz stand ein Mann mit dunklen Haaren und fixierte Bellatrix. Er machte noch einige Schritte auf sie zu und blieb vor ihr stehen.

„Du hast wohl gedacht du könntest ihn sterben lassen?“, zischte er ihr entgegen und funkelte sie zornig an.

„Beruhige dich Rabastan. Ich glaube nicht, dass er das tun wird.“, antwortete sie ihm kalt und versuchte das Wirrwar aus Gefühlen in ihrem Inneren nicht zu zeigen.

Aber Rabastan schien viel zu wütend zu sein, um das Durcheinander in Bellatrix zu sehen wie er es sonst sofort getan hätte.

„Wenn Snape nicht einen Heiler zu ihm geschickt hätte, dann hätten wir nichts von seinem Zustand gewusst und er wäre gestorben.“, schrie er sie nun an und packte sie fest am Arm, während sie mit dem Rücken gegen die Tür gedrückt wurde.

Bellatrix war das zu viel. Sie riss sich von ihm los und als sie wieder sprach klang ihre Stimme bedrohlicher als seine.

„Pass auf was du tust. Du hast keine Ahnung was er getan hat.“

„Natürlich weiß ich das. Ich kenne ihn anscheinend besser als seine eigene Frau.“

Sie wurde plötzlich blasser, wurde jedoch von der Dunkelheit getarnt.

„Du wusstest es? Und du hast das einfach so hingenommen?“, fragte sie und konnte die Ungläubigkeit die in ihrer Stimme mitschwang nicht verstecken.

Rabastan lachte leise auf.

„Ich bitte dich Bella. Was hätte er denn sonst tun sollen? Du bist ihm keine Frau.“, sagte er und Bellatrix überhörte nichts von der Bosheit die er in seine Aussage legte.

Sie erstarrte.

Rabastan merkte wohl auch, dass er zu weit gegangen war oder aber war froh das gesagt zu haben, was ihm die ganze Zeit auf der Zunge gelegen hatte, denn sein Ausdruck wurde ruhiger.

„Ich... sag mir doch dann bitte, was du dir unter einer Frau für ihn vorstellst.“, sagte sie dann nachdem sie sich gefasst hatte, jedoch mit zorndurchtränkter Stimme.

„Eine die immer für ihren Mann da ist, wenn er sie braucht.“

„Ach ja. Und das bin ich nicht?“

„Nein. Du bist nur für einen Mann immer da und das ist der Dunkle Lord.“

„Meine Treue zum Lord ist durch nichts mit meiner Beziehung mit Rodolphus zu vergleichen.“

„Das hab ich nicht gemeint Bella. Aber du bist mehr unterwegs als zuhause. Wir wissen, dass du nicht wie andere bist, aber du hast als seine Frau auch noch andere Pflichten.“

Sie sagte zuerst nichts und funkelte ihn nur an.

„Er wusste, wie ich bin und wem und was ich mein Leben widme. Er war damit einverstanden. Und jetzt bin ich nicht Frau genug, wie? Schön. Dann soll er sich eine suchen, die für ihn den ganzen Tag über zuhause sitzt und Kinder großzieht. Aber er soll von mir nicht erwarten etwas zu werden das ich nicht bin.“

Sie war schon dabei wegzugehen, als sie Rabastans spöttisch ironische Stimme nochmal zurückhielt.

„Dann hast du ja auch keinen Grund ihm nicht zu verzeihen nicht wahr Bella?“

Sie sagte nichts. Blieb nur eine Weile stehen und ging dann die Treppen hoch in ihr Schlafzimmer, weit weg von Rodolphus' Trakt entfernt.

Sie sah Rabastan erst wieder nach drei Tagen bei einer Versammlung beim Dunklen Lord.

Er saß links von ihr und vermied ihren Blick, während Lucius in einer äußerst ausgelassenen Stimmung zu sein schien und rechts von Bellatrix und somit neben dem Dunklen Lords saß.

Bellatrix hatte erst vor einigen Tagen von der Verlobung ihrer Schwester mit Lucius gehört und sich darüber so viel gefreut, als hätte sich Narcissa eine neue Handtasche gekauft.

Sie fand, dass Lucius theoretisch ein guter Ehemann wäre, aber nicht für ihre Schwester.

Narcissa war ihr viel zu schade für die Verkörperung der Arroganz in ihren Augen.

Aber sie wusste, wie sehr Narcissa sich diese Bindung gewünscht hatte und hielt sich mit ihrer Meinung zurück, um sie nicht unnötig zu verstimmen.

Der Lord saß nachdenklich da und Bellatrix wartete darauf, dass er zu sprechen begann, aber anscheinend wartete er noch auf jemanden und dieser kam nach einigen Minuten auch.

Zu Bellatrix' Überraschung trat nicht irgendein Todesser ein, sondern Rodolphus, der sich vis-a-vis von Lucius niedersetzte.

Sie bemerkte ihn erst, als er bereits saß und sie seinen Blick auf sich spürte.

Als sie jedoch aufsaß, beachtete er sie nicht mal und hörte aufmerksam dem Lord zu, der mit ihm anscheinend irgendetwas besprach.

Rodolphus nickte und trank seelenruhig aus seinem Kelch, während er anscheinend einen Befehl vom Lord erhielt.

Ihr Blick blieb unwillkürlich an ihm hängen und sie merkte gar nicht, dass sie ihn die ganze Zeit beobachtete. Erst als der Dunkle Lord sein Gespräch mit ihm beendete, er aufsaß und sich ihre Blicke trafen, spürte sie kurz wie sich ihr Magen verkrampfte, bevor sie sich reflexartig abwandte.

Auch ohne dass sie hinsah, fühlte sie, dass er sie nun die ganze Zeit musterte und wunderte sich darüber, warum ihr seine Anwesenheit und sein Blick plötzlich so unangenehm waren. Es hätte ihr egal sein müssen und die ganze Zeit über hatte sie die Begegnung mit ihm nicht gefürchtet.

Schließlich war er der Schuldige, nicht sie. Aber sie schien sich nicht als einzige unwohl zu fühlen.

Dolohow der gegenüber von ihr saß, hielt krampfhaft seinen Kelch umklammert und versuchte nicht nach links zu sehen und somit Rodolphus' Anblick zu begegnen. Sie konnte das Knistern zwischen ihnen regelrecht fühlen und zum ersten Mal, seit sie an Versammlungen teilnehmen durfte, schaffte sie es keinen Augenblick

ihre Konzentration der Rede des Lords zu widmen.

Bis sie von ihm angesprochen wurde.

„Was ist los Bella?“, fragte er sie und sofort wurde sie aus ihren Gedanken gerissen und spürte förmlich alle Blicke auf sich gerichtet.

Obwohl sie das normalerweise nicht im Geringsten interessieren würde und sie öfter zur Sprache kam, fühlte sie sich diesmal ertappt und von Rodolphus' Blick der aus allen anderen heraus stach erdrückt.

„Nichts, nichts Herr.“, brachte sie gerade heraus und als sie sich abwandte, sah sie Rodolphus für einen Bruchteil einer Sekunde in die Augen und merkte wie er unmerklich grinsend seinen Kelch an die Lippen führte.

Sie merkte gar nicht wie schnell die Zeit verging und als der Lord aufstand und somit auch die anderen, wurde ihr erst bewusst, wie abwesend sie die ganze Zeit über gewesen war.

„Lucius, du nimmst Goyle und Avery mit. Rabastan, unter deinem Befehl stehen Rosier, Black und Alecto. Rodolphus zu dir gehören Amycus, Bella, Yaxley und Dolohow. Ich will von euch dreien danach einen Bericht erhalten und seht zu, dass ihr die Sache so schnell es geht beendet.“, ohne ein weiteres Wort zu verlieren, warf er noch einen kalten Blick über seine Todesser und wandte sich ab, um den Saal zu verlassen.

Die Gruppen machten sich alle eilig auf den Weg und zurück blieben nur fünf Personen.

Dolohow, der sein Pech anscheinend nicht fassen konnte stand immernoch vis-a-vis von Bellatrix und starrte sie ununterbrochen an, schien sie jedoch eigentlich gar nicht wahrzunehmen.

Rodolphus hatte sich wieder gesetzt und hielt seinen Kelch wieder in der Hand.

Nur Yaxley und Amycus schienen in ausgelassener Stimmung und freuten sich anscheinend auf das Kommende.

„Also gut.“, begann schließlich Rodolphus und klang einfach nur kühl und desinteressiert „Es geht um ein Mitglied des Phönixordens. Ich denke ihr kennt Edgar Bones?“

Yaxley und Amycus kamen grinsend auf die anderen zu.

„Der Bruder von Amelie Bones? Vom Ministerium?“, fragte Amycus und setzte sich neben Bellatrix nieder.

Rodolphus nickte.

„Wir werden ihm heute einen Besuch abstatten. Also los, ich will das heute noch erledigen. Yaxley, wir zwei besuchen dann noch eine alte Freundin.“

„Du hast ja keine Ahnung wie sehr ich mich freue dieses Miststück wiederzusehen.“, sagte er und lächelte Rodolphus hinterhältig an.

„Ich weiß. Sie gehört ganz dir.“

Rodolphus grinste und ging vor. Amycus und Yaxley folgten ihm gleich, aber Bellatrix blieb noch vor Dolohow stehen, der sich anscheinend nicht rühren wollte.

„Der Dunkle Lord will es so.“, sagte Bellatrix vorsichtig und sah ihn erwartungsvoll an.

Dolohow sagte nichts, nickte aber und ging vor. Bellatrix atmete tief durch und ging ihm nach.

Sie apparierten direkt vor ein Haus aus Backsteinen, in dem nur in einem Raum noch Licht dämmerte.

Rodolphus deutete ihnen wortlos hinter den Bäumen, die sich auf der anderen Straßenseite befanden stehen zu bleiben und in der nächsten Sekunde ging das letzte Licht, das aussah als würde es von einer Kerze abstammen, ebenfalls aus.

Das Haus war nicht sehr groß, besaß jedoch zwei Stockwerke und einen Garten, von dem von der vorderen Seite aus sehr wenig sichtbar war, der jedoch hinter dem Haus fortgeführt wurde.

Sie warteten schweigend fast eine halbe Stunde lang, bis sich Rodolphus zu ihnen umdrehte und in ungeduldige Gesichter blickte.

Das schien ihn aber nicht im Geringsten zu interessieren.

„Also gut. Dolohow, Bella, Amycus ihr nehmt die vordere Tür. Yaxley, du gehst mit mir von hinten rein. Alle Schlafzimmer liegen im oberen Stock, das heißt wir werden geradewegs dort hinauf gehen. Ihr drei werdet zuerst bei den Stiegen ankommen, das heißt ihr blockiert die Treppe, sodass keiner aus der Familie runter gehen kann. Wir gehen erst rauf, wenn wir alle zusammen sind. Davor werden Yaxley und ich uns den unteren Stock ansehen. Wenn wir wieder zusammen sind, gehen wir rauf und teilen uns wieder auf. Nach dem Plan des Hauses den Rookwood mir gegeben hat, gibt es oben drei Schlafzimmer und ein Bad. Zwei Zimmer gehören den Kindern. Das dritte Bones und seiner Frau. Amycus, Bella ihr nehmt euch die Kinderzimmer und

werdet sie los. Seht aber zu, dass sie keinen Lärm machen, damit die Eltern nicht gewarnt werden. Wir drei gehen ohne Zeit zu verlieren in das Schlafzimmer und erledigen zuerst seine Frau und dann ihn. Sie werden alle schon schlafen, also werden sie unbewaffnet sein und deswegen dürfen wir sie auf keinen Fall in irgendeiner Weise aufmerksam machen. Verstanden?“

Er sah alle fragend an, wartete aber keine Sekunde auf ihre Antwort sondern wandte sich ab und ging auf die andere Straßenseite. Die anderen folgten ihm leise und Bellatrix wunderte es, dass es auf der Straße keine Laternen gab, die Licht spendeten. Aber wenn sie nach links und rechts sah, merkte sie, dass die Gegend ziemlich verlassen aussah und das nächste Haus fünfzig Meter entfernt stand.

Rodolphus und Yaxley verschwanden sehr schnell über den schmalen Weg links vom Haus in den Hintergarten zum zweiten Eingang und Dolohow, Bellatrix und Yaxley blieben vor dem Haupteingang stehen.

Dolohow schien immernoch wütend zu sein, versuchte aber nichts zu zeigen, doch sobald Rodolphus weg war, konnte er sich nicht mehr zurückhalten.

„Er traut sich nicht mal sich selbst mit uns in eine Gruppe einzuteilen.“, flüsterte er leise und zornig vor sich hin und richtete seinen Zauberstab gegen die Tür.

Bellatrix sagte nichts, sondern sah ihm nur bei seiner Arbeit zu.

„Ich denke“ flüsterte Amycus plötzlich „dass er das eigentlich deswegen gemacht hat, weil ihr zwei die besten Fluchbrecher seid. Und Bones wird sein Haus nicht einfach ungeschützt lassen. Es hätte also wenig Sinn gehabt wenn,...“

„Ich hab schon verstanden.“, zischte ihm Dolohow verärgert entgegen und konzentrierte sich nun auf den Zauber den er murmelnd sprach und dabei eine Linie über die Tür zog.

Bellatrix musste zugeben, dass Amycus’ Erklärung weitaus logischer war, als die Behauptung Rodolphus hätte Angst vor ihnen. Bellatrix glaubte in dem Moment nicht, dass Rodolphus vor irgendetwas Angst hatte, so wie er sich in seinem noch leicht kränklichen Zustand in die nächstbeste Gefahr warf.

Ihr war nämlich nicht entgangen, dass er blasser als sonst aussah und auch sonst schwächlich wirkte.

Sie sagte aber nichts und beobachtete genauso wie Amycus weiterhin Dolohow, von dessen Gemurmel Bellatrix im Moment gar nichts verstand.

Sie musste zugeben, dass sie ihm Allgemeinen nichts von Schutzzauberbrecherei verstand.

Dass dies jedoch Dolohow sehr wohl tat, sah sie, als in der nächsten Sekunde schon die Tür mit einem sanften Klicken aufglitt und sie, die Kapuzen tief ins Gesicht gezogen eintraten.

Dass die anderen ebenfalls schon drinnen waren merkten sie, als sie zwei Schatten am Ende des Korridors nach links und rechts verschwinden sahen.

Wie Rodolphus es gesagt hatte, standen sie nach einigen Schritten wirklich schon vor der Treppe die rauf führte und Bellatrix, die nur an Rodolphus’ Anweisungen dachte, richtete ihren Zauberstab gegen die Stiegen, vor denen sich jetzt eine unsichtbare Barriere bildete, die jedoch nicht zu umgehen war, wenn man kein Dunkles Mal trug.

Leise blieben sie nun stehen und nach einer Weile kamen auch die anderen zwei ihnen entgegen und Bellatrix’ erkannte den größeren trotz der Verhüllung und der Dunkelheit als Rodolphus, der ihnen zuwinkte und als erster hinaufging.

Oben blieb er kurz stehen, zeigte Bellatrix und Amycus zwei Türen und deutete den anderen mit ihm auf eine dritte zuzugehen.

Die zwei waren schon in den Kinderzimmern und Rodolphus hörte noch Bellatrix ein leises „Avada Kedavra“ murmeln, bevor er vorausging.

Aber kurz bevor sie vor der Tür stehen blieben, zerriss die Stille ein lautes Krachen, gefolgt vom lauten Gemurmel und schließlich dem Lichtstrahl, der unter der Tür sichtbar wurde.

Rodolphus drehte sich um und sah zu Yaxley, der eine riesige Vase, die neben dem Treppenansatz in dem engen Korridor gestanden hatte mit seinem Ellbogen auf den Boden geworfen und somit in tausend Stücke verarbeitet hatte. Er war drauf und dran ihn wegen einem so dämlichen Fehler, der ihm noch nie unterlaufen war anzuschreien, als die Tür des Schlafzimmers langsam und vorsichtig aufglitt, im selben Moment aber Bellatrix aus dem Kinderzimmer hinaus kam.

Dolohow der die Situation noch rechtzeitig durchschaut hatte, hatte Amycus zurück in das zweite Kinderzimmer gedrängt und die Tür leise geschlossen.

Rodolphus umfasste Bellatrix' Handgelenk und riss sie zur Seite in die Einbuchtung in der Mauer zwischen den zwei Kinderzimmern, die durch das Fenster entstand.

Mit seinem Körper drückte er sie an die Wand und stand regungslos leise da.

Bellatrix verstand und tat ebenfalls nichts, was die Aufmerksamkeit auf sie ziehen könnte.

Sie spürte seinen Atem über ihre Wange streichen und hob ihrem Blick, um genau seinem zu begegnen. Bevor ihre Knie jedoch weich werden konnten, was sie schon voraussah dass es passieren würde, hob Rodolphus schon wieder seinen Kopf und ein lauter hysterischer Schrei wurde hörbar.

An die Tür des Badezimmers, das sich vis-a-vis vom Schlafzimmer befand, krachte ein Fluch und als hätte Rodolphus darauf gewartet, ließ er sie los und schleuderte schon einen Fluch in die Richtung des Zimmers von Bones.

Bellatrix machte nun ebenfalls einen Schritt zur Seite und sobald sie wieder mitten im Korridor stand, sah sie auch schon wie sich Rodolphus, Yaxley und Bones einen Fluch nach dem anderen zuschossen.

Bones' Frau war ebenfalls aus dem Zimmer getreten und unterstützte ihrem Mann, aber Bellatrix hielt sie davon ab, indem sie ihr eine Flut aus Flüchen zuschoss, die von ihr zwar gekonnt abgelenkt wurden, die sie jedoch hinderten sich um Rodolphus und Yaxley zu kümmern.

Der viel zu enge Korridor hinderte Bellatrix daran ohne Rücksicht Flüche abzuschießen, aber Bones' Frau schien dasselbe zu denken, denn sie ging aus dem Schatten ihres Mannes hervor und fixierte nun Bellatrix.

Bellatrix konnte in dem Moment nicht verhindern, dass ihr die Kapuze runterrutschte und selbst in der Dunkelheit, konnte Mrs. Bones nun ihre Gegnerin erkennen.

Das sanfte Mondlicht das durch das schmale Fenster schien, ließ Bellatrix den leicht geschockten Gesichtsausdruck der Frau erkennen. Aber als würde sie das nun nur noch mehr antreiben zu gewinnen, kämpfte sie nun noch wilder und entschlossener als vorher.

Bellatrix wusste, dass die Bones sie wegen ihrer abweisenden Haltung nie hatten wirklich leiden können und der Ausdruck in Mrs. Bones' Gesicht ließen sie darauf schließen, dass sie vielleicht schon vermutet hatte, dass Bellatrix möglicherweise nicht zu der Seite angehört, zu der sie die Gesellschaft einteilte.

Im Stillen musste sich Bellatrix eingestehen, dass die Frau gut kämpfte, aber sie merkte, dass sie zu schnell ermüdete und nicht schnell genug reagieren konnte.

Die Tür des zweiten Kinderzimmers war bereits geöffnet und Dolohov und Amycus die gerade eingreifen wollten, wurde von Bellatrix zurückgehalten, die ihnen mit ihrer freien Hand abwinkte.

Die Frau konnte sich nun jedoch weniger konzentrieren als vorher, sobald sie merkte, dass zwei Todesküsse im Zimmer ihre Kindes gewesen waren, aber auch Bellatrix' Konzentration wurde kurz unterbrochen, als sie eine Männerstimme vom anderen Ende des Korridors aufschreien hörte.

Die Hoffnung in ihr es möge nicht Rodolphus sein unterdrückend, blickte sie fest die Frau vor ihr an und schlug ihr im nächsten Moment auch schon den Zauberstab aus der Hand.

Ohne zu zögern richtete sie ihren eigenen wieder gegen sie und grinste unmerklich, als sie die Angst der Frau in ihren Augen ablesen konnte.

„Crucio.“, flüsterte sie kalt und sah zu wie die Frau sich am Boden krümmte und sich die Seele aus dem Leib schrie.

Währenddessen versuchten Rodolphus und Yaxley immernoch Bones in Schach zu halten.

Er schien aber weder schlecht zu sein, noch irgendwie gezwungen zu haben Hilfe zu holen, als er die Vase zerbrechen gehört hatte, denn im nächsten Moment hörten sie auch schon Stimmen von unten und Flüche die von den Treppen hinauf geschleudert wurden, an der Barriere jedoch abprallten.

Dolohov und Amycus die sich schon zu langweilen anfangen und sehnsüchtig auf die Kämpfenden sahen, rannten sofort runter und kümmerten sich um die Ankömmlinge unten.

Die Schreie von Bones' Frau hinter sich ignorierend versuchten Rodolphus und Yaxley immernoch dem Mann irgendwie seine Waffe wegzunehmen und gerade als Yaxley schon zu fluchen anfangen wollte, riss er Bones seinen Zauberstab aus der Hand.

Sobald er Mann aber entwapfnet war, wandte sich Yaxley ab und stürmte runter zu den anderen, die sich den Lauten nach zu urteilen einen erbitterten Kampf lieferten.

Rodolphus zögerte nicht lange und im nächsten Moment wurde der Mann zurückgeschleudert und tiefe große Kratzer erschienen auf seinem Körper.

Sein Körper fing an unkontrolliert zu zucken, aber Rodolphus ließ ihn nicht lange leiden und mit einem

einzigsten „Avada Kedavra“ blieb er bewegungslos liegen.

Dann wandte er sich gleich an Bellatrix, die hinter ihm stand und immernoch mit dem Zauberstab auf den zitternden und inzwischen an zahlreichen Stellen aufgerissenen Körper der Frau zeigte.

„Beende es endlich.“, sagte er ungeduldig, wurde jedoch von jemanden abgelenkt.

Die Tür des Badezimmers öffnete sich und ein Junge von acht oder neun Jahren trat in seinem Pyjama heraus.

„Mommy?“, flüsterte er und Bellatrix erstarrte in ihrer Bewegung.

„Verdammt, ich dachte Amycus hätte das erledigt.“, sagte Rodolphus wütend und richtete seinen Zauberstab auf den Jungen, der im nächsten Moment auch schon leblos zu Boden ging.

Nun durchriss die Luft der Schrei der Frau die am Boden lag.

Aber Rodolphus schien weder Geduld noch Zeit für so was zu haben, denn er wartete nicht darauf, dass Bellatrix es beendete, sondern richtete seinen eigenen Zauberstab auf die Frau deren schmerz erfüllter Schrei im nächsten Moment schon von einem grünen Lichtstrahl erstickt wurde.

Sie wollte schon verärgert etwas erwidern, aber er beachtete sie gar nicht mehr, sondern eilte runter.

Bellatrix die nun als einzige oben war folgte ihm und sobald sie unten war, gingen die anderen auch schon auf die Tür zu.

Dolohow ließ neben sich den anscheinend bewusstlosen Amycus schweben und ging als erster hinaus.

Sie sah in der Umgebung nur drei bewegungslose Körper liegen, die offenbar zur Unterstützung gekommen waren, denen Amycus, Dolohow und Yaxley wohl aber schon ein Ende bereitet hatten.

Draußen indessen richtete Bellatrix als erste ihren Zauberstab gegen den Himmel.

„Morsmordre“, rief sie und ein grüner Funke, der in der Luft die Form eines Totenkopfes annahm zischte aus ihrem Zauberstab.

Grinsend wandte sie sich an die anderen und erst jetzt fielen ihr der blutende Arm von Yaxley und der tiefe Kratzer an Dolohows Hals auf, der sich bis zur Schulter runter zog und seinen Umhang zerrissen hatte.

Das schienen sie jedoch kaum selbst zu beachten.

Gemeinsam apparierten sie fort, jedoch an verschiedene Orte und Bellatrix, die vor ihrem Anwesen ankam und wusste, dass Rodolphus dem Lord zuerst noch Bericht erstatten musste, wurde unerwartet am Arm gefasst und gegen die Gitterstäbe des Eingangstores gedrückt.

* *Evanesence – Forgive Me*

Väter und Söhne

@Hermine Malfoy: danke und ja, du wirst es sogar gleich am Anfang erfahren wer das ist *lol* und ich hoffe nur das mit dem schnell schreiben bleibt so... ich hab grad ein echtes Schreibhoch... *lol*

@Mila: jaahhh ich weiß aber nicht ob das mit der Zeit so bleibt... ich hoffe es aber, weil ich grad ziemlich gern schreib und voll inspiriert bin.

@lupin74: nein, ich könnte das wirklich nicht mitansehen, wenn sie was mit ihm anfangen würde und ich meine sie hassen sich ja auch. Hmm... also Arcadia ist schwanger... das hast du richtig rausgelesen, ob es allerdings von Rodolphus ist, das ist nicht klar. Dolohow kommt eigentlich gar nicht auf den Gedanken, dass es von Rodolphus sein könnte. War klar, dass die Wandszene dir am besten gefällt *lol* ich mag sie nämlich auch, denn Bella ist einfach gezwungen dort zu bleiben und zu merken, dass sie Rodolphus mehr als anziehend findet. Rabastan... tja, ich kann nur sagen, der Arme war eigentlich nicht ganz bei sich als er das gesagt hat... er hat auch so seine Probleme... aber natürlich war es gemein, ich meine welche Frau (und auch noch eine die vor kurzem betrogen wurde) will hören, dass sie keine gute Frau ist.

@Kefi Malfoy: danke... es geht im Moment ja auch sehr schnell weiter, also musst du nicht lange warten ;)

@darkangel9: *lol* aber ich liebe Cliffs und die müssen rein... Reviewantwort gilt für dich ja dann dieselbe wie für lupin74 *lol*

@heidi: es ist immer wieder unglaublich wie du von allen Lesern alles immer als erste durchschaust, wirklich in allen Punkten... eine Aussprache ist wohl wirklich nötig und Rodolphus ist genau der Meinung. Also Rabastan steht auch neben sich, genau wie du es gesagt hast und darüber wird genaueres in diesem Chap jetzt gesagt werden. Und ja, sie sind brutal und man könnte ungefähr sagen, dass sie einfach alle Gefühle verbannen, denn wie soll man sonst zu so etwas fähig sein... allerdings, wird die Brutalität von einem Todesser einen Knick kriegen und auch das Gefühle verbannen, was Kinder... ich glaube nach diesem Chap wirst du wissen wer es ist. Und eigentlich ist es einer, von den man es nicht erwartet hätte. Soo ich weiß nicht ob du schon in den Urlaub gefahren bist, aber ich wünsch dir viel Spaß und erhol dich schön ;)

@Alyssa795: ohh ja, sie würden sich untereinander wirklich manchmal mehr als einmal an die Gurgel gehen und solche Feindschaften gibt es mehrere, egal ob aus Eifersucht, Hass oder sonst etwas. Es war nicht geplant vom dunklen Lord und es interessiert ihn eigentlich auch nicht, was seine Todesser machen, wenn sie nicht gerade Aufträge für ihn ausführen. Es hätte ihm wahrscheinlich etwas ausgemacht, wenn Dolohow Rodolphus umgebracht hätte, das ist wohl klar, aber wer wen betrügt und wer wen angreift ist im vollkommen gleich. Jahn., Yaxley und Rodolphus werden die Frau noch besuchen gehen, aber sie ist eigentlich unwichtig, sie hatte nur früher was mit Yaxley und deswegen wollte Rodolphus mit ihm den Auftrag ausführen, damit der sich ordentlich rächen kann. Sie hat ihn damals nämlich in der sechsten Klasse in Hogwarts verlassen. War eigentlich eine sehr kurze und oberflächliche Beziehung, aber es kratzt trotzdem an Yaxleys stolz abserviert zu werden und dann auch noch von einer Ravenclaw. Was Dolohow und Bella angeht... sie waren nicht zusammen, aber du hast schon Recht, sie hatten öfter was miteinander und das weit mehr als freundschaftlich... ich würde jetzt einen Ausdruck dafür verwenden, den meine Freunde für ein paar ihrer Freundinnen verwenden, aber naja (es ist aber nichts Negatives)... sagen wir so, beide kommen auf ihre Kosten und beide sind zueinander zu nichts verpflichtet. Und sorry wegen dem Cliff... aber ich kann es einfach nicht lassen...

@Bellatrix_L.: VIS-A-VIS... das war jetzt nur für dich persönlich ein vis-a-vis von mir... ich liebe das Wort einfach, es muss ständig rein und ich will nicht dauernd gegenüber schreiben... vis-a-vis klingt doch viel schöner. Rabastan wär eigentlich nicht so gemein gewesen, aber er ist im Moment etwas außer sich... den Grund erfährst du schon in diesem Chap. Aber ich weiß, es war trotzdem gemein und auch wenn Bella im Prinzip nicht viel wert darauf legt als die perfekte Frau angesehen zu werden, ist es doch unerwartet hart, wenn man so was hört. Dolohow will das Baby übrigens nicht umbringen, sondern nur seiner Frau wegnehmen... aber nicht nur weil er sich bei ihr rächen will, sondern auch weil es sein Baby ist. Und ja, es wäre eine verdammt gute Rache, wenn das Baby Rodolphus' wäre und Bella einfach sein Kind töten würde... aber so ist es nicht, es ist nicht Rodolphus' Baby obwohl die Möglichkeit bestanden hätte. Was das Kind angeht... ja es war verdammt grausam, aber nachdem, wird die Brutalität von einem Todesser etwas

zurückgesetzt... vor allem was solche Kinder angeht...

@Bellachen: *jap unsere Todesser... was bei denen so alles vor sich geht und ich denke nicht, dass Todesser wenn sie getötet haben, irgendwen verschont haben... es wird schließlich gesagt, dass sie ganze Familien ausgelöscht haben. Ohh bitte verurteil Rodolphus jetzt nicht zu schnell... er hat sich zwar nicht entschuldigt und keine Reue gezeigt, aber vielleicht kommt das ja noch *lol* und ich egal was passiert ich liebe ihn einfach. Jahh am Ende kommt Askaban... egal was passiert, glücklich kann sie gar nicht werden...*

@Beatrix: **lol* ok, du bist die zweite, die sich Lupin in allen Punkten anschließt, also gilt die selbe Reviewantwort für dich...*

@all: *also was ich noch dazu sagen wollte ist, dass der Titel des Chaps, der Titel von einem Buch von Turgenjew ist... kann ich echt allen empfehlen zu lesen, ist ua genial und es geht um das Aufeinandertreffen von zwei Generationen von denen die jüngere sich dem Nihilismus zuordnet und die Ältere an ihren traditionellen Grundsätzen festhält. Ist wirklich sehr gut...*

Gvlg

MV

37. Kapitel: Väter und Söhne

*It's been raining since you left me
Now I'm drowning in the flood
You see I've always been a fighter
But without you I give up **

Ohne ein erschrockenes Aufkeuchen unterdrücken zu können, merkte sie, wie ihr die Hand in der sie ihren Zauberstab hielt und reflexartig gegen ihren Angreifer richten wollte, hinuntergedrückt wurde.

Sie blickte geradewegs in Rodolphus' Gesicht, der sich leicht hinunterbeugte, um ihr in die Augen sehen zu können.

„Bevor du mir wieder aus dem Weg gehen kannst Bella, müssen wir reden.“, flüsterte er und ließ sie keine Sekunde los.

Im Gegenteil, je mehr sie sich gegen ihn wehrte, umso stärker wurde sein Griff um ihre Handgelenke, die er in einer Hand hinter ihrem Rücken hielt und umso fester drückte er sie gegen das Tor.

„Ich wüsste nicht worüber wir reden müssten.“, zischte sie ihm nur entgegen und fühlte die Verlegenheit die sie die ganze Zeit über gefühlt hatte von ihr weichen, sobald sie ihn wieder wie früher vor sich hatte.

Er lachte leise auf.

„Ohh doch Bella es gibt genug zu bereden.“

Sie sagte nichts sondern funkelte ihn nur an, sobald sie merkte, dass jeder Widerstand ihrerseits zwecklos war und sie körperlich gegen ihn nicht ankam.

„Bist du wütend auf mich Bella?“, fragte er sie nun ruhig, als würden sie alles bei einer gemütlichen Tasse Tee erörtern und beobachtete jede Regung in ihrem Gesicht.

Sie schnaubte verächtlich.

„Du hast Nerven so was zu fragen.“, sagte sie nur kalt und wandte ihren Blick von ihm ab.

„Also doch. Es hat keinen Sinn so zu tun, als wäre dir das alles gleichgültig Bella. Ich weiß, dass es dich verletzt hat und du nur so tust als ob es dich nicht interessieren würde mit wem ich gerade meine Zeit verbringe. Ich weiß, dass du viel zu stolz bist um dir das einzugestehen und Bella, aber es tut mir Leid.“

Die letzten Worte waren fast nur noch ein Flüstern und Bellatrix sah ihm unwillkürlich wieder in die Augen, die sie ehrlich anblickten.

Sie wollte jedoch nicht klein begeben und ihn jetzt schon einfach mit einer primitiven Entschuldigung davonkommen lassen.

„Wieso sollte ich dir das glauben?“

„Weil ich ohne dich aufgeben würde Bella.“, flüsterte er und Bellatrix, die ihn besser kannte als jeder andere, merkte dass er es auch so meinte.

„Das bemerkst du leider immer etwas zu spät.“, sagte sie aber fest und sah ihm entschlossen in die Augen.

„Ich weiß nicht warum ich es getan hab.“

„Ich denke ich weiß schon warum. Dein werter Bruder war so zuvorkommend mir das zu erklären.“

Rodolphus' Ausdruck verfinsterte sich einen Moment.

„Was hat er dir gesagt?“

„Das, was anscheinend alle denken. Dass ich dir keine Frau bin und du alles was ich vernachlässige bei anderen suchst.“ Sie atmete tief durch und sah ihm wieder fest in die Augen „Wenn das so ist Rodolphus, dann werde ich nichts mehr dazu sagen. Du kannst tun und lassen was du willst. Ich werde mich nämlich nicht ändern. Nicht für dich und auch nicht für sonst wen.“

Rodolphus sagte einen Moment nichts. Er sah sie nur nachdenklich an bevor er ihre Hände los ließ und seine Hand über ihren Hals streichen ließ.

„Ich will um nichts auf der Welt, dass du dich veränderst Bella. Wenn ich eine andere gewollt hätte, dann hätte ich dich nicht geheiratet.“

Bellatrix lachte leise auf.

„Als hättest du eine andere Wahl gehabt als mich zu heiraten.“

Rodolphus grinste plötzlich.

„Die hatte ich Bella und ich wollte dich.“

Sie erstarrte für einen Moment.

„Du hättest dich weigern können und unsere Eltern hätten das akzeptiert?“, fragte sie kurz danach tonlos und Rodolphus sah kurz Zorn in ihrem Blick aufflackern.

„Ja, das hätte ich können.“

„Und warum... ich dachte du wolltest nicht. Du hast es mir gesagt, ich hab geglaubt du hättest genauso wenig eine Wahl gehabt wie ich. Wieso hast du...“

„Wieso ich dich angelogen habe? Ich hätte irgendwen heiraten müssen Bella. Und ich wusste, wenn es eine gab mit der ich für immer zusammen bleiben konnte, dann warst das du. Ich wollte keine wie Boudicca oder ihre Schwester oder sonst eine die in zwanzig Jahren wie meine Mutter werden würde. Ich wusste wie du bist. Du warst nie so wie sie und du würdest nie so werden. Du hast dich mit voller Leidenschaft für etwas interessiert wofür ich gekämpft habe. Du hast nie gezögert dich in irgendeine Gefahr zu begeben, wenn es um etwas ging was du wolltest. Zuerst dachte ich, es wäre nur leeres Gerede von dir, du würdest es nicht schaffen, aber ich habe gesehen wie du besser wurdest als viele Todesser um dich herum. Du warst was ich wollte.“, schloss er ab und nahm keine Sekunde während er sprach den Blick von ihr.

„Du hättest es mir sagen müssen.“, sagte sie, merkte aber, wie bei seinen Worten die Mauer um sie zerbröckelte.

„Du hättest dich dann nur noch mehr gewehrt und Schwierigkeiten bereitet.“

„Du hast meinen Wunsch einfach ignoriert, nur damit du nicht eine heiraten musst die du nicht willst? Dir war es also egal was ich darüber dachte, solange du bekommen hast was du wolltest.“

Rodolphus sah sie einen Moment nachdenklich finster an.

„Wenn es für dich wirklich so schlimm war und du lieber einen anderen geheiratet hättest, dann sag es mir und wenn du unbedingt darauf bestehst und es nicht länger erträgst mit mir zusammen zu sein oder es nicht mehr willst, dann beenden wir es. Ich kenne meine Schuld und ich kann dir nicht ausdrücken wie Leid es mir tut.“, sagte er schließlich sie ehrlich anblickend und Bellatrix überhörte nichts von dem verletzten Ton, der in seiner Stimme mitschwang.

Sie schwieg und sah ihn nur erstaunt an. Als er sie so fragte, wurde ihr wieder bewusst, dass sie nie einen anderen gewollt hatte und sie wollte, dass er das erfuhr. Sie konnte nicht vergessen was er getan hatte, aber sie konnte sich nicht vorstellen jetzt noch ohne ihn zu leben.

So kurz vor der Entscheidung zu stehen ein Leben ohne ihn zu führen, machte ihr bewusst, dass sie gar nicht ohne ihn leben wollte.

Sie wusste nicht ob sie wütend sein sollte, zornig oder enttäuscht und obwohl sie sich in ihrem Inneren nicht klar werden konnte was genau sie fühlte, konnte sie ihn nicht zurückhalten, als er sich, ihr Schweigen richtig deutend, zu ihr runterbeugte und ihre Lippen mit seinen berührte.

In diesem Moment vergas sie alles um sie herum. Die Tatsache dass er sie betrogen hatte und sie sich selbst geschworen hatte ihn diesmal nicht so leicht damit durchkommen zu lassen.

Sie schlang nur ihre Arme um seinen Nacken und ließ es zu, dass er sie an sich drückte und erst nach einer wie eine Ewigkeit erscheinenden Minuten losließ.

„Ich muss los. Der Lord...“, flüsterte er nochmal, aber Bellatrix unterbrach ihn, da man jeder Faser seines Körpers ansehen konnte, dass er am Liebsten etwas ganz anderes machen würde.

„Ich weiß.“, sagte sie nur und sah zu, wie er wegapparierte.

Sie überlegte nicht weiter lange über ihr Vertrauen ihm gegenüber nach.

Da gab es für sie auch nichts worüber man lange nachdenken musste. Sie wusste, dass sie ihm nie wieder blindlings vertrauen können würde. Wenn man ihr Vertrauen einmal verlor, dann verlor man es für immer.

Und Rodolphus wusste das.

In dem langen Saal waren nur sehr wenige Todesser im Vergleich zu anderen Treffen versammelt und Bellatrix betrachtete den Tisch entlang wer bereits da war.

Selbst der Lord war noch nicht angekommen und jeder schien sich zu fragen, wieso ausgerechnet diese Auswahl an Todessern heute anwesend war.

Der Platz neben Bellatrix war noch immer leer und erst nach einigen Minuten kam derjenige, für den er bestimmt war.

Rabastan sah niemanden an als er eintrat. Er ging geradewegs auf seinen Platz zu und setzte sich, während Bellatrix ihn von der Seite musterte. Auch Rodolphus sah nun zu seinem Bruder und nachdem er einen bedeutungsvollen Blick mit Bellatrix getauscht hatte, wandte er sich wieder ab und sah wie alle anderen auf den großen Mann mit den dunklen Haaren, der nun durch die zweite Tür des Saales hinein trat und auf seinen Platz zuing. Alle standen augenblicklich auf und setzten sich erst wieder, nachdem sich der Lord niedergelassen und ihnen mit der Hand gedeutet hatte es ihm gleichzutun.

Sein ausgemergeltes Gesicht an seine Todesser gewandt, sah er zuerst jeden an, bevor er die Hände faltete und sich leicht zurücklehnte.

„Der Grund weshalb ich heute ausgerechnet euch alle hierher gerufen habe, ist der, dass es diesmal um etwas anderes geht als um Angriffe auf unsere Feinde.“, sprach er kalt und emotionslos „Es geht um unsere Geheimhaltung. Und zwar nicht um die von euch allen einzeln, sondern als Ganzes. Wie ihr alle gemerkt habt, weiß ein Teil der Zaubererwelt inzwischen über unsere... Gemeinschaft bescheid. Ein immernoch großer Teil verleugnet zwar die drohende Gefahr, aber...“, sein Mundwinkel zogen sich spöttisch nach oben „mit jedem Opfer wächst ihre Angst und es wird nicht mehr lange dauern, bis das Ministerium vollends einsieht, dass wir eine bedeutende Konkurrenz für sie sind. Noch versuchen sie die Kraft vor der sie so Angst haben und die ihnen ein Ende bereiten wird zu verkennen. Weil sie es nicht glauben können, dass es eine solch gewaltige Macht gibt und sie dämpfen ihre Furcht mit der Ignoranz.“

Er schwieg für einen Moment und Rookwood durchbrach die Stille.

„Im Ministerium wird darüber nur geschwiegen. Die, die aber bereits Opfer in ihren Familien haben, werden unruhiger und aufgeregter über das tatenlose Zusehen des Ministers. Es schwirren immer mehr Gerüchte herum Herr. Viele wollen und können nicht akzeptieren oder sich eingestehen, dass Sie diese Macht sind.“

Der Dunkle Lord lächelte für einen Augenblick boshaft.

„Ich weiß Rookwood, ich weiß. Vor allem wohl diejenigen, die sich rühmen dürfen zu glauben mich vor Jahren einmal gekannt zu haben. Aber das, ist nur ein Vorteil für uns.“, seine dunklen Augen, durch die man nie seine Emotionen sehen konnte, da sie einen wie eine Barriere daran hinderten, funkelten auf „Wir werden sie deswegen nicht stärker auf uns aufmerksam machen. Eine beunruhigende geheime Gefahr von deren Existenz man sich im Unterbewusstsein immer sicher ist und die Angst vor der, die einem unmerklich von innen auffrisst, ist weitaus schlimmer als wenn man den Feind kennt, ihn einschätzen und sich darauf einstellen kann.“

„Wär es nicht gut für uns, wenn sie uns vollends anerkennen würden Herr?“, fragte Nott und sah den Dunklen Lord leicht ängstlich, als hätte er die Aussage von sich selbst nicht erwartet, an.

Der Lord fixierte ihn mit seinem Blick und als er sprach war seine Stimme kühler als vorher.

„Denk nach Nott. Die ganze Zeit die sie verschwenden um endlich das Ernst zu nehmen, das sich die ganze Zeit vor ihren Augen abspielt, nützen wir um stärker zu werden und dann, wenn sie anfangen zu kämpfen,

werden sie merken wie viele Leute denen sie vertrauen bereits erkannt haben, dass wir die mächtigere, bessere und vor allem richtige Seite sind.“

Dann wandte er sich einfach von Nott ab, der es nicht wagte noch etwas dazu zu sagen.

„Der Orden, Herr.“, sagte dafür aber Bellatrix.

Die Hand des Dunklen Lords umschloss die Armlehne seines Sessels fester.

„Der Orden ist schwach.“, sagte er schließlich „Dumbledore hat nicht halb so viele Leute wie wir. Sie werden alle nacheinander ihre Dienste nicht mehr ausführen können und auch wenn ich zugeben muss, dass sie uns manchmal zu sehr... verärgern, sind sie nicht unbesiegbar. Sie haben Schwächen. Sie sind machtlos aufgrund ihrer festen Überzeugung von einer Gerechtigkeit die nicht existiert und sie fürchten sich. Sie haben Angst um ihr Leben und das ihrer Freunde und Verwandten. Ein Familienmitglied ausschalten und sie zerbrechen daran. Deswegen werden sie früher oder später alle aufgeben oder ihr Leben verlieren beim Versuch uns aufzuhalten.“

„Sie bereiten uns aber immer häufiger Probleme Herr.“, sagte Dolohow und zog die Aufmerksamkeit des Dunklen Lords auf sich.

„Ich sagte nie, dass sie zu unterschätzen sind. Es stimmt schon, dass Dumbledore immer mehr für seine Seite gewinnt, auch wenn nie so viele wie wir an Anhängern, und darunter sind auch Auroren und viele andere aus dem Ministerium. Was wir bräuchten wäre ein Spion unter ihnen. Das Schwierige ist, die Personen werden speziell ausgesucht, nicht jeder kann einfach in den Orden. Für uns wäre es also nur möglich durch irgendwem Dumbledores Vertrauen so weit zu gewinnen, dass derjenige in die Angelegenheiten des Ordens eingeweiht wird oder wir bringen einen von ihnen auf unsere Seite.“

„Die Ordensmitglieder ziehen den Tod unserer Seite vor, Herr.“, sagte Snape und sah den Lord fest an, in dessen Blick bei seinen Worten Zorn aufblitzte.

Der Lords sagte zuerst nichts, sondern ballte eine Hand zur Faust und funkelte Snape an.

„Deswegen Severus, schließen wir die zweite Möglichkeit aus.“, zischte er und die Todesser, die seine aufsteigende Wut und Gereiztheit spürten, wagten es nicht noch ein weiteres Wort hinzuzufügen.

Sobald die Sitzung abgeschlossen war, nickte Rodolphus Bellatrix zu und sie wusste was er meinte.

Rabastan der sich nicht umsah, ging sofort raus und die anderen zwei folgten ihm.

Erst nachdem er um eine Ecke bog, konnte Bellatrix ihn am Arm fassen und aufhalten bevor er flüchtete.

„Ich habe keine Zeit Bella.“, sagte er und versuchte sich von ihr abzuwenden, aber sie ließ es nicht zu und sobald Rodolphus dazu kam, merkte er, dass er nicht von ihnen loskommen würde.

„Reiß dich zusammen Rabastan.“, kam Rodolphus gleich zur Sache ohne irgendeine Einleitung und funkelte seinen Bruder ungeduldig an.

„Misch dich da nicht ein Rodolphus. Du hast keine Ahnung wovon du da redest.“, sagte er und erwiderte dessen Blick zornig.

„Wir wissen worum es geht. Und es ist nicht leicht für dich, das sehen wir Rabastan,“ mischte sich Bellatrix ein bevor Rodolphus sich ebenfalls zu sehr hineinsteigern konnte „aber der Dunkle Lord... er wird nicht länger so nachsichtig bleiben. Der letzte Auftrag...“, aber Rodolphus unterbrach sie.

„Du hast den auch verhaut, obwohl du drei der besten Leute dabei hattest. Wenn du nicht ebenfalls sterben willst...“

„VERDAMMT, RODOLPHUS MEIN SOHN IST TOT!“, brüllte er plötzlich seinen Bruder an und trotz seiner ganzen Wut die in seiner Stimme zu hören war, entging keinen der anderen zwei die Hilflosigkeit die in seinem Blick lag.

Rodolphus sagte nichts.

Er sah Rabastan nur ruhig an und eine Weile herrschte bedrückendes Schweigen zwischen ihnen.

Bellatrix atmete tief durch und sah Rabastan wieder fest in die Augen.

„Rabastan wir wissen wie es dir geht, aber...“

„Nein Bella. Ihr wisst gar nichts. Ihr habt keine Ahnung wie es mir geht. Wie es Boudicca geht... ihr steht nur da und... und glaubt alles mitfühlen zu können, aber man kann etwas nicht nachfühlen was man noch nie gespürt hat und ausgerechnet ihr zwei, werdet euch kaum in unsere Lage versetzen können.“, sagte er dann ruhiger, aber Bellatrix sah wie er kurz zitterte.

Ohne ein weiteres Wort zu verlieren wandte er sich dann ab und ließ die zwei stehen, die nicht wusste was sie sagen sollten.

Zuhause erwartete Bellatrix aber schon ein Brief und obwohl sie gehofft hatte sich ins Bett legen zu können und nichts tun zu müssen, raffte sie sich hoch um der Einladung, der eigentlich ein Befehl war und obwohl es fast schon Mitternacht war, in dem Brief nachzukommen.

Sie zog sich ein dunkelgrünes Kleid, anstatt ihrer Todesserrobe an und ging wieder hinunter.

In der Bibliothek brannte noch Licht und Bellatrix die wusste, dass es Rodolphus war der jetzt nicht schlafen konnte, öffnete leise die Tür und blieb ohne einzutreten davor stehen.

„Ich gehe Rodolphus.“

Er saß am Schreibtisch, den Kopf in die Hände gestützt und sah auf, als er Bellatrix' Stimme erkannte.

„Jetzt? Wohin?“

„Zu meiner Tante. Meine Mutter hat mir einen Brief geschrieben, dass ich dringend kommen soll.“, sagte sie mit einem leicht genervten Ton.

„Willst du dass ich mitkomme?“, fragte er und stand auf.

„Nein, nein. Bleib da und ruh dich aus. Du brauchst Schlaf Rodolphus und denk nicht zu viel darüber nach.“

Er wusste, dass sie seinen Bruder meinte und er fuhr sich nachdenklich mit der Hand durch die bereits zerwühlten Haare.

Dann ging er, nachdem er eine Karaffe mit Whiskey, die auf dem Schreibtisch stand verschlossen hatte, ebenfalls zur Tür und blieb kurz vor Bellatrix stehen.

„Ich gehe dann rauf und warte bis du kommst.“

„Nein, nicht. Schlaf ruhig, ich komme dann rauf.“

Sie stellte sich auf die Zehenspitzen, hauchte ihm einen Kuss auf die Lippen und strich mit der Hand ein paar zerzauste Haarsträhnen aus seiner Stirn.

Er nickte nur und begleitete sie hinaus bevor er hinauf ging.

Bellatrix apparierte genau vor Grimmauldplatz Nummer 12 und sobald sie einen Schritt nach vor tat, sah sie auch schon ihre Schwester mit ihren langen hellblonden Haaren in einer blauen Robe und anscheinend bemüht sich damit in der Kälte warm zu halten. Sobald sie Bellatrix erblickte, erschien Erleichterung auf ihrem Gesicht und sie wartete ungeduldig bis Bellatrix zu ihr kam.

„Schnell Bella. Mutter hat mich schon rausgeschickt damit ich Ausschau nach dir halte. Warum bist du erst so spät gekommen?“, fragte sie und Bellatrix merkte, dass sie anscheinend schon ziemlich lange vor der Tür wartete.

„Ich hatte zu tun. Du hättest eigentlich nicht unbedingt vor der Tür warten müssen.“, sagte sie und hob eine Augenbraue an. Narcissa verdrehte die Augen.

„Ich weiß. Aber du kennst Mutter.“

Sie traten beide ein und Bellatrix spürte gleich die bedrückende Atmosphäre in der Umgebung.

Es brannte im Foyer kein Licht und nur Mondlicht das sanft hinein schien erhellte den Raum und ließ alles schemenhaft sichtbar werden.

„Was ist los Cissy?“, fragte Bellatrix schließlich und sprach unwillkürlich im Flüsterton.

„Du wirst es gleich sehen.“, sagte ihre Schwester und Bellatrix hörte die leichte Trauer und Mitleid in ihrer Stimme.

Sie kamen beim Salon an und schon bevor die Tür geöffnet wurde und sie in das von Kerzen erhellte Zimmer eintraten, vernahm Bellatrix die schmerz erfüllten Schluchzer die herausdrangen und tröstende sanfte Worte von einer geduldigen Stimme. Narcissa ging als erste ein und zuerst versperrte sie ihrer Schwester die Sicht, doch sobald sie zur Seite ging und nach Bellatrix' Eintreten die Tür hinter ihr verschloss, sah Bellatrix was sich abspielte.

Orion Black, ihr Onkel stand vor einem Fenster und sah die Hände hinter dem Rücken verschränkt stumm, ohne sich zu rühren hinaus.

Walburga hingegen saß auf einer Couch, hielt ein Tuch aus Spitze in ihren verkrampften Händen und stieß erstickte Schluchzer aus, die ihren Schmerz nicht ausdrücken konnten.

Druella Black saß neben ihrer Schwägerin, strich sanft über deren Rücken und redete auf sie ein, aber Walburga schien das gar nicht wahrzunehmen.

„Mein Sohn, mein einziger Sohn.“, murmelte sie tränenerstickt und wog ihren Oberkörper leicht vor und

zurück.

Nichts war von ihrer Selbstsicherheit und Stärke mehr zu sehen, die Walburga Black früher mal ausgezeichnet hatten. Hilflos weinend saß sie da und konnte ihr Klagen nicht unterdrücken.

„Mein einziger Sohn...“, rief sie plötzlich laut aus und wurde von einem erneuten Weinkrampf befallen, der ihr die Luft wegzunehmen schien.

Bellatrix bewegte sich nicht und sah nur erstaunt zu.

Narcissa hatte sich auf einen Lehnstuhl gesetzt und versuchte den Anblick ihrer Tante zu vermeiden, der ihr das Herz zerriss.

Walburga Black sah aber plötzlich mit glasigen Augen auf und blickte in Bellatrix' regungsloses Gesicht.

Noch bevor irgendwer es richtig realisieren konnte sprang sie auf, kam in wenigen Schritten auf Bellatrix zu und klammerte sich an ihre Oberarme.

Sie merkte gar nicht wie sehr sie ihre Nägel in die Arme ihrer Nichte vergrub, sondern starrte sie mit wie wahnsinnig funkelnden Augen an.

Das tränenverschmierte Gesicht war blass und jede Spur von den spöttischen Zügen die man normalerweise so deutlich sehen konnte, war verschwunden.

„Sag mir wieso er das getan hat? Wieso hat er meinen Sohn getötet? Du weißt es, du gehörst zu ihm, sag es mir.“, fragte sie immer hysterischer werdend und klammerte sich fester an Bellatrix' Unhang.

„Wovon redest du Tante Walburga?“, fragte Bellatrix bemüht den höflichen Ton zu bewahren, aber man konnte ihren leicht angewiderten und abweisenden Blick sehen.

„Mein Sohn. Mein einziger Sohn.“, brüllte sie, schien Bellatrix schon vergessen zu haben und Orion Black der sich die ganze Zeit über nicht gerührt hatte, bemerkte den Zustand seiner Frau und eilte zu ihr bevor sie in die Knie ging.

Sie schrie wie eine Wahnsinnige und ihr Mann hatte Mühe sie zur Ruhe zu bringen.

Im nächsten Moment wurde jedoch die Tür geöffnet und Cygnus Black kam herein.

In der Hand hielt er eine Phiole mit einer klaren Flüssigkeit, die leicht silbrig schimmerte.

Dem erleichterten Ausdruck der Anwesenden nach zu urteilen, war es etwas das sie beruhigen sollte und tatsächlich lag einige Minuten nach der Einnahme des Trankes Walburga schwer atmend aber ruhiger auf einer Couch und drückte sich die Hand auf die Brust, als würde sie versuchen einen Schmerz in ihrem Herzen zu ersticken. Druella Black blieb neben ihr sitzen und ließ sie nicht aus den Augen, doch Orion wandte sich an Bellatrix. Sie sah ihm fest in die Augen und zeigte keine Regung, erkannte jedoch, dass er innerlich mindestens genauso viel litt wie seine Frau.

„Gibt es...“ er stockte und seine Stimme zitterte „gibt es einen bestimmten Grund für das Handeln des Lords?“ brachte er schließlich heraus und sah Bellatrix flehend an, als würde er hoffen, dass sie ihm erkläre das alles wäre ein Scherz.

Bellatrix sah ihn eine Weile nachdenklich an.

„Wenn ich ehrlich bin wusste ich nicht, dass der Lord Regulus bestraft hat.“, sagte sie schließlich kühl.

„Bestraft! Er hat ihn getötet. Er hat unseren einzigen Sohn getötet. Den letzten, der den Namen Black ehrenhaft weiterführen kann.“, seine Stimme erstarb und er blickte Bellatrix zitternd und hilflos an.

„Orion, setz dich und bleib ruhig.“, kam Cygnus Black dazwischen und Orion wandte sich sofort ab und ließ sich abwesend dreinblickend auf einen Sessel fallen.

„Du wusstest es nicht Bellatrix?“, fragte sie ihr Vater und ging mit ihr etwas abseits.

„Nein, nein ich wusste nichts davon.“, sagte sie erstaunt und merkte wie sie das eigentlich erschreckte.

Sie hatte nicht angenommen, dass er tot wäre.

Dass er vielleicht sehr schlimm verletzt wäre oder sonst irgendwie bestraft, aber dass er tot sein sollte, kam ihr unwirklich vor.

Ihr Onkel hatte Recht. Nicht nur, dass ihr einziger Sohn gestorben war, wegen dem sie sich nicht schämen mussten, es war auch der einzige ehrenwerte männliche Erbe der Blacks gestorben.

Der Name Black würde aussterben.

Sie fühlte sich wie gelähmt.

Es war zwar nicht so, als hätte sie ein inniges Verhältnis zu ihrem Cousin oder zu sonst einem Verwandten gehabt, aber es erschütterte sie unerwartet.

Aber der Lord hatte ihn umgebracht.

Plötzlich wandten sich ihre Gedanken in eine andere Richtung.

„Ich denke“, sagte sie nach einer Weile und blickte abwesend auf den Stammbaum der Blacks der auf der anderen Seite des Zimmers an der Wand hing „der Lord wird einen guten Grund für sein Handeln gehabt haben.“

„Bellatrix!“, rief Druella Black und sah ihre Tochter tödlich an.

Cygnus sagte nichts, als wollte er nicht zeigen welcher Meinung er war und blickte zu Boden.

Bellatrix spürte einen kalten Schauer durch ihren Körper jagen.

„Wenn es die Entscheidung des Dunklen Lords war, dann war es die richtige.“, zischte sie ihrer Mutter entgegen und blickte die Anwesenden plötzlich feindseliger an.

Für sie stellten sie alle die Entscheidung des Dunklen Lords in Frage.

Es musste die richtige Entscheidung gewesen sein. Der Lord tötete seine Diener nicht ohne Grund und Bellatrix wusste mit fester Überzeugung, dass er etwas getan haben musste, dass falsch war oder dass er den Lord verraten haben musste. Jede Spur von Mitleid das sie verspürt hatte und auch der Schock der sie anfänglich so irritiert hatte, waren wie verschwunden und sie spürte wie sie leicht zornig wurde.

Walburga Black stand langsam auf und ging auf Bellatrix zu.

Die anderen beobachtete die zwei Frauen nur die sich nun feindselige Blicke zuwerfend gegenüber standen und sagten nichts.

„Wie kannst du den Lord meines Sohnes rechtfertigen? Wie kannst du so kalt mitansehen wie der Name Black ausstirbt? Du bist keine Black.“, ihre Stimme zitterte und sie blickte Bellatrix mit dem Blick einer Verrückten und seelisch Zerrütteten an „Du bist nur die Hure dieses... dieses...“, aber weiter kam sie nicht, denn Bellatrix hatte ihren Zauberstab gezogen und drückte ihn gegen die Kehle ihrer Tante.

Ihre Atmung ging schwerer und alle anderen im Salon schienen wie betäubt.

„Wenn du es nochmal wagen solltest, den Lord zu beleidigen oder sein Handeln in Frage zu stellen, dann werde...“, aber ihr gefährliches Flüstern wurde unterbrochen.

Orion Black ging auf die zwei Frauen zu und legte seine Hand auf Bellatrix' Arm, sodass sie ihn senkte.

„Bellatrix“, sagte er bemüht ruhig zu bleiben „du weißt wir sind keine Gegner des Lords. Aber wir...“

Bellatrix wandte sich nun an ihn.

„Stimmt, ihr seid keine Gegner.“, ihre Stimme zitterte vor Wut „Ihr seid nur solche die zu feig sind um ihm zu dienen und nutzlos zusehen wie wir für unsere Prinzipien kämpfen. Am Ende werdet ihr dann aber über unseren Sieg mit uns triumphieren. Als wärt ihr an unserer Seite gewesen, wenn wir unser Leben riskiert haben, als hättet ihr mit uns die Qualen und Schwierigkeiten dieses Krieges durchgemacht. Denn wozu hat man Grundsätze, wenn man nicht rigoros für sie kämpft? Und dann respektiert ihr nicht mal das Tun des Dunklen Lords. Ihr...“

„Das hat mit weitaus mehr zu tun als mit Respekt Bellatrix.“, unterbrach sie aber Orion und auch er schien seine Wut nicht mehr unterdrücken zu können „Es geht um das Leben unseres Sohnes.“

„Euer Sohn hat versagt.“, flüsterte sie und achtete auf niemanden mehr außer auf ihren Onkel.

„Unser Sohn hat gekämpft.“

„Wenn der Dunkle Lord ihn getötet hat, dann wird Regulus ihn dazu veranlasst haben.“

„Regulus war kein Verräter.“

„Dann habt ihr vielleicht euren Sohn nicht gut genug gekannt. Wäre ja nicht das erste Mal in dieser Familie.“, zischte sie und verließ, ohne ein weiteres Wort zu verlieren oder einen Blick zurück zu werfen das Haus.

* *Bon Jovi - Always*

Zerbrochene Träume und Hilflosigkeit

@Hermine Malfoy: danke, hoffe so bleibt es auch...

@Alyssa795: stimmt, für sie ist es ja von vorneherein klar, dass er das tut, was richtig ist also hinterfragt sie auch nichts, was für sie wohl schon nahe an Verrat grenzt, die Entscheidungen des Lords anzuzweifeln. Und ja, es lastete immer ein Druck auf ihr wegen dem Namen Black. Und genau das wird noch zur Sprache kommen nämlich. Sie steht ja auch in einer Zwickmühle. Einerseits stirbt ein äußerst bedeutender Name aus und andererseits wollte sie dem Druck der von diesem Namen ausging immer entkommen, obwohl es gleichzeitig auch eine Ehre war, als Black zu gelten. Was Rabastan angeht, hatte er früher ja auch nicht eine bessere Meinung von Kindern als Rodolphus und Rabastan, aber jetzt macht er so was durch und weiß genau, dass sich die anderen nicht in so was hineinversetzen können.

@lupin74: oh gut dass sie so gut gewirkt hat die Rede, weil die Reden vom Dunklen Lord sind immer furchtbar schwierig zu beschreiben. Ich mein er muss erhaben wirken, grausam und kalt, aber doch charmant und muss andere um den Finger wickeln können, sodass ihm jeder blind vertraut... ich mein was ist das für ein Mann *lol* Happy End ^^ wer weiß... in meiner anderen Story hatte ich auch keine, obwohl wirklich alle dafür waren, aber weißt du am Ende haben sie meinen eher dramatischen Schluss doch besser gefunden... also wer weiß.

@heidi: soo, also weil du das lesen wirst wenn du zurück bist, hoffe ich dass du schöne Ferien hattest und dich schön entspannt hast, damit du uns wieder mit Kapiteln versorgen kannst, die uns zweifellos gefehlt haben. Dann zum Review. Jahn, sie hat ihre Entscheidung im Bezug auf ihn getroffen und sie kann auch gar nicht anders, denn sie weiß, dass sie ihn einfach braucht und kein anderer ihn ersetzen könnte. Und klasse, dass die Emotionen gut rübergekommen sind, weil die sind im Bezug auf Bella immer schwer zu beschreiben, weil sie eigentlich einen eher kalten und abweisenden Charakter hat... und zu viele Gefühle wirken da dann schnell OOC oder kitschig. Was ich absolut nicht ausstehen kann.

Dass er sie hätte gar nicht heiraten müssen, ist jetzt genau zur selben Zeit rausgekommen, weil ich das schon länger mit einbringen wollte, aber den richtigen Moment abwarten musste... tja da war er. Glück gehabt Rodolphus. Nur er wird jetzt wirklich vorsichtiger sein. Wenn man die Gefahr erlebt jemanden zu verlieren den man braucht, dann wird man sich bewusst, was für einen Fehler man gemacht hat und wie wertvoll der Mensch eigentlich ist... manche lernen es eben auf die harte Tour, aber Rodolphus hat ja auch gelitten...

Dass die Bösen genauso Menschen sind wie die Guten, macht sie ja auch als Charaktere interessant. Sie haben sind nicht vollkommen, haben ihre Schwächen und erleben genauso Verluste die sie leiden lassen, wie auch die Guten. Bei denen kommt es glaub ich nur nicht so klar rüber, wenn man generell an das Böse denkt, weil sie für uns für die falsche Sache kämpfen und einfach böse sind... dabei verlieren sie auch Menschen die ihnen wichtig sind und das trifft sie genauso hart, wie es jeden Menschen treffen würde.

@Kefi Malfoy: jahn, die Blacks sind im Moment wirklich arm dran. 1. haben sie ihren Sohn verloren und zweitens muss ja der Name aussterben... ich meine für sie steht es ja von Anfang an außer Frage, dass Sirius den Namen weiterführen könnte

@Bellatrix L.: ja, ich wollte sie eigentlich nicht noch länger leiden lasse und sie sollen endlich einsehen, dass sie ein tolles Paar sind *lol* die Blacks... klar sie sind bemitleidenswert, aber für Bella kommt nunmal alles, einschließlich der Name Black, nach dem Dunklen Lord und Regulus' Tod zu betrauen, wäre für sie die Entscheidung des Lords in Frage stellen. Und Rabastan leidet eigentlich wegen Sachen, die man ihm glaub ich am wenigstens zugetraut hätte. Ich meine er war/ist ja wirklich nicht der Typ der Vater wird, aber da sieht man eine ganz andere Seite von ihm und wie Leute sich verändern... natürlich... er ist auf jeden Fall arm dran.

@darkangel9: er muss sich wirklich schnell fangen. Und ich meine wie hart ist das. Sie können nicht mal ihre Emotionen richtig ausleben, weil dann ihnen schon der Tod droht, aber weder Boudicca, noch die Familie Lestrage im allgemein könnte es ertragen noch jemanden zu verlieren. Aber Rabastan ist nicht der Typ für so was. Er kann sich beherrschen und fangen wenn es um den Lord geht. Und nein... *lol* der Lord macht nichts falsch... nichts...

@Liandra Lima: jahn, es haben eigentlich alle gehofft dass er sich verändert hätte, aber wer kann das

*schon so leicht. Aber es tut ihm Leid und er bereut es wirklich, vor allem auch, weil er sich die Freundschaft mit Dolohow und Bellatrix 'Vertrauen versaut hat... tja, das kommt davon.. Und Snape... warum soll ich ihn in einem guten Licht erscheinen lassen, ich mag den Volltrottel nicht... jetzt ehrlich, ich mein ich mag ihn erheblich mehr, seitdem er DD getötet hat und seitdem ich den Film zu HP5 gesehen hab (wo er echt gemein zu Harry ist und die Szene wo ihm Umbridge ausfragt... genial), aber das ändert nichts daran, dass ich ihn im Grunde nicht mag... und naja... die Todesser habens nicht so mit Mitgefühl *lol* ich glaub das sieht man, aber untereinander sind sie schon anders, das stimmt schon ;) und er akzeptiert Dolohows Zorn ja, weswegen er ihn nicht angegriffen oder nichts gesagt hat, seitdem er gesund ist..*

@all: sooo also was soll ich sagen... das Chap war irgendwie schwer zu schreiben... es hat wirklich lang gedauert, bis ich es zustande gebracht hab und vor allem der Schluss war einfach schwer darzustellen, damit es so wirkt wie ich es haben will... ich hoffe aber es gefällt euch... viel Spaß und danke für die Reviews...

MV

38. Kapitel: Zerbrochene Träume und Hilflosigkeit

Es war ein typischer Herbsttag, an dem die Verlobungsfeier von Lucius Malfoy, dem einzigen Erben der Malfoys und Narcissa Black, der Schönheit der alten Black Familie stattfand.

Der Prophet schrieb darüber, junge Frauen lästerten sich zu Tode über die Glückliche die ihnen ihren potenziellen Heiratskandidaten weggeschnappt hatte und andere diskutierten über das Vermögen das sich bei dieser Vereinigung anhäufen würde, wobei es kaum einen gab, der eine halbwegs realistische Summe vermutete. Es waren wie Bellatrix vorausgesehen hatte, nicht weniger als hundert Gäste anwesend. Abgesehen von all den Bekannten die die Malfoy Familie zu bieten hatte, waren auch Reporter vom Tagespropheten, der Hexenwoche oder sogar vom Klitterer anwesend, die sich jede Ecke des Saales genauestens ansahen und Notizen auf ihre Blöcke kritzelten.

Im Schlepptau hatten sie meistens einen Fotografen, der jeden und alles mit seiner Kamera verewigte.

Narcissa strahlte über das ganze Gesicht, als sie an der Seite ihres Verlobten stand und sich mit Gästen unterhielt oder für ein Foto posierte, das die Fotografen beharrlich verlangten.

Sie trug ein hellbeiges am Saum mit goldenen Stickereien verziertes Kleid, das ihre Figur nicht vorteilhafter hätte betonen können und als wäre sie darauf bedacht ihren Verlobungsring mit dem Haselnussgroßen Brillanten so vielen wie möglich unter die Nase zu halten, gestikulierte sie häufiger als sonst beim Reden mit den Händen. Bellatrix stand etwas abseits neben Rodolphus, Avery und Mulciber und versuchte so wenige Konversationen wie möglich mit Leuten die sie ansprachen zu führen.

Die Männer unterhielten sich über Geschäfte, was sie nur in der Öffentlichkeit taten, da es schwer möglich wäre über Dinge zu reden, über die sie untereinander redeten wenn keine Leute aus dem Ministerium anwesend waren. Bei einer Feier der Malfoys jedoch wäre es unmöglich keine Leute aus dem Ministerium anzutreffen, da die Malfoys so gute Beziehung wie sonst niemand hatten.

Sowohl innerhalb, als auch außerhalb des Ministeriums.

Sie sah ihren Vater, der sie kurz anblickte und sie dann zu sich winkte.

Ohne zu warten entschuldigte sie sich bei den anderen und ging auf Cygnus Black zu, der mit einem Champagnerglas in der Hand etwas abseits von den anderen stand und anscheinend seine Tochter sprechen wollte.

„Hast du vom Dunklen Lord irgendetwas näheres über Regulus erfahren?“, fragte er sofort ohne Umschweife.

„Wenn der Dunkle Lord es mir nicht erzählt, dann werde ich ihn auch nicht danach fragen. Es steht

niemanden zu sich in seine Angelegenheiten reinzumischen, wenn er sie nicht offenbart.“, sagte sie genauso leise sprechend wie er, um von niemanden im Umkreis gehört zu werden, obwohl sie ziemlich weit weg von den anderen standen.

„Ich weiß, was glaubst du warum ich nicht danach gefragt habe. Ich dachte nur, weil du...“

„Es gibt auch Dinge, die er mir nicht erzählt.“, unterbrach sie ihn und funkelte ihn an.

Man konnte ihr ansehen, dass sie das etwas traf.

Ihr Vater sagte darauf nichts mehr und betrachtete nachdenklich seine Tochter.

Sie hatte sich, seitdem sie das Haus der Blacks verlassen hatte, so sehr verändert, dass er nicht wusste ob er auf sie stolz sein oder sich vielmehr Sorgen machen sollte.

Auch wenn Bellatrix in seinen Augen die Kälteste unter seinen Töchtern gewesen war, so war es inzwischen für manche abschreckend, wie sehr sie alle Emotionen verstecken und nur Verachtung und Härte an den Tag legen konnte.

Das machte sie für den Lord interessant.

Es gab fast keine Frau die er kannte, die es mit ihr in dieser Hinsicht aufnehmen konnte.

Zwar gab es genug, was Bellatrix als eine Frau können sollte, aber absolut nicht verstand, jedoch interessierte sie sich auch nicht dafür, genauso wie viele Frauen sich nicht für den Kampf interessierten, in dem ihre Männer alles gaben.

Bellatrix aber kämpfte an der Seite ihres Mannes.

Er musste lächeln als er daran dachte, dass er von Anfang an gewusst hatte, dass Rodolphus der Richtige für sie gewesen war.

Er hatte ihn gut genug gekannt und zwar nicht nur weil er mit seinem Vater befreundet gewesen war, sondern auch weil er oft mit ihm für den Dunklen Lord gekämpft hatte, als er noch neu und zu jung war, um alleine Aufträge auszuführen oder andere zu befehligen.

Es war ihm, im Gegensatz zu seiner Frau die Lucius als Verkörperung des perfekten Schwiegersohns sah, sofort klar, dass wenn es einen gab der es mit ihr aufnehmen konnte, es zweifellos Rodolphus sein musste.

Er hätte sie nicht aufgegeben, verlassen oder wegen ihr fast den Verstand verloren, wenn sie sich ihrem Charakter gerecht benommen hätte.

Und genau wie er vorhergesehen hatte, wollte Rodolphus die Verlobung nicht auflösen, als Bellatrix sich gegen alles was ihn betraf geweigert und sich all den Erwartungen an ihr widersetzt hatte.

Er wollte sie dann erst recht.

Es war für ihn schwer zu sagen, ob Rodolphus Bellatrix oder Bellatrix Rodolphus gebändigt hatte, aber er erinnerte sich nur zu gut an die zahlreichen Momente an denen er die Verzweiflung in Rodolphus' Gesicht gesehen hatte, weil sie seinem Willen nicht gehorchen wollte und seiner festen Überzeugung sie könne keine Todesserin werden.

Aber bei Bellatrix war es schon immer ein Ding der Unmöglichkeit gewesen, sie dem eigenen Willen gefügig zu machen, sofern man nicht der Dunkle Lord war. Und Cygnus Black war sich sicher, dass es keinen gab, der Bellatrix unter seiner Kontrolle halten konnte wie der Dunkle Lord.

Sie vergötterte ihn.

Sie gab alles für ihn und war blind jeder Meinung und Einstellung gegenüber, die nicht Loyalität für den Lord zeigte. Sie kämpfte mit voller Leidenschaft für ihn und solange er es sagte, war alles richtig.

Cygnus wusste nicht woher das kam.

Er war loyaler Todesser und er kämpfte mit Leib und Seele für seinen Herrn, aber er hatte nie versucht seine Familie, vor allem seine Töchter in irgendeiner Weise damit zu beeinflussen.

Dass sie für das reine Blut standen war außer Frage, aber er hätte seine Töchter nie zu Todessern ausgebildet und so stolz er auch darauf war ein Todesser zu sein, hätte er nicht gewollt dass seine Töchter so leichtsinnig mit ihrem Leben umgingen.

Jedoch war er trotzdem unbeschreiblich stolz auf seine Tochter.

Sie so hoch in der Achtung und im Vertrauen des Dunklen Lords zu sehen, mitzubekommen wie der Respekt der anderen vor ihr und ihren Fähigkeiten stieg und vor allem die Leidenschaft zu sehen mit der sie für alles wofür sie stand kämpfte, bewunderte er an ihr und er schätzte und achtete sie in einer ganz anderen Weise als seine zweite Tochter.

Er wurde durch Orion Black der zu ihnen kam aus seinen Gedanken gerissen.

Sein Gesichtsausdruck war ernst, so wie oft seit dem Tod seines Sohnes, doch trotzdem schien er etwas härter als gewöhnlich.

„Habt ihr es schon gehört?“, fragte er und konnte die Wut in seiner Stimme kein bisschen verbergen.

Bellatrix und ihr Vater sagten nichts und sahen ihn nur fragend und interessiert an.

„Alphard ist tot. Er ist tot und dieser Verräter kann uns nicht mal mit seinem Tod nützlich sein.“, zischte er und nahm sich einen Schluck aus seinem Glas.

„Seit wann?“, fragte Cygnus und auch seine Stirn legte sich in Falten.

„Vorgestern ist er gestorben. Ich habe die Nachricht erst heute in der Früh erfahren und zwar durch den Anwalt der mit seinem Testament vertraut worden war.“

„Er hat euch was überlassen?“, fragte Bellatrix und hob eine Braue an.

Die Augen ihres Onkels funkelten auf und er schnaubte verächtlich.

„Uns? Nein, nein natürlich nicht. Er hat diesem Nichtsnutz und Familienverräter von Sirius fast sein ganzes Geld vermacht.“

Bellatrix sagte nichts sondern verschränkte die Arme.

Für sie war alles was ihrem Cousin das Leben erleichtern könnte schändlich und der reinste Verrat.

Sie hoffte, dass er und sein Freund Potter zu dem er mit sechzehn geflüchtet war und der ihn vollends auf die schiefe Bahn gebracht hatte, ihr Mal bei einem Duell begegnen würden und sie wusste, dass sie keine Sekunde zögern würde das zu tun, wonach sie sich so lange schon bei jeder Erwähnung seines Namens, sehnte. Cygnus sah seinen Schwager schweigend aber mit deutlichem Zorn im Blick an und umklammerte fester das Glas das er in der Hand hielt.

„Diesem...diesem Blutsverräter der es auch noch wagt sich diesen Freunden der Muggel und Schlammblüter anzuschließen.“, zischte Orion und Bellatrix merkte, dass er seinen Zorn anscheinend lange genug unterdrückt hatte.

Jedoch fürchtete sie, dass es jemand in der Umgebung hören könnte und es wäre nicht gerade ein Vorteil für die Familie Black, wenn jemand erfuhr, dass der Orden des Phönix, alle Muggelstämmigen und somit auch Muggel ihre Feinde waren.

„Wie geht es Tante Walburga?“, fragte sie deshalb, um das Thema zu wechseln und auch, weil sie seit dem Vorfall im Grimmauldplatz nicht mit ihrer Tante geredet hatte.

Sie wusste zwar, dass der andere Teil der Familie Black sie nicht hasste weil für sie die Entscheidung des Lords über dem Leben ihres Cousins stand, doch hatte sie trotzdem nie die Barriere die seitdem zwischen ihr und ihrer Tante entstanden war übergehen können.

„Den Umständen entsprechend. Es gab ja nicht mal ein ehrenvolles Begräbnis für unseren Sohn und dann auch noch dieser Verrat ihres Onkels.“

„Verstehe.“, sagte Bellatrix nur und sah auf ihr Glas, das sie in der Hand hielt.

Sie wusste nicht was sie sonst sagen konnte, da sie bereits erfahren hatte, dass die Blacks den Leichnam ihres Sohnes nicht gefunden hatten.

Sie wussten eigentlich nicht mal ob dieser überhaupt noch existierte und konnten nichts unternehmen.

Ihr Blick blieb plötzlich bei Rodolphus hängen, der ihr mit einer leichten Kopfbewegung deutete zu kommen.

Seine Mine war ernst und Bellatrix entschuldigte sich sofort bei ihrem Vater und Onkel, ohne ihren Blick von Rodolphus zu nehmen und ging auf ihn zu.

Er stand nicht allein, sondern mit ein paar anderen Leuten da, die Bellatrix als Mulciber, Rookwood, Amycus und Boudicca erkannte. Jedoch stand auch noch eine andere Person bei ihnen, die wohl der Grund für Rodolphus' ernsten Ausdruck war.

Jelena, die Cousine von Dolohow die Bellatrix seit ihrer Hochzeit nur einmal vor ungefähr einem Jahr bei einer Gesellschaft angetroffen hatte, zu denen sie nur noch sehr selten ging, war ebenfalls anwesend und was Rodolphus störte, war anscheinend nicht sie persönlich, sondern etwas anderes.

Boudicca stand vis-a-vis von Jelena und ihr Blick war starr auf den Säugling gerichtet, den Jelena im Arm hielt und der nicht älter als vier Monate alt sein konnte. Der goldblonde Flaum an seinem Kopf strahlte genauso wie die hellblonden Haare seiner Mutter und Bellatrix die sich zuerst nur wunderte warum Jelena so ein kleines Kind mit zu einem Ball nahm, merkte zuerst nicht, worum es Rodolphus ging.

Erst als sie das verräterische Glänzen in Boudiccas Augen sah, wurde ihr bewusst, warum Boudicca ohne

sich zu rühren mit zitternden Händen auf das Baby sah. Bevor irgendwer die Träne wahrnehmen konnte, die sich einen Weg über ihre Wange bahnte, wandte sie ihr Gesicht sofort ab.

„Entschuldigt mich.“, hauchte sie kaum hörbar und ging mit eiligen Schritten auf die Terrassentür zu.

Die anderen die sich mit Jelena unterhielten, schienen nicht zu verstehen was der plötzliche Abgang von ihr bedeutete und nach einem erstaunten Blick den sie mit Rodolphus und Bellatrix wechselten, wandten sie sich wieder ihrem Gespräch zu.

„Verdammt, wo ist Rabastan?“ fragte Rodolphus und bevor Bellatrix antworten konnte, stürmte er los und ging Boudicca nach, die schon durch die große Terrassentür in die Dunkelheit verschwunden war.

Bellatrix war froh, dass er ihr nachgegangen war, denn sie wusste ebenfalls nicht wo Rabastan steckte und ihr Blick fiel wieder auf Jelena und das Baby das sie in dem Armen hielt.

Die Mutter hatte sich nun an das Kind gewandt und hielt ihm lächelnd den Zeigefinger hin, den es mit den winzigen und weichen Fingern umklammert hielt und ganz leise gluckste.

Bellatrix verzog verächtlich das Gesicht, als sie noch einen Schluck aus ihrem Glas nahm und Jelena ansprach.

„Ist es nicht schlecht, wenn es“, sie nickte mit dem Kopf leicht abwertend auf das kleine Wesen in den Armen seiner Mutter „hier ist anstatt zuhause?“

Jelena jedoch, die völlig in ihrem Mutterglück aufzublühen schien, überhörte das Verächtliche in Bellatrix’ Stimme vollkommen.

„Oh nein. Ich bringe es einfach nicht über das Herz ihn zuhause zu lassen. Ich werde dann einfach unruhig und hänge mit dem Gedanken ständig bei ihm. Es ist erst 3 Monate alt wissen Sie Bellatrix und ich finde...“

Aber Bellatrix hatte bereits nach dem ersten Satz aufgehört ihr zuzuhören. Sie murmelte nur ein leises desinteressiertes „Aha“ und sah sich schon wieder suchend im Saal um, ohne die weiteren Worte der stolzen Mutter noch zu würdigen.

Sie konnte Rabastan aber nirgends erblicken und so ging sie Rodolphus und Boudicca nach.

Sobald sie rausging schlug ihr kalter Wind entgegen und sie sah auch sofort die anderen zwei als einzige die bei dem kühlen Wetter raus gingen, am gegenüberliegenden Ende der Terrasse stehen.

Obwohl es schon dunkel war, erhellte der Vollmond die Gegend.

Boudicca stand die Hände am Geländer abgestützt regungslos da und erst als Bellatrix sich ihr näherte, sah sie ihr unkontrolliertes Zittern und hörte die leisen Schluchzer die die Stille durchbrachen.

Rodolphus stand neben ihr. Hilflos und unwissend was man in so einer Situation tun sollte, strich er mit seiner Hand nur über ihren Rücken und versuchte sie irgendwie zu trösten.

Schließlich zog er sich seinen Umhang aus und legte ihn um ihre Schultern, als er sah wie sehr sie zitterte. Jedoch ging es Boudicca dadurch kein bisschen besser.

Als hätte sie keine Kraft mehr zu stehen, drohte sie in sich zusammenzusinken und Rodolphus der nicht wusste was er unternehmen sollte, fing sie auf und hielt sie fest während sie ihre Finger wie ein kleines Kind in sein schwarzes Hemd verkrallte.

Ohne etwas zu sagen stellte sich Bellatrix neben ihnen hin und beobachtete die zitternde und in sich zusammengesunkene Frau, die noch zerbrechlicher und schwacher wirkte als sonst, und ihre Tränen nicht mehr aufhalten konnte.

Ohne dass ein Wort fiel, wussten Rodolphus und Bellatrix beide worum es eigentlich ging und Rodolphus, der seine Arme immernoch um Boudicca geschlungen hatte, blickte Bellatrix ernst in die Augen.

Die Stille die nur von Boudiccas Schluchzern begleitet wurde, wurde durchbrochen, als jemand die Terrassentür aufriss und alle ihren Blick an Rabastan wandten, der wie erstarrt in der Tür stand und seine Frau erschrocken ansah.

Sein Ausdruck wurde jedoch sanfter, als er zu ihr eilte und sie nicht mehr fähig sich irgendwie zurückzuhalten, in seine Arme warf.

„Rabastan...“, schluchzte sie und klammerte sich an ihn wie an ihrem Lebensretter „ich will ihn zurück... ich will es zurück...“, ihre schmerzerfüllte Stimme ließ einen eiskalten Schauer durch Bellatrix’ Körper jagen und sie merkte wie Rodolphus, genauso wie sie ratlos die Szene beobachtete.

Rabastan der seine Frau eng an sich drückte, strich ihr mit der Hand über den Rücken und drückte sein Gesicht in ihre Haare.

„Ich weiß... ich weiß...“, flüsterte er in ihr Ohr und strich mit der Hand über ihre langen brünetten Haare.

Unkontrolliert strömten Tränen über Boudiccas Wangen und sie zitterte ununterbrochen in den Armen ihres Mannes.

„Willst du nach Hause?“

Sie nickte ohne etwas zu sagen und er legte seinen eigenen Umhang um sie, während er Rodolphus seinen zurückgab und ein leises „Danke“ murmelte, ohne die Augen von seiner Frau zu lassen.

Boudicca schmiegte sich an ihn und ging mit ihm die Stiegen der Terrasse runter und um das Anwesen herum zum Tor, da Rabastan sie nicht unnötig wieder quälen und durch den Saal führen wollte.

Bellatrix und Rodolphus blieben noch eine Weile ohne sich zu rühren stehen und blickten wie benommen auf die Stelle an der die zwei vor ein paar Minuten noch gestanden hatten.

Rodolphus drehte sich schließlich um und verschränkte die Arme, während er auf den Park sah, der sich hinter dem Anwesen erstreckte.

Sie sagte nichts, sondern stand immernoch mit dem Rücken zu ihm.

„Wir müssen über etwas reden Bella.“, sagte er schließlich und seufzte erschöpft.

Sie drehte sich ohne etwas zu sagen zu ihm und sah wie er die Arme auf das Geländer stützte und den Kopf leicht hängen ließ.

Sie tat einen Schritt auf ihn zu und blickte ihn ruhig an.

„Wenn... wenn Rabastan und Boudicca kein Kind kriegen sollten... dann bin ich außer ihm der letzte männliche Lestrangle und...“, doch er konnte nicht weiterreden.

„Nein.“, sagte Bellatrix fest und blickte ihn, die Arme vor der Brust verschränkend kalt an „Ich werde kein Kind kriegen.“

Rodolphus drehte sich zu ihr um und sie sah die Verzweiflung in seinem Gesicht.

„Glaubst du ich? Glaubst du aus mir würde je ein anständiger Vater werden, verdammt, sie mich mal an.“, er beugte sich wieder über das Geländer und stützte die Hände darauf ab.

„Dann muss ich dich wohl kaum daran erinnern was für eine gute Mutter ich wäre.“, zischte sie und sah ihn zornig an.

Es machte sie wütend, dass er so was zur Sprache brachte.

Für sie war es immer offensichtlich gewesen, dass sie keine Kinder kriegen würde, die ihr in jeder Hinsicht nur hinderlich wären und sie hatte auch angenommen, eigentlich gewusst, dass auch er keine wollte und Bellatrix' Abneigung gegen Kinder akzeptierte und teilweise sogar teilte.

„Es besteht aber nunmal keine andere Möglichkeit den Namen Lestrangle weiterzuführen Bella. Meine Mutter...“

„Aha. Deine Mutter. Das hat noch gefehlt, dass sie uns zwingt ohne Verhütung miteinander ins Bett zu gehen.“, ihr spöttischer Unterton entging ihm nicht und er wandte sich nun deutlich wütend an sie.

„Was erwartest du? Sollen die Lestranges genauso wie die Blacks aussterben?“, zischte er kalt und drückte sie gegen das Geländer aus weißem Marmor.

Sie sagte nicht, sondern funkelte ihn nur mit zusammengepressten Lippen wütend an.

„Du wusstest, dass ich keine Kinder will.“, ihre Stimme zitterte vor unterdrücktem Zorn als sie zu ihm hinauf sah und ihm fest in die Augen blickte, die sie kalt fixierten. „Und du hast das akzeptiert. Ich werde unter keinen Umständen ein Kind kriegen. Für nichts und niemanden auf der Welt, werde ich mein Leben zerstören, meine Dienste dem Lord entziehen und für dich und deinen verfluchten Namen zuhause sitzen und dein verdammtest Kind großziehen.“

Doch sobald sie ausgesprochen hatte, merkte sie, dass sie eine kaum wahrnehmbare Grenze überschritten hatte. Rodolphus sah sie so an wie noch nie und sie spürte wie ihr unwillkürlich ein kalter Schauer durch den Körper lief, als er ihre Hände hinter ihrem Rücken mit einer Hand festhielt und sie fester gegen die Balustrade drückte, sodass sie seinen Atem schon über ihre Wange streichen spürte.

Sie wünschte sich plötzlich sie hätte das nicht gesagt.

Sein Blick schien ihr unerträglich und sie fühlte sich plötzlich klein und hilflos neben ihm.

Seine Augen die sie sonst nie so ansahen, sondern immer nur seine Gegner, machten ihr ohne dass sie es sich bewusst wurde Angst und obwohl sie wusste, dass sie ihn nicht noch mehr reizen sollte, konnte sie nichts anderes tun als ihn trotzig anzusehen und seine Wut zu erwidern.

„Wag es ja nicht“, flüsterte er ihr gefährlich ins Ohr „je wieder so über den Namen Lestrangle zu reden. Das würdest du bereuen Bella und glaub nicht ich würde dich schonen weil du meine Frau bist. Es ist mir völlig gleichgültig wer vor mir steht, wenn er es wagt den Namen den ich trage zu herabwürdigen.“

Sie spürte wie seine Hand sich in ihre Haare verkrallte und sie nach unten zog.

Ein schmerzvolles Aufkeuchen noch unterdrückend, sagte sie nichts, sondern funkelte ihn nur an, als sie seinem Blick wieder begegnete.

„Du glaubst,“ flüsterte sie und grinste spöttisch „dass du mich dadurch einschüchtern kannst?“, sie lachte leise verächtlich auf, „Ich werde dir niemals, niemals einen Erben schenken und selbst wenn Boudicca noch zehn weitere Söhne verliert und du mich zu Tode folterst. Es ist mir gleichgültig. Tu was du nicht lassen kannst.“

Er ließ sie los und wandte sich von ihr ab.

Bellatrix blieb wie erstarrt dort stehen, wo er sie zurück gelassen hatte. Sie spürte ein Zittern ihren Körper erfassen.

„Wenn du wüsstest...“ flüsterte er leise und ging verzweifelt auf und ab „Wenn du wüsstest wie sehr ich dich in dem Moment hasse... und doch zugleich liebe Bella.“

Er blieb stehen und sah ihr ehrlich dreinblickend in die Augen.

Sie wusste nicht was sie sagen sollte und senkte den Blick um nicht in seine Augen sehen zu müssen.

„Es war naiv, auf deine Unterstützung zu vertrauen Bella.“, sagte er schließlich und sie musste unwillkürlich aufschauen und seinem trüben Blick begegnen.

Sein Zorn hatte sich plötzlich in Hilflosigkeit verwandelt, die sie zum ersten Mal bei ihm sah.

Langsam wurde sie sich der Kälte bewusst die sie umgab und der Hitze die sich auf ihr Gesicht gelegt hatte.

„Es tut mir Leid.“, sagte sie flüsternd und ging auf ihn zu.

Bevor sie wieder zurück in den Saal ging blieb sie vor ihm stehen, legte ihre Hand um seinen Nacken und hauchte ihm einen Kuss auf die Lippen.

„Ich wünschte es wäre einfacher und ich könnte dir helfen.“, hauchte sie, bevor sie ihm eine Strähne aus der Stirn strich und ihn dort zurückließ. Allein mit dem Druck der auf ihn lastete und ihn verzweifeln ließ. Aber sie wusste, und so sehr es sie auch zerriss ihm nicht helfen zu können, sie wusste, dass es unmöglich war seinem Wunsch nachzukommen.

Und er wusste das auch.

Werwölfe und Inferi

@lupin74: *lol* niemand der alle Tassen im Schrank hat, kann sich Bella als Mutter vorstellen, dagegen wäre Boudicca natürlich perfekt und wir hoffen alle, dass sie ein Kind kriegt, damit sie glücklich wird... und die Lestranges nicht aussterben. Und ja, es war sexy als er sie festgehalten hat, er ist einfach sexy wenn er böse wird, das verstehe ich keine Sorge, weil ich genauso denke *gg* und ich hab keine Ahnung wie viel ich noch schreiben werde... vielleicht noch so 10 Chaps??? Ich will aber nicht mehr als 50... deswegen... eigentlich hatte ich anfangs vor, so mit 35 aufzuhören... tja... ist nicht gegangen.

@Kefi Malfoy: naja wer weiß... es wäre natürlich schön wenn Boudicca eins kriegen würde, weil sie so gerne eins hätte und auch anscheinend Rabastan... aber das werden wir noch sehen.

@Hermine Malfoy: ^^ die zwei sind wirklich die letzten zwei Personen, die geeignete Eltern wären... wahrscheinlich würde sie ihr Kind vorzeitig zum Todesser ausbilden lassen.

@Alyssa795: Das stimmt, Rodolphus ist zwar der Fortbestand der Ahnenreihe wichtig, aber was soll der arme mit einer Frau wie Bella machen... überhaupt hofft er in der Hinsicht noch drauf, dass vielleicht Boudicca noch ein Kind kriegt... tja wer weiß.

@Beatrix: Das zwischen Dolohow und Rabastan ist zurzeit eigentlich auf Eis gelegt. Die zwei gehen sich einfach nur aus dem Weg und wollen sogut wie nichts miteinander zu tun haben. Dolohow hat zwar immernoch seinen Zorn gegenüber Rodolphus, aber Rodolphus ist es inzwischen gleichgültig und auch wenn es ihm um die Freundschaft zwischen ihnen Leid tut.

@Bellachen: *lol* so einem Mann kann man nicht böse sein.... Der schaut dich an und du gehörst schon wieder ganz ihm... ist einfach so... Widerstand zwecklos.

@all: alsooo ich dachte ich stell noch ein Chap vor Deathley Hallows on, weil ich glaube nicht, dass ich dann vor einer Woche posten kann... ich werde mich nämlich Samstag und Sonntag einsperren, das Buch auslesen und dann Stellen die mir besonders gefallen haben gleich nochmal und dabei Niagarafälle heulen... wie bei jedem HP Buch seit OdP *lol*

Also viel Spaß und danke für die Reviews

Gvlg

MV

39. Kapitel: Werwölfe und Inferi

Rodolphus schnitt das Thema über einen Erben nie wieder an.

Sie schwiegen beide darüber und für Bellatrix, die sich mit ihm deswegen nicht mehr streiten wollte, war die Sache abgehakt und es lag deutlich auf der Hand, dass der Erbe der Lestranges nicht von ihr und Rodolphus abstammen würde.

Es war aber bei der Feier zu Narcissas 18. Geburtstag im März nochmal angedeutet worden und zwar diesmal von der Seite ihrer Eltern.

Sie hatten aber nur einen kurzen Blick gewechselt und nicht geantwortet, sodass Mrs. Lestrangle und Mrs. Black nach einer kurzen Zeit eingesehen hatten, dass es keinen Sinn machte noch mehr unauffällige Andeutungen zu machen, die im Prinzip aber alles andere als dezent waren und jedem verständlich wurde worauf sie anspielten.

Narcissa strahlte an dem Tag noch mehr als sonst.

Nicht nur, dass ihre Hochzeit im April stattfinden sollte, sodass sie gerade mal einen Monat darauf warten musste, trug zu ihrem Glück bei, sondern auch das Geschenk ihres Verlobten, bei dem alles was er Narcissa schenkte jedes Mal noch mehr funkelte und noch teuer zu sein schien.

Alles in allem erkannte Bellatrix den Einfluss den Lucius auf Narcissa übte langsam immer deutlicher.

Ihre Naivität hatte nachgelassen, jedoch stieg dafür von Tag zu Tag ihr Selbstbewusstsein und wie es Bellatrix eigentlich dachte nur nicht sagte, ihre Arroganz.

Bellatrix war das im Grunde gleichgültig, aber sie hatte eigentlich nie verstanden, warum die zwei es mit ihrer Heirat so eilig hatten.

Einige Tage nach der Feier, saß Bellatrix mit Rabastan in der Bibliothek ihres Anwesens und las eine Zeitung die sie in der Hand hielt.

Rabastan stand die Hände hinter dem Rücken verschränkt vor dem Kamin und sah regungslos und konzentriert auf die Flammen die sich um die zwei Holzscheite schlängelten die darin lagen.

„Zahlreiche Morde lassen Muggel verzweifeln.“, zitierte sie schließlich laut aus einer Seite der Zeitung und wandte den Blick nicht ab.

Rabastan drehte sich um und setzte sich vis-a-vis von ihr nieder.

„Das Ministerium ist bemüht, die unzähligen Muggelmorde die zweifellos hinter dieser herannahenden dunklen Macht stecken, zu stoppen. Auch die immer häufiger werdenden Anschläge auf Muggelstämme, deren Verwandte und Freunde, lässt darauf schließen, dass die Gefahr die der Zauberergemeinschaft droht, zu spät erkannt oder viel zu lange ignoriert wurde. Auf außergewöhnlich mysteriöser und brutaler Weise starben in den letzten Jahren auch einige wichtige Persönlichkeiten aus dem Ministerium wie der junge Cormac Sordino, Cecilia... ja ja ja und Tiberius und Orestes und Melissa... kennen wir alle persönlich.“, schloss Bellatrix die Augen verdrehend ab und warf die Zeitung ungeachtet auf den Schreibtisch.

Rabastan grinste bei ihren letzten Worten.

„Wenigstens reagieren die Idioten endlich richtig.“

„Der Dunkle Lord meinte aber, dass es besser für uns ist, wenn sie es nicht richtig realisieren oder von mir aus verleugnen.“

„Das stimmt, es ist ein Vorteil. Aber bis die merken wie viele unter unserem Imperius stehen.“

Sie grinste.

„Allein Mulciber könnte mit seinen Leuten einen Klub gründen.“

„Er ist der beste darin.“

„Wie war es eigentlich an der Seite von Riesen zu kämpfen?“, fragte Bellatrix schließlich und ließ zwei Gläser aus einem Regal zu ihnen herbeischweben und mit ihnen gleich eine dunkle Flasche.

Sie füllte in die Gläser den von Elfen gemacht Wein ein und überreicht Rabastan ein Glas mit der blutroten Flüssigkeit.

Er lächelte hinterlistig.

„Man fühlt sich deutlich... mächtiger.“

Bellatrix lachte leise auf und setzte sich wieder nieder.

„Und sicherer nehme ich mal an.“

„Wenn du dich hinter ihnen versteckst schon. Aber wo bleibt dann der Spaß? Obwohl wenn du es nötig hast dich zu verstecken, dann sind sie wirklich nützlich und überhaupt lenken sie ab. Keiner schaut auf dich, wenn neben dir ein Riese steht und du kannst unbesorgt Flüche abfeuern. Wieso warst du nicht dabei beim Angriff auf dieses Muggeldorf?“

„Weil ich mit Crabbe jemanden ausfindig machen musste. Er hielt sich seit langem schon versteckt und ich muss zugeben, dass er wirklich gut war. Es hat zwei Tage gedauert, bis wir seinen Standort dem Lord melden konnten.“

Sie zuckte mit den Schultern.

„Sag nichts.“, fügte sie dann hinzu, als sie seinen amüsierten Gesichtsausdruck sah „Ich weiß dass es nichts ist im Vergleich zu einem Kampf mit Riesen.“

Er schmunzelte nur und Trank seinen Wein aus.

„Seit wann ist eigentlich Rodolphus weg?“, fragte er schließlich und stellte das Weinglas auf dem Schreibtisch ab.

„Seit zwei Tagen. Ich weiß nicht wann er zurück kommt. Soviel ich von dem Auftrag weiß, kann es noch ein paar Tage dauern.“

Er nickte und Bellatrix sprang plötzlich auf.

„Ich muss gehen.“, sagte sie nur und ging eilig aus dem großen Raum.

Rabastan der verstand, dass sie gerufen worden war, sagte nichts und nahm sich erneut Wein aus der Flasche, während er ihr nachsah, wie sie die Flügeltür aus dunklem Holz hinter sich zufallen ließ.

Ohne sich das dunkelgrüne Korsagenkleid umzuziehen, nahm sie sich nur einen schwarzen Umhang und eilte aus dem Haus, um wegzuparieren.

Die Nacht war eiskalt und obwohl es März war, schien der Winter gerade an ihrem Höhepunkt angelangt zu sein. Sie ging so schnell sie konnte in die Festung, durchquerte den Innenhof und ging, zwei Personen ignorierend, die wohl auf ihre Erlaubnis warteten eintreten zu dürfen, durch die große Flügeltür aus Marmor, zu dem Saal in dem sie der Dunkle Lord erwartete.

Es waren auch andere da und erst als sie die Kapuze zurückstrich und ihre vor Kälte geröteten Wangen und die schwarzen funkelnden Augen zum Vorschein kamen, sah der Dunkle Lord auf und winkte sie zu sich.

Sie ging vor ihm auf die Knie, ohne ihren Blick zu erheben und erst als er ihr ein Zeichen gab, erhob sie sich und sah auf ihren Herren. Der Dunkle Lord redete jedoch zuerst nicht mit ihr und wandte sich wieder an die anderen die anwesend waren.

„Greyback du bist bereits informiert über deine Aufgabe. Dolohow, Karkaroff, ihr werdet ihn begleiten. Es geht um die Werwölfe und Greyback der die Rudel kennt wird euch zu ihnen führen. Der Großteil von ihnen befindet sich im Moment in Russland oder besser gesagt in Sibirien, abseits von den großen Städten. Sie auf unsere Seite zu bringen, ist sehr wichtig und ich dulde kein Versagen eurerseits.“, er sah die drei Todesser kalt an und obwohl Dolohow und Karkaroff bei der Erwähnung von den Werwölfen etwas erblasst waren, ließen sie sich nichts anmerken und wussten nur zu gut, dass es ihnen schlimmer ergehen würde als bei den Werwölfen wenn sie tatsächlich versagen sollten.

„Ihr werdet sie überreden sich uns anzuschließen. Dolohow ich hoffe du lässt deine Überredungskünste zur Genüge mit einfließen. Ihr müsst auf ihre Schwächen anspielen. Sie gegen das Ministerium aufhetzen und es fehlt nicht viel, da werden sie sich gegen die Regierung stellen. Es gibt keinen Grund warum sie dem Ministerium treu sein sollten, denn sie haben durch diese genug gelitten. Sie wurde vertrieben, gejagt und jeglicher Lebensraum wurde ihnen weggenommen. Es ist ihnen klar wessen schuld es ist, dass sie verbannt von Großbritannien die russischen Winter ertragen und abgegrenzt von der Zivilisation leben müssen. Der Großteil von ihnen hegt schon solchen Hass gegen das Ministerium, dass sie merken werden, dass wir ihnen weitaus mehr geben. Sie würden ihre Rechte zurückkriegen, dürften Muggel jagen und den Vollmond ausleben. Greyback weiß nur zu gut, wie gut es ihnen auf unserer Seite geht.“, seine Lippen formten sich zu einem fiesen Lächeln und Greyback fletschte grinsend mit den Zähnen.

„Wir werden euch nicht enttäuschen Herr. Bald habt Ihr eine Armee von Werwölfen hinter euch.“, sagte er mit seine rauen, tiefen Stimme und verbeugte sich ehrfürchtig.

Mit seinem an zahlreichen Stellen zerrissenen Umhang, den verfilzten, schulterlangen Haaren und langen dreckigen Nägeln, wirkte einer wie Dolohow neben ihm total fehl am Platz.

„Nutzt den Respekt den die Werwölfe vor Greyback und seinem Rudel haben aus. Ihr werdet sehen, es bedarf nur eines kleinen Anstoßes, damit sie sich vollends uns anschließen.“

Karkaroff, der wie immer durch seinen dunklen Ziegenbart strich, Dolohow, der vom Äußerlichen nicht schlechter hätte in das Trio passen können und Greyback, dem die Vorfreude schon ins Gesicht geschrieben stand verbeugten sich, bevor sie sich dann abwandten und sofort hinausgingen, um noch weiteres zu besprechen, bevor sie sich auf den Weg nach Russland machten.

Bellatrix glaubte, dass er sich nun an sie wenden würde, aber er schwenkte nur leicht die Hand durch die Luft und die Marmortür glitt auf, sodass die zwei Männer, die Bellatrix vorher gesehen hatte nun eintreten konnten.

Mit schnellen Schritten gingen sie auf den Dunklen Lord zu und verneigten sich vor ihm, ohne ihn anzusehen.

Der Lord sprach aber zu jemand anderem, der rechts von ihm stand und ignorierte die zwei.

„Mulciber, du nimmst dir die zwei und Avery mit, um Caradoc Dearborn einen Besuch abzustatten. Er hielt

sich seit einigen Tagen versteckt, weil er irgendwie vermutet haben muss, dass wir es auf ihn abgesehen haben, aber Avery und Nott haben seinen Aufenthaltsort gestern lokalisiert und er hat keine Ahnung, dass wir wissen wo er ist. Also seht zu, dass ihr es sofort erledigt.“

Mulciber verneigte sich und die zwei eher unbekannten, von denen Bellatrix aber wusste, dass sie durch Greyback zum Dunklen Lord gestoßen und wohl auch von ihm gebissen worden waren, standen als der Dunkle Lord ihnen mit der Hand deutete zu gehen auf und gingen hinter Mulciber hinaus.

Dann drehte er sich endlich zu Bellatrix um und lächelte kalt.

„Komm mit Bella.“, sagte er nur und schritt zu einer Tür, die vis-a-vis von der großen Flügeltür war durch die die Todesser gegangen waren.

Diese war deutlich kleiner und aus dunklem Holz und Bellatrix die noch nie durch diese gegangen war, ging dicht hinter dem Dunklen Lord in einen Korridor, der keine Fenster hatte und von silbernen verrosteten Kerzenhaltern an den Wänden beleuchtet wurde.

Es war wenn möglich sogar noch kälter als in dem großen Saal und Bellatrix zog den Umhang enger um ihre Schultern.

Sie gingen durch die einzige Tür zu der man über diesen Korridor gelangen konnte und die sich direkt an eine Wendeltreppe anschloss, die ein Stockwerk tiefer führte, dorthin wo normalerweise die Kerker waren.

Sie kamen aber nicht zu den Kerkern.

Der Ort war ein ganz anderer und glich nicht im Geringsten den dunklen und feuchten Gemäuern der Zellen die sich unter der Festung befanden.

Es schien als wäre dieser Ort abgesperrt von den anderen Teilen des Untergeschoßes und würde sich genau in der Mitte der Festung befinden.

Es gab nicht viele Türen, nur fünf und der Gang in den die Treppe mündete, war weder lang, noch breit.

Der Dunkle Lord sagte immernoch nichts und ging in dem spärlich beleuchteten, engen Korridor, dessen Wände aus schwarzem Marmor waren auf die zweite Tür an der rechten Seite zu.

Die Tür glitt geräuschlos auf und sie kamen in einen überraschend großen Raum, in dem es ebenfalls noch ziemlich düster war, wo man aber alles trotzdem, wenn teilweise auch nur schemenhaft, erkennen konnte, wo es aber noch kälter war als in jedem anderen Teil der Festung.

Mehrere Personen befanden sich in dem Raum.

Jedoch lebten davon nur zwei.

Sie erkannte beim Eintreten Lucius, der die Arme verschränkt an die Wand gelehnt stand und eine andere Person mit dunklen Haaren, der ihnen jedoch den Rücken zugewandt hatte und den sie deswegen noch nicht erkennen konnte.

„Ist alles bereit Severus?“, fragte der Dunkle Lord und ging auf einen der blassen und leblosen Körper zu, die auf langen Tischen lagen und musterte ihn.

Ein Lächeln, das so boshaft und kalt wie immer war schlich sich auf sein Gesicht.

Doch bevor Bellatrix die Leichen genauer mustern konnte, wich sie, nachdem sie hinein gegangen war, in der nächsten Sekunde auch schon unwillkürlich einen Schritt zurück.

Erst jetzt wurde sie sich des Gestanks der von den teilweise verwesenen Körpern ausging, bewusst und Übelkeit überkam sie. Es war so unerträglich, dass sie sich wunderte, wie Lucius und Snape es schafften so lange in diesem Raum bleiben zu können, doch das schien die zwei und auch den Lord gar nicht zu kümmern. Sie riss sich zusammen, als sie Snapes höhnischen Blick auf sich spürte, dem ihre Reaktion nicht entgangen war und entschlossen ihm nicht den Triumph zu gönnen, stellte sie sich neben den Lord und besah sich den blassen Körper.

Es war der Körper einer Frau, die lange rotbraune Haare hatte und ein Gesicht mit feinen Zügen. Jedoch waren ihre Lippen blau, ein dünner blutroter Strich zog sich um ihren Hals wie eine feine Kette und eine Blutkruste zog sich von ihrem Mundwinkel aus über ihr Kinn. Es sah aus als wäre sie von etwas erwürgt worden.

Der Lord sah auf und blickte Lucius an.

„Jung.“, sagte er nur, während er mit dem Finger fast schon zärtlich über ihre Wange strich und Lucius nickte.

„Von vorgestern.“

Bellatrix merkte, dass der Dunkle Lord anscheinend nicht von ihrem Alter sprach zu der Zeit als sie starb, sondern zu ihrem Alter als Tote.

Der Dunkle Lord sah wieder zu Snape, der mit einer Kristallflasche in der Hand über eine Leiche gebeugt stand und dem anscheinend etwas von dem Trank in den Mund flößte.

Anscheinend war das der letzte Tote den er behandelte, denn er stellte die Kristallflasche wieder ab und wandte sich an den Lord.

„Es ist alles bereit, Herr.“

Der Dunkle Lord lächelte kaum merklich und kalt.

Dann wandte er sich aber an Bellatrix und zog dabei seinen Zauberstab.

„Ich nehme an Bellatrix, du weißt was wir hier tun.“

Bellatrix nickte nur.

„Ich glaube aber nicht, dass du je dabei zugeschaut hast und deswegen will ich dass du dabei bist. Du wirst dich in Zukunft ebenfalls damit beschäftigen müssen.“

Bellatrix sah plötzlich auf und ein zufriedenes Lächeln schlich sich auf ihr Gesicht, welches der Lord anscheinend erwartet hatte, denn er wandte sich wieder der jungen toten Frau vor ihm zu.

Lucius und Snape traten einen Schritt zurück und blickten konzentriert, genau wie Bellatrix auf die Bewegungen des Dunklen Lords. Dieser war gerade dabei leise etwas vor sich hinzusagen.

Bellatrix verstand es nicht, aber sie wusste, dass es eine fremde Sprache sein musste, denn auch die anderen zwei schienen es nicht zu verstehen, aber im Gegensatz zu ihr zu kennen.

Der Lord hatte Recht, Bellatrix hatte noch nie bei der Erschaffung eines Inferius zugesehen, jedoch wusste sie aus Büchern alles darüber und wusste auch wenn sie es noch nie probiert hatte, dass es außergewöhnlich schwierig war.

Der Lord sah wie gebannt auf die Gestalt vor ihm und Bellatrix spürte wie die Kälte, die immer stärker zu werden schien über ihre Haut kroch und sie einen Schauer durch ihren Körper jagen spürte.

Sein Flüstern wurde für kurze Zeit lauter, bis er verstummte und eine Bewegung mit dem Zauberstab durchführte, die Bellatrix noch nie gesehen hatte und von der sie wusste, dass sie sie auch nie nachmachen könnte.

Es zeigte aber seine Wirkung. Für ganz kurze Zeit schien es, als würde etwas die Gestalt einhüllen. Dunkles Licht oder Rauch, das kaum wahrzunehmen war. Der Dunkle Lord senkte zufrieden seinen Zauberstab und immernoch sahen die drei anderen Anwesenden, die für einen Moment vergaßen zu atmen auf die inzwischen noch blasser wirkende Gestalt, deren Körper für eine Sekunde ein Zittern durchfuhr, bevor es die milchig blauen Augen öffnete.

Zartlieder und Dunkelviolett

@Hermine Malfoy: jaaa *lol* ich hab jetzt wieder Zeit zum Schreiben und ich wollte vor dem 7. Teil noch ein Chap reinstellen.

@Kefi Malfoy: ^^ die zwei als Eltern wären wirklich ein Anblick für Götter *gg*

@Alyssa795: Was Bellatrix vom Fortbestand der Ahnenreihe abhält, ist eigentlich vielmehr ihre Abneigung gegen Frauen die zuhause sitzen und nicht dem Dunklen Lord dienen um Kinder zu kriegen. Wenn sie schwanger wäre, dann wäre es schwer möglich so zu kämpfen wie sie es jetzt tut und für Bellatrix gibt es nicht was wichtiger ist als das Kämpfen. Der Lord hat oberste Priorität. Und Liebe... eigentlich wissen beide ganz genau, dass so was wie Liebe gar nicht zwischen ihnen existieren kann. Vor allem wohl wegen ihren Charakteren und der Einstellung, dass Liebe überflüssig ist... man sieht ja, wie Bella im 5. Teil Harry auslacht und ihn fragt ob er Sirius geliebt hat. Da sieht, man, dass Liebe für sie nie etwas in irgendeiner Weise Ernst zu nehmendes ist oder war. *lol* und es stimmt... so ein Wunder hätte bestimmt nichts mit Bella zu tun und ich glaube spätestens nach diesem Chap wird es für Bella außer Frage stehen, dass sie je ein Kind kriegt ^^

@Bellachen: das Chap sollte gar nicht spannend sein ;) ich braucht aber ein Zwischenkapitel, weil ich die Verlobung und Hochzeitsfeier der Malfoys hintereinander machen will und eigentlich auch die Sache mit den Werwölfen einbauen wollte... und die Inferi eben. Überhaupt musste ich einen Chara für kurze Zeit fortschicken, damit er jetzt wiederkommen kann *gg*

@heidi: also willkommen back ^^ ich hoffe du hast dich erholt und kannst uns jetzt wieder mit neuen Chaps versorgen.

Lucius und Narcissa sind wirklich das Vorzeigepaar schlechthin und passen einfach hervorragend zusammen. Sie hat alles was er bei einer Frau sucht und er alles was sie will. Cygnus Black steht wirklich im Zwiespalt wenn es um die Taten seiner Tochter geht. Ich meine klar macht es ihn stolz weil sie für das kämpft, wofür auch er kämpft und sie dabei auch noch so erfolgreich ist, aber andererseits ist und bleibt sie seine Tochter und er weiß sehr gut was für Gefahren es da gibt, da auch er mittendrin ist. Und ja, die andere Seite ist immer die falsche und somit ist für die Blacks Sirius vollkommen auf den falschen Weg geraten ^^ Und das Kind. Boudicca und Rabastan haben mir sehr Leid getan als ich das geschrieben habe. Vor allem, da ich Rabastans Veränderung durch seine Frau liebe und es hart war ihm so was anzutun. Aber ich glaube immer, dass man den Wert von etwas erkennt, wenn man es verliert und auch wenn er sein ganzes Leben lang nie gedacht hat, er würde einem Baby nachtrauern, dann hat es ihn umso mehr getroffen als er gemerkt hat, wie sehr er sich zu seinem Sohn schon verbunden fühlte, selbst wenn er ihn noch nicht mal im Arm gehalten hat. Immerhin wird ihm klar, dass es sein Kind war und die Verbindung zu diesem etwas war, das er nicht gekannt hat. Zwischen Rodolphus und Bellatrix ist die Sache natürlich sehr angespannt wegen dem. Es ist nicht so, dass Rodolphus unbedingt ein Kind haben will, aber auf ihm liegt der Druck den Familiennamen weiter zu erhalten. Und er weiß, dass wenn Boudicca keinen Sohn mehr kriegt, dass es dann zu Ende ist mit der Dynastie der Lestranges.

Und jaaa, ich versuche eigentlich ständig Sachen die im Buch vorkommen mit reinzubringen, weil vor allem die kleinen Details erkennt man wieder, wenn man davon liest. Und die Story soll ja halbwegs realistisch werden, also wäre es ziemlich dumm von mir, wenn ich Sachen schreiben würde, die den Erklärungen in den HP Büchern widersprechen... obwohl ich natürlich mit den Jahreszahlen etwas gespielt habe ^^

@all: also das ist wieder ein Chap das ich mag... vor allem den letzten Teil... habt ihr eigentlich alle schon Deathly Hallows gelesen? Ich war eigentlich nur vom Ende enttäuscht (na warum bloß *gg*)... sonst war es cool...

Das Problem ist nämlich, dass ich etwas einbauen werde und eigentlich auch muss, was ein Spoiler zu Band 7 wäre... und ich will es keinem der auf den deutschen Teil wartet versauen, also denke ich, dass ich es nur unauffällig andeuten... sodass man eigentlich nicht weiß um was es geht... (außer man hat Band 7

gelesen), kommt aber erst in einem späteren Chap
Viel Spaß also und danke für die Reviews
Gvlg
MV

40. Kapitel: Zartflieder und Dunkelviolett

Als Bellatrix sich mühsam von der Frau die an ihrer Frisur herumzupfte losriss, sich umdrehte und in ihr Spiegelbild sah, wurde ihr ohnehin schon blasses Gesicht kalkweiß.

Nicht fähig ein Wort zu sagen betrachtete sie das knielange Kleid, dessen dünne Träger mit funkelnden Strasssteinen besetzt waren und die dieselbe Farbe hatten wie das Musselin in Flieder aus dem das Kleid gemacht war.

„Wunderschön nicht.“, hörte sie neben sich die alte Dame sagen und zufrieden ihr Werk betrachten.

Bellatrix sagte nichts.

Sie fand eigentlich keine Worte die auch nur annähernd angemessen wären auf so eine Frage und ballte die Hände zu Fäusten.

Bevor die Dame irgendetwas sagen konnte, stürmte sie los und riss die große Flügeltür des angrenzenden Raumes auf. Narcissa stand vor einem gigantischen Spiegel mit vergoldetem Rahmen und wurde von ihren zwei Brautjungfern die rechts und links von ihr standen bewundert.

Die dritte richtete mit ihren schlanken Fingern noch ihre hochgesteckten Haare etwas her, die eigentlich sowieso schon perfekt saßen.

Als sie ihre Schwester im Spiegel erblickte, drehte sie sich um und lächelte sie an.

Bellatrix die ihre Schwester sah, vergas zuerst was sie sagen sollte, denn der glückliche Ausdruck in Narcissas Gesicht der alles andere in den Schatten stellte, lenkte sie ab.

„Wie sehe ich aus Bella?“, fragte sie und drehte sich einmal im Kreis.

„Sehr gut. Wir müssen reden.“, sagte sie schließlich nur desinteressiert und ging wieder zurück in den Raum in dem immernoch die alte Frau stand und erstaunt Bellatrix beobachtete.

Bellatrix verschränkte die Arme und blieb mitten im Zimmer stehen.

Narcissa die den Blick ihrer Schwester nur zu gut kannte, wusste sofort was ihr Problem war.

„Nicht schon wieder Bella.“

„Willst du dass ich zum Gespött aller Leute werde?“

Narcissa warf einen Blick auf die Dame und bat sie dann, sich kühl bedankend, hinauszugehen.

Erst als sie draußen war, wandte sie sich wieder an ihre Schwester.

„Es sieht sehr gut aus Bellatrix.“

„Es ist violett.“

„Es ist Flieder.“

„Und ich kann es nicht tragen. Ich verstehe sowieso nicht, warum ich als Trauzeugin aussehen muss wie die Brautjungfern.“

„Das tust du nicht Bella, dein Kleid ist um Nuancen dunkler.“

Bellatrix hob eine Braue an und schnaubte verächtlich.

„Bitte Bella, ich will nur dass es perfekt wird.“, sagte sie mit einem flehenden Ton in der Stimme und sah ihre Schwester eindringlich an.

„Dafür ist es etwas zu spät. Mit dem Ehemann...“

Doch Narcissas Blick wurde diesmal finster und ein Ausdruck der nicht in ihre schönes Gesicht passte schlich sich darauf.

„Ich will keinen einzigen negativen Kommentar mehr von dir über meinen Mann hören Bella. Er ist vollkommen. Ich liebe ihn und er mich und nur weil du Pech hattest, musst nicht glauben ich hätte nicht den perfekten Mann für mich.“

Bellatrix wollte zu einer Antwort ansetzen, aber sie schloss den Mund wieder und wandte sich von ihrer Schwester ab. Narcissa sah Bellatrix immernoch etwas zornig an, merkte jedoch, dass etwas was sie nur gesagt hatte weil sie wusste, dass Bellatrix sich nicht darum kümmerte, sie vielleicht doch getroffen hatte. Als sie ihrer Schwester aber wieder ins Gesicht sah, war von dem bedrückten Ausdruck den sie vorher in ihren Augen bemerkt hatte nichts mehr zu erkennen und es war der typische kalte Blick mit dem sie Narcissa bedachte.

„Cissy der Schleier.“, sagte plötzlich eines der Mädchen im angrenzenden Zimmer, die auch schon in Hogwarts Narcissas beste Freundinnen gewesen waren und Narcissa ging nur zögernd von ihrer Schwester weg, als ob sie das Gefühl hätte noch etwas sagen zu wollen.

Bellatrix wusste, dass sich bei ihr innerlich was gerührt hatte, aber sie verdrängte es.

Sie wollte darüber nicht nachdenken und sich schon gar nicht über ein Gefühl klar werden, welches sie nicht fühlen wollte.

Bellatrix ging unabhängig von den vier, die sich immernoch im Spiegel betrachteten hinunter und traf in einem Seitenraum des Saales in dem die Trauung stattfinden sollte, auf Lucius, den Bräutigam der so blendend wie immer aussah, Rodolphus, seinem Trauzeugen, Rabastan, Mulciber und Rookwood.

Als sie eintrat, drehten sich alle zu ihr und stockten für einen Moment.

Plötzlich brach Rabastan in schallendes Gelächter aus und auch Rookwood, der sich bei Bellatrix' Gesichtsausdruck nicht mehr zurückhalten konnte lachte laut. Es dauerte einige Minuten bis sie sich beruhigten und Rodolphus trank zwanghaft aus seinem Glas, das er wie alle anderen in der Hand hielt, und versuchte ihr sein Grinsen nicht zu zeigen. Lucius konnte sich als einziger beherrschen und Mulciber versuchte genauso krampfhaft wie Rodolphus Bellatrix, deren Zorn er zu gut kannte, nichts anmerken zu lassen. Bellatrix verschränkte die Arme vor der Brust und ihr Ausdruck wurde noch genervter.

„Fertig?“, fragte sie schließlich Rabastan, der heftig nach Luft schnappte und sich nur mit Mühe und Not fasste.

Er nickte zur Antwort und nahm sich wieder sein Whiskeyglas, das er zur Vorsicht abgestellt hatte, in die Hand um alles auf einmal auszutrinken, ohne die Augen von Bellatrix zu nehmen.

„Bella...“, setzte Rookwood an, aber Bellatrix brachte ihn mit einem Blick zum Schweigen.

„Wag es ja nicht zu fragen.“

Rabastan sah sie grinsend an.

„Ein liebes Mädchen wie du muss aber höflicher reden nicht wahr Rodolphus.“

Rodolphus konnte sich bei seinem Kommentar nicht zurückhalten und grinste seinen Bruder an.

„Ein sehr liebes Mädchen.“, sagte er nur und sah zu Bellatrix, die ihn gefährlich anfunkelte.

„Und diese Tasche.“, fügte Rookwood nun amüsiert hinzu und betrachtete die Clutchbag in Bellatrix' Hand, die dieselbe Farbe wie ihr Kleid hatte.

„Ich werde dir gleich zeigen was...“, zischte sie und raffte den Stoff des Kleides an der rechten Seite hoch, um den Zauberstab, der dort mit einem Band an ihr Bein gebunden war, rauszuziehen.

Rookwood bedrohlich anblickend, ging sie mit gehobenem Zauberstab auf ihn zu, aber genau bevor sie vor ihm war und auf seine Brust zielte, wurde die Tür aufgemacht und eine brünette junge Frau, die eine der Brautjungfern war, steckte den Kopf durch die Tür.

Bei Bellatrix' Anblick, die immernoch mit dem Zauberstab auf Rookwood zeigte, erstarrte sie und Bellatrix die das merkte nahm den Zauberstab wieder herunter.

„Seid... seid ihr fertig?“, fragte sie nun etwas zweifelnd dreinblickend und ging nachdem Lucius bejaht hatte wieder zurück, den Blick auf Bellatrix geheftet, bis sie die Tür geschlossen hatte.

Nun sah auch Lucius wieder zu Bellatrix und konnte sich anscheinend ein Kommentar nicht mehr verkneifen.

„Gestern noch Inferi zum Leben erweckt und heute schon den Zauberstab an die Spitzenunterwäsche geklemmt und in Tüll eingewickelt Bella.“, sagte er und lachte auf.

Bellatrix sagte nichts. Sie wusste dass es keinen Zweck hatte und die nur darauf warteten, dass sie sich aufregte.

„A-t-elle déjà vu la fleur dans ses cheveux?“, flüsterte Rabastan leise, sodass es Bellatrix nicht hören konnte zu Rodolphus und dieser deutete ihn mit einem Grinsen nur ruhig zu sein, da er sich Bellatrix' Reaktion über eine Blume in ihren Haaren deutlich vorstellen konnte.

Bellatrix hörte ihn aber, verstand ihn nur nicht und das tat auch sonst niemand außer Lucius, der bei

Rabastans Worten leise auflachte.

Da sie sich aber denken konnte, dass es um sie und ihr Aussehen ging funkelte sie die drei nur erbost an und schwieg.

„Sind alle Brautjungfern da oben so heiß?“, fragte plötzlich Rookwood und grinste sie an.

„Keine die du nicht schon flachgelegt hast.“, zischte sie ihm entgegen und nahm nun wieder ruhiger von Lucius ein fein geschliffenes Glas entgegen, das man fürchtete anzugreifen, weil das funkelnde Kristall hauchdünn zu sein schien.

„Ich hoffe ihr habt euch gestern amüsiert?“, fragte sie nun, nachdem sie einen Schluck genommen hatte und blickte in einen Haufen selbstzufrieden grinsender Gesichter, was keineswegs beruhigend wirkte.

„Allerdings.“, sagte Lucius und sah anerkennend Rodolphus an „Dein Mann ist ein Meister in Jungesellenabend veranstalten Bella.“

Rodolphus grinste ebenfalls, als würde er in Erinnerung an den vorigen Tag schwelgen und obwohl Bellatrix sich normalerweise um so was nicht kümmerte und er auch seine eigene Jungesellenparty gehabt hatte, fühlte sie sich diesmal etwas beunruhigt.

Sie zweifelte unmerklich daran, dass er auch wirklich nichts gemacht hatte, was er nicht sollte und auf Rodolphus' Gesicht, der als einziger den seltsamen Ausdruck in ihren Augen erkannte, war das Grinsen wie weggewischt.

Er wusste was sie dachte und wieder spürte er das fehlende Vertrauen zwischen ihnen, das aber nur ihrerseits existierte. Er vertraute ihr vollkommen, nur wusste er, dass er keinen Grund hatte ihr zu misstrauen, sie aber einen sehr guten, um nichts mehr für ihn zu empfinden.

Er sagte nichts mehr und blickte nachdenklich auf sein Glas in der Hand.

Bellatrix wandte sich wissend was er dachte ab.

„Ist Dolohow noch nicht zurück?“, fragte sie nun und blickte die anderen an „Ich dachte er würde vielleicht heute wieder kommen.“

„Wir wissen nicht viel darüber. Ich hatte gehofft er wäre wieder da, aber anscheinend ist der Auftrag noch nicht fertig. Der Lord jedenfalls hat noch nicht darüber geredet, aber...“, antwortete ihr Lucius und wurde wieder ernst.

„Sie sind schon seit einem Monat weg.“, sagte sie und ihr Blick wurde düster.

Lucius nickte.

„Denkt ihr dass...“, fing Rabastan an, aber Bellatrix unterbrach ihn gleich, genauso wie die anderen wissend worauf er anspielte.

„Nein. Nein bestimmt nicht. Dolohow kann nicht einfach so was passieren. Er ist einer der besten, er...“

„Wir haben aber seitdem nichts gehört Bella.“, sagte Rodolphus plötzlich und Bellatrix der ihn daraufhin direkt in die Augen sah, merkte so was wie Eifersucht darin aufblitzen.

Ihr Blick zeigte, dass sie langsam zornig darüber wurde.

„Es ist eine schwere Aufgabe. Wer weiß wo sie gerade sind oder wie lange es gedauert hat, bis sie die Werwölfe überhaupt gefunden haben.“, sagte sie und wurde ungeduldiger.

„Das dürfte eigentlich nicht so lange gedauert haben Bellatrix, Greyback war mit ihnen und der weiß genau...“

„Verdammt, jetzt hört auf.“, rief sie plötzlich wütend und stellte ihr Glas mit voller Wucht auf die Theke der Bar ab, sodass der Inhalt überschwappte und das Glas fast unmerklich in ihrer Hand zerbrach.

Die anderen sahen sie wie angefroren an. Keiner wusste was er sagen sollte und jeder war erstaunt über ihre unerwartete Reaktion. Bellatrix selbst wusste eigentlich nicht warum sie so heftig reagiert hatte.

Sie mochte Dolohow zwar und er war einer der Menschen die ihr am wichtigsten waren, aber sie wusste, dass ihr Ausbruch lediglich eine Folge der vorigen Ereignisse war und der Gedanke, dass der zweite Mensch auf der Welt dem sie vertraute tot sein sollte, hatte das Fass zum Überlaufen gebracht.

Erst als sie das Glas losließ, zerbröckelte es unter ihrer Hand und Blut quoll aus einem tiefen Schnitt der sich über die Handinnenfläche zog. Rodolphus der das sah, stellte sofort sein eigenes ab und ging zu ihr.

Bellatrix schien das nicht mal zu bemerken oder sich dafür zu interessieren, denn sie blickte erschöpft und genervt auf den Boden und sah nicht mal auf, als Rodolphus ihre Hand nahm und sie in das Bad nebenan führte. Erst als das kalte Wasser darüber floss, sah sie zu ihm auf und beobachtete ihn, wie er Wasser über die Wunde laufen ließ und danach sie mit einem Schlenker des Zauberstabes schloss.

Eine feine, kaum wahrnehmbare Linie zog sich immernoch blass über ihre Haut und Rodolphus, der mit

dem Daumen nochmal drüber strich, ließ ihre Hand schließlich los.

„Danke.“, hauchte sie kaum hörbar, aber kalt und ging wieder hinaus zu den anderen.
Er folgte ihr.

Die Trauung lief genauso ab, wie es sich Narcissa wohl vorgestellt hatte.

Alle Blicke richteten sich auf die strahlende Braut in ihrem cremefarbenen Kleid, die neben ihrem Vater zu Lucius schritt. Lucius triumphvoller und stolzer Ausdruck waren nicht im Vergleich zu Narcissas vor Glück funkelnden hellblauen Augen, die mit den Brillanten um ihren Hals um die Wette glänzten.

Bellatrix fielen vor allem die auf, die Narcissa anscheinend am liebsten den Hals umgedreht hätten, um an ihrer Stelle zu sein und sie grinste in sich hinein

Der schmerzvolle Seufzer einer jungen Frau in der ersten Reihe und das Senken ihres Blickes, zogen von einigen Personen in der Umgebung die Aufmerksamkeit auf sich, als Lucius und Narcissa in einen innigen Kuss versanken und die Menge ihnen bezaubert und auch neidvoll zusah.

Alles verlief, so wie man es von den Malfoys erwartet hatte. Ohne irgendwelche Probleme, Unterbrechung oder Störung. Der Festsaal, der sich ebenfalls im gigantischen Malfoy Manor befand und letztendlich mit den Gästen gefüllt wurde, war in blassgold und weiß dekoriert worden und Bellatrix wartete nur noch darauf, dass hinter einer riesigen Vase mit duftenden Blumen eine Märchenfee hervorspringen würde. Sich in Rodolphus Arm einhängend, wechselte sie einige Worte mit den Gästen und wurde ständig von jedem in ein Gespräch gezogen.

Sie überließ das Reden jedoch Rodolphus, der wie immer in seiner charmanten Art jedem Interesse vorspielte, somit jeden zufrieden stellte und von sich begeisterte und jeder der bei Bellatrix auf Ablehnung stieß und das tat sogut wie jeder, der wurde von Rodolphus umso mehr bezaubert.

Zu ihrem Pech jedoch wurden sie als Trauzeugen noch häufiger als normalerweise angesprochen und Bellatrix der das alles langsam zu viel wurde, entschuldigte sich und ließ einen inzwischen immer gelangweilter werdenden Rodolphus zurück, der sich in seiner typischen Art jedoch kein bisschen anmerken ließ, wie sehr es ihm schon auf die Nerven ging.

Bellatrix nahm von einem Hauselfen ein Glas Champagner entgegen und wollte in einen Nebensalon flüchten, der sogut wie leer war, als sie jedoch zurückgehalten wurde.

„Da ist sie ja.“, rief überglücklich Narcissa und hielt ihre Schwester, die sich zu einem gekonnten Lächeln zwang, zurück.

„Ja, da bin ich.“, sagte sie, als sie merkte, dass sie alle ansahen und nahm sich einen großen Schluck aus dem Glas.

„Bellatrix so unterhaltsam wie eh und je.“, sagte Abraxas Malfoy, der ebenfalls bei ihnen stand und grinste Bellatrix, nach einer schweigsamen Minute in der sie keinen Versuch unternahm ein Gespräch aufzunehmen, an. Sie wusste, dass er es nicht so meinte, wie wenn ihre Mutter es gesagt hätte und lächelte diesmal ohne sich dazu zwingen zu müssen. Abraxas Malfoy kannte sie gut genug um zu wissen, was sie im Moment alles lieber machen würde, als auf einer Hochzeitsfeier zu sein. Lucius, der seine Hand um Narcissas Taille gelegt hatte, grinste ebenfalls, nur Druella Black schien das nicht zu gefallen.

„Nun Bellatrix, ich muss sagen du siehst bezaubernd aus.“, sagte Abraxas Malfoy und Bellatrix die nicht entscheiden konnte ob er das sarkastisch meinte um sie zu ärgern oder ob er wirklich so dachte, sagte nichts, sondern blickte nur leicht genervt drein.

Lucius grinste und hielt sich mit seinen Kommentaren zurück.

„Wenn ihr mich entschuldigen würdet.“, sagte Bellatrix schnell, bevor ihre Mutter auf eine Frage ansetzen konnte und verschwand mit einem zuckersüßen Lächeln, das von einem genervten Ausdruck ersetzt wurde, sobald sie sich umgedreht hatte.

Sie ging in den Vorraum anstatt in den Salon, als sie merkte, dass sich Rookwood gerade mit einer der Brautjungfern dorthin begeben hatte und sie denen nicht unbedingt zusehen wollte. Als sie an Yaxley vorbeiging, hörte sie ihn mit Rowle reden und sobald sie den Namen Regulus aufschnappte, stockte sie für einen Moment.

Sie blieb unauffällig mit dem Rücken zu ihnen stehen und hörte angespannt dem Gespräch zu.

„Er ist wie vom Erdboden verschluckt.“, sagte Yaxley zu Rowle und sprach nun leiser, sodass Bellatrix es noch schwerer hatte ihn zu verstehen „Der Dunkle Lord war wütend. Unglaublich wütend. Ich war nicht in der

Lage ihn zu finden und du kannst dir vorstellen, was das ausgelöst hat. Aber letztendlich hat er ihn selbst auch nicht gefunden und keiner weiß...“

Aber Bellatrix hörte ihm nicht mehr zu. Nachdenklich und erstaunt ging sie weiter und nahm sich vor ihn wegen der Sache noch auszufragen. Im Vorraum waren ebenfalls sogar wie keine Leute anwesend.

Nur zwei Leute standen eher im Schatten in einer Ecke und redeten tuschelnd miteinander. Bei Bellatrix' Anblick verstummten sie kurz, als wären sie bei etwas erwischt worden, doch als sie sie erkannten, redeten sie wieder ungezwungen und geheimnistuerisch weiter. Sie lehnte sich durchatmend an eine Säule und überlegte sich gerade wie lange das wohl noch dauern würde, als aus dem Schatten jemand heraustrat und auf sie zuzuging. Die dunkle Kapuze war tief in sein Gesicht gezogen und er fasste sie am Arm und zog sie hinter eine breite Säule neben den Stiegen. Bellatrix sah ihm aufmerksam zu als er die Kapuze zurück streifte und sie in Dolohows etwas blasses Gesicht sah. Ihre Augen weiteten sich erstaunt und sie wollte gerade etwas laut sagen, aber er ließ ihr keine Zeit dazu und legte einen Finger auf ihre Lippen um sie zum Schweigen zu bringen. Bellatrix verstand, sah ihn aber fragend an.

Er blickte nochmal durch die große Tür in den hell erleuchteten Festsaal und zog sie dann eilig durch die große Eingangstür hinaus. Die Sonne war bereits am Untergehen, als sie heraustraten und er mit ihr ohne zu zögern wegapparierte und vor seinem Anwesen ankam.

„Was soll das Dolohow. Seit wann bist du zurück und...“

„Ich bin erst seit gestern wieder da.“, sagte er und unterbrach sie.

„Und warum bist du nicht bei der Hochzeit oder warum willst du da nicht gesehen werden? Du weißt, dass Lucius unbedingt wollte, dass du auch kommst?“

„Ich konnte nicht Bella, ich... ich hab ein Problem.“

Sie hob eine Braue an und wartete darauf, dass er es ihr erklärte.

„Am besten ich... am besten du siehst es dir an.“, sagte er und fasste sie am Handgelenk, um mit ihr hinein zu gehen.

Bellatrix folgte ihm einfach schweigend und wehrte sich nicht. Sie sah ihm die Veränderung deutlich an.

Nicht nur die außergewöhnliche Blässe war ihr aufgefallen, an dem sonst sonnengebräunten Gesicht, sondern auch ein Kratzer der sich über seine Wange runter über seinen Hals zog.

Seine Haare waren zerstrubbelt und verfilzt und ebenfalls seine Kleidung, die ärmlich und alt aussah.

Sie dachte daran, dass sie gemeint hatte, Dolohow würde überhaupt nicht in die Gesellschaft von Greyback und den anderen Werwölfen passen, aber er schien sich hervorragend integriert zu haben.

Zwar sah er nicht so heruntergekommen und zerschunden wie diese aus, aber sein Äußeres machte einen deutlich wilderen Eindruck und alles Elegante war verschwunden.

Er sagte den ganzen Weg über ebenfalls nichts und sie wurden in der Eingangshalle überschwänglich von einer Hauselfe begrüßt, was zeigte, dass er anscheinend seitdem er nach Russland gegangen war, nicht mehr zurück gekommen war. Doch das täuschte, denn er war noch einmal zurückgekommen, ohne dass die Elfe das bemerkt hatte. Ein kleines Bündel zeigte ihr das, das in seinem Zimmer in welches er sie führte, auf dem Bett lag. Langsam und ohne etwas zu sagen näherte sie sich dem Bett und blickte auf das kleine Wesen, das nicht älter als zwei Wochen sein konnte, die Hände zusammengeballt und die Augen geschlossen leise atmete. Mit einem undeutbarem Blick wandte sie sich an ihn.

„Hast du sie getötet?“, fragte sie gleichgültig und blickte wieder auf das Baby.

„Hab ich. Deswegen konnte ich nicht auf die Feier.“

Bellatrix nickte.

„Hattest du es so eilig?“, fragte sie schließlich und lächelte ohne dabei im Geringsten amüsiert zu wirken.

„Ich hätte es schon früher geholt, wenn ich gekonnt hätte.“, sagte er und stellte sich neben sie, während er die Arme vor der Brust verschränkte.

„Was willst du jetzt damit tun?“

„Ich weiß es nicht. Was würdest du damit tun?“

„Aussetzen.“

„Bella ich kann nicht...“, sagte er gleich ungeduldig, doch sie winkte ab.

„Ich weiß, ich weiß. Du hättest es gar nicht holen sollen.“

„Und es ihr lassen?“

„Nein... nein was weiß ich.“

Sie seufzte laut und verdeckte ihr Gesicht kurz erschöpft mit den Händen. Und dann fiel ihr etwas ein.

Etwas, das sie fürchtete und das sich schon öfter in ihre Gedanken geschlichen hatte.

„Dolohow ich... weißt du ob es... ich meine kann es sein, dass es von...?“, er sah sie kurz an und sein Blick verfinsterte sich, bevor er sich abwandte. Bellatrix spürte einen Moment wie ihr Herz schneller schlug.

„Ich weiß, dass es mein Kind ist.“, sagte er nur bestimmt.

Sie nickte und fühlte Erleichterung, von der sie nicht gewusst hatte, dass sie so stark werden würde.

„Wer wird überhaupt darauf aufpassen?“, sagte sie schließlich und sah ihn fragend an.

„Die Hauselfen oder ich stelle jemanden ein.“

Bellatrix blickte ihn mit angehobener Augenbraue an und sah, dass ihm die Verzweiflung ins Gesicht geschrieben stand.

„Wie auch immer, ich... könntest du da bleiben, damit ich kurz duschen gehe?“

Ihr Ausdruck wurde leicht erschrocken.

„Wacht es denn nicht auf?“, fragte sie und beäugte das Baby zweifelnd.

„Nein, glaub nicht. Sie schläft anscheinend sehr tief.“

„Sie?“

„Ja. Sie.“, sagte er während er in das angrenzende Badezimmer ging und die Tür schloss.

Bellatrix blieb dort stehen wo sie war und glaubte Dolohow vollkommen, dass sie nicht aufwachen würde.

Mit verschränkten Armen setzte sie sich auf die Bettkante und betrachtete den Säugling, der den Kopf zur Seite drehte und mit der kleinen Zunge wie ein Kätzchen über die dünnen Lippen fuhr.

Dann drehte es den Kopf wieder auf die andere Seite und die zarten Beine unter der kleinen gelben Decke bewegten sich. Bellatrix erstarrte. Es wurde langsam unruhig und Bellatrix die auf keinen Fall riskieren wollte, dass es aufwachte, blieb still sitzen ohne sich auch nur einen Zentimeter zu rühren. Im Bad nebenan wurde das Fließen des Wassers hörbar und als wäre das die Ursache gewesen, öffnete das kleine Wesen die Augen und Bellatrix, die es wie angefroren ansah, blickte in die grünen Augen von Dolohow. Für den Bruchteil einer Sekunde sahen sie sich an, bevor es zu wimmern anfang und unruhiger wurde. Bellatrix stand sofort auf und sah genervt auf das Baby, das in der nächste Sekunde schon zu schreien anfang. Nicht wissend was sie tun sollte, kniete sich Bellatrix neben dem Kind auf das Bett und schubste es leicht mit dem Finger an.

„Sshhh. Leise sein...“, flüsterte sie dem Kind zu und sah panisch zur Tür des Badezimmers „DOLOHOW. VERDAMMT ES SCHREIT!“, rief sie in der Hoffnung er würde rauskommen und es beruhigen, aber Dolohow schien sie nicht mal zu hören.

„Verdammt.“, zischte sie und versuchte das Kind mit Worten zu beruhigen, die weder freundlich noch in irgendeiner Weise beruhigend klangen.

Als sie keinen Ausweg mehr wusste, und ihre Nerven zu zerreißen drohten wegen dem Geschrei das für sie immer unerträglicher wurde und ihren Kopf zum zerplatzen brachte, hob sie es langsam und ängstlich dem Kind etwas zu zerbrechen hoch. Sie stand auf und ging in dem Zimmer auf und ab, es hin und herwiegend, aber als wüsste das Baby, dass Bellatrix es am liebsten gegen die Wand geschmissen hätte um es ruhig zu stellen, schrie es nur noch lauter und lief schon rot an.

„Bitte, bitte halt die Klappe.“, flüsterte sie schon verzweifelt und sah das Kind flehend an, das absolut kein Erbarmen zeigte.

Bellatrix schaffte es nicht mehr. Obwohl nicht mal zehn Minuten vergangen waren, seitdem Dolohow sie allein gelassen hatte, hatte sie das Gefühl als würde sie ewig hier stehen.

Nicht mehr in der Lage an irgendetwas anderes zu denken, als das Kind zum Schweigen zu bringen, zog sie ihren Zauberstab und formte mit den Lippen schon das Wort „Silencio“, als Dolohow endlich die Tür aufmachte und mit einem weißen Handtuch das er um seine Hüften geschlungen hatte rauskam.

Er blieb plötzlich stehen und grinste. Bellatrix die ihn sah seufzte „Endlich“ und steckte den Zauberstab wieder weg.

„Das ist genau der Anblick von dem ich gewusst hab, dass ich ihn nie erleben würde. Bellatrix in einem violetten Kleid mit einem Baby im Arm. Da hab ich mich wohl getäuscht.“, er lächelte sie an und nahm das Baby entgegen, dass ihm Bellatrix eilig und erleichtert übergab.

Grinsend stellte sie dann fest, dass er mit einem Kind auch nicht professioneller als sie aussah und verschränkte die Arme vor der Brust.

„Nichts gegen mein Kleid.“, sagte sie dann scharf und musste grinsen.

Dolohow legte das Kind wieder auf das Bett und achtete gar nicht darauf, dass es schrie.

Er rief nur seine Hauselfe, der mit einem lauten Plopp erschien und sich immernoch erstaunt dreinblickend

vor seinem Herrn verbeugte.

„Mach dass es still wird.“, sagte er nur und nickte mit dem Kopf in die Richtung des Baby, das sich immernoch unruhig sanft hin und her bewegte.

Der Hauself eilte sofort zu dem Kind, nahm es geschickt hoch und verschwand damit wieder.

Dolohow wandte sich wieder Bellatrix zu.

Sie sah ihn an und merkte, dass er wieder um einiges normaler aussah als vorher. Die dunklen Ringe um seine Augen, die Blässe und vor allem die Narben, waren aber noch nicht verschwunden.

Sie näherte sich ihm und fuhr mit dem Finger über eine Narbe die sich über seine Brust zog.

Sein Körper, den sie so gut kannte, war übersät mit kleineren Verletzungen, aber das schien ihn nicht wirklich zu interessieren und er ließ sie nicht aus den Augen, während sie die Überbleibsel seiner Verletzungen betrachtete.

„Habt ihr gegen die Werwölfe gekämpft?“, fragte sie schließlich und sah auf, doch sobald sie seinem Blick begegnete und sah wie er sie musterte, machte sie unwillkürlich einen Schritt zurück.

Sie kannte diesen Blick von früher und wusste, dass sie darauf nicht eingehen sollte oder durfte, wie sie es in Hogwarts ohne zu zögern getan hatte. Ihr fiel ein, dass er dort wohl nicht gerade die beste weibliche Gesellschaft hatte und einen wie Dolohow auf Entzug zu setzen war nicht gerade menschlich.

Er wurde jedoch augenblicklich wieder normal und fuhr sich mit der Hand erschöpft aussehend durch die immernoch nassen Haare.

„Gegen einige. Sie waren nicht so gastfreundlich wie wir erwartet haben. Aber Greyback hat uns gewarnt. Wir wussten was auf uns zukam und obwohl der Großteil nicht gegen uns war und sich alles angehört hat was wir gesagt hatten, gab es einige, die gar nicht zufrieden waren. Die einfach nur in Ruhe gelassen werden wollten, egal worum es ging.“

„Bist du...?“, fragte sie vorsichtig, doch er wusste worauf sie hinaus wollte und schüttelte den Kopf.

„Ich bin nicht gebissen worden Bella. Es war nur einmal Vollmond während wir dort waren und da sind Karkaroff und ich erst gar nicht rausgegangen. Nur Greyback und ich denke selbst die Werwölfe wollten sich mit ihm nicht anlegen.“

Sie nickte. Im nächsten Moment erschien auch schon wieder der Hauself und hielt Dolohows Tochter im Arm. Sie wollte das Baby Dolohow überreichen, aber er winkte ab.

„Bring es woanders hin und kümmere dich darum. Ich habe keine Zeit.“, sagte er ohne es anzusehen und der Hauself verschwand wieder ohne irgendetwas zu sagen und verwundert über das Verhalten seines Herren. Bellatrix sah ihn an und grinste.

Dolohow war ein genauso guter Vater, wie sie eine Mutter wäre.

Ansehen und Rücksicht

@lupin74: zum glück ist der Spoiler nicht zu groß, aber es wird noch einer kommen. Das sind aber nunmal Dinge die ich einbringen muss und auch unbedingt will, damit es zu den HP Büchern auch wirklich passt. Narcissa hat das eigentlich gesagt, weil sie sich nicht wirklich auskennt in der Sache zwischen den Beiden. Es ist ja so, dass sie an die Sache vor der Hochzeit und so denkt, und dass Bella ihn gar nicht heiraten wollte und sich nur zwanghaft damit abgefunden hat. Seitdem hatte Narcissa eigentlich nicht wirklich guten Kontakt zu ihrer Schwester bis sie eben aus Hogwarts zurück gekommen ist und sie weiß auch nicht wie es zwischen denen läuft. Sie weiß nicht, dass Bellatrix jetzt ganz und gar keine Abneigung gegen ihn hegt, sie glaubt, sie würde immernoch lieber einen anderen nehmen und würde sich nur damit abfinden und nach außen hin normal erscheinen lassen, weil sie gar keine andere Wahl hat. Demnach hat sie auch gesagt, Bella solle nicht glauben, jeder würde sein Los für so schlecht halten wie sie, dabei hat sich die Sache ja ziemlich geändert. Und Narcissa wusste auch nicht, dass Rodolphus sie betrogen hat. Es sind zwar wirklich schon neun Monate her, aber von der Sache wusste eigentlich außer den drei Lestranges, Dolohow, Arcadia und Snape niemand was. Auch nicht Narcissa oder Lucius. Warum sollten sie auch über so was reden wollen. Snape wird das kaum weiter interessieren. Rabastan würde es seinem Bruder nicht antun und rumerzählen, Dolohow würde nie gestehen, dass seine Frau ihn mit Rodolphus betrogen hat, weil er es als erniedrigend genug empfindet und von Bellatrix müssen wir ja wohl nicht reden. Welche Frau erzählt schon gerne, dass ihr Mann sie betrogen hat. *lol* ich hab mir eigentlich sehr, sehr wenige Todessernamen selbst ausgedacht. Zum Beispiel den einen der getötet wurde, weil sein Sohn ein Verräter war. Oder den anderen Verräter Malvoisin. Yaxley wurde im 6. Buche erwähnt und ich hab mich natürlich sofort in den Namen verliebt. Ich wusste nicht, dass er so wichtig wäre im 7. Buch, worüber ich eigentlich froh bin. Er kam vor, als Snape im zweiten Kapitel zu Narcissa und Bella gesagt hat, wieso die Carrows, Lucius oder Yaxley nicht nach dem Dunklen Lord gesucht hätten. Rowle hab ich aber wirklich aus dem 7. Buch, weil ich das Buch schon am 22. fertig gelesen hab. Und ehrlich gesagt, der Name gefällt mir... er auch *gg*... sooo ich hoffe ich hab nicht schon wieder zu viel daher gelabert... ^^

@SaanShiba: ich hab jetzt zweimal nachsehen müssen, bevor ich deinen Namen richtig geschrieben hab... Gott sei Dank ist er nicht soo kompliziert wie der von Rabastan *lol* stimmt, ich weiß wie sehr sie dir gefällt und hoffe doch, dass das noch so bleibt... *gg* das Baby und das Kleid *lol* naja die Arme Bella, sie hat sich das Kleid ja zwanghaft angezogen und dann kommt auch noch jemand und drückt ihr ein Baby praktisch in den Arm... da kann sie gar nichts dafür, dass sie in dem Moment ziemlich „niedlich“ gewirkt haben muss.

@heidi: *lool* Bellatrix DARF gar kein Kind kriegen. Das wär einfach für beide Seiten so was von unmenschlich. Und ein fliederfarbenes Kleid... *lol* das war einfach die perfekte Farbe, aber wenigstens bin ich nicht so weit gegangen ihr ein rosarotes anzuziehen, was ja wirklich zu viel für sie wäre. Du hast Recht, Dolohow steht mit Bellatrix auf derselben Wahnsinns-Stufe und hier wird das richtig deutlich. Rodolphus kann man sagen, ist im Gegensatz zu ihnen normaler... und von allen drei Lestranges, ist am normalsten Rabastan. Nicht weil er es immer war, er war eigentlich der leichtsinnigste, aber die Tatsache, dass er weiß wie es sich anfühlt ein Kind zu verlieren, was Rodolphus oder Bellatrix nie erfahren werden, hat ihm eher die Augen geöffnet als den anderen.

Dolohow will das Kind gar nicht. Das stimmt. Er hätte sich überhaupt nicht darum gekümmert, wenn seine Frau es einfach so gekriegt hätte, aber die Tatsache, dass sie ihn betrogen hat, hat ihn natürlich dazu gebracht sich rächen zu wollen. Und er wusste, was die schlimmste Rache für eine Mutter wäre. In dieser Hinsicht hast du Recht ihn weniger zu mögen. Er ist nämlich grausamer als viele andere und auch als er beim ersten Blick erscheint und wer weiß was er gemacht hätte, wenn das Kind auch noch von Rodolphus wäre.

@Alyssa795: ^^ das stimmt... Und wie gut sie eigentlich zusammen passen, wird in diesem Chap auch deutlicher... auch wenn Dolohow natürlich ebenfalls ein gute Alternative gewesen wäre. *lol* Lucius und die anderen hatten auch viel Spaß Bellatrix in einem fliederfarbenen Kleid zu beobachten... ich meine wie oft im Leben sieht man so was schon *lol*

41. Kapitel: Ansehen und Rücksicht

You're frozen

*When your heart's not open**

„SAG MIR WO SIE SIND!“, schrie sie den Mann im mittleren Alter an, der sich inzwischen, am ganzen Körper zitternd in eine Ecke verkrochen hatte und Bellatrix trotz der Schmerzen die er ertragen hatte und noch ertragen musste, immernoch voller Abscheu ansah.

Sie erkannte den Trotz in seinem Blick und wusste, dass es kein leichtes war den Mann vor ihr zu brechen. Ihn dazu zu bringen keinen Lebenswillen mehr in sich zu tragen und keinen anderen Ausweg zu sehen, als Bellatrix die Information zu geben, die sie wollte.

„Also gut.“, zischte sie und machte einen Schritt auf ihn zu „Wenn du es nicht willst, dann weiß ich nicht, wozu ich dich noch gebrauchen könnte.“

Als sie ihren Zauberstab wieder gegen seine Brust richtete, sah sie das erste Mal in den Augen des Mannes so was wie Angst aufflackern.

Erschrocken sah er auf Bellatrix, als hätte er so eine Wendung nicht erwartet.

Sie lächelte kalt bei seinem Ausdruck und wusste, worin der Fehler in seinem Plan lag.

Er hatte geglaubt Bellatrix bräuchte ihn.

Als könnte sie sonst niemanden finden, der ihr die Information darüber gab, wo sich die Familie versteckte die sie schon seit Tagen suchte und die immer wieder auftauchte um sich ihnen zu widersetzen, jedoch verschwand, bevor die Todesser etwas gegen sie unternehmen konnten.

Der in sich zusammengekauerte Mann vor ihr, hatte nicht damit gerechnet, dass Bellatrix so schnell aufgeben würde und ihn töten bevor er ihr das Versteck der McKinnons genannt hatte.

Aber sie hatte weder Zeit noch Lust sich mit ihm herumzuschlagen und sie konnte über seinen Versuch sich so lange wie möglich am Leben zu halten indem er ihr nichts verriet, nur lachen.

Sie war gerade dabei mit den Lippen den Todesfluch zu formen, als sie Schritte die durch den engen Korridor im Kerker hallten ablenkten.

Sie sah aus den Augenwinkeln Yaxley, der eilig und ohne sich umzusehen aus einem der Zellen kam und gerade dabei war wieder hinaufzugehen.

Bellatrix wusste, dass sie ihn in nächster Zeit nicht mehr so schnell erwischen würde und sie ließ den Mann stehen und ging Yaxley nach, der bereits bei den Treppen angelangt war.

„Yaxley.“, rief sie und er blieb stehen, um sich umzudrehen und Bellatrix anzusehen.

„Ja?“, fragte er nur und ging weiter, als er sah, dass sie ebenfalls hinauf ging.

„Ich muss mit dir über etwas reden.“, sagte sie nur und blieb im Korridor in den sie ankamen stehen.

Yaxley schloss die Tür die hinunter führte hinter sich ab.

Er sah sie fragend an.

„Ist... ist Regulus tot?“, sagte sie schließlich und blickte eindringlich direkt in seine Augen.

Sein Ausdruck veränderte sich, aber Bellatrix konnte nicht deuten was er dachte.

„Das sollte ich eigentlich die Blacks fragen.“, sagte er nur und verschränkte die Arme vor der Brust.

„Wie meinst du das?“, fragte sie und ihr Blick wurde finster.

„Ich bitte dich Bellatrix. Hat er sich nie bei seiner Familie blicken lassen, bevor er den Lord verraten und abgehauen ist? Sag mir nicht seine Familie wüsste nicht über seine Flucht bescheid.“, er grinste und sah sie leicht spöttisch und herablassend an.

Bellatrix ballte ihre Hände unwillkürlich zu Fäusten.

„Der... der Dunkle Lord hat ihn getötet.“, sagte sie schließlich und blickte ihn immernoch zornig über seine herablassende Art an.

„Wohl kaum. Er hat mir den Befehl gegeben ihn zu suchen. Nur ist der liebe Black unauffindbar. Der wievielte unter den Blacks der sein Blut verrät ist...“, doch er bekam keine Gelegenheit weiterzusprechen, denn Bellatrix hatte bei seinen Worten ihren Zauberstab gezogen und hielt sie ihm gegen die Kehle.

„Wag es nicht so zu sprechen.“

Yaxley schien das nicht sonderlich zu beeindrucken.

„Du musst aber zugeben Bellatrix“, sagte er und lächelte spöttisch „dass die Blacks auffallend viele Blutsverräter hervorbringen.“

Bellatrix' Hand zitterte unmerklich. Sie wusste nicht was sie ihm antworten sollte und funkelte ihn nur an.

„Wieso, hat der Lord dann aufgehört zu suchen? Wir haben noch nie einen Verräter einfach so davonkommen lassen, wieso hat er dich nicht zu Regulus' Familie geschickt, um es aus ihnen herauszupressen?“

Plötzlich lachte Yaxley leise auf.

„Regulus, war nicht wirklich einer der es der Mühe wert gewesen wäre. Was wusste er schon? Gerade mal vor einem Jahr mit Hogwarts fertig, in keine Pläne des Dunklen Lords eingeweiht und nicht wichtig genug, um ernst genommen zu werden. Warum sollte ich Zeit und Mühe an ihn verschwenden?“

Sie senkte leicht den Zauberstab.

„Also ist er weg? Und keiner weiß wo er ist?“

„Wenn es seine Familie nicht weiß, dann vermutlich niemand. Rodolphus und ich haben Freunde von ihm aufgesucht, wir haben...“

Aber Bellatrix erstarrte und unterbrach ihn.

„Rodolphus? Rodolphus wusste es?“, fragte sie leise und merkte, wie sich ein amüsiertes Lächeln auf sein Gesicht schlich.

„Weißt du, genau deswegen hat es mich ja gewundert, dass du es nicht weißt. Rodolphus wusste die ganze Zeit von seinem Verschwinden. Wir zwei waren die einzigen, die der Dunkle Lord eingeweiht und auf die Suche geschickt hat. Das Verwunderliche ist ja Bellatrix, dass selbst der Lord ihn nicht gefunden hat. Er trug das Dunkle Mal, es hätte kein Problem darstellen dürfen, aber“, er sah sie berechnend an und fuhr nach einer kurzen Pause erst fort „... aber er war wie vom Erdboden verschluckt.“

„Vielleicht ist er tot.“, sagte sie nur und verschränkte die Arme vor der Brust.

„Ich hoffe. Der Lord ist inzwischen überzeugt davon.“, sagte Yaxley nur kalt, bevor er Bellatrix stehen ließ und wegging.

Sie rührte sich nicht und wurde immer zorniger.

Er hätte es ihr sagen müssen und sie verstand nicht, warum er es ihr nicht gesagt hatte. Sie sah keinen guten Grund dafür und ärgerte sich, dass er immer wieder so wichtige Sachen vor ihr verbarg, obwohl sie ein Recht darauf hatte es zu erfahren.

Es ging schließlich um ihre Familie.

Gleichzeitig fühlte sie sich aber enttäuscht. Nicht wegen Rodolphus, sondern wegen der Tatsache, dass ein weiterer aus ihrer Familie den Dunklen Lord verraten hatte.

Yaxley hatte, obwohl sie es sich nicht eingestehen wollte, Recht, wenn er sagte, dass auffallend viele bei den Blacks ihre Herkunft verrieten und sich sogar den Feinden anschlossen.

Vor unterdrückter Wut dem Ausbruch nahe, drehte sie sich um und ging wieder die Stiegen hinab in den Kerker.

So schnell würde sie dem Freund der McKinnons nicht den Tod schenken.

Sie saßen entlang eines ovalen Tisches und es war bis auf das Gemurmel von einigen Todessern still.

Der Dunkle Lord saß nachdenklich blickend einfach nur da, bis er nach einigen Minuten die erste Reaktion zeigte und die Hand erhob.

Die letzten Todesser verstummten.

„Wie steht es mit den McKinnons Bellatrix?“, fragte er und wandte sich an sie.

Bellatrix' Blick wurde für einen Moment ängstlicher, als sie zu reden begann.

„Ich... der Gefangene war nicht bereit mir die Information zu geben My Lord. Ich werde versuchen...“

„Nicht versuchen Bellatrix. Du wirst die Information kriegen.“

„Natürlich Herr.“, sagte Bellatrix so schnell wie möglich und konnte ein Zittern ihrer Stimme nicht unterdrücken, als er sie mit seinem drohenden Blick fixierte.

Der Lord war launischer geworden.

Spätestens nach Jugsons Bestrafung wegen einem nicht verrichteten Auftrag, wussten die Todesser, dass sie vorsichtiger sein mussten. Niemand hatte mehr das Gefühl in der Gunst des Lords zu stehen und Bellatrix hatte ein Gefühl der Enttäuschung in sich, das durch nichts verbannt werden konnte.

Sie würde aber alles tun, um wieder beim Lord zu Ansehen zu gelangen.

„Selwyn?“, sagte er schließlich und fixierte mit seinem Blick nun den untersetzten Mann, der neben Rodolphus saß.

„My Lord wir... wir waren dort, aber die Schlammblüter müssen gewarnt worden sein, denn das Haus war verlassen.“

Der Lord sah Selwyn mit einer kaum merklichen Veränderung im Ausdruck an.

Niemand war aber so naiv zu glauben, er hätte die Nachricht genauso aufgenommen, wie er sich zeigte.

Selwyns nächste Reaktion bewies, dass die angespannte Haltung der Todesser berechtigt war.

Er schrie auf und wurde gegen die Wand geschleudert.

Sein Sessel fiel nutzlos zur Seite und der Mann krümmte sich schreiend und zuckend am Boden.

Der Lord saß immernoch, sein Zauberstab lässig gegen Selwyn gerichtet und betrachtete ohne irgendeine Regung seines Blicks den vor Schmerz schreienden und sich windenden Mann.

Keiner der Todesser wagte es etwas zu sagen.

Der Lord nahm den Fluch von ihm.

Selwyn lag immernoch am Boden und sein Gesicht war gegen den kühlen Boden gedrückt.

Sein Körper hob und senkte sich, als er verzweifelt nach Luft schnappte.

„Hatte ich nicht gesagt Selwyn, dass dir so ein Fehler nicht noch einmal passieren soll?“, fragte er leise und mit einer grausamen Zärtlichkeit in der Stimme.

„Herr... ich wollte nicht...“, keuchte der Mann und richtete sich mühsam auf.

Auf den Knien und die Hände am Boden abgestützt, sah er flehend zum Lord auf.

Ein Rinnsal Blut zog sich von seiner Nase über seine Lippen und sein Kinn.

„Wieso passiert dir das dann schon wieder Selwyn? Oder hältst du deine Aufgaben nur noch für nebensächlich?“

„Niemals... niemals... My Lord...“, stotterte der Mann erschrocken und sah voller Angst auf den Lord.

„Das hoffe ich Selwyn. Einen weiteren Fehler dergleichen... und ich werde nicht mehr so gnädig sein.“, sagte er schließlich kalt und wandte sich von ihm ab.

Der Mann rappelte sich kurz vor Schmerz stöhnend auf und ging auf seinen Platz zurück.

Rodolphus warf einen verächtlichen Blick auf ihn und sah wieder zum Dunklen Lord.

„Kann mir nun irgendwer eine gute Nachricht bringen oder sind alle von euch in letzter Zeit so nutzlos gewesen wie Selwyn und Bellatrix?“

Bellatrix senkte den Blick als wäre sie den Tränen nahe.

Eine Todesser sahen schadenfroh grinsend zu Selwyn und vor allem zu ihr, als hätten sie die ganze Zeit nur darauf gewartet, dass der Lord Bellatrix einmal fertig machen würde.

Viele von ihnen vergönnten es ihr nicht in so kurzer Zeit, in ihrem Alter und auch noch als Frau, zu einem Ansehen bei dem Lord gelangt zu sein, den nur wenige genossen.

Und was ihnen am wenigsten gefiel, war die Tatsache, dass der Lord mehr Vertrauen in ihre Fähigkeiten setzte, als in die seiner langjährigen Anhänger.

Einige Todesser konnten das weder verstehen noch billigen, jedoch war keiner von ihnen so dumm es dem Lord auseinander zu setzen und vielleicht den Eindruck erwecken, sie würden der Entscheidung des Lords misstrauen.

Einer von ihnen begann schließlich zu sprechen.

„My Lord, Rowle, Rookwood und ich“, er grinste vielversprechend während er sprach „haben den Standort des Hauptsitzes des Ordens ausgemacht.“

Eine plötzliche Stille legte sich in den Raum.

Manche sahen erstaunt zu Yaxley der gesprochen hatte und manche zum Lord, auf dessen Gesicht nun ein zufriedenes Lächeln erschien.

„Sehr gut Yaxley, sehr gut.“, sagte er murmelnd und blickte nachdenklich an die Wand gegenüber.

Mulciber der neben Yaxley saß klopfte ihm anerkennend auf die Schulter.

Einige Todesser jubelten beeindruckt und lachten laut auf.

„Und was ist der Hacken dabei Yaxley?“, fragte der Lord schließlich und augenblicklich schwiegen wieder alle.

Yaxleys Lächeln erfror und die plötzliche Stille schien ihn zu irritieren.

Diesmal grinste Bellatrix und nahm sich den Kelch vom Tisch, den sie noch nicht angerührt hatte.

„Der Hacken Herr? Nun ja wir... es kann sein, dass sie gemerkt haben, dass wir...“, sagte er und Angst

schwung in seiner Stimme mit, bis ihn der Dunkle Lord unterbrach.

„Und nun bringt uns das sogut wie gar nichts, weil sie ihren Hauptsitz wechseln werden, nicht wahr Yaxley, Rookwood? Rowle?“

„Wir... Herr ich glaube wenn wir sie sofort angreifen, dann...“

„Kein „dann“ Rowle. Es ist nicht zu bestreiten, dass ihr durch das Aufspüren des Hauptsitzes hervorragende Arbeit geleistet habt, aber meine Enttäuschung darüber, dass ihr einen so gravierenden Fehler gemacht und euch dabei erwischen lassen habt, ist umso größer. Jetzt können wir von vorne anfangen und einen ganz neuen Ort aufsuchen, der mit Sicherheit noch besser geschützt sein wird als der bisherige Hauptsitz.“

Seine Stimme wurde nicht lauter als er sprach, jedoch legte sich eine solche Kälte darauf, dass Bellatrix' Körper ein Schauer durchfuhr und sie wie jeder andere in dem Raum auch froh war, nicht an der Stelle von Rookwood, Yaxley oder Rowle zu sein.

Die Angst war den dreien anzusehen, denn sie sahen geschockt, beängstigt und bestürzt auf den Dunklen Lord.

Rookwood umklammerte einen Kelch vor ihm mit der Hand um das Zittern seiner Hand zu unterdrücken und Yaxley schien den Tränen der Verzweiflung nahe.

Nur Rowle ließ sich nichts anmerken und starrte wie gebannt auf den Tisch.

Jeder konnte die Gefahr spüren, die vom Dunklen Lord aus ging als er die drei gefährlich anblickte.

„Ich hoffe für euch, bei eurer nächsten Aufgabe seid ihr vorsichtiger und überlegt bevor ihr handelt.“, zischte er ihnen entgegen bevor er sich wieder zurücklehnte und die anderen ansah.

„Unser nächster großer Angriff wird auf ein Muggeldorf sein. Das Dorf liegt westlich von London und es leben dort erstaunlicherweise... oder weniger erstaunlicher Weise, denn gleich und gleich gesellt sich gern, zwei Schlammblüterfamilien. Oder ich glaube, es sind sogar drei, wenn man die Prewetts dazu zählt, die ja ebenfalls nicht mehr wert sind als Muggel.“

Einige Todesser grinnten und man konnte ihnen die Vorfreude auf die Aufgabe schon von ihren Gesichtern ablesen.

„Wir werden in fünf Gruppen angreifen. Abraxas, Rodolphus, Lucius und Black ihr werdet euch alle vier, jeweils vier Leute dazu nehmen. Mit mir kommen mit“, er machte eine kurze Pause und einige Todesser lehnten sich weiter nach vor in der Hoffnung sie würden mit dem Dunklen Lord kämpfen, Bellatrix warf einen Blick auf ihren Vater der zufrieden seinen Kelch nahm „Bellatrix, Rabastan, Rookwood und Macnair.“, auf dem Gesicht des jüngeren Rookwood erschien ein Grinsen.

„Geht jetzt. Bellatrix, Lucius ihr zwei wartet draußen. Yaxley, Rowle, Rookwood ihr bleibt gleich hier.“, sagte er kalt und Rookwood, der vorher zufrieden gelächelt hatte, blieb erstarrt stehen.

Er und die anderen zwei, die ebenfalls ziemlich verzweifelt dreinblickten folgten den anderen nicht hinaus und blieben vor dem Dunklen Lord stehen, der sie nun mit einem grausamen Blick ansah.

Die Tür schloss sich langsam hinter ihnen und Bellatrix blieb mit Lucius davor stehen.

Auch Rodolphus ging nicht.

„Willst du, dass ich hier bleibe?“, fragte er und sah sie leicht zweifelnd an.

Bellatrix wusste, dass er dasselbe dachte wie sie.

Der Lord hatte ihr noch nicht verziehen.

Sie musste noch dafür bezahlen, dass sie ihren letzten Auftrag vermässelt hatte.

Genauso wie die drei, die immernoch drin waren und anfangs geglaubt hatten, der Dunkle Lord hätte über ihren Fehler hinweg gesehen. Aber Bellatrix hatte es gewusst und war nun gefasster.

Sie hatte gewusst, dass er sie nicht einfach so davon kommen lassen würde.

Lucius schlenderte lässig zu ihnen herüber, als ein lauter schmerz erfüllter Schrei aus der Halle zu ihnen durchdrang und Bellatrix unmerklich zusammenzuckte.

„Die drei haben das eindeutig verdient.“, sagte er und blickte verächtlich in die Richtung der Tür. Rodolphus hob eine Braue an und sah ihn ungläubig an. Sagte aber nichts.

Bellatrix hört ihm nicht mal zu. Ihre Gedanken waren mit ihrer Bestrafung beschäftigt.

Lucius lachte spöttisch auf.

„Wegen denen können wir von vorn anfangen mit der Suche nach dem Hauptsitz.“

„Das wissen wir Lucius, du musst den Lord nicht zitieren.“, zischte ihm aber Bellatrix, die ihre Aufmerksamkeit bei seinen Worten an ihn gewandt hatte und wegen seiner Gelassenheit gereizt war, plötzlich entgegen.

Lucius' Lächeln verging nicht.

„Nervös Bellatrix?“

Sie warf ihm nur einen tödlichen Blick zu und lehnte sich gegen die Wand hinter ihr.

Rodolphus sah sie einen Moment nachdenklich an, doch bevor Lucius wieder anfangen konnte zu reden, sagte er etwas.

„Wie geht es Narcissa?“, fragte er und klang interessiert.

„Sehr gut. Sie ist immernoch mit Einkäufen beschäftigt. Aber Bellatrix wird ja wissen, wie das ist wenn man als Frau in ein neues Haus kommt.“, sagte er und Bellatrix entging der leicht spöttische Ton in seiner Stimme nicht.

Sie sah auf und funkelte ihn an.

„Rodolphus war zum Glück fähig zu bedenken, was man in einem Haus so braucht und hat alles die Hauselfen machen lassen, damit seine Frau“, sie betonte das Wort extra, genauso wie Lucius es vor ihr getan hatte „sich nicht damit abmühen muss. Aber ich denke Rücksicht war noch nie deine Stärke Lucius?“

Sie grinste leicht herablassend und Lucius der nicht minder spöttisch zu einem Argument ansetzen wollte, wurde durch das Öffnen der Tür abgelenkt.

Er warf noch, hochmütig lächelnd, einen Blick auf Bellatrix und wandte sich an die drei, die nun herauskamen.

Man sah ihnen nicht an, dass sie gerade bestraft worden waren. Aber Bellatrix konnte sich vorstellen wie es ihnen ging, denn sie hatten die schwarzen Kapuzen tief in ihre Gesichter gezogen und sagten nichts.

Sie sahen nicht Rookwoods Hand, die zu einer Faust geballt war und deren Nägel sich tief in sein Fleisch gebohrt hatten, wo bereits Blut hervorquoll, als er leise „Lucius“ sagte und mit dem Kopf in die Richtung der Tür nickte.

Lucius verstand und ging mit erhobenem Haupt hinein.

Die Tür schloss sich hinter ihm.

Bellatrix lehnte sich wieder zurück und war froh, dass sie ihren Schwager endlich losgeworden war.

Sie mochte Lucius nach seiner Heirat mit Narcissa weniger als davor.

Rodolphus betrachtete sie immernoch aufmerksam, bis sie sich an ihn wandte, weil ihr etwas eingefallen war, das sie ihn fragen wollte.

Ihr Ausdruck wurde wieder härter.

Sie verschränkte die Arme vor der Brust und stellte sich vor ihn.

„Du wusstest, dass Regulus verschwunden war.“, sagte sie schließlich fest und sah ihn eine Antwort abwartend an.

Er seufzte laut und lehnte sich seitlich an die Wand.

„Ja, das tat ich. Na und?“

„Na und? Hast du vielleicht daran gedacht, dass es notwendig gewesen wäre es mir zu sagen. Du wusstest, dass ich an dem Abend bei meiner Tante war um die Nachricht zu empfangen, dass der Dunkle Lord ihn getötet hat. Du wusstest aber die Wahrheit und hast es mir verschwiegen. Mir und meiner ganzen Familie.“

Sie konnte sich nicht mehr zurückhalten und sah ihn nun wütend an.

Er schien jedoch unbeeindruckt und blickte sie immernoch eindringlich an wie vorher.

„Hätten sich deine Tante und dein Onkel besser gefühlt wenn sie erfahren hätten, dass ihr Sohn nicht gestorben ist, weil er gekämpft hat, sondern weil er wie ein Feigling und Verräter geflüchtet ist? Hättest du dich besser gefühlt?“, fragte er schließlich und Bellatrix wurde mit jedem seiner Worte ruhiger.

„Ich...“, aber sie wusste nicht was sie sagen sollte, denn ihr wurde klar, dass er es ihr aus demselben Grund nicht erzählt hatte, aus dem Bellatrix nachdem sie es erfahren hatte nicht zu ihrer Tante gerannt war, um ihr die Wahrheit über ihren Sohn zu sagen.

Aus Rücksicht.

„Du hast Recht.“, flüsterte sie schließlich und senkte ihren Blick um auf ihre Schuhspitzen zu schauen.

Rodolphus legte seine Hände um ihre Hüften und zog sie an sich.

Sie regte sich nicht.

Aber genau in dem Moment wurde die Tür wieder aufgemacht und Lucius stolzierte heraus.

Das Kinn noch höher gereckt, als normalerweise.

Er lächelte Bellatrix und Rodolphus nur zufrieden an, bevor er mit wehendem Umhang und einem in Leder gebundenem Buch in der Hand, das er in seine Tasche steckte hinaus schritt.

Bellatrix löste sich von Rodolphus und ging hinein.

Ihr Herz klopfte als sie eintrat, aber ihr einziger Gedanke war, dass es ihr Fehler gewesen war und was immer auch der Lord tun würde, sie es verdient hatte.

Die Tür schloss sich hinter ihr und Rodolphus blieb alleine zurück.

Er lehnte sich wieder gegen die kalte Wand hinter sich und sah immernoch auf die Tür, durch die Bellatrix gerade gegangen war.

Er merkte, dass sie ihm nicht mehr vertraute.

Auch wenn sie es nicht zeigte und anscheinend selbst nicht so wollte, vertraute sie ihm nicht und ihm war klar, dass er daran nichts mehr ändern konnte.

Ihre Kälte ihm gegenüber fiel ihm deutlicher auf.

Die Kälte die mal da war und dann wieder nicht.

Ihre Distanzierung zu ihm, die größer wurde, ohne dass sie beide etwas dagegen tun konnten, die hingegen manchmal nicht zu existieren schien und er wusste nicht warum es so war.

Er konnte sich keine Erklärung finden, warum sie sich immer wieder und mehr von einander entfernten ohne es selbst richtig zu realisieren, aber ihm war trotz allem klar, dass er sie immer bei sich haben wollte.

Selbst wenn er nie an erster Stelle in ihrem Leben stehen würde.

Denn er wusste, dass die oberste Priorität in ihrem Leben, die ganze Zeit über nur ein einziger gehabt hatte und dieser Mann konnte sie quälen ohne dass sie zurückschlug, er konnte sie demütigen ohne dass ihre Leidenschaft für ihn erblasste und er konnte sie töten wenn er wollte und sie würde ihm Recht geben.

Sie atmete nur noch für ihn.

Schenke ihm ihr Leben und er konnte damit machen was er wollte.

Auch wenn Rodolphus gewusst hatte, dass sie mit Leib und Seele Todesserin war, erkannte er erst langsam wie viel Macht der Dunkle Lord über sie hatte.

Für sie gab es nichts anderes mehr.

Rodolphus hatte sich nie etwas wie Liebe von ihr erhofft.

Nichts was er ihr nicht hätte auch zurück geben können und bei Slytherin er wusste, dass er schon viel zu lange die Liebe ignorierte und auf sie herab sah, als dass er sie noch hätte verspüren können.

Aber das band ihn an sie.

Sie verstand ihn und sie war in so vielen Hinsichten wie er.

Sie erwartete nichts von ihm, was er ihr nicht geben konnte.

Wenn er es sich überlegte, erwartete sie eigentlich nur eins.

Nur dass er da war.

Und das war er für sie, ohne dasselbe von ihr zu verlangen. Er hatte lange darüber nachgedacht und ihm wurde klar, dass er nicht erfahren wollte, ob sie für ihn auch da sein würde oder nicht.

Er wurde aus dem Gedanken gerissen, als Bellatrix raus schritt.

In voller Eile und ohne sich umzusehen ging sie Richtung Ausgang, als hätte sie vergessen, dass Rodolphus auf sie wartete.

In der Hand hielt sie eine Schatulle aus Samt, über die ihre Finger mechanisch strichen, als wäre es ihr kostbarster Schatz und als hätte sie Angst, jede Sekunde könnte es ihr jemand aus der Hand reißen.

Ihre Augen funkelten und Rodolphus konnte die Aufregung die sie umgab spüren. Er wollte sie fragen was sie hielt, aber sie deutete ihm mit der Hand zu schweigen und er schritt ohne etwas zu sagen neben ihr her.

Sein Blick auf die Schatulle geheftet, die sie anscheinend so aufgewühlt hatte und die sie bereit schien mit ihrem Leben zu verteidigen.

@all: eigentlich geht das Chap noch weiter... nicht sehr lang aber doch, nur werde ich den Teil nicht on stellen, damit der Spoiler nicht auffällt... hoffe es hat euch gefallen, weil das wirklich sehr schwer zu schreiben war... ich weiß zwar nicht warum, aber es war so ^^

*Madonna - Frozen

Ende der Unschuld und Beginn einer Einsamkeit

@Hermine Malfoy: Bella und Babys sind eben ein seltener Anblick... vor allem in einem Kleid in einer so tollen Farbe... den Anblick hat Dolohov natürlich genossen

@Narcissa-Bella: gut, dann bin ich froh, dass ich nichts verraten hab, weil das letzte was ich will, ist irgendwen den Spaß am 7. Band nehmen. Das wäre unfair. Also theoretisch... ist es schwer einzuschätzen. Sie würde alles für ihn tun, aber ich denke nicht, dass sie ihre Schwester oder Rodolphus töten würde, sofern diese ihr nicht auch einen „vernünftigen“ Grund dazu geben, zum Beispiel wenn sie den Lord hintergehen würden. Das würde sie wohl nie verzeihen.

@SaanShiba: tja, deine Entzugserscheinungen gleichst du ja eh aus, indem du deinen Ziehvater und Schwager und auch noch deinen Ehemann umbringst... ehrlich... lass die Finger von ihm *loool* (aus Trotz gegen Chris, hab ich jetzt 3 Os gemacht)

@Kefi Malfoy: du arbeitest auf einer FF Seite? Echt, geil, was für eine? Also es freut mich wirklich dass dir die FF so gut gefällt... *lol* und ich glaube Bella hätte wohl niemand gern als Mutter und sie niemanden als Kind... beide Seiten wären ziemlich arm und hilflos dran.

@Bellatrix_L.: Boudicca... ich fürchte sie wird dir nochmal Leid tun müssen... ich bin irgendwie nicht nett zu ihr, obwohl ich in einem anderen Forum ihren Namen teile *lol* Narcissa hatte ihrer Meinung auch ja sehr guten Grund anzugeben, ich meine sie hält Lucius ja für vollkommen und dann natürlich der perfekte Ring am Finger und besser geht es nicht. Nachsicht ist eigentlich nicht Bellatrix' Stärke... zumindest nicht in einer solchen Sache, wo sie ihre eigene Entscheidung darüber schon so sicher gefällt hat und keine andere Meinung darüber akzeptiert. Sie versteht ihn. Sie weiß was das für ihn bedeuten muss, aber sie kann nicht so viel über ihre eigenen Pläne hinwegsehen. Ein Kind wäre für Bellatrix die Zerstörung von allem was sie sich als Todesserin aufgebaut hat.

@heidi: jahh die McKinnons... die gehören einfach dazu, ich versuche jetzt eigentlich allgemein so viele Personen wie möglich einzubauen, die wir von den Büchern aus schon kennen, weil ich nicht unnötig viele OCs erstellen will... das verwirrt ja letztendlich nur viel. Überhaupt sind diese ganzen Morde an den Ordenmitgliedern ja auch wichtig. Und gerade dass es überall Verluste gibt ist ja wichtig... weil den Todessern geht es auch nicht anders, was die Opfer betrifft die sie bringen... du wirst in dem Chap von einem sehr großen Opfer einer Person lesen. Die Blacks haben wirklich Mangel... und gerade das verletzt Bellatrix etwas in ihrem Stolz. Sie als riesige Fanatikerin des Lords muss solche Dinge in ihrer Familie ertragen und dazu auch noch die Sticheleien der anderen, von denen einige das eigentlich gerne sehen, wenn Bellatrix' Familie solche „Verräter“ aufweist. Und Regulus war einer, auf den Bellatrix in gewisser Weise stolz war, da er gezeigt hat, dass nicht alle Geschwister gleich sein müssen. Dass es nicht heißt, dass er sie verraten muss, weil es Sirius getan hat und dass das dann auch zeigt, dass Andromeda nichts mit ihr zu tun hat. Dass sie ganz anders ist und dass Geschwister eben so unterschiedlich sein können. Aber dass ausgerechnet der sich in gewisser Hinsicht als Verräter herausstellt, enttäuscht sie sehr. Rodolphus... er war in meinen Augen immer ein Traummann und das ist ja wirklich sehr rücksichtsvoll von ihm, wenn er es ihr nicht erzählt, weil er ganz genau weiß, wie sie das treffen wird und will das so gut es geht vermeiden.

@Alyssa795: also das andere Teil ist wie gesagt, damit ich den Leuten nicht den Spaß am Lesen verderbe... das ist so was von unfair nämlich. Und in dem letzten Teil, hab ich nämlich einen mächtigen Spoiler... also ich hab es nicht irgendwie umschrieben, wie in den anderen Szenen damit. ^^ naja ob miserable Englisch Kenntnisse oder nicht, ich konnte auch nicht warten bis der Deutsche Band rauskam... *lol* deswegen hab ich es gleich am 21. in der Früh gekauft und am 22. war ich schon fertig... ich hab sogar aufgehört zu essen *lol*

@all: soo ich muss jetzt dazu sagen, dass dieses das längste Chap der FF ist... bisher... aber ich glaube nicht, dass ich je ein längeres schreiben werde.

Was den Titel angeht... es werden vielleicht nicht alle wissen, worauf sich das bezieht, wenn sie das Chap gelesen haben, aber wenn es unklar sein sollte, dann erklär ich das natürlich danach... weil für mich hat das

einfach etwas Symbolisches an sich...

Also danke für die Reviews und viel Spaß

Vlg

MV

42. Kapitel: Ende der Unschuld und Beginn einer Einsamkeit

Als Rodolphus zwei Tage später gegen Mittag aufwachte und halb im Schlaf die andere Bettseite abtastete, öffnete er nachdem er merkte, dass da niemand war, die Augen.

Bellatrix stand bereits angezogen und fertig über dem Schreibtisch gebeugt da und betrachtete ein paar Pergamente die sie vor sich liegen hatte.

Es erstaunte ihn sie so früh auf zu sehen, denn eigentlich schlief sie noch länger als er und das hieß was.

Er wusste jedoch warum sie anscheinend schon am Morgengrauen aufgestanden und nach Gringotts geeilt war. Es war alles wegen diesem Gegenstand, den der Lord ihr gegeben hatte.

Seit zwei Tagen hatte sie sich einmal dafür und einmal dagegen entschieden es nach Gringotts zu bringen. Rodolphus hatte sie nur gesagt, es wäre etwas Wichtiges das sie für den Lord aufbewahren musste und hatte sich keinen einzigen Rat von ihm angehört.

Anscheinend hatte sie sich diesmal doch für Gringotts entschieden.

„Hast du es weggebracht?“, fragte er ohne aufzustehen und stützte sich auf seinen Ellbogen ab.

Sie sah auf und nickte.

„Ja. Ja es ist jetzt sicher.“, sagte sie und klang erleichtert.

Rodolphus konnte sich vorstellen, dass sie auch wirklich erleichtert war, denn es hatte sie sehr schwer beschäftigt, was sie damit tun sollte.

„Wir müssen heute zu Rabastan und Boudicca.“, sagte sie schließlich und ging auf das Bett zu.

„Verdammt.“, flüsterte Rodolphus und warf sich wieder zurück auf das Bett.

Sie nickte nur.

„Wir können nicht absagen.“, sagte sie aber dann und setzte sich auf die Bettkante.

Rodolphus drehte sich zu ihr und stützte sich wieder seitlich auf seinem Unterarm ab.

„Hast du die Pläne zusammengestellt?“, fragte sie dann und nickte mit dem Kopf in die Richtung des Schreibtisches.

„Die anderen haben mir zukommen lassen, wem sie alles in ihre Gruppe nehmen.“

„Und du hast...“

„Alecto, Yaxley, Gibbon und Nott. Nachdem Rabastan und du ja schon vergeben ward,“ ein Grinsen erschien auf seinem Gesicht welches sie erwiderte „musste ich mir Gibbon und Nott dazu nehmen.“

„Du hättest lieber mit mir gekämpft?“, fragte sie grinsend und beugte sich über ihn.

„Das hätte ich.“, flüsterte er nur gegen ihre Lippen, bevor er ihre Taille umfasste und sie unter sich rollte.

Bellatrix lachte leise auf, bevor sie ihre Hände in seinen Haaren vergrub und sie in einen Kuss versanken, der sie alles andere vergessen ließ.

Die Sonne war bereits am Untergehen, als Rodolphus und Bellatrix von ihrem Anwesen weg apparierten und vor einem kleineren wieder zum Vorschein kamen, dessen Atmosphäre zu dem von Manoir LeStrange nicht hätte unterschiedlicher sein können.

Zwei große Wasserfontänen wurden links und rechts von einem weißen Kiesweg sichtbar, wenn man durch die Flügeltür mit bronzefarbenen Gittern schritt und das Rauschen des Wassers durchbrach die Stille, die in der Umgebung des Anwesens herrschte.

Um die Wasserbecken herum waren die verschiedensten Blumen angepflanzt und ihre Blüten schimmerten in unterschiedlichen Farben in dem noch starken Licht der Sonne, die immer mehr verschwand.

Auf der linken Seite des Gebäudes räkelten sich an der Backsteinwand bis zum Dach hinauf Lianen, von

denen eine einzige, blasse Blüten trug und lose hinunter hing.

Die Umgebung hätte keinen gemütlicheren Eindruck vermitteln können und Bellatrix lag mit der Annahme, dass das alles mehr Boudiccas als Rabastans Geschmack zu verdanken war, richtig.

Sie wurden drinnen von einer zierlichen Elfe, mit der piepsigsten Stimme, die Bellatrix je gehört hatte begrüßt. Diese verbeugte sich tief vor den zwei und wies sie mit einer einladenden Handbewegung, nachdem sie ihnen die Umhänge abgenommen hatte in die Richtung einer weißen Flügeltür, die vis-a-vis von der Eingangstür lag.

Die Tür stand einen Spalt offen und noch bevor sie eintraten, hörten sie eine sanfte Stimme die einen ungewohnt zornigen Eindruck machte.

„J'en ai assez. Cela ne mène à rien. Il t'est égal, comme...“, jedoch wurde sie durch die Tür die nun aufging unterbrochen.

„Il ne lui est pas égal. Tu te trompes, Boudicca, si tu crois cela!“, sagte plötzlich Rodolphus dazwischen, der nun mit Bellatrix eingetreten war und auf die zwei sah, die beide anscheinend nicht bester Laune waren.

Boudicca schnaubte leicht verächtlich und schien immernoch wütend, während Rabastan ruhig auf dem Sofa saß und seinen Bruder dankbar ansah.

Boudicca ging auf die zwei zu um Bellatrix links und rechts Küsse in die Luft zu hauchen und von Rodolphus, als formvollendeter Gentleman der er war, einen Kuss auf die Hand zu kriegen.

„Tut mir Leid, dass ich so aufgebracht war. Setzt euch doch.“, sagte sie sogleich mit ihrer sanften Stimme und schien wieder perfekt in ihre Rolle zu passen.

Bellatrix und Rodolphus setzten sich auf ein Sofa, das links von Rabastans stand und eine kleine schwarze Katze, die dort gesessen hatte, schreckte hoch und sprang auf den Boden.

Langsam tapste sie auf Rabastan zu und blieb vor seinen Füßen stehen, während sie versuchte, mit den kleinen Tatzen mit seinen Füßen zu spielen.

Rabastan der herunter sah und das bemerkte, hob seinen Fuß und stieß das Kätzchen zur Seite, wo es wimmernd miaute und vor Rabastan zurück wich.

Boudicca die das sah warf ihm einen empörten Blick zu.

„Rabastan!“, rief sie aufgebracht und hob das Kätzchen hoch, das zu schnurren anfang, sobald es Boudicca wahrnahm.

Bellatrix grinste.

„Was?“, sagte Rabastan ungeduldig und sah zu seiner Frau, die sich nun auf einen Lehnssessel gesetzt hatte und zärtlich über den Kopf der Katze strich.

Sie warf ihm einen erbosten Blick zu.

„Geh nicht zu ihm Jule.“, flüsterte sie der Katze zu und ließ sie mit ihrem Finger spielen.

Schließlich wandte Boudicca sich an Rodolphus.

„Er hört nicht auf mich Rodolphus, sag du ihm doch bitte, dass er einfach vorsichtiger sein muss.“, sagte sie und sah Rodolphus mit einem flehenden Ausdruck an.

„Jetzt geht es wieder los.“, sagte Rabastan aber ungeduldig und seufzte sichtlich genervt auf.

„Wobei?“, fragte sein Bruder nur und zog erstaunt eine Braue hoch.

„Wobei? Bei diesen Aufträgen natürlich. Er riskiert so leichtsinnig sein Leben, während ich da sitze und ständig auf ihn warte. Nicht schlafen kann, weil ich nicht weiß, ob sie ihn vielleicht erwischt, verletzt oder noch schlimmer getötet haben.“

„Da fragst du den Falschen Boudicca. Tut mir Leid, aber ich wüsste nicht, warum ich ihn davon abbringen sollte, dem Dunklen Lord zu dienen. Es ist seine Pflicht.“

Boudiccas Gesicht wurde mit jedem seiner Worte blasser und Bellatrix konnte nicht einen Funken Mitgefühl für sie aufbringen.

Im Gegenteil.

Sie spürte ihre Antipathie für Boudicca wachsen.

Während sie ihren Mann angefleht hatte sie zum Lord zu bringen, war sie den Tränen nahe, weil ihr Mann für den Dunklen Lord kämpfte.

Vor Aufregung ließ sie die Katze in ihrer Hand los, die von ihrem Schoß auf das Sofa sprang auf dem Rabastan saß und bemerkte, dass sie sich ihm wieder vorsichtig näherte.

Doch diesmal ließ er ihr gar nicht die Gelegenheit, den Versuch zu starten mit ihm zu spielen.

Sobald sie seine Hand berührte, packte er die kleine Katze am Genick, stand auf, riss die Terrassentür auf

und schmiss sie ohne zu zögern in den Garten.

Boudicca sprang erschrocken auf und sah mit glänzenden Augen auf ihren Mann, der die Glastür wieder zuschlug und das herzerreißende Miauen, das das Kätzchen ausstieß, ignorierte.

Sie sagte aber nichts und blickte wie erstarrt in die nun vor Zorn funkelnden Augen von Rabastan.

„Ich sage es dir zum letzten Mal Boudicca. Meine Geduld neigt sich langsam dem Ende zu und ich will nie wieder von dir irgendetwas gegen meine Dienste für den Lord hören. Wer sich gegen den Lord richtet, der richtet sich gegen mich und sei es meine Frau, es wäre mir gleich.“

Er ging bedrohlich auf sie zu und Boudicca schien unter seinem Blick zu zerbrechen.

Sie konnte inzwischen eine Träne der Wut, die in ihr Aufstieg, der Angst vor ihm und vor allem der Scham wegen, dass sich so eine Szene vor fremden Leuten vortrug nicht mehr zurückhalten.

Bellatrix sah wie gebannt auf die zwei die sich nun gegenüber standen und deren Profile durch das Licht der untergehenden Sonne eindrucksvoller wirkten.

Rodolphus schien einfach alles um sich herum zu ignorieren.

Rabastan und Boudicca schienen vergessen zu haben, dass sie Gäste hatten und Bellatrix wusste, dass sie die zwei vielleicht allein lassen sollten.

Rodolphus schien dasselbe zu denken, denn wie auf Kommando stand er auf.

„Wir lassen euch am besten alleine.“, sagte er höflich und blickte auf Bellatrix, die ebenfalls Anstalten machte aufzustehen.

Aber sie wurden zurückgehalten.

„Nein. Nein das ist nicht nötig. Verzeiht die unangebrachte Szene. Ich werde sofort nachsehen ob das Essen fertig ist. Bitte geht nicht.“, sagte sie mit fester Stimme und obwohl sie unter Rabastans Blick unterzugehen gedroht hatte, wirkte sie nun wieder vollkommen wie immer.

Rodolphus schien für einen Moment verdutzt, aber Rabastan deutet ihnen sich hinzusetzen und das verzweifelte Kratzen und Miauen der Katze an der Tür ignorierend, nahmen sie wieder genauso Platz wie vorher, während die Sonne langsam ganz hinter einem Hügel verschwand.

„Alles klar? Ihr drei, werdet ungefähr hier hin apparieren.“, sagte Rodolphus und tippte mit dem Finger auf eine Karte die er vor sich ausgebreitet hatte.

Bellatrix, Macnair und Rabastan nickten.

„Der Dunkle Lord wird euch dort erwarten. Lucius ist mit seiner Gruppe ungefähr...“, er fuhr mit dem Finger weiter runter und blieb an einem Punkt stehen, der als Wald gekennzeichnet war „...hier. Hier drüben sind Cygnus und auf der anderen Seite ist Abraxas Malfoy. Wie auch immer, den Rest hat der Dunkle Lord mit euch ja sowieso schon besprochen.“

Er rollte das Pergament wieder zusammen und legte es zur Seite.

„Wir sollten dann bald los.“, sagte Rabastan und sah hinaus, wo es bereits dunkel war.

Sie befanden sich wieder in seinem Anwesen und ein zögerndes Klopfen an der Tür, lenkte die Aufmerksamkeit aller Anwesenden auf Boudicca die nun langsam eintrat.

„Was machst du hier?“, fragte Rabastan und ging auf sie zu.

„Ich...“, sagte sie nur und wusste anscheinend nicht weiter, aber als sie aufsah und Rabastan in die Augen blickte, löste sich ihre Zunge „Ich hab kein gutes Gefühl dabei Rabastan, bitte...“, flüsterte sie und klammerte sich mit ihren Händen an seinen Umhang.

Rabastan ließ sie nicht aussprechen.

Er beugte sich leicht herunter und drückte ihr einen Kuss auf den Mund.

„Sei unbesorgt.“, sagte er nur und grinste.

Dann wandte er sich wieder von ihr ab, doch sie schien überhaupt nicht erleichtert.

„Gehen wir.“, sagte schließlich Rodolphus und nahm sich seinen Umhang, den er sich wieder drüber streifte.

Sie gingen gemeinsam durch die Hintertür hinaus und waren gerade dabei zu apparieren, als Bellatrix einen Griff um ihren rechten Arm spürte.

Sie wusste dass es nicht Rodolphus war, der links von ihr stand und auch sonst keiner der Anwesenden sich an sie halten würden.

Sobald sie wieder frische Luft einatmete, hob sie instinktiv ihren Zauberstab und richtete ihn so schnell, dass keiner es richtig mitbekam, gegen denjenigen von dem der Griff stammte.

Ein lauter Aufschrei folgte und eine zierliche Gestalt wurde tiefer in das Gebüsch geschleudert.

Nur noch Rabastan und Macnair waren bei ihr, da Rodolphus wo anders hinappariert war und diese zückten schnell ihre Zauberstäbe und zeigten in die Richtung, von der nun ein schmerzvolles Aufstöhnen ertönte.

Bellatrix ging vor den anderen zwei auf die Person zu und senkte plötzlich wieder erstaunt ihren Zauberstab.

Als sie richtig realisiert hatte wer da vor ihr lag, lachte sie leise auf und drehte sich zu Macnair und Rabastan um, die immernoch mit ihren Zauberstäben auf die Person zielten.

„Ich glaube, dass das eher deine Angelegenheit ist Rabastan.“, sagte sie nur und schritt wieder zurück. Rabastan sah sie verwundert an und flüsterte „Lumos“ um die Person deutlicher sehen zu können.

„Was... was tust du hier?“, rief er plötzlich und zog mit der linken Hand die Frau auf, die immernoch am Boden lag.

Bellatrix und Macnair wandten sich dezent ab und gingen etwas abseits.

Aber Rabastan schien so wütend zu sein, dass seine Stimme im ganzen Wald zu hören war.

„Rabastan! Schrei nicht so rum.“ zischte Macnair nach einer Weile und sah besorgt, dass sie jemand hören könnte, auf die Häuser die etwa fünfzig Meter vom Waldrand entfernt lagen und in denen noch teilweise Licht brannte.

Aber Rabastan schien das überhaupt nicht zu interessieren.

Er hielt Boudicca immernoch fest am Arm und drückte sie gewaltvoll gegen einen Baumstamm.

„Was bildest du dir eigentlich ein?“, zischte er ihr entgegen und Bellatrix merkte, dass Boudicca das zwar etwas Angst machte, aber sie sich inzwischen immer mehr sammelte „Hier einfach aufzutauchen und den Plan des Lords zu ruinieren. Du wirst sofort wieder zurück gehen.“

„Nein!“, rief sie aber und hielt seinem Blick diesmal stand „Ich werde bei dir bleiben, ich schaffe es nicht zuhause sitzen zu bleiben und auf dich zu warten, ohne zu wissen was los ist. Wie es dir geht.“

Sein Gesicht verzerrte sich vor Wut und er griff nun auch nach ihrem zweiten Arm und schüttelte sie kraftvoll, sodass sie versuchte sich von ihm zu befreien.

„Doch das wirst du. Und ich werde persönlich dafür sorgen, dass du auch dort bleibst.“, rief er nun und zog wieder seinen Zauberstab aus dem Umhang und richtete ihn gerade unter ihrem angstvollen Blick gegen sie, als er von einer eisigen Stimme aufgehalten wurde.

„Wenn sie so sehr will, Rabastan, dann lass sie doch hier.“, erklang plötzlich die Stimme des Dunklen Lords, der Boudicca leicht spöttisch ansah und unmerklich aus dem Nichts erschienen war.

Rabastan schien nun selbst verängstigt.

„My Lord sie... sie kann nicht...“

„Willst du dich meiner Anforderung widersetzen Rabastan?“, sagte der Dunkle Lord immernoch mit einer sanften Stimme, die aber dermaßen grausam klang, dass Boudicca deutlich ein Zittern durchfuhr, sobald er seinen Blick an sie wandte.

„Anscheinend, wünscht deine Frau dabei zu sein. Oder ist sie dir zu schade für meinen Dienst?“, fragte er nun und fixierte dabei Rabastan, dem die Angst plötzlich ins Gesicht geschrieben stand.

„My Lord, niemals... sie gehört ganz euch wenn ihr es wünscht. Sie... ich will nur nicht, dass sie euch etwas erschwert. Sie ist unerfahren Herr und ich glaube nicht...“

„Ich entscheide, ob sie gut genug ist oder nicht Rabastan.“

Rabastan verstummte und warf einen Blick auf seine Frau, die neben ihm stand und deren Handgelenk er immernoch fest hielt.

Er schien sie irgendwie nicht loslassen zu wollen und sah sie einen Moment schmerzvoll und entschuldigend an.

„Natürlich My Lord.“, sagte er aber schließlich und verbeugte sich, bevor er einen Schritt zurück trat und der Dunkle Lord nun genau vor Boudicca stand.

Ein spöttisches, kaltes Lächeln umspielte die dünnen Lippen des Lords, als er sie aus seinen schwarzen eindrucksvollen Augen aus betrachtete.

Boudicca stand nur wie benommen da und kämpfte anscheinend gegen die Kraft seines Blickes an.

Er verweilte jedoch nicht lange vor ihr, drehte sich um und schritt vor. Die anderen vier folgten ihm, während Rabastan Boudicca eher hinter sich herziehen musste, als sie wie erstarrt keine Anstalten machte sich zu bewegen.

Bellatrix die wusste wie die Gegenwart des Dunklen Lords und seine Aura auf einen wirkten, wenn man

seine Nähe nicht gewohnt war, machte Boudicca ausnahmsweise keine Vorwürfe wegen ihrem Schwächeanfall und ging neben Macnair dem Dunklen Lord hinterher, der schließlich aus dem Wald heraus trat und stehen blieb.

Ohne etwas zu sagen, nahm er grob Bellatrix linken Arm und riss ihren Ärmel hoch.

Bellatrix sagte nichts und sah zu, wie er mit seiner blassen Hand ihr Handgelenk umklammerte und seinen Zauberstab mitten auf ihr Dunkles Mal drückte.

Schmerz durchfuhr sie, aber sie zuckte nicht mal mit der Wimper, als er wieder zufrieden losließ und anfang auf die Häuser zuzugehen.

Sie alle gingen ihm nach und Bellatrix wusste, dass sie zuerst die drei Zaubererfamilien aufsuchen und die erledigen würden, bevor die Muggel drankamen.

Alles war schon geplant und der Dunkle Lord steuerte geradewegs ein Haus an, das ziemlich weit weg vom Waldrand, inmitten eines Gartens stand in dem Grillen in der Dunkelheit zwischen den Grashalmen zirpten. Leise und als wären selbst seine Schritte nicht hörbar, öffnete er das kleine Gartentor, das mit einem sanften Knarren aufging. Nur ein einziges Licht brannte in dem Haus im unteren Stockwerk und Bellatrix die dicht hinter dem Dunklen Lord eintrat, konnte Macnairs Atem in der Stille hinter sich hören.

Fast unmerklich schritten sie in der Dunkelheit über den schmalen Weg und als sie kurz vor der Haustür standen, konnten sie auch durch das riesige Fenster, das fast bis zum Boden reichte in das beleuchtete Zimmer sehen, in dem drei Personen saßen. Ein Mann und eine Frau saßen auf dem Sofa und ein Kind von ungefähr fünf Jahren auf dem Boden, während es auf einen Fernseher startete.

Bellatrix wusste, dass es gleich so weit war und im selben Moment wandte die Frau sich immernoch lächelnd von ihrem Mann ab, sah kurz aus dem Fenster, sprang auf und stieß einen Schrei aus, den sie aber nicht hören konnten.

Macnair erhob seinen Zauberstab und ein Antiapparier Zauber legte sich über die Gegend.

Auch das Kind stand nun auf und fing an zu kreischen.

Der Vater, der als einziger ruhig blieb, versuchte seine Frau und sein Kind hinter sich zu zerren, aber die Frau sprang vor, zog ihren Zauberstab und Bellatrix wusste nun, dass der Mann wohl ein Muggel sein musste, da er nicht jeglichen Versuch unternahm sich mit Magie zu verteidigen.

Wie erstarrt sah die Familie nun auf die fünf Dunklen Gestalten, die plötzlich stehen blieben. Bellatrix die knapp hinter dem Dunklen Lord ging, merkte gerade noch früh genug, dass er plötzlich stehen geblieben war und konnte es vermeiden gegen ihn zu rennen.

Er hob die Hand und deutete ihnen stehen zu bleiben.

Bellatrix, Macnair, Rabastan und auch Boudicca, die als einzige ihr Gesicht unverhüllt zeigte, beobachteten ihn erstaunt, wie er mit der Hand durch die Luft fuhr.

Sein Gesicht sah konzentriert in die Dunkelheit und Bellatrix glaubte zu wissen, dass er so was wie einen Schutzzauber aufgespürt hatte.

Im nächsten Moment aber, schwang er schon seinen Zauberstab und für den Bruchteil einer Sekunde erhellte gleißendes Licht die Gegend, welches sofort wieder erstarb und der Dunkle Lord ohne zu warten weiterging.

Mit einer einzigen Bewegung seines Zauberstabes, ließ er die Tür und das Fenster in die Luft gehen.

Doch von dem Schock erholt, rief die Frau ihrem Mann und dem Kind mit ängstlichem Blick etwas zu, aber der Dunkle Lord und die Todesser gingen gerade rechtzeitig hinein, um die zwei noch die Treppen hoch flüchten zu sehen.

Die Frau stand immernoch in demselben Raum und hielt ihren Zauberstab nun gegen den Dunklen Lord, der einfach durch das große Loch in der Wand in das Wohnzimmer eingetreten war und gegen den sie sich verteidigen wollte.

Macnair ließ die anderen stehen und lief hinauf, um den zwei die sich verstecken wollten zu folgen und auch Rabastan ging ihm nach, ohne Boudicca loszulassen.

Bellatrix stand nun neben dem Dunklen Lord vor der eher jungen Frau, die wie Bellatrix nun feststellte, außerordentlich gut aussah.

Ein Zittern ihrer Hand nicht unterdrückend, wartete sie auf eine Reaktion den Dunklen Lords, der sie nun verächtlich ansah, weil sie überhaupt versuchte, sich zu verteidigen.

Er schwang locker seinen Zauberstab und machte einige Schritte, als die Frau seinen Fluch abblockte.

Bellatrix tat nichts. Sie wusste, dass der Dunkle Lord keine Einmischung duldete und ohne den Fluch der

Frau, die nun etwas Mut gesammelt hatte zu beachten, schleuderte er ihr einen anderen entgegen, der das Schutzschild das sie heraufbeschwor zersprengen ließ und sich in ihre Magengegend bohrte.

Mit vor Schmerz verzerrtem Gesicht drückt sie sich eine Hand gegen ihren Bauch und würgte laut, ohne jedoch den Zauberstab sinken zu lassen.

Aber sie konnte, durch die Wucht des Fluches der sie in den Bauch getroffen hatte nicht mehr reagieren und sah erschrocken auf die nächste Bewegung des Lords die so schnell ging, dass selbst Bellatrix sie kaum wahrnahm und die ärmliche Bewegung ihres Armes den Fluch zu blocken, wurde zunichte gemacht. Ein widerliches Knacken ertönte und die Frau schrie laut auf, ließ den Zauberstab in ihrer Hand fallen und fiel auf die Knie.

Ihre Schmerzensschreie mischten sich mit denen die aus dem oberen Stockwerk kamen und mit Tränen in den Augen spie sie einen Schwall Blut, den sie nicht mehr unterdrücken konnte.

Doch anstatt sich ihrem eigenen Schmerz zuzuwenden, schrie sie laut auf, als sie die gequälte Stimme ihres Mannes und ein lautes Lachen einer tiefen Stimme hörte, die Bellatrix als die von Macnair erkannte. „Bitte... bitte nicht... lasst sie am Leben.“, rief sie flehend und kroch kraftlos und am Rande eines Zusammenbruchs auf den Dunklen Lord zu.

Bellatrix betrachtete sie angewidert und bevor sie zum Lord kam, schleuderte sie sie mit einem Schlenker ihres Zauberstabes zurück gegen die Wand.

Der Dunkle Lord sagte gar nichts mehr.

Er drehte sich um und ging nun die Stiegen hinauf.

Die Augen der Frau weiteten sich vor Entsetzen.

„NEIN! NEIN NICHT...“

Doch weiter konnte sie nicht reden.

„Crucio.“, flüsterte Bellatrix nur und ihre Rufe um den Dunklen Lord aufzuhalten, wurden von einem markerschütternden schmerzvollen Schrei ersetzt.

Doch sie war schon am Ende ihrer Kraft um noch länger aushalten zu können.

Immernoch wegen dem Fluch des Dunklen Lords Blut spuckend, brach sie zusammen und ihre Stimme verstummte, als sie bewusstlos wurde.

Sie war gut, das musste Bellatrix zugeben und sie war auch stark, aber was konnte sie mit ihren Flüchen und Schutzzaubern gegen den Dunklen Lord ausrichten.

Wie konnte sie glauben sich verteidigen zu können, wenn sie eine solche Macht vor sich hatte.

„Avada Kedavra.“, rief Bellatrix schließlich, nachdem sie gemerkt hatte, dass sie nicht mehr fähig war sich zu rühren und lief den anderen nach hinauf.

Nun drangen auch Stimmen von der Straße zu ihr.

Geschrei und Rufe wurden hörbar und immer mehr Menschen versammelten sich draußen, da sie die Ursache der Aufregung in dem Haus der Muggelgeborenen nicht verstehen konnten.

Als Bellatrix gerade die Stiegen hinauf ging, sah sie auch schon einen grünen Lichtblitz, der einen der Muggel von den Füßen riss und gleichzeitig andere Lichtblitze, die auf den Verursacher des Todesfluches geschickt wurden.

Die Verteidigung war also bereits benachrichtigt worden, dachte sich Bellatrix und wusste, dass es von einem der anderen zwei magisch geschützten Häuser aus passiert sein musste, denn die Opfer die sie angegriffen hatten, waren nicht in der Lage gewesen Hilfe zu rufen.

Die Stimmen draußen wurden immer lauter und als Bellatrix oben auf das Zimmer zugeing aus dem lauten Gelächter heraus drang, bot sich ihr die seltsamste Szene die sie sich nur vorstellen konnte.

Abgesehen von dem Mann der am Boden lag und verzweifelt versuchte sich aufzurappeln und zu seinem Kind zu gelangen, war auch Boudicca zu Boden gegangen und zitterte am ganzen Körper.

Der Dunkle Lord stand über ihr und hielt seinen Zauberstab gegen sie. Macnair war der, der laut lachte und den Mann immer wieder gegen die Wand schleuderte, wenn dieser versuchte wegzulaufen.

Rabastan war kreidebleich und stand regungslos in einer Ecke.

Er zitterte und Bellatrix blieb neben ihm stehen.

„Du beschützt also die Muggel Boudicca?“, sagte der Dunkle Lord leise und betrachtete bedrohlich die sich zusammenkrümmende, schlanke Gestalt „Du würdest also am liebsten wie ein Blutsverräter diesen Jungen vor mir schützen? Was sagst du, als hochrangiger Todesser zu der Einstellung deiner Frau Rabastan?“

„My Lord... ich...“, aber seine zittrige Stimme versagte und er blickte wie gebannt auf seine Frau.

Sie schrie laut auf, als sie der nächste Cruciatus traf und Rabastan senkte krampfhaft seinen Blick und ballte die Hände zu Fäusten.

Der Dunkle Lord nahm den Fluch wieder von ihr und nun wurden die Stimmen von draußen immer lauter.

„Bella, Macnair, geht raus zu den anderen.“, sagte er und nickte mit dem Kopf nach draußen.

„Avada Kedavra.“, rief Macnair und die Gestalt des Mannes wurde durch den Raum geschleudert und blieb neben der Leiche seines Sohnes bewegungslos liegen.

Der Lord wandte sich wieder an Boudicca, die zu würgen begann und Blut spuckte, während sie versuchte sich auf ihren Händen abzustützen.

Rabastan zitterte am ganzen Körper. Sein Körper verkrampfte sich und Bellatrix warf noch einen besorgten Blick auf ihn, bevor sie Macnair folgte und raus ging.

Draußen schlug ihnen die kalte Luft entgegen und gleichzeitig auch Flüche, egal ob vom Feind oder von den Todessern.

Sie konnte einige Todesser nicht ausmachen, da sie genauso wie sie selbst, das Gesicht verhüllt hatten um nicht erkannt zu werden, aber sie erkannte Dolohow, der einen seiner Lieblingsflüche auf einen Auror schoss und den nur er mit solch einer Bewegung zustande brachte.

Ohne die Gelegenheit zu bekommen Rodolphus zu suchen, wurde selbst in einen Kampf verwickelt.

Ein Mann kam auf sie zu, der anscheinend in das Haus rein wollte, aus dem Bellatrix gerade kam, aber sie wollte ihn nicht durchlassen, bevor der Dunkle Lord nicht selbst raus kam und sie schickte ihm ebenfalls einen Fluch entgegen.

Aus dem Augenwinkel sah sie Macnair, der sich gleich mit zwei Männern duellierte und hörte sein amüsiertes Lachen, als er ihre Flüche einfach in Luft auflöste.

Bellatrix war hingegen gar nicht nach Lachen zumute und sie konnte Macnairs masochistischen und sadistischen Vorlieben nicht nachfühlen, obwohl ihr Ersteres ungewöhnlicher vorkam.

Ihr Gegner hielt sie vollkommen auf Trab und sie merkte langsam, dass es ein sehr gut ausgebildeter Auror sein musste, denn nur die Zauber eines Aurors konnten so stark und die Bewegungen so professionell sein, wie die ihres Gegners.

Überall zischten Flüche durch die Luft, das Geschrei der Muggel wurde lauter und auch die Rufe der Todesser, Auroren und Mitgliedern des Phönixordens, die sich anscheinend auch hier befanden.

Ein grüner Lichtblitz raste knapp an Bellatrix' Rücken vorbei, der von einem anderen Todesser kam, der sich gerade ebenfalls mit drei Auroren duellierte.

Zu Bellatrix' Gegner schloss sich ein zweiter an.

Ein Mann mit roten Haaren, der einen Schocker nach dem anderen auf Bellatrix sandte.

Der Auror schwang wieder zum unzähligsten Mal seinen Zauberstab und Bellatrix die gerade damit beschäftigt gewesen war, den Zauber vom Rothaarigen abzulenken, wurde an der Schulter gestreift und spürte den Schmerz durch ihren ganzen Arm fahren.

Sie richtete ihren Zauberstab nun sogleich gegen den Auror und sandte einen Todesfluch gegen ihn, der ihn nicht traf.

Doch im nächsten Moment wurde sowohl der Rothaarige, als auch der Auror in die Luft geschleudert und Bellatrix, die das sofort ausnutzte ohne daran zu denken wer ihr geholfen hatte, entwaffnete den Auror.

Die verhüllte Person die nun neben ihr stand, tat dasselbe mit dem Rothaarigen.

Bellatrix sah nicht zur Seite, um zu erkennen wer das war, denn sie spürte instinktiv, dass es Rodolphus sein musste und ihr nächster Todesfluch traf den Auror der seine Hand gerade nach seinen Zauberstab ausgestreckt hatte genau in die Brust.

Rodolphus drehte sich nun von Bellatrix weg und stand genau hinter ihr.

Drei Personen, von denen Bellatrix wusste, dass sie im Orden arbeiteten und gleichzeitig im Ministerium, rannten auf Rodolphus und Bellatrix zu, sobald sie merkten, dass ihre zwei Freunde zu Fall gebracht worden waren.

Rodolphus schwang seinen Zauberstab und hüllte Bellatrix, die Rücken an Rücken dicht bei ihm stand, und sich selbst in eine gräulich schimmernde Kugel ein. Die fünf Lichtblitze die im nächsten Moment auf sie zischten wurden aufgesaugt, doch somit verschwand auch der Schutz und Bellatrix sah nun zwei neue vor sich stehen, zusätzlich zu den drei die Rodolphus vor sich hatte.

Bellatrix merkte, dass sie gänzlich an der Unterzahl waren. Nicht nur in ihrem Fall, sondern auch was alle anderen Todesser betraf.

Sie sah nicht was Rodolphus hinter ihr mit den drei Personen tat, sie musste sich ganz ihren eigenen Problemen zuwenden und musste vier Flüche abblocken, bis sie es schaffte einen ihrer Gegner mit dem Avada Kedavra in den Arm zu treffen.

Doch es reichte. Er flog im großen Bogen durch die Luft und nun stand sie genau einem gegenüber.

Für einen Moment spürte sie Rodolphus' große Gestalt nicht mehr hinter sich und glaubte, dass er vielleicht schon gefallen sei, aber sie beschwor ohne weiter daran zu denken ein Schutzschild herauf, der nicht mehr als drei Flügen standhalten konnte, bevor er krachend zerbarst.

Der Mann der schon um einiges älter war als sie, wich einem Todesfluch gekonnt aus und Bellatrix entwichte ganz knapp seinem nächsten Schocker.

Er war gerade dabei wieder einen Fluch auf sie loszuschicken, als sie aber diesmal schneller als er reagierte und ihn mit einem Sectumsempra traf.

Er stieß einen schmerz erfüllten Schrei aus, ging zu Boden und wurde von Bellatrix letztendlich vollkommen ausgeschaltet.

Sie blickte sich um und suchte sich ein neues Opfer aus, als sie den Dunklen Lord sah.

Er kam alleine durch den Garten und schwang seinen Zauberstab, der das Gartentor mit einem einzigen Fluch in die Luft sprengte. Jedoch kam er alleine und Bellatrix schnürte eine Befürchtung für einen Moment die Luft.

Die die den Dunklen Lord wahrnahmen, wichen einige Schritte zurück und schienen ganz ihre Duelle vergessen zu haben, bis er den Zauberstab auf einen von Rodolphus' Duellgegnern richtete und ihn zu Fall brachte. Rodolphus kämpfte jetzt nur noch gegen einen von ihnen.

Als hätten sich alle von dem Schock erholt, wurde es jetzt nur noch lauter. Und es wurde kälter.

Bellatrix sah vor einer maskierten Gestalt jemanden zu Boden gehen und vor Schmerz um sich herum schlagen.

Auf der anderen Seite wurde gerade einem Todesser die Maske von zwei Auroren runtergerissen und sie banden einen anderen von ihnen mit unsichtbaren Fesseln an die Wand.

Manche die zu dritt oder zu zweit gegen Todesser kämpften, lösten sich nun vereinzelt von ihren Gegner und gingen zu denen, die gegen den Dunklen Lord kämpften.

Der Dunkle Lord wurde nun von sechs Leuten eingekreist, die die verschiedensten Flüche auf ihn schossen. Doch entweder wurden diese abgelenkt, oder aber ein Schutzwall aus etwas das wie Wasser aussah, der sich um den Dunklen Lord legte, blockte sie ab.

Die Wand aus Wasser die immernoch mit Flügen bombardiert wurde, löste sich nun langsam vom Dunklen Lord und wie ein Regen aus spitzen Eisfeilen schoss es auf die Auroren.

Zwei von ihnen beschworen sich in letzter Sekunde ein Schutzschild herauf, drei wurden durchlöchert und gingen wimmernd und schreiend zu Boden.

Der letzte wurde von Bellatrix ausgeschaltet, noch bevor er die Chance bekam sich zu wehren.

Der Dunkle Lord duellierte sich nun mit einem von ihnen, während der andere sich Bellatrix zuwandte.

Brandgeruch stieg plötzlich auf und Bellatrix sah in der Umgebung Häuser in Flammen aufgehen.

Etwas Bleiches, Unmenschliches wich von den Flammen zurück und Bellatrix erkannte einige Inferi, die durch das Feuer vertrieben wurden, sich aber nun auf andere Leute stürzten.

Einige von ihnen hingegen konnten den Flammen nicht entkommen und krümmten sich vom Feuer umschlossen zusammen.

Das Feuer, das aber eigentlich zur Vertreibung der Inferi gedacht war, verbreitete sich unheimlich schnell aus und überall stieg Rauch auf und vernebelte jedem, ob Todesser oder Auror, die Sicht.

Bellatrix' Augen brannten und sie sah ihren Gegner nur undeutlich, doch diesem ging es auch nicht besser.

Fluch nach Fluch schossen sie aufeinander, ohne sich wirklich wahrzunehmen und für eine Sekunde glaubte Bellatrix etwas ihren Bauch durchbohren zu fühlen, aber sie spürte kein Blut und versuchte nicht daran zu denken, obwohl sie der Schmerz für einen Moment niederzureißen drohte.

Erst als der Dunkle Lord seinen Zauberstab auf Bellatrix' Gegner richtete ging dieser zu Fall.

Doch der Lord blieb nicht lange frei.

Andere Auroren scharten sich um ihn und Bellatrix stand nun neben ihm, als sie von Auroren umschlossen wurden.

Bellatrix lenkte drei Flüche die nur für sie bestimmte waren gekonnt ab und schickte stattdessen einen Feuerstrahl in die Richtung der Auroren, in denen ihre Flüche untergingen und sie selbst von den Flammen

umschlossen wurden. Ein Grinsen überzog ihr Gesicht.

Sie würde die Flüche die ihr der Dunkle Lord persönlich beigebracht hatte nie vergessen.

Zwei der anderen Auroren wandten sich nun an ihre Kollegen um diese von dem Feuer zu retten und Bellatrix die gerade einen anderen Auror mit Flügen bearbeitete, merkte nicht, dass ein blauer Lichtstrahl auf sie zuzischte.

„Bella.“, rief der Dunkle Lord und stellte ein Schutzschild rechts von Bellatrix auf, sodass dieser den Fluch von ihr abhielt.

Bellatrix konnte sich aber keine Sekunde von ihrem Gegner abwenden.

Er ließ keine Sekunde die Augen von ihr und nun fühlte sie anstatt Rodolphus' die Gegenwart des Dunklen Lords hinter sich.

Bellatrix wusste keinen Ausweg mehr aus dem Duell mit dem Auroren.

Er war hinterhältig gut und wenn Bellatrix auch nur eine Sekunde lang abgelenkt sein würde, dann hätte sie schon verloren.

Es waren viel zu viele Auroren da und die Todesser mussten alle gegen mehr als einen gleichzeitig kämpfen.

Zu Bellatrix Gegner kam ein zweiter hinzu und begann wie sein Kollege auf sie zu schießen.

Sie schaffte es aber nicht mehr sich zu konzentrieren.

Von etwas weiter weg hörte sie eine vertraute männliche Stimme aufschreien und glaubte zu wissen, dass es Rookwood war.

Bellatrix Hauptgegner schien nun genauso am Ende zu sein wie sie.

Seine Bewegungen wurden unkoordinierter und er verfehlte sie einige Male, in Momenten in denen Bellatrix unachtsam gewesen war. Einige Flüche streiften sie und sie spürte nun an einigen Stellen ihres Körpers Kratzer und Wunden. Ein roter Lichtblitz schoss auf sie zu und Bellatrix die den ablenkte, ließ sich diesmal keine Sekunde Zeit um einen Fluch auf ihn loszuschießen. Diesmal traf sie ihn auch und der Auror wurde zurückgeworfen und blieb dort liegen wo er landete.

Sie sah kurz in die Richtung aus der vorher der Schrei gekommen war und erkannte Mulcibers große Gestalt vor einem Körper am Boden, um ihn vor den Auroren, die den Todesser den sie zu Fall gebracht hatten kriegen wollten, zu beschützen.

Sie gewöhnte sich nun wieder an den Anblick der anderen Todesser in Umhängen und wusste, von ihrer Gestalt aus wer, wer war.

Mulciber schien Rookwoods Körper mit all seiner Kraft schützen zu wollen und kämpfte gegen drei Auroren, von denen Bellatrix zwei als Savage und Proudfoot erkannte, zur selben Zeit.

Der zweite Auror der verblieben war und gemerkt hatte, dass sein Freund nicht aufstehen würde, wandte sich wieder an Bellatrix. Sie war gerade noch vorbereitet um ihm einen Fluch an den Hals zu hetzen.

Das tat sie auch im wahrsten Sinne des Wortes, denn nachdem der Fluch von dem Körper des Mannes aufgesaugt wurde, ließ er seinen Zauberstab fallen, ging in die Knie und umklammerte mit seinen Händen verzweifelt nach Luft ringend seinen Hals.

Bellatrix wusste, dass es nicht lange dauern würde, bis es soweit kam, dass er ersticken musste und wandte sich anderen zu.

Es war als würden sich nun die verbliebenen immer mehr dem Dunklen Lord zuwenden, der sie einen nach dem anderen ausschaltete und nicht nur das, sondern auch als würden sie immer mehr werden.

Bellatrix wusste, dass sie keine Chance hatten, denn das schien auch der Dunkle Lord zu denken.

Als wieder ein Haufen Auroren auf sie zukamen, die nicht im Geringsten so aussahen, als hätten sie schon gekämpft, sondern als wären sie gerade aus dem Ministerium zu ihnen gekommen, wusste Bellatrix nun sicher, dass sie wirklich immer mehr wurden.

Sie wunderte sich warum der Dunkle Lord nicht mehr Todesser mitgenommen hatte, warum er nicht mehr rief, aber er schien das nicht wirklich vorzuhaben.

Bellatrix fing von neuem an gegen ihre Gegner zu kämpfen, aber diesmal schützte sie wie vorher Rodolphus, der Dunkle Lord mit einem Zauber.

Etwas Ähnliches wie eine graue Wolke, hüllte sie beide ein und Bellatrix spürte den Dunklen Lord dicht hinter sich.

Sie hörte die Stimmen von draußen, aber es war, als wären sie vollkommen abgeschnitten von der Außenwelt, nur gedämpft kamen die Geräusche durch den dunklen Nebel hindurch und sie sah die Personen

draußen auch nur schemenhaft.

„Ich zähle bis drei Bella. Dann verschwindet der Schutz. Sei bereit.“, sagte er ihr leise und Bellatrix nickte, obwohl er es nicht sehen konnte.

Aber er schien es zu wissen.

„Eins...“

Bellatrix umklammerte fester ihren Zauberstab und sie glaubte auch Flüche gegen den Nebel zuzischen zu sehen, aber es war, als würde alles aufgesaugt werden.

„Zwei... Drei.“, flüsterte er und genau wie er gesagt hatte, löste sich der Nebel zwar nicht ganz auf, aber verblasste allmählich und Bellatrix wusste, dass sie das nur zu ihrem Vorteil ausnutzen konnte.

Sie richtete ihren Zauberstab sofort gegen die zwei Auroren die ihr gegenüber standen und diese wurden mit einer Kraft, die wie ein Impuls von ihrem Zauberstab ausging, zurückgeschleudert und Bellatrix konnte ihnen die Zauberstäbe noch bevor sie etwas taten aus den Händen reißen.

Als sie wieder alles klar wahrnahm, kam es ihr so vor, als hätte sich die Lage noch mehr verschlechtert.

Genau das schien der Dunkle Lord zu bemerken, denn sobald auch sein letzter Duellgegner sich die blutende Bauchdecke abtastend in die Knie gegangen war, wandte er sich an Bellatrix.

„Wir gehen Bella.“, sagte er nur und schien das jedem über das Dunkle Mal zu vermitteln, denn Bellatrix hörte die Stimme viel mehr in ihrem Inneren, als über ihn, obwohl er gleich neben ihr stand.

Die Todesser reagierten auch schon in der nächsten Sekunde darauf.

Einer nach dem anderen apparierten sie, nachdem sie ihre Gegner noch mit einem letzten Fluch abgelenkt hatten und manche nahmen ihre Freunde mit, die bereits am Boden lagen und sich nicht mehr bewegten oder aber nicht kämpfen konnten.

Bellatrix war ebenfalls gerade dabei wegzuparieren, als sie zuerst Mulciber sah der Rookwood packte und verschwand und dann ein paar Meter neben ihr die große Gestalt von Macnair, der plötzlich der Zauberstab entrissen wurde. Noch bevor Macnair danach greifen konnte, schoss ein weiterer Fluch von Mad-Eye Moody, der mindestens fünf Meter von Macnair entfernt stand, auf ihn zu und Bellatrix wusste, dass sie ihn erwischen würden wenn ihm niemand half. Ohne zu zögern lenkte sie den Fluch ab, rannte auf ihn zu und noch bevor Macnair oder der Auror es richtig realisieren konnten, hatte sie sich schon an ihn geklammert und war wegappariert, spürte jedoch noch etwas Heißes von dem Zauberstab des Aurors der unglaublich schnell reagierte, ihren Rücken streifen.

Sie spürte wie ihre Beine nachgaben, als sie in dem düsteren Wald in der Nähe der Festung des Lords wieder zum Vorschein kam. Und erst jetzt, wo sie nichts mehr zur Ablenkung hatte überkam sie die ganze Müdigkeit, spürte sie den Schmerz in ihren Gliedern und das Brennen der Wunden die ihr die zahlreichen Flüche die an ihr vorbeigerast waren, zugefügt hatten. Macnairs muskulösen Arme waren das, was sie aufhielten, bevor sie mit den Knien am Boden ankam. Er schien weitaus weniger ertragen zu haben als sie, denn sie erkannte auf seinem Gesicht, das er nun enthüllt hatte nur einen einzigen Kratzer. Bellatrix streifte sich die Kapuze und die Maske runter und hatte plötzlich das Gefühl sich übergeben zu müssen. Sie krallte sich an Macnairs Arme und richtete sich auf.

„Alles in Ordnung?“, fragte er und sah sie eindringlich an.

Sie nickte nur und ließ ihn los. Erst dann fiel ihr etwas anderes ein und sie spürte wieder die beklemmende Kälte in ihr aufsteigen. Sie wollte Macnair nach Rabastan fragen, aber der wusste vermutlich genauso wenig wie sie und sie wandte sich wieder von ihm ab.

Ein Zittern durchfuhr ihren Körper, als sie einen Schritt machte und sie spürte die kalte Luft intensiver, als vorher im Eifer des Kampfes.

Alles war plötzlich so ungewöhnlich still und keine Lichtblitze erhellten mehr die Dunkelheit.

„Bella... geht es dir wirklich gut?“, fragte Macnair wieder und hielt sie zurück.

Bellatrix nickte wieder.

„Das glaub ich dir nicht.“, sagte er aber schließlich und bevor sie es irgendwie verhindern konnte, hob er sie hoch und trug sie weiter.

Bellatrix wollte zuerst etwas sagen, aber sie spürte wie die Müdigkeit sie überkam und fühlte sich, als würde etwas Bleischweres auf ihrem Körper liegen und sie runterdrücken.

Sie schloss die Augen und versuchte die Übelkeit zu unterdrücken.

Erst als sie wieder Stimmen hörte, öffnete sie die Augen und sah Rodolphus' Gesicht vor sich, der sie

besorgt ansah und mit seiner Hand über ihre Stirn strich. Über seine Wange zog sich ein tiefer Kratzer und sie sah die Erleichterung in seinem Gesicht, als sie die Augen öffnete.

„Leg sie hier hin Macnair.“, sagte Rodolphus und beschwor eine Liege herauf.

Macnair tat ihm wie geheißen und sah auf seine Hand, mit der er Bellatrix' Rücken abgestützt hatte und an der inzwischen eine tiefrote Farbe klebte.

„Sie blutet am Rücken Rodolphus. Mad-Eyes Fluch hat sie also erwischt.“, sagte er und beugte sich über sie, während ein sanftes Lächeln seine Lippen umspielte „Bella... danke.“

Bellatrix erwiderte das Lächeln schwach und richtete sich leicht auf.

Rodolphus wollte gleich nach ihrer Verletzung sehen, aber sie winkte ihm ab.

„Lass nur... es ist nicht schlimm.“, flüsterte sie und schloss kurz die Augen.

Sie atmete tief durch, versuchte die wieder aufkommende Übelkeit zu unterdrücken und sah sich dann um. Sie befanden sich in einem großen Saal in der Festung, der normalerweise für Sitzungen diente. Es waren nicht viele Todeskörper hier und erst als Rodolphus Bellatrix' erstaunten Blick sah, merkte er worüber sie sich wunderte.

„Die meisten sind schon weg. Der Lord sagte, wir reden später darüber... es sind nämlich einige verletzt und sind jetzt bei den Heilern. Willst du dass ich dich...“

„Nein... nein es geht mir gut.“, sagte sie nur und richtete sich ganz auf. Sie sah noch wie der Dunkle Lord mit wehendem Umhang aus dem Saal ging, nachdem er mit Dolohov geredet hatte und sah wieder zu Rodolphus, während sie aufstand.

„Wo ist Rabastan?“, fragte sie nun und merkte wie sich sein Blick verfinsterte.

„Der Lord sagte, er hätte ihn weggeschickt. Ich weiß nicht warum. Er hat es mir nicht gesagt. Weißt du etwas?“

Bellatrix glaubte es zu wissen.

Aber sie hoffte für Rabastan, dass sie mit ihrer Vermutung falsch lag.

Hoch und Tief

@Narcissa-Bella: bei dem Gespräch auf Französisch, sagte Boudicca, dass Rabastan sich nicht darum kümmert wie sie sich fühlt und dass es ihm egal ist, aber Rodolphus hat gesagt, dass sie sich irrt und dass es ihn interessiert... *lol* das mit dem Kätzchen fand ich sooo witzig... ich finde seine Reaktion war einfach so typisch für ihn ^^ was Boudicca angeht.. wirst du ja bald lesen was mit ihr passiert ist.

@Alyssa795: hmm Verräterin kann man nicht ganz sagen... sie hält bestimmt nicht zu den Feinden, aber sie unterstützt das was der Lord macht nicht. Sie hält es für zu brutal und gefährlich, ihm zu dienen. Klar ist sie gegen Muggel und Schlammblüter, genauso wie sie erzogen wurde, aber sie steht nicht hinter dem Dunklen Lord. Als ich den Kampf beschrieben hab, bin ich einen ganzen Tag ohne Pause daran gesessen und hab sechs Seiten geschrieben *lol* weil ich mich genauso gefühlt habe, als wäre ich mittendrin und ich habe gewusst, dass wenn ich aufhöre zu schreiben, dann nicht mehr in die selbe Stimmung wieder reinkomme, damit ich weiterschreiben kann... ^^ es war aber genial das zu beschreiben... Die Todesser sind übrigens nicht tödlich verletzt... auch wenn es ihnen nicht sehr gut gegangen ist.

@heidi: jaaa Boudicca ist da in eine Familie gekommen, deren Überzeugungen sie zwar teilt, aber nicht bereit ist, das alles zu tun was sie auch machen... und auch wenn sie nicht gerade ein Muggelfreund ist, kann sie das was der Lord macht nicht gerade verstehen. Rabastan hat also wirklich eine gekriegt, die anders denkt als er. Wenn es zu so einem Kampf kommt, sind wirklich sowohl der Orden, als auch die Todesser dazu bereit bis in den Tod zu kämpfen. Und auch wenn es hart für mich ist *gg* meine Schatzis zu verletzen, kann ich gar nichts anderes tun, wenn sie auf einen Gegner treffen, der ihnen ebenbürtig ist.

@Hermine Malfoy: jaa das mit dem dabei sein, hab ich auch gefühlt, als ich es geschrieben hab... als wäre ich so mittendrin und hab deswegen nicht aufhören können zu schreiben *lol*

@SaanShiba: naja so ist Rabastan eben *gg* was soll man machen. Aber ob du es glaubst oder nicht, du hast mir Leid getan, als ich das geschrieben hab... obwohl ich zur selben Zeit auch lachen musste... *lol*

@Kefi Malfoy: Boudicca hat sich sehr große Sorgen um Rabastan gemacht, weil sie die ganzen Machenschaften des Lords für gefährlich und brutal hält. Und ja es war irgendwie dumm, aber sie kann sich an den Gedanken, dass Rabastan so was macht nicht gewöhnen...

^^ und ich habe eigentlich vor gehabt, die FF vor Chap 50 zu beenden... oder eben spätestens mit 50... aber wer weiß... obwohl ich vermute, dass ich das wirklich machen werde

@lupin74: danke, es ist auch eines meiner Lieblingschaps geworden, weil ich selbst beim Schreiben geglaubt hab, ich wär mittendrin. Was genau der Dunkle Lord mit ihr gemacht hat, wirst du ja bald lesen und vielleicht wird Rabastans Reaktion darauf sogar etwas unerwartet *lol* Bella tut mir übrigens auch Leid... sie wurde wirklich von einigen Flüchen getroffen, die nicht so ganz harmlos waren... aber hey, ich würde auch alles ertragen, um Rücken an Rücken mit dem Dunklen Lord zu kämpfen.

@all: also das ist mein letztes Chap bevor ich ins Trainingslager fahre... demnach kann es etwas länger dauern, bis das nächste kommt... wünsche euch aber trotzdem viel Spaß..

Ahh und... es ist etwas kürzer, aber eigentlich hab ich es irgendwie als Zwischenkapitel benötigt, damit einiges geklärt wird und ich nicht von einem Angriff zum nächsten springe *lol*

Vlg

MV

43. Kapitel: Hoch und Tief

If I could melt your heart

*We'd never be apart
Give yourself to me
You hold the key **

Ihre Verletzungen stellten sich schlimmer heraus als sie angenommen hatte.

Ein Fluch von dem sie nicht gewusst hatte was er für einen war und der seine Wirkung nicht gleich gezeigt hatte, löste bei ihr Tagelang Übelkeit aus und Irvine, eine der zwei Heiler die sich ebenfalls dem Dunklen Lord angeschlossen hatten, wurde am dritten Tag von Rodolphus gegen Bellatrix ausdrücklichen Befehl sie in Ruhe zu lassen geholt.

Irvine musste nicht lange überlegen um zu wissen was mit ihr los war.

Sie stellte starke innere Verletzungen in ihrer Bauchgegend fest und gab ihr drei Kristallflakons mit Tränken, die sie einnehmen musste.

„Dieser verfluchte Moody.“, zischte Bellatrix und richtete sich mühsam mit schmerzverzerrtem Gesicht leicht auf.

Rodolphus der sah wie viel Mühe ihr das kostete ging schnell zu ihr und legte seine Hand auf ihren Rücken um ihr zu helfen, aber genau die gegenteilige Wirkung trat ein.

„RODOLPHUS!“, rief sie und schrie auf vor Schmerz „Nimm deine Hand da weg.“, brachte sie verzweifelt mit zusammengebißenen Zähnen heraus und ihre Augen glänzten vor Tränen der Schmerzen.

„Tut mir Leid.“, sagte er und zog seine Hand sofort zurück „Alles in Ordnung?“, fragte er dann nach einer Weile und Bellatrix setzte sich nun vollends auf.

Sie nickte, obwohl es ihrem Gesichtsausdruck nach zu urteilen gar nicht so war.

„Rabastan war heute hier. Er wollte wissen wie es dir geht.“, sagte er und setzte sich neben sie auf das Bett.

Bellatrix sah einen Moment lang nachdenklich drein und sagte nichts.

„Bella wusstest du, dass...“

„Dass der Dunkle Lord Boudicca bestraft hat?“, ergänzte sie gleich seinen Satz und sah ihn an.

Rodolphus' Ausdruck wurde nun finster.

„Sie ist tot Bella.“, flüsterte er schließlich.

Bellatrix erstarrte.

Als sie die Szene im Schlafzimmer der Muggelgeborenen gesehen hatte, hatte sie so etwas befürchtet.

Sie hatte zwar nur gesehen, dass der Dunkle Lord sie mit dem Cruciatus am Quälen war, aber sie hatte gewusst, dass er weiter gehen würde und als sie dann erfahren hatte, dass der Lord Rabastan, einen seiner besten Anhänger, fort geschickt hatte, während der Kampf draußen am Toben war, war es ihr klar geworden, dass sie tot war.

Sie erinnerte sich noch an die Worte des Lords, die sie mit angehört hatte als Boudicca bereits am Boden war.

Sie hatte also versucht das Kind der Muggelgeborenen zu schützen.

Ihr war klar warum Boudicca vor dem Lord so eine Dummheit begangen hatte und sie machte ihr keinen Vorwurf deswegen, aber andererseits spürte sie, dass ihre Abneigung die sie in letzter Zeit gegen Boudicca hegte, berechtigt war.

Sie hatte sich dem Dunklen Lord widersetzt.

Seinem Befehl und hatte wohl auch versucht seine Todesser davon abzuhalten, das Kind zu töten.

Sie schnaubte plötzlich verächtlich.

Rodolphus der sie die ganze Zeit über nur stumm beobachtet hatte, zog erstaunt eine Braue hoch.

„Bella...“

„Sie hat sich dem Lord widersetzt.“

„Woher...?“

„Ich war dabei Rodolphus.“

„Was ich nicht verstehe ist, warum Boudicca dabei war. Rabastan hat mir nichts darüber gesagt. Er schien nicht daran denken zu wollen und ich kann es verstehen aber was hat Boudicca überhaupt in der Nähe des Dunklen Lords zu tun?“

„Sie war mit uns mit. Sie hat sich beim Apparieren an mich gehalten und ist mitgekommen. Diese dumme Frau. Was hat sie sich eingebildet, Rabastan aufhalten zu können? Der Lord muss geahnt haben, dass sie

gegen das war, was Rabastan befohlen wurde zu machen. Er sagte sie solle bleiben. Ich glaube er war sich sicher, dass sie irgendwer im Kampf töten würde. Aber dann wird sie sich ihm widersetzt haben, ich weiß es nicht so genau, ich war unten. Als ich rauf kam, hatte er sie nur mit dem Cruciatus gefoltert und dann wurden Macnair und ich fortgeschickt. Ich wusste nicht, dass er sie töten würde.“

Rodolphus unterbrach sie nicht und sah nur nachdenklich drein.

„Was hat Rabastan gemacht?“, fragte er dann und sah sie eindringlich an, seine Miene hatte sich geändert, aber sie konnte nicht deuten was er dachte.

Bellatrix wandte sich wieder an ihn.

„Was hätte er tun können? Er hat nur dagestanden und sah aus als würde er jeden Moment in sich zusammenbrechen.“, sagte sie und sah auf die Decke die ihre Beine bedeckte.

Sie zupfte etwas ungeduldig darauf herum, als würde sie etwas sagen wollen.

„Rodolphus glaubst du... glaubst du er wird jetzt... ich meine er würde doch nie gegen...“

„Nein. Er würde sich nie gegen den Lord stellen. Boudiccas Verlust hat Rabastan getroffen, da bin ich mir sicher. Zumindest würde das jeder behaupten der die zwei in der letzten Zeit gesehen hat, aber das Wort des Dunklen Lords ist Gesetz. Und Rabastan weiß das. Wenn der Dunkle Lord der Meinung war sie hätte das verdient...“

„Rabastan sah aber nicht so aus, als würde er die Entscheidung akzeptieren. Ich meine immerhin hat er seine Frau getötet.“

Rodolphus stand plötzlich wieder auf und sah sie ernst an.

„Man muss Opfer bringen. Du sagst selbst sie hätte sich dem Lord widersetzt. Warum sollte Rabastan einer nachtrauern, die gegen die Macht des Lords ist. Sie ist zwar keine Blutverräterin oder Schlammblüterfreund, aber sie hat es immer mit Zweifel angesehen, dass Rabastan dem Dunklen Lord gedient hat. Sie hat also nur bekommen, was sie sich selbst durch ihr dummes Benehmen erarbeitet hat. Ich weiß nicht, ob Rabastan es gemerkt hat, aber es war mir seit Längerem klar, dass sie gar nicht so zufrieden damit war, dass Rabastan Todesser ist.“

Seine Stimme wurde immer lauter und Bellatrix sah ihn erstaunt an.

Er schien wütender zu sein, als Bellatrix erwartet hatte.

Aus den Augenwinkeln sah sie eine Eule am Fenstersims des Schlafzimmers sitzen und mit dem Schnabel ungeduldig auf die Fensterscheibe klopfen.

Rodolphus der es nun ebenfalls hörte ging darauf zu und entnahm der Eule den Brief.

Eine Minute stand er schweigend da während er ihn las.

Dann sah er auf und blickte kurz nachdenklich bevor er sich an sie wandte.

„Lucius. Ich werde mich jetzt mit ihm treffen. Brauchst du noch was?“, fragte er schließlich und blieb neben dem Bett stehen, um sich hinunterzubeugen und Bellatrix einen Kuss zu geben.

„Nein. Ich brauche nichts.“, sagte sie noch bevor er durch die Tür verschwand.

Sie nahm eine Kristallflasche von dem Nachtkästchen mit einer dunkelblauen Flüssigkeit und trank einen Teil davon aus, während sie angewidert das Gesicht verzog und legte sich dann mit schmerzvoller Miene zurück, wobei sie die Wirkung des Trankes bereits zu spüren begann.

Es war bereits dunkel geworden und sie saßen trotzdem noch in dem bibliothekähnlichen Raum im Anwesen von Rabastan. Bellatrix saß neben Rodolphus auf einem kleinen weinroten Sofa, während Rabastan vis-a-vis von ihnen auf einem Lehnstuhl Platz genommen hatte.

Er blickte ziemlich nachdenklich drein und auch die anderen sagten für eine Weile nichts, bis Rabastan aufblickte und schnell nach der Weinflasche griff, als er Bellatrix' leeres Glas sah.

Sie winkte ihm jedoch ab.

Er stellte die Flasche ab, nachdem er sich jedoch selbst seinen Kelch wieder randvoll aufgefüllt hatte, um das alles dann in großen Zügen zu leeren.

„Du solltest weniger trinken Rabastan.“, sagte sie schließlich und schlug die Beine übereinander.

„Das ist nur eine Ausnahme Bella. Keine Sorge.“, sagte er mit einem leicht gequälten Lächeln und stellte seinen Weinkelch ab.

Rodolphus tat es ihm gleich und lehnte sich nach vor.

„Wir wissen, dass es hart für dich ist, aber du hättest sowieso nichts für sie machen können.“, sagte er dann mit ruhiger Stimme und ließ seinen Bruder nicht aus den Augen.

Es waren bereits zwei Wochen seit dem Vorfall vergangen und Rabastan der sich bis dahin nur einmal bei ihnen sehen lassen hatte, war immer mehr in sich zusammengesunken.

Bellatrix wusste nicht, ob es aus Enttäuschung oder aus Trauer war. Wenn sie ihn ansah, glaubte sie zu erkennen, dass es ihn innerlich zerriss Boudicca verloren zu haben, aber wenn er dann sprach, dann hörte man nur Zorn in seiner Stimme. Als er aufsaß, funkelten seine Augen auf.

„Sie hat es sich selbst ausgesucht. Ich habe sie gewarnt, so oft. Aber sie war nie für den Dunklen Lord, Rodolphus. Sie hat es nicht akzeptieren können, dass ich ihm gedient habe und hat es auch gar nicht verstanden. Ich habe sie ermahnt, ihr gedroht, sie gebeten es sein zu lassen. Ich habe ihr gesagt sie soll aufpassen was sie redet, was sie tut. Aber sie musste sich dem Lord widersetzen. Sie musste vor seinen Augen um das Leben eines Schlammbbluts betteln.“

Er sah während er sprach nur seinen Bruder an und Bellatrix glaubte, die zwei alleine lassen zu müssen. Sie fühlte sich überflüssig zwischen ihnen und stand auf.

„Willst du immernoch, dass ich ihre Sachen entsorge Rabastan?“, fragte sie und wollte schon zur Tür gehen.

„Ja, danke Bella. Das wäre das Beste. Ich kann unser Schlafzimmer nicht betreten wenn nicht alles was ihr gehört weg ist. Das letzte Zimmer im zweiten Stock Bella, wenn du den großen Korridor entlang gehst.“

Sie nickte und ließ die Brüder allein.

Rabastan schenkte sich und seinem Bruder erneut Wein ein und als er sah, dass die Flasche leer war, warf er sie verärgert in eine Ecke. Rodolphus musterte in ernst.

„Ich dachte du hättest eingesehen, dass es ein Fehler war.“

„Das war es auch.“

„Du siehst aber nicht so aus, wäre es dir klar, dass der Dunkle Lord richtig gehandelt hat.“

„Was willst du damit sagen?“, sagte Rabastan laut und durch den Alkohol empfindlicher, funkelte er seinen Bruder nun an.

„Komm wieder runter. Ich habe nicht deine Loyalität gegenüber dem Dunklen Lord angezweifelt, ich verstehe nur nicht, warum du behauptest sie hätte es verdient, wenn es dich so fertig macht.“

Rabastan seufzte und ließ sich zurückfallen.

„Wenn du wüsstest Rodolphus, wie sehr ich mich an sie gewöhnt hatte. Du kannst das nicht verstehen, Boudicca war kein Vergleich zu Bellatrix. Ich mochte sie wirklich Rodolphus. Zumindest mochte ich sie auf einer anderen Weise als alle anderen bisher. Sie war zeitweise so hilflos und ich hab nicht anderes können als mich in jeder Hinsicht verantwortlich für sie zu fühlen.“

Rodolphus hob eine Braue an.

„Also da hast du Recht. In der Hinsicht ist Boudicca kein Vergleich zu Bellatrix.“

Rabastan lächelte leicht.

„Aber wie lange hätte ich das noch mitmachen können, dass sie so anderes dachte als ich. Wie könnte ich eine weiterhin mögen, die gegen den Dunklen Lord ist. Ich würde für den Lord mein Leben geben. Aber sie versteht das nicht. Du hattest nie dieses Problem. Bellatrix ist vielleicht teilweise echt verrückt“, Rodolphus lachte bei den Worten seines Bruders leise auf „aber sie ist dem Lord loyaler als viele andere. Boudicca hat abgesehen davon, dass sie ihm nicht gedient hat, nicht mal daran gedacht seine Macht anzuerkennen. Ich hab nie darüber geredet Rodolphus, aber ich wusste dass so was kommen würde und ich habe versucht sie davor zu bewahren. Sie vom Dunklen Lord fern zu halten, bis sie vielleicht zur Besinnung kommen würde, aber sie war viel zu eigensinnig und stur.“

Er seufzte und rieb sich mit der Hand müde über die Stirn.

Als er seinen Bruder wieder aus klaren Augen anblickte ließ er seinen Zauberstab schwingen und aus einer Vitrine gegenüber von ihm, flogen eine Karaffe mit einer goldgelben Flüssigkeit darin und zwei Gläser auf ihn zu.

„Das mit Bella, ist nicht so einfach wie du jetzt wahrscheinlich denkst.“, sagte Rodolphus schließlich nach einem schweisgsamen Moment und Rabastan drückte ihm ein volles Glas in die Hand.

„Du liebst sie doch.“, rief Rabastan aber ungeduldig und sah seinen Bruder über den Rand seines Glases hinweg an.

„Ich... du weißt nicht was du da redest Rabastan.“, sagte Rodolphus schnell und winkte ab.

Rabastan schnaubte und sah kurz nachdenklich drein.

„Wenn du sehen könntest, wie du dich aufführst.“

„Ach ja... und wie? Willst du mir erklären, dass du meine Gefühle besser verstehst als ich?“

„Allerdings. Du hast ja geradezu Angst dir einzugestehen, dass du sie liebst.“

„Werde nicht lächerlich Rabastan!“, zischte Rodolphus seinem Bruder aber entgegen und trank in einem den Inhalt seines Glases aus.

Er wurde durch die Kommentare seines Bruders immer gereizter. Er war sich klar über seine Gefühle. Rabastan wühlte nur unnötig in einer für ihn abgeschlossenen Sache rum.

Dieser lachte nach einer Weile leise auf.

Dann beugte er sich langsam wieder vor uns sah Rodolphus fest in die Augen.

„Du hast Angst es dir einzugestehen, weil du nicht glaubst, dass sie dich auch liebt.“, flüsterte er und lehnte sich langsam wieder zurück.

Rodolphus blickte seinen Bruder wie erstarrt an und wollte etwas sagen, schloss aber wieder den Mund. Eine Kälte schien ihn ergriffen zu haben und er nahm die Karaffe mit dem Whiskey in die Hand, um das Glas bis zur Hälfte zu füllen.

Ohne zu zögern kippte er die gesamte goldgelbe Flüssigkeit, die ein starkes Brennen in seinem Inneren auslöste, runter.

„Du weißt nicht, wovon du das redest Rabastan. Du kennst Bellatrix nicht, weißt nicht wie schwierig es ist...“

„Als ihr Ehemann an zweiter Stelle zu stehen?“, unterbrach ihn sein Bruder und sah ihn eindringlich an.

Rodolphus sagte nichts. Er wusste auch gar nicht was er sagen sollte.

Aber es war auch nicht nötig, denn im nächsten Moment glitt die Tür auf und Bellatrix trat mit einem zufriedenen Ausdruck im Gesicht ein.

„Alles erledigt. Ich habe all ihre ehemaligen Sachen abgefackelt.“, sie stockte kurz und sah Rabastan fragend an „Du wolltest es doch nicht aufbewahren oder? Ich meine ich kann dir eine Urne...“

„Nein, nein Bella danke. Ich wollte es nicht aufbewahren.“

„Sehr gut. Ich hab nämlich keine Urne.“

Sie schien besser gelaunt zu sein als vorher. Rabastan nahm an, dass die Zerstörung von einer die gegen den Dunklen Lord war ihr gut getan hatte. Seufzend ließ sie sich neben Rodolphus auf die Couch fallen.

Auch Rodolphus schien ihre bessere Laune aufgefallen zu sein, denn er beobachtete sie kurz nachdenklich, während er sich wieder das Glas anfüllte.

Rabastans Blick hingegen blieb bei seinem Bruder hängen und Bellatrix schien dasselbe wie er zu denken, denn gerade als Rodolphus das Glas an seine Lippen ansetzen wollte, nahm sie es ihm kurzerhand weg und trank es selbst.

Rodolphus zog eine Braue hoch, aber Bellatrix grinste ihn nur an.

„Was? Ich hab die ganze Arbeit gemacht, während du da gesessen bist.“, sagte sie nur und zuckte mit den Schultern.

Er wandte sich aber gleich wieder ab.

Bellatrix' Lächeln gefror etwas und sie sah fragend zu Rabastan, der ihren Blick erwiderte.

„Es ist als wäre nicht Rabastans, sondern deine Frau gestorben.“, sagte sie dann zu ihm und blickte leicht erstaunt drein.

Sie hatte das Gefühl, als hätte sich die Stimmung der zwei Brüder genau ins Gegenteil geschlagen.

Der von dem sie erwartete, dass er immernoch bedrückt sein würde, schien ruhiger zu sein und Rodolphus der in ihren Augen keinen Grund hatte in Trübsal zu versinken, schien nicht mal in Stimmung mit ihr zu reden. Bellatrix seufzte leicht genervt.

„Wir gehen am besten.“, sagte sie, legte ihre Hand kurz auf Rodolphus' Bein und stand dann auf. Er nickte und tat es ihr gleich. Sie schwiegen den ganzen Weg über bis zu dem Anwesen, aber Bellatrix, die nicht wusste was seine Stimmung so hinuntergezogen hatte, entschied auch nicht danach zu fragen, sondern es erstmal abzuwarten.

Eines meiner absoluten Lieblingslieder... nicht wahr Jule... *gg*

Tödliche Rache und Schwarzer Name

@Narcissa-Bella: ja ich bin wirklich sehr gemein zu Rabastan... dabei mag ich ihn so sehr. Aber Boudicca ist damit einfach nicht klar gekommen... sie ist zu sehr ein Familienmensch...

@Saanshiba: das Madonna Lied wird immer und immer wieder vorkommen... nur für dich *gg* und ja.. das mit Boudicca ist schon traurig... weißt du ich bringe mich ja irgendwie selbst um... naja armer Rabastan... jetzt hat er die Frau auch noch verloren... (dem ist das eigentlich irgendwie egal *Lol* zumindest unserem Rabastan)

@Hermine Malfoy: danke, den Spaß hatte beim Trainieren. Ich werde Rabastan ab jetzt aber etwas schonen... noch mehr kann ich ihm wirklich nicht antun... ich mag ihn ja

@heidi: ihm ist das wirklich ziemlich egal. Abgesehen davon, dass er Boudicca nicht wirklich nah stand, war sie auch nicht ganz zufrieden mit dem was die Todesser machen. Und über so was kann Rodolphus niemals hinwegsehen. Rabastans Gefühle muss man aus zwei Perspektiven betrachten. Und genau so sieht es in seinem Inneren auch aus. Die eine Seite, die seine Frau mochte, weil sie einfach zu seinem Leben gehört hat, trauert natürlich. Aber die andere Seite, die Seite des Todessers der er schon länger ist als der Ehemann der er war, die Seite die für den Dunklen Lord alles tun würde und für keine andere Meinung Platz hat als für seine, rechtfertigt ihren Tod. Er hat es schließlich mitangesehen, wie sie sich dem Dunklen Lord widersetzt hat und Rabastan ist und war immer einer der Leute, die jeden der sich gegen den Dunklen Lord gestellt hat, einfach aus dem Weg geräumt hat. Bei seiner Frau kommt aber die andere Seite in ihm zum Vorschein und erschwert das ganze. Er kann nicht gleichgültig oder sogar froh wie bei anderen über ihren Tod reagieren. Es ist kompliziert für ihn und sehr schwer damit klarzukommen, aber er ist Todesser durch und durch... und würde nicht die Entscheidung oder das Handeln des Lords anzweifeln, auch wenn es schwer für ihn ist.

@lupin74: jap.. es ist sehr schwer sich so was einzugestehen und noch schwerer für einen wie Rodolphus, der das wohl noch nie in seinem Leben getan hat. Ich hatte wirklich vor gehabt, Bellatrix vor der Tür stehen und lauschen zu lassen *gg* wirklich... aber dann wollte ich sie doch etwas länger im Ungewissen lassen... Und ob er es ihr sagt... ^^ wirst du ja dann lesen, wenn es so weit ist, bis Bellatrix der Geduldsfaden reißt.

@Kefi Malfoy: hoffe du hattest Spaß im Urlaub... jaaa sie ist tot... irgendwie stand es schon ziemlich lang fest, dass sie sterben würde... ich wollte ihnen aber etwas Zeit als Frau und Mann geben *gg*

@all: zuerst mal danke für die Kommis... Trainingslager war klasse, obwohl es auch wirklich anstrengend war (einer meiner Finger ist auf die doppelte Größe angeschwollen und tut immernoch extrem weh)

Tut mir echt Leid, dass es diesmal so lange gedauert hat... normalerweise versuche ich nie länger als eine Woche vergehen zu lassen, war aber diesmal mit dem „verkrüppelten“ Finger und so schwer *lol*

Und ja... das Kapitel war eigentlich an sich schwer zu beschreiben... weiß nicht warum...

Vlg und viel Spaß

MV

44. Kapitel: Tödliche Rache und Schwarzer Name

„Was hat der Dunkle Lord gesagt?“, fragte Rookwood Bellatrix, die neben ihm stand und ein elegant geschliffenes Glas mit Champagner in der Hand hielt.

„Übermorgen.“, sagte sie nur und wandte den Blick nicht von einem etwas älteren Mann auf der anderen Seite des Saals ab.

„Was hast du vor?“, fragte Rookwood nach einer Weile zögernd, als er ihren Blick bemerkte.

Sie sah nun zu ihm auf und grinste.

„Ich weiß nicht ob das sicher wäre Bellatrix. Hier, umgeben von Auroren und Ministeriumsleuten.“, flüsterte er leise und ging näher zu ihr, damit sie niemand hören konnte.

Ihr Grinsen verschwand und sie nahm genervt dreinblickend einen Schluck aus ihrem Glas.

„Ich weiß.“, sagte sie gelangweilt und sah sich weiter im Saal um.

Rodolphus stand einige Meter von ihr entfernt und schien mit einem der Ministeriumsleute, der einen ersten Eindruck machte, in ein Gespräch vertieft zu sein.

Aber Bellatrix wurde von jemand der sich zu ihnen gesellte abgelenkt.

„Madam Lestrage.“, sagte er und hauchte ihr einen Kuss auf die Hand.

„Mr. Faris.“, sagte Bellatrix und lächelte ihn an, nachdem sie eine Weile gebraucht hatte um ihn zu erkennen. Sie merkte sich sogar wie nie die Namen der ganzen Leute die ihr bei Anlässen vorgestellt wurden. Auch Rookwood schüttelte dem Mann die Hand und Bellatrix, die gehofft hatte Rookwood würde ihn in ein Gespräch verwickeln, wurde enttäuscht als der Mann der um einige Zentimeter größer war als sie, sich wieder an sie wandte.

„Wir hören in letzter Zeit leider so wenig von Ihnen Madam Lestrage, ich hoffe doch das ändert sich in nächster Zeit, wo doch so viele wichtige Bälle anstehen.“, sagte er in einem charmanten Ton und lächelte sie an.

„Ich war leider aus... familiären und gesundheitlichen Gründen verhindert Mr. Faris.“

Mr. Faris sah sie nun leicht nachdenklich an und musterte sie kurz von oben bis unten.

Bellatrix sagte nichts und beobachtete ihn.

Doch Rookwood hob bei Faris' Blick eine Braue an und machte einen halben Schritt, der bei seiner Größe etwas bedrohlich wirkte, um näher bei ihnen zu sein.

„Mr. Faris ich hörte Sie hätten einige Schwierigkeiten in letzter Zeit erlebt. Die Strafverfolgung und vor allem die Aurorenabteilung haben natürlich alle Hände voll zu tun. Ich hoffe es verläuft alles nach Euren Vorstellungen?“, sagte er nun und Faris riss seinen Blick von Bellatrix' Körper los, die nun ein Grinsen nicht unterdrücken konnte.

Rookwood hatte Nerven darüber zu reden, wenn ausgerechnet er einer derjenigen war, die den Auroren die meisten Probleme bereiteten.

Doch er schien seit er von Mad-Eye Moody außer Gefecht gesetzt worden war, noch brutaler gegen Auroren vorzugehen und es schien ihm Spaß zu machen diese so zu reizen.

Mr. Faris sah auf und wirkte für einen Moment leicht überrumpelt. Er sah von Bellatrix, die ihn nun frech, angrinste, sofort zu Rookwood und nach einer Weile verfinsterte sich sein Ausdruck leicht.

„Ja, ja das stimmt. Vor allem die Auroren.“, er schien sich wieder gefasst zu haben „Erst vor kurzem ist auch Caradoc Dearborn, ein wirklich guter Mann, verschwunden.“, seine Stimme senkte sich leicht, als würde er zu Rookwood im Vertrauen sprechen und Bellatrix hatte mit der Annahme, dass er Rookwood ziemlich vertraute auch Recht.

„Ich habe davon gehört.“, sagte Rookwood und warf einen Blick auf Bellatrix, deren Mundwinkel kurz hinauf zuckte „Und ihr habt ihn nicht gefunden?“

„Nein. Keine Leiche, kein Lebenszeichen. Nichts.“, Faris wirkte etwas hilflos und Bellatrix wandte sich nun an ihn.

„Glaubt ihr die... die Todesser stecken dahinter?“, sagte sie und sah ihn mit einem gespielt ängstlichen und finsternen Blick an.

Er nickte.

„Wir wissen nicht, wie wir dem ganzen Einhalt gebieten sollen. Die Menschen fürchten sich. Zu Recht natürlich, aber sie wissen ja auch nicht mehr wem sie vertrauen können und wem nicht. Das... das macht alles schwieriger für uns. Aber Sie wissen das alles ja ganz genau, Augustus, schließlich arbeiten Sie mitten im Ministerium und kennen die Probleme.“, er sah nachdenklich auf sein Glas und Bellatrix lächelte Rookwood amüsiert an, der ihr Lächeln in gleicher Weise erwiderte.

Sie leerte ihr Glas und nahm ihren Blick nicht von Faris.

Er musste ungefähr 40 sein. Hatte noch keine einzige graue Strähne in den dunkelbrünetten Haaren und einen stämmigen, durchtrainierten Körper.

Die grünen Augen blickten immernoch nachdenklich auf die Flüssigkeit in seinem Glas, bis sie von einer Frau abgelenkt wurden.

Die Frau war schlank, ungefähr so groß wie Bellatrix, hatte brünette Haare und dunkelblaue Augen, mit denen sie Bellatrix arrogant musterte, bevor sie sich mit einer eleganten Bewegung bei Mr. Faris einhackte. „Das ist meine Frau, Ariana. Ariana, das sind Bellatrix LeStrange, Rodolphus LeStranges Frau, den du ja bereits kennst.“

Ariana Faris ließ die Augen nicht von Bellatrix und sobald der Name von Rodolphus fiel, überzog ihr Gesicht ein etwas hinterlistiges Lächeln und sie reichte Bellatrix immernoch höhnisch lächelnd ihre schlanke Hand.

Anscheinend kannte sie Rookwood bereits, denn sie reichte ihm mit einem sanften „Augustus“ ebenfalls die Hand und lächelte weiterhin charmant.

Etwas störte Bellatrix an ihrem Lächeln. Etwas Spöttisches. Hinterlistiges. Aber sie verwarf den Gedanken wieder und ignorierte die Tatsache, dass sich Mrs. Faris sehr für sie zu interessieren schien.

„Ich wollte Sie schon sehr lange kennenlernen Bellatrix. Leider hatte ich nie die Gelegenheit dazu. Ich liege wohl richtig, wenn ich annehme, dass Sie ziemlich zurückgezogen leben seit Sie verheiratet sind? Wir kriegen ja selbst Rodolphus nur noch selten zu Gesicht.“

Bellatrix sagte nichts und erwiderte auch nicht ihr Lächeln, das für sie immernoch etwas Falsches hatte.

Ariana Faris merkte, dass Bellatrix nicht den geringsten Wunsch verspürte auf ihre Sticheleien einzugehen und bewahrte ihr höhnisches Lächeln.

Bellatrix hatte keine Ahnung was die Frau von ihr wollte und interessierte sich auch nicht im Mindesten dafür, aber sie schien sie nicht in Ruhe lassen zu wollen.

Die zwei Männer standen immernoch da und sagten nichts.

Rookwood schien unerwartet verlegen zu werden und Bellatrix nahm an, dass das etwas mit Faris' Frau zu tun hatte. Bei ihm wunderte das sie aber auch nicht weiter.

„Gibt es einen Grund, weswegen Ihr so selten anzutreffen seid auf den Gesellschaften?“

„Ja den gibt es.“, sagte Bellatrix nur und man konnte ihr deutlich anhören, dass sie genervt war.

Rookwood merkte, dass sie wütend wurde, aber noch bevor er was sagen konnte, begann wieder Ariana Faris zu sprechen.

„Ich habe gehört, Ihre Schwester hätte ein Kind gekriegt. Andromeda. Sie hat doch einen Muggelgeborenen geheiratet nicht wahr? Mrs. Gray erzählte mir, dass es ein wirklich reizendes kleines Mädchen ist. Wie hieß sie doch gleich? Nymphadora?“

„Sie hat ein Kind gekriegt?“, hauchte Bellatrix kaum hörbar und ihre Gesichtszüge erschlafften für einen Moment, bevor Wut in ihren Augen aufflackerte.

Rookwood wusste, warum Ariana Faris so sehr versuchte Bellatrix zu verärgern und er glaubte, dass auch Bellatrix es bereits ahnte. Denn jeder wusste über das zerrüttete Verhältnis der Blacks zu ihrer zweitältesten Tochter bescheid. Es gab keinen Zweifel, dass Ariana es mit Absicht tat.

Bellatrix dachte aber gar nicht mehr daran, dass Ariana sie aus einem bestimmten Grund reizte.

Ihre Gedanken drehten sich nur noch um ihre Schwester, die anscheinend auch noch ein Kind mit einem Muggelgeborenen bekommen und sich somit endgültig von ihrer Familie losgerissen hatte.

Sie fürchtete was die Leute sagen würden.

Die reinblütigen Familien, die sich jedes Mal daran ergötzten, wenn die Blacks mit einem weiteren Schlag in ihrem guten Ruf geschädigt wurden.

Der Dunkle Lord, bei dem sie sich ihre Stellung hart erarbeitet hatte. Sie könnte es nicht ertragen wenn er enttäuscht von ihr wäre. Wenn er glauben würde, dass sie genauso ist wie ihre Schwester.

Sie zitterte einen Augenblick, wenn sie daran dachte, dass der Dunkle Lord eine falsche Meinung von ihr bekommen würde. Der, den sie mehr achtete, respektierte und brauchte als alle anderen.

Wieder fühlte sie diese unerträgliche Last, alles gutmachen zu müssen.

Die Blacks für die Schandtaten die diese Blutverräter ihnen antaten entschädigen zu müssen. Meistens interessierte es sie nicht, was die Leute dachten. Es war ihr egal, ob sie Bellatrix für verrückt hielten, weil sie einen so anderen Weg als ihre Mutter, Tante oder sogar Schwester eingeschlagen hatte, nur um Todesserin zu sein.

Aber dass der Name Black in Verruf kam, verletzte ihren Stolz.

Den Stolz innerlich immer noch eine Black zu sein.

Sie brauchte einen Moment bis sie sich wieder fasste.

Rookwood schien zu erkennen, dass die Lage zu ernst wurde.

Er nahm Bellatrix' Arm und hackte sie bei seinem ein.

„Entschuldigt uns bitte kurz.“, sagte er schließlich und ging mit Bellatrix, die nichts tat um sich zu wehren weg.

Er führte sie auf einen kleinen Balkon und Bellatrix blieb die Arme verschränkt vor der Balustrade stehen.

Eine kalte Brise ließ sie kurz erzittern, bevor sie sich umdrehte und an Rookwood wandte, der an die Wand gelehnt lässig dastand und sie beobachtete.

„Bellatrix, das mit Ariana... sie... du weißt doch warum sie so ist?“

Bellatrix sagte nichts, sondern blickte ihn nur erwartend an.

„Die Leute reden seit einiger Zeit schon über euch. Über die Lestranges und ihren Ruf der Dunklen Seite ziemlich nah zu stehen. Nur die Achtung vor dem Namen und die Angst vor den anderen reinblütigen Familien, die euch alle nah stehen, hält sie davon ab, euch als Todesser abzustempeln.“, sagte er mit leiser Stimme und ging etwas auf sie zu, während er die Arme vor der Brust verschränkte.

„Sie haben Angst Bellatrix. Und man kann schwerlich sagen, dass die Lestranges in der Hinsicht einen guten Ruf haben. Sie werden respektiert, ohne Zweifel, aber die Leute bekommen Angst.“

„Sie würden es nie wagen, uns etwas anzuhängen.“

„Nein, das nicht. Aber einige warten darauf, euch zu erwischen. Selbst die Malfoys wären bedroht, wenn sie nicht die Malfoys wären.“

Bellatrix stieß einen kalten, humorlosen Lacher aus.

„Du meinst wir wären schon in Askaban, wenn wir nicht die Lestranges wären.“

„Naja, ich wäre vorsichtiger. Sie könnten Hausdurchsuchungen beantragen. Es gibt mehrere im Ministerium, die sich durch euch bedroht fühlen.“

„Sie haben alle nur Angst.“

„Was sonst? Und man weiß von den Lestranges einfach, dass sie ziemliche viele der Überzeugungen des Dunklen Lords teilen.“

„Wir teilen alle seine Überzeugungen.“, sagte sie und funkelte ihn an.

Rookwood grinste.

„Da seid ihr nicht die einzigen Bellatrix. Aber unsere Gegner sind durchaus im Nachteil, wenn sie es nicht wissen.“

„Die Rede des Lords.“, sagte sie und lehnte sich an das Geländer des Balkons, während sie sich mit den Händen über die Arme strich.

Rookwood machte Anstalten seinen Umhang auszuziehen und ihr zu geben, aber sie winkte ab.

„Schon ok. Mir ist nicht so kalt.“

„Was Ariana Faris angeht... sie wird denke ich öfter versuchen dich aus der Fassung zu bringen. Hör ihr einfach nicht zu, sie... sie will sich wahrscheinlich noch etwas wegen Rodolphus rächen, aber...“

„Rodolphus?“, fragte Bellatrix und in ihrer Stimme schwang etwas Gefährliches mit.

„Ähh... sie hatte mal eine Affäre mit ihm. Es wussten ziemlich viele davon, aber Rodolphus wurde sie nach einer Weile zu langweilig.“

„Ist sie nicht älter als Rodolphus?“

Rookwood zuckte mit den Schultern.

„Na und?“

Bellatrix hob eine Braue an und musterte Rookwood eine Weile nachdenklich.

„Ich nehme mal an ihr Mann wusste davon.“

Rookwood grinste.

„Nun ja, er konnte schwer etwas machen und den Schein seines perfekten Lebens zerstören. Es war so schon peinlich genug für ihn, wenn er sich auch noch etwas anmerken lassen würde oder irgendetwas Aufsehen erregendes getan hätte, dann wäre sein Ruf völlig ruiniert gewesen und man kann nicht gerade sagen, dass er eine unbedeutende Persönlichkeit im Ministerium ist.“

Bellatrix' Lächeln wurde noch breiter.

„Dann hätten wohl auch die darüber etwas erfahren, die nichts wussten.“

Sie blieb noch eine Weile nachdenklich dreinblickend stehen. Ein hinterhältiges Grinsen schlich sich auf ihr Gesicht und sie ging langsam wieder hinein, während Rookwood ihr folgte.

Sie blickte sich kurz im Saal um und sah Rodolphus neben Macnair stehen und sich mit drei Männern die sie nicht gut kannte reden.

Rodolphus wandte seinen Blick an sie, aber sie machte keine Anstalten zu ihm zu gehen und sah sich stattdessen nach jemand anderen im hell erleuchteten Saal um.

Und sie brauchte auch nicht lange um ihn zu finden, denn auch sein Blick glitt zu ihr.

Rookwood folgte ihrem Blick und sah das fiese Lächeln auf ihren schönen Zügen.

Sie wollte gerade einen Schritt nach vor machen, als er seine Hand um ihre Taille legte und sie zurück hielt.

„Du hast doch was vor, stimmt’s?“, fragte er leise und beugte sich zu ihr herunter, damit es sonst niemand hören konnte.

„Ich langweile mich.“

In ihrem Blick lag etwas Boshaftes und Rookwood kannte sie gut genug, um zu wissen was sie vor hatte.

„Dann sieh zu, dass du nicht erwischt wirst.“, sagte er und grinste sie frech an, bevor er sie wieder losließ.

Bellatrix’ Lächeln wurde breiter und sie sah sich kurz im Saal um, bis ihr Blick an einer Tür hängen blieb, die am anderen Ende des Raumes lag.

Sie spürte Rodolphus’ und Faris’ Blicke auf sich und ohne auf irgendeinen zu achten, ging sie so unauffällig wie möglich auf die Tür zu.

Davor blieb sie stehen und legte die Hand auf die Klinke, um sie langsam runterzudrücken, während ihr Blick den von Faris’ suchte und sie ihn unverschämt angrinste.

Sie merkte wie Faris sich kurz hektisch umblickte und noch bevor Bellatrix ganz durch die Tür verschwand, setzte er sich in Bewegung.

Bellatrix blickte sich kurz in dem Raum um, bevor sie schnell nach ihrem Zauberstab tastete, sich auf ein dunkelrotes Samtsofa setzte und die Beine übereinander schlug.

Es dauerte nicht mal eine Minute bis die Tür wieder leise aufglitt und Faris erschien, der noch einen skeptischen Blick hinaus warf, bevor er die Tür hinter sich schloss und zu Bellatrix sah.

Sie stand langsam auf, ohne ihren Blick von ihm zu nehmen und grinste ihn an.

Faris’ Mundwinkel zuckten leicht triumphierend nach oben, als Bellatrix sich vor ihn stellte, ihre Arme um seinen Nacken schlang und sich an ihn drückte, während ihre Lippen seine trafen.

Jede Vorsicht von sich werfend zog er sich hektisch den Umhang aus, warf ihn achtlos zur Seite und umfasste Bellatrix’ Taille, die er in die Richtung des Sofas drängte.

Sie spürte wie sein Atem sich beschleunigte, als ihre Hand weiter runter wanderte und sie sein Drängen ignorierend, ihn auf das Sofa stieß, während er ihre Hüften umfasste und sie auf sich zog.

Bellatrix fühlte wie er ungeduldiger wurde und seine Hände über ihren Körper glitten, während ihre Finger sich geschickt den Weg in seine Hose bahnten.

Gegen seine Bemühungen, sie in die Kissen zu drücken ankämpfend, wanderte ihre rechte Hand unmerklich und zu ihrem Zauberstab an ihrem Bein. Einem leisen Aufstöhnen, veranlasst durch die andere Hand zwischen seinen Beinen, folgte ein greller grüner Lichtblitz, der den Körper des Mannes heftig gegen die Rückenlehne stieß und dann erschlaffen ließ.

Bellatrix löste sich von seinen Lippen und lachte für einen Moment trocken und humorlos auf, bevor sie ihn kurz musterte.

„Bist du fertig?“, sagte eine ruhige Stimme, die ihr kurz einen Schauer durch den Körper jagte.

Sie grinste und stand auf, während ihre Finger sanft über ihren Zauberstab glitten.

„Bin ich.“, sagte sie nur genauso ruhig und musterte ihren Mann, der die Arme vor der Brust verschränkt an den Türrahmen gelehnt dastand.

Bellatrix hielt seinem kalten Blick stand und konnte etwas wie Zorn in seinen Augen lesen, den er jedoch anscheinend in keiner Weise zeigen wollte.

„Ich nehme an es war nicht möglich ihn auf eine andere Art zu töten?“, sagte er schließlich, immernoch beherrscht und mit einer Spur Erbitterung in der Stimme.

Bellatrix grinste ihn frech an.

„Wieso sich den Spaß nehmen lassen.“, flüsterte sie und machte einen Schritt auf ihn zu.

„Hast du das wegen Ariana getan?“

„Nein. Er hat es wegen dir getan.“, sagte sie und blieb dicht vor ihm stehen.

Rodolphus hob eine Braue an und sah kurz zu der Leiche.

Bellatrix lachte leise auf.

„Er wollte doch nur, dass du genauso betrogen wirst, wie er damals. Glaubst du ich lasse mich als

Werkzeug für seine persönliche Rache benutzen. Glaubst du ich wäre so leicht rumzukriegen Rodolphus?“

„Wenn du weiter gegangen wärst...“, zischte er ihr aber plötzlich entgegen und machte einen bedrohlichen Schritt auf sie zu.

„Was dann?“, rief Bellatrix und funkelte ihn angriffslustig an „Würdest du mich dann angreifen? Mich bestrafen?“

Ihr Ton wurde immer gefährlicher und sie richtete den Zauberstab gegen seine Brust.

Er sah sie nur unbeeindruckt an und gab sich nun keine Mühe seinen Groll zu unterdrücken.

„Hättest du mich nochmal betrogen?“, zischte sie und erwiderte seinen wütenden Blick „Oh, oder wärst du noch launischer geworden, als in der letzten Woche. Was hättest du getan Rodolphus?“

„Reiß dich zusammen Bellatrix. Wir sind hier nicht zuhause, sodass ich dir zeigen könnte, was es heißt bestraft zu werden.“

Er zog so schnell seinen Zauberstab, dass sie gar keine Zeit gehabt hätte zu reagieren, wenn er gleich einen Fluch auf sie zugeschossen hätte.

Er fuhr mit der Spitze seines Zauberstabs über ihr Schlüsselbein und weiter runter, ohne seinen Blick von ihren Augen zu nehmen. Bellatrix tat nichts und wich auch nicht seinem drohenden Blick aus.

Er fuhr weiter runter über ihren Bauch und blieb dann knapp unter ihrem Bauchnabel stehen.

Sie wusste, dass mit ihm in letzter Zeit etwas nicht stimmte und dass er viel zu leicht reizbar geworden war. Obwohl sie in den letzten Tagen versucht hatte sich zu beherrschen und ihn nicht unnötig herauszufordern, hatte sie sich diesmal nicht mehr zurückhalten können und seine Reaktion war genauso ausgefallen, wie sie es erwartet hatte.

Jetzt sagte sie aber nichts mehr und wartete bis er sich beruhigt hatte.

Langsam senkte er seinen Zauberstab wieder und Bellatrix atmete innerlich erleichtert auf.

Er wandte sich plötzlich von ihr ab, ging auf die Leiche zu und ließ sie mit einem eleganten Schwenker seines Zauberstabes in die Luft steigen.

Mit seiner freien Hand öffnete er das einzige Fenster in dem kleinen Raum und ließ den leblosen Mann langsam hinausfliegen.

Bellatrix glaubt, dass er ihn fallen lassen würde, schließlich waren sie im zweiten Stock und das wäre genug um seinen Körper zu zerbrechen, aber das tat er nicht, sondern führte ihn über den Garten und erst als der Leichnam dreißig Meter von ihnen entfernt, mitten in dem kleinen Park des Anwesens in der Luft zum stehen kam, löste er mit einer schnellen Bewegung den Zauber und der Körper von Faris' flog auf den Boden zu, um mit einem dumpfen fast kaum hörbaren Geräusch am Boden aufzuprallen.

Mit einem undefinierbaren Blick wandte er sich an sie, nachdem er das Fenster geschlossen hatte und ging auf die Tür zu. Bevor er rausging blieb er noch mit der Hand an der Türklinke stehen.

„Hat euch jemand gesehen als ihr reingegangen seid.“

Seine Stimme klang ruhig und ließ nichts auf seine Gefühle schließen.

„Ich denke nicht.“

Er sagte nichts mehr und ging aus dem Zimmer.

Bellatrix blieb immernoch an der gleichen Stelle stehen, seufzte laut und legte den Kopf kurz in den Nacken, während sie die Augen schloss.

Sie hasste seine schlechte Laune, die ihn in letzter Zeit immer öfter beherrschte.

Sie hatte ihn darauf angesprochen und obwohl er sie ohne vernünftige Begründung abgewiesen hatte, wusste sie, dass etwas nicht stimmte.

Bevor sie ihm in den Saal folgte, atmete sie nochmal erschöpft tief durch und strich das knielange Kleid glatt.

Rodolphus stand bereits bei Lucius, Narcissa, Macnair und jemanden aus dem Ministerium, als sie eintrat.

Er sah ebenfalls zu ihr und sie ging auf die Gruppe zu, die am anderen Ende des Saals stand.

„Geht es dir gut Bella? Du siehst etwas blass aus.“, sagte Narcissa sogleich und musterte ihre Schwester.

„Ja, ich... es geht mir gut.“

Rodolphus sah sie ebenfalls von der Seite an und sie erwiderte seinen festen Blick. Wenn an seiner reizbaren Laune keine Veränderung vorgehen würde, dann würde sie ihn zur Rede stellen, dachte sie und nahm von Macnair ein Glas entgegen, das mit blutrotem Wein gefüllt war.

Sie hatte nicht mehr die Geduld, das noch länger mitzumachen.

Unüberwindbare Wände und Sorgenlose Momente

@Kefi Malfoy: **lol* ich weiß nicht... es werden aber glaub ich nicht mehr als 50... sorry... vielleicht schreib ich ja noch eine FF... wer weiß... ich hab auch nächstes Jahr Abi *gg* ich freu mich aber schon auf die Schule bei mir fängt es am Montag an...*

@Narcissa-Bella: *hmm... naja tut mir Leid, aber auf Rabastan musst du etwas warten... er hat sich eigentlich ziemlich zurückgezogen seit der Sache mit seiner Frau. Und ja... es wird zu einem Gespräch kommen, weil Bella macht seine Launen bestimmt nicht länger mit und was das angeht, hast du schon Recht... es hat etwas mit seinem Gespräch mit Rabastan zu tun. Rodolphus hatte die Affäre mit Ariana vor der Ehe mit Bella... also hat er sie nicht betrogen, sonst hätte Bellatrix definitiv anders reagiert glaub mir. Ja und so sehr Bella Andromeda hasst, es trifft sie immernoch, wenn sie solche Sachen über ihre Schwester hört.*

@Hermine Malfoy: *die Affäre mit Ariana war bevor er mit Bella geheiratet hat. Warum er so launisch ist, wird jetzt klarer... Bella will es ja auch wissen.*

@heidi: **lol* du liebst einmal Bella... das ist unglaublich, bin wahrlich stolz auf mich *gg* und sie ist eine klasse Schauspielerin... bei ihrer Erziehung aber ist das wohl gar nicht so schwer und sie musste wohl ziemlich früh lernen sich zu verstellen. Und das stimmt... ich liebe die Vorstellung, dass Rodolphus bevor er mit Bella zusammenkam ständig solche Affären hatte, aber bei ihm sind sie irgendwie nicht wie bei anderen sondern... naja... irgendwie mit Stil *lol* verstehst du was ich meine? Ich meine er hat daraus nie viel Aufhebens gemacht und es kommt mit der Zeit langsam heraus, was für Frauen er wirklich im Bett gehabt hatte. Ständig welche, die mit bedeutenden Leuten verheiratet sind... und die nicht wie diese Tussen sind... von solchen gab es nur Allegra und mit der war er ja länger zusammen... obwohl man kann nicht sagen, dass er der treu war.*

*Bellatrix wollte sich nicht bei Rodolphus rächen... gegen ihn hegt sie keine Rachewünsche und sollte sie ihn mal wirklich betrügen, dann wäre das nicht, weil sie sich rächen wollte. Aber sie konnte nicht damit leben, dass einer tatsächlich geglaubt hat, er könne Bella benutzen um sich bei ihrem Mann zu rächen... tja... Faris hat wohl geglaubt Bella wäre für ihn so leicht zu kriegen wie Ariana für Rodolphus... Und unter den Blacks gibt's mehr individuelle Leute als sonst wo *gg* immer wieder welche die sich nicht durch die Familie unterkriegen lassen und ihren eigenen Weg gehen und sich für ihre Überzeugungen einsetzen, die nicht mit denen ihrer Familie übereinstimmen.*

@SaanShiba: **lol* tut mir Leid... ich hab euch wirklich sehr lange ohne Stoff lassen *gg**

@all: *sooo und weiter gehts... also ich kann euch jetzt sagen, dass ich fix weiß, wie die FF ausgeht... ich hab nämlich schon den letzten Absatz geschrieben und der entscheidet irgendwie zwischen Happy und nicht Happy-End *lol**

naja dann viel Spaß und danke für die Reviews

vlg

MV

45. Kapitel: Unüberwindbare Wände und Sorgenlose Momente

Seit bereits zehn Minuten saß er nur schweigend da und las konzentriert einen Artikel im Tagespropheten ohne aufzusehen.

Nur das leise Kratzen eines Messers auf dem Teller von einer gelangweilten Bellatrix war zu hören.

Nach einer Weile sah Rodolphus auf und fixierte sie mit seinem Blick.

„Kannst du das bitte lassen?“, fragte er nur und wandte sich dann ohne sie länger anzusehen wieder seiner Zeitung zu.

Bellatrix erstarrte für eine Sekunde in ihrer Bewegung und dann ohne Vorwarnung, schlug sie das Messer mit einem lauten Geräusch auf den Teller.

Rodolphus sah wieder auf und musterte sie erstaunt, während sie ihn finster anblickte, aufstand und die Hände am Tisch abstützte um sich näher zu ihm zu neigen.

„Sag mir endlich was das soll?“, sagte sie bemüht ruhig zu bleiben und sah zu wie Rodolphus langsam die Zeitung faltete, zur Seite legte und sich zurück lehnte.

„Was genau?“, fragte er leicht gelangweilt dreinblickend und hob eine Braue an.

Bellatrix schnaubte verächtlich.

„Du benimmst dich geradezu, als würde ich dich dazu zwingen mit mir verheiratet zu sein oder mit mir zusammen zu leben. Wenn du mich so satt hast, dann sag es.“, zischte sie ihm entgegen und schien sich nicht mehr zurückhalten zu können.

Rodolphus saß im Gegensatz zu ihr aber wie die Ruhe selbst einfach nur da.

„Ich habe dich nicht satt.“, sagte er nach einer Weile und blickte sie ehrlich und offen an.

Bellatrix seufzte laut und verschränkte die Arme vor der Brust.

„Was ist dann los?“

„Es ist nichts Bella.“

„Lüg mich nicht an Rodolphus. Da nützt alles Okklumentik nichts.“

Er sagte nichts, sondern betrachtete sie nur nachdenklich, bis er seinen Blick abwandte und aus dem Fenster raus sah.

Bellatrix fuhr sich tief durchatmend durch die langen schwarzen Haare und ging auf ihn zu.

Sie drängte sich zwischen ihn und den Tisch, stützte ihre Hände auf den Armlehnen seines Sessels ab und sah ihn eindringlich an.

Er blickte ihr wieder in die dunklen großen Augen, die ihn aufmerksam betrachteten und legte den Kopf kurz in den Nacken.

„Willst du es mir nicht sagen?“, fragte sie nach einer Weile und er wandte sich wieder ihr zu.

Ein sanftes, sichtbar erzwungenes Lächeln schlich sich auf seine Lippen, während er seine Hände um ihre Taille legte und sie seitlich auf seinen Schoß zog.

Er lehnte seine Stirn kurz an ihren Kopf und schloss die Augen.

Bellatrix drehte sich leicht nach links um ihn ins Gesicht sehen zu können und traf seinen trüben Blick.

„Sag es mir.“

Rodolphus sah sie kurz an und schien zu überlegen wie er es am besten formulieren konnte.

„Wenn du... wenn du die Wahl hättest Bellatrix, zwischen mir und... und dem Dunklen Lord. Was würdest du nehmen?“

Bellatrix sah ihn einen Moment wie erstarrt an, Rodolphus spürte wie sich ihr Körper verkrampfte und sie plötzlich und ohne Vorwarnung aufsprang und sich wütend dreinblickend vor ihm aufbaute.

„Ich dachte, die Antwort darauf wüsstest du bereits.“, sagte sie bemüht ruhig zu klingen, aber ihre Stimme zitterte.

Rodolphus sagte nichts, sondern wandte sich von ihr ab und stand ebenfalls auf.

„Das ist kein Vergleich Rodolphus.“, sagte sie schließlich und verschränkte die Arme vor der Brust.

Rodolphus lachte trocken auf und drehte sich zu ihr.

„Ach ja? Aber wohl nur weil dich der Dunkle Lord nicht in sein Bett lässt.“

Bellatrix durchfuhr ein kalter Schauer.

„Wie kannst du es wagen!“, zischte sie und zog ihren Zauberstab.

Aber Rodolphus war genauso schnell und zielte bereits mit seinem auf sie.

„Lass das Bella. Du wolltest meine Meinung hören, also akzeptier sie.“

„Du beleidigst den Dunklen Lord.“, flüsterte sie und schien plötzlich den Tränen nahe.

Rodolphus' Ausdruck änderte sich so schnell, dass Bellatrix überhaupt nicht reagieren konnte, als er mit einem einzigen Schwenker seines Zauberstabes, ihren aus der Hand riss.

Er machte einige bedrohliche Schritte auf sie zu und ohne es kontrollieren zu können, wich Bellatrix etwas vor ihm zurück.

Er funkelte sie gefährlich an und Bellatrix konnte den Zorn der ihn so plötzlich ergriffen hatte in seinen

Augen lesen.

„Du wagst es... du wagst es zu behaupten ich würde den Dunklen Lord beleidigen? Was fällt dir ein!“

Er schwang plötzlich seinen Zauberstab und Bellatrix wurde wie von einer Druckwelle zurück gestoßen. Sie merkte, wie er mit sich kämpfte um ihr nicht weh zu tun, aber es schien ihn tiefer verletzt zu haben, als sie angenommen hatte.

„Komm wieder runter Rodolphus.“, sagte sie als sie bemerkte, dass er keine Anstalten machte sich zu beruhigen.

„Wieso sollte ich? Verlier ich dann meinen zweiten Platz auch noch an einen anderen?“, zischte er ihr entgegen und ging weiter auf sie zu.

Bellatrix war für einen Moment sprachlos, bevor sich ein freches Grinsen auf ihr Gesicht schlich.

„Darum geht es also? Um deinen verletzten Stolz. Du kannst dich nicht mit dem Dunklen Lord vergleichen Rodolphus mach dich nicht lächerlich.“

Sie sah ihn leicht verächtlich an und schnaubte.

„Bei dir ist es schon weitaus mehr als nur Loyalität zu ihm. Du vergötterst ihn.“

„Na und? Du nicht? Du wolltest mich gerade angreifen weil ich du dachtest ich würde deine Treue zu ihm anzweifeln. Er ist der Dunkle Lord. Es gibt niemanden der über ihm steht oder sich auch nur annähernd mit ihm messen kann. Ja, verdammt, ja ich bete ihn an. Ich vergöttere ihn. Ich würde sterben, wenn er es verlangen würde. Ich gehöre ihm.“

Ihre Stimme wurde immer lauter und sie machte einen Schritt auf ihn zu, sodass sie direkt vor ihm stand.

„Und du bist da nicht anders. Also hör auf so zu tun, als wäre ich verrückt.“, fügte sie noch hinzu und erwiderte seinen wütenden Blick.

Dann drehte er sich einfach weg und ging raus.

Bellatrix hörte noch das Zuschlagen der Tür, bevor sie sich seufzend in einen Sessel fallen ließ.

„Wir werden hier einfach reinstürmen und sie so schnell wie möglich fertig machen. Es weiß außer uns vier kein Todesser darüber bescheid, das heißt es kann unmöglich irgendwas durchgesickert sein. Wir müssen also keinen Aurorenangriff oder eine Störung durch die Mitglieder des Ordens befürchten.

Es gibt nur einen Eingang. Dieser ist in einer Seitengasse der Winkelgasse. Man kann zwar auch durch das Geschäft in die Wohnung gelangen, aber wir werden den Eingang sofort blockieren, sodass die Insassen einfach gefangen sind. Callisto weiß nichts darüber, das wir heute kommen. Ich glaube nicht, dass er erwartet von den Todessern angegriffen zu werden, aber trotzdem müssen wir mit Schutzzaubern über seinem Haus rechnen. Deswegen gehst du vor Dolohow und kümmerst dich darum. Ich blockiere dann sofort den Eingang durch den Laden und wir gehen gemeinsam durch die Seitentür rein. Er lebt hier alleine, hat keine Familie oder dergleichen, das heißt wir müssen nur ihn erledigen.“

Sobald Lucius ausgedet hatte, löste sich Dolohow von der Gruppe und schlich sich langsam in der Dunkelheit näher an das Haus heran.

Sie befanden sich in der Winkelgasse, fast am Ende der Straße, wo es kaum noch Straßenbeleuchtung gab und standen schon seit einigen Minuten in denen Lucius ihnen den Plan erklärt hatte, etwas abseits in einer Seitengasse.

Die Winkelgasse wurde seit neuestem von mehreren Auroren geschützt, die sich jedoch mehr im Zentrum und um die wichtigsten Gebäude aufhielten.

Was jedoch nicht ausschloss, dass sie etwas bemerken konnten, denn einige zogen durch die breite Straße und die Seitengassen, auf der Wache vor Todessern.

Sie hatten vor keine Aufmerksamkeit zu erregen. Die Sache so schnell es ging zu erledigen und keine Zeit an die Folter des Opfers zu verschwenden, was sehr zum Leidwesen von Macnair, Dolohow und Bellatrix war.

Während Dolohow nach vor ging, folgte ihm Macnair und blieb in seiner Nähe stehen.

Langsam zog er mit dem Zauberstab murmelnd eine Linie durch die Luft und deutete in die Richtung, aus der die Auroren höchstwahrscheinlich auftauchen könnten.

Sofort erhellte für eine Sekunde kaum wahrnehmbares, hellblaues Licht die Luft und wurde kurz wie eine Glaswand sichtbar, bevor sie erlosch und alles wieder aussah wie vorher.

Auch Lucius und Bellatrix gingen nun weiter nach vor und sahen, wie ihnen Dolohow nach einer Weile zuwinkte.

„Fertig?“, fragte Lucius als sie bei ihm ankamen und sah vorsichtig die Gasse entlang, ob niemand kam.
„Ich bin mir nicht sicher. Da ist noch was. Ich weiß aber nicht was es ist. Ich kenne den Fluch nicht, aber ich kann definitiv spüren, dass da noch was ist. Fühlt ihr das?“, flüsterte er und sah zu den anderen.

Macnair hob eine Braue an und sah ihn ahnungslos an.

„Ich fühle gar nichts, nur dass es kalt ist.“, antwortete ihm Macnair ehrlich und spielte auf die Kälte des Dezembers an. Auch Bellatrix wollte so schnell es ging gehen und zog den schwarzen Umhang enger an ihren Körper.

„Von dir hab ich auch nichts anderes erwartet.“, sagte Dolohow schließlich und grinste seinen Freund an, der sein Grinsen erwiderte.

Lucius bewahrte aber eine ernste Miene und sah Dolohow streng an.

„Kannst du denn nichts dagegen tun?“, fragte er ungeduldig und sah wieder die Straße entlang.

„Ich weiß nicht was es ist Lucius, hörst du mir nicht zu?“

„Wir hätten Rodolphus mitnehmen sollen.“, sagte Macnair schließlich und Bellatrix war die einzige, die in dem Moment wusste, was für eine Fehler er damit gemacht hatte.

Dolohows Ausdruck versteinerte sich.

Seine Augen funkelten auf und Bellatrix konnte ihm ansehen, dass er Macnair in dem Moment wohl am liebsten angeschrien hätte.

Lucius schien aber genauso wie Macnair nichts davon mitzubekommen.

Er machte einige Schritte zur Seite und sah sich dabei suchend um.

Schließlich nahm er einen Stein und schleuderte ihn genau vor die Ladentür. Nichts geschah.

Ein triumphierendes Lächeln schlich sich auf sein Gesicht.

„Na bitte. Da ist nichts.“, sagte Macnair und Lucius ging auf das Haus zu.

Bevor er jedoch noch zwei Schritte machen konnte, griff Dolohow grob nach seinem Arm und stieß ihn zurück.

„Ich habe euch gesagt, dass da was ist, verdammt.“, rief er wütend und die anderen blieben, von seinem Ausbruch überrascht, wie erstarrt stehen.

„Geht zurück.“, sagte er und deutete den anderen sich von ihm zu entfernen.

Bellatrix wollte etwas sagen, aber sie wollte sich ihm auch nicht widersetzen und ging genauso wie die anderen zwei einige Schritte von ihm weg.

Dolohow blieb kurz stehen und machte dann langsam einige Schritte nach vor.

Obwohl er fast vor der Tür war, ging er immernoch vorsichtig und langsam wie vorher, bis er plötzlich stehen blieb.

Lucius und Macnair wollten losgehen, aber Bellatrix, die sich in dem Moment ziemlich unwohl fühlte, hielt sie zurück und blickte immernoch auf Dolohow.

Für einen Moment wurde so was wie ein leiser knall hörbar und auf dem Boden wurde ein Kreis von seltsamen dunkelgelb aufleuchtenden, runenähnlichen Zeichen sichtbar, die einen Kreis um Dolohow und das Haus schlossen.

Im nächsten Moment erloschen sie schon und Dolohow, der immernoch bewegungslos mit dem Rücken zu ihnen stand, fiel plötzlich auf die Knie und drückte sich die Hände an den Bauch, während sich sein Körper verkrampft nach vor neigte.

Bellatrix ließ Lucius los und rannte auf ihn zu.

„Antonin. Was... was ist los?“, flüsterte sie und kniete sich vor ihm nieder.

Dolohows Gesicht war schmerzverzerrt und die Augen immernoch geschlossen haltend, antwortete er ihr nicht.

Die anderen zwei waren nun ebenfalls bei ihnen und Macnair half ihm auf.

„Bellatrix, bring ihn weg von hier und gib ihm irgendwas.“

Im Normalfall hätte Bellatrix protestiert und sie war auch gerade dabei es zu machen, als sie aber Dolohows verkrampften Griff spürte, wie er sich an sie klammerte um nicht zusammenzubrechen.

Macnair stützte ihn immernoch und Bellatrix legte ihren Arm um ihn, damit er stehen konnte.

„Geht's?“, fragte Macnair bevor er Dolohow aufgrund Bellatrix' Nicken losließ.

Erst als Dolohows beinahe ganzes Gewicht auf ihr lagerte, glaubte sie zuerst ihre Knie würden nachgeben, aber sie schaffte es ihr Gleichgewicht zu halten und apparierte im nächsten Moment schon weg.

Sie kam vor einem Anwesen, das sie gut kannte wieder zum Vorschein und als sie bemerkte, dass sie Dolohow, der nun vollends an ihr hing, nicht mehr bis hinauf tragen konnte, schwang sie ihren Zauberstab und ließ ihn in die Höhe gleiten, sodass er neben ihr herschwebte.

Die große Flügeltür die in den Vorgarten führte, ging leise auf, sobald sie davor standen und erst bei der Eingangstür musste Bellatrix anklopfen und auf einen Hauselfen warten.

Das kleine Wesen öffnete ihr auch nach wenigen Sekunden die Tür und sein Blick blieb nach einer tiefen Verbeugung bei seinem Herren hängen.

Es trat jedoch kein überraschter Ausdruck oder dergleichen auf sein Gesicht und Bellatrix nahm an, dass er anscheinend Verletzungen seines Herren gewohnt sein musste.

Der Hauself stellte keine Fragen und deutete Bellatrix mit einer Verbeugung an reinzukommen.

Bellatrix die den Weg kannte ging sofort die Stiegen rauf in Dolohows Zimmer und legte ihn auf das Bett. Der Hauself war ihr gefolgt und blieb seinen Meister musternd vor der Tür stehen.

„Ruf sofort Irvine. Du weißt doch wer das ist?“, rief Bellatrix ihm zu und der Elf eilte nickend und sich verbeugend davon.

Bellatrix wandte sich nun an Dolohow, der die Augen geschlossen hielt und die Hände zu Fäusten geballt hatte. Für einen Moment verkrampfte sich sein Körper und er kniff die Augen zusammen, bevor er sich leicht zur Seite drehte und seine Hände gegen seinen Bauch drückte.

Bellatrix wusste nicht wie sie ihm helfen sollte und anstatt was falsch zu machen, beschloss sie auf Irvine zu warten.

Diese kam auch nach ungefähr fünfzehn Minuten, in denen Dolohow sich von einer Seite auf die andere gewälzt hatte, während sein Gesicht sich vor Schmerz verzerrte.

„Was ist los?“, fragte die junge Frau, die mit schnellen Schritten in das Zimmer ging und den langen dunkelblauen Winterumhang auszog.

„Irgendein Fluch den er nicht kannte. Ein Schutzzauber um ein Haus.“, sagte Bellatrix nur und stand auf, während sie sich über ihn beugte und ihn konzentriert musterte.

„Er ist in den Schutzzauber hineingerannt ohne ihn zu brechen? Dolohow? Er weiß doch bestens...“

„Ja, aber er kannte den Fluch eben nicht und wusste nicht wie er ihn brechen sollte.“, sagte Bellatrix und wurde über die Begriffsstutzigkeit der Heilerin ungeduldig.

„Hmm... bleibst du heute bei ihm?“, fragte sie ohne aufzusehen und ging zu ihrem Umhang, um in der Seitentasche nach etwas zu suchen.

„Ich... ich kann nicht. Ich habe noch was zu erledigen.“

Bellatrix zögerte etwas, bevor sie ihr die Lüge auftischte, aber sie wusste dass sie nicht bleiben konnte.

Rodolphus, dessen Eifersucht von Tag zu Tag stieg, würde es nicht verstehen, wenn sie ausgerechnet bei Dolohow bleiben würde.

Die Kälte, die wie eine unsichtbare Mauer zwischen ihnen stand, war seit ihrem letzten Streit nicht gewichen. Obwohl ihre Auseinandersetzung nun Monate zurück lag, waren die ungesagten Worte und das ungelöste Problem immernoch etwas, das sie trennte.

Es gab nur wenige Momente, in denen sie einfach alles andere vergessen konnten und beide genossen diese Augenblicke, mit dem Wissen, dass die Gegenwart sie nach wenigen, viel zu kurz erscheinenden Stunden wieder einholen würde.

Bellatrix hatte ihn nicht mehr darauf angesprochen und auch er vermied das Thema.

Beide bemerkten die Veränderung, aber keiner wollte das Problem nochmal anschneiden und sich ein zweites Mal in denselben Streit stürzen.

Daher behandelten sie sich mit ungewohnter Höflichkeit und Rücksicht.

Bellatrix war beides zuwider. Sie wollte die Beziehung wieder so haben, wie sie am Anfang war und auch wenn sie wusste, dass er genau dasselbe wollte, änderte sich nichts.

Sie konnte es beinahe selbst nicht glauben, wie viel Zeit schon vergangen war, ohne dass irgendwer von ihnen versucht hatte etwas gegen die Distanzierung zu unternehmen.

Aber Rodolphus war in den vergangenen Monaten beschäftigter den je gewesen. Und Bellatrix nicht minder. Sie arbeiteten immernoch öfter zusammen, genau wie früher, aber nichts was sich in ihrem Privatleben abspielte, änderte irgendwas daran, dass sie sich im Kampf hervorragend ergänzten und an nichts anderes dachten, als ihren Auftrag auszuführen.

Sie zogen sich auch mit der Zeit immer mehr vor der Öffentlichkeit zurück.

Ihre Einladungen wurden weniger und selbst die wichtigsten die eintrafen, wurden ignoriert. Sogar von Rodolphus, der normalerweise bisher immer auf ihren Ruf in der Öffentlichkeit geachtet hatte.

Bellatrix steckte immer mehr skeptische Blicke ein, wenn sie auf der Straße ging.

Jedoch konnte ihnen niemand was anhängen und das obwohl sich die Gerüchte die Lestranges würden mit dem Dunklen Lord unter einer Decke stecken vermehrten.

Bellatrix hatte kein Problem damit.

Sie genoss die Blicke, die manchmal verächtlich, jedoch viel öfter angstvoll waren und achtete nicht auf den Rat ihrer Schwester, vorsichtiger zu sein.

Die Malfoys standen natürlich immernoch im besten Licht.

Nicht weil sie einen viel besseren Ruf hatten als die Lestranges, aber wohl wegen den großzügigen Spenden von Lucius und Abraxas Malfoy, die ihre Pflichten in der Gesellschaft nicht so sehr vernachlässigten wie Rodolphus und Rabastan.

Bellatrix verachtete diese Seite der Malfoys.

Einen guten Ruf zu behalten war ihnen, ihrer Meinung nach wichtiger als zu ihrer Loyalität dem Dunklen Lord gegenüber, zu stehen.

Ihrer Schwester war das nur Recht so und sie war sich sicher, dass Narcissa daran zerbrechen würde, wenn sie genauso einen zweifelhaften Ruf hätten und von der Gesellschaft immer mehr verdrängt werden würden wie die Lestranges.

Als Narcissa und Lucius ihnen bei einem Abendessen mal den Rat gegeben hatten, auf die öffentliche Meinung mehr zu achten und sich den Respekt und die Achtung der Menschen wieder zu erkaufen, hatte Rodolphus die zwei eine halbe Stunde lang ausgelacht und gemeint, es interessiere ihn einen Dreck was diese Muggelfreunde und Schlammblutliebhaber von ihm dachten.

Bellatrix hatte nur in sich hineingegrinst und nichts gesagt. Sie hatte an der Meinung ihres Mannes nichts mehr zu ergänzen gefunden.

Während Irvine Dolohow vorsichtig von seinem Umhang befreite, warf Bellatrix noch einen letzten Blick auf sein angespanntes Gesicht und ging.

Das ganze Anwesen lag in Dunkelheit als sie nach Hause kam.

Es war schon fast ein Uhr und sie ging gleich ins Schlafzimmer, in dem ebenfalls kein Licht an war.

In dem sanften Licht das durch die großen Fenster hinein schien, konnte sie Rodolphus' Silhouette ausmachen, der mit dem Rücken zu ihr seitlich auf dem Bett lag.

Beim Vorbeigehen sah sie noch auf die kleine Uhr auf dem Nachtkästchen, bevor sie sich umzog und zu ihm legte.

Sie stützte sich am Ellbogen ab und betrachteten ihn einen Moment, bevor ihr Finger über seinen bloßen Oberkörper glitt und sie sich ihm näherte.

„Happy Birthday Rodolphus.“, hauchte sie ihm ins Ohr und ihre Lippen verweilten einen Moment dort, bevor sie über seinen Hals wanderten.

Er schlug langsam die Augen auf, als sie mit der Hand unter die Decke ging und grinste sie nach einer Weile an.

„Schon zurück?“, fragte er flüsternd, bevor Bellatrix seinen Mund mit einem Kuss verschloss.

„Nein. Ich tu nur so als ob.“, hauchte sie gegen seine Lippen und lachte leise auf.

Rodolphus musste ebenfalls lächeln.

Bevor sie noch was sagen konnte, rollte er sie zur Seite und drückte sie unter sich in die Kissen.

„Nicht frech werden.“, sagte er leise und Bellatrix schlang grinsend ihre Beine um seinen Körper, während sie in einen Kuss versanken, der sie alles um rundherum vergessen ließ.

Bellatrix wünschte es würde immer so bleiben, aber sie wusste, dass sie diese Kälte die in solchen Momente vergessen war und von beiden verdrängt wurde, am nächsten Tag nicht mehr ignoriert werden konnte.

Deswegen dachte sie nicht daran, genauso wenig wie er, und genoss die Zeit in der alles andere nebensächlich war.

Alte Bekannte und Erwiderte Gefühle

@Narcissa-Bella: hmm... naja Rabastan wird jetzt auch nicht auftauchen, tut mir echt Leid, aber dafür 100% im nächsten Kapitel... so lange ohne ihn, geht es gar nicht... ja Bella ist ungefähr 23, wird aber bald 24 und zwar in diesem Chap noch, weil da ist ein kleiner Zeitsprung vom Dezember (da hat Rodolphus) auf das nächste Jahr. Ich gehe darauf zwar nicht ein, nach meiner FF sind wir jetzt aber in diesem Chap in den Jahren 1973/74

Und ja, die ganze Sache mit den Lestranges die einfach auf ihren Ruf scheißen, war sowieso vor allem dafür gedacht um zu zeigen, wie sehr sie sich von den Malfoys unterscheiden, dass nicht alle Todesser gleich sind und dass die Lestranges wohl die loyalsten sind.

@Kefi Malfoy: ja ich hab jetzt auch die erste Schulwoche hinter mir... war aber im Großen und Ganzen echt geil *lol* Bellatrix' Beziehung zu Rodolphus ist schwer... sie hängt an ihm, aber nicht so, wie es bei anderen Ehefrauen ist, so wie bei Narcissa zum Beispiel... es ist vielmehr Achtung die sie für ihn empfindet und sie mag ihn einfach... sie versteht sich mit ihm und er kämpft mit ihr Seite an Seite für das wofür sie stehen UND er nimmt sie ernst... das ist ihr wichtig an ihm... deswegen mag sie ihn... ich meine jeder braucht eine Stütze... und man muss die Person nicht unbedingt lieben...

@Hermine Malfoy: jaja, der liebe Dolohow wird wieder vorkommen... jetzt gleich *lol* und diesmal aber wirklich LIEB... *gg*

@heidi: jaaa es ist sooo schwer, Beziehungskrisen zu schreiben... ich meine man wünscht den Leuten einfach dass sie glücklich sind, aber das geht eben wegen Differenzen oder ihren Charakteren oder gewissen Ereignissen nicht. Eben, Bellatrix empfindet Liebe gegenüber Voldemorts Macht und Stärke und diese Kälte und Unnahbarkeit... nicht gegen die Person Voldemort... aber er ist eben für sie die Verkörperung von allem Wichtigem... von dem wofür sie kämpft und dafür betet sie ihn an. Jaaa armer Rodolphus. Er kann es nunmal nicht ausstehen (und welcher Mann kann das) wenn jemand seiner Frau näher steht als er selbst und weiß Gott, Bellatrix vergöttert Voldemort mehr als ihren Mann... aber sie mag ihn auf einer ganz anderen Weise und auch wenn es nicht etwas wie Liebe ist, so wie es Rodolphus ihr gegenüber empfindet. Sie achtet ihn, mag ihn, versteht sich mit ihm und braucht ihn. Für sie ist das genug und sie ist auch gar nicht fähig ihm gegenüber noch mehr zu empfinden... aber jeder braucht jemanden, der da ist wenn man ihn braucht und Rodolphus ist für sie derjenige... ich meine der Dunkle Lord kann diese Rolle nicht einnehmen... er ist nur der, den sie anbetet, aber Rodolphus ist eben für sie da und sie empfindet so unendlich viel Sympathie ihm gegenüber. Und selbst wenn man sich von jemanden angezogen fühlt, muss man die Person ja nicht lieben... weswegen es bei denen auch im Bett wohl funktioniert.. *lol*

@lupin74: oh ich hoffe es war schön... Bella vergöttert Voldemorts Macht und das ist schon so was wie eine Besessenheit, sodass man es sogar mit Liebe vergleichen kann... ich meine sie würde für den Mann sterben... ich glaube da muss man dann nichts mehr dazu sagen *lol* Dolohow kommt sogar gleich wieder vor... und diesmal vielleicht etwas anders als man es von ihm gewohnt ist *lol* aber trotzdem so wie wir ihn lieben

Ohh tut mir Leid, dass dich die Beziehungskrisen der beiden so mitnimmt... aber ich sage mal nichts zu dem Ende, weil irgendetwas sind immer enttäuscht davon... *gg*

@all: also zuerst mal danke für die Kommiss... dann muss ich dazu sagen, dass wieder ein Spoiler drin ist... einer den man aber nicht erkennt wenn man das buch nicht gelesen hat, darauf hab ich schon geachtet und man muss den Handlungsgrund der Person wirklich durchschauen können um auch den Spoiler zu entdecken...

Ahh und ich glaube, dieses Chap wird besonders Heidi gefallen... *gg* oder auch nicht...

Vlg

MV

46. Kapitel: Alte Bekannte und Erwiderte Gefühle

Rodolphus' Geburtstag verging so wie jeder andere ohne irgendwelche großen Feierlichkeiten.

Einige Freunde kamen zum Abendessen vorbei und Rodolphus' der meinte er hätte für sein ganzes Leben genug Bälle und Gesellschaften erlebt, entging somit einer weiteren Feier.

Am nächsten Tag ging Bellatrix dann zu Dolohow. Sie wusste, dass sie es hätte am Tag davor machen müssen, aber ihr war klar, dass sie an Rodolphus' Geburtstag bei ihm sein musste, verletzter Freund hin oder her.

Dolohow ging es erheblich besser, obwohl er immernoch im Bett lag.

Als sie ins Zimmer von einem Hauselfen geführt eintrat, sah sie ihn aufrecht gegen zwei Kissen gelehnt im Bett sitzen und leise auflachen. Der Grund für sein Lachen war ein kleines Kind mit hellbraunen, sanft gewellten Haaren, das neben ihm auf dem Bett saß und anscheinend mit etwas in der Hand spielte.

Als Bellatrix näher kam, merkte sie dass aus dem Etwas dunkelgrüne Funken sprühten und sie erkannte Dolohows Zauberstab, das das Kind nun versuchte zu essen, indem es drauf und dran war darauf herumzukauen.

Doch soweit kam es nicht, denn Dolohow nahm seiner Tochter den Zauberstab weg und schwang ihn durch die Luft, sodass zwitschernde Vögel erschienen, die um das Kind herumflogen, welches anfang vergnügt zu glucksen.

„Du hast dich wie ich sehe erholt.“, sagte Bellatrix und ging näher an das Bett heran.

Als er aufsaß und sie erkannte, grinste er und auch die Kleine neben ihm drehte sich um und sah Bellatrix aus großen grünen Augen an, die sie neugierig und erstaunt musterten.

„Bella, Anastasija kennst du ja bereits.“, sagte er und deutete auf die Kleine neben ihm, die enttäuscht den Vögeln nachsah, die sich in Luft auflösten.

Bellatrix setzte sich auf das Bett und nickte.

„Du scheinst dich ja gut in deiner Vaterrolle entwickelt zu haben.“, sagte sie und grinste ihn an.

Er lachte laut auf.

„Naja, war schwer zu vermeiden, ich...“, aber er wurde durch ein Klopfen an der Tür unterbrochen und ein schüchtern dreinblickender Elf kam herein.

„Ihr Trank Meister.“, sagte er und stellte ein Glas auf einem silbernen Tablett auf ein Nachtkästchen neben seinem Bett.

Dolohow nickte nur und nahm das Glas.

Bevor der Elf aber schnell wieder aus dem Zimmer verschwinden konnte, hielt ihn Dolohow zurück.

„Nimm Nastja mit und bring sie in ihr Zimmer.“, sagte er und der Hauself ging wieder zurück, hob das kleine Mädchen hoch und ging mit ihr raus.

Dolohow verzog angewidert das Gesicht als er das Glas in einem leerte und stellte es sofort wieder ab.

„Habt ihr Callisto erledigt?“, fragte er und lehnte sich wieder in seinem Bett zurück.

„Lucius sagte Ja.“

„Du bist dann nicht zurück gegangen?“

„Hätte sich nicht wirklich ausgezahlt.“, sie zuckte mit den Schultern „Wie geht es dir?“

„Viel besser. Irvine kommt häufig vorbei und gibt mir irgendwelche Tränke.“

„Ich habe dem Lord die Nachricht zukommen lassen, dass du verletzt bist und nicht... Aufträge übernehmen kannst.“

„Hätte er einen für mich?“, fragte Dolohow aber sofort und richtete sich schnell auf, weswegen er kurz danach das Gesicht schmerzhaft verzog.

„Ja, aber Rowle hat das erledigt.“

„Ich bin spätestens übermorgen wieder fit.“

Bellatrix lachte leise auf.

„Lass das mal. Sehe es als... naja einen kurzen Urlaub.“

Er grinste sie an und wollte anscheinend etwas sagen, aber die Tür glitt wieder auf und der Elf lugte mit dem Kopf hinein. Dolohow wandte sich sofort an ihn.

„Was willst du schon wieder?“

„Miss Dolohow Meister... sie verlangt nach Ihnen.“

„Ich habe jetzt keine Zeit, spiel mit ihr oder unterhalte sie sonst irgendwie.“

Der Elf verbeugte sich, obwohl er hinter der Tür kaum sichtbar war und schloss sie wieder so leise es ging, als könnte er damit die Störung rückgängig machen.

Bellatrix stand schließlich auf.

„Ich muss los. Aber genieß deinen Urlaub.“

Dolohow lachte leise auf und ließ sich zurück in die Kissen fallen, sobald sich die Tür hinter Bellatrix schloss.

Es saßen diesmal nur wenige um den rechteckigen Tisch herum und wie immer wenn sie sich trafen, hatte sich bereits die Dunkelheit um die Festung gelegt.

„Du kommst zu spät Rookwood.“, hallte die Stimme des Dunklen Lords durch den düsteren Saal, als die Tür aufging und ein blonder, großer Mann hinein eilte, der im spärlichen Licht bleicher als sonst aussah.

Er setzte sich eilig auf den Platz neben Macnair und blickte leicht verängstigt zum Dunklen Lord.

„Verzeiht mir My Lord, aber ich habe die Information. Ich weiß wo die McKinnons sich aufhalten.“

Alle Blicke wandten sich an Rookwood, der sich leicht nach vor lehnte und gespannt auf die Reaktion des Dunklen Lords wartete.

Nach einem kurzen Moment schlich sich ein boshaftes Lächeln auf die Lippen des Dunklen Lords.

Macnair grinste ihn anerkennend an und sah wieder wie die anderen zu seinem Meister.

„Wie bist du zu dieser Information gelangt Rookwood.“

„Über Doreen Johnson Herr, die unter meinem Imperius gehandelt hat und es über eine Akte im Ministerium zu der ich keinen Zugang habe, raus fand.“, sagte er nun und seine Stimme klang selbstsicherer.

„Sehr gut, sehr gut. Das wird dann wohl eine der letzten Ordensmitglieder sein, die sich dem Ministerium in irgendeiner Weise anvertrauen. Der Orden, so geheim ihre Gesellschaft auch sein mag, hat doch ziemlich viele Leute aus dem Ministerium auf seiner Seite, die nicht nur vom Orden, sondern auch vom Ministerium geschützt werden. Weiß irgendwer darüber bescheid?“

„Niemand Herr, ich versichere Euch die McKinnons glauben immer noch sie wären bestens geschützt. Wir werden sie angreifen, ohne dass sie vorgewarnt werden oder Hilfe rufen können.“

Rookwood sah selbstzufrieden zum Dunklen Lord und lächelte siegessicher.

Bellatrix unterdrückte ein Schnauben.

Der Dunkle Lord stand plötzlich auf und blickte kurz nachdenklich in die Runde.

„Snape, Rookwood, Bellatrix und Rosier, ihr kommt mit mir.“

Danach wandte er sich ab und ging mit hinter ihm herwehendem Umhang geradewegs auf die alte Tür aus dunklem Holz zu.

Die besagten folgten ihm schweigend und diejenigen die zurück blieben, waren entweder enttäuscht dass sie nicht ebenfalls aufgefordert wurden mitzugehen oder begannen ernt zu tuscheln.

Bellatrix schritt neben Rookwood hinter dem Dunklen Lord her und atmete die stechend kalte Nachtluft ein, vor der sie durch ihren dicken Umhang nur unzureichend geschützt wurde.

Bevor der Dunkle Lord wegapparierte, blickte er Rookwood fest an, der zuließ, dass sein Herr die nötige Information aus seinem Gedächtnis las und griff danach nach Bellatrix' Arm, mit der er gleich wegapparierte.

Sie kamen in einer nicht minder kälteren Landschaft wieder zum Vorschein.

Bellatrix konnte kein Haus oder Anwesen erkennen, das irgendwie auf Zivilisation erschließen ließ, aber sobald die anderen drei auftauchten, Rosier und Snape sich jeweils an einem Arm von Rookwood anhaltend, ging der Lord voraus, während die anderen ihm folgten.

Zweige und der Schnee knirschten unter ihren Füßen und sie hinterließen Fußspuren am Boden, der vom Schnee, der nun langsam zu fallen begann wieder geglättet wurde.

Bellatrix konnte weit und breit nichts erkennen, aber sobald der Wald lichter wurde und der Dunkle Lord seine Schritte verlangsamte, sah sie ungefähr 50 Meter vor ihnen ein kleines Haus, das nur ein Stockwerk

besaß und fest geschlossene Fenster hatte, aus denen kein einziger Lichtstrahl heraus drang. Bellatrix wusste, dass es ihnen die Arbeit um einiges erleichtern würde, falls die McKinnons wirklich schon schliefen, aber bevor der Lord weiterging, kam Rookwood zu ihm nach vor.

„Wie gesagt ahnen die McKinnons nichts Herr, es wird aber höchstwahrscheinlich noch ein Schutzzauber über dem Haus liegen, ich glaube...“

„Ich weiß Rookwood.“, sagte er nur leise und winkte ihn ab ohne sich auch nur eine Sekunde an ihn zu wenden.

Danach schritt er langsam auf das Haus zu und die Todesser, die für einen Moment nur zugesehen hatten, folgten ihm schließlich.

Bellatrix fühlte sich etwas seltsam, während sie auf das wie ausgestorben wirkende Haus zuing und sie wusste, dass wirklich etwas nicht in Ordnung war, als der Dunkle Lord seine Schritte verlangsamte und die Tür des Hauses fünf Meter davor mit einem Schlenker seines Zauberstabes öffnete.

Die Tür schwang knarrend auf und gab die Sicht auf einen dunklen Korridor frei, aber der Dunkle Lord schien nicht weiter gehen zu wollen und die vier Todesser stellten sich links und rechts von ihm auf, um auf einen Befehl seinerseits zu warten, während sie misstrauisch das Haus betrachteten.

„Sie wussten es.“, zischte der Dunkle Lord so leise, dass nur seine Todesser ihn hören konnten und gab sich nicht die geringste Mühe seine Wut zu unterdrücken.

Noch bevor der Dunkle Lord irgendetwas weiteres tat, sondern nur dastand und auf etwas zu warten schien, wurden plötzlich von der Tür fünf rote Lichtblitze in ihre Richtung geschossen.

Bellatrix so wie die anderen, die wegen der Vorsicht des Dunklen Lords bereits auf etwas gewartet hatten, reagierten sofort und erhoben ihre Zauberstäbe, aber der Dunkle Lord ließ sie nicht gewähren und blockte mit einer einfachen Bewegung alle fünf Flüche ab.

Es stellten sich ihnen nicht nur die fünf Leute entgegen, die die Flüche verursacht hatten, sondern auch noch zwei andere, die Bellatrix aber nicht genau ausmachen konnte.

Sie wurde noch bevor sie sich Gedanken darüber machen konnte wer vor ihr stand von jemanden in ein Duell reingezogen und Bellatrix grinste in sich hinein, als sie die junge rothaarige Frau vor ihr erkannte, deren schönen Züge sich vor Konzentration angespannt hatten.

Ohne auf irgendeine Verteidigung zu denken, ging Bellatrix sofort in die Offensive und schleuderte der Frau einen Fluch nach dem anderen entgegen, sodass diese selbst keine Sekunde hatte ebenfalls einen Fluch nach Bellatrix zu schicken, aber alle ihr entgegen kommenden Zauber abblocken konnte.

Bellatrix merkte wie um sie herum die anderen ebenfalls zu kämpfen begannen.

Der Dunkle Lord, der drei Leute um sich herum hatte, von denen Bellatrix wusste, dass es Moody und zwei andere Leute vom Orden sein mussten, sprach Zauber aus, deren Wirkung selbst Bellatrix trotz der Entfernung spürte.

Es schien eine undefinierbare Kraft von ihm auszugehen, die Bellatrix' Puls beschleunigte und sie sich noch leichtsinniger und aggressiver in das Duell fallen ließ.

Sie hörte ihren Cousin, Rosier, für eine Sekunde aufschreien und fluchen, bevor eine andere Person laut aufschrie und ihr Cousin triumphierend und boshaft auflachte.

Die junge Mrs. Potter, die immernoch verbissen gegen Bellatrix kämpfte, schien nicht im Geringsten daran zu denken aufzugeben, im Gegenteil sie wurde ebenfalls offensiver und verfehlte Bellatrix bereits zweimal nur sehr knapp.

Beim dritten Mal aber wurde sie erwischt.

Bellatrix spürte wie etwas Heißes gegen ihre linke Schulter geschleudert wurde und im nächsten Moment durchfuhr ihren Arm unvorstellbarer Schmerz, der sie für einen Moment beinahe in die Knie gehen ließ.

Sie unterdrückte nur schwer einen Aufschrei und spürte wie ihr Arm vor Zorn beinahe von selbst reagierte und einen schwarzen Flammenschweif gegen Lily Potter schoss.

Diese beschwor etwas wie ein Schutzschild hervor, das sich wie eine hellblaue Kugel um sie legte, aber der Fluch durchbohrte den Schutzzauber, wurde dadurch jedoch abgeschwächt und schaffte es nur Lily einige Meter zurückzuschleudern, anstatt ihren Körper zu durchbohren.

Lily blieb aber nicht liegen und noch im Knien schickte sie ihren nächsten Zauber auf Bellatrix, die einige Schritte auf sie zuing, Lilys Fluch der sie verfehlte ignorierte und wie mechanisch, mit leicht manisch funkelnden Augen ihr den Zauberstab aus der Hand riss.

„Crucio.“, rief sie und der zierliche Körper vor ihr krümmte sich am Boden, während Lily Potter einen Aufschrei nicht unterdrücken konnte und wie besessen die Hände in den kalten Schnee bohrte, um den Schmerz loszuwerden.

Aber Bellatrix hatte erst angefangen.

Sie spürte wieder dieses Machtgefühl ihren Körper durchströmen und ein Grinsen schlich sich auf ihr Gesicht, sobald sie die Schreie der Frau vernahm und ihr zusah, wie sie sich vor Verzweiflung am Boden wand.

Sie nahm nichts um sich herum wahr, bis auf Lily Potter vor ihr und merkte nicht, wie plötzlich Snape kam, sie von der Seite anstieß und sie aus ihrer Trance riss.

Verwirrt starrte sie ihn an und ein erzürnter Ausdruck schlich sich auf ihr Gesicht.

Bevor sie jedoch dazu kommen konnte ihm ein Schimpfwort nach dem anderen ins Gesicht zu schmeißen, nickte er nach rechts zu Rookwood, der sich mit zwei Personen duellieren musste.

„Willst du dir deinen Cousin etwa entgehen lassen?“, fragte er sie mit seiner tiefen Stimme die immernoch, trotz den umher schießenden Flüchen um sie herum ruhig klang und Bellatrix, die plötzlich etwas wie Vorfreude von ihr Besitz ergreifen spürte, riss sich von ihrem eigentlichen Gegner, die in der Zwischenzeit reagiert und ihren Zauberstab wieder zu sich genommen hatte, los und ging auf ihren Cousin zu.

Sie bemerkte nicht, wie Snape hinter ihr kurz erleichtert ausatmete und sich dann Lily Potter zuwandte, die ohne zu wissen wer ihr neuer Gegner war, wieder ein neues Duell aufnahm.

Ihr Cousin Sirius, den sie nun voller Abscheu fixierte, duellierte sich neben seinem Freund den Bellatrix als James Potter erkannte, mit Rookwood.

Rookwood schien keine Schwierigkeiten zu haben, die zwei in Schach zu halten, doch es blieben ihm kaum Gelegenheiten zum Angriff, obwohl James Potter von seiner Frau die am Boden lag etwas abgelenkt zu sein schien.

Noch während Bellatrix schnell auf sie zuing, schickte sie einen Fluch los und lenkte einen von Sirius' Flüchen ab, der gerade auf Rookwood zuraste.

Er wandte sich sofort an sie und ließ Rookwood nun mit seinem Freund zurück deren Kampf inzwischen verbitterte und gefährlicher wurde. Bellatrix wusste, dass ihr Cousin sie nicht erkennen konnte, als er ihr den nächsten Fluch zufeuerte, der sie nur knapp verfehlte.

Sie stand nun nur einige Meter vor ihm und sah ihm geradewegs in die Augen, die sie aufgeregt funkelnd musterten.

Bellatrix konnte die Kampflust in ihnen aufglühen sehen und erkannte an seinem frechen Grinsen, als er sie plötzlich mit mehreren Flüchen gleichzeitig zu belegen versuchte, dass es ihm Spaß machte, genauso wie ihr selbst.

Sie wartete aber genauso wenig wie er und schleuderte ihm schon den nächsten Zauber mit einer peitschenden Bewegung entgegen, den er nicht abblocken konnte, sodass er ausweichen musste und Bellatrix schon in der nächsten Sekunde einen roten Lichtstrahl auf sich zusausen sah.

Sie machte sich nicht die Mühe auszuweichen, sondern schickte ihn mit einer lässigen Bewegung zurück und noch während Sirius' eigener Fluch auf ihn zuraste, schoss ihm Bellatrix ihren eigenen entgegen.

Sirius der anscheinend seinen eigenen Fluch kannte, lenkte den ohne Schwierigkeiten ab, doch der nächste kam unerwartet und noch während er mit dem ersten beschäftigt war, schlug der andere auf ihn wie eine Peitsche ein und zerriss seinen Umhang.

Bellatrix lachte laut und triumphierend auf und Sirius, auf dessen Brust nun unter dem zerrissenen Umhang Blut erschien, erstarrte plötzlich, ohne seine Verletzung zu beachten.

Sein Ausdruck gefror und er blickte Bellatrix einen Moment erstaunt und teilweise erschrocken an, bevor sich in seinen Augen Verärgerung und Hass, so deutlich dass Bellatrix es über die Entfernung erkennen konnte, abzeichnete.

„Bellatrix.“, zischte er und ein Grinsen schlich sich auf ihr Gesicht, während er sie nur verachtungsvoll und angewidert ansah „Ich wusste es.“

„Erfreut mich zu treffen?“, sagte sie, sodass es in dem Trubel aus Lichtblitzen und Rufen nur er hören konnte.

„Ich werde erfreut sein dich fertig zu machen.“

Bellatrix lachte wieder auf und die nächsten zwei Flüche prallten einander ab und wurden in verschiedene

Richtungen gelenkt, sodass denen gleich andere folgten.

Sirius' Verletzung schien entweder nicht so schlimm zu sein wie Bellatrix es sich erhofft hatte oder aber es schien ihn nicht zu interessieren.

„Rookwood, Bella.“, hörte sie plötzlich und sah, dass Evan Rosier dastand und ihnen, noch mitten in ein Duell verwickelt, deutete zu verschwinden.

Im nächsten Moment war er schon weg.

Rookwood folgte ihm, doch Bellatrix, die wusste, dass sie auch gehen musste wenn das der Lord beschlossen hatte, wurde im nächsten Moment von einem Fluch, den Potter, der Rookwoods Gegner gewesen und nun frei war, auf sie geschossen hatte, in die Knie gezwungen. Sofort war er an der Seite seines Freundes, aber Bellatrix, die spürte wie ihr schwindlig wurde und ihre Maske verrutschte, gewährte ihnen nicht die Chance sie zu kriegen, sondern schleuderte den nächsten Fluch, während sie noch am Boden kniete sofort auf Potter, der heftig zurückgeschleudert wurde und an der Wand des Hauses regungslos zu Boden ging.

Doch nun konnte sie nicht mehr reagieren, denn ihr Cousin nutzte die Zeit in der sie ihn ignoriert hatte aus und wollte sie gerade entwaffnen, als sein Zauber abgelenkt wurde und in der nächsten Sekunde schon der Dunkle Lord erschien, Bellatrix packte und mit ihr verschwand.

Das letzte was Sirius wahrnahm war Bellatrix' hasserfüllter Blick den sie ihm zuwarf und den er nur liebend gern erwiderte.

Versperrte Kerker und Stürmische Klippen

@heidi: jap... nur für dich waren sie alle da *lol* jaaa irgendwie ist es immer was besonderes, wenn sich Sirius und Bella gegenüber stehen... da knistert es so richtig, noch mehr als bei jedem anderen Duell... und ich liebe es, die Ähnlichkeit zwischen ihnen die doch existiert, so sehr sie es auch verleugnen würden, hervorzubringen... und mir gefällt genau die Begegnung zwischen den Potters und Voldemort... ich meine es war ja nicht mal eine.. Lily hat damals noch keine Ahnung gehabt dass sie Harry kriegen würde und dass genau LV dann dieses Kind jagen würde...

@Narcissa-Bella: und jetzt kommen Rabastan und Rodolphus und Narcissa alle vor... *lol* also kannst du dich freuen..., und danke... ich finde es immer schwierig den Anfang bei einer Kampfszene zu machen, aber dann fang ich an und kann nicht mehr aufhören... wie man bei dem einen extrem lange Chap, in dem der Angriff auf das Muggeldorf war, gesehen hat *lol*

@melbo93: jap, Narcissa wird in diesen Chap einen ziemlich großen Auftritt haben... und Lucius kommt natürlich auch vor

@Kefi Malfoy: nein, nein... keine Sorge, es ist nur die Schule im Moment, die mir so viel Zeit wegnimmt... ich meine ich gehe 47 stunden in der Woche in die Schule *lol* und dann Training und so... und ja, den Spoiler wollte ich schon die ganze Zeit einbauen, seit ich DH gelesen hab

@Hermine Malfoy: ich könnte Dolohow doch nichts antun... deswegen geht es ihm natürlich besser *lol*

@SaanShiba: danke.. ich bin auch stolz auf mich... wobei ich gerade erst Frozen gehört hab... ich sollte vielleicht wieder mal einen Songtext einbauen... hmm... du hast mich diesmal aber darauf gebracht *gg*

Und zu guter letzt, auch wenn du jetzt gerade nicht unseren Lieblingssong hörst... BABY COME INTO MEEEEEE...

47. Kapitel: Versperrte Kerker und Stürmische Klippen

Es war noch ziemlich kühl draußen, als Bellatrix über den langen Kiesweg zur Haustür schritt und eintrat. Mit einem Blick auf die Uhr merkte sie, dass es erst kurz nach Mittag war und genervt seufzend ging sie in den Salon auf der rechten Seite der Eingangshalle.

Sie zog gerade ihren schwarzen Umhang aus und warf ihn auf die Couch, als sie wie erstarrt stehen blieb. „WENN SIE DAS ANGREIFEN, DANN STOPF ICH ES IHNEN INS MAUL!“

Bellatrix schloss kurz die Augen, bevor sie wieder in den Vorraum ging und dann gleich in die Bibliothek vis-a-vis von dem Salon aus dem sie kam, während das lange smaragdgrüne Kleid verspielt um ihre Knöchel wehte.

Sobald sie die Tür aufmachte und stehen blieb, wandten sich alle Blicke an sie.

„Gibt es ein Problem?“, zischte sie und fixierte einen Mann, der gerade die Hände um einen Bilderrahmen gelegt hatte.

Wie erstarrt sahen Rodolphus und der Mann aus dem Ministerium zu Bellatrix.

„Nein, nein Madam Lestrage, ihr Gatte weigert sich nur...“

„Mein Gatte“, sagte sie gefährlich leise und ging auf ihn zu „hat sich keinem Ihrer Befehle zu unterstellen, also gibt es auch nichts, wogegen er sich weigern könnte.“

„Wir sind berechtigt...“

„VERLASSEN SIE SOFORT DIESEN RAUM!“, schrie sie ihn aber plötzlich an und die Gesichtszüge des Mannes erschlafften für einen Moment, bevor er hektisch und vor sich hinmurmeln rausging.

Rodolphus lehnte sich gegen die Wand und legte den Kopf in den Nacken.

„Sind die Sachen alle sicher?“, fragte Bellatrix ihn leise und ging mit verschränkten Armen auf ihn zu.

Er nickte, während er die Augen immernoch geschlossen hielt.

„Ja. Lucius hat sie alle.“

„Haben sie noch nicht alles durch?“

„Nein. Sie sind jetzt erst im zweiten Stock. In den Kerker konnten sie nicht.“

„Hast du etwa nicht...?“

Sie riss erschrocken die Augen auf und starrte ihn fragend an.

„Doch, doch natürlich. Ich habe Morgan und Carter erledigt und verbrannt. Sie können nichts finden.

Einige Tränke sind zwar immernoch unten, aber keine besonders wichtigen. Die anderen hat Rabastan alle mit seinen eigenen weggebracht. Überhaupt können sie gar nicht hinunter, sie bräuchten das Blut von einem von uns.“, sagte er nun ruhig und ließ sich in einen Lehnstuhl fallen.

„Hast du sie etwa alleine oben gelassen?“

„Ich renne diesen Idioten schon seit Stunden nach Bella, sollen sie doch suchen. Oben gibt es nichts zu finden.“

Sie setzte sich vis-a-vis von ihm nieder und schlug die Beine übereinander, was den Rock von dem Schlitz in der Mitte aus auseinanderfallen ließ und ihre blassen, langen Beine freigab.

Rodolphus' Blick streifte sie kurz, bevor es an der Tür klopfte.

„Was ist?“, rief er und machte keine Anstalten sich zu bewegen.

Die Tür schwang langsam auf und ein etwas untersetzter Mann mit graumelierten Haaren trat ein.

„Monsieur Lestranger, wir benötigen den Schlüssel zu ihren Kerkern.“

Rodolphus schnaubte nur verächtlich und wandte sich ab.

„Wo Sie von alleine nicht reinkommen, dort gehören sie auch nicht hin.“, zischte Bellatrix ihm entgegen und sah genau wie ihr Mann weg.

Der Mann brummte etwas über die Unhöflichkeit des Paares, bevor er die Tür laut zuschlug und ebenfalls ging.

„Ich gehe jetzt rauf.“, sagte Bellatrix schließlich und stand auf.

Rodolphus hingegen ließ sich noch tiefer in den Stuhl sinken.

„Mach das.“, sagte er nur und sah ihr nach wie sie hinaus ging und leise die Tür zumachte.

Rabastan war wie Rodolphus es gesagt hatte oben und überwachte die Ministeriumsleute dabei, wie sie die Kästen durchwühlten, Kommoden verschoben oder unter Betten und Matratzen nachsahen.

„Wollen die das jetzt bei jedem Schlafzimmer durchmachen?“, fragte Bellatrix mit angehobener Augenbraue und sah dabei auf einen Mann, der mit seinem Zauberstab langsam über die Decken und den Baldachin fuhr.

Rabastan grinste, aber Bellatrix konnte ihm ansehen, dass er ziemlich gereizt war.

„Denen macht das kaum was aus. Sie sehen ja nicht oft etwas anderes als ihre dreckigen kleinen Häuser inmitten von Müll.“, zischte er und verschränkte die Arme vor der Brust.

„Madame Lestranger.“, sagte plötzlich jemand zu ihr und Bellatrix, die erwartete es wäre wieder der untersetzte Typ von vorigen Mal, drehte sich um und sah hinunter.

Aber sie bemerkte schnell, dass es ganz und gar nicht derjenige war und ihr Blick wanderte langsam hinauf und sie blickte einem Mann in die blauen Augen, der ungefähr so groß sein musste wie Rodolphus.

Sie lachte leise auf, während der Mann sie verdutzt ansah, weil sie stark vermutete, die Ministeriumsleute hätten diesmal absichtlich so einen geschickt, damit er vielleicht einschüchternder auf Bellatrix wirkte.

„Was ist?“

„Wenn Sie uns nicht freiwillig Zugang zu den Untergeschossen verschaffen, dann werden wir mit Gewalt eindringen müssen.“

Bellatrix sah ihn einen Moment erstaunt an, bevor sie grinste und sich mit der Zunge frech über die Lippen fuhr.

Der Ministeriumsangestellte schien sich erst dann über die Zweideutigkeit seiner Aussage klar zu werden und ein leichter Hauch von Rot überzog sein Gesicht, bevor er sich jedoch wieder sammelte und Bellatrix ernst ansah.

Rabastan hinter ihr hielt sich vor Lachen schon den Bauch und machte keinen Hehl daraus, dem Mann zu zeigen, dass er ihn auslachte.

„Komm schon Bella... sei nicht so gemein. Verschaff ihm doch Zugang zu den Untergeschossen.“

Er wurde von einem neuen Lachanfall befallen und ging einige Schritte weg um sich zu beruhigen.

Auf Bellatrix' Gesicht aber war das belustigte Grinsen wie weggewischt und sie funkelte ihren Vis-a-vis gefährlich an.

„Versuchen Sie es.“, hauchte sie ihm entgegen und verließ das Zimmer.

Während sie den Korridor entlang schritt und in einige Zimmer hineinsah, von denen manche in das absolute Chaos versunken waren, manche wie unberührt aussahen und in manchen noch Ministeriumsangestellte herumstöberten, hörte sie plötzlich einen lauten Knall von unten, der ihr das Gefühl gab das Haus würde gleich zusammenbrechen.

Sofort ging sie hinunter und hörte Stimmengewirr und gleich einen nächsten lauten Knall.

Die Stimmen führten sie genau zu der kleinen Flügeltür, die hinunter in den Kerker führte und vor dem sich nun eine Mensentraube hielt und miteinander aufgeregt redete.

Nur eine einzige Person stand höhnisch und verächtlich lächelnd an eine Wand gelehnt da und beobachtete schweigend das Schauspiel.

„Geht zurück.“, rief einer der Männer die ebenfalls vor der Tür standen und die anderen wichen wie befohlen zurück.

Der Mann schwang seinen Zauberstab in einer eleganten Bewegung und zielte auf die Tür.

„Evert.“, rief er und mit einem ohrenbetäubenden Geräusch, wurde der Fluch der auf das Dunkle Holz traf zurückgeschleudert und riss den Verursacher mit sich.

Der Mann blieb regungslos am Boden liegen.

Einen kurzen Moment herrschte Stille und dann brachen plötzlich alle, bis auf Bellatrix und Rodolphus die lächelnd nebeneinander dastanden, in Panik aus und eilten zu ihrem Kollegen, der sich nicht rührte, aber eine große Wunde am Hinterkopf vorwies.

Der Mann wurde von einigen hochgehoben und fortgetragen, sodass nur die Blutspur am Marmorboden zurück blieb.

Bellatrix versuchte ein Grinsen zu unterdrücken, als ein hochgewachsener Mann, der für sein Alter noch sehr gut aussah und wahrscheinlich der Anführer der Durchsuchungsgruppe war auf sie zukam, knapp vor den zwei stehen blieb und sie zornig anfunkelte.

„Das werden Sie noch bereuen.“, zischte er mit vor Wut zitternder Stimme und folgte mit rauschendem Umhang den anderen hinaus.

Bellatrix lachte leise auf und machte einige Schritte auf die Stelle zu, an der der Verletzte gelegen hatte.

Verächtlich fuhr sie mit der Sohle der hohen Schuhe die sie trug über das verwischte Blut am Boden und ihre Mundwinkel zuckten nach oben.

„Ich hoffe das war sein Ende.“, sagte sie mit sanfter, schnurrender Stimme und Rodolphus der zu ihr kam, legte seine Hand um ihre Taille.

Er schnaubte boshaft, spuckte verächtlich auf das Blut zu seinen Füßen und führte Bellatrix wieder hinauf.

Rabastan stand die Arme verschränkt an die Wand gelehnt da und sah auf Rodolphus und Bellatrix, die einen Tag nach der Durchsuchung in der kleinen Bibliothek waren und ebenfalls standen, während Narcissa und Lucius Malfoy auf einem Sofa Platz genommen hatten.

„Seid ihr euch sicher?“, fragte Lucius zum zweiten Mal mit ruhiger Stimme und sah auf Rodolphus und Bellatrix, die einen Blick austauschten, bevor Bellatrix ihn erbost anzischte: „Natürlich Lucius, was für eine dämliche Frage.“

Sie schnaubte verächtlich und stellte sich vor ein Fenster, den Rücken an die anderen gewandt sodass sie Narcissas gefährlichen Blick nicht spürte, der sie für einen Moment traf.

„Ihr könntet es noch gutmachen Bella. Ihr müsst nur...“, sagte sie schließlich aber genauso geduldig und ruhig wie ihr Mann zu ihrer Schwester, als diese schwieg und die Sache für abgeschlossen zu halten schien.

„Was? Die Leute bestechen? Ihnen so viel Geld geben, dass sie uns wieder zu ihren „Bällen“ einladen?“, sagte sie und sprach die letzten zwei Wörter mit unüberhörbar betonter Boshaftigkeit aus „Als würden wir wert darauf legen auf ihre niveaulosen Gesellschaften zu gehen, die nicht mehr von dreckigen Muggelfesten zu unterscheiden sind. Der ganze Abschaum den sie...“

„Wir müssen geduldig sein Bellatrix bis der Lord endlich dafür gesorgt hat, dass diese ihr verdientes Ende bekommen.“, unterbrach sie aber Lucius und ignorierte, wie Bellatrix angewidert das Gesicht verzog und sich wieder abwandte.

Rodolphus der seine Frau beobachtet hatte, setzte sich gegenüber von Lucius und Narcissa nieder und ließ eine Karaffe mit Feuerwhiskey herschweben, die wie von Geisterhand fünf Gläsern etwas einschenkte und wieder zurück in ein Regal flog.

Die Gläser schwebten zu ihren jeweiligen Besitzern und nur Bellatrix stellte ihres unberührt wieder ab.

„Sie werden spätestens morgen wieder kommen Lucius und ich werde mich gewiss nicht mehr zurückhalten wenn ich noch einen von diesen Schlammblütern und ihren Freunden mein Haus betreten sehe.“, sagte er im Gegensatz zu seiner Frau mit ruhiger Stimme und lehnte sich zurück.

„Ich weiß. Ich habe aber schon beim ersten Mal dafür gesorgt, dass sie etwas verspätet kommen damit ihr vorgewarnt seid, aber dieses Mal werden sie sich nicht mehr zurückhalten lassen.“

„Wir werden diesmal sowieso nicht da sein. Spätestens heute Abend sind wir weg.“

„Und wohin genau?“, fragte wieder Narcissa und diesmal drehte sich Bellatrix, der das Zittern von Narcissas Stimme nicht entgangen war, um.

Sie funkelte ihre Schwester an und ging auf sie zu.

„Du hast keinen Grund zornig zu sein, Schwesterchen. Die Malfoys zahlen genug um sich im Notfall aus Askaban rauszukaufen. Du musst also keine Angst haben, dass deine Märchenwelt zerstört wird.“, zischte sie und verschränkte die Arme vor der Brust.

Narcissa stand plötzlich auf und schlug ihr Glas hart auf den Tisch.

„Bellatrix.“, sagte aber zuerst Rodolphus und Bellatrix die ihre Schwester angriffslustig angesehen hatte, wandte sich spöttisch lächelnd ab und nahm ihr Glas das sie vorher abgestellt hatte wieder in die Hand.

Rodolphus betrachtete noch eine Weile genauso wie Rabastan seine Frau und war froh, dass sie sich wenigstens teilweise zurückgehalten hatte.

Lucius griff nach Narcissa Hand die immernoch zornig dastand und sie setzte sich wieder zurück neben ihn.

Sein Blick und seine Hand die über ihre strich schienen sie zu besänftigen, denn sie lehnte sich wieder entspannt zurück.

„Was machst du Rabastan?“, fragte Lucius nach einer kurzen bedrückenden Stille.

Rabastan hielt sein Whiskeyglas lässig in der Hand und zuckte mit den Schultern, während er Lucius bedenkenlos ansah.

„Mal sehen.“, sagte er aber und seine Stimme schien zu seiner Haltung und Ausstrahlung überhaupt nicht zu passen, denn sie klang ernst und ungeduldig.

Narcissa stand plötzlich auf und nahm ihren Blick keine Sekunde von ihrer Schwester, die sie nicht beachtete und immernoch mit dem Rücken zu ihr vor dem Fenster dastand.

In ihrem Blick lag etwas Abwesendes, jedoch schien das Narcissa die zwar zu allen sprach, aber ihre Worte nur an ihre Schwester zu richten schien, nicht zu stören.

„Wir gehen am besten Lucius. Rodolphus und Bellatrix müssen bestimmt noch packen.“, sagte sie, bevor sie den zwei Männern zunickte und gefolgt von ihrem Mann rausging.

Sobald die Tür hinter ihnen zuschlug, drehte sich Bellatrix um und ging auf Rodolphus zu.

Sie ließ sich neben ihm auf die Couch fallen, schlug die Beine übereinander und nahm ihm sein Glas aus der Hand, welches sie ohne ihn auch nur anzusehen auf einmal leerte.

Rabastan, der sah wie sein Bruder grinste und langsam Bellatrix' schlanken Hals zu küssen begann, wandte sich ab und verließ den Raum ohne etwas zu sagen.

„Das ist es also?“, fragte Bellatrix und musterte das kleine Haus, dessen Fenster gegen die Kälte fest verschlossen waren. Es war bereits dunkel und das Rauschen der Wellen war wegen dem Wind lauter.

Sie atmete kurz die kalte Meerluft ein, bevor sie Rodolphus folgte und auf das Haus zuing.

Er öffnete die Tür mit einem Schwenker seines Zauberstabes und entzündete gleich zwei Kerzen, die in dem Flur, der im Vergleich zu der Eingangshalle in Manoir LeStrange ziemlich eng war, an der Wand hingen.

„Es ist zwar nicht sehr groß, ich weiß, aber...“

Bellatrix winkte aber nur ungeduldig ab und ging an ihm vorbei.

„Wen interessiert das Rodolphus.“, sagte sie und setzte sich im nächsten Raum in den sie hinein ging, gleich auf eine antike weiche Couch, die mit rotem bereits verblassten und staubigen Samt bezogen war, nieder.

Sie legte seufzend den Kopf in den Nacken, während Rodolphus im kleinen Kamin Feuer entzündete und

sich neben sie ebenfalls auf die Couch fallen ließ.

„Sie werden jetzt anfangen uns zu suchen.“, sagte Bellatrix, während sie die Augen immernoch geschlossen hielt.

„Das werden sie nicht. Sie werden uns nur nicht leiden können. Sie haben nichts gegen uns Bella, außer dass sie uns gegenüber skeptisch sind und uns nicht mögen. Und wen interessiert das.“, er lachte leise auf „Sie finden in dem Haus sowieso nichts. Selbst wenn sie in die Kerker kommen, gibt es dort nichts zu sehen, weil Rabastan ihn gestern, nachdem sie weg waren komplett ausgeleert hat. Es sind nicht mal Blutspuren zu finden.“

Bellatrix legte sich auf die Couch und streckte ihre Beine über seinen aus, während sie ihn angrinste.

Sie blieben lange so sitzen, bis Bellatrix irgendwann die Augen zufielen und Rodolphus, der das bemerkte die Kerze ausblies, sodass nur noch das fast erloschene Feuer im Kamin glühte.

Bellatrix interessierte sich nicht sonderlich für das Haus, das wie sie festgestellt hatte, nicht so klein war wie es von außen den Anschein hatte.

Es schien sehr alt zu sein, mit den dicken Mauern die von außen teilweise mit Moos bewachsen waren und den Flügelfenstern aus dunklem Holz, über die ein Zauber gelegt werden musste, damit die kalte Luft nicht durch die Spalten am Rand hineindringen konnte. Rodolphus übernahm das, weil Bellatrix sich nicht im Geringsten dafür zu interessieren schien.

Es war schön, auf eine nostalgisch melancholische Art und Bellatrix konnte ausnahmsweise darüber hinwegsehen, dass es ein altes Muggelhaus war. Sie wusste zwar nicht was mit den ehemaligen Besitzern passiert war, aber da Rodolphus nur sagte er hätte das Haus noch reinigen müssen bevor sie eingezogen sind, wusste sie, dass sie sich keine Sorgen darüber machen musste.

Während Rodolphus Schutzzauber um das Haus und die Umgebung legte, richtete Bellatrix die Bücher, Tränke und Zutaten die Rodolphus noch von zuhause auf Lucius' Warnung hin entfernt hatte, in die Regale ein.

Es gab zwar einen Keller im Raum, aber Bellatrix sah keinen Grund diesen zu benutzen, da sie nichts von den schwarzmagischen und verbotenen Gegenständen verstecken musste.

Deswegen benutzte sie für alle Zutaten das riesige Regal im Flur, der eine ganze Wand bis zur Decke einnahm und nur dort wo die Bogentür zur Küche führte unterbrochen wurde.

Es gab nicht viele Zimmer in dem Haus, doch die wenigen waren groß und wenn auch antik, sichtlich teuer eingerichtet.

Bellatrix stellte fest, dass es in der Umgebung nicht nur in der Nacht windig war, sondern die ganze Zeit über. Die Landschaft war trüb und das Meer, das nur eine ganz kurze Strecke entfernt war, trieb ihre Wellen gegen die Klippen, die an die Erhöhung anschlossen auf denen das Steinhaus stand.

Wenn man an das Meer gelangen wollte, dann musste man zuerst den steilen Abhang runtergehen, auf dem steinerne Stufen runterführten.

Bellatrix saß gerade über den Tisch gebeugt da und blätterte in einem alten zerfledderten Buch konzentriert herum, als die Tür geöffnet wurde und Rodolphus in seinem Dunklen Umhang erschien. Sie sah nicht auf als er eintrat und wurde sich erst bewusst dass er überhaupt da war, als er sich neben sie hinstellte und sie an sich zog, ohne darauf zu achten, dass sie beschäftigt war.

„Ich muss los.“, hauchte er gegen ihre Lippen, die im Gegensatz zu seinen noch warm waren, bevor er sie mit seinen berührte.

Bellatrix sagte nichts, sondern nickte nur und wandte sich wieder ihrem Buch zu.

Rodolphus schien das ebenfalls nicht weiter zu beschäftigen, denn er ging wieder heraus und Bellatrix die alleine war, rief nach einigen Minuten einen Hauselfen zu sich.

Der Elf erschien in der nächsten Sekunde auch schon mit einem Plopp vor ihr und sah sich erstaunt um, bevor er sich vor Bellatrix verbeugte und darauf wartete, dass sie ihm Befehle gab.

„Du wirst ab jetzt hier arbeiten. Ich verbiete dir irgendwem auch nur ein Sterbenswörtchen darüber zu sagen oder den Wohnsitz bekannt zu geben. Du wirst weder zu einem anderen Hauselfen sprechen, noch zu irgendeinem Menschen außer zu Rodolphus, Rabastan oder mir. Verstanden?“, sagte sie kalt ohne ihn wirklich zu beachten, während sie das Buch zurück in ein Regal stellte und der Hauself nickte eifrig in der Angst Bellatrix könnte glauben er würde zögern.

„Gut. Dann geh jetzt kochen. Du wirst dieses Haus nicht mehr verlassen, es sei denn ich befehle es dir.“

Der Hauself verbeugte sich sofort, drehte sich um und eilte aus dem Salon in den Flur, der ihn zur Küche führte.

Sobald er verschwunden war ertönte ein Klopfen an der Tür.

Bellatrix die gerade ein neues Buch nehmen wollte, stutzte einen Moment bevor sie es genervt zurückschob und zur Tür ging.

Gerade in dem Moment kam der Elf aus der Küche und wollte selbst die Tür machen, aber Bellatrix winkte ihm nur ab und schickte ihn zurück in die Küche.

Vor der Tür stand eine Person die Bellatrix gerade jetzt nicht erwartet hatte, aber sie ging an Bellatrix vorbei, zog sich den dunkelblauen Umhang aus und setzte sich in ihrem eisblauen schlichtem Kleid auf die Couch die sie kurz mit gekrauster Nase musterte, bevor sie sich niederließ.

„Was machst du hier?“, fragte Bellatrix erstaunt und setzte sich gegenüber der schlanken Frau mit den hellblonden Haaren, die ihren so unähnlich waren, nieder.

„Wir müssen reden Bella, ich...“

„Du wirst mich nicht überreden können zurück in das Anwesen zu ziehen Cissa.“, sagte Bellatrix aber sogleich streng und Narcissa sah sie kurz nachdenklich an, als hätte sie so eine Reaktion erwartet.

„Bella ich verstehe nicht warum ihr das tut. Es hat keinen Sinn wenn ihr euch selbst ausschließt, eure Tarnung fliegt auf und ihr...“

„Ich habe es satt Narcissa. Ich habe es nicht nötig mich zu verstellen damit diese dreckigen Muggelliebhaber mich in ihrer Gesellschaft akzeptieren.“, sagte sie verächtlich und reckte das Kinn leicht in die Höhe „Die können nichts mit mir zu tun haben.“

„Sie werden euch gleich als Todesser abstempeln Bella, verstehst du das nicht?“, sagte nun Narcissa indem sie sich zu ihrer Schwester nach vor neigte und ungeduldiger wurde.

„Na und? Hältst du das für abschreckend?“

Narcissa seufzte laut und lehnte sich wieder zurück.

Man sah ihr an, dass sie angespannt war und gehofft hatte ihre Schwester überzeugen zu können.

„Bella, meinst du nicht es wäre für den Dunklen Lord weitaus besser wenn er Diener hätte die sich frei in jeder Gesellschaft bewegen können ohne unter Verdacht zu fallen. Er will doch selbst nicht, dass ihr so schnell auffliegt, weil ihr somit weitaus gefährlicher seid.“

Bellatrix lachte leise auf.

„Wir sind auch gar nicht aufgefliegen Cissa. Ich glaube in deinem Kopf hat sich die irrealen Vorstellung wir würden bereits gejagt werden festgesetzt. Es hängen noch nirgends Bilder von uns rum, also brauchst du dir vorerst keine Sorgen zu machen.“

„Aber sie sind misstrauisch Bella. Sie meiden euch und es gehen Gerüchte rum, die...“

„Die was? Sie können gar nichts tun solange sie keine Beweise haben und die fehlen ihnen. Sie haben selbst im Anwesen nichts gefunden das uns irgendwie belasten könnte und hier werden sie es genauso wenig finden, weil wir nicht vorhaben diesen Leuten zu erzählen wo wir sind. Wir haben mit dem Ministerium absolut nichts mehr zu tun Cissa, akzeptier das.“

Narcissa betrachtete ihre Schwester eine Weile und schien nach den richtigen Worten zu suchen, die ihr immer wieder entglitten, aber Bellatrix wartete nicht darauf.

Sie stand die Arme vor der Brust verschränkend auf, und stellte sich vor die große Flügeltür, die auf eine kleine Terrasse führte.

„Bella, bitte, es hat doch keinen Sinn. Was ist der Vorteil darin. Was erwartet ihr euch davon?“, sagte ihre Schwester schließlich und stand ebenfalls auf, während sie im Zimmer auf und ab ging.

„Du verstehst das nicht.“

„Ja, da hast du endlich Mal recht, ich verstehe es überhaupt nicht.“

„Narcissa bitte, du weißt dass ich mein ganzes Leben lang nichts von diesen heuchlerischen Manieren und dem ganzen verlogenen Glanz der Bälle und Dinner gehalten habe. Ich kann endlich tun was ich will, ohne dass eine nervige und verständnislose Mutter mir im Nacken sitzt und mich zu Dingen zwingt die nicht meiner Vorstellung entsprechen und die ich verabscheue. Ich tue das, was mein einziger Lebensinhalt und Ziel ist. Ich diene dem Dunklen Lord und jedes Hindernis darin, alles was sich mir dabei in den Weg stellt, wird beseitigt.“, sagte sie leise, aber mit einem Zittern in der Stimme und Narcissa konnte das fanatische Glühen in den Augen ihrer Schwester sehen, sobald diese sich zu ihr drehte und sie anfunkelte.

Narcissa räusperte sich kurz, bevor sie ebenfalls die Arme verschränkte und weiter im Zimmer herumging, während Bellatrix sie beobachtete.

Sie hatte befürchtet, dass ihre Schwester sich von allem abwenden würde, nur um dem Lord dienen zu können. Und Narcissa verstand sie einfach nicht.

Sie sah kein Hindernis darin dem Lord zu dienen, wenn man im Ministerium einen guten Ruf genoss und sie wünschte ihre Schwester würde das verstehen und es nicht schlimmer machen, was noch leicht zu retten wäre.

Die Menschen hegten Zweifel gegen die Lestranges, das stimmte, aber wie Bellatrix erwähnt hatte, hatten sie keine Beweise, nichts was darauf schließen lies, dass die Lestranges tatsächlich dem Dunklen Lord dienten.

Wer die Hausdurchsuchung angezettelt hatte, wussten weder die Lestranges noch die Malfoys, die die Sache eigentlich herausgefunden hatten, aber Narcissa wusste von Lucius, dass dieser befürchtete Bellatrix oder Rodolphus könnten erkannt worden sein.

Narcissa hoffte von ganzem Herzen dass es nicht so war und wusste aber gleichzeitig, dass derjenige nicht viel Einfluss haben konnte, wenn er es tatsächlich herausgefunden haben sollte, da er nichts bewirkt hatte außer einer fehlgeschlagenen Durchsuchung.

Und Narcissa war sich so sicher, dass sie noch alles zurechtbiegen könnten.

Wieder die alte Ordnung herstellen, wenn die Lestranges sich nicht völlig von der Öffentlichkeit entziehen und noch mehr Verdacht auf sich ziehen würden.

Aber Bellatrix war es egal.

Sie interessiert sich weder dafür was die Leute von ihr dachten, noch dafür dass es vielleicht herauskommen könnte, dass sie eine Tödeserin und Mörderin war.

„Sag mir einen Grund Bellatrix, warum es dich so sehr gestört hat einen guten und Respekt einflößenden Ruf zu haben, den du so verzweifelt versuchst zu zerstören?“, sagte Narcissa schließlich und blieb stehen, um ihrer Schwester geradewegs in die dunklen Augen zu sehen.

Bellatrix lachte plötzlich leise auf und ein boshafes Grinsen erschien auf ihrem Gesicht das wie so oft in letzter Zeit einen leichten manischen Zug aufwies, der einen erschrecken konnte.

„Du willst einen Grund Cissy?“

Sie lachte wieder auf und machte einige Schritte auf ihre Schwester zu.

„Ganz einfach. Weil ich nicht gut bin. Weil ich auf eine andere Art und Weise Respekt einflößen will, statt mit meinem Geld. Aber mach dir keine Gedanken darüber Cissa. Das sind Sachen“, ihre Stimme wurde wieder kalt und abweisend „die du nicht verstehen und nachvollziehen kannst. Das ist der Grund warum ich die Ehre habe das Dunkle Mal tragen zu dürfen, während du auf Teepartys gehen musst. Warum der Lord mich“ und ihre Augen glänzten wieder bei der Erwähnung des Namens ihres Herren „... mich seine treuste Dienerin nennen kann, während du es nie schaffen wirst, eine solche Achtung und ein solches Vertrauen bei ihm zu genießen.“

Narcissa brach den Blickkontakt zu ihrer Schwester ab und nahm ihren Umhang wieder in die Hand.

„Ich werde dich nicht umstimmen können Bella, das sehe ich jetzt, aber wag es nicht in so herablassender Art über mein Leben zu reden. Manche von uns sind eben darauf bedacht was andere von ihnen denken und führen das Leben, für das so viele töten würden.“

„Ach ja? Viele müssten aber gar nicht töten um so ein Leben zu führen Cissy und sie tun es trotzdem.“, sagte sie plötzlich mit unerwartet zärtlicher Grausamkeit, die sie in ihre gespielt süßliche Stimme legte und sie nahm von dem kleinen Tisch neben der Couch einen Dolch, mit dem sie mit ihren Fingern spielte, während sie Narcissa mit leicht zur Seite geneigtem Kopf aus fragenden Augen ansah.

Narcissa blickte ihrer Schwester eine Weile in die Augen, die sie zu durchbohren schienen.

„Auf Wiedersehen Bella.“, sagte sie schließlich, einen sanften Seufzer unterdrückend und ging hinaus.

Erst als sie das Zuschlagen der Tür hörte, lachte Bellatrix leise auf, legte den Dolch wieder auf den Tisch und öffnete die große Tür der Terrasse, sodass der kalte Wind das ganze Zimmer erfüllte.

PS.: danke für die Kommentare und... das ist eines meiner absoluten Lieblingschaps geworden... ich liebe es... vor allem Bellas Erscheinung... da ist sie mir so richtig gut gelungen finde ich... naja ok... vielleicht wird man den Unterschied auch gar nicht bemerken... aber naja... *lol*

Vlg

MV

Türen und Trümmer

@Narcissa-Bella: *lol* ja... wie gemein von Bella, den armen Mann einfach so zurückzuweisen... bei ihr sieht man aber eben, dass sie im Gegensatz zu Narcissa Todesserin durch und durch ist... für Narcissa ist der Lord nicht an erster Stelle... sie befürwortet nur was er tut, aber für mehr ist da weder Mut noch sonst was, wie der Wille da...

@Kefi Malfoy: Dolohow, Dolohow... das ist auch einer meiner Lieblinge... und deswegen hat dieses Chap eine große Portion Dolohow *lol* Du willst also Kampf und Mord? *gg* also dieses Chap und das danach, werden dir gefallen... glaub mir

@MalfoyFanatic: hey... jaaa *loL* hier geht's einfach schneller mit dem posten als bei FF.de... dort hinke ich mehrere Chaps hinterher.. aber was solls... Dumbledore *gg* warts ab... ich will schließlich ein schönes Ende haben *lol*

@all: es tut mir soooo Leid, das ich so lang gebraucht hab mit dem chap, aber weil sich alles dem Ende zuneigt, ist es doppelt so schwer zu schreiben, selbst wenn ich schon ganz genau weiß was alles passieren wird... es ist wirklich schwer, alle die eine FF beenden müssen, kennen das wohl...

Also es gibt voraussichtlich noch drei Chaps... mit dem hier, also ist es bei 50 dann aus ^^

Tja, aber viel Spaß... und danke für die Reviews...

Vlg

MV

48. Kapitel: Türen und Trümmer

„Ich glaube, wir sollten uns ihnen eher von dieser Seite nähern. Abgesehen von den Schutzzaubern, werden sie ja wohl auch noch Unterstützung haben. In letzter Zeit wohnen diese Leute nie ohne zusätzliche Hilfe.“

„Sind sie im Orden? Müssen wir damit rechnen dass der Orden eingreift?“, fragte Macnair und ging, sich das Kinn nachdenklich reibend, im Zimmer in Malfoy Manor auf und ab.

„Das weiß ich nicht.“, sagte Lucius und beugte sich wieder über einen Plan, der ein großes Haus darstellte.

„Ich glaube nicht. Wir sind Fenwick nie begegnet während wir gegen den Orden gekämpft haben.“, mischte sich aber Avery ein und setzte sich lässig auf ein elegantes Sofa.

Rodolphus hob die Braue an und betrachtete ihn eine Weile.

„Da wäre ich mir nicht so sicher.“, sagte er schließlich und stellte sich zu Lucius und Rookwood, die immernoch auf das große Pergament sahen.

„Wessen Haus ist das eigentlich?“

Macnair setzte sich zu Avery und sah fragend zu den drei, die zu überlegen schienen.

„Es muss früher Muggeln gehört haben. Zumindest konnten Dolohow und ich das letzte Mal keine besonders alten Zaubererbanne spüren. Der Ort wirkt ziemlich unmagisch.“, antwortete ihm sogleich Lucius und wandte sich ebenfalls vom Plan ab.

„Dann kann es nicht so schwer sein reinzugehen denke ich.“

„Falsch gedacht.“, sagte aber Dolohow und lehnte sich an die Wand, während er die Arme vor der Brust verschränkte.

„Keine alten Banne heißt nicht, dass es problemlos verlaufen wird und wir einfach reinspazieren können. Ich würde sagen Dolohow, Rookwood und ich gehen nochmal hin, sehen uns alles an und kommen zurück um

die Sache nochmal zu besprechen wenn wir genaueres über den Schutz wissen. Es hat keinen Sinn große Pläne zu schmieden, wenn wir nichts über die Schutzmaßnahmen wissen.“

Rodolphus endete seinen Satz und sah wieder auf das was er vor sich hatte.

Bellatrix' Blick wanderte für einen Moment von Rodolphus zu Dolohow, der Rodolphus nur anfunkelte, bevor er sich mit einem verächtlichen Ausdruck abwandte.

„Warum der ganze Aufwand diesmal?“, fragte aber plötzlich Avery und lehnte sich gemütlich zurück, während Rodolphus wieder aufsaß, um ihm zu antworten, aber ihm wurde die Antwort von einem anderen abgenommen.

„Weil der Lord nicht noch ein Versagen duldet du Idiot.“, zischte Dolohow ihm entgegen und funkelte ihn gefährlich an.

Avery wollte gerade etwas nicht minder zornig erwidern, als sie beide unterbrochen wurden.

„Wir werden nicht noch einen Fehler machen Avery und du beruhig dich Dolohow.“, sagte Bellatrix scharf und beide sahen wütend zu ihr, bevor sie sich abwandten.

Die Atmosphäre wurde für einen Moment kälter und angespannter, bis Bellatrix sich an Rodolphus wandte.

„Macht das. Aber wir müssen so schnell es nur geht angreifen. Wenn möglich noch heute. Wir können nicht zulassen, dass vielleicht irgendetwas durchsickert oder sie noch mehr Vorkehrungen für ihre Sicherheit treffen.“

Dolohow nickte ohne aufzusehen und nahm sich wie auf Kommando seinen Umhang, der auf der Sessellehne lag und ging auf die Tür zu, ohne Rookwood oder Rodolphus zu beachten, die ihm nach einer Weile folgten.

Die Tür schlug hinter ihnen zu und Lucius legte den Plan auf dem Tisch weg, während er mehrere Weinkelche herbeischweben ließ, die alle von selbst zu ihren Besitzern flogen.

Es dauerte fast drei Stunden, bis Rodolphus, gefolgt von Rookwood und Dolohow wieder durch die Tür trat und nun auch Narcissa, die neben der großen Flügeltür die in den Park führte stand, im Raum vorfand.

Sie blickten alle drei ziemlich ernst drein und sobald die anderen sich an sie gewandt hatten, begann Rodolphus auch schon zu sprechen.

„Wir müssen uns beeilen. Einige Flüche, darunter auch der Komplizierteste sind entfernt, aber sie könnten es bemerken, das heißt wir sollten so schnell es geht dorthin und die Sache erledigen.“

Das Haus ist nicht so groß wie es den Anschein hat, zumindest von außen nicht, der Plan wird wohl die magisch vergrößerte Version angezeigt haben, aber der Schutz war gut. Wirklich gut. Ich glaube nicht, dass Fenwick das alleine auf die Reihe gebracht hat, da muss jemand mitgeholfen haben. Jemand der sich wirklich auskennt.“

„Und deswegen müssen wir so schnell es geht dorthin. Wir wissen nicht wie viele dort sind, also gehen wir alle, das muss reichen, die anderen können wir nicht rufen, weil sie bereits mit anderen Dingen beauftragt sind.“, sagte Rookwood nun und deutete allen sich endlich zu bewegen.

Die anderen taten wie geheißsen und standen auf, während sie sich lange schwarze Umhänge überstreiften.

Sie apparierten an einen dunklen Ort, der von vereinzelt Bäumen umgeben war und nur einige hundert Meter entfernt befand sich eine Häuseransammlung, in der noch vereinzelt Lichter brannten, die man erkennen konnte.

Das Haus schien wirklich nicht so groß zu sein, wie sie angenommen hatten.

Nur im ersten Stock war in einem einzigen Raum Licht an und Lucius drehte sich zu den anderen um.

„Wenn die Schutzflüche aufgehoben sind, dann sollte es kein Problem sein hineinzukommen.“

Nach dem Plan den ich hatte, gibt es insgesamt drei Eingänge. Einen vorne, einen an der linken Seite und einen hinten, der allerdings in den Keller führt und nicht dorthin wo die anderen Türen hinführen. Rodolphus, Bellatrix, Macnair, ihr nehmt den Eingang an der Seite. Rookwood, Yaxley ihr kommt mit mir durch den vorderen Eingang rein und Dolohow, Avery und Nott, ihr geht durch den hinteren Eingang in den Keller. Wir wissen nicht wie viele Personen sich im Haus befinden, also wird jede Gruppe zuerst mal überprüfen wie viele es sind, bevor ihr reinstürmt.“

Die anderen sagten nichts und Lucius der ihr Schweigen als Zustimmung deutete, ging voraus, während Rookwood und Yaxley ihm folgten.

Rodolphus winkte Bellatrix und Macnair zu sich, sodass sie ebenfalls hinter ihm hergingen.

Sie befanden sich noch ziemlich weit vom Haus entfernt, sodass man ihre Umrisse in der Dunkelheit nicht erkennen konnte, selbst wenn man aus einem Fenster des Hauses geradewegs auf sie blicken würde.

Rodolphus ging vor und Bellatrix ging ihm hinter Macnair nach.

Sie machten einen großen Bogen um das Grundstück des Hauses um nicht zu sehr sichtbar zu sein und näherten sich dem Haus erst, als sie von weitem sahen, dass Lucius bereits vor der Eingangstür stand.

Bellatrix hoffte während sie sich dem Haus näherten, dass niemand gemerkt hatte, dass die Schutzbanne nicht mehr existierten, denn man konnte den Unterschied zwischen einem magischen und nichtmagischen Ort deutlich wahrnehmen.

Rodolphus schien dasselbe zu denken, denn er fuhr mit seinem Zauberstab durch die Luft, wie es Bellatrix selbst nicht konnte und ging erst dann vorsichtig weiter.

Die Seitentür des Hauses war nicht so groß wie die Tür vorne und schien auch nicht aus sehr robustem Holz zu sein, denn sie sah für Bellatrix ziemlich zerbrechlich aus, im Vergleich zu den steinernen Mauern des Gebäudes.

Aber als Rodolphus kurz an die Tür mit dem Zauberstab tippte und sie öffnen wollte, ging sie nicht auf. Er probierte andere Zauber aus, doch nichts zeigte Wirkung und nach einer Weile machte sich Macnair der das Zusehen satt hatte, an die Arbeit.

Bellatrix stand dicht hinter ihnen und beobachtete wie sie versuchten die Tür zu öffnen.

Aber jeder Versuch scheiterte, bis Rodolphus sich seufzend umdrehte und sich leicht verzweifelt mit der Hand durch die dichten schwarzen Haare fuhr.

Macnair riss seine Kapuze ebenfalls runter und blickte genervt drein.

„Verdammt.“, zischte er und ging entlang der Mauer nach hinten, von wo er auf die hintere Seite des Gartens gelangte.

Er blieb kurz stehen, sah sich um und winkte Bellatrix und Rodolphus ebenfalls zu kommen.

Hinten standen wie Bellatrix erwartete hatte Dolohow, Avery und Nott, die ein ähnliches Problem zu haben schienen.

Sie schienen aber noch nicht aufgegeben zu haben, zumindest Nott nicht, denn er stand immernoch vor der sehr niedrigen Tür und feuerte darauf Flüche ab, bis Dolohow ihn genervt ansah.

„Es geht nicht verdammt, lass es.“, flüsterte er leise und sah auf die anderen die auf sie zu kamen.

„Es funktioniert bei uns auch nicht.“, sagte Macnair und stellte sich die Arme verschränkt, so wie die anderen so nah wie möglich an das Haus, um nicht zu frei herumzustehen.

„Was machen wir jetzt?“, fragte Avery schließlich und deutete mit einer lässigen Bewegung auf die Tür, die sich nach all den abgefeuerten Flügen kein bisschen verändert hatte.

„Wir können den Zauber nicht brechen, ohne die Leute auf uns aufmerksam zu machen.“, sagte Rodolphus „Es gibt aber anscheinend keinen Weg reinzukommen, ohne Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, ich bin mir sicher, dass Lucius und die anderen dasselbe Problem haben. Das heißt wir müssen etwas machen, wodurch wir den Überraschungseffekt ausnutzen können. Der Fluch wird vermutlich noch stärker wirken als sonst, weil es zu einer Kollision zwischen unseren Flügen und dem anscheinend äußerst mächtigen Schutzbanne um das Haus kommen wird. Das macht es zwar irgendwie leichter bei der Dicke der Mauern, aber andererseits auch gefährlicher.“

Macnair sah ihn grinsend an und spielte mit seinem Zauberstab in der Hand.

„Du willst...“, fing Bellatrix an, aber sein Blick war ihr Antwort genug.

Sie seufzte, hob ihren Zauberstab und auch die anderen die verstanden hatten, was Rodolphus vorhatte, stellten sich nebeneinander, mehrere Schritte vom Haus entfernt, auf und richtete ihre Zauberstäbe auf das Gebäude.

„Sollten wir Lucius nichts davon sagen?“, fragte Nott leise Dolohow, der neben ihm stand ohne seinen Blick an ihn zu wenden.

„Der wird's schon bemerken.“, antwortete dieser aber nur knapp und sah konzentriert auf die dicken Steinmauern.

Bellatrix die das vernahm, wusste, dass Dolohow es wie einige anderen auch nicht wirklich akzeptierte, dass Lucius öfter die Rolle des Anführers spielen sollte.

Ihr war es egal.

Sie hörte Lucius nicht wirklich zu.

Erst als Rodolphus seinen Zauberstab durch die Luft schwang, führten dieselbe Bewegung die anderen wie auf Kommando ebenfalls aus und ohne ein Wort zu sagen, feuerten sie alle die gleichen Flüche, welche mit einem ohrenbetäubendem Laut trafen, auf die Mauern ab.

In der nächsten Sekunde passierte alles so schnell, dass Bellatrix kaum Zeit hatte Luft zu holen, geschweige denn zu beachten was passierte.

Die sechs Flüche die das Haus trafen, bohrten sich in die dicken Gemäuer ein und sprengten diese so heftig in die Luft, dass alle einige Schritte zurückgeschleudert wurden, aber nicht niederfielen.

Staub stieg in die kalte Nachtluft und Bellatrix wurde plötzlich von einem Hustanfall gepackt, der ihre Aufmerksamkeit für eine Weile von dem Haus ablenkte.

Der Staub hatte sich aber noch nicht gelegt, als auch schon laute Stimmen von überall her drangen.

Die Umgebung blieb durch den Staub aber trotzdem verhüllt.

Bellatrix die sich nach einigen Sekunden wieder gefasst hatte und versuchte einen erneuten Hustanfall zu unterdrücken, spürte wie ihre Augen von dem Staub zu brennen anfangen.

Sie konnte die Gegend zuerst nicht wirklich wahrnehmen, aber ein plötzlich aufblitzender grüner Lichtstrahl zeigte ihr, dass die anderen ganz in der Nähe waren und anscheinend auch schon auf die Gegner getroffen hatten.

Sie hörte mehrere Stimmen rufen, bevor der Staub langsam anfang sich zu legen und die Sicht etwas klarer wurde.

Noch bevor sie sich umsehen konnte, raste ein roter Blitz knapp an ihr vorbei und Bellatrix sah sich nach dem Verursacher um, den sie etwas entfernt nur schemenhaft erkennen konnte.

Sie zog ihre Kapuze tiefer in ihr Gesicht, bevor sie ihren Zauberstab genauso wie ihr Gegenüber erhob und auf diesen zuing.

Obwohl sie nicht erkennen konnte wer genau er war, hielt sie nichts davor zurück ihn mit einem Schwall von Flüchen zu attackieren und Bellatrix erkannte auch schon im selben Moment, dass ihr Gegner ihr nicht ebenbürtig sein konnte.

Er schaffte es von den mindestens fünf Flüchen die Bellatrix auf ihn zugeschossen hatte, nur zwei zu blocken und wurde von den anderen mit voller Kraft auf den Boden gerissen, während er einen lauten Schmerzensschrei ausstieß.

Bellatrix die das Durcheinander um sie herum bemerkte und langsam erkannte, dass sich mehr Leute als erwartet in dem Gebäude aufgehalten hatten, zögerte nicht lange und hielt den jungen Mann vor ihr mit einem Avada Kedavra davon ab, aufzustehen.

Um sie herum schossen grüne und als Antwort darauf rote Lichtstrahle durch die Luft und Bellatrix sah, dass zwar außer Benjy Fenwick noch mehr Leute anwesend sein mussten, aber sie trotzdem an der Unterzahl waren.

Sie hörte Lucius' Rufe, der von der unversehrten vorderen Seite des Hauses gekommen war und sich nun etwas verärgert dreinblickend ebenfalls den Kämpfenden zuwandte.

Die Gegner, die am Anfang den Moment des Durcheinanders durch die Zerstörung ausgenutzt hatten und die Todesser sofort angegriffen hatten, wurden nun wegen ihrer geringen Zahl im Gegensatz zu der der Todesser in die Ecke gedrängt.

Es lagen mindestens drei von ihnen bereits am Boden und hatten kein Leben mehr in sich, während die verbliebenen sich mit mehr als einen Todesser duellieren mussten.

Bellatrix hatte keinen Gegner mehr dem sie sich zuwenden konnte und entschied sich stattdessen Dolohow zu helfen, der gerade alleine gegen Benjy Fenwick selbst kämpfte, wegen dem sie überhaupt hergekommen waren.

Durch die Kämpfe die um sie herum stattfanden, erkannte Bellatrix, dass die schlechteren Duellanten bereits aussortiert worden waren und am Boden lagen, denn die Art wie sich die Lebenden duellierten zeigte, dass sie nicht vorhatten zu verlieren oder die Todesser einfach davonkommen zu lassen ohne zu kämpfen, selbst wenn keine Hoffnung mehr für sie bestehen sollte.

Bellatrix sah, dass keine mehr bestand und ein Grinsen das sie nicht vermeiden konnte oder wollte schlich sich auf ihr Gesicht, als sie sich Dolohow und seinem Gegenüber zuwandte.

Sie wartete keine Sekunde und schleuderte ihm neben Dolohow einen schwarzen Lichtstrahl entgegen, den er zwar noch abblocken konnte, der ihn aber sichtlich verwirrte.

Seine Konzentration die er bis dahin erfolgreich nur an Dolohow gerichtet hatte, wurde nun überfordert und im Gegensatz zu Dolohow und Bellatrix die sich im Kampf nahtlos aneinander fügten, verlor er den Faden.

Zwei drei Todesser standen nun um sie herum und beobachteten sie, während Dolohow es ihnen mit einem Zeichen nicht erlaubte sich einzumischen.

Fenwicks Lage schien aussichtslos, aber Bellatrix bemerkte, dass je mehr es um sein Leben ging und je hoffnungsloser es für ihn aussah, er umso verbissener kämpfte und sein Leben nicht loslassen wollte.

Dolohow schien den Kampf aber ebenfalls so gut es ging verlängern zu wollen.

Sein Grinsen wurde sichtbar, als er genervt seine Maske runter riss und den etwas schockierten, aber wissenden Blick von Fenwick begegnete, dessen Züge sich nun vor Wut anspannten und er, trotz dem Druck den auf einer Seite Bellatrix und auf der anderen Dolohow auf ihn machten, standhalten konnte.

Er wurde jedoch müde und Bellatrix die es hätte beenden können wusste, dass Dolohow ihn vor ihnen zusammenbrechen sehen wollte, bevor er ihn erledigte.

Es wäre kein Problem gewesen, den kraftlosen und nur noch langsam reagierenden Fenwick zu töten.

Aber sie ließ Dolohow machen was er wollte und in der nächsten Sekunde riss sein Fluch Fenwick schon zu Boden, der laut aufschrie und in die Knie ging.

Bellatrix ging zur Seite und Dolohow schritt mit funkelnden Augen näher auf ihn zu.

Fenwick entgegnete seinen Blick mit einem verächtlichen und angewidertem Ausdruck, dem man den Trotz ansehen konnte.

Bellatrix lachte bei der Vorstellung, dieser Mann würde glauben er könne wie ein Held sterben und seinen Stolz bewahren, laut auf.

Dolohow würde ihm jede Würde nehmen.

Sie warf ihre Kapuze zurück, sodass man ihre schönen Züge im Mondlicht erkennen konnte und betrachtete so wie die anderen, die nun um sie herum im Kreis standen den knienden Fenwick und Dolohow der mit dem Zauberstab über ihn stand, während sein Blick einen etwas manischen und beunruhigenden Ausdruck annahm.

„Crucio.“, flüsterte er und sah zu, wie der Mann anfang zu schreien und sich mit dem ganzen Körper auf den Boden warf.

Sein Körper krümmte sich zusammen und er drückte seine Hände krampfhaft gegen seinen Bauch.

Als Dolohow nach einer Weile von ihm losließ, erschlaffte sein Körper und er atmete heftig, während auf dem Bauch am Boden lag.

Sein Gesicht gegen die kühle Erde gepresst, zitterte er nicht wegen der Kälte, aber wegen dem Schmerz, der erst langsam von seinem Körper wich.

Dolohow lachte auf und einige die um sie herum standen taten es ihm gleich, während er mit einer jähen plötzlichen Bewegung seinen Zauberstab durch die Luft peitschte, den Mann nach hinten warf und dieser auf den Steintrümmern des Hauses liegen blieb und zu husten anfang.

Während er verzweifelt nach Luft schnappte, begann Dolohow erneut mit dem Cruciatus und tat nichts, als Macnair und Yaxley sich neben ihm hinstellten und genau dasselbe taten.

Fenwick schrie nicht mehr.

Sein Körper zuckte unkontrolliert und er drohte schon fast zu ersticken mit dem hochroten Kopf, sodass Dolohow den Fluch abbrach und den anderen deutete das gleich zu tun.

Er grinste, während er einige Schritte auf Fenwick zuing und richtete seinen Zauberstab wieder auf ihn. Alle waren leise und die bedrückende Stille durchbrach ein widerliches Knacken, als Dolohow den Zauberstab schwang und Fenwick mit seiner letzten Kraft noch aufschrie, während sein Oberkörper erzitterte.

Blut sickerte durch seinen hellblauen verdreckten Umhang und Dolohow setzte zu einem erneuten Fluch an, als alle wie erstarrt aufhörten zu lachen und einige sich an den Unterarm griffen.

Bellatrix sah zu Rodolphus der wegapparierte und auch sie verschwand im nächsten Moment, während das letzte was sie noch sah Dolohow, Macnair und Yaxley waren, die alle gleichzeitig auf Benjy Fenwick zielten, der unbeweglich mit vor Schmerz verzerrtem Gesicht auf den Trümmern seines Hauses zwischen den Leichen seiner Familie und Freunde lag, und zu einen stummen Schrei ansetzte.

Bellatrix wusste nicht, wohin sie apparierte, sie folgte nur dem Ruf des Dunklen Mals und erschien genauso wie die, die mitgekommen waren in einer breiten Gasse wieder.

Die dunkle Nachtluft wurde durchbrochen von Schreien, Lichtblitzen und Rufen, während sich an jeder Ecke Leute verbissen duellierten und um sich herum mit Flügen schossen.

Sie erkannte zuerst nicht, wer, wer war, bis sie die Umgebung klarer wahrnahm und zusah, wie Rodolphus, der neben ihr gestanden hatte, in der nächsten Sekunde schon in ein Duell verwickelt wurde.

Sie wollte ihm gerade helfen, als ein roter Lichtstrahl knapp an ihrem Kopf vorbei raste und ein Brennen an ihrer Wange hinterließ.

Geschöpfe der Dunkelheit und Verteidiger des Lichts

@Narcissa-Bella: jaaa *lol* Sorry für den Cliffhanger *lol* aber ich musste noch einen einbauen, bevor die Story aus ist... ich mach das ja so gern. Und Lucius führt eben gerne an... ich mag den Kerl nicht wirklich, aber dass er ziemlich gut führen kann das lass ich ihm *lol* und er tritt ja eh nicht soo oft auf.

Und naja... es sind eigentlich mit dem jetzt nur noch zwei Chaps... ^^ und ich hab Pläne für noch eine FF... ich weiß sogar schon wie die endet obwohl der Hauptchara noch keinen Namen hat, aber naja... ich glaub nicht, dass ich die schreibe... weiß noch nicht...

Ahh und... du kriegst was von deinem Rabastan in dem Chap jetzt... *lol*

@Kefi Malfoy: jaa und da kommt gleich noch so ein Kampfchap... die zu schreiben ist zwar verdammt schwer, aber das vorletzte Kapitel der FF hat so was verdient *lol* Hast du deine FF schon mal on gestellt? Weil du sonst ja nicht wissen kannst, ob du versagt hast ;)

@MalfoyFanatic: nein ich hör nicht auf wenn sie nach Askaban geht... sondern viel früher...

@Hermine Malfoy: jaa es ist wirklich bald schon aus... naja alles hat sein Ende...

@heidi: *lol* na für Bellatrix war es wohl schon schlimm genug in ein Muggelhaus einziehen zu müssen... aber naja, ich dachte mir, wenn die der ganzen Gesellschaft schon den Rücken zukehren, dann wollen die sicher auch so nicht mehr viel mit denen zu tun haben und wollen auch nicht, dass die wissen wo sie sind, weil es sie einfach nichts angeht...

lol danke... solche Kampfszenen sind wirklich extrem schwierig zu beschreiben, aber es gehört einfach zu den Todessern dazu... und deswegen... hat das vorletzte Chap seeehr viel davon *lol*

@SaanShiba: jaa du weißt schon einiges... und auch was über den Gastauftritt von einem gewissen Charakter *lol* ich würde die natürlich nie vergessen...

@Roxana: *lol* naja... sagen wir so ich hab auch die FF überhaupt zu schreiben begonnen, weil es eben nicht viele gute Rodolphus und Bellatrix FFs gibt, in denen die Charaktere nach meinen Vorstellungen geschildert werden und nicht gleich verweichlichen.

Rabastan... der ist für mich so ein Kapitel für sich, der Mann tut mir teilweise einfach Leid, wenn ich über ihn schreibe, aber naja... was soll man machen ^^ und er mochte seine Frau wirklich... es war ja beinahe schon Liebe, aber eben nie so stark, dass er sie dem Lord vorgezogen hätte.

Und ja, Rodolphus war wirklich selbst daran schuld, dass er die Freundschaft mit Dolohow wegen Arcadia verhaat hat... das bereut er aber wirklich...

@all: sooo das vorletzte Chap also... ich weiß übrigens nicht, ob ich es nächste Woche schon schaffe das letzte on zu stellen, weil auf einem Ball bin und am Tag darauf Match habe, das heißt ich hab so gut wie keine Zeit...

Und danke für die Reviews... ich hoffe es gefällt euch

vlg

MV

49. Kapitel: Geschöpfe der Dunkelheit und Verteidiger des Lichts

Sie konnte sich gar nicht schnell genug umdrehen, als auch schon ein zweiter roter Lichtblitz auf sie zuraste.

Nachdem sie diesen abgeblockt hatte, merkte sie, dass die Flüche wohl von zwei verschiedenen Personen abstammten, denn sie beide standen nun vis-a-vis von Bellatrix und schickten einen Fluch nach dem anderen

auf sie.

Bellatrix hatte keine Schwierigkeiten beide abzublocken und sich gegen die zwei zu wehren, aber sie wusste, dass es nicht gut weitergehen konnte, wenn sie nicht auch angriff.

Sofort beschwor sie ein Schild hervor und während ihre Flüche durch das rauchige glasartige Schild hindurchrasten, wurden die anderen einfach in verschiedene Richtungen abgelenkt.

„Avada Kedavra.“, rief sie und sah zu wie einer der Männer der immernoch verschiedene Flüche auf das Schild schoss, und den sie für den Gefährlicheren von den beiden hielt, zusammenbrach und regungslos liegen blieb.

Sein Freund neben ihm blickte kurz mit aufgerissenen Augen auf den leblosen Körper, der in dem Getümmel am Boden lag und wandte sich aber gleich darauf wieder an Bellatrix, deren Schutz sich kurz zu verformen begann, bevor er sich in Luft auflöste. Nun stand sie ihm zwischen all den anderen Leuten gegenüber, aber sie wusste, dass er der Schwächere gewesen war und auch er schien das zu wissen, denn ohne die Unterstützung seines Aurorenfreundes, schien er unsicherer zu werden.

Ein grüner Lichtblitz raste ganz knapp an seinem Kopf vorbei, dessen Verursacher aber nicht Bellatrix war, denn im nächsten Moment musste auch sie einem ausweichen, der von einem der Todesser um sie herum abgefeuert wurde und eigentlich für jemand anders bestimmt war.

Bellatrix achtete aber nicht darauf.

Sie ließ sich durch die gefährlichen Flüche die ziellos durch die Gegend schossen nicht ablenken und konzentrierte sich weiterhin auf ihren Gegner, der nun allein dand.

Sie war gerade dabei einen Fluch auf ihn zu schießen, als dieser aufschrie und in die Knie gedrückt wurde.

Erst jetzt erkannte Bellatrix die zwei Inferi hinter ihm, die ihre kalten, verwesenen Finger um seinen Hals, seine Arme und seinen Kopf legte, ihn runterdrückten, ihre spitzen Nägel in sein Gesicht bohrten und ihn langsam umbrachten.

Irgendwo in der Nähe rief eine Männerstimme etwas und Bellatrix die sich zuerst nichts dabei dachte, merkte wie er plötzlich auf sie zu rannte, seinen Zauberstab auf den Rücken eines Inferus richtete und versuchte seinen Freund zu retten, indem er eine Feuerwelle abfeuern wollte.

Doch Bellatrix erkannte was er vorhatte und noch bevor die Worte seinen Mund verlassen konnten, wurde er von einem grünen Lichtstrahl zurück gerissen und an eine Wand geworfen.

Sie wandte sich von dem widerlichen Bild des inzwischen toten Mannes unter den Füßen der Inferi ab und sah sich um.

Es waren mehr Leute da als sie gedachte hatte und von überall drangen Schreie zu ihr, die verzweifelt, triumphierend oder voller Schmerz waren.

Ihr Blick fiel auf Macnair, der sich mit zwei gleichzeitig duellieren musste und sie rannte auf ihn zu, während einer von Macnairs Gegnern dies bemerkte und sich von seinem Duell löste, um sich an Bellatrix zu wenden.

Hinter Macnair zersprang plötzlich das Schaufenster einer Boutique und eine Glasscherbe rammte sich in seinen Arm, der ihn laut aufschreien ließ.

Ohne sich von seinem Duell zu lösen, griff er mit der linken Hand auf die Wunde und riss das große mit Blut beschmierte Glasstück heraus, das er achtlos zu Boden warf und weiter Druck auf seinen Gegner machte, der aber sah, dass Macnairs Reflexe langsamer geworden waren.

Bellatrix merkte, dass er diesmal auf einen stärkeren Gegner gestoßen war, denn der Aurore gegenüber ihr, ließ keine Gelegenheit aus, sie zu beschäftigen und feuerte gerade einen Schocker auf sie, als Bellatrix diesen sofort ablenkte und ihren eigenen Fluch auf ihn losschickte.

Der Aurore schien aber irgendetwas gemacht zu haben, denn Millimeter vor ihm prallte der Fluch zurück und flog mit doppelter Geschwindigkeit auf Bellatrix, die ihn gerade noch ablenken konnte.

Sie hörte von der ferne lautes Aufheulen, das ihr einen Schauer durch den Körper jagte und eine Ahnung, von wem das abstammte, schlich sich in ihren Kopf.

Ihr Gegner ließ ihr aber keine Gelegenheit darüber nachzudenken und Bellatrix die ihn genauer betrachtete, merkte, dass er bereits einige Kratzer davongetragen hatte, was hieß, dass der Kampf schon länger andauern musste und sie anscheinend nur als Stärkung gerufen worden waren.

Es wunderte sie aber, dass die Fenwicks noch zuhause gewesen waren, während draußen so ein Kampf getobt hatte, wobei sie aber glaubte, dass Dumbledore vielleicht irgendwas geahnt und versucht hatte seine

Schützlinge vor der Gefahr zu bewahren.

Bellatrix' Gegner standen bereits die Schweißperlen an der Stirn, während er konzentriert versuchte sie dazu zu bringen, die Fassung zu verlieren oder für einen Moment unvorsichtig zu sein.

Aber Bellatrix hatte erst angefangen.

Sie wusste, dass er irgendwann langsamer werden würde, nicht mehr so gut aufpassen und auf diesen Moment wartete Bellatrix, mit dem Wissen, dass der Auror an diesem Tag wohl bereits mehr Kämpfe als sie durchgestanden hatte. Das zeigte ihr sein an mehreren Stellen zerrissener Umhang.

Ein zweites Mal wurde ein Heulen hörbar, das an einen Wolf erinnerte und diesmal war es lauter, näher. Bellatrix wurde es zu viel.

Sie sah wie ein Fluch direkt über den Kopf seines Gegners vorbeizischte und gegen die Wand hinter dem zerbrochenen Schaufensterglas prallte, wo er zerbarst und Staub aufwirbelte, sodass die, durch den ersten Fluch ohnehin schon teilweise zerstörte Boutique, erst Recht anfang zu zerfallen.

Als der nächste Fluch bereits auf sie zuraste, versuchte sie dieses Mal nicht ihre Zeit darauf zu verschwenden, ihn abzublocken.

Sie sah ihn den Zauberstab des Aurors verlassen, machte sofort einen Schritt zur Seite und feuerte, noch bevor der Mann es realisieren konnte einen violetten Lichtblitz auf ihn, der seinen Körper durchbohrte und er ohne einen Laut von sich zu geben, in sich zusammen sank.

Im selben Moment vernahm sie das Heulen wieder.

Es war nun ganz in der Nähe, das spürte sie und eine Kälte erfasste ihren Körper, die sie nicht erklären konnte.

Macnair neben ihr, schien dem Ende nahe.

Sein Arm musste geheilt werden und er hätte es getan, wenn er die Zeit dazu haben würde, aber sein Gegner hielt ihn so auf Trab und kämpfte so siegessicher, dass Bellatrix wusste, dass es nicht lange dauern konnte, bis Macnair verlor.

Der Auror sah Bellatrix genau in dem Moment, als sie schon ihren Zauberstab auf ihn gerichtet hatte und er zögerte nicht lange und schoss auch schon Bellatrix einen Fluch entgegen, den sie aber gekonnt ablenkte, während dieser sich wieder um seinen eigentlichen Gegner kümmerte.

Bellatrix sah, dass der Auror nervös wurde.

Sie ging einige Meter entfernt um ihn herum und obwohl der Auror auch zurück Flüche schoss, da er genau wusste wo Bellatrix stand, konnte sie seine Flüche ablenken, denn mit Macnair vor und Bellatrix hinter ihm, konnte er sich nicht auf sein Ziel konzentrieren.

Bellatrix feuerte gerade einen Fluch auf ihn ab, als eine Kugel um den Mann herum erschien und ihr Fluch daran abprallte.

Sie fluchte laut und begann einen Fluch nach dem anderen auf den Schutzwall um ihn zu schießen, sodass die glasartige Wand jedes Mal erzitterte, aber nicht durchbrochen werden konnte.

Bellatrix wusste, dass es so nicht weiterging und sie setzte gerade zum Avada Kedavra an, als sie unwillkürlich die Hand leicht senkte und ein Zittern durch ihren Körper fuhr.

Es wurde schlagartig stiller zwischen den drei.

Die blasse Kugel um den Mann herum löste sich langsam auf und obwohl er sein Duell immernoch nicht unterbrach, wurde er plötzlich langsamer, bis er schließlich den Kopf abwandte und sich umsah.

Obwohl es für Bellatrix und Macnair die Chance gewesen wäre ihn fertig zu machen, reagierten beide nicht und bis sie realisierten was los war und sich wieder sammeln konnten, wurde der Auror zwischen ihnen umgerissen und wie vom Nichts tauchte eine große, schaurige Gestalt im Dunkeln auf, die sich langsam, fast schon zärtlich über den Auror beugte.

Bellatrix fasste sich langsam, sie schüttelte kurz verwirrt den Kopf und sah vis-a-vis von ihr, wie Macnair den Zauberstab über die Wunde an seinem Arm zog und diese sich verschloss.

Sie wollte sich von dem Dementor und seinem Opfer entfernen, glaubte, dass er bereits erledigt wäre, aber plötzlich brauch unter dem Dementor der sich immer mehr dem Gesicht des Aurors näherte, ein silberner Lichtstrahl hervor und erfüllte die Luft mit seinem Schimmer.

Dazwischen sprang ein silberner Fuchs hervor, lief auf den Dementor zu und dieser wich zurück und verschwand, aber Bellatrix durchschaute die Situation schnell genug um zu wissen, dass es nicht so verlaufen

war wie sie es erhofft hatte und der Auror sich wieder fasste.

Noch bevor er richtig aufstehen konnte und geschwächt auf dem Boden kniete, während er heftig atmete, schoss der grüne Lichtblitz aus Macnairs Zauberstab heraus und riss den Mann zurück. Er wurde zurück geschleudert und blieb auf den Glasscherben die am Boden verstreut waren liegen.

Bellatrix die ebenfalls dasselbe tun wollte, blickte Macnair an, grinste und entdeckte noch bevor sie sich richtig umgesehen hatte, Rabastan umzingelt von drei Ordensmitgliedern, gegen die er sich nicht mehr lange wehren konnte.

Bellatrix ging schnell auf ihn zu, aber noch bevor sie bei ihm angekommen war, wurde einer der Ordensmitglieder plötzlich durch einen großen, beharrten Werwolf zu Boden gerissen.

Der Mann schrie auf und sein Körper fing an zu zittern, als der Werwolf seine Zähne in dessen Hals bohrte und seine Krallen über seine Brust fahren ließ, während langsam die Bewegungen des Mannes mit einem Zittern versagten und er regungslos unter der Bestie liegen blieb.

Das Blut verbreitete sich und schimmerte im Licht des Vollmonds, während alles wie für eine Sekunde still zu stehen schien.

Beide Seiten lösten sich aber von dem Anblick ohne lange zu zögern, die eine geschockt und die andere zufrieden, und stürzten sich erneut in ein Duell und diesmal merkte Bellatrix, dass die Ordensmitglieder durch den Tod ihres Freundes oder Verwandten hemmungsloser kämpften, ohne Rücksicht auf ihr eigenes Leben zu nehmen.

Das war ihr nur Recht.

Sie bevorzugte es, wenn ihre Gegner nicht auf diese, für sie so verächtliche und schwache Weise kämpften, mit Vorsicht und Bedenken.

Denn je besser ihr Gegner kämpfte, umso besser konnte sie sich hineinsteigern.

Rabastans Gegner begann sie zu umkreisen und Rabastan, der ihn nicht aus den Augen ließ, machte ebenfalls einige Schritte zur Seite und Bellatrix spürte seinen starken Rücken an ihrem.

Bellatrix stand nun einer jungen Frau gegenüber, die ein rundliches Gesicht hatte das freundlich gewirkt hätte, wären ihre Züge nicht so angespannt.

Sie wirkte konzentriert und wehrte sich gegen Bellatrix' heftigen Angriffe so gut es ging, während bei ihr eher die Kampflust als ihr Können ein Vorankommen bewirkte.

Während sie Bellatrix immer stärker zu attackieren anfang, wurde sie plötzlich von hinten angerempelt und ihr nächster Fluch raste einige Meter entfernt vom eigentlichen Ziel durch die Luft.

Bellatrix ließ sich das nicht entgehen.

Während sie immernoch Rabastans Bewegungen genau hinter ihr spürte, schleudert sie wie sie hoffte den endgültigen Fluch auf die Frau vor ihr, aber durch eine plötzliche Bewegung von Rabastan, wurde der Fluch leicht von der Bahn gelenkt und Bellatrix die merkte, dass er sie nicht mehr treffen würde, schickte einen anderen los.

Im selben Moment reagierte aber die junge Frau und sprach ebenfalls einen Zauber aus, sodass beide auf die Gegner zurasten.

Die Frau wurde am Arm getroffen und Bellatrix die die Wirkung des Fluchs kannte, konnte es ihr nicht mal verübeln, dass sie aufschrie.

„ALICE.“, ertönte es in der darauf folgenden Sekunde und Bellatrix wusste, dass es von Rabastans Gegner kam, der nun durch die Verletzung seiner Frau oder Freundin abgelenkt wurde und ihre Stimme durch all die anderen Rufe erkannt hatte.

Rabastan lachte im nächsten Moment triumphierend auf, aber Bellatrix achtete gar nicht richtig darauf.

Sie war selbst getroffen worden.

Ein unerträglicher Schmerz bereitete sich in ihrem linken Arm, von der Schulter her aus und sie spürte ein Ziehen und Brennen in ihren Adern, die ihren Arm verkrampfen ließen.

Unwillkürlich schloss sie die Augen und neigte sich leicht nach vor, denn von der Verletzung aus, bereitete sich ein Schwindelgefühl in ihr aus und ihr wurde leicht schwarz vor den Augen.

Sie kannte den Fluch.

Sie war aber noch nie von dem getroffen worden und mühsam schlug sie ihre Augen auf, um zu sehen, dass die Frau bereits verschwunden war.

Ein Grinsen schlich sich auf ihr Gesicht, als sie auch schon von jemanden an der Taille gefasst und

weggezogen wurde. Sie betrachtete, während sie fortgeschleift wurde alles um sich herum, schien aber nichts richtig wahrzunehmen.

Überall tobte der Kampf und jede Seite schien verbissen gewinnen zu wollen.

Bellatrix wusste nicht genau wie es um die Todesser stand, aber das letzte was sie sah, bevor sie gegen eine Wand gedrückt wurde, war ein Inferus, der von einem Auroren in Flammen gehüllt wurde, bevor er sich krümmend zu Boden ging.

Ihr Bewusstsein wurde schlagartig wieder klar, als ihr jemand einen Wasserschwall ins Gesicht schlug und sie heftig einatmete, während die Umrisse einer großen Person sichtbarer wurden.

„Bellatrix. Reiß dich zusammen.“, zischte er und Bellatrix nahm Rabastan wahr, der ihr den Umhang an der Stelle ihrer Verletzung aufriss und Bellatrix sich die Zähne vor Schmerz zusammenbiss.

Sie spürte den Druck seines Zauberstabs auf ihrem Arm, während sie fühlte, wie mit den Worten die er murmelte, das Schwindelgefühl langsam von ihr wich und sie wieder freier atmen konnte.

Rabastan ließ sie los und Bellatrix murmelte schnell ein „Danke“ und wollte sich wieder aus der kleinen Seitengasse in die er sie gebracht hatte entfernen, als er sie wieder an der Taille fasste und genervt gegen die Wand drückte.

„Kannst du überhaupt noch kämpfen?“, fragte er leise und deutete mit einem Nicken auf ihren Arm, in dem nur noch ein leichtes Ziehen zu spüren war.

„Ja. Wo ist der Dunkle Lord?“, fragte sie und hatte sich schon von ihm abgewandt, während sie auf die große Menge in der Winkelgasse zuing.

Rabastan ging dicht hinter ihr, aber noch bevor er die Frage beantworten konnte, bemerkte es Bellatrix selbst.

Zwischen all den Kämpfenden, deren Zahl sich immer mehr zu senken schien, während die Zahl der am Boden verstreuten oder unter Trümmern begrabenen Opfer wuchs, war ein großes Loch, aus dem Lichtstrahlen drangen und dem sich niemand näherte.

Bellatrix ging mit großen Schritten auf die Stelle zu, doch Rabastan hielt sie plötzlich am Arm und bevor sie irgendwas machen konnte, zog er sie mit zu einem der Häuser auf der Straße, in dem nur im unteren Stockwerk ein einziges Licht an war und von dem Schreie und Rufe drangen.

Sie wollte sich wehren und zurück gehen, aber sie sah in dem Raum in den sie Rabastan zog Rodolphus und wusste, dass Rabastan ihm zuerst helfen wollte die Sache zu erledigen.

Rodolphus riss gerade in dem Moment einem älteren Mann den Zauberstab aus der Hand, der ihn nun mit aufgerissenen Augen ansah und einige Schritte zurück wich, als er aber auch schon an die Wand stieß.

Rodolphus, der Rabastans und Bellatrix' Anwesenheit zwar bemerkt hatte, aber sie nicht beachtete, rief im nächsten Moment schon „Crucio“ und der Mann fiel zu Boden, krümmte sich und begann zu schreien.

Von draußen drangen plötzlich ebenfalls Rufe und Rabastan verstand, dass die Auroren die Familie retten wollten und rannte heraus, bevor diese reinkommen und ihnen helfen konnten.

Bellatrix' Blick fiel auf eine Frau im mittleren Alter, die ihre Arme um ihr Kind, das etwas sechs oder sieben war, geschlungen hatte und nun versuchte dieses dazu zu bringen, das Zimmer zu verlassen und Schutz in einem anderen zu suchen.

Das Kind aber krallte sich mit den Händen in den Teppich, heulte, versuchte sich gegen seine Mutter zu wehren und rief verzweifelt nach seinem Vater.

„DADDY!“, rief es und die Frau der beinahe die Tränen der Verzweiflung kamen, versuchte das Kind wegzuschleifen.

Rodolphus nahm für eine Sekunde den Zauber vom Mann, der aufkeuchte, ein paar Mal hustete und Blutflecke auf dem hellen Teppich erscheinend ließ.

„NEIN! NEIN DADDY!“

Der Mann versuchte etwas zu sagen.

Dem Kind zu deuten zu verschwinden, aber es wollte nicht und die Mutter flehte es schon beinahe an loszulassen und sich in Sicherheit zu bringen.

Sie wurde von ihrem Kind losgerissen, als Bellatrix den Zauberstab auf sie richtete und sie gegen die Wand schleuderte, während das Kind sich nun, befreit von den schützenden Händen der Mutter, auf seinen Vater warf und Rodolphus gehindert wurde den Mann zu quälen.

Das stört ihn aber nicht.

Nicht im Geringsten daran interessiert wen er treffen würde, richtete er seinen Zauberstab wieder auf das Kind, das den Körper des Vaters umklammerte und den Mann, dessen Körper gegen seinen Willen zitterte.

Der Mann versuchte seinen Sohn wegzustoßen, als sein Blick auf Rodolphus' regungsloses Gesicht fiel, versuchte ihn aus dem Ziel Rodolphus' zu bringen, aber das Kind weinte und strampelte um sich herum, aus Angst und Verzweiflung beim Anblick des Vaters.

Die Mutter schrie auf, als sie sah, dass Bellatrix das Kind mit einem Zauber vom Vater trennte und es nun vor ihren Füßen lag und mit geweiteten hellbraunen Augen zu ihr herauf sah.

„NEIN! NEIN NICHT! BITTE NICHT!“, schrie sie, riss sich aus ihrer Starre und warf sich Bellatrix vor die Füße.

Rodolphus beachtete sie gar nicht.

Er richtete seinen Zauberstab endgültig gegen den Mann und ließ ihn hinter einem grünen Lichtblitz in sich zusammen sinken, um nie wieder aufstehen zu können.

Er wandte sich nun an die anderen drei im Raum, nachdem er kurz einen Blick zur Tür geworfen hatte, denn die Rufe draußen wurden lauter.

Er unternahm nichts, außer sich lässig gegen die Wand zu lehnen und Bellatrix zu beobachten, die ihren Zauberstab nun gegen die Stirn der Frau vor ihr drückte und sie fast schon liebevoll anlächelte.

„Ohh was denn? Angst?“, flüsterte sie mit ihrer gekünstelt süßen Stimme und betrachtete sie mit einem seltsamen Glänzen in den Augen „Crucio.“

Die Frau schrie laut auf und mit ihr das Kind, das nun aus Verzweiflung und Angst den Verstand zu verlieren schien, während es von Mutter zu Vater sah und sich nicht zu helfen wusste, außer sich an die noch lebende Mutter zu krallen und zu betteln, ohne zu wissen warum das alles geschah.

Bellatrix ließ die Frau nun los und sah zu wie sie heftig atmend am Boden kniete und das schweißnasse Gesicht zu Boden gerichtet am ganzen Körper zitterte.

Bellatrix richtete ihren Zauberstab gegen das Kind und als die Frau aufsaß und ihrem Blick begegnete, riss sie erschrocken die Augen auf.

„Nein. Bitte, nicht. Haben Sie Erbarmen, nicht mein Sohn.“, sie schluchzte laut auf und Tränen strömten über ihre roten Wangen „Bitte nicht. Haben Sie den keinen den Sie so lieben? Den Sie nicht verlieren wollen? Bitte.“, ihre Stimme erstarb und sie fing an heftiger zu zittern.

Bellatrix stutzte.

Ihre Züge wurden einen Moment weicher und sie spürte plötzlich den durchdringenden, intensiven Blick von Rodolphus auf sich, während keiner von beiden was sagte und im Raum nur die fernen Rufe von draußen und das Schluchzen von Mutter und Kind zu hören waren.

Sie fühlte, wie er sie beobachtete. Jede ihrer Bewegungen und Gefühlsregungen.

Irgendwas schien ihre Hand zu halten, sie mit einer Kraft runterzudrücken, aber Bellatrix fasste sich im nächsten Moment.

Zwei grüne Lichtblitze erhellten den Raum und Bellatrix die sich nicht rührte, spürte obwohl sie nicht hinsah, dass Rodolphus kurz seinen Blick senkte und dann das Haus verließ.

Sie atmete kurz tief durch und folgte ihm.

Als sie rauskam, sah sie wie Rodolphus bereits in ein Duell verwickelt worden war und auch Lucius, Mulciber, Alecto und zwei andere maskierte Todesser, die Bellatrix nicht identifizieren konnte, hier waren und gegen Auroren kämpften, die so aussahen, als wären sie erst jetzt auf das Schlachtfeld gekommen.

Einer von Alectos Gegner fixierte Bellatrix und noch bevor er sich richtig an sie gewandt hatte, feuerte er ihr auch schon einen Fluch entgegen.

Bellatrix lenkte ihn mit einem Grinsen ab und machte einige Schritte auf den Auroren zu.

Während sie sich einander näherten, schleuderten sie Flüche gegen den jeweils anderen und Bellatrix' Gegner, der besser zu sein schien als alle anderen die sie an dem Tag töten musste, ließ ein bronzenes Schild vor sich erscheinen, das um ihn herumschwebte und Bellatrix' Flüche abblockte.

Bellatrix merkte, dass sie sich ebenfalls irgendwie verteidigen musste und vor allem einen Weg finden sollte, das Schild entweder aus dem Weg zu schaffen, oder zu umgehen.

Noch während ein weißer Lichtblitz auf sie zuzischte, schwang sie ihren Zauberstab durch die Luft und Rauch umschloss sie, das einfach den Fluch des Aurors aufsaugte.

Sie richtete in den schwarzen Nebel eingeschlossen den Zauberstab in die Richtung, aus der sie die Flüche auf sie zurasen hörte und eine immer größer werdende Kugel bildete sich an der Spitze ihres Zauberstabes.

Die kaum hörbaren Worte die sie murmelte, ließen die schwarze rauchige Kugel einen Schimmer annehmen, der nach flüssigem Silber aussah und Bellatrix sah konzentriert, ohne auch nur zu blinzeln wie gebannt auf ihre Kugel.

Als sie ihren Blick aufrichtete, streckte sie den Zauberstab mit einer schnellen Bewegung nach vor.

„FULMINATIO!“, rief sie und die immer größer werdende Kugel durchbrach den Nebel, der wie von ihr wegzuweichen schien, raste auf Bellatrix' Gegner zu und weder dessen Schutzschild, das sich sofort vor ihn gestellt hatte, noch der Abwehrfluch den der Auror in letzter Sekunde abfeuerte, konnten den Fluch aufhalten.

Der Auror wurde samt seinem Schild das gegen seinen Oberkörper gedrückt wurde mehrere Meter zurückgeworfen, blieb dort regungslos liegen und als Bellatrix sich ihm näherte, erkannte sie sein Gesicht nicht mehr, das durch die Hitze der Kugel entstellt und vom Metall des Schildes aus Bronze, das teilweise geschmolzen war, bedeckt wurde.

Mit einem leisen triumphierenden Lächeln wandte sie sich von ihm ab und sah wie ein paar anderen sich immernoch mit mehreren Leuten duellieren mussten.

Ein paar Todesser fehlten jedoch und sie betrachtete kurz zwei Auroren die regungslos am Boden lagen.

Im nächsten Moment ging einer der maskierten Todesser schreiend zu Boden und Bellatrix merkte dass er tot war, als der Auror sich von ihm abwandte und einem seiner Kollegen half.

Sie wurde im nächsten Augenblick am Arm gezerrt und in ein halb zerfallenes Gebäude gezogen, dessen Mauern Brandspuren und schwarze Rußflecken, als wären Feuerbälle dagegen geschleudert worden, aufwiesen.

Bellatrix sah auf die vier Leute die sich in dem Raum zwischen ein paar großen Steinbrocken befanden.

Lucius stand über eine Person gebeugt da, während Rabastan unruhig auf und ab ging. Mulciber der Bellatrix' Arm losgelassen hatte ging zu jemanden, der mit dem Rücken an die Wand gelehnt dasaß und heftig ein und aus atmete.

Er kniete sich neben der blonden Person nieder, die Bellatrix als Alecto erkannte und hob sie hoch.

„Ihr verschwindet am besten ebenfalls. Der Lord will nicht, dass wir uns noch länger hier aufhalten.“, sagte er und wollte schon mit Alecto verschwinden.

„Was?“, rief aber Bellatrix plötzlich und machte einen Schritt auf ihn zu.

„Es hat keinen Sinn mehr Bellatrix, es kommen immer mehr Auroren dazu, das ganze Ministerium ist heute hier, wir können nicht noch mehr Leute opfern.“, sagte Lucius und sah zum ersten Mal auf.

Jetzt erkannte Bellatrix durch das sanfte Licht des Vollmonds, das durch große Risse der Mauern hinein drang, das Gesicht der in einen schwarzen Umhang eingehüllten Person.

„Rodolphus.“, flüsterte sie und ging auf ihn zu.

Langsam kniete sie sich neben ihm nieder und strich mit der Hand seine zerzausten Haare an der Stirn weg.

„Was ist passiert?“, fragte sie gleich Lucius und ihr Blick wanderte Rodolphus' Körper entlang zu einer klaffenden Wunde auf seiner Brust.

Ihre Augen weiteten sich für einen Moment, bevor sie sich die blutverschmierte Stelle genauer besah und als Lucius ihr antwortete, hörte sie ihm gar nicht mehr zu.

Rodolphus öffnete seine Augen so weit, dass man gerade noch erkennen konnte dass er das Bewusstsein nicht verloren hatte.

„Bella...“, flüsterte er, wurde aber im nächsten Moment schon von einem Hustenfall gepackt, der ihn daran hinderte weiterzusprechen.

„Sshhh.“, sagte sie und strich mit ihrer Hand über seine Wange über die sich ein tiefer Kratzer zog.

Rodolphus schluckte kurz, bevor er es aufgab etwas sagen zu wollen und wieder die Augen schloss.

„Bellatrix, du bringst ihn am besten weg. Rabastan wir...“

„Was? Nein... nein ich gehe nicht... der Lord.“, unterbrach ihn aber Bellatrix und Mulciber mit der regungslosen Alecto im Arm, sowie Lucius und Rabastan sahen sie erstaunt an.

„Du willst ihn einfach so hier lassen?“, rief Rabastan aufgebracht und funkelte Bellatrix wütend an.

Er ging zornig auf sie zu und Bellatrix schnaubte verächtlich.

„Ich werde jetzt nicht gehen.“, zischte sie ihm entgegen und erwiderte seinen wütenden Blick.

„Willst du dass er stirbt, verdammt? Willst du ihm nicht mal helfen?“, rief er und griff fest nach Bellatrix' Arm die allein schon mit ihrem trotzigen Blick seine Gereiztheit steigerte.

„Rabastan ich...“, ihr Blick wanderte zu Rodolphus der seinen Kopf leicht aufrichtete und ihn aber wieder zurück fallen ließ „Es tut mir Leid.“, sagte sie aber nur und ging mit einem letzten Blick auf ihren Mann los.

Draußen war es ruhiger geworden, einige Werwölfe attackierten noch Ordensmitglieder und Auroren, während den Mittelpunkt des Szenarios zwei hochgewachsene Männer bildeten, um die herum immernoch Duelle stattfanden und ziellos Flüche umhergeschossen wurden.

Die zwei drehten sich langsam und hatten ihre Zauberstäbe aufeinander gerichtet.

„Es hat keinen Sinn mehr Tom.“, ertönte die laute Stimme des alten Mannes, die Bellatrix so verhasst vertraut vorkam und sie näherte sich den zwei Duellanten, deren Aura schon ausreichte, um jemanden auszuschalten.

„Viele deiner Leute sind tot Dumbledore... und so viele werden denen noch folgen.“, zischte der Dunkle Lord und ein kaltes boshafes Lächeln schlich sich auf seine Züge.

Dumbledore, dessen ruhiges Gesicht und Wesen nicht die geringste Anspannung zeigte, sagte nichts, aber der nächste Fluch kam von ihm und raste in Form mehrere Lichtstrahlen die sich ineinander schlängelten auf den Dunklen Lord zu.

Der Lord veränderte nichts an seiner Haltung, während er locker den Zauberstab durch die Luft schwang und die hellen Lichtblitze in Flammen verwandelte, die sich um ihn drehten, bevor sie sich auflösten, ohne ihm Schaden zuzufügen.

Hinter den Flammen sah man für einen Moment nicht was der Dunkle Lord getan hatte, aber als diese verschwanden, erbehte für eine Sekunde die Erde und feine Risse entstanden auf dem Boden, die sich Dumbledore näherten. Dieser tat nichts außer zuzusehen, wie genau um ihn herum die Erde aufging und schwarze Ranken sich herauswanden, so dick wie der Hals eines Menschen und sich um seinen Körper wickelten. Doch genau als sie sich fest zusammenzogen um den Mann zu erwürgen, wurden sie von Dumbledores Körper abgestoßen und fielen in Form von Wasserstrahlen zu Boden.

Bellatrix stand, genau wie einige andere egal ob Auroren oder Todesser, wie erstarrt da und betrachtete, von einer machtvollen Kraft gefesselt, das Schauspiel das sich ihr bot.

Die Aura der zwei Kämpfenden, auch wenn sie so gegensätzlich wie Feuer und Wasser war, riss jeden mit sich und strahlte eine so große Macht aus, dass niemand anders konnte als von dieser Macht zurückzuweichen und die zwei Duellanten wie zwei unantastbare übermenschliche Gestalten zu betrachten.

Der Lord wurde zusehends wütend und griff Dumbledore stärker an, während dieser jeden Fluch ablenkte, verwandelte oder in Luft auflöste.

Bellatrix konnte die Bewegungen die die zwei ausführten kaum wahrnehmen, so schnell griffen sie an und reagierten um sich zu schützen.

Das letzte was sie sah, war etwas wie ein silberner Pfeilregen, der von Dumbledores Seite aus, auf den Dunklen Lord zuraste und ihn einhüllte, als auch schon zwei Auroren auf Bellatrix zukamen und zwei hellblaue Lichtblitze auf sie losfeuerten.

Bellatrix schickte die Flüche zurück, sodass sie beide auf ihre Verursacher zurückrasten und diese sie ablenken mussten.

Sie wartete aber nicht darauf, dass die Auroren reagieren konnten und schickte im selben Moment noch einen schwarzen, sich windenden schlangenartigen Seil auf den rechten Auror, der ihn traf, gleich nachdem er einen neuen Fluch auf Bellatrix geschleudert hatte.

Das Seil wickelte sich um seinen Hals, hob ihn ein paar Zentimeter vom Boden ab und drückte seine Luftröhre so fest zusammen, dass der Mann den Zauberstab gegen seinen Willen fallen ließ und die Hände in das Seil verkrallte, die sie sie ihm jedoch verbrannte und er vor Schmerz aufschrie, bis seine Stimme erstarb. Bellatrix war jedoch so sehr mit ihm beschäftigt gewesen, dass sie auf den anderen Auror nicht geachtet hatte, der jede Sekunde genutzt und Bellatrix einen Fluch aufgehalst hatte, dessen Wirkung sie erst zu spüren begann, als sie mehrere Meter zurück geschleudert wurde, entwaffnet am Boden lag und sich aufrichten wollte.

Sie schrie ohne es verhindern zu können laut auf, als sie den Schmerz von tausend kleinen Messerstichen an ihrem Körper wahrnahm, die ihr den Sauerstoff aus dem Körper auszusaugen schienen.

Sie griff sich verzweifelt mit der Hand gegen die Bauchdecke, die unversehrt war, sich jedoch wie aufgerissen anfühlte und Bellatrix brachte in dem Moment nicht die Stärke oder den Willen auf, sich gegen den Auror zu wehren, der nun auf sie zuing und zu einem erneuten Fluch ansetzte.

Gefasst darauf in der nächsten Sekunde dem nächsten Fluch erliegen zu müssen, stützte sie sich mühsam auf ihren Unterarmen ab und atmete angestrengt, während sie spürte wie ihr übel wurde und sie glaubte zusammenbrechen zu müssen.

Der Auror hatte bereits zum nächsten Fluch angesetzt, doch noch bevor er die Worte vollständig ausgesprochen hatte, schrie er laut auf und ging vor Bellatrix in die Knie, den Zauberstab achtlos zur Seite geworfen und sich vor Schmerz krümmend.

Bellatrix wusste nicht was los war, sie nahm nur den toten Körper neben sich wahr, der den unverkennbaren schwarzen Umhang eines Todessers trug und fühlte sich so müde, dass ihre Augen jede Minute zuzufallen drohten.

Sie wollte aber nicht.

Verzweifelt stemmte sie die Hände auf den kalten Boden und richtete sich auf, bis sie es schaffte mit einem gequälten Aufstöhnen zu knien.

Sie hörte immernoch die Schreie um sie herum, die nicht immer von Menschen abstammten und der Geruch von Rauch und Verbranntem stieg ihr in die Nase.

Als sie mühsam den Kopf an hob und auf sah, betrachtete sie die am Boden verstreut liegenden Körper von vollends zerstörten Inferi, leblosen Menschen deren Anteil an Todesser und Auroren ungefähr gleich sein musste und einigen wenigen Werwölfen, die alle vier von sich gestreckt regungslos dalagen.

Schwindel überkam sie, als ein heller Lichtstrahl in ihrer Nähe aufleuchtete, der bald von dunklen Rauch erstickt wurde und sie im nächsten Moment schon fühlte, wie sie jemand an der Taille fasste und das vertraute Gefühl des Apparierens spürbar wurde.

Die Todesserin

@Hermine Malfoy: jaaa ich glaub dir, dass du das letzte Chap irgendwie willst und i-wie auch nicht *lol* bei mir war es mit dem schreiben so, deswegen hat es auch so extrem lang gedauert.

@Narcissa-Bella: jaa... sie hat genauso gehandelt wie man es von ihr erwartet... und das wird man auch noch merken in dem Chap, was Rodolphus angeht.

Ohh naja... ich wurde auch sentimental als ich die FF zu Ende geschrieben hab.. 1. weil es hart ist sie zu beenden weil ich ja so lange daran gearbeitet hab und zweitens weil es irgendwie.. naja du wirst es ja lesen...

Und die neue FF steht schon in Planung *lol* ich hab schon so einige Notizen darüber, aber naja... ich werde sie wenn dann erst gegen weihnachten oder so on stellen *lol*

@Roxana: naja Bella wie wir sie kennen eben *lol* sie kann an nichts anderes denken als an den Lord.. er ist die Nummer 1 in ihrem Leben.

@MalfoyFanatic: jaaa Dumbledore war da.. er musste einfach vorkommen, überhaupt ein Kampf zwischen ihm und den Lord, weil ich meine wenn schon so oft der orden erwähnt wird, muss der anführer auch kommen...

@Kefi Malfoy: Rodolphus wird's überleben ^^ du kannst Englisch besser als Deutsch? Deine Muttersprache? Das find ich geil...

@all: sooo also das letzte Chap... ihr wisst gar nicht wie schwer es mir gefallen ist dieses zu schreiben. Naja ich glaub man hat es gemerkt, weil ich so ewig lang gebraucht hab... aber danke für die Reviews, ich wünsch euch viel Spaß damit...

Vlg

MV

50. Kapitel: Die Todesserin

*'Cause you were made for me
Somehow I'll make you see
How happy you make me**

Erst als wieder stechend kalte Luft durch ihren Körper fuhr, wurde sie losgelassen und fiel auf den harten Boden, während ein Hustanfall sie fast zu ersticken drohte.

Als sie aufsaß und für einen Moment die Umgebung nur verschwommen wahrnahm, hörte sie das plötzliche Aufschreien einer vertrauten Stimme.

Ihr Blick wurde klarer und sie sah Rookwood einige Meter entfernt am Boden liegen und den Kopf gegen den kühlen Grund pressen, während er sich die Seele aus dem Leib schrie.

Bellatrix richtete sich mühsam auf und ignorierte den stechenden Schmerz in ihrem Körper, der sie runterzuziehen schien.

Der Dunkle Lord stand über Rookwood und Lucius die vor ihm lagen, während sein Zauberstab aber auf den zitternden Rookwood gerichtet war.

„Du hast mir versichert sie wüssten nichts davon Rookwood. Du hast mich belogen und uns in eine Falle gelockt.“, sagte der Dunkle Lord und obwohl seine Stimme Ruhe und Beherrschung ausstrahlte, schien genau das den zwei Todesser am Boden noch mehr Angst einzujagen.

Alle die die Art des Dunklen Lords kannten, konnten es auch nachvollziehen.

„Was ist mit dir Lucius.“, wandte er sich nun mit etwas Zorn in der Stimme an den blonden Mann vor ihm, der trotz seiner Lage würdevoll vor dem Lord kniete.

„My Lord, ich versichere Ihnen sie wussten nichts davon. Es muss irgendwie durchgesickert sein, irgendwer muss...“, aber ihm wurde nicht erlaubt auszusprechen, denn im nächsten Moment blieb er wie erstarrt stehen und drückte sich die Fäuste gegen den Bauch, während er gleich darauf schon zurückgeworfen wurde und mit einem lauten Knacken gegen die Wand prallte.

„Genug.“, zischte der Dunkle Lord, der die zwei nun mit flackernden Augen musterte „Ich dulde so ein Versagen nicht.“

Bellatrix stand langsam auf ohne den Blick von Rookwood und dem Dunklen Lord zu nehmen.

Erst jetzt nahm sie die zahlreichen Todesser um sie herum wahr, die teilweise in zerrissenen oder blutüberströmten schwarzen Umhängen, im Saal um den Lord standen.

Nicht einer war verschont geblieben und selbst die besten unter ihnen hatten Kratzer im Gesicht oder aufgeschlitzte Kleidung.

Rookwood, der sich in eine aufrechte Position hochgezogen hatte und nun demütig vor dem Lord kniete, fing plötzlich an leicht zu zittern, als wäre ihm etwas Eiskaltes durch den Körper gefahren.

Bellatrix und nur wenige andere im Raum wussten was passierte.

Sie hatte den Lord oft genug diese Methode zur Bestrafung oder Folter anwenden gesehen und sie wusste, dass Lucius Glück hatte irgendwo verletzt am Boden zu liegen und nicht an Rookwoods Stelle zu sein.

„Nein... nein...“, flüsterte Rookwood verzweifelt und fasste sich mit den Händen an den Kopf, während sein Oberkörper leicht vor und zurück wippte.

Die schmalen Lippen des Dunklen Lords formten ein Grinsen und er ließ keine Sekunde Rookwood aus den Augen, der anfang zu wimmern und seinen Körper stärker vor und zurück zu bewegen.

Seine Hände krallten sich an seinen Haaren fest und je länger sich der Lord auf ihn konzentrierte, umso verzweifelter wurden seine Rufe und das Zittern seines Körpers.

Er biss die Zähne zusammen und kniff die Augen zu, als könnte er die Bilder die in seinem Kopf entstanden dadurch verdrängen.

Er schrie laut auf und warf sich gegen den kalten Boden, während seine Hände nun an seinem Unhang rissen, sich in seine eigene Haut krallten und er den Eindruck gab als würde er sich selbst aus seinem Körper reißen wollen.

Einige begannen zu murmeln, andere sahen ihn regungslos und ohne jede Gefühlsregung an, während manche höhnisch grinsten. Aus Schadenfreude oder aus reinem Sadismus, den die meisten, wie Bellatrix wusste, im hohen Maß besaßen.

Lucius regte sich langsam und rappelte sich hoch.

Doch der Lord schien darauf gewartet zu haben, denn er ließ nun Rookwood los, der am ganzen Körper heftig zitternd einfach liegen blieb und schnell atmete als hätte er Angst keinen Sauerstoff mehr zu bekommen.

„Lucius... ich bin enttäuscht.“, hauchte der Dunkle Lord kaum hörbar und wurde doch von allen Anwesenden verstanden, die sich nicht rührten und beinahe ohne Luft zu holen auf den Lord blickten.

„Dolohow, Rowle.“, sagte er leise und nickte ohne die zwei anzusehen auf Lucius.

Bellatrix sowie die anderen sagten nichts, sondern sahen zu, wie die zwei Angesprochenen auf Lucius zugen und ihre Zauberstäbe gegen diesen richteten.

Lucius sah sie nicht zornig oder verärgert an. Er wusste, dass sie gar keine andere Wahl hatten, denn dem Lord zu widersprechen, würde ihnen eine schlimmere Strafe einbringen als seine und manch anderen sogar den Tod.

Weder Dolohow, noch Rowle zeigten irgendeine Regung die auf Mitleid oder Reue vor dem Kommenden schließen ließ. Fast gleichzeitig schwangen sie ihre Zauberstäbe und Lucius, der gewusst hatte was kommen würde, fiel ohne es verhindern zu können auf die Knie und schrie vor Schmerz lauter auf, als je zuvor. Der Dunkle Lord sah eine Weile zu, wie sich Lucius unter dem doppelten Cruciatus wand und sein Körper sich vor Schmerz verkrümmte, bis er einschritt und den zwei mit einer kurzen Handbewegung deutete aufzuhören.

Bellatrix wandte sich fast im gleichen Moment ab.

Sie hatte derartige Bestrafungen oft genug gesehen.

Zuzusehen, aber nicht daran teilzunehmen, war für sie Zeitverschwendung.

Sobald sie aus dem großen Saal heraustrat und ihr im Innenhof die kalte Luft entgegen schlug, kam ihr plötzlich jemand in den Sinn. Jemand den sie im Stich gelassen hatte und wenn sie nochmal darüber nachdachte, nicht mehr mitten in der Schlacht und weit entfernt von der Kampflust die sie kontrollierte, dann wusste sie, dass sie ihm keine schlechtere Frau hätte sein können.

Der Gedanke, dass er sie nie hätte so dort liegen gelassen, schoss ihr durch den Kopf.

Bellatrix seufzte erschöpft und schloss kurz die Augen.

Bevor sie weiterging, zog sie den an einigen Stellen zerrissenen Umhang fester um ihren Körper und ging über die Appariergrenze.

Sie atmete noch einmal tief durch und verschwand in der Dunkelheit

Als sie wieder zum Vorschein kam, lag vor ihr ein in die Finsternis eingehülltes Anwesen, das man durch die Gitterstäbe des großen Tores nicht richtig erkennen konnte.

Bellatrix zögerte nicht lange und ging auf das Tor zu, das aufglitt ohne dass sie davor stehen bleiben musste.

Ein einziges, sanftes Licht brannte in dem Anwesen, in einem der Zimmer die im Erdgeschoss lagen und Bellatrix erkannte je näher sie kam, umso deutlicher Rabastans angespannten Züge hinter dem Fenster.

Ihre Blicke begegneten sich kurz und sie war nicht verwundert, als er sie mit abweisender Kälte ansah.

Nein sie wunderte sich nicht.

Rabastan wünschte sich im Moment wohl nichts lieber als Bellatrix sich unter seinen Füßen winden sehen, aber er hatte Beherrschung, er würde ihr niemals was tun.

Sie merkte, dass die Eingangstür ebenfalls nicht abgeschlossen war und sobald sie in die Eingangshalle kam, sah sie die offene Tür die in einen Salon führte aus dem Licht raus drang.

Ohne lange zu warten trat sie ein und erblickte Rabastan, der sich noch immer nicht an sie gewandt hatte, obwohl er inzwischen wusste dass sie da war und einfach nur aus dem Fenster sah.

Bellatrix wartete eine Weile und ging dann noch ein paar Schritte auf ihn zu.

„Wo ist er?“, fragte sie nach einigen schweigsamen Sekunden fast schon flüsternd und wartete auf eine Regung seinerseits.

Zuerst tat er nichts, aber als er sich dann mit einem verächtlichen Schnauben umdrehte, sah sie in seine funkelnden Augen und Bellatrix fühlte sich in dem Moment ziemlich fehl am Platz.

„Jetzt... jetzt willst du das wissen?“, zischte er sie leise an und machte einige Schritte auf sie zu.

Bellatrix erblickte das Glas in seiner Hand, aus dem er wohl noch gar nichts getrunken hatte, denn es war immernoch mit einer goldgelben Flüssigkeit gefüllt.

Sie sagte nichts, denn er wusste die Antwort und sie wollte ihn nicht zu sehr reizen.

„Er ist oben.“, sagte er dann nach einer Weile und ließ sich auf einer schwarzen Couch nieder.

Erst jetzt, wo er saß erkannte Bellatrix etwas kleines Schwarzes neben ihm, das sich wegen der Störung regte und auf Rabastan zutapste.

Rabastan wandte sich von Bellatrix ab und strich mit der Hand über die Katze, die früher Mal seiner Frau gehört hatte, während diese sich schnurrend an sein Bein schmiegte.

Boudiccas Katze schien eine weitaus bessere Behandlung zu genießen seit sie tot war und Bellatrix die merkte, dass Rabastan mit den Gedanken vollkommen abwesend war, während seine Hand über das tiefschwarze Fell der Katze glitt, glaubte zu wissen, dass er wohl öfter an sie dachte wenn er alleine zuhause war, eingeschlossen in ein Haus das erfüllt war mit allem was nur an sie erinnern konnte.

Selbst Bellatrix glaubte manchmal Boudiccas Aura, ihre Präsenz in jedem Winkel des Hauses spüren zu können. Aber er schien die Erinnerungen an seine Frau nicht loszuwerden oder sie aus seinem Leben verbannen zu wollen. Er hing an ihr, auch wenn er nichts gegen ihren Tod unternommen hatte.

Rabastan sah nach einer Weile wieder auf und blickte Bellatrix mit leeren Augen an, als wäre jeder Zorn von ihm gewichen.

„Du verdienst ihn gar nicht.“, durchbrach er die bedrückende Stille im Raum und Verachtung erschien in seinem Blick.

„Vielleicht tue ich das nicht. Aber er wusste worauf er sich einließ. Er wusste wem meine wahre Treue gilt und er hat es ak...“

„Komm nicht wieder damit an Bellatrix, verdammt du weißt genau, dass er dich nie zurückgelassen hätte.“,

unterbrach er sie und wurde genauso zornig, wie am Anfang „Er ist genauso Todesser, er ist genauso einer der loyalsten Diener des Lord, er würde für ihn sterben genau wie wir auch, aber er weiß zwischen seiner Treue zum Lord und zu dir zu unterscheiden.“

„Ich weiß, dass...“

„Nein. Du weißt gar nichts. Du liebst den Lord auf einer ganz anderen Weise, als die anderen. Es gibt keinen von uns Bellatrix, der nicht sein Leben für ihn geben würde, alles was sich ihm in den Weg stellt für ihn zerstören und alles tun was er will.“

„Ich bin zurück gegangen um zu kämpfen. Hätte ich einfach abhauen sollen Rabastan?“, rief sie und sah ihn nun genauso zornig in die Augen, wie er ihr.

„Das war ein Befehl von ihm. Deine einzige Pflicht war es dich um Rodolphus zu kümmern.“

„Ich wurde aber vielleicht gebraucht.“

„JA VERDAMMT, ABER ZUM ERSTEN MAL IN DEINEM LEBEN WURDEST DU NICHT ALS TODESSERIN GEBRAUCHT, SONDERN ALS FRAU!“

Bellatrix wandte ihren Blick ab und schloss kurz die Augen, während sie sich mit der Hand erschöpft durch die Haare fuhr.

„Ja Rabastan, ja... es reicht.“

Sie drehte sich seufzend um und ging aus dem Salon, ohne ihn weiter zu beachten.

Sie ahnte in welchem Zimmer Rodolphus lag, denn das Anwesen hatte nicht sehr viele Gästezimmer, die dafür aber so geschmackvoll wie man selten ein Gästezimmer sieht eingerichtet waren.

Sie musste sich nicht die Mühe machen die Kerzen anzuzünden, sie leuchteten alle von selbst auf, als sie durch den Gang im oberen Geschoss schritt.

Langsam und bemüht leise zu sein, öffnete sie die Tür und ging hinein.

Es wäre dunkel gewesen, hätte das Licht des Vollmonds, das durch das Glas der Balkontür hinein schien, nicht alles in sein sanftes silbernes Licht getaucht und sichtbar gemacht.

Sie sah Rodolphus am Bett liegen, die Decke nur bis zu den Hüften gezogen und Bandagen um seinen Oberkörper gewickelt.

Bellatrix näherte sich ihm langsam und zog sich den langen Umhang aus, den sie sich wohl in dem Zustand nie wieder anziehen würde und warf ihn über einen Lehnstuhl der in der Nähe stand.

Eine Weile blieb sie neben dem Bett stehen und sah auf ihn herab.

Über seinen Oberkörper zogen sich mehrere Kratzer, aber sie wusste, dass diese mit einer Salbe in ein zwei Tagen heilen würden und nicht die kleinste Spur würde zurückbleiben.

Was ihr Angst machte, war nicht die große Wunde auf seiner Brust, die ihn zu Boden gezwungen hatte oder die Kratzer die seine Haut vorübergehend verunstaltet hatten.

Sie fürchtete seinen Hass.

Sie wollte nicht, dass er sie hasste und als sie ihn da liegen sah, da wurde ihr bewusst, dass sie ihm nicht mal was vorwerfen könnte, falls er sie nur noch mit Abneigung in den Augen ansehen würde, anstatt mit der Wärme, die nur er besaß und in manchen Momenten zum Vorschein brachte.

Versunken in den Gedanken merkte sie nicht, wie er die Augen öffnete und sie musterte.

Ohne es zu realisieren biss sie sich auf die Lippe und ballte die Hände zu Fäusten, während ihr Blick immernoch auf einen Punkt neben ihm geheftet war.

„Bella.“, flüsterte er und Bellatrix glaubte, beim Klang seiner Stimme mit eiskaltem Wasser überschüttet worden zu sein.

„Du schläfst nicht?“, fragte sie und sah ihm in die regungslosen Augen.

„Ich hab auf dich gewartet.“

Bellatrix nickte nur. Sie wusste nicht was sie darauf antworten sollte oder konnte.

Er sah sie immernoch mit ruhigem Blick an und sie konnte keinen Ärger darin lesen, keinen Zorn gegen sie oder den Wunsch sie anzuschreien.

„Ich weiß, dass es nicht richtig von mir war... dich im Stich zu lassen.“, sagte sie nach einer kurzen Pause und sah ihn wieder an.

„Ich wäre naiv wenn ich darauf gewartet hätte, dass du mir hilfst Bellatrix. Ich habe von dir nichts anderes erwartet.“, flüsterte er wieder und zeigte immernoch nicht die geringste Gefühlsregung.

Aber das war für Bellatrix schlimmer, als wie wenn er sie angeschrien hätte.

Sie hörte die Enttäuschung in seiner Stimme, die er ihr nicht zeigen wollte, aber sie kannte ihn viel zu gut um den Unterton zu überhören.

„Du bist wütend auf mich.“

„Sehe ich so aus?“, fragte er und seine Mundwinkel zogen sich leicht nach oben.

Für Bellatrix hätte sein Lächeln nicht gequälter und gezwungener sein können.

„Wer wäre das nicht Rodolphus?“

„Bellatrix“, er seufzte und schloss für eine Sekunde die Augen „du hast mir deinen Standpunkt schon des Öfteren klar gemacht. Ich bin nicht so dumm, noch zu glauben ich könnte von dir irgendetwas wie Zuneigung bekommen. Einen besseren Beweis brauch ich nicht mehr.“

Bellatrix wollte etwas sagen, fand aber nicht die richtigen Worte und schloss wieder den Mund, nur um ihn gleich wieder aufzumachen.

„Du kannst doch nicht... du kannst doch nicht glauben, du wärest mir egal.“, sagte sie lauter als zuvor und zum ersten Mal hörte Rodolphus etwas wie Verzweiflung in ihrer Stimme.

Er sah ihr erstaunt in die hilflos dreinblickenden Augen, die niemals Schwäche zeigten und merkte, wie sich ihr Körper für eine Sekunde verkrampfte und sie sich die Hände zu Fäusten ballte.

„Ich hätte Gründe genug.“

„Nein, nein, ich weiß dass ich heute einen Fehler gemacht habe, aber ich würde es nicht anders machen, hätte ich eine zweite Chance. Du verstehst nur nicht, dass es für mich eine Grenze zwischen dem Lord und meinem Mann gibt. Du willst nicht an zweiter Stelle sein, aber ich bin an zweiter Stelle Ehefrau... und an erster Todesserin.“

„Das weiß ich Bellatrix.“

„Dann hast du ja auch keinen Grund zu glauben du wärest mir gleichgültig.“

Er sagte nichts, sondern betrachtete sie eine Weile nur.

Aber Bellatrix wurde ungeduldiger.

„Rodolphus du... du vergleichst zwei Sachen miteinander, die man nicht vergleichen kann.“

Er schnaubte leise und wandte den Kopf leicht ab.

Wenn er die Kraft dazu gehabt hätte, dann war sich Bellatrix sicher, dass er sie anschreien würde, denn die Ruhe die er vorher so innegehabt hatte, war während des Gesprächs langsam von ihm gewichen.

„Du bist doch Todesser. Du solltest mich doch verstehen.“

„Verdammt Bellatrix. Ja ich bin Todesser, aber wie oft willst du das noch durchkauen. Ich könnte dich nie einfach irgendwo schwerverletzt liegen lassen. Ich ziehe auch eine Grenze zwischen dem Todesserdasein und meiner Ehe, aber du weißt die zwei nicht miteinander zu kombinieren. Man kann nicht nur Todesser oder Ehemann sein. Wenn du beides bist, dann kannst du nicht für ein paar Stunden aufhören das andere zu sein. Für dich gibt es aber nichts das über dem Lord steht. Nein du hörst mir jetzt zu.“ sagte er streng, als sie etwas erwidern wollte und sie hielt sich zurück, um ihn nicht noch mehr anzustrengen „Für mich und auch für alle anderen, steht als Todesser nichts über dem Lord, aber nicht in unserem ganzen Leben. Entweder lerne es beides zu sein, oder sei nur eines von beiden.“

Bellatrix konnte aber nicht mehr schweigend dastehen.

„Wirklich? Was ist dann mit Rabastan? Hat er nicht einfach über Boudiccas Tod hinwegsehen können, nur für den Lord? Hat er sich etwa gegen den Lord gestellt und gesagt, dass Boudicca nichts mit seinem Todesserleben zu tun hat und sie da rausgehalten werden muss? Nein, das hat er nicht, er hat schweigend zugesehen, so wie wir alle es tun würden und wären es unsere Eltern. Oder was würdest du tun? Was würdest du tun, wenn der Lord dir befahlen würde mich zu töten?“

Er fuhr sich mit der Hand in die Haare und atmete tief durch.

„Stell nicht solche Fragen Bellatrix. Du weißt nicht wovon du da redest, du weißt nicht wie es Rabastan geht. Wie es für ihn ist jeden Tag damit Leben zu müssen.“

„Lassen wir das Rodolphus.“

„Du wolltest reden.“

„Es führt zu nichts. Du verstehst nicht, dass niemand über dem Lord stehen kann und ich nicht, wie man Todesser und Ehefrau zugleich sein soll. Ich kann es nicht Rodolphus. Du kennst mich, du weißt wie ich bin und ich bin nicht bereit etwas an meinem Leben oder meiner Einstellung zu ändern. Aber das heißt nicht, dass du mir gleichgültig bist. Was würde ich ohne dich machen? Dann wäre ich alleine Rodolphus. Und wer soll mich verstehen wenn du es jetzt nicht tust?“, flüsterte sie beinahe schon und blickte ihn wieder etwas verloren

an.

„Ich kann dich nicht verlassen Bellatrix, ich kann es nicht. Aber du machst es mir nicht leicht dich zu mögen.“

„Ich wünschte ich würde es.“

„Ich weiß.“

„Ich... ich könnte es mit keinem außer dir schaffen Rodolphus. Mit einem anderen zu leben, wäre mir unvorstellbar.“

Er sagte nichts, sondern blickte sie nur mit seinen grauen Augen, die ihr wie so oft, trotz seines Zustandes, Verständnis zeigten, an.

Bellatrix schwieg einen Augenblick und biss sich auf die Lippe, während sie sich neben ihm auf das Bett setzte und mit dem Finger ganz leicht über einen Kratzer auf seiner Brust fuhr.

Er tat nichts was sie darauf schließen ließ, dass es ihm weh tat und sie sah erst nach einigen schweigsamen Minuten wieder auf.

„Du bist mein Mann Rodolphus.“, flüsterte sie plötzlich und fühlte sich augenblicklich erschöpft und ausgelaugt, als würde sie die Müdigkeit der ganzen Nacht erst jetzt übermannen „Deinen Platz kann niemand einnehmen.“

Dann stoppte sie für einen kurzen Moment als würde sie nach den richtigen Worten suchen, nahm aber ihren Blick nicht von seinen Augen.

„Es tut mir Leid, dass ich nicht die Frau sein kann, die du brauchst oder verdient hättest.“, sagte sie leise, kaum hörbar, doch für ihn verständlich.

Er seufzte leise und für einen Augenblick hatte Bellatrix das Gefühl etwas würde ihr die Luft zuschnüren.

Die Angst vor seiner Antwort, die Furcht vor der Abweisung des einzigen Menschen, dessen Meinung ihr wichtig war.

„Du bist meine Todesserfrau Bellatrix.“, sagte er und zum ersten Mal in der Nacht formten seine Lippen ein angedeutetes, ehrliches Lächeln „Mit einer anderen zu leben wäre mir unvorstellbar.“

Sie konnte nicht anders, als in dem Moment sein Lächeln zu erwidern, während sie sich leicht zu ihm hinunterbeugte und ihre Lippen sanft gegen seine drückte.

**Evanescence - Forgive Me*

@all: und Ende... ich hoffe es hat euch gefallen, auch wenn das ungefähr die dritte Version von einem Ende war und ich mich sehr lange nicht entscheiden konnte, ob ich dieses nehme oder nicht... aber jetzt bin ich zufrieden damit, weil es dieses Ende war, das ich von Anfang an im Kopf hatte... nur hat sich dann während des Schreibens eine andere Idee in meinen Kopf geschlichen... die ich aber nicht genutzt hab ^^

*Die Reviewantworten auf dieses Chap kriegt ihr übrigens diesmal per PN, da es anders ja schwer geht *lol**

*Dann danke an alle, die 50 Kapitel durchgestanden haben *lol* und bis zum Ende voll dabei waren, mich mit Gastauftritten versorgt haben (danke an Jule für Jule *gg*), mich motiviert haben weiterzuschreiben oder einfach nur die FF gelesen haben, die zu schreiben für mich das Beste war...*

Thanks @all

Jule (SaanShiba), Narcissa-Bella, heidi, Kefi Malfoy, Hermine Malfoy, MalfoyFanatic, Roxana, Mrs. Dolohow, lupin74, Alyssa795, Bellatrix_L., darkangel9, Liandra Lima, Bellachen, Beatrix, Deena Jones, Lilian und Tatze Krone und Lilly... danke für die Reviews, Kritik und Motivation...